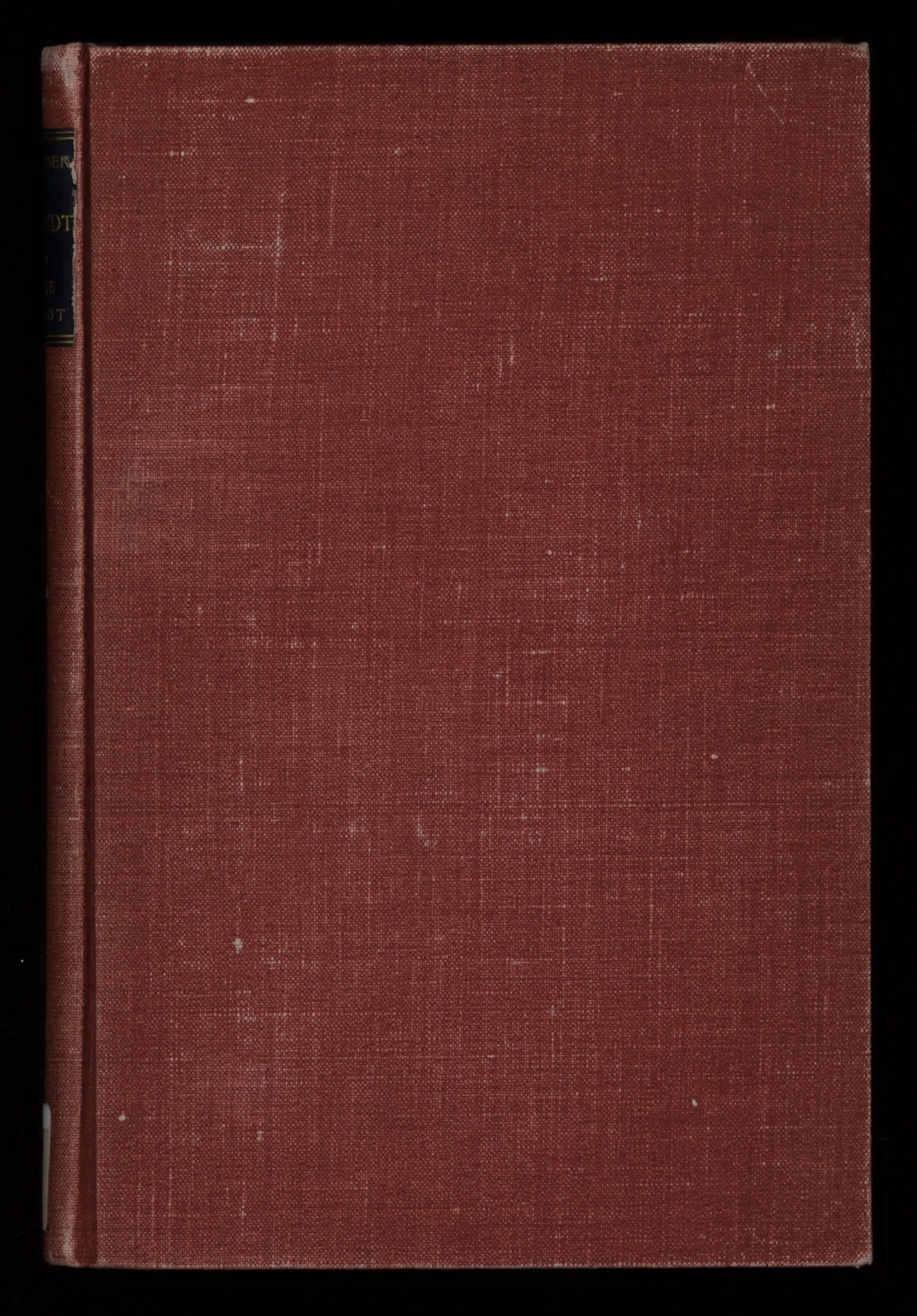
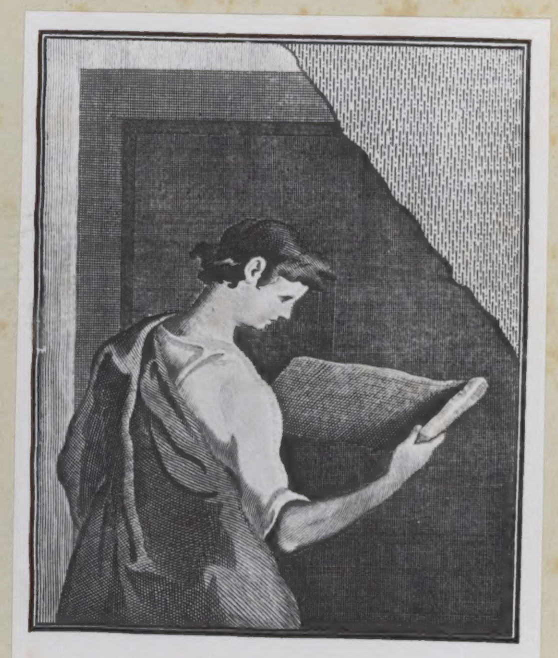
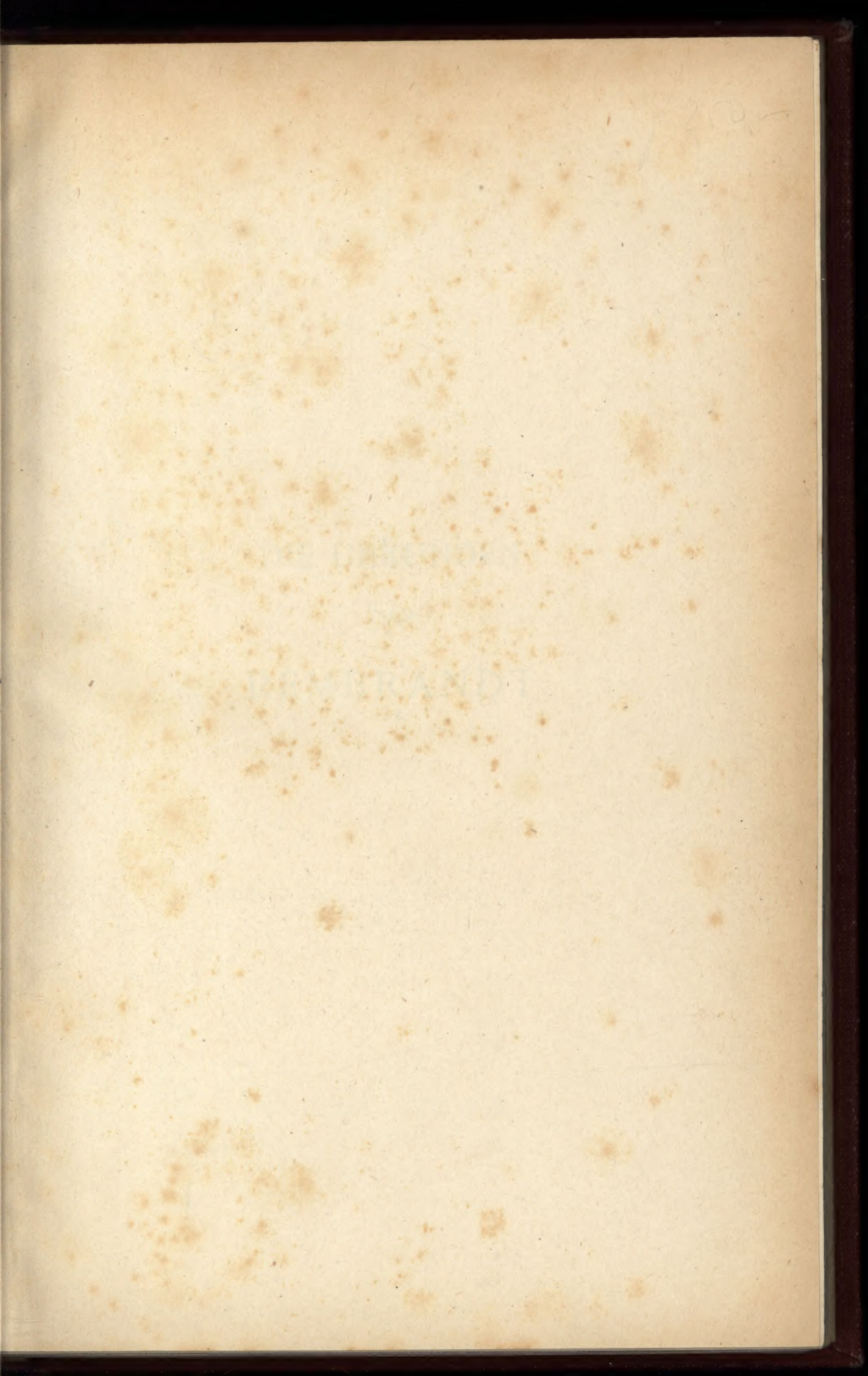






DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

QUELLENSTUDIEN

ZUR

Holländischen Kunstgeschichte

HERAUSGEGEBEN

UNTER DER LEITUNG VON

DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

III

DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

(1575—1721)

NEU HERAUSGEGEBEN UND COMMENTIRT

VON

DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1906

DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

(1575—1721)

NEU HERAUSGEGEBEN UND COMMENTIRT

VON

DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1906

Inhalt.

Vorwort.

Die Urkunden über Rembrandt, d.h. diejenigen Nachrichten von ihm selbst und über ihn, über sein Leben, seine Angehörigen, seine Schüler und seine Kunst, welche quellenmässigen Werth besitzen und zusammen sozusagen die Grundlage bilden zu einer Darstellung seines Lebens und seiner Bedeutung in der Kunst, sind heutzutage so zahlreich geworden und an so zahlreichen Stellen publizirt, dass es äusserst schwer geworden ist, sie alle zu übersehen und für die Forschung zur Hand zu haben. Zu der älteren Litteratur mit ihren zum Theil bereits recht selten gewordenen Publikationen ist die neuere Archivforschung hierzu gekommen und hat seit Josi und Nieuwenhuys bis auf de Roever und Bredius eine grosse Anzahl von Dokumenten ans Licht gefördert, die zum Theil zwar in Obreen's Archief und Oud Holland, zum anderen Theil aber auch an weniger zugänglichen Orten veröffentlicht sind. Der Verfasser hat versucht, all diese Urkunden zu sammeln, zu ordnen und zu kommentiren. Er hat bei den gedruckten Quellen die Originalausgaben herangezogen und kollationirt, bei den ungedruckten soviel wie möglich die Akten selbst verglichen. Nur bei einer grossen Gruppe und leider einer sehr wichtigen ist ihm dies nicht möglich gewesen: bei den Amsterdamer Notarprotokollen.[1]) Die holländischen notariellen Archive sind bis zur Einführung des neuen Notariatsgesetzes offiziell unzugänglich. Wer doch in sie eindrang, that dies durch persönliche Beziehungen zum betreffenden Archivar. Wenn weniger zuverlässige Forscher als Mr. A. D. de Vries Az, Mr. N. de Roever und Dr. A. Bredius die betreffenden Akten zum ersten Male veröffentlicht hätten, hätte ich gewiss Versuche gewagt,

[1]) Die Leidener habe ich grösstentheils vergleichen können dank der Freundlichkeit des Herrn Notar A. J. Terlaak im Haag.

Zugang zu den Archivdepots in Amsterdam zu bekommen. So aber, bei der bekannten Akribie dieser drei Forscher, schien mir die zu erhoffende Ausbeute im Verhältniss zur grossen Mühe zu gering, und habe ich ihre Abschriften als die Originale betrachtet.

Die Grenzen dieser Publikation waren unschwer festzustellen. Die Urkunden über Rembrandt fangen an mit der Nachricht über den Ankauf der Windmühle durch Rembrandt's Grosseltern, die im Besitz der Familie blieb und zu der die Wohnung gehörte, in der Rembrandt geboren wurde. Die Urkunden hören auf, sobald die letzte Person, die aus eigener Erfahrung oder aus dem Munde von Augenzeugen etwas mitzutheilen hat, schweigt. Diese letzte Person ist Arnold Houbraken, sein Werk die Groote Schouburgh der Nederlandsche Kunstschilders, dessen dritter, posthumer Band 1721 erschien. Houbraken war durch seinen Lehrer S. v. Hoogstraten Enkelschüler Rembrandt's und hat ausserdem mehrere andere Schüler Rembrandt's persönlich gekannt. Die späteren Schriftsteller schreiben ihn ab und bringen nichts Neues mehr. Houbraken macht daher den Schluss dieses Werkes.

Die Nachrichten über die Schicksale von Rembrandt's Werken haben bis heute urkundlichen Werth. Sie alle anzuführen, verbietet der Raum. Ich hoffe dies zu thun in meiner Neuausgabe von John Smith's Catalogue raisonné der Gemälde Rembrandt's. Die ältesten Nachrichten aber durften nicht fehlen, besonders weil sie zum Theil ungedruckt, zum Theil schwer zugänglich sind. Ich habe sie abgeschlossen mit der Versteigerung des Nachlasses von Jan Six, Rembrandt's Gönner (6. April 1702), und bei den Rembrandts im Besitz von Hyacinthe Rigaud (17. Mai 1703).

Für diese Gruppe von Urkunden verdanke ich viele unveröffentlichte Angaben der Liberalität meines Freundes Bredius, wie ich dies in jedem einzelnen Falle angegeben habe. Auch den städtischen Archivaren in Amsterdam Mr. W. R. Veder und in Leiden dem verstorbenen Mr. Ch. M. Dozy und Mr. J. C. Overvoorde gebührt mein warmer Dank für ihre bereitwillige Unterstützung meiner Nachforschungen.

Haag, Oktober 1905.

C. Hofstede de Groot.

N°. 1. REMBRANDTS GROSSMUTTER UND IHR ZWEITER MANN KAUFEN EINE WINDMÜHLE.

1575
30. November

Am 30. November 1575 erscheinen der Müller Cornelis Claesz und seine Frau Lysbeth Harmansdochter vor den Leidener Schöffen und erklären, dass letztere kurz vor ihrer Heirath von Jonkheer Jan van der Does van Noordwijk eine Kornwindmühle gekauft hat und sie dieselbe von Noordwijk transportirt hat nach dem Stadtwall, nördlich von der Wittepoort in Leiden. Lysbeth Harmansdochter erklärt dafür 900 Gulden schuldig zu sein, die sie in jährlichen Abzahlungen bis zum 1. Mai 1582 zahlen wird.

Aus dem Buch der Opdrachtsbrieven Litt. E. fol. 323 zum ersten Male citirt und publizirt von Vosmaer, Rembrandt, sa vie et ses oeuvres, 1877, S. 15, 16, 429.

Ueber die Lage von Rembrandt's elterlicher Mühle herrschte früher Unsicherheit. Einmal suchte man auf Grund der Nachricht Houbraken's, dass Rembrandt am Rheine ausserhalb Leiden's zwischen Zoeterwoude und Koukerk geboren sein sollte, die Mühle dort, wo noch heutigen Tages eine Mühle den stolzen Namen Rembrandt trägt. Sodann giebt es eine Handzeichnung Johan de Bisschop's (im Kupferstichkabinet zu Amsterdam), die Wälle Leiden's nördlich von der Wittepoort darstellend; die hierauf vorkommende Windmühle wurde von Cornet als die Rembrandtmühle radirt.

Seitdem nun Vosmaer S. 7—17 und S. 427—431 für immer nachgewiesen hat, dass die erstere Mühle gar nicht in Betracht kommt und kein Familienmitglied Rembrandt's je etwas mit ihr

zu thun gehabt hat, und dass die Bisschop-Cornet'sche Mühle nur für die eine Hälfte und dies nicht länger als ein Jahr Rembrandt's Grossmutter angehört hat, haben die Dokumente über die Mühle viel von ihrer Wichtigkeit verloren. Sie werden daher nur auszugsweise mitgetheilt unter Angabe des Aufbewahrungsortes der Originale.

1581
September

N$^{O.}$ 2. REMBRANDTS VATER UND GROSSELTERN.

Ihre Namen gehen hervor aus einer Beschreibung von allen Bürgern und Einwohnern Leiden's im Jahre 1581. Sie wohnen im Hause in der Weddesteeg, der Strasse, in der Rembrandt 1606 geboren wurde.

Beschryvinge van alle de poorters ende innewoonders deser stad Leyden gedaen inde Maent Septembris 1581.

Fol. 106. Inde wedde steghe.

Cornelis claes z. molenaer van Berckel omtrent VII jaer.

Lysbeth harmans dr. syn huysvrou

harman } kinderen van lysbeth voors. gewonnen by
maretgen } gherrit roelen haer i^e^ man

mons^r^ Byma vuyt vrieslandt

over: claes cornelisz } knechts aldaer
clement jansz }

lysbeth adriaensdr. de maecht daer ten huyse.

Zum ersten Male publizirt von Vosmaer S. 9.

Das Haus in der Weddesteeg ist auf dem Kärtchen bei Vosmaer gegenüber S. 10 mit der Ziffer 2 angegeben. Cornelis Claesz van Berckel war der zweite Gatte seiner Frau Lysbeth Harmansdochter und wohnte ungefähr sieben Jahre dort. Harmen (Rembrandts Vater) und Maretgen waren Lysbeth's beide Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Gherrit Roelen oder Roelofsz. Monsr. Byma war ein Student, der bei ihnen Zimmer inne hatte und augenscheinlich derselbe, der im Album Studiosorum am 24. August 1581 vorkommt als Julius Beyma J. lic. und bald darauf Professor an der Universität wurde.

Schliesslich folgen zwei Knechte und eine Magd.

N°. 3. HEIRATH VON REMBRANDTS TANTE.

1584
29. März

Am 29. Martii 1584 wurde auf dem Rathhause in Leiden die bevorstehende Ehe publizirt von

Pieter Claes van Memelic, vergeselschapt met zijn vader Claes Pietersz

ende

Marytgen Gerytsdr van Leyden, vergeselschapt met Lysbeth Roelendr. haer moeder.

Actum den XIIII. Aprilis 1584.

Aus dem Echtboek A, laufend vom 14. Mai 1575 bis April 1586 (Folio 228 V^o.) zum ersten Male publizirt von Vosmaer S. 427.

Achtzig Jahre nach Schliessung dieser Ehe hatte Rembrandt's Sohn Titus Erbansprüche auf den Nachlass des derselben entsprossenen Sohnes Gerrit Pietersz van Medemblik. Vergl. das unter dem 2. Februar 1665 mitgetheilte Dokument.

N°. 4. HEIRATH VON REMBRANDTS ELTERN.

1589
22. September

Die beabsichtigte Eheschliessung geht hervor: A. aus dem Einschreibebuch im Rathhause, in das die Brautleute am 22. September 1589, und B. aus dem Register der Pieterskirche, in das sie am nächsten Tage eingetragen wurden. Aus letzterem lernen wir auch den Tag der Trauung: 8. Oktober d. J. kennen.

A. Aenteyckeninge van personen dewelcke in huwel, state versamelen ende geboden in der kercke hebben; begont den VII. April 1586.

Folio 97 v° Den XXII. Novembris[1] *1589 ter praesentie van C. O.*[2]

Harman Gerytsz molenaer van Leyden, vergeselschapt met Cornelis claesz mede molenaer zijn schoonvader

met

Neeltgen willemsd^r mede van Leyden vergeselschapt met Willem adriaens van zuytbroucke haer vader en Lysbeth cornelisd^r haer moeder.

[1]) Schreibfehler für Septembris.

[2]) C. O. = Commissarissen Ordinares.

B. Register van huwelijksaanteekeningen ter Pieterskerke 1585—Mei 1598.

den XXIII. September 1589.

harman geritsz van Leyden met neeltgen willemsdr mede van Leyden.

In margine: *dese personen zyn getrout opten 8. october 1589.*

Zum ersten Male aus dem Leidener Archiv publizirt von Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier in der „Algemeene Konst- en Letterbode voor het Jaar 1851, I. S. 295“ unter dem Titel: Over de ouders en geboorteplaats van Rembrandt van Rijn.

1589
27. November

N° 5. REMBRANDTS VATER KAUFT VON SEINEM STIEFVATER DIE HÄLFTE DER MÜHLE UND DAZU GEHÖRIGE HÄUSER IN DER WEDDESTEEG.

Am 27. November 1589 erscheint Cornelis Claesz mit seinem Stiefsohn Harmen Gerritsz, beide Müller, vor den Leidener Schöffen und erklärt, dass er ihm die Hälfte der Mühle mit dazu gehörigen Geräthen verkauft. Ferner verkauft er die südliche Hälfte des Mühlenhauses in der Weddesteeg und ein neues Häuschen östlich von der verkauften Hälfte, alles zusammen für einen Schuldschein im Betrage von 1800 Gulden.

Zum ersten Male aus dem Protocol van Opdrachts ende Waerbrieven Littera Q. Folio XVIIII verso im Leidener Archiv publizirt von Vosmaer S. 10, 431. Dort auf S. 430, 431 Excerpte aus einer Reihe von Dokumenten über die Mühle aus den Jahren 1602—1663, die für Rembrandt selbst ohne weiteres Interesse sind und desshalb hier weggelassen werden können.

Die Mühle, von der Rembrandt's Vater in dieser Weise für die Hälfte Eigenthümer wird, trägt auf der Karte bei Vosmaer S. 10 die Nummer 10; das Haus mit dem dahinter stehenden neuen Häuschen die Nummer 4.

1600
1. März

N° 6. TESTAMENT VON REMBRANDTS VATER.

Harman Gerritsz erscheint am 1. März 1600 vor dem Notar W. C. Oudenvliet, um sein Testament zu machen, und setzt dabei

Neeltgen Willemsd^{r} zuytbrouc, seine Hausfrau, zum Universalerben ein ohne jegliche Restriction. Sie darf alles mit dem Nachlass thun, was sie will und braucht kein Inventar davon machen zu lassen. Nur muss sie die fünf Kinder, die sie zusammen haben, und die eventuell noch weiter zu procreirenden, während ihrer Unmündigkeit redlich unterhalten und gottesfürchtig erziehen. Wenn die Kinder 25 Jahre alt sind oder falls sie früher mit mütterlicher Genehmigung heirathen, muss sie ihnen je hundert Carolusgulden und eine standesgemässe Ausstattung geben.

Es folgen ferner Bestimmungen für den Fall, dass die Kinder alle ohne Nachkommen sterben, welcher Fall jedoch nicht eingetreten ist.

Endlich macht Harman Gerritsz seine Frau zum einzigen und alleinigen Vormund ihrer Kinder. Nur wenn Neeltgen Willemsdochter wieder heirathet, soll sie verpflichtet sein, den Kindern die Hälfte der gemeinschaftlichen Besitzungen zuzuertheilen.

Das Testament trägt die Unterschrift:

Zum ersten Male citirt aus dem Protokoll des Notars W. C. Oudenvliet im notariellen Archiv im Haag von Rammelman Elsevier zu Leiden an dem unter No. 4 angegebenen Ort S. 297.[1])

Spätere Testamente, u. a. vom 14. Februar 1614 und vom 16. März 1621, haben dieses kraftlos gemacht. Daher nur im Auszug mitgetheilt.

No. 7. THEILUNG DES NACHLASSES VON REMBRANDTS GROSSMUTTER ELYSABETH HARMENSDOCHTER. **1600** 25. April

Am 25. April 1600 beschliessen Harmen Gerritsz und seine Schwester Marytgen, Wittwe von Pieter Claesz van Medenblick,

---

[1]) Der Notar wird hier irrthümlich Woudenvliet genannt. Er hiess Willem Claesz Oudenvliet.

letztere als Nutzniesserin ihrer unmündigen Kinder, ein Haus und Grundstück aus dem Nachlass ihrer Mutter Elysabeth Harmensdochter zu theilen. Harmen soll das Haus (No. 3 auf der Karte bei Vosmaer S. 10), *welches neben dem seinigen* (No. 4) *liegt, mit dem zugehörigen Grundstück und dem neuen, dahinter liegenden Häuschen* (No. 5) *bekommen. In letzterem soll seine Schwester ihr Leben lang,*[1]) *ohne Miethe zu zahlen, wohnen dürfen. Dagegen sollen die Kinder der Schwester das nördlich davon liegende Haus* (No. 2) *bekommen. Harmen soll die Kosten der zu erbauenden Trennungsmauer u. s. w. tragen und ausserdem hundert Carolusgulden an seine Neffen und Nichten auszahlen.*

Zum ersten Male aus dem Wees- en Armboek, Register A, folio 79 v° im Leidener Archiv publizirt von Vosmaer S. 427, 428, kommentirt ebendort S. 11, 12.

1601
3. Mai

No. 8. REMBRANDTS VATER KAUFT EINEN GARTEN VON DEN ERBEN SEINER SCHWESTER.

Am 3. Mai 1601 bewilligt die Regierung der Stadt Leiden, dass der Vormund der Kinder von Marytgen Gerritsdochter, an deren Onkel Harmen Gerritsz, die Hälfte eines Gartens ausserhalb des Rijnsburger Thores verkauft, von dem die andere Hälfte bereits dem Käufer gehörte. Letzterer hatte ausserdem vierzehnhundert Gulden geboten für das Haus in der Weddesteeg, das bei der Theilung im vorigen Jahre den Kindern zugefallen war (No. 2 auf der Karte bei Vosmaer S. 10), *und für einen achten Theil der Windmühle, von der ihm bereits fünf Achtel gehörten. Sein Miteigenthümer der Mühle, Cornelis Claesz, bot hierfür jedoch einhundert Gulden mehr und bekam ihn dafür zugewiesen.*

Zum ersten Male aus dem Wees- en Armboek, Litt. A, folio 121 v°, im Leidener Archiv publizirt von Vosmaer S. 12, 13, 429.

---

[1]) Im Dezember 1600 war sie jedoch bereits gestorben.

No. 9. TESTAMENT VON REMBRANDTS ELTERN. **1614** 14. Februar

Auf dieses Testament, welches am 14. Februar 1614 vom Notar Salomon Lenaertsz van der Wuert in Leiden abgefasst wurde, wird im Testament vom 16. März 1621 verwiesen. Es ist noch nirgends veröffentlicht und konnte bei der zeitweiligen Unzugänglichkeit der Leidener Notariatsprotokolle im Haager Reichsarchiv auch hier nicht mitgetheilt werden.

No. 10. HEIRATH VON REMBRANDTS BRUDER ADRIAEN VAN RIJN. **1617** 16. Juni

Am 16. Juni 1617 wurde in das Register der kerkelijke huwelijkx-proclamatien, laufend vom 8. Februar 1614 bis zum 31. Mai 1619, eingetragen auf folio 179:

Adriaen Harmensz van Rijn, schoenmaecker, jonckman van Leyden, vergeselschapt met Harmen Gerrijts van Rijn, sijn vader

met

Lysbetgen Symons, jonghe dochter, mede van Leyden, vergeselschapt met Pieterthen Symons haer moeder.

Zum ersten Male publizirt von Vosmaer S 431.

No. 11. REMBRANDTS EINSCHREIBUNG ALS STUDENT DER LEIDENER UNIVERSITÄT. **1620** 20. Mai

20 Mai 1620 Rembrandus Hermanni Leydensis an. 14 stud. litt apud Parentes.

Zum ersten Male publizirt von Dr. W. N. du Rieu in Obreens Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis V. S. 268 ff.: Kunstenaars, voorkomende in het Album Studiosorum der Academie te Leiden, nach dem Funde von Mr. A. D. de Vries Azn., wo jedoch als Datum der 25. Mai 1620 angegeben wird. Verkürzt und mit richtiger Datumsangabe kam die Einschreibung bereits vor in dem 1875 von du Rieu publizirten Album Studiosorum S. 147.

Da Rembrandt erst am 15. Juli 1620 14 Jahre alt wurde, ist an. 14 zu verstehen als anno quartodecimo, im vierzehnten Jahre.

1621
16. März

No. 12. TESTAMENT VON REMBRANDTS ELTERN.

Am 16. März 1621 erscheint der Notar Ewout Henricxsz Craen in dem Elternhause Rembrandt's. Der Vater ist körperlich gesund, die Mutter liegt krank im Bette; beide sind geistig frisch und ungestört. Sie bestätigen ihr am 14. Februar 1614 vor dem Notar Salomon Lenaertsz van der Wuert gemachtes Testament, nur fügen sie demselben Folgendes zu: Ihr ältester Sohn Gerijt Harmensz hat einen Unfall mit der rechten Hand gehabt und hat nicht mehr ihren vollen Gebrauch. Desshalb soll er aus dem Nachlasse des längstlebenden seiner Eltern eine jährliche Pension von einhundertfünfundzwanzig Gulden freien Geldes erhalten. Sollte einem der anderen Kinder ohne sein Verschulden während seiner Unmündigkeit ein ähnlicher Unfall passiren, so wird es dem überlebenden Gatten anheimgestellt, denselben in gleicher Weise zu entschädigen. Beide Gatten wünschen begraben zu werden in ihrem eigenen Grab in der St. Peterskirche in der Nähe der Kanzel.

Schliesslich folgen Bestimmungen über die Vererbung dieses Grabes an die Nachkommen.

Die Gatten unterzeichnen:

Unveröffentlicht. Erwähnt aus dem Protokoll des Notars Ewout Henricxsz Craen, Oud Holland 1887 V. S. 228 Rembrandt's Verwanten, Bijlage A. zu A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne levensgeschiedenis II.

Ueber das oben erwähnte Testament vergleiche No. 9.

No. 13. REMBRANDTS ELTERN UND GESCHWISTER IM JAHRE 1622. 1622 18. Oktober

Auszug aus dem Register der Kopfsteuer im Stadtviertel, genannt Noord Rapenburg (Register van 't Hoofdgeld, Bon Noord Rapenburg).

Folio 41 verso.

18. October Harmen Gerrits van Rijn } *m & vr.* (*Mann und Weib*)
neeltgen Willemsdochter }

gerrit
machtelt
cornelis[1])
*willem**)   } *kinderen 6*
Rembrant
Lysbeth

*) Marginalnotiz: *woont tot Jan Gerritsz Backer aen de coepoortsgraft, wert aldaer niet verantwoord.* (Wohnt beim Bäcker J. G. am Kanal des Kuhthores, wurde dort aber nicht angemeldet.)

Aus dem Leidener Archiv zuerst citirt von Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier an dem unter No. 4 angegebenen Ort, S. 297.

No. 14. LOBENDE ERWÄHNUNG REMBRANDTS DURCH ARENT VAN BUCHEL. Um 1628

Blatt mit Notizen, vermuthlich für ein nie publizirtes Werk mit dem Titel Res pictoriae:

Molitoris etiam Leidensis filius magni fit, sed ante tempus.

Elyas Veldenus pictor elegans sed levis, habitat nunc Hagae.

Rector Screvelius, monstrabat et suam effigiem ab Halsio pictore Harlemensi in tabella pictam admodum vivide, a quo et pictus Scriverius, ad quam picturam eundem in aere expressit Veldius, cuius mihi geminam effigiem dedit.

Zum ersten Male publizirt von G. v. Rijn, Oud Holland 1888 V. S. 149: Arent van Buchel's res pictoriae.

---

[1]) Rammelman Elsevier las irrthümlich Sara; Vosmaer richtig Cornelis.

Der Herausgeber meinte, dass die Schrift dieser Notiz, deren Aufbewahrungsort er nicht angiebt, am meisten übereinkommt mit der anderen Notiz vom Jahre 1628.

Esaias (nicht Elyas) van de Velde wohnte seit 1618 im Haag, nach Houbraken jedoch 1626 in Haarlem.

Das Bildniss von Theod. Screvelius durch Hals stammt aus dem Jahre 1617[1]); dasjenige des Petrus Scriverius[2]) aus dem Jahre 1626, aus demselben Jahre der Stich Jan van de Velde's.

Diese Notiz ist das älteste bekannte Urtheil über Rembrandt als Künstler. Die Worte magni fit sed ante tempus heissen übersetzt: er wird hochgeschätzt aber vorzeitig. Buchel meinte offenbar, es könne aus Rembrandt etwas werden, aber wenn man glaube, er sei damals schon ein grosser Meister, überschätze man ihn.

1630
27. April

No. 15. BEERDIGUNG VON REMBRANDTS VATER.

Begrafenisboek 18 July 1627—24 Maart 1635
fol. lxxxi
Sinte Pieters Kerck
April 1630
den 27 dito
Harmen Gerritsz bijde Wittepoort

Aus dem Beerdigungsbuch im Leidener Archiv zuerst veröffentlicht von P. Haverkorn van Rijsewijk in „de Nederlandsche Spectator“ 1887 S. 241, auf Grund einer Mittheilung von Mr. Ch. M. Dozy.

Obwohl der Familienname fehlt und der Wohnort nicht sehr genau angegeben ist, ist jeder Zweifel über die Identität ausgeschlossen.

Die Gasse, genannt „Weddesteeg“, in der Rembrandt's Elternhaus lag, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Weissen Thores. Vergl. die Karte bei Vosmaer S. 10.

---

1) Jetzt bei E. Warneck, Paris, ausgestellt 1903 in der Haager Porträtausstellung.

2) Auf der Versteigerung Secrétan (1889) von O. Havemeyer, New York, gekauft.

No. 16. ALTERSANGABE REMBRANDTS. 1631

Auf einem Exemplar des zweiten Zustandes des radirten Selbstbildnisses Bartsch No. 7 im British Museum stehen von Rembrandt's eigener Hand die Worte:

Aet 24, Anno 1631 Rembrandt f.

Zum ersten Male citirt von Vosmaer S. VI. Facsimile Lichtdruck in Rovinski, No. 21.

Eine ähnliche, gleichfalls eigenhändige Bezeichnung:

AET. 24. Rembrandt ft 1631

befindet sich auf dem Exemplar der Pariser Nationalbibliothek und nach Seidlitz, Radierungen Rembrandt's S. 30, auch auf einem Abdruck der ehemaligen Sammlung Holford. Diese Inschriften müssen aus der ersten Hälfte von 1631 stammen, da Rembrandt am 15. Juli 1631 25 Jahre alt wurde.

No. 17. INSCHRIFTEN AUF RADIRUNGEN NACH REMBRANDT. 1631

A. Lot mit seinen Töchtern. Radirung des Jan George van Vliet, Bartsch No. 1, mit der Inschrift:

Rt van Rijn inventor 1631 JG van vliet fecit,

und im zweiten Zustande die Adresse: *Clement de Jonghe excu* statt der Jahreszahl.[1])

Das Originalgemälde ist verschollen.

B. Taufe des Eunuchen. Radirung von Jan George van Vliet, Bartsch No. 12, mit der Inschrift:

Rt van Rijn inv. JG v. vliet fec. 1631.

Eine Kopie hiernach mit neben- statt über einander gestellten Figuren trägt die Unterschrift:

---

[1]) Rovinski citirt S. 41 einen Stich von Haelweg nach einem abweichenden Original Rembrandt's.

Rembrant invent. C. J. Visscher excudebat. Hic lavat aethiopem nigrum pellitque colorem non cutis ast animae, post pansa oracla philippus.[1]

C. Der heilige Hieronymus im Gebet. Radirung des Jan George van Vliet, Bartsch No. 13, mit der Inschrift:

Rt van Rÿn inv. JG v. Vliet fec. 1631,

und seit dem zweiten Zustande mit der Adresse von *Dancker Danckertz.*

Das Originalgemälde ist verschollen. Mehrere Kopien, u. A. eine im Suermondt-Museum in Aachen, die lange Zeit als das Original gegolten haben, sind in derselben Richtung wie der Stich und Kopien danach. Eine Röthelstudie der Figur im Louvre, reproduzirt von Lippmann No. 152, ist im Gegensinne des Stiches und beweist, dass das Original dies auch war.

D. Die Mutter Rembrandts als Prophetin Hannah. Radirung des Jan George van Vliet, Bartsch No. 18, mit der Inschrift:

Rt. van Ryn inventor, JG van vliet fecit,

und seit dem dritten Zustande mit der Adresse *Dancker Danckerts excud.*

Nach dem Original vom Jahre 1631 in der Grossherzoglichen Galerie in Oldenburg, Bode No. 23.

E. Brustbild eines nach rechts gewandten Offiziers. Radirung von Johan George van Vliet, Bartsch No. 26 mit der Inschrift:

Rt van Rÿn jn. 1631. JG. van vliet fecit.

Im zweiten Zustande die Adresse von *Ram.*

Im dritten Zustande die gestochenen Unterschriften entfernt, statt dessen in Typendruck: *Georgius Ragozy.*

Im vierten Zustande in Typendruck:

[1]) Rovinski citirt S. 44 das Original Rembrandt's im Besitze des Grafen Tolstoi in Odessa, ВѢСТ. ИЗЯЩН. Иск. 1883.

Georgius Ragocy, Dei gratia — bis — *Siculorum comes. T'Amsterdam gedruckt by Hugo Allardt, in de Kalverstraat in de Wereltkaart.*

Eine gegenseitige gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Scandrebec Roy d' albanie RL Inuentor F. L. D. Ciartres excudit.

Sie gehört zur selben Serie, in der andere Köpfe nach Rembrandt die Namen Mohamet, Jude Philo, Faustus, Gaston de Foy etc. tragen.

F. L. D. Ciartres ist der Pariser Verleger François Langlois de Ciartres. Vergl. unter No. 90.

F. Der heilige Anastasius in seiner Zelle.

Radirung von P. de Balliu, Bartsch II, S. 119 No. 2 mit der Inschrift:

S. Anastasius, Rembrand van Rhyn Jnvent, Petrus de Balliu sculpsit, C Danckertz excudit.

Im zweiten Zustande ist die Adresse weggeschliffen.

Das Originalgemälde vom Jahre 1631 befindet sich im Nationalmuseum zu Stockholm, Bode No. 40.

No. 18. URTHEIL VON CONSTANTIN HUYGENS ÜBER REMBRANDT. **Um 1631**

§ 1. Nachdem der Verfasser zunächst über andere zeitgenössische Künstler, wie Rubens, Miereveld und Ravesteyn geredet hat, kommt er weiter zu zwei Jünglingen aus Leiden, die er zu den Auserwählten rechnet. Sie kommen bereits ihren berühmtesten Zeitgenossen gleich und werden sie bald übertreffen. § 2. Ihre Herkunft ist der beste Beweis gegen den angeblichen Adel des Blutes, wie denn der Italiener Trajanus Boccalinus bereits in einer erdichteten Geschichte dagegen geschrieben hat. § 3. Der Vater des einen (Lievens) ist ein Sticker, der des andern (Rembrandt) ein Müller. § 4. Die Eltern haben ihnen aus Mangel an Geldmitteln nur ganz gewöhnliche Lehrer geben können, die, wenn sie jetzt ihre Schüler sehen würden, ebenso

beschämt über sich selbst sein würden, wie die Lehrer eines Virgil, Cicero, oder Archimed. § 5. Sie verdanken ihren Lehrern nichts, sich selbst alles und wären gewiss ebenso weit gekommen, wenn sie gar keine Lehrer gehabt hätten. § 6. Beide, Lievens und Rembrandt, sind, ihrem Aeussern nach, noch eher Knaben als Jünglinge. § 7. Es ist nicht die Absicht des Verfassers, ihre einzelnen Werke aufzuzählen. Wie bei Rubens, wünscht er aber auch bei ihnen, dass sie selbst ein raisonnirendes Verzeichniss ihrer Werke anlegen möchten. § 8. Ein zusammengedrängtes Urtheil lautet: Rembrandt übertrifft Lievens an Urtheil und Lebhaftigkeit der Affekte, dieser dagegen jenen an Erfindung und Grossartigkeit. § 9. Er malt vorzugsweise lebensgross oder noch grösser; Rembrandt dagegen erreicht in fleissig gemalten kleineren Bildern einen Gemüthsausdruck, den man beim anderen vergeblich sucht. § 10. Besonders ein Judas, der das Blutgeld den Hohenpriestern zurückbringt, verträgt den Vergleich mit Allem, was Italien oder das Alterthum hervorgebracht haben. § 11. Lob der Hauptfigur. § 12. Der unbärtige Sohn eines holländischen Müllers hat darin Protogenes, Apelles und Parrhasius übertroffen, und obwohl er kaum ausserhalb der Mauern seiner Vaterstadt gewesen ist, hat er mehr geleistet als die, welche Ilium nach Italien übergepflanzt haben. § 13. Charakter des Lievens und Erwartungen, die Huygens von ihm hegt. § 14. Seine Fruchtbarkeit. § 15. Seine wunderbare Fähigkeit, Ausdruck in die Gesichtszüge zu legen. Er, der jetzt die ganze Natur umfassen möchte, sollte sich besonders dieses Kunstzweiges befleissigen, § 16, denn in der Historienmalerei wird er, welch hochstehender und bewunderungswürdiger Künstler er auch sei, den lebendigen Erfindungen Rembrandt's nicht leicht gleichkommen.

Es folgen jetzt eine Anzahl Mittheilungen über Lievens, für uns hier ohne Belang.

§ 17. An beiden Jünglingen ist zu rügen, dass sie es nicht der Mühe werth halten, Italien zu besuchen. § 18. Wenn sie die Bekanntschaft mit den Werken Raffael's und Michelangelo's machen wollten, würden sie den Gipfel ihrer Kunst erreichen. § 18. Sie behaupten, dass sie in der Blüthe ihrer Jahre dazu keine Zeit hätten, und dass man die beste italienische Kunst

ausserhalb Italiens sehen, während man dieselbe in Italien selbst nur mit Mühe und an vielen zerstreuten Orten auffinden könne. § 19. Ob dies richtig sei, will der Verfasser nicht untersuchen, sondern nur bezeugen, dass er selten so viel Fleiss und Ausdauer gesehen habe. § 20. Sie gönnen sich nicht einmal die unschuldigen Vergnügungen ihres Alters. § 21. Es wäre wünschenswerth, dass sie ihre nicht sehr kräftigen Körper, die ohnehin in Folge ihres sitzenden Lebens gelitten haben, etwas mehr schonten.

§ 1. In Triarijs consulto reservavi nobile par adolescentum Leidensium, quos aequare solos si dixero quae in tot magnis mortalibus portenta designavi, aliquid adhuc infra merita istorum statuero; si superaturos brevi, nihil spei addidero, quam de stupendis initijs prudentissimi quique praeceperunt. § 2. Natalem utriusque si considero, nullum gravius argumentum dari puto adversus sanguinis nobilitatem, quâ solâ, ut fit, iactabundos homines lepide repressos memini ab Italorum acutissimo Traiano Boccalino, prudentissimae, purissimaeque dictionis autore moderno, qui fictâ generosi corporis anatome, cum ab astantibus medicis diligenter inspectae venae essent, negatum ait communi suffragio, in sanguine sitam nobilitatem esse, comperto nihil istum a plebeii hominis aut rustici discrepare. § 3. Adolescentum meorum alter acupictorem de plebe virum, alter molitorem sane non eiusdem farinae patrem habet. Ab his aratris monstra duo ingeniorum et sollertiae prodire quis non obstupescat? § 4. Si praeceptores quaero, quibus usos puellos constat, vix vulgi supra laudem evectos homines invenio, quales nempe res tenuis parentum viliore pretio tironibus assignavit, quique, si in conspectum hodie discipulorum veniant, eodem rubore confundantur, quo confusos credo, qui ad poesin Virgilium, ad oratoriam Ciceronem, ad mathesin Archimedem primi instituerant. § 5. Ut suum cuique tribuam, nec alterum laedam tamen (mea enim quid interest?) nihil praeceptoribus debent, ingenio omnia, ut si nemine praeeunte, relicti olim sibi fuissent, et pingendi forte impetum cepissent, eodem evasuros fuisse persuadear quo nunc, ut falso creditur, manu ducti adscenderunt.

§ 6. Priori, quem acupictoris filium dicebam, Joanni Livio, alteri, cuius à moletrinâ prosapiam derivavi ‚Rembrantio nomen est; imberbi utrique, et, si corporis aut faciei speciem attendas, pueritiae quam iuventae propiori. § 7. Non est virium mearum, ut nec huius instituti[1]*, opera et industriam singulorum percensere. Quod de Rubenio optabam, ab his praecipue quoque usurpatum velim, opus operum suorum ut formarent, tabularum tabulam, quâ, artificii sui quisque modestâ mentione factâ, illud, omnis aevi miraculo simul et compendio demonstraret, quâ ratione, quo iudicio singula construxisset, ordinasset, elaborasset. § 8. Ego de singulis sic perfunctorie pronunciare audebo: Rembrantium iudicio et affectuum vivacitate Livio praestare, hunc alteri inventionis et quâdam audacium argumentorum formarumque superbiâ. § 9. Nam et animo iuvenili nihil hic nisi grande et magnificum spirans, obiectarum formarum magnitudinem non tam adaequat libenter, quam exsuperat; ille, suae se industriae involvens, in minorem tabulam conferre amat et compendio effectum dare, quod in amplissimis aliorum frustra quaeras. § 10. Judae poenitentis tabulam, nummosque argenteos, precium innocentis domini ad Pontificem referentis, omnium instar esse volo. Accedat Italia omnis, et quidquid ab ultimâ antiquitate speciosi superest aut mirandi. § 11. Unius Judae desperati gestum, ut omittam tot in uno opere stupendas formas, unius, inquam, Judae furentis, eiulantis, deprecantis veniam, nec sperantis tamen, aut spem vultu servantis, faciem horridam, laniatos crines scissam vestem, intorta brachia, manus ad sanguinem compressas, genu temero impetu prostratum, corpus omne miserandâ atrocitate convolutum, omni saeculorum elegantiae oppono, et scire inscitissimos mortales cupio, qui, quod alibi insectati sumus, nihil effici magis quam dici hodie autumant, quod non dictum prius et effectum vetustas viderit. § 12. Aio enim, nulli aut Protogeni, aut Apelli, aut Parrhasio in mentem venisse nec, si redeant, venire posse quae (obstupesco referens) Adolescens, Batavus, molitor, imberbis, uno in homine collegit singula, et*

[1]) Das heisst seine Autobiographie.

universa expressit. Macte vero, mi Rembranti, non Ilium in Italiam tanti, non omnem Asiam portasse fuit, quanti Graeciae et Italiae summam laudem in Batavos pertractam ab homine Batavo, urbis patriae vix adhuc pomoeria egresso.

§ 13. De Livio supra in transcursu praefatus, satis indicasse videor quo charactere sit: Magni animi puer, et, si vitalis fuerit, a quo nescio quid non summi expectandum. Iudicio pollet, in re quâlibet, acri, profundo et supra virilitatem maturo, cuius inter confabulandum periculo non semel facto, unum illud improbare soleo, quod, nimiâ quâdam sui fiduciâ rigidum, reprehensionem omnem, aut plane recuset, aut admissam aegre patiatur; vitio, omni quidem aetati magnopere noxio, adolescentiae vere pernicioso, ut fere μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ[1]*, et, qui huic vicino vitio tenentur ἐνεργικῶς, in sacris dicuntur ἑαυτοὺς φρεναπατᾷν*[2]*). Magnum sapientiae compendium fecit, qui, tribuisse cuique deum ratus,* parcâ quod satis est manu[3]), *omnium vero neminem compotem ex'itisse, cuivis mollem animum atque ingenium docile submittens, a nemine non doceri aliquid posse persuasum habet. § 14. Operum praeclari adolescentis immensa pro aetate seges est, nec temere, si autorem cum tot tabulis conferas, in animum inducere possis, tam tenuis trunci tam uberes fructus exstare. § 15. Exprimendis vultibus ad miraculum ivit et, si fraenari grandis ille atque indomitus ingenii impetus possit, qui spe nunc et audaciâ naturam omnem amplecturit, nihil iniqui suaserit, qui, ut huic potissimum parti, tanquam totius hominis, corporis, inquam, animique mirabili compendio incumbat, autor sit. § 16. In historiis enim, ut vulgo loquimur, summus utique et mirandus artifex, vividam Rembrantii inventionem non facile assequetur.*

. . . .

. . . .

[1]) I Cor. V. 6.
[2]) Gal. VI. 3.
[3]) Hor. Carm III 16. 44.

§ 17. Tam praeclaris adolescentibus, quorum a mentione vix me avello, unum illud vitio rursum nequeo non vertere, quod, ut Livio jam exprobrabam, se secure contenti, hactenus Italiam tanti non putant, cui lustrandae paucos menses opus habeant impendere. Est haec scilicet quaedam in tam magnis ingeniis mixtura dementiae, quam qui animis iuvenilibus eruet, nae, quod ad artis perfectionem his unice deest, abunde contulerit. § 18. O si cum Vrbinatibus ac Bonarocciis initâ, quam velim, familiaritate, devorare tot oculis ingentium animarum monumenta satagant, quam brevi et exsuperare istaec omnia et arcessere in Hollandiam suam Italos valeant homines ad consummationem artis, si se norint, nati! Sed ne praetextum quoque sileam, quo se velare solent, et, quantum hoc est desidiae, excusare, aiunt florentibus annis, quorum inprimis ratio habenda sit, non satis otii esse quod peregrinatione perdant; tum, quae regum hodie ac principum Cisalpinorum picturae avida dilectio est ac delectus, potissimas Italiae tabulas extra Italiam visi, quaeque sparsim ibi magnâ cum molestiâ indages, cumulatim hic et ad satietatem offerri. § 19. Quam sese sic opportune purgent, non libet expendere. Testari cogor, non vidisse me parem diligentiam aut assiduitatem ullo in hominum genere, studio vel aetate. § 20. Revera enim ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν[1]) hoc agunt unice, nec, quo ad miraculum nihil desit, adolescentiae vel innoxiis oblectamentis, quia temporis dispendiis, afficiuntur magis, quam si annorum saturos senes videas et haec futilia quaeque praeexpertos. § 21. Quam improbi laboris indefessam pertinaciam utcumque magnos subito profectus spondeat, moderari egregios adolescentes saepe numero optavi, et corpusculorum, quibus a sedentaria vita iam nunc parum firmis aut robustis utuntur, suam quoque rationem habere.

Fragmente aus einer unvollendeten Autobiographie des Constantin Huygens, aufbewahrt in der Bibliothek der Königlichen Academie der Wissenschaften in Amsterdam No. XLVIII des Handschriftenkataloges S. 900 ff. Unsere Fragmente S. 970 ff. der modernen Paginatur.

---

[1]) Ephes. V. 16.

Zuerst veröffentlicht von Dr. J. A. Worp: Constantyn Huygens over de schilders van zijn tijd, Oud Holland 1891 IX S. 106—136 und Nachtrag S. 307 f. mit holländischer Uebersetzung.

Diese Autobiographie, welche die Jahre 1596—1614 umfasst, datirt nach Worp a. a. O. aus den Jahren 1629—31. Sie ist vom selben Autor vollständig herausgegeben in den Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap 1897 XVIII S. 1—122.

§ 4. Praeceptores — nach Orlers war Lievens Schüler von Joris van Schooten und Lastman, Rembrandt von Jacob van Swanenburch und Lastman.

§ 8, 9. Die Richtigkeit des Vergleichs von beiden Künstlern wird am besten bestätigt durch Nebeneinanderstellung ihrer Gemälde Simson und Delila darstellend, das eine mit kleinen Figuren und in kleinem Format von Rembrandt's Hand, im Besitz des deutschen Kaisers in Potsdam, das andere, von Lievens, mit lebensgrossen Halbfiguren im Rijksmuseum. In der That übertrifft das judicium und die affectuum vivacitas Rembrandts die audacia argumentorum formarumque superbia von Lievens.

§ 10. Das hier mit enthusiastischem Lob beschriebene Bild, Judas die Silberlinge zurückbringend, befindet sich heutzutage in der Sammlung de Schickler in Paris, Bode Nr. 10. Uns erscheint dies Lob allerdings stark übertrieben, und wir finden das Bild nicht einmal eins der besten der Jugendperiode.

§ 17, 18. Bezeichnend für den Geschmack und die Geistesrichtung Huygens' ist sein Bedauern, dass Rembrandt und Lievens keine Lust haben, eine Reise nach Italien zu machen. Nicht weniger bezeichnend sind auch die Argumente der Künstler dagegen: sie hätten keine Zeit zum Reisen, auch gäbe es nördlich von den Alpen genug Sammlungen, um die beste italienische Kunst kennen zu lernen. Es scheint jedoch zweifelhaft, ob Rembrandt je die Gelegenheit benützt hat, dies zu thun.

No. **19.** ERKLÄRUNG ÜBER REMBRANDTS WOHNORT. **1631**

8. März

Erklärung zweier Notare in Leiden, dass hundert namentlich aufgeführte Personen noch in Leiden leben, und dass sie

dieselben am 8. März oder noch nachher gesehen oder mit ihnen gesprochen haben.

24 Martii 1631 verklaren de Notarissen Dirck Jansz van vesanevelt en Caerl Outerman te Leiden „dat honderd personen hiervoren genommeert als noch in levende lijve sijn, dat wy deselve op of naer VIII martii 1631 gesien ofte gesproken hebben".

Die zweite Person dieses Verzeichnisses ist

Mr. Rembrant Harmensz, schilder

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars C. Outerman.

Der Zweck dieser Erklärung wird nicht erwähnt.

1631 20. Juni

No. 20. SCHULDBEKENNTNISS VON H. ULENBURCH ZU GUNSTEN REMBRANDTS.

§ 1. Hendrick Ulenburch, Kunsthändler, erklärt vor dem Notar G. J. Selden, Rembrandt oder dem sonstigen Inhaber tausend Gulden schuldig zu sein, welche Summe er von Rembrandt geliehen bekommen hat. § 2. Wenn Rembrandt diese Summe in einem Jahre zurück zu erhalten wünscht, muss er sie drei Monate vorher kündigen.

Op huyden den 20 Juny 1631 compareerde voor my Geerloff Jellisz Selden, openbaar Notaris . . . . Hendrick Ulenburch, Cunsthandelaer, en bekende wel en deuchdelijck schuldich te wesen aen Rembrandt Harmensz, wonende tot Leyden off aen toonder deses, de som van tienhondert guldens ter cause van geleende penningen bij den voorsz. Hendr. van Ulenburch van den voorn. Rembrant tot zijn contentement ontfangen, welverstaende off de voorsz. Rembrant de voorn. som over een jaer begeerde affgedaen te hebben, dat hij alsdan gehouden zal zijn, den voorn. van Ulenburch drie maenden voor den tijd daervan te waarschuwen. Etc.

Zuerst veröffentlicht aus dem Protokoll des Notars G. J. Selden, Amsterdam, von A. Bredius und Mr. N. de Roever Oud Holland 1887

V, S. 213, Rembrandt, Nieuwe bijdragen tot zijne levensgeschiedenis, II.

Der Zweck dieser Anleihe geht aus dieser Urkunde nicht hervor. Hendrick Ulenburch war ein Vetter von Rembrandts späterer Gattin Saskia. Rembrandt wohnte noch längere Zeit in seinem Hause, und Ulenburch druckte und verlegte für ihn die zweite Platte der Grossen Kreuzabnahme, Bartsch No. 81.

No. **21.** ALTERSERKLÄRUNG VON REMBRANDTS BRUDER ADRIAEN.

1631
6. Juli

Op huyden den 6esten July anno XVI^C ende eenen dertich compareerden voor my Adriaen Paedts nots. pub. mitsgaders voor den getuygen naergenompt Adriaen Harmansz van Rhyn schoemaker out omtrent XXXIIII jaeren. Etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Adriaen Paedts in Leiden erwähnt von Rammelman Elsevier am unter No. 4 angeführten Ort, der jedoch statt Adriaen „Willem“ und statt schoemaker „bakker“ las.

Vergleiche über Adriaen und seine Bildnisse: Bode in Oud Holland IX, 1891, S. 1 ff., Das Bildniss von Rembrandt's Bruder Adriaen Harmensz van Rijn im Mauritshuis.

No. **22.** BEERDIGUNG VON REMBRANDTS ÄLTESTEM BRUDER.

1631
23. September

Fol. CXVIII

St Pieterskercke

September 1631

den 23 dito

Gerrit harmans by de wittepoort

Aus dem Begrafenisboek 18 July 1627 — 24. Maart 1635 im Leidener Archiv zum ersten Male citirt von Rammelman Elsevier an dem unter No. 4 angeführten Orte.

Vergleiche über den ihm zugestossenen Unglücksfall das Testament seiner Eltern unter dem 16. März 1621.

1632 No. 23. INSCHRIFTEN VON STICHEN NACH REMBRANDT.

A. David Harfe spielend vor Saul. Radirung des Willem de Leeuw, Bartsch II S. 131 No. 44.

Rembrant van Rijn inv. WDLeeuw fecit.

Ausserdem drei lateinische Disticha von C. G. Plempius: *Felle tument oculi — vel sine Marte facit* und die Adresse von *F. de Wit.*

Das Originalgemälde befindet sich in der Galerie des Städel'schen Kunstinstituts in Frankfurt a. Main und ist um 1630/31 entstanden. Bode No. 16.

B. Bildniss Saskia van Uylenburch's. Radirung des Willem de Leeuw, Bartsch II S. 132 No. 45.

Rembr. inv. WDL fecit.

Das Originalgemälde vom Jahre 1632 befindet sich im Nationalmuseum in Stockholm. Bode No. 63.

C. Weibliches Brustbild. Radirung des Willem de Leeuw, Bartsch II S. 132 No. 46.

Mariana. Remb. van Ryn jnventor. C. Dankerts excudit.

Das Original ist verschollen.

D. Kopf eines alten Mannes. Radirung des Willem de Leeuw, Bartsch II S. 140 No. 80.

Rem. S. Savry ex.

Eine alte Kopie nach dieser Radirung, von S. Savry, trägt die Inschrift:

R. van rijn inventer.

Das Original ist verschollen. Es scheint eine Studie nach Rembrandt's Vater gewesen zu sein.

E. Beschneidung Christi, anonyme Radirung Bartsch II S. 80 No. 7.

Rembrant fecit J. P. Berendrech ex.

Die Worte: Rembrant fecit, können nur bedeuten, dass die Komposition eine Erfindung Rembrandt's war. Die radirte Ausführung ist ganz minderwertig und hat mit Rembrandt nichts zu thun. Von derselben Hand ist eine „Ruhe auf der Flucht nach Egypten" (B. No. 59), die von den älteren Autoren, Gersaint, Bartsch etc., in das Werk Rembrandt's eingefügt worden war, angeblich, weil das Blatt schon in der Sammlung von Jan Six vorkam. Jan Pietersz Berendrecht war ein Haarlemer Verleger, der dort zwischen 1614 (Heirath) und 1633 (Aufnahme seiner Frau als Mitglied der reformirten Kirche) vorkommt (van der Willigen, Les Artistes de Harlem S. 74).[1]

No. 24. INSCHRIFT AUF DER ANATOMISCHEN LEKTION DES DR. NICOLAES TULP. **1632** Januar

Auf dem Zettel an der Rückwand:

Rembrant f. 1632.

Auf dem Blatt Papier, welches Hartman Hartmansz hält:

1 D[r.] Nic Tulp
2 Jacob Blok
3 Hartman Hartm[ansz]
4 Adriaan Slabr[an]
5 Jacob de Witt
6 Mathys Kalk[oen]
7 Jacob Koolvelt
8 Fran[s] van Loenen

Die Nummern korrespondiren mit denen, die den Personen beigesetzt sind.

Zuerst nach dem Original in der Königlichen Gemäldegalerie im Haag publizirt von J. W. R. Tilanus, Beschrijving der Schilderijen afkomstig van het chirurgijnsgild te Amsterdam, Amsterdam 1865. Zum ersten Male facsimilirt in Victor de

[1]) Die dort angegebene Jahreszahl 1645 auf Stichen von G. v. Scheindel nach W. Buytewech kommt nicht gleichzeitig mit Berendrechts Adresse vor.

Stuers' Notice historique et descriptive des tableaux du Musée royal de la Haye, 1874.

Die dargestellte Sektion, die einzige im Jahre 1632, von der das Amsterdamer Anatomiebuch berichtet, ist die des Verbrechers Adriaen Adriaensz, genannt het Kint, eines 28jährigen Köchermachers aus Leiden, der gehenkt und am 31. Januar 1632 sezirt wurde. Vergl. E. H. M. Thijssen, Nicolaes Tulp, Amsterdamer Doktordissertation 1881, S. 36.

Ueber die Demonstration vergleiche W. Hastie, Rembrandts Lesson in Anatomy in The Contemporary Review, August 1891, S. 271. Citirt im Catalogue raisonné des Mauritshuis S. 328 ff.

Die Signatur Rembrandt's ist von späterer Hand übergangen worden; die Spuren der echten Bezeichnung sind im Facsimile des Haager Katalogs zu unterscheiden.

Die verschwundenen Theile der Namen der Aerzte sind mit Leichtigkeit zu ergänzen. Ihre Lebensdaten, soweit bekannt, giebt Moes, Iconographia Batava.

Vergleiche das Urtheil Z. C. von Uffenbach's unter dem Jahre 1712.

1632
26. Juli

No. 25. ERKLÄRUNG ÜBER REMBRANDTS WOHLBEFINDEN.

§ 1. Der Notar Jacob van Zwieten in Amsterdam begiebt sich am 26. Juli 1632 auf Wunsch von Pieter Huygen de Boys, wohnend ausserhalb Leidens auf dem hohen Most, in's Haus des Malers Mr. Heyndrick Ulenburch auf der Breestraat bei der St. Anthonisluis in Amsterdam. § 2. Er bekommt auf die Frage an eine junge Magd, ob Rembrandt, der dort auf Besuch war, zu Hause sei, eine bejahende Antwort; § 3 bittet Rembrandt zu rufen und fragt diesen, ob er der Maler Mr. Rembrant Harmensz van Rijn sei. § 4. Auf die bejahende Antwort habe er gefunden, dass Rembrandt „frisch, kräftig und gesund“ sei. § 5. Rembrandt habe dies mit den Worten bestätigt: dies ist wahr, ich bin Gott Lob, in guter Disposition und gesund.

§ 1. 26 July 1632 hebbe ick Jacob van Zwieten, Nots . . . . mij ten versoucke van d'eersame Pieter Huygen

de Boys, wonende buyten Leyden, op de hoge Most, gevonden en getransporteert ten huijse van Mr. Heyndrick Ulenburch, schilder, op de Brestraet aen St. Anthonissluys binnen deser stede, § 2. en aldaer aen seecker dochtertgen dat voor quam, gevraecht hebbende off Mr. Rembrant Harmensz. van Rijn, schilder, (die ten huijse aldaer logeerde) in huys en voorderhandt was, heeft hetselve dochtertge „Jae“ geantwoort § 3. en op myn versouck de voorn. Mr. Rembrant Harmensz. van Rijn, schilder, voorgeroupen en denzelven int Voorhuijs, alwaer ick hem verwachte, gecomen synde, hebbe ick denselven gevraecht off hij Mr. Rembrant Harmensz. van Rijn, schilder, was § 4. en „Jae“ geantwoort hebbende, hebbe voorts tegens denselven geseijt dat het wel was, en dat my bleeck dat hy noch fris, clouck en wel te pas was, § 5. op het welcke hy my antwoorde: „dat is waer, ick ben Godtloff in goede dispositie en wel te pas.“ Alles oprecht, Etc. Zeugen waren Elbert Dircksz und Arent van Gouthoven.

Aus dem Protokoll des Notars J. van Zwieten, Amsterdam, zuerst veröffentlicht von A. Bredius in Oud Holland 1899, XVII, S. 1. Nieuwe Rembrandtiana.

Der Zweck dieser „Attestatio de vita“ wird nicht angegeben und ist auch anderswoher nicht bekannt.

No. 26. INSCHRIFT AUF REMBRANDTS RADIRUNG DES BARMHERZIGEN SAMARITERS. 1633

Ein Abdruck des zweiten Zustandes der Radirung, Bartsch No. 90, im Amsterdamer Kupferstichkabinet trägt in alter Schrift die geschriebene Bezeichnung:

Rembrandt f. cum priu. l. 1633.

Vom vierten Zustande an ist die Radirung in gestochener Schrift signirt:

Rembrandt inventor et feecit 1633.

Eine alte Kopie ist bezeichnet:

S. Savri excut. Rembrant van Ryn in venter.

Die bisherigen, auf Blanc zurückgehenden Angaben in der Litteratur über die Amsterdamer Inschrift sind irrthümlich. Die Bezeichnung ist zwar alt, aber m. E. nicht von Rembrandt's eigener Hand; die Jahreszahl lautet 1633 und nicht 1632; der Abdruck ist ein zweiter, nicht ein erster Zustand.

Ueber das der Radirung verliehene Privileg ist nichts weiter bekannt.

1633 **No. 27.** PRIVILEG VON REMBRANDTS GROSSER KREUZABNAHME.

Die zweite Platte der Radirung, Bartsch No. 81, trägt die Bezeichnung:

Rembrandt f. cum pryvl. 1633.

Im dritten Zustande ausserdem die Adresse:

Amstelodami Hendrickus Ulenburgensis Excudebat.

Im vierten Zustande die Adresse des *Justus Danckerts.*

Das Privileg war vermuthlich das der General-Staaten oder der Staaten Holland's und sollte gegen Nachdruck schützen. Weder in den Resolutionen des einen, noch in denen des andern Kollegiums findet sich etwas hierauf Bezügliches, wie es bei den meisten für Kunstwerke verliehenen Privilegien der Fall ist.

Als Rembrandt das Blatt radirte, wohnte er im Hause H. v. Uylenburgh's. Dieser hat vermuthlich den Detailverkauf der Abzüge besorgt und die Platte später an Justus Danckerts verkauft.

1633 **No 28.** INSCHRIFTEN AUF STICHEN NACH REMBRANDT.

A. Brustbild eines Greises, Radirung des Hendrick de Thier, Bartsch II, S. 128, No. 37.

R. V. Rijn In. H. DthieR f. 1633.

Das um 1630 entstandene Originalgemälde befindet sich als Vermächtniss J. O. Gottschald's im Städtischen Museum zu Leipzig.

Nach Vosmaer[1] S. 51 [1]); [2] S. 499 existirt eine Radirung desselben Künstlers von dem Casseler Bildniss der Saskia von Uylenburch mit der Adresse von . . . Danckerts.

Ueber den wenig bekannten Künstler vergleiche Oud Holland 1895 XIII, S. 51, 52, Obreens Archief I, S. 208, und Jaarboekje van den Ned. Adel 1892/93.

B. BILDNISS EINES JUNGEN MANNES, Radirung des Willem de Leeuw, Bartsch II, S. 133, No. 47.

R. J. [=Rembrandt inventor]

Eine gegenseitige Kopie trägt nach Bartsch a. a. O. die Inschrift *S. Savery. Rembrandt inventor.*

Ein Exemplar hiervon liegt im Amsterdamer Kupferstichkabinet zwar im Werke des S. Savery, trägt aber seinen Namen nicht.

Eine gleichfalls gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

HR jnuent. F. L. D. Ciartres ex. Cum Priuilegio Gasto Foisseius.

Der Kopf bildet das Gegenstück zu dem unter No. 23 C. angeführten Mariana.

Das Originalgemälde der Radirung befand sich vor einigen Jahren im Pariser Kunsthandel. Es war nicht von der Hand Rembrandt's, stand vielmehr dem J. Lievens am nächsten.

C. BRUSTBILD EINES ORIENTALEN, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 24.

R. van Rijn in. JG van Vliet fecit 1633

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Philon le Jvif RL van Ryn in. F. L. D. Ciartres excud.

Das Originalgemälde vom Jahre 1630 stellt Rembrandt's Vater dar und befindet sich in der Galerie des Ferdinandeums in Innsbruck, Bode No. 20.

D. BRUSTBILD EINES ORIENTALEN, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 20.

JG v. vliet fec. RL inuentor.

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Mahomet. RL Inuentor F. L. D. Ciartres excudit.

Das Original Rembrandt's ist verschollen. Dies Blatt und die beiden folgenden sind nicht datirt und nur wegen Zusammenhangs mit den anderen ähnlichen Stichen van Vliet's in dieses Jahr 1633 gestellt.

E. Brustbild eines niederblickenden Greises, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 25.

RL in.

So nach Bartsch. Auf dem Amsterdamer Exemplar steht nur *RL*. Der zweite Zustand trägt nach Linck (bei Rovinski) die Adresse von *Ram.*

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Doctor Favstos HRinbrant Inuentor F. L. D. Ciartres excudit.

F. Brustbild eines lachenden Mannes, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 21.

JG v. vliet fec. RL jnuentor

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Democritvs HRembrant Inventor F. L. D. Ciartres excud.

Das Originalgemälde, vermuthlich ein Selbstbildniss des Künstlers, befindet sich in der Königlichen Gemäldegalerie im Haag und ist um 1629/30 entstanden, Bode No. 12.

1633 No. **29.** JOHANNES WTENBOGAERT VON REMBRANDT
13. April GEMALT.

13 April 1633 Uitgeschildert door Rembrant voor Abraham Anthonisz.

Memoriën von J. Wtenbogaert, Handschrift in der Bibliothek des Remonstrant'schen Seminars in Leiden (Universitätsbibliothek) No. 66. Zuerst veröffentlicht von Prof. Joan Tideman, De Stichting der Remonstrantsche Broederschap II S. 194[1]).

Dieses Bildniss wurde früher, auch vom Verfasser, identifizirt mit einer lebensgrossen Halbfigur im Nationalmuseum in Stockholm (Bode No. 95). Seitdem aber das vollbezeichnete, 1633 datirte Kniestück bei Lord Roseberry auf Mentmore Park in England an's Licht gekommen ist (Bode, Supplement), erscheint es in hohem Grade wahrscheinlich, dass dieses Bild das vom Dargestellten erwähnte Original ist. Das Stockholmer Bildniss trägt im Vergleich hiermit nicht solche absolut überzeugende Merkmale der Eigenhändigkeit, ist auf Leinwand gemalt, in verdächtiger, wenigstens abweichender Weise signirt und nicht datirt.

Abraham Anthonisz war ein überzeugter Anhänger der Remonstranten und Freund Wtenbogaert's. Vergl. über ihn das oben citirte Werk von Prof. Joan Tideman und Dr. B. Tideman Jzn, Portretten van Johannes Wtenbogaert in Oud Holland 1903 XXI, S. 125 ff.

No. **30.** UNTERSCHRIFT UNTER REMBRANDTS ZEICHNUNG NACH SASKIA VAN UYLENBURCH. **1634** 8. Juni

dit is naer myn huysvrou geconterfeyt do sy 21 jaer oud was den derden dach als wy getroudt waeren

den 8 Junyus
1633.

(Zuerst erwähnt im Katalog der Auktion Jeron. Tonneman, Amsterdam 1754. In Facsimile publizirt auf den zahlreichen Reproduktionen der jetzt im Kgl. Kupferstichkabinet in Berlin befindlichen, mit Silberstift auf Pergament ausgeführten Zeichnung; Radirung von W. Unger in Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst 1870, S. 237, Lichtdruck in Lippmann's Handzeichnungen von Rembrandt van Rijn No. 6 u.s.w. u.s.w.)

Die Uebersetzung dieser Inschrift lautet: dies ist nach meiner Hausfrau abgebildet, als sie 21 Jahre alt war, am dritten Tag nachdem wir getraut waren (d. h. uns verlobt hatten), den 8. Juni 1633. Der Gebrauch des Imperfektums „was“ und „waeren“ liesse vielleicht darauf schliessen, dass die Inschrift erst später unter die Zeichnung geschrieben wurde, wenn sie nicht

den Eindruck machte, mit derselben ganz und gar gleichzeitig und aus einem Guss zu sein. Auch war der Raum unterhalb des Bildnisses offenbar von Anfang an für eine Inschrift bestimmt.

Die Ausdrücke „huysvrou“ und „getroudt“ haben seit dem Erscheinen von Vosmaer's Buch durch dessen falsche Interpretation (S. 132) Anlass zu Schwierigkeiten gegeben, da Rembrandt erst am 22. Juni 1634 Saskia heirathete. Diese Schwierigkeiten sind jedoch sehr leicht zu heben, wenn man berücksichtigt, dass huysvrou im XVII. Jahrhundert oft gleichbedeutend mit Braut und getroudt mit verlobt gebraucht wurde.[1])

1634 No. **31.** INSCHRIFTEN VON STICHEN NACH REMBRANDT.

A. Brustbild eines niederblickenden Greises, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 23.

Rt jnventor JG v. vliet fec. 1634

Das Original ist verschollen.

B. Männliches Brustbild, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 19.

Rt inventor JG v. vliet fec. 1634.

Im zweiten Zustande ausserdem die Adresse von *C. Danckerts.*

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

L'Eunuque de la Reijne de Candaces, Rt Inuentor F. L. D. Ciartres excudit.

Das Originalgemälde, ein Selbstbildniss des Künstlers vom Jahre 1629, befindet sich im Herzoglichen Museum in Gotha, Bode No. 13.

---

[1]) Es existiren z. B. gestochene Bildnisse der Gräfin Henriette Catharina von Nassau, Tochter Friedrich Heinrichs', in deren Unterschriften sie „getrout met“ und „Gemalinne van“ dem Grafen Enno von Ostfriesland genannt wird, obwohl diese Ehe nie zu Stande kam, da die Verlobung zurückging (Muller, Nederlandsche Historieplaten No. 1836 c. und 1836, 2; Atlas van Stolk, No. 1857).

C. BETRÜBTER MANN, Radirung des Johan George van Vliet, Bartsch No. 22.

Rl jnuentor. JG v. vliet fec. 1634.

Im zweiten Zustande ausserdem die Adresse von *Dancker Danckerts.*

Eine gegenseitige, gestochene Kopie trägt die Inschrift:

Heraclitvs Rl Inuentor F. L. D. Ciartres excud.

Das Original ist die Hauptfigur des um 1628/29 entstandenen Oelgemäldes „Die Reue des Judas“ in der Sammlung des Barons de Schickler in Paris, Bode No. 10.

Vergl. auch oben unter No. 18.

D. BILDNISS DES ADMIRALS PHILIPS VAN DORP, Radirung Salomon Savery's.

Inschrift des Ovals: *Jonck^{r} Philips van Dorp Ridder etc. L. Admirael van Hollandt ende Westfrieslandt.*

Unterschrift: Vier holländische Verse: *Hij die van al — blixem in Haer ooghen, A^{0} 1634. S. Savry Ex. Remb. v. Rijn.*

Das Originalgemälde ist verschollen. Vosmaer S. 505 hat es irrthümlich mit dem Bildniss eines jungen Mannes in der Galerie der Kais. Eremitage in St. Petersburg, Kat. No. 828 zu identifiziren versucht.

No. **32.** DEDICATION VON STICHEN REMBRANDTS AN J. C. SYLVIUS. Um 1634

Aan Jan Cornelius Sylvius dese vier printen.

Zum ersten Male veröffentlicht von W. Eeckhoff, de Vrouw van Rembrandt, 1862, S. 39[1].

Diese Dedication befindet sich in Rembrandt's eigener Schrift auf der Rückseite eines Exemplars des radirten Bildnisses von Jan Cornelis Sylvius aus dem Jahre 1634 (Bartsch No. 266), welches sich jetzt noch im Besitze eines Mitgliedes der Familie van Lennep, Nachkommen von Sylvius, befindet. Die drei anderen Exemplare, von denen die Rede ist, sind verschollen.

Die Inschrift ist ein starker, äusserer Beweis für die mit Unrecht zuweilen angegriffene Echtheit des Blattes.

Ueber den Dargestellten vergl. unsere No. 34 und Nr. 43.

1634
Juni

No. 33. INSCHRIFT REMBRANDTS IN DAS STAMMBUCH BURCHARD GROSSMANNS DES JÜNGEREN.

Een vroom gemoet [Ein frommes Gemüth]
Acht eer voor goet [Achtet Ehre vor Gut]
Rembrandt
Amsterdam 1634.

Auf die gegenüberliegende Seite zeichnete Rembrandt einen kleinen, männlichen Kopf mit Barett, dem Styl nach verwandt mit den gemalten Rabbinern aus dieser Zeit, wie die Gemälde in Woburn Abbey (Bode No. 138), Chatsworth (199), Derby House (203) und Hampton Court (201).

Zum ersten Male in Facsimile publizirt im Katalog der Sammlungen des Grafen Ludwig Paar, versteigert in Wien am 20. Februar 1896 unter No. 259 des Katalogs, S. 61.

Der Klebeband, der dies Stammbuch nebst drei anderen enthält, wurde in dieser Auktion angekauft von der Königlichen Bibliothek im Haag. Autogramm und Zeichnung wurden facsimilirt im Jahresbericht dieses Instituts über 1897.

Burchard Grossmann jun. stammte aus Weimar und machte Mai bis Mitte Juli 1634 eine Reise durch Holland. Rembrandt ist der einzige Künstler, der auf den 144 Blättern mit Eintragungen vorkommt. Hendrick Ulenburgh, bei dem Rembrandt damals noch wohnte, schrieb am 18. Juni 1634 in das Album: Miedelmaet hout staet (Mittelmass hält Stand), hendrick Ulenborch consthandler in amsterdam. Die anderen Amsterdamer Eintragungen, soweit datirt, stammen aus den Tagen 17.—21. Juni 1634.

1634
10. Juni

No. 34. REMBRANDTS HEIRATH.

§ 1. Rembrandt erscheint, 26 Jahre alt, wohnhaft in der Breestraat, vor die Kommissare für Eheschliessungen und erklärt,

dass seine Mutter in die Ehe bewilligen wird. § 2. Desgleichen erscheint der Prediger Jan Cornelis [Sylvius] als Vetter der Braut: Saskia V[an]uylenburgh, gebürtig aus Leeuwarden, 21 Jahre alt, wohnhaft in St. Anna Parochia in Bilt. § 3. Sylvius verspricht, vor dem dritten Aufgebot Saskia's gesetzliche Einschreibung vorzuzeigen. § 4. Die Zustimmung von Rembrandt's Mutter geht richtig hervor aus einer notariellen Akte (unsere No. 35).

§ 1. Den 10den Junij 1634 compareerde voor Commissarissen Outgert Pietersz Spiegel ende Luycas Jacobsz Rotgans Rembrant Harmansz van Rijn, van Leyden, out 26 jaeren woonende opde Brestraet, wiens moeder sal consenteeren in desen huwelyck, ende § 2. Saskia Vuylenburgh van Lewerden, out 21, woonende opt Bil tot St. Annenkerck, voor welcke persoon heeft gecompareert Jan Cornelis, predicant, als neve van de voorsz. Saskia, § 3. aennemende voor 't derde gebodt inne te brengen wettelijcke inteeckeninge van de voorn. Saskia.

§ 4. In margine: *Des moeders consent is goet mede gebracht, blijckende by Acte Notarieel.*

Aus dem Extraordinaris Trouw-Register von Amsterdam zum ersten Male publizirt von W. Eekhoff, De Vrouw van Rembrandt, in der Zeitschrift Europa 1862, S. 17, und von Dr. P. Scheltema, Aemstels Oudheid 1863 V, S. 199.

Dasselbe Dokument war bereits mitgetheilt im Kronyk van het Historisch Gezelschap te Utrecht 1849 V, S. 60, 61 nach einem Auszug aus den Pui-aanteekeningsboeken der stad Amsterdam 1578—1649, welche jedoch nur eine verkürzte Abschrift sind der originalen Puiboeken und Extraordinaris Trouwregister und, da letztere vorhanden sind, keinen quellenmässigen Werth besitzen. (Scheltema, Rembrandt S. 51.)

Rembrandt hat sich bei dieser Gelegenheit aus Versehen oder Eitelkeit ein Jahr jünger angegeben, als er wirklich war (geb. 15. Juli 1606).

Jan Cornelis ist der unter No. 32 erwähnte Prediger J. C. Sylvius, der durch seine Ehe mit Aaltje van Uylenburch Vetter der Braut war. Vergl. auch No. 43.

1634
14. Juni

No. 35. ZUSTIMMUNG VON REMBRANDTS MUTTER ZU SEINER VEREHELICHUNG.

§ 1. Am 14. Juni 1634 erscheint Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck, Wittwe von Harman Gerritsz van Rhijn vor dem Notar Adriaen Paets in Leiden und erklärt, dass sie freiwillig ihre Zustimmung giebt zur Ehe ihres Sohnes mit Saskia van Uylenburch. § 2. Deshalb kann das Aufgebot geschehen und hinterher auch die solenne Heirath. § 3. Unter Assistenz ihres Sohnes Adriaen, den sie zu diesem Zweck als Vormund auserwählt hat, verspricht sie diese Zustimmung nicht zu widerrufen. § 4. Auch erklärt sie es zu billigen, dass Rembrandt sich bereits ohne ihre Vorkenntnis hat einschreiben und aufbieten lassen. § 5. Deswegen dankt sie den Ehecommissären dafür, dass sie dies gestattet haben und bittet sie, der Erlaubniss solchen Werth beimessen zu wollen, als ob sie selbst anwesend gewesen wäre.

§ 1. Op huyden, den 14 Junij ano XVI^C ende vier en dertich compareerde voor mij Adriaen Paets not^s. pub., mitsgaders voor den getuygen naergenompt d'eerbare Neeltgen willemsdr. van zuytbrouck wedue ende boedelhoutster van harman gerritsz van Rhijn, burgeresse deser stede, my notario weltbekendt, dewelcke verclaerde vrywillig geconsenteert ende toegestaen te hebben — zulcx zy consenteert, toestaet, ende overgeeft bij desen — dat d'eers. Mr. Rembrant Harmansz van Rhijn, schilder, haer zoon hem ten huwelicken state zal begeven met d'eerb. Saskia v. uylenburch, jonge dochter van Lieuwerden in vrieslant. § 2. Ende tot dien eynde zijne huwelicxe geboden ter plaetse daer't behoort ende selve zalle goetvinden, laten gaen ende vercondigen, mitsgaders nae t geven derzelver wettelicken trouwen ende tot solempnisatie van zyn huwelick

voorthvaren. § 3. Belovende zy comparante mit adsistentie van Adriaen harmansz van Rhijn, mede heur zoon ende gecoren voocht in desen, voors. haer consent ende bewilligen tallen tijden gestant te doen, ende naer te comen, ende doen doen, onder verbant nae rechten daertoe staende. § 4. Verclaerende verder bij desen oock te approberen ende gestant te doen, dat heur voors. zoon Mr. Rembrant van Rhijn bij de heeren Commissarissen van d'echtzaken tot Amsterdam zoonder vertooch van dit haer consent aengeteyckent es ende geboden gegaen zijn, 'twelck haer zonderling aengenaem ende bevallende es. § 5. Waeromme zy comparante van deswegen de heeren commissarissen bedanckende es, d'selve versouckende ende biddende, dit haer vrijwillich consent in zulcker vougen ende waerde te willen aennemen ende houden, off zij aldaer tegenwoordich waer ende versochte zij comparante bij mij notario hiervan acte in forma gemaeckt ende gegeven te werden, om te dienen ende strecken daer ende zoo't behooren zall.

Aldus gedaen ende geschiet, alles ter goeder trouwen ende zonder arch ofte list etc.

Aus dem Protokoll des Notars Adr. Paets in Leiden Anno 1634 folio cxiij hier zum ersten Male publizirt. Die Existenz dieser Urkunde ging hervor aus der Marginalbemerkung zur vorigen Nummer.

Die alte Frau, welche 1621 ihr Testament noch eigenhändig unterschrieben hatte, zeichnete dies und das nächste Aktenstück nur noch mit einem Kreuz.

No. **36.** TESTAMENT VON REMBRANDTS MUTTER.

1634
14. Juni

§ 1. Am 14. Juni 1634 erscheint Neeltgen Willemsdochter van Zuytbrouck, Wittwe von Harman Gerritsz van Rhijn vor dem Notar Adriaen Paets in Leiden. Sie ist im Verhältniss zu ihrem Alter ziemlich wohl, geht und steht, hat ihr Gedächtniss, Sinne und Verstand und beherrscht sie vollkommen, soweit man

äusserlich wahrnehmen kann. § 2. Sie erklärt, dass es ihr letzter Wille ist, dass ihr Sohn Adriaen Harmansz van Rhijn in vier Terminen, von denen der erste ein Jahr nach ihrem Tode fallen soll, an seine Geschwister die Summe zurückzahlen soll, die er von ihr bekommen hat, über das ihm zukommende Antheil aus der Erbschaft seines Vaters. Es ist davon ein Aktenstück in ihrem Inventar. Der Sohn braucht von diesem Betrage keine Zinsen zu zahlen, und seine Geschwister dürfen ihm wegen dieser Sache nichts abziehen, doch er muss Bürgschaft stellen oder seine Immobilien belasten. § 3. Ferner erklärte die Testatrice, dass in dem Falle, dass bei ihrem Tode von eventuell vor ihr gestorbenen Kindern minorenne Enkel da sein sollten, sie in einer zweiten Urkunde Vormünder für sie ernannt hat, die neben ihren dann noch lebenden majorennen Kindern als solche fungiren sollen. Letztere dürfen jedoch erst als Vormunder auftreten, nachdem der Nachlass der Testatrice unter den Erben vertheilt sein wird. Die Waisenkammer und sonstige Autoritäten werden von der Vormundschaft ausgeschlossen.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Adriaen Paets in Leiden fol. cxvij citirt von Rammelman Elsevier an der unter No. 4 angeführten Stelle.

Das Testament wurde gemacht im Moment von Rembrandt's Heirath und wahrscheinlich mit Rücksicht darauf. Der darin vorgesehene Fall ist nicht eingetreten. Ueber das finanzielle Verhältniss Adriaen van Rijns zum Nachlass seiner Mutter vergleiche die unter 2. Nov. 1640 erwähnten Akten. Da dies Testament nur in entfernter Beziehung zu Rembrandt steht, wird es hier nur als Regest mitgetheilt.

Die im § 3 erwähnte zweite Akte ist nur im nicht signirten und nicht datirten Konzept im Protokoll des Not. A. Paets vorhanden. Es enthält genau dieselben Bestimmungen über die Vormundschaft verwaister Enkel und ernennt neben den majorennen Kindern zu Vormündern Dominicus Jansz van der Pluym und den Notar Adriaen Paets.

No. 37. REMBRANDTS TRAUUNG. **1634** 22. Juni

Anno 1634 den 22 Junij sijn in 't houwelijck bevestigd Rembrant Hermens van Rhyn tot Amsterdam woonachtigh ende Saskia van Ulenborgh, nu tot Franeker woonachtigh.

Zuerst aus dem Kirchenbuch der Reformirten Gemeinde in St. Annaparochie abgedruckt bei Dr. P. Scheltema, Rembrandt S. 51, und in der Friesche Volksalmanak 1853, S. 129, 130. Vergl. auch Navorscher 1875, XXV, S. 261, und Eekhoff, De Vrouw van Rembrandt, S. 16[1].

Ueber Rembrandt's Gattin giebt die an letzter Stelle erwähnte Schrift am vollständigsten Aufschluss. Nach derselben war Saskia die am 2. August 1612 getaufte jüngste Tochter von dem 3. Juni 1624 gestorbenen Rombertus Uylenburgh und seiner 17. Juni 1619 gestorbenen Gemahlin Sjukje Osinga.

Dieses Ehepaar hatte ausserdem die folgenden Kinder:

1 Rombertus, der 1614 Advokat wurde und 1625 Idtje Hannia, Wittwe von Hieronymus Abbema, heirathete. Er starb 1631.

2. Ulricus, der 1623 Advokat wurde und Maaike van Orens heirathete.

3. Idsert, der 1. April 1608 getauft wurde und 1642 als Offizier erwähnt wird.

4. Jeltje, die Doede Ockama heirathete. Dieser starb 1620, Jeltje 1637.

5. Hendrikje, die 1622 den Maler Wybrand de Geest heirathete. Sie starb nach 1682, der Gatte nach 1659.[1])

6. Antje, die 27. September 1626 den Prof. Theol. Johannes Maccovius in Franeker heirathete. Sie starb 9. Nov. 1633, der Gatte 24. Juni 1644.

7. Hiskje, die 23. September 1627 Gerrit van Loo, Sekretär der Gemeinde het Bildt, heirathete, wo er 26. Dezember 1641 starb. Aus ihrem Hause heirathete Saskia.[2])

---

[1]) Datum auf dem Damenbildniss im Rijksmuseum. Eekhoff giebt irrthümlich 1643 an.

[2]) Auch trat Saskia am 12. Juli 1635 als Zeugin bei der Taufe eines Kindes dieser Schwester auf. Vergl. Nieuwe Friesche Volksalmanak 1853, S. 132, Eekhoff a. a. O. S. 18[2].

8. Titia, getauft am 18. Januar 1605, heirathete den Kommissar François Coopal in Vlissingen und starb dort am 5. Juni 1641.

1634
22. Juli

No. 38. VOLLMACHT REMBRANDTS AN SEINEN SCHWAGER GERRIT VAN LOO.

Rembrandt, Kaufmann in Amsterdam, erscheint am 22. Juli 1634 vor dem Notar J. van Aller Andriesz in Rotterdam und erklärt, dass er Gerrit van Loo Vollmacht gegeben habe, für ihn als Mann und Vormund von Saskia Ulenburch, allerorts in Friesland Schulden einzutreiben und Zinsen in Empfang zu nehmen.

Op huijden den 22. July anno 1634 compareerde Sr. Rembrant van Ryn, coopman te Amsterdam, dewelcke bekende te hebben geconstitueert . . . . . Gerrit van Loo, secretaris op het Bilt in Vrieslant, omme uutten name ende van weghen hem compt., als man ende voocht ende getrouwt hebbende Saskia Ulenburch, syne huysvrouwe, te manen, innen ende ontfangen, van alle syne compts. debiteuren, die jn eenighe steden, dorpen, plaetsen ofte vlecken jn Vrieslant voors. wonende sijn, alle soodanighe penninghe, renttes ofte Intressen, sulcx als hem compt. van deselve sijn competerende, tsij waer uut, ofte van wat oorsaeke deselve souden moghen spruytten, quitantie van sijnen ontfang te passeren etc.

Zuerst aus dem Protokoll des Notars J. van Aller Andriesz XIII 302 veröffentlicht von P. Haverkorn van Rijsewijk in Oud Holland 1890 VIII S. 208: Eenige aanteekeningen betreffende schilders, wonende buiten Rotterdam uit het archief te Rotterdam.

Auffallend und bis jetzt unerklärt ist es, dass diese Urkunde in Rotterdam aufgenommen wurde, und dass Rembrandt in derselben als Kaufmann bezeichnet wird. Gerrit van Loo war durch seine Ehe mit Saskia's Schwester Hiskje van Uylenburch Rembrandt's Schwager.

Ueber die Friesischen Schulden vergleiche die Prozessakten aus den Jahren 1638, 1643 und 1646.

No. 39. NOTIZEN REMBRANDTS ÜBER VON IHM VERKAUFTE BILDER SEINER SCHÜLER. Um 1635

Auf der Rückseite einer Röthel-Zeichnung, Susanna im Bade darstellend, die mit der Sammlung von Beckerath in das Berliner Kupferstichkabinet übergegangen ist, befinden sich folgende, zum Theil beschnittene Notizen in Rembrandt's Handschrift.

Syn vaendraeger synde	*15.—.—*
[e]en floora verhandelt	*4. 6.—*
fardynandus van syn werck verhandelt	
aen ander werck van syn voorneemen	
den Abraeham een floorae	
Leenderts floorae is verhandelt tegen	*5.—.—*

Zum ersten Male publizirt von Bode, Rembrandt Bd. III S. 18. Die Zeichnung, auf deren Rückseite sich die Notizen befinden, stellt eine Susanna mit den Greisen vor, die mit dem Oelgemälde vom Jahre 1637 im Mauritshuis in Verbindung gebracht werden kann, jedoch auch schon die hauptsächlichsten Elemente der grösseren Berliner Komposition vom Jahre 1647 enthält. Die Zeichnung trägt rechts unten das Monogramm R. f.

Offenbar beziehen sich die Notizen auf Schülerarbeiten, die Rembrandt verkauft hat. Die beiden Schüler sind offenbar Fardynandus Bol und Leendert Cornelisz van Beyeren. Wahrscheinlich haben sie Kompositionen Rembrandt's kopirt. Der Fahnenträger könnte das Bild beim Baron Gustave de Rothschild in Paris (Bode No. 206) vom Jahre 1635 sein, die Flora das Bild des Herzogs von Buccleuch in London (Bode No. 186) vom Jahre 1633 und der Abraham das Opfer Isaaks in der Eremitage in St. Petersburg (Bode No. 207) vom Jahre 1635. Von letzterem ist sogar eine Schülerkopie vom Jahre 1636 bekannt, über die unsere No. 47 handelt. Dagegen dürfen bekannte Kopien des Rothschild'schen Fahnenträgers (in der Kasseler Galerie und amerikanischem Privatbesitz) und der Buccleuch'schen Flora (Lockett Agnew und Miss Ellice) wohl nicht mit diesen Notizen in Verbindung gebracht werden, da sie sämmtlich beträchtlich späteren Ursprungs sind.

Die Deutung der Notizen wäre ungefähr die folgende:

(Ich habe verkauft) seinen Fahnenträger, macht 15 Gulden.
(Ich habe) eine Flora verkauft, macht 4 Gulden 6 Stüber.
Von den Arbeiten Ferd. (Bols) habe ich verkauft für . . . . .
Von anderm Werk, das er vorhatte, habe ich (bereits) verkauft für .
(Ferner) den Abraham und eine Flora . . . .
Die Flora von Leendert (van Beyeren) ist verkauft für 5 Gulden.

Die hier erwähnten Preise geben keine grosse Idee von dem angeblichen kolossalen Gewinn, den Rembrandt aus den Arbeiten seiner Schüler hatte.

Ueber L. C. van Beyeren und andere Kopien von ihm nach Rembrandt vergleiche die Akte vom 7. Mai 1638.

1635 No. 40. REMBRANDT RETOUCHIRT RADIRUNGEN SEINER SCHÜLER.

A. Erster Orientalenkopf, Bartsch No. 286.

Rembrandt geretuc. 1635.

Dies ist eine gegenseitige Kopie nach der Radirung von Jan Lievens, Bartsch No. 21,

B. Zweiter Orientalenkopf, Bartsch No. 287.

Rembrandt geretuckert[1])

Gegenseitige Kopie nach Lievens, Bartsch No. 20.

C. Dritter Orientalenkopf, Bartsch No. 288

Rembrandt geretuck 1635[1])

Gegenseitige Kopie nach Lievens, Bartsch No. 18.

Man vergleiche über die früheren falschen Lesearten dieser Inschriften, Seidlitz S. 158. Die richtige Leseart findet sich zuerst bei Vosmaer, [1] S. 445; [2] S. 510.

[1]) Die von Seidlitz getheilten Zweifel des Bostoner Ausstellungskatalogs an der Echtheit dieser Inschriften sind ungerechtfertigt.

No. 41. INSCHRIFTEN AUF STICHEN NACH REMBRANDT. 1635

A. Bildniss Saskia's in reicher Tracht, Radirung Wenzel Hollar's.

Rembrandt inv. Amstelodami, W. Hollar fec. 1635.

Verkleinerte, mehr ausgeführte und gegenseitige Kopie der Radirung, Bartsch No. 347, bezeichnet Rembrandt f. 1634, Parthey No. 1650.

B. Nackte Frau auf einem Erdhügel sitzend, Radirung Wenzel Hollar's.

Rheinbrand inv. Amstelodami, W. Hollar fec. 1634.

Verkleinerte, gegenseitige Kopie der Radirung, Bartsch No. 198, Parthey No. 603.

C. Christus die Kaufleute aus dem Tempel treibend, Radirung von S. Savry. Bartsch II, S. 139 No. 79.

Rembrant van Ryn inventer S. Savry, der lateinische Text von Joh. II vs. 15, und 16 holländische Gedichtszeilen in vier Spalten.

Kopie nach der Radirung Rembrandt's, Bartsch No. 69, vom Jahre 1635.

No. 42. REMBRANDT ALS KÄUFER IN KUNSTAUKTIONEN. 1635 22. Februar

Den 22 Februari 1635 [und folgende Tage] *sijn de naerg: printen, teeckeningen etc. by zal. Barent van Someren verkocht int Schilt van Vranckrijck*

26 Februari	*1 houtkintgen* [Ein hölzernes Kindchen]	*Rembrant van Rijn tot hendrick uylenburch*	*2. 14. —*
	2 printen	*Rembrant van Ryn*	*1. 11. —*
27 Februari	*eenige printen*	*idem*	*1. 12. —*

	drie printen	*idem*	—	*13.*	—
	eenige teeckeningen	*idem*	*1.*	*9.*	—
	4 printen Rembrandt van Rijn	. .	—	*17.*	—
	2 teeckeningen	*idem*	*2.*	*8.*	—
	wat teeckeningen Rembrant van Rijn		—	*15.*	—
	eenighe dito	*idem*	—	*8.*	—
	dito	*idem*	—	*17.*	—
	teeckening van Brouwer	*idem*	*1.*	*10.*	—
	dito van dito	*idem*	*1.*	*4.*	—
	wat printen	*idem*	*1.*	*10.*	—
28 Februari	*eenige printen*	*idem*	*1.*	*4.*	—

Auszüge aus den Verkaufsregistern der Amsterdamer Waisenkammer sind veröffentlicht von Mr. Ch. M. Dozy in Obreen's Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis VI., S. 29 ff: Veilingen van schilderijen in het begin van de zeventiende eeuw.

Bei der ersten Eintragung giebt Rembrandt als seinen Wohnort an: im Hause Hendrick van Uylenburch's. Er wohnte dort bereits am 26. Juli 1632 (vergl. oben No. 25) und scheint dort auch nach seiner Heirath geblieben zu sein, bis er Anfang 1636 in der Nieuwe Doelenstraat auftaucht. Vergl. unter No. 47.

Barent van Someren, dessen Nachlass verkauft wurde, war der aus der Biographie Adriaen Brouwer's bekannte Wirth in dem Gasthaus „Het Schilt van Vranckrijck".

Die Preisangaben verstehen sich in Gulden und Stüber. Rembrandt kaufte also im Ganzen für 18. 12. —.

1635
15. Dezember

No. 43. TAUFE VON REMBRANDTS ERSTEM SOHNE.

1635. Op den dach des Heeren 15. December syn gedoopt dese kinderen:

Rembrandt van Rijn *Sasscha Uylenburch.*	*D. Johannis Silvyus en syn h(uis)v(rouw) quamen voor den Commissaris Fransois Kopal tot Vlissingen. Rumbartus.*

Aus dem Doopboek der Oude Kerk in Amsterdam September 1634—Dezember 1643, zuerst mitgetheilt von Dr. P. Scheltema, Aemstels Oudheid 1863 V. S. 196.

Der Prediger J. C. Silvyus und seine Frau Aaltje van Uylenburch, Saskia's Cousine traten als Taufzeugen auf im Namen von François Coopal, Gatte von Saskia's Schwester Titia.

Der Knabe empfing seinen Namen nach seinem mütterlichen Grossvater Rombertus van Uylenburch.

No. **44.** PRIVILEG VON REMBRANDTS RADIRUNG DES ECCE HOMO IN DIE HÖHE. **1636**

Das Ecce Homo, Bartsch No. 77, trägt die Bezeichnung:

Rembrandt f. 1636 cum privile.

Der erste Zustand ist unter der Uhr am Thurm bezeichnet:

Rembrandt fec. 1635.

Ueber die Verleihung dieses Privilegs durch die Generalstaaten der Sieben Provinzen oder durch die Staaten Holland's ist sonst nichts bekannt.

No. **45.** INSCHRIFT EINES STICHES NACH REMBRANDT. **Um 1636**

Die Radirung des W. de Leeuw, Bartsch II, S. 131 No. 43 nach dem alten Tobias mit seiner Frau, von Rembrandt, trägt die Inschrift:

Rembr. van Ryn inv, WdLeeuw fecit und zwei lateinische Distichen: *Paupere sub tecto — honorque tibi. C. G. Plempius.*

Die späteren Zustände tragen die Adresse des *Clemens de Jonghe.*

Das Original ist verschollen. Es scheint ein Gegenstück gewesen zu sein des von A. de Marcenay 1755 radirten Bildes: Die Heilung des alten Tobias, in der Galerie des Herzogs von Arenberg in Brüssel vom Jahre 1636. Bode No. 216.

1636 No. 46. INSCHRIFT VON REMBRANDTS BILD „ABRAHAM OPFERT ISAAK“.

Rembrandt verandert en overgeschildert 1636.

Das Original in der Kgl. Aelteren Pinakothek in München; Facsimile der Inschrift im Katalog unter No. 333.

Das Original Rembrandt's, von dem dies Bild eine veränderte Wiederholung von Schülerhand ist (vergl. Bode No. 207 und No. 208) befindet sich in der Kais. Eremitage zu St. Petersburg. Es ist ein Jahr früher: 1635 datirt. Wer der Maler der Münchener Komposition gewesen ist, lässt sich heutzutage nicht mehr nachweisen. Von den bekannten Malern, die um 1635—36 Rembrandt's Schüler gewesen sind, kommen Govaert Flinck und Ferdinand Bol in Betracht.

Andere Beispiele davon, dass Rembrandt Schülerarbeiten retouchirte, bezw. mit einer darauf bezüglichen Bemerkung versah, sind ausser den unter No. 40 aufgeführten drei radirten sogen. Orientalenköpfen die folgenden Nummern seines Inventars vom Jahre 1656:

A No. 25 ein Stillleben, von Rembrant retouchirt.
B No. 27 eine Vanitas, von Rembrant retouchirt.
C No. 28 eine Vanitas mit einem Szepter, von demselben retouchirt.
D No. 33 ein Gemälde von einem Samariter, von Rembrant retouchirt.
E No. 120 eine Vanitas, von Rembrant retouchirt.
F No. 123 eine Vanitas, retouchirt von Rembrant.
G No. 295 ein Todtenkopf, von Rembrant übermalt.
H No. 301 eine kleine Mondscheinlandschaft, von Rembrant übermalt.

Keines dieser Bilder ist heutzutage sicher nachweisbar, dagegen gilt jetzt allgemein und mit Recht die Dresdener Grablegung Christi (Kat. No. 1566) für eine von Rembrandt retouchirte Kopie von Schülerhand (bez. Rembrandt f. 1653) nach dem von dem Künstler im Jahre 1639 für den Prinzen Friedrich Heinrich gemalten Original (Kgl. Aeltere Pinakothek in München No. 83).

No. 47. ERSTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS. **1636** Februar

§ 1. Rembrandt bittet Huygens, dem Prinzen Friedrich Heinrich mitzutheilen, dass er damit beschäftigt sei, die drei Passionsbilder zu vollenden, die der Prinz bei ihm selbst bestellt hat: die Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt Christi. § 2. Dieselben stimmen zur Kreuzesaufrichtung und Kreuzabnahme. § 3. Von den dreien ist die Himmelfahrt fertig, die beiden andern halb fertig. § 4. Rembrandt fragt an, ob S. Excellenz das fertige Bild sofort haben will oder alle drei zugleich, und bittet um Antwort auf diese Frage. § 5. Rembrandt verehrt Huygens etwas von seinen letzten Werken und hofft, dass dies freundlich aufgenommen werden wird. § 6. Er wohnt in der Neuen Doelenstraat neben dem Lyon'schen Bureau.

§ 1. Myn heer myn goetgunstijge heer Huygens hoope dat UE. gaerne syn Excellensy sal aenseggen dat ick seer naerstigh doende ben met die drie passystucken voorts met bequaemheyt af te maeken die syn Excellensy my selfs heeft geordyneert, een graf legging ende een verrysenis en een Hemelvaert Christy. § 2. de selvyge ackoorderen met opdoening en afdoeninge vant chruys Christij. § 3. van welcken drie voornoemden stuckens een van opgemaeckt is daer Christus ten Hemel opvaert ende die ander twee ruym half gedaen syn § 4. en soo syn Excellensy dit opgemaeckte stuck voor eerst gelieft te hebben dan ofte die drie 't seffens.

Myn heer biddende daer van te laeten weeten op dat ick sy pryns: Excellensy in sy lussten ten besten dienen mag.

§ 5. en ken oock niet naer laeten volgens myn dienstwillygen Kunst myn heer te vereeren van myn jongste werck vertrouwende dat my ten beste sal afgenomen werden neffens myne groetenissen aen Ul. allen Godt in gesontheyt bevoolen.

myn heer dienst willygen
ende geneegen dienaer

Rembrandt.

. . . . woon naest den
. . . . Lyonaeus boereel
. . . . nieuwe doel straet

Adresse: *Myn heer, mijn Ed. Heer Huygens raet ende secretarus van sijn Excellensij, den Haeghe (port.)*

Von anderer Hand datirt: *Feb. 1636.*

Wappen: Zwei Gegenstände, in Form eines Andreaskreuzes gelegt, mit Figuren zwischen den Kreuzesarmen; als Helmschmuck ein Schwan.

Das zum ersten Male von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 113; zweite Ausgabe, S. 188, publizirte Original war in der berühmten Kunstsammlung Verstolk van Soelen und wurde im Nov. 1867 für 219 Gulden öffentlich versteigert. Im Jahre 1871 verkaufte die Firma Martinus Nijhoff im Haag den Brief an Ellis & Green in London. Nachforschungen über die späteren Schicksale desselben sind resultatlos geblieben.

Vergl. die Erläuterungen am Schluss des folgenden Briefes.

1636
Februar oder März

No. 48. ZWEITER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS.

§ 1. Nach freundlichem Gruss erklärt Rembrandt sich damit einverstanden, dass er bald nachkommen wird, um zu sehen, wie das von ihm gemalte Bild zu den anderen passt. § 2. Was den Preis anbelangt, glaubt er, wohl 200 Pfund (= 1200 Gulden) dafür verdient zu haben. § 3. Er wird sich aber begnügen mit dem, was der Prinz ihm geben wird. § 4. Huygens möge ihm diese Freiheit nicht übel nehmen. § 5. Rembrandt wird nicht verfehlen, sie, wenn er kann, zu erwidern. § 6. Das Bild wird sich in der Galerie des Prinzen am besten zeigen, da dort die Beleuchtung sehr hell ist.

§ 1. Myn heer naer vriendelicke groetenissen soo ist dat ick goet vinde dat ick corts volgen sal om te besien hoedat het stucken met de rest voucht § 2. ende wat aengaet de prijs vant stuck soo hebbe ick daer wel 200 pondt aen verdient § 3. maer ick sal my laeten contenteeren met tgeenen sy excellens my toe legt . . . . § 4. Mijn Heer hoe ue sal deese mijne

vrychey ten goeden houden § 5. ende daer ickt meeden reecompenseeren be[?] . . . . sal niet naerlaetich syn

UE Dwillijgen
ende geneegen Dienaer
Rembrandt.

§ 6. op de galdeerij von S. Excll salt best te toonenen syn alsoo daer aen starck licht is.

Adresse:

Myn heer
Myn heer Huijgens
Seecreetaeris van S: Prins.
Excellensij.

De vracht is betaelt.

Das Original im British Museum, zuerst publizirt von Vosmaer, zweite Ausgabe S. 187.[1])

Ueber die Reihenfolge der Briefe Rembrandt's an Huygens herrschte bis jetzt Unklarheit, da nicht alle datirt sind und auf einem (unsrer No. 69) von Burnet ein falsches Datum gelesen worden ist.

Wir haben für unsre Reihenfolge des hier zunächstfolgenden ersten und zweiten Briefes folgende Anhaltspunkte. In denselben redet Rembrandt vom Prinzen Friedrich Heinrich als von Seiner Excellenz, während er vom dritten an den dem Prinzen inzwischen verliehenen Titel: Seine Hoheit gebraucht.

Von diesen zweien ist der bis jetzt (Vosmaer, Michel etc.) als erste betrachtete der zweite und umgekehrt: Im ersten erzählt Rembrandt, dass er zu den zwei früher gemalten Bildern (Kreuzes Aufrichtung und Abnahme) drei andere in Arbeit habe, von denen eins, die Himmelfahrt, so gut wie fertig sei. Er fragt an, ob er dieses Bild allein schicken soll oder damit warten, bis die beiden andern auch fertig sind. Das von andrer Hand aufgesetzte Datum Feb. 1636 scheint richtig und rührt vermuthlich von Huygens her.

---

[1]) Jedoch ungenau: § 1 *ue* statt *ick;* § 2 *soo* statt *hoe;* § 3 *toesegt* statt *toe legt;* § 6 *De schilderij* statt *op de galdeerij.*

Huygens hat hierauf offenbar geantwortet, er möge das fertige Bild einstweilen schicken und gefragt, wieviel es koste.

Hierauf antwortete Rembrandt im zweiten Brief, dass er bald selbst kommen werde, um zu sehen, wie das inzwischen geschickte Bild zu den beiden früheren passe, und nennt seinen Preis. Der Brief stammt daher vermuthlich aus den Monaten Februar oder März 1636.

Die in diesen Briefen erwähnten Passionsbilder sind mit der Düsseldorfer Galerie in die Münchener Pinakothek gelangt. Es sind:

No. 326. Die Kreuzabnahme, bez. (offenbar falsch) C. Rembrant f.,
No. 327. Christus wird am Kreuz emporgerichtet,
No. 328. Die Himmelfahrt Christi, bez. Rembrandt f. 1636,
No. 329. Die Auferstehung, bez. Rembrandt f. 1639, und
No. 330. Die Grablegung.

Auf die beiden letzten kommen wir in den Erläuterungen zu den späteren Briefen Rembrandt's an Huygens zurück.

Keins von diesen Bildern wird in den Inventaren der Oranischen Schlösser, von denen wir mehrere besitzen, erwähnt. Sie tauchen zum ersten Male auf in dem 1751 bei van Gool, Nieuwe Schouburg der Nederlantsche Kunstschilders Bd. II, S. 531 ff. abgedruckten Verzeichniss der Düsseldorfer Galerie, welches den Bestand derselben vor dem 1716 erfolgten Tod des Kurfürsten Johann Wilhelm enthält.[1])

Die Bilder sind vermuthlich bis 1702, dem Todesjahr Wilhelm III. von Oranien, im Besitze dieser Familie geblieben. Von ihm erbte Friedrich I. von Preussen u. A. die vier hauptsächlichsten Schlösser im und beim Haag[2]) samt deren Inventar. Hieraus wurden im Laufe der Zeit viele Kunstschätze veräussert, vermuthlich auch die Rembrandt's, von denen wir also annehmen dürfen, dass sie zwischen 1702 und 1716 nach Düsseldorf gekommen sind.

---

[1]) Es heisst von den Bildern: alle by een vergadert door dien alomberoemden en voortreffelijken vorst.

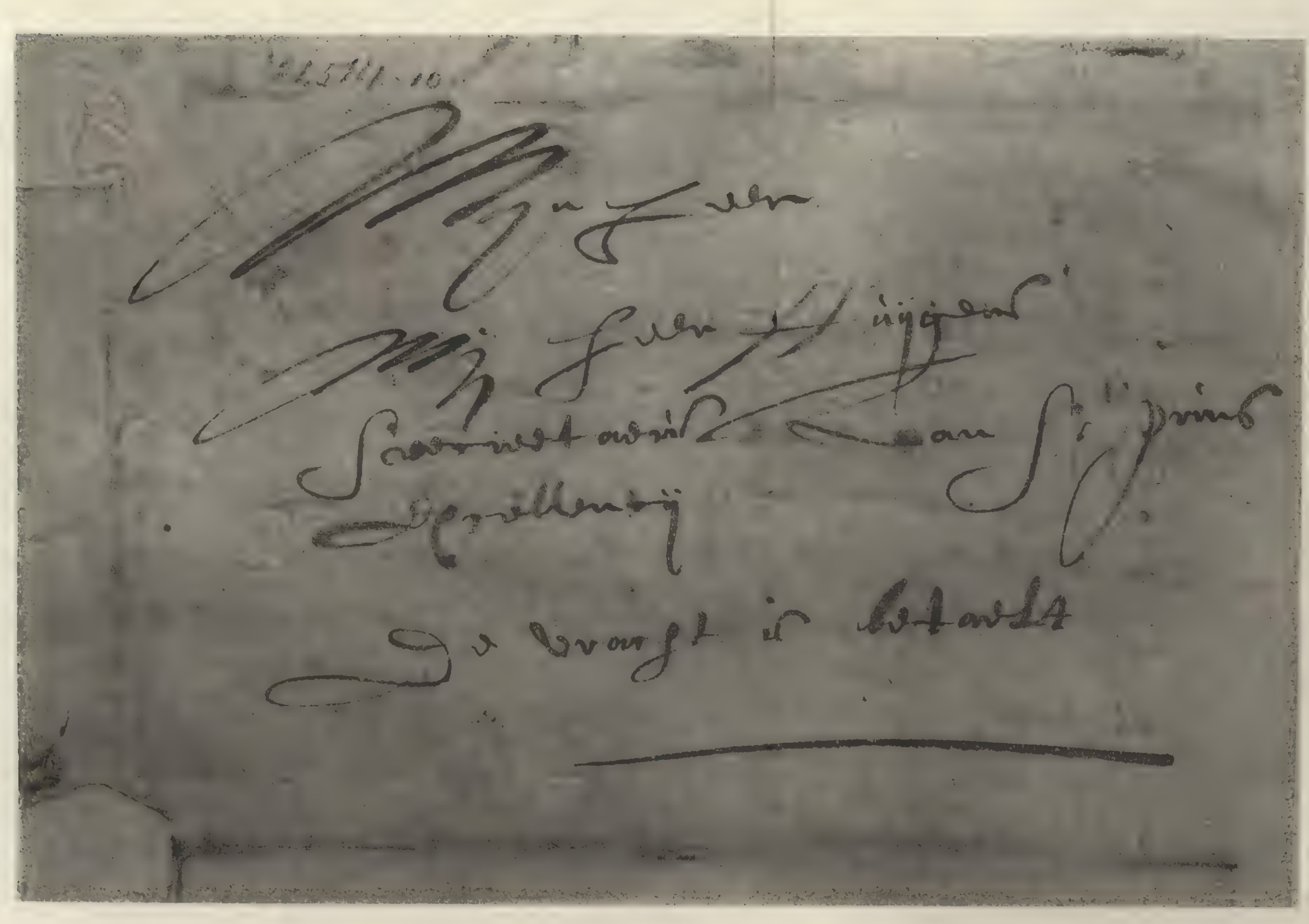
[2]) Den Alten Hof (jetzigen Kgl. Palast), den Oranjezaal (Haus im Busch) das Haus Nieuburgh in Rijswijk (abgebrochen) und das Schloss Honselaarsdijk (abgebrochen).

Mijn heer naer vriendelijcke groetenisse
soo ist dat ick goet vinden dat ick corts
volgen sal om te besien hoe dat het stuckken
met de rest voeght ende wat aengaet
de prijs vant stuck soo hebbe ick daer wel
200 pondt aen verdient maer ick sal mij laeten
contenteeren met tgeenen sijn exsellensie
mij toe legt Mijn heer soo uwe
sal deesen mijnen vrijheijt ten goeden houden
ende daer icht meede weerom gedienen kan
sal niet naelatich sijn

UE. dienstwillighe
ende genegen dienaer

Rembrandt

op de gaelderij van sijn exsellensie
salt best te toonen sijn
alsoo daer een starck licht is


Mijn heer

Mijn heer Huijgens

Schrievent aen Sijn Princ. Excellentij

de vracht is betaelt

Facsimile des zweiten Briefes von Rembrandt an Huygens.

URKUNDE No. 48.

Der Ausdruck „van myn jongste werck“ im § 5 des ersten Briefes bezieht sich vermuthlich auf einige Radirungen, die Rembrandt Huygens zum Geschenk geben wollte.

Die Wohnung Rembrandt's neben dem „Lyonaeus boereel in de Nieuw Doelstraat“ ist nur aus dieser Stelle bekannt. Was das Lyonaeus boereel (Lyon'sches Bureau) war, ist unbekannt. Ueber die vorige Wohnung vergl. oben No. 42.

Im zweiten Brief ist von einer Galerie des Prinzen die Rede, die starkes Licht hat. Vermuthlich befand sich dieselbe im Schlosse Honselaarsdijk. Wenigstens wissen wir aus einem Inventar vom Jahre 1697, dass sich damals dort eine Gemäldegalerie befand. Ausser dieser kommt nur die der Nieuburgh in Rijswijk in Betracht.

N^O. **49.** REMBRANDTS BILDNISS DES NICOLAES RUTS. **1636**
16. März

Im Inventar der Güter von Joffrou Susannah Ruts, Wittwe von Joannes Boddens, die sie in die Ehe mit Mr. Pieter van der Hagen, ehemaligem Rath von Indien mitbringt, kommt vor:

't Contrefeytsel van Nicolaes Ruts by Rembrant gedaen.

Aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti in Amsterdam, zuerst erwähnt von A. Bredius in der Zeitschrift „Der Sammler“ vom 1. Juli 1891.

Susannah Ruts war die 1598 geborene Tochter des Dargestellten und der Cornelia Rausan. Sie heirathete 1619 Jan Boddens (1597 — 22. Februar 1634) und 1636 Mr. Pieter van der Hagen.

Das 1631 gemalte Bild, jetzt in der Sammlung Pierpont Morgan (Bode No. 51) blieb bis um 1800 im Besitze der Familie Romswinckel, Nachkommen des Ruts. Die Identität des Bildes und der Name des Dargestellten sind gesichert durch mehrere alte gezeichnete Kopien, u. A. eine von A. Delfos in der Sammlung Dr. jur. C. W. J. J. Pape im Haag mit der Inschrift: „Het portret van Nicolaes Ruts, levensgroot door Rembrandt van Rijn (1632 sic!), A. Delfos 1799 thans bij den heer Joost Romswinckel te Leiden“, und eine zweite von W. v. Mieris im Besitze des Jhr. Mr. C. H. Backer in Amsterdam.

Die von Susannah Ruts mit in die Ehe gebrachten Bilder (u. A. solche von Pieter Stalpaert, Hondecoter, Pieter Willemsz Metselaer, Porcellis und Colijns) wurden von den Obmännern der Amsterdamer Lucasgilde: Dirck Pietersz Wittepaert und Gillis d'Hondekoeter taxirt. Nur das Bild Rembrandts blieb, als Familienporträt, untaxirt.

1636 31. März

No. 50. WETTE UM EINIGE STICHE VON REMBRANDT.

§ 1. Jacob de Wet wettete am 31. März 1636 gegen C. Coelenbier, dass die Schenckenschanze am 30. Juni dieses Jahres noch nicht Geus, d. h. von den Holländern erobert sein wird. § 2. Beide Wettende unterschreiben eigenhändig. § 3. Der Einsatz von Seiten Coelenbier's besteht aus einer Tulpe Namens Lyon, derjenige de Wet's aus 24 Carolusgulden. § 4. Ausserdem hat de Wet an Coelenbier einen Stich von A. Dürer und zwei Stiche von Rembrandt verkauft, für die er 3.10.0 Gulden bekommen wird, wenn er die Wette gewinnt, und nichts, wenn er sie verliert.

§ 1. bl. 62. v° Anno 1636 den lesten maert met Corn. Coelenbier gewet te weten, dat scenckensschans den lesten Juni niet gues en sal sijn, t welck hy contrary gewet heeft.

§ 2. (w. g.) *Cornelis Coelenbier Jacob Willemsz de Wet.*

§ 3. Daerop hy myn een Lyon sal leveren, die om te draegen staet inde ouielis tuyn, daer tegen ick geset heb 24 carolus gl.

§ 4. noch een prentien van Aelbert Duer vercoft op deselvte contdytsy en noch twee prentiens van Rembrant, daer op hy myn 3—10—0 gl. sal geven of hy sal deselfvte voor niets hebben.[1]

Zuerst unter der Aufschrift: Een paar aanteekeningen uit het schetsboekje van Jacob de Wet mitgetheilt, Oud Holland 1886 IV. S. 300, Biografische Aanteekeningen, verzameld door Mr. A. D. de Vries Azn.

---

[1]) Vergleiche über eine ähnliche Wette vom nächsten Tag zwischen denselben Personen, Oud Holland IV. S. 300.

Jacob de Wet war der bekannte ältere Haarlemer Maler dieses Namens, Cornelis Coelenbier, vermuthlich ein Verwandter des Landschaftsmalers Johannes Coelenbier.

Der Tulpenschwindel stand damals in höchster Blüthe und führte 1637 zum Krach. Aus § 3 und 4 geht hervor, dass eine Tulpenzwiebel damals mit 24 Gulden, ein Stich von A. Dürer und zwei von Rembrandt, dagegen nur mit der Hälfte von 3.10.0 Gulden = ein Gulden 15 Stüber bewerthet wurden. Ouielis tuin heisst vermuthlich laut Deutung des Herrrn Stadtarchivar Gonnet in Haarlem: ou[de] Jelis tuin-Garten, des alten Jilles oder Gilles, eines damals bekannten, jetzt vergessenen Zwiebelzüchters. Jacob de Wet verlor seine Wette, da die Schenkenschanze (unweit Emmerich) bereits am 29. April 1636 nach neunmonatlicher Belagerung von den „Geusen" eingenommen wurde.

N^O. **51.** REMBRANDT ALS KÄUFER IN KUNSTAUKTIONEN.

1637
9. März

9—30 Martii 1637. Vercoopinge der naeghelaten rariteyten . . . . printen ende teeckeningen, Schilderijen enz. van zal: Jan Basse door Pieter Jacobsz Indische Rave, op de Prinsegracht.

10 Martii	*een deel printen* [ein Convolut Stiche]			
		Rembt. van Rijn		*1. 1.* —
	een dito	*idem*		*1. 5.* —
11 Martii	*9* Mal: *een dito*		zus:	*25. 16.* —
12 Martii	2 *kunstboecke* [Kunstbücher]			
		Rembrant van rijn		2. *14.* —
13 „	*6* Mal: *een deel printen*	*idem*	zus:	*11. 14.* —
	1 deel teeckeningen [Zeichnungen]	*idem*		*1. 1.* —
	1 dito	*idem*		*1. 4.* —
14 „	*15* Mal: *een deel printen*	*idem*	zus:	*26. 6.* —
	1 printje van Rafel	*idem*		*12.* —. —
	2 *printjes*	*idem*		*5.* —. —

16 Martii	*1 deel wit papier*	*idem*		*4. 12.* —
	3 Mal: *1 deel printen*	*idem*	zus:	*11. 16.* —
17 ,,	*1 deel printen*	*idem*		*3. 14.* —
19 ,,	*wat horens* [Muschel]	*idem*		*4.* 2. —
	3 horentgens [kleine Muschel]	*idem*		2. *10.* —
	2 *horens*	*idem*		2. *7.* —
	1 kockielje horen	*idem*		*11.* —. —
	1 deel teeckeningen	*idem*		*5.* —. —
	2 *teeckeningen*	*Leendert Cornelisz, Desipel van Remb.*		*1. 13.* —
	1 konstboeck van Lucas,	*Leendert Cornelisz*		*637. 10.* —
21 ,,	*printen*	*idem*		*1. 14.* —
	2 *mannetjes van pleyster* [Gips-Statuetten]	*idem*		*1. 14.* —
	1 Samson van pleyster	*idem*		*5. 15.* —
	teeckeningen	*idem*		2. —. —
	1 cleetge [kleines Tuch]	*idem*		—. *12.* —
23 ,,	*1 kunstboeck*	*idem*		2. 2. —
	1 dito	*idem*		*3.* —. —

Zum ersten Male auszugsweise veröffentlicht von Mr. Ch. M. Dozy, Veilingen van schilderijen in het begin van de zeventiende eeuw in Obreens Archief Bd. VI. S. 29 ff. Aehnliche Dokumente sind No. 42, 52 und 56.

Rembrandt kaufte im Ganzen für 133 Gulden 2 Stüber. Gegen Schluss der drei Wochen dauernden Auktion verschwindet der Name Rembrandt aus der Liste der Käufer, und tritt Leendert Cornelisz, der ausdrücklich als sein Schüler aufgeführt wird,[1]) an seine Stelle. Es ist nicht zu gewagt, anzunehmen, dass er im Auftrage Rembrandt's kaufte. Er gab 655 Gulden 10 Stüber aus, darunter allein 637.10.0 Gulden für ein Kunstbuch von Lucas van Leyden.[2]) In Anbetracht von dem, was wir sonst von

[1]) Vergleiche über ihn No. 39 und 58.

[2]) Ob vielleicht das gleiche wie das „boek inhoudende het werk van Lucas van Leyden, als mede eenige tekeninge by denselven Lucas van Leyden getekent,“ das in dem Dokument von 19. September 1670 vorkommt. Näheres an dieser Stelle.

Kupferstichpreisen aus dieser Zeit wissen, muss dies ein ziemlich vollständiges Oeuvre, vielleicht zusammen mit einer Anzahl von Handzeichnungen gewesen sein.

Jan Basse, der verstorbene Eigenthümer der umfangreichen Sammlung, war vermuthlich der ältere, um 1571 in Lille geborene Künstler dieses Namens (Oud Holland III. S. 60).

No. **52.** REMBRANDT ALS KÄUFER IN KUNSTAUKTIONEN.

1637
10. September

10. September 1637 Vercoopinge der naergelaten schildereijen van Nicolaes Was, op den Dam.

No. 14 een lantschap van Gover Jansz, Rembrandt van Rijn f. 30. —. —.

Zum ersten Male veröffentlicht von Mr. Ch. M. Dozy an der unter No. 51 erwähnten Stelle.

Govert Jansz, alias Mijnheer, war ein seiner Zeit berühmter, bereits von van Mander gepriesener, jetzt aber ganz unbekannter Landschaftsmaler. Rembrandt besass zur Zeit seines Bankerotts zwei Bilder von ihm, No. 44 und No. 107 des Inventars.

No. **53.** REMBRANDT WOHNT KUNSTAUKTIONEN BEI.

1637
7. October

Troyanus de Magistris bezahlt dem Maler Jan Jansz Uyl zwei und einen halben Gulden dafür, dass er zusammen mit Rembrandt der Auktion seiner Bilder beigewohnt hat.

Rekenboek van Troyanus de Magistris
Uytgeef fol. 4.

Noch den 7 October 1637 gegeven aan Jan Jansz Uyl, om te gaen sitten op de vercoopinge van sijne schilderije met Rembrant één rijcx daelder . . . . f 2—10—0.

Aus dem im Archiv des Beginenhofs befindlichen Kassenbuch des Troyanus de Magistris zuerst mitgetheilt Oud Holland 1887

V S. 214, A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, nieuwe bijdragen tot zijne levensgeschiedenis, II.

Der Sinn dieser Eintragung ist nicht sehr deutlich. Vermuthlich hat Troyanus de Magistris Uyl beauftragt, in der Auktion von dessen eigenen Bildern Ankäufe für ihn zu machen und sich dazu des Rathes von Rembrandt zu bedienen. Zusammen haben sie für ihre Mühe zwei und einen halben Gulden bekommen. Dass de Magistris 1650 ein Bild von Uyl besass, geht aus der O. H. V. S. 231 mitgetheilten Akte hervor. Vergleiche auch die andern, dort mitgetheilten Dokumente über den damals berühmten, jetzt so gut wie ganz unbekannten Künstler.

1637 No. **54**. REMBRANDT KAUFT EIN BILD VON RUBENS.
8. October

Rembrandt bezahlt der Frau des Troyanus de Magistris den Kaufpreis eines Rubens, den dieser als Pfand bei sich hatte.

Rekenboek van Troyanus de Magistris
Ontfang fol. 3 v°.

Noch ontvangen den 8 October 1637 door mijn vrou van Sr. Rembrant, schilder, vierhondert vier en twintich gulden, thien stuyvers, acht penningen over den koop van een schildery van Leander en Hero by Ribbens gedaen, dewelcke ick tot onderpant hadde. . . . . segge f 424—10—8.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die vorige Nummer.

Aus dieser Akte geht hervor, dass Rembrandt ein Bild von Rubens, Hero und Leander, gekauft hatte, wofür de Magistris, sei es als partiellen oder als ganzen Kaufpreis, ihm 424.10.8 Gulden geliehen hatte, während er das Bild als Pfand behalten hatte.

Um 1644 verkaufte Rembrandt das Bild für 530 Gulden an Lodewyck van Ludick. Vergleiche dessen Oud Holland 1885 III S. 94 mitgeteilte Erklärung. Nach Rooses, l'Oeuvre de Rubens Bd. III S. 107 ist es heutzutage verschollen und nur durch zwei Kopien, von denen eine in der Dresdener Galerie, bekannt.

No. 55. PROZESS REMBRANDTS ÜBER DIE ERBSCHAFT SEINES SCHWIEGERVATERS.

1638
30. Januar

Aus dem „Register der Civiele Sententien van den Hove van Friesland“ im Reichsarchiv in Leeuwarden geht hervor, dass Dr. Gerardus Loo, Gatte und Vormund von Hiscke Ulenburch, Beauftragter von Rembrant van Rhijn in Amsterdam, Vormund seiner Frau Saske Ulenburch und Idzert Ulenburch, zusammen für drei Achtel Erben von Dr. Rombartus Ulenburch und seiner Frau Siuckien Aesingha gemeinschaftlich einen Prozess angestrengt hatten gegen die Eheleute Dr. Albertus Loo und Neeltie Rommerts, und gegen Juffrouw His van Emingha, Wittwe von Haringh van Sytzma.

Die Erben Ulenburch's verlangten von ihren Gegnern die Summe von 604 Goldgulden, vier Stübern und neun Pfennigen als Kaufpreis eines Gutes in der friesischen Gemeinde Rijperkerck, Ulenburch-state genannt, von denen zwei Fünftel am 1. Mai 1634 und drei Fünftel am 1. Mai 1635 fällig gewesen seien.

Die Beklagten gestehen zwar ein, die genannte Summe schuldig zu sein, behaupten aber, dass sie nicht verpflichtet seien, zu zahlen, ehe sie die verabredeten Kaufbriefe und Eigenthumsbeweise bekommen hätten; und ausserdem hätten sie erfahren, dass Rombartus Ulenburch den Nachlass von Edzert Ulenburch fideicommissair gemacht hätte, und dass Dr. Gerardus Loo dem Dr. Feykens eine Summe schuldig sei. Wenn sie nun diesem den Kaufpreis zahlten, fürchteten sie, dass sie später nochmals würden zahlen müssen, es sei denn, dass Loo beweise, dass für eine derartige Furcht kein Grund vorhanden sei. Sie bieten daher an, den Kaufpreis zu zahlen, falls ihnen die gesetzlichen Garantien gegeben werden in Bezug auf das Fideicommiss und die Schuldner des Dr. Loo; sie verneinen jedoch Zinsen wegen der rückständigen Zahlung schuldig zu sein.

Der Gerichtshof berücksichtigt einen interlocutoiren Ausspruch vom 6. April 1636 und verurtheilt am 30. Januar 1638[1])

[1]) Sentenz No. 35.

die Beklagten zur vollständigen Zahlung der erwähnten Summe mit Zinsen und Schadenersatz.

Zum ersten Male erwähnt von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 109[1]; zweite Ausgabe, S. 184[2]. Wegen des grossen Umfangs des Originals und des geringen Interesses für Rembrandt hier nur auszugsweise mitgetheilt.

1638
9. Februar

N^o. **56.** REMBRANDT ALS KÄUFER IN KUNSTAUKTIONEN.

In der am 9. Februar 1638 und an den folgenden Tagen in dessen Hause abgehaltenen Auktion der von Gommer Spranger in Amsterdam hinterlassenen Stiche, Zeichnungen, Kupferplatten und Gemälde kaufte Rembrandt Folgendes:

9 Februar	*3 italiaansche printen* [Italienische Stiche]	*Rembrandt van Rijen*	*1. 10. —*
	5 van Lucas [van Leyden]	*id.*	*—. 18. —*
	3 printen van Lucas	*id.*	*1. 10. —*
	3 potten [Töpfe] *von polidoor* [da Caravaggio]	*id.*	*3. 10. —*
	3 Conterfeytsels [Bildnisse]	*id.*	*3. 2. —*
	6 printen Alberduer	*id.*	*2. 5. —*
	3 printjes [kleine Stiche] *Alborduer*	*id.*	*7. —. —*
	2 dito	*id.*	*1. 13. —*
	d'passi van alborduer	*id.*	*16. —. —*
	1 prindt van alborduer	*id.*	*6. —. —*
	1 teeckening [Zeichnung] *van* [Hendrick] *Golsius*	*id.*	*27. —. —*
	1 troni [Kopf] *van Golsius*	*id.*	*33. —. —*
	1 dito van dito	*id.*	*49. —. —*
		latus	*152. 8. —*

		Transport	*152. 8.* —
11 Februar	*5 printen*	*Rembrandt van Rijen*	*1. 14.* —
	2 printen van Rafel	*id.*	*7. 10.* —
	3 printen	*id.*	*6.* —. —
	4 teeckeningen	*id.*	*27.* —. —
	1 teeckening	*id.*	*6. 15.* —
13 Februar	*1 vroulevens* [Marienleben] *van Alborduer*	*Rembrand van Rijen*	*1. 18.* —
	12 Christoffels	*Rembrandt van Ryen*	—. *10.* —
	7 Mal: *1 vrouleven alborduer*	*id.* *7×1. 16=*	*12. 12.* —
	1 vrouleven alborduer	*id.*	*2. 7.* —
	12 hockjes (sic!) *Alborduer*	*id.*	*2.* —. —
	12 tas [Stoss] *vloyers* [Flöhesucher]	*id.*	*1. 10.* —
	12 dromers [Träumer]	*id.*	*1. 16.* —
			[Zusammen *224.* —. —]

Zum ersten Male auszugsweise veröffentlicht von Mr. Ch. M. Dozy an der unter No. 51 erwähnten Stelle. Aehnliche Dokumente sind No. 42, 51 und 52.

Offenbar trieb Rembrandt damals schon Kunsthandel, entweder gelegentlich oder berufsmässig. Nur hierdurch lässt es sich erklären, dass er Dutzende von Exemplaren desselben Stiches, ja sogar ein Dutzend Stösse eines Stiches kaufte.

N$^{O.}$ 57. PROZESS REMBRANDTS ÜBER DIE ERBSCHAFT SEINES SCHWIEGERVATERS. **1638** 13. März

Aus dem unter No. 55 angeführten Register geht hervor, dass Dr. Gerardus Loo, François Coopal, Rembrandt van Rijn und Dr. Joannes Maccovius mit ihrem gemeinschaftlichen Schwager Edzart Ulenburch, für sich und für die Kinder von Jeltie Ulenburch, zusammen für sechs Achtel Erben von Rombert Ulenburch und Siouckien Esinga gegen Dr. Focco Feyckens,

den Anwalt des Buchhändlers Dirck Alberts in Leeuwarden und Dr. Ulricus Ulenburch einen Prozess angestrengt hatten über den Verkauf eines Bauernhofes im friesischen Dorf Niemirdum. Der Gerichtshof giebt ihnen in der Sentenz vom 13. März 1638 in jeder Beziehung Recht.

Der Prozess ist für Rembrandt ohne weiteres Interesse und wird deshalb nur im Auszug mitgeteilt.

Zum ersten Male erwähnt von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 109[1]; zweite Ausgabe, S. 184[2].

1638
7. Mai

No. 58. KOPIEN NACH ÖLGEMÄLDEN REMBRANDTS IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

In dem am 7. Mai 1638 verfassten Inventar des verstorbenen Holzhändlers Cornelis Aertsz kamen die folgenden Bilder vor.

1. *een lantschapje* (kleine Landschaft), *copy na Pinas.*

2. *een copytje na Duyster, sijnde een nachtgen* (Nachtstück).

3. 4. *2 viercante schilderijen van Joannes Baers, tot Wtrecht, synde 'teene een koocken* (Küche), *tander een soldaet met een boer* (Soldat mit einem Bauern).

5. *een trony* (Kopf) *synde een copy nae Rembrant.*

6. *een vrijer* (Junger Mann), *na Duyster gecopieert.*

7. *een vrijster van achteren* (Junges Mädchen, vom Rücken gesehen).

8. *een soldaet, nae Rembrant gecopieert.*

9. *een vrouwetronie* (Frauenkopf), *nae Rembrant gecopieert.*

10. *noch een vrouwetronie, nae Rembrant gecopieert.*

11. *de kunst, daervan in het Testament mentie wert gemaect, in desen niet gespecificeert, hier pr. memorie.*

Aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti, Amsterdam, zuerst mitgetheilt Oud Holland 1887 V. S. 236 A. Bredius en Mr. N. de Roever, Leendert Cornelisz van Beyeren, descipel van Rembrandt.

Die unter No. 1, 2, 5, 6, 7—10 erwähnten Kopien waren vermuthlich von der Hand des damals achtzehnjährigen Sohnes des Verstorbenen, Leendert Cornelisz van Beyeren, der 1637

als Schüler Rembrandt's in dem unter No. 51 mitgetheilten Dokument erwähnt wird.[1]) Weder die Originale noch die Kopien sind heutzutage nachweisbar, ebenso wenig wie irgend ein anderes Werk dieses van Beyeren oder der übrigen angeführten Künstler. Ein Nachtstück (Corps de Garde) des kurz vorher (1635) verstorbenen W. C. Duyster befindet sich u. A. in der Sammlung Dahl in Düsseldorf. Der unter 3. 4. erwähnte Utrechter Maler Joannes Baers ist sonst gänzlich unbekannt. Die unter No. 11 aufgeführte, im Testament erwähnte Kunst, welche dort nicht näher spezifizirt wird, wird O. H. V. S. 237 aufgezählt.

N^O. **59.** BELEIDIGUNGSKLAGE VON REMBRANDT GEGEN MAYKE UND Dr. ALBERTUS VAN LOO.

1638
16. Juli

Urtheilsspruch des obersten Gerichts in Friesland.

§ 1. Dr. Ulricus Ulenburch, Advokat, hat im Namen seines Schwagers Rembrandt, Maler in Amsterdam, für sich und als Vormund seiner Frau Saskia van Ulenburch, Dr. Albertus van Loo für sich selbst und für Mayke van Loo, Wittwe von Dr. Adigerus Adius, vor das Gericht geladen, weil diese am 5. Juli 1637 erklärt hätten, dass Saskia mit „prunken und prangen" die Erbschaft ihrer Eltern durchgebracht habe, trotzdem sie und Rembrandt reichlich und ex superabundanti begütert sind. § 2. Diese Beleidigung, welche, Gott lob, der Wahrheit gänzlich zuwider ist, kann Rembrandt unmöglich über sich ergehen lassen. § 3. Die Beklagten sollen daher verurtheilt werden, die Beleidigung zu widerrufen, und eine Busse von 64 Goldgulden an Rembrandt im eigenen Namen und eben soviel im Namen Saskia's oder soviel mehr oder weniger das Gericht für gut halten wird, und ausserdem die Kosten des Prozesses zu zahlen. § 4. Hierauf wird in erster Linie von Mayke van Loo geantwortet, dass sie gar nicht weiss, was ihr Bruder zu ihrer Vertheidigung gesagt hat, und § 5. dass sie noch viel weniger ihm Auftrag gegeben hat, etwas Beleidigendes zu sagen. § 6. Die Klage gegen sie ist daher ungerechtfertigt. § 7. Dr. Albertus van Loo übergiebt

[1]) Vergl. auch No. 39.

dem Gericht eine Abschrift der Deklaration, aus der der Kläger oder sein Advokat die Beleidigung „gesogen" hat. § 8. Es geht daraus hervor, dass im Prooemium derselben nur Jeltie Ulenburch[1]) genannt wird, und wenn darin also, was der Beklagte jedoch bestreitet, etwas Beleidigendes steht, so geht dies allein Jeltie an. § 9. Rembrandt und Saskia werden weder erwähnt, noch habe der Geladene an sie gedacht, noch auch seien die inkriminirten Worte animo injuriandi gebraucht, sondern nur zur Vertheidigung seiner verwittweten Schwester und seiner Mündel. § 10. Diese seien vom Advokaten Ulenburch belangt mit einer Forderung von 400 Pfund, die jedoch vom Taxator als unbegründet bis zum letzten Heller zurückgewiesen sei etc. etc. § 11. Van Loo bietet den Eid an, dass er den Kläger weder genannt, noch an ihn gedacht habe, viel weniger beabsichtigt habe, ihn zu beleidigen. Wenn jedoch Jeltie beleidigt worden sei, so sei dies durch den Advokaten Ulenburch bereits gerächt, denn dieser habe durch eine Marginalbemerkung den inkriminirten Passus auf den Beklagten zurückbezogen. Dieser sei aber an sich nicht gesonnen, dies als eine Beleidigung aufzufassen, thut es aber, wenn seine eigenen Worte als eine solche betrachtet werden, und verlangt Schadenersatz zum selben Betrag als die Kläger. § 12. Wenn das Gericht dennoch meint, daß er im Schreiben gesündigt habe und Kompensation nicht angebracht sei, so bietet er dem Kläger, weil nur ein Maler oder die Frau eines Malers, und Privatpersonen acht Goldgulden an. § 13. Die Angeklagten zusammen und jeder für sich concludiren aber, dass dem Kläger seine Forderung nicht zugewiesen werden und er zu den Kosten verurtheilt werden möge. § 14. Das Gericht schliesst sich dieser Ansicht an und kompensirt die Kosten des Prozesses.

§ 1. Gesien bij den hove van Frieslandt de proceduren voor denselven hove hangende tusschen Dr. Ulricus Ulenburch, hem dragende volmacht van Rembrant van Rijn, schilder, wonende tot Amsterdam, voor hem ende als voocht van Sasckia van Ulenburch, sijn huysfrouwe, sijn persoon ende goederen

[1]) Saskia's Schwester, seit 1620 Wittwe von Doede Ockama, gestorben 29. Oktober 1637.

desen Hove submitterende pro litis expensis, met electie domicilii citandi teen huyse van de Advocaet Ulenburch, sijn swager Impetrant teen eenre, op ende tegens Dr. Albertus Loo, geoccupeert hebbende voor Mayke van Loo, wedue van Dr. Adigerus Adius, sampt Dr. Albertus Loo, mede Advocaet voor desen hove, gedaechden ter anderen zijden. Verhalende d'Impetrant, onder gewoontlijcke rechtspresentatiën ende protestatiën, dat oftschoon (Absit Trasonica jactantia[1]) hij Impetrant ende sijn huysfrouwe voorsz. rijckelyck ende ex superabundanti sijn begoediget (waervan sij den Almachtigen nummermeer genochsaem connen dancken) dies onangesien de gedaechden op den 5 den July naestverleden haer niet hebben ontsien op seeckere declaratie van schaden ende interessen, in plaetse van diminutien, te stellen ende laeten stellen respectivelyck, dat d'Impetrants voorsz huysfrouwe met pronken ende praelen haer ouders erffenisse hadde verquist, § 2. welcke injurie, t'enemael (Godtloff) met de waerheijt strijdende, alsoo d'Impetrant (sonder wettelycke rechtsmiddelen ende defensien te gebruyken) niet can laeten passeren, heeft d'Impetrant in voorsz. qualiteyt, naer gedaene exploict van citatie, by den voorsz hove verlenicht, tendage dienende, gedient van libelle pro ut in scriptis § 3. Concluderende, contendeerde d'Impetrant in voorsz. qualiteyt ex dictis, dicendis, et nobili curiae officio supplendis, ten eynde (soveel noot) bij sententie van desen hove verclaert solde worden hem Impetrant, in voorsz. qualiteijt van de gedaechden te samen ofte van eenen van hen in 't besonder geinjuriëert te sijn diensvolgens ofte andersins, dat de gedaechden te samen, ofte die 't hoff bevinden solde ofte solden, worden gecondemneert, voorsz. injurie eerlijk ende prouffitelijck te boeten eerlijk, mits doende revocatie in forma prouffitelijck, mits hem Impetrant proprio nomine betalende de somma van vier ende tsestich goutguldens, ende nomine uxoris gelijcke vier ende tsestich goutguldens, ofte contenderende d'Impetrant in voorsz.

[1]) Thrasonisches Prahlen, nach Thraso, dem Prahler im Eunuchen des Terenz.

qualiteijt tot soodanige, meerdere ofte mindere somma ofte andere fine, als 't hoff verstaen solde te behooren ende voor den Impetrant in voorsz. qualiteijt orberlicxt ende formlicxt. Maekende specialijck eysch van costen deser proceduren, salvo jure etc. Implorato curiae officio nobili.

§ 4. Waertegens de gedaechden seijden voor antwoordt, onder alle gewoontlijcke rechtspresentatien ende protestatiën, vooreerst Mayke van Loo, geheelijcken geen kennisse te hebben van de defensiën, bij haer broeder harentwegen gebruyckt § 5. veel weiniger (indien daerinne yets bij hem gesegt mogte sijn, 't welck men tot injurie solde moge trecken, des sy geensins verhoopt) hem daertoe gelasticht te hebben, ende § 6. dat sy daeromme met de praetense actie t' onrechte van den Impetrant wordt besprongen. Passerende daermede het verhael van de 123 articulen des libels, als haer met des Impetrants gelegentheden niet bemoeyende. § 7. Voechde de medegedaechde Dr. Albartus Loo op de 1. ende 2. articulen des libels, dat hy overlegde onder L. A. copie uit de declaratie ende diminutien, waeruit de Impetrant ofte sijn Advocaet Ulenburch de praetense injurien suigt, § 8. daerby geblyckt, dat in proöemio van deselve declaratie niemant genoempt is, als Jeltie Ulenburch alleen, in voegen, si quid scriptum sit, injurie smakende, 't welck nochtans de gedaechde by expresse ontkent, 't selve de voornoemde Jeltie Ulenburch alleen solde raecken, als sijnde de diminutien gestelt op de schade, gepraetendeert ende gepractiseert uit de executien van Jeltie alleen, te sien ex contextu, alwaer N. B. voorstaet, § 9. in voegen dese Impetrant nochte sijn huysfrouwe in der gehele declaratie niet genoempt wort, nochte bij de gedaechden in gedachtenisse geweest sijnde, hen 't selve niet connen aenmetigen. Howel andersins oock de gedaechde verclaert deselve woorden niet gesecht te hebben animo injuriandi sed solummodo ad defensionem causae sororis viduae et pupillorum, § 10. die d'Advocaet Ulenburch, sub non vero praetextu, sochte te voeren in schaede van 400 ℔, die soo ongefundeert waren, dat de E. M. hoochgeleerde heere tauxateur,

sulcx insiende, hem daeraff niet één heller heeft toegekent, soeckende de voornoemde Advocaet Ulenburch, indien hem desen wel geluckt, de gedaechden oock met ses instantiën te beswaeren, gelijck hij uit de andere eysch naemens de gedaechden al heeft laten citeren, § 11. doch praesenteert de gedaechde hem bij eede te purgeren, dat hij desen Impetrant nochte de andere in de declaratie niet genoempt, niet gedacht heeft, veel weiniger solde gesocht hebben te injuriëren, behalve dat, indien de voornoemde Jeltie Ulenburch door de voorsz. woorden mochte geïnjurieert sijn (des geensins soo is), 'tselve bij haer ende uit den naeme van de Triumphanten bij d'Advocaet Ulenburch in margine van de voorsz. declaratie al gerevengieert, alwaer hij deselve woorden retorqueert op den gedaechde, die (hoewel niet van humeur sijnde, soodanige propoosten tot injurie te trecken), nochtans tot compensatie van 'tgene voorsz. is, daertegens in sulcken gevalle mede protesteert van injurie, met versoeck van compensatie ofte andersins, § 12. indien het hoff mochte verstaen (des hij geensins verhoopt) dat de gedaechde in 't schrijven mochte hebben gepeckseert, ende de compensatie geen plaetse mochte hebben, presenteert de gedaechde aan een der Impetranten, sijnde maer een schilder ofte schildersvrouw, ende alsoo private personen, te betalen acht goutguldens, volgens d'ordonnantie, met welcke presentatie, indien noot ende sonder anders, de gedaechde sustineert te mogen volstaen.

§ 13. Concludendo contenderende voorts de gedaechden te saemen, ende elcx besonder, dat d'Impetrant sijn versoeck solde worden ontsecht, ende verclaret tot sijn genomen eysch ende conclusie niet ontfangber, ende de gedaechden bij ordine daeraff solden worden geabsolveert cum expensis, Implorato curiae officio. Mits welcken ende meerdere redenen, by partyen, hinc inde, in volgende schrifturen breeder gededuceert ende daerbij geconcludeert hebbende, hadden recht ende expeditie versocht.

§ 14. T voorsz. hoff op alles ripelyck gelet ende geconsidereert hebbende, tgeene men in desen behoorde te considereren, in den naeme ende van wegen de heerlicheijt der Landschappe van Fries-

landt, gehoort de eedt van den gedaechde Dr. Loo, verclaert den Impetrant tot sijn eysch ende conclusie niet ontfangber ende om redenen compenseert de costen van den processe. Aldus gedaen ende uitgesproken binnen Leuwarden in de Cancelrije, den 16^{en} July 1638.

Aus dem Register der Civiele Sententien van den Hove van Friesland zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, redevoering over het leven en de verdiensten van Rembrand van Rijn, 1853 S. 55—59; eine Uebersetzung in der von W. Bürger besorgten zweiten, französischen Ausgabe von 1859, S. 43—46 Sep. Abdr. aus der Revue universelle des Arts dieses Jahres, Nouvelle Edition 1866, S. 62—66.

Dieser Prozess — der einzige unter den uns bekannten, in Friesland geführten, den Rembrandt verlor — hat für uns besonderes Interesse wegen des auf Rembrandt's Lebensweise bezüglichen Passus (§ 1, 2, 12), aus dem wir erfahren:

1^0 dass nach der Meinung der Gegner Rembrandt mit Prunken und Prahlen das Erbtheil seiner Frau vergeude;

2^0 dass er selbst dagegen erklärt, reichlich und ex superabundanti begütert zu sein;

3^0 dass die Gegner meinen, weil Rembrandt nur Maler und seine Frau Malersgattin seien, allenfalls nur acht Goldgulden statt der geforderten 128 Goldgulden Schadenersatz schuldig zu sein.

Ueber den Anlass des Prozesses wissen wir nichts.

1638
22. Juli

No. 60. TAUFE EINES KINDES VON REMBRANDT.

Unter die Kinder, die am 22. Juli 1638 das Zeichen des Heiligen Bundes empfingen, gehörte Cornelia, Tochter Rembrandt's und der Saskia. Titia van Uylenburch war Taufzeuge. Der Pastor J. Sylvius war in der Kirche und taufte das Kind mit dem Namen Cornelia.

1638. Den 22^{en} July hebbent h^e verbont teeken ontfangen
Rembrant van Ryn schilder *Tijsja van Uylenburch*
Sassa van Ulenburch *D. Johannis Silvijus sat ende stont op ende doopte*
Cornelija

Aus dem Original-Taufbuch der Alten Kirche in Amsterdam, September 1634 — Dezember 1643, welches im städtischen Archiv aufbewahrt wird, zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, 1863, de Kinderen van Rembrand, Aemstels Oudheid, Bd. V. S. 196.

Dies Kind starb vermuthlich bereits im nächsten Monat und wurde am 13. August beerdigt; vgl. die nächste Nummer.

No. **61.** BEERDIGUNG EINES KINDES VON REMBRANDT. **1638** 13. August

Rembrandt liess am 13. August 1638 ein Kind unter einem kleinen Grabstein in der Zuiderkerk beerdigen.

1638

kynt in die kerck 13 dito (Augustus) *rembrant schylder*
cleyne steen . . . . 4.—

Aus dem Grabbuch der Zuiderkerk in Amsterdam (28. September 1625 bis 28. Juli 1651) zuerst mitgetheilt von Dr. P. Scheltema. Rembrand, 1853, S. 60.

Es war dies entweder der am 15. Dezember 1635 getaufte Rumbartus oder wahrscheinlicher die am 22. Juli 1638 getaufte Cornelia, weil eine am 29. Juli 1640 getaufte Tochter aufs neue den Namen Cornelia erhielt. Vergl. unsere Nummern 43, 60 und 78.

No. **62.** BILDER VON REMBRANDT IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ. **1638** 4. November

In dem am 4. November 1638 verfassten Inventar des verstorbenen Cornelis Rutgers, Kaufmann in Amsterdam, kommen vor:

Een dochterstronyke met ebbelijst [Mädchenbildniss in Ebenholzrahmen] . . . . *van Rembrandt*
Een manstrony [männliches Bildniss] *met ebbelijst* . . . . *van Rembrandt*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. C. Hogheboom in Amsterdam.

Vergleiche auch No. 73.

1639 **No. 63.** ZEICHNUNG REMBRANDTS NACH SASKIAS SCHWESTER.

Auf einer Federzeichnung im Kupferstichkabinet zu Stockholm stehen von Rembrandt's Hand die Worte:

Tijtsya van ulenburch, 1639

Zum ersten Male auf Grund einer Mittheilung Bode's veröffentlicht von Vosmaer S. 521; facsimilirt bei Upmark, Stockholmer Handzeichnungen, und bei Lippmann-Hofstede de Groot, Handzeichnungen Rembrandt's, 2. Folge, No. 15.

Titia war die an François Coopal in Vlissingen verheirathete Schwester Saskia's. Sie und ihr Mann waren bei allen vier Kindern Rembrandt's, von deren Taufe wir Kunde haben, Taufzeugen, und das einzige, die Mutter überlebende Kind hiess nach ihr Titus. Rembrandt skizzirte sie, während sie mit einer Näharbeit beschäftigt war, vermuthlich bei einem gelegentlichen Besuch ihrer Schwester und ihres Schwagers.

1639
5. Januar **No. 64.** REMBRANDT KAUFT EIN HAUS.

§ 1. Christoffel Thijsz und Pieter Beltens, Gesammterben von Pieter Beltens, erklären im nachfolgenden verkauft und Rembrandt erklärt gekauft zu haben ein Haus und Terrain an der Südseite der Breestraat und zwar das zweite Haus jenseits der St. Anthoni-Brücke, westlich von Salvadoor Rodriges und östlich von Nicolaes Elias, vorne begrenzt durch die Strasse, hinten durch einen Kistenmacher. § 2. Ganz wie es bebaut und umzäunt oder ummauert ist, frei und ohne Lasten wie die alten Eigenthumspapiere ausweisen, an die der Käufer sich zu halten hat. § 3. Der Käufer wird in Besitz des Hauses gelangen am 1. Mai 1639, an welchem Tag die Eigenthumsbeweise übergeben werden sollen. § 4. Der Kaufpreis beträgt 13.000 Gulden à 20 Stüber. § 5. Am Uebergabstag werden davon 1200 Gulden, am 1. November wieder 1200 Gulden, am 1. Mai 1640 850 Gulden fällig sein. § 6. Die übrig bleibenden drei Viertel des Kaufpreises werden nach Belieben des Käufers

innerhalb fünf oder sechs Jahre bezahlt werden. § 7. Er wird davon jedoch 5 % Zinsen zahlen und darf die Theilzahlungen so gross und so bald aufeinander folgen lassen, wie ihm beliebt.

§ 1. 5 January 1639. In manieren naevolgende bekennen Sr. Christoffel Thysz en Pr. Beltens, te samen eenige erffgenamen van za. Pr. Beltens, vercoft, en bekent Sr. Rembrant Harmansz gecoft te hebben een huys en erve aen de Suytzijde van de Breestraet, wesende het tweede huys buytenwaarts van de St. Toonis-sluys, belent aen de oostsijde Salvadoor Rodriges en aen de Westsijde Nicolaes Elias, streckende voor van 's Heeren straten tot aen . . . . [1] *kistemaecker. § 2. Voorts in allen schijn als tselve vercofte aldaer tusschen de voorsz. belenden beheint, betimmert, bemuyert en bepaelt staet off leyt, wesende vrij en onbelast, mitsgaders als de oude opdrachtbrieven inhouden en vermelden, daerna de cooper hem sall reguleren. § 3. De cooper sall de possessie aenvaerden op Meije deses jaers XVI^C negen en dertich, als wanneer partijen malcanderen sullen behoorlyck brieven verlijden. § 4. Ende dit voor de somme van dertien duysent gulden, van 20 st. tstuck. § 5. Te betalen by de aenvaerdinge 1200 gulden, 1° November daeraen gelijcke 1200 gulden, en Mey XVI^C veertich f 850.— maeckende de voorsz. drye partijen tsamen een gerecht vierdepart van de gemelde geheele cooppenningen. § 6. De naevolgende drije vierdepaarten sullen moogen bij den Cooper betaelt werden in vijff off ses jaren nae sijn believen. § 7. Doch mits betalende van deze tijt aff interesten tegens vijff ten hondert telckens van de ondergehouden penningen. Welverstaende mede, dat hem vrij sall staen de terminen soo groot en soo veel corter te maecken, nae sijn goetvinden. Belovende* etc.

Des ten oorconden get. Amstelredam den 5^en Januarij 1639

Christoffel Thijs voor hem ende
voor Pieter Beltten, sijn swager.
Rembrandt Harmensz.

---

[1] Der Name undeutlich.

Aus dem Protokoll des Notars S. van de Piet, Amsterdam, zuerst veröffentlicht von A. Bredius und Mr. N. de Roever Oud Holland 1887 V., S. 215, Rembrandt, Nieuwe bijdragen tot zijne levensgeschiedenis, II.

Das im Januar 1639 von Rembrandt gekaufte Haus existirt noch. Aeusserlich ist es nahezu unverändert geblieben, von innen dagegen ganz umgebaut und in zwei Teile geteilt. Näheres mit einer Abbildung bei Vosmaer S. 242[1]). Der Ankauf dieses Hauses, der an sich von einem gewissen Wohlstand zeugt, wurde für Rembrandt die Quelle nicht wieder aufhörender Geldsorgen. Er konnte die Kaufsumme nie ganz bezahlen und wurde immer tiefer in Schulden verwickelt.

Die vier Briefe an Huygens No. 66—69 verrathen uns bereits die Geldnoth Rembrandt's gleich nach dem vollzogenen Erwerb des Hauses.

Der im § 2 erwähnte Nicolaes Elias ist der bekannte Porträtmaler dieses Namens.

1639
12. Januar

N^O. 65. DRITTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS.

§ 1. Rembrandt hat mit grosser Lust und Befriedigung die beiden Bilder ausgeführt, die Seine Hoheit ihm aufgetragen hat. § 2. Das eine, die Grablegung, das andere die Auferstehung zum grossen Schreck des Wächters. § 3. Diese beiden Bilder sind jetzt fertig, und Rembrandt bietet sich an, sie zu liefern, § 4. zur Freude Seiner Hoheit, denn in diesen Bildern ist die meiste und die natürlichste Beweglichkeit observirt, weswegen sie so lange unter den Händen geblieben sind. § 5. Rembrandt bittet Huygens, über die Bilder mit dem Prinzen zu sprechen und fragt an, ob die Bilder, ebenso wie die vorigen, zunächst ins Haus von Huygens geschickt werden sollen, worauf er die Antwort abwartet. § 6. Weil Huygens sich zum zweiten Male in dieser Angelegenheit bemüht hat, wird Rembrandt ausserdem ein Bild von 10 Fuss Länge und 8 Fuss Breite als Geschenk für sein Haus beifügen. § 7. Glückwunsch zur Seligkeit. § 8. Datum und Wohnort:

---

[1]) Die von Maaskamp und Burnet abgebildeten sogenannten Häuser Rembrandt's haben nichts mit ihm zu thun.

Mijn heer

Door die groote lust ende genegentheijt die ick gepleecht hebbe int wel uutvoeren van die twee stuckens die sijn Hoocheijt mij heeft doen maecken wesende het een daer dat doode lichaem Christij inden graeve geleijt wort ende dat ander daer Christus vanden doode opstaet met groote verschrickinge der wachters. deese selve twee stuckens sijn door studiose vlijt nu mede afgedaen soodat ick nu oock genegen ben om die selvijge te leeveren om sijn Hoocheijt daer mede te vermaecken want deesen twee sijnt daer die meeste ende die naetuereelste beweechgelickheijt in geopserveert is dat oock de grooste oorsaeck is dat die selvijge soo lang onder handen sijn geweest

der halven soo versoeck ick ofte mijn heer sijn Hoocheijt daer van gelieft te seggen ende oft mijn heer soude gelieven dat men die twee stuckens eerst tot uwent ten huijsen bestellen sal geliick als voormaels is geschiet. hier van ick eerst een letterken tot antwoort verwachten sal.

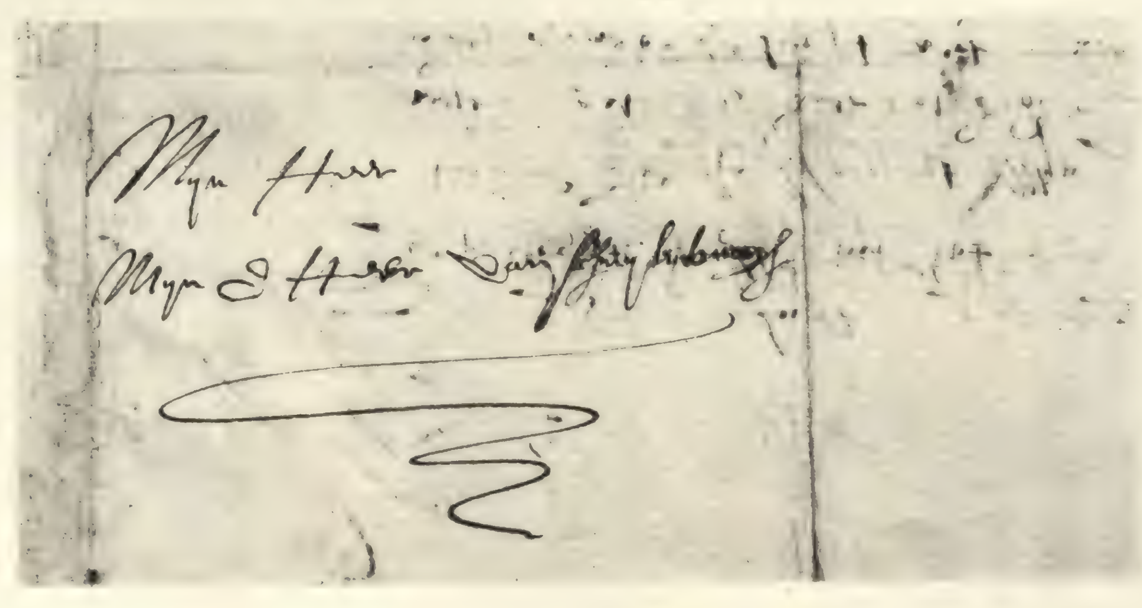
ende om dat mijn heer in deesen saecken voor die 2de maels bemoeijt is wort sal oock tot een erkentenisse een stuck bij gedaen wesende 10 voeten lanck ende 8 voeten hooch dat sal mijn heer vereerende sal in sijn huijsen ende met een wensschende u alles geluck ende heijl ter salicheijt Amen

U mijn heers d. w. ende genegen dienaer

Rembrandt

desen 12 Januarij 1639

Mijn heer ick woon op die binnen amstel het huijs is genaempt die suijcker backerij


Mijn Heer

Mijn Heer Van Suijlichem

Facsimile des dritten Briefes von Rembrandt an Huygens.

URKUNDE No. 65.

am Binnen-Amstel im Hause, genannt die Zuckerbäckerei sowie Adresse.

Myn heer

§ 1. Door die grooten lust ende geneegenheyt die ick gepleeght hebbe int [wel] *wtvoeren van die twe stuckens die sijn Hoocheyt Mijn heeft doen maeken. § 2. weesende het een daer dat doode lichaem Chrisstij in den graeve gelecht wert ende dat ander daer Chrisstus van den doode opstaet dat met groote verschrickinge des wachters. § 3. dees selvij twe stuckens syn door stuydiose vlyt nu meede afgedaen soo dat ick nu oock geneegen ben om die selvijge te leeveren. § 4. om sijn Hoocheyt daer meede te vermaeken want deese twe sijnt daer die meeste ende die naetuereelste beweechgelickheyt in geopserveert is dat oock de grooste oorsaeck is dat die selvijge soo lang onder handen sy geweest.*

§ 5. der halven soo versouck ick ofte myn heer Syn Hoocheijt daer van gelieft te seggen ende oft myn heer soude gelieven dat men die twe stuckens eerst tot uwent ten huijsen bestellen sal gelyck als voormaels is geschiet. hiervan ick eerst een letterken tot antwoort verwachten sal.

§ 6. Ende om dat Myn heer in desen saeken voor die 2de maels bemoyt wert sal oock tot een eerkentenisse een stuck bijgedaen werden weesende 10 voeten lanck ende 8 voeten hooch dat sal mijn heer vereer werden in synen Huijse § 7. ende met een wensschende u alle geluck ende heyl ter saelicheyt Amen.

UE Myn heere Dw. ende
geneegen dienaer
Rembrandt.

§ 8. Deese 12 Januwarij
1639

Zur Seite von oben nach unten geschrieben steht:
Myn heer ick woon op die binnen emster thuijs is genaemt die suykerbackerrij.

Adresse:

Myn Heer
Myn E. Heer van Schuijlenburgh

Zum ersten Male erwähnt von Van Eynden en van der Willigen, Geschiedenis der vaderlandsche Schilderkunst 1840, Bd. IV. S. 145 und nach dem Original im Hausarchiv I. M. der Königin von Holland publizirt von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 115; zweite Ausgabe, S. 190, wo auch die französische Uebersetzung.

Von den fünf letzten Briefen Rembrandt's an Huygens, alle aus dem Anfang des Jahres 1639, bieten drei in Bezug auf die Datirung keine Schwierigkeit: der dritte vom 12. Januar, der fünfte vom 27. Januar und der sechste vom 13. Februar, da diese von Rembrandt selbst mit diesen Daten versehen sind.

Unser vierter Brief wird von Vosmaer nach unserem fünften angesetzt, jedoch, wie ich aus folgenden Gründen glaube, mit Unrecht.

Im dritten Brief kündigt Rembrandt am 12. Januar die endliche Vollendung der Grablegung und der Auferstehung an und fragt, ob er sie, wie die vorigen Bilder, nach Huygens' Haus schicken soll, auf welche Frage er eine Antwort erwartet. Ausserdem kündigt er sein Vorhaben an, Huygens selbst ein Bild von 10 zu 8 Fuss Grösse zu schenken.

Mit dem vierten (nicht datirten) Brief schickt er die beiden Bilder und verlangt für jedes tausend Gulden, oder so viel weniger, als der Prinz geben will.

Dieser Brief hat sich vermuthlich gekreuzt mit einem Schreiben von Huygens vom 14. Januar, das Rembrandt am 27. mit seinem fünften Brief beantwortet. Huygens hat offenbar geschrieben, er wünsche für sich selbst kein Bild; Rembrandt dagegen bietet ihm auf's Neue gegen seinen Begehr dasselbe an, weil es das erste Souvenir sei, das er ihm gebe. Ferner bittet er um baldige Zahlung.[1]

Hiermit muss er grosse Eile gehabt haben, denn am 13. Februar wiederholt er im sechsten Brief seine Bitte um Zahlung, und zögernd kommt er im siebenten wieder darauf zurück, indem er sich über den Thesaurier Volbergen beklagt, der, entgegen der Aussage des Steuereinnehmers Wttenbogaert, behauptet hatte, kein Geld in seiner Kasse zu haben.

Dieser Brief wird spätestens am 17. Februar im Haag angekommen sein, und in Folge dessen wird an diesem Tage von dort aus an Volbergen Ordre gegeben sein, den Betrag auszuzahlen.

[1]) Ueber den Grund vergleiche No. 64.

Ad § 2. Vergleiche über die Bilder die Bemerkungen zu No. 47. § 6. Das einzige, jetzt bekannte Bild aus der Zeit vor 1639, zu dem die Maasse: 10 Fuss Länge und 8 Fuss Breite = 2,83 m zu 2,26 m auch nur annähernd stimmen, ist, wie Vosmaer richtig bemerkt hat, die Blendung Simson's der Galerie Schönborn in Wien. Dasselbe misst 2,87 m zu 2,38 m und ist 1636 datirt (Bode, No. 211). Es konnte Rembrandt nicht unbekannt sein, dass Huygens gerade um diese Zeit sein neues Haus am Plein bezogen hatte, für das auch andere Maler, unter Andern G. Honthorst, A. Hanneman und D. Seghers, Bilder ausgeführt hatten. § 8. Obwohl Rembrandt am 5. Januar ein eigenes Haus gekauft hatte, wohnte er noch an der Binnen-Amstel in einem Haus, genannt die Zuckerbäckerei. Dies ist jetzt nicht mehr nachweisbar. Der Titel auf der Adresse ist falsch. Huygens war Herr van Zuylichem, nicht von Schuylenburgh. Rembrandt korrigirte an dem Namen, konnte offenbar nicht auf die richtige Fassung kommen. Auf dem sechsten und siebenten Brief steht die richtige Titulatur.

No. **66.** VIERTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS. **1639** um 14. Januar

§ 1. Rembrandt bittet um Erlaubniss (lijcensij), Huygens zwei Bilder zuzusenden, für die er hofft, dass Seine Hoheit nicht weniger als tausend Gulden pro Stück bezahlen wird. § 2. Wenn jedoch S. H. meint, dass sie es nicht werth sind, wird Sie nach eigenem Belieben weniger geben. § 3. Rembrandt verlässt sich auf die Kenntnisse und Discrezion des Prinzen und wird mit Danckbarkeit sich mit dem Ausfall begnügen und bleibt mit Grüssen Huygens' ergebener Diener. § 4. Die Auslagen für Rahmen und Kiste betragen f. 44.

Mijn heer

§ 1. Soo ist dan dat ick met Lycensij UE. desen 2 stucken toe sende, die ick meen dat soo daenich sullen bevonden werden, dat Sijn Hoocheijt nu selfs mij niet met min als dusent Guldens voor ider toe leggen sal. § 2. doch soo Sijn Hoocheijt dunckt, dat sijt niet en meerijteeren sal naer syn eygen believen minder

geeven, § 3. mij verlaetende op Sijn Hoocheijts kennis en discreesy. Sals my danckbaerlick daer met laeten contenteeren ende blyvenden neffens mijne groetenissen sijnen

DW ende geneegen dienaer
Rembrandt

§ 4. Hetghene ick aen de lijsten
ende kas
verschooten hebb is 44 guldens
in alles.

Auf der Rückseite steht, vermuthlich von der Hand des Adressaten:

Die reeckeninge van de 2 stucken. [Die Rechnung der beiden Bilder.]

Wie der fünfte Brief zum ersten Male nach dem damals in seinem Besitz befindlichen Original herausgegeben von Mr. H. Six van Hillegom in „Het Instituut of verslagen en mededeelingen, uitgegeven door de vier klassen van het Koninklijk Nederlandsche Instituut van wetenschappen, letterkunde en schoone kunsten, over den jare 1843. Mededeeling van twee eigenhandige brieven van Rembrandt.“ S. 141 ff. Mit Facsimile. Dasselbe Facsimile u. A. auch in Smith's Catalogue Raisonné Bd. VII S. 15, und in Rovinski, l'oeuvre gravé de Rembrandt S. LXXXIV. Nach dem Tode des Besitzers wurden die beiden Briefe am 21. März 1852 in Amsterdam versteigert unter No. 424 des Katalogs und erzielten zusammen f. 242,50.

Der vierte Brief jetzt in der Sammlung von Mrs. Alfred Morrison in London.

Vergleiche über das Datum des Briefes die Anmerkungen zu No. 65. Über den Ausdruck „de kas“ in § 4 die Erläuterung zu § 3 No. 68.

1639
27. Januar

N^O. **67.** FÜNFTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS.

§ 1. Rembrandt hat mit ausserordentlichem Vergnügen Huygens' Brief vom 14. Januar gelesen, weil aus demselben dessen Wohlwollen hervorgeht, er möchte ihm dafür einen Gegendienst und Freundschaft erweisen. § 2. Aus diesem Grunde sendet er gegen Huygens' Wunsch die begleitende Leinwand in der Hoffnung,

Mijn Heer

Soo ist dan dat ick met sijn gunst ue deese 2 stuckens
toe sende die ick meen dat soodanich sullen
bevonden worden dat sijn Hoocheijt ~~…~~ nu selfs
voor ider
mij niet niet min als dusent guldens toe leggen
sal doch soo sijn Hoocheijt duncht dat sijt niet
en meriteeren sal naer sijn ~~eijgen~~ believen
minder geven mij verlatende op sijn Hoocheijts
kennis en discretie. sal mij danckbaerlick
daer met laeten contenteeren ende blijvende
metten mijne groetenisse sijne

Ue ende geneegen dienaer

Rembrandt

het legend ick aende sijnen
ende hae verschooten heb is 44 guldens
in alles

Facsimile des vierten Briefes von Rembrandt an Huygens.

URKUNDE No. 66.

dass Huygens sie nicht verschmähen wird, da sie das erste Souvenir ist, das er ihm anbietet. § 3. Der Steuereinnehmer Wttenbogaert ist bei Rembrandt gewesen, als er damit beschäftigt war, die beiden Bilder einzupacken, und hat sie sich angesehen. § 4. Er sagte, dass er die Zahlung dafür durch sein Bureau leisten könne, wenn dies dem Prinzen recht sei. § 5. Rembrandt bittet deshalb Huygens, das Geld, welches der Prinz ihm bewilligen wird, am nächsten Ersten in Amsterdam ausgezahlt erhalten zu dürfen, was ihm sehr zu statten kommen würde. § 6. Er bittet um Antwort hierauf und wünscht Huygens und seiner Familie alles Gute. § 7. Wenn man das Bild in ein starkes Licht hängt und so, dass man weit davon entfernt stehen kann, wird's am besten passen.

Myn Heer

§ 1. Met een sonderling vermaeck hebbe ick UE. aengenaemen missyve van den 14 deses doorleesen, bevinden daer UE. goeden gunst ende geneegentheijt, soo dat ick van harten geneegen verobblijsier blijven UE. rekumpensyve dienst ende vrienschap te doen. § 2. Soo ist door geneegentheijt tot sulx tegens mijns heeren begeeren, dees bijgaenden douck toesenden hoopende, dat U myner in deesen niet versmaeden sult, want het is die eerste gedachtenis, die ick aen mijn heer laet.

§ 3. Mynheer den ontfanger Wttenboogaert is by mij geweest, soo als ick besich waer met dees 2 stuckens te packen. Hij most die noch eerst eens sien. § 4. Die seijden, soo het Sijn Hoocheijt beliefde, wil mij hier wt sijn kantoor die betaelinge wel doen. § 5. So soude ick aen U myn heer versouken, sulx Sijn Hoocheyt mij toelecht aan die 2 stuckens, dat tsel gelt hier in den eersten ontfangen mocht, daer ick nu sonderlingen meede geryft souden weesen. § 6. Hier op verwachten, soo 't mynheer gelieft, bescheijt, ende wenssche UE. faemijlij allen geluck ende heijl, dat neffens mijne groetenissen

UE. DW. ende geaffexsijoneerde dienaer

Rembrandt.

Inder haest deesen
27 Janary 1639.

§ 7. My heer hangt dit stuck op een starck licht en dat men daer wijt kan afstaen, soo salt best vouchen.

Zum ersten Male mitgetheilt wie der vierte Brief mit Facsimile. Der heutige Aufbewahrungsort des Briefes ist mir unbekannt.

Wurde mit drei der anderen Briefe Rembrandt's an Huygens am 30. Mai 1825 bei Sotheby in London in der Sammlung Jhr. C. A. van Sypesteyn verkauft: No. 460. Four letters of Rembrandt van Rhyn, one dated 27th January 1639. 32 £. 11 sh.

Ad § 2. Ueber das Bild, das Rembrandt gegen Huygens' Wunsch schickt, vergl. die Erläuterung zu No. 65, § 6.

§ 3. Der Steuereinnehmer Wttenbogaert, der Bruder des unter No. 29 erwähnten Predigers, wurde von Rembrandt im selben Jahre 1639 radirt (Bartsch No. 281). Ob vielleicht aus Dankbarkeit wegen der in dieser Sache erwiesenen Hülfe?

§ 7. Das „Bild", nicht „die Bilder", welches in ein starkes Licht gehängt werden soll und so, dass man weit davon entfernt stehen könne, ist das für Huygens bestimmte Bild, also vermuthlich die Schönborn'sche Blendung Simson's und nicht die für den Prinzen bestimmten Bilder der Grablegung und der Auferstehung, auf die man diese Worte öfters bezogen hat.

1639 NO. **68.** SECHSTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS.
13. Februar

§ 1. Rembrandt spricht sein Vertrauen in Huygens aus; besonders ist er überzeugt, dass, wenn alles nach Huygens' Wunsch und nach Recht ginge, es keinen Widerspruch gegen den Preis der beiden letzten Bilder geben würde. § 2. Was die früher gelieferten Bilder betrifft, diese sind nicht höher bezahlt als 600 Caroligulden pro Stück. § 3. Da Seine Hoheit offenbar nicht dazu zu bewegen ist, einen höheren Preis zu bezahlen, wird Rembrandt sich für die beiden letzten mit derselben Summe begnügen, wenn er ausserdem die für die beiden Ebenholzrahmen und für das Schränkchen oder die Kiste ausgelegten 44 Gulden bekommt. § 4. Er bittet jetzt freundlich am nächsten Ersten in Amsterdam Zahlung zu erlangen und hofft, dass er durch das Wohlwollen von Huygens demnächst sein Geld bekommen wird,

und wird für diese Freundschaft erkenntlich bleiben. § 5. Er empfiehlt Huygens und dessen nächste Freunde Gott für lange währende Gesundheit.

Waerde Heer

§ 1. UE. vertrouwe ick alles goets toe ende insonderheyt vant beloonen voer dees 2 laetste stuckxen vertrouwende UE. dat soo het naer UE gunst ende nae recht ginck so en souden geen teegensegghen in de voorghescreven prijs niet weesen. § 2. Ende wat aengaet de voorygen geleverde stucken en syn niet hooger betaelt als 600 k. guldens ider. § 3. Ende alsoo Syn Hoocheyt met goede vougen tot hooger prys niet en is te beweegen alhoewel syt kennelick meryteeren met 600 k. guldens ick *(de)* my *van ieder te vreden stellen mits dat ick myn wtgelyde van* d *2* ebbene *lysten en de kas dat saemen 44 guldens is mocht by geordyneert werden. § 4. Soo soude ick aen Myn heer vriendelick versoucken dat nu met den eersten mocht myn betaelinge alhier tot Amsterdam hebben, vertrouwende dat door de goede gunst die aen myn* geschied *(hier vertrou sal) nu eerstdaechs* myn penningen *genieten mits dat ick erkennelick voor al sulke vrienschap blyve. § 5. Ende naer myne hartelicke groetenissen aen Myn heer ende aen UE naesten vrienden allen Godt in langhduerygen gesondtheyt bevoolen.*

UE dw en geaffexionneerden dienaer

Rembrandt

den 13 Febrewary 1639.

Adresse: *Mijnheer*

Mynheer van Suylikum, raet ende secretaryus van Syn Hoocheyt den Prinsen van Oranghen tot Schraevenhage. Port.

Nach dem jetzt in der Sammlung Alexander Meyer Cohn in Berlin befindlichen Original zum ersten Male publizirt von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 121; zweite Ausgabe, S. 195 f.

Der Anfang des Briefes bezieht sich offenbar darauf, dass der Prinz den von Rembrandt im vierten Brief vorgeschlagenen Preis von 1000 Gulden pro Bild zu hoch fand. Rembrandt dagegen meinte bereits in dem dritten Brief, er habe viel Zeit auf die Bilder verwenden müssen, weil viel und natürliche Beweglichkeit darin observirt sei. Dieser Umstand, sowie die erhöhten Preise, die Rembrandt allmählich für seine Werke bekam, und der Geldmangel, in dem er augenblicklich verkehrte, hatten ihn dazu gebracht, 1000 Gulden pro Bild vorzuschlagen. Da er jedoch im vierten Brief erklärt hat, sich auch mit einem geringeren Preis begnügen zu wollen, wird er jetzt auch mit 600 Carolusgulden zufrieden sein.

Der Ausdruck „de kas" im § 3 ist doppelsinnig. Es kann damit die Kiste gemeint sein, in der die Bilder verpackt waren, obwohl deren Kosten kaum in Betracht kommen können, und auch ein Schränkchen, in dem besonders kostbare Bilder damals aufbewahrt zu werden pflegten. Nimmt man letztere Deutung an, so bleibt es unerklärlich, dass nur von einer „kas" für die zwei Bilder die Rede ist.

1639 um 15.—17. Februar

N^o. **69.** SIEBENTER BRIEF REMBRANDTS AN HUYGENS.

§ 1. Rembrandt wendet sich zögernd an Huygens auf Rath des Steuereinnehmers Wttenbogaert, bei dem er sich über das Ausbleiben der Bezahlung beklagt hatte, § 2. Weil der Schatzmeister Volbergen verneine, dass halbjährliche Zinsen einkämen. § 3. Wttenbogaert habe ihm jedoch am letztvergangenen Mittwoch geantwortet, dass Volbergen jedes halbe Jahr die Zinsen erhoben habe, und zwar bis jetzt, sodass jetzt wieder mehr als 4000 Caroligulden bei ihm fällig seien. § 4. Weil jetzt wahrhaftig Gelegenheit dazu sei, bittet Rembrandt seinen wohlwollenden Herrn, dass sein Zahlungsmandat jetzt so bald wie möglich fertiggestellt werde, § 5. Damit er seine wohlverdienten 1244 Gulden endlich empfange. § 6. Rembrandt wird Huygens für diese Dienste immer mit Reverenz, Ergebenheit und Freundschaft zu belohnen versuchen. § 7. Er grüsst ihn hiermit herz-

Mijn Heer

Mijn Heer met schroom ist dat ick u met
mijn schrijvens kom besoucken ende dat doort seggen
vanden ontfanger uttenbogaert die ick tardeeringh van
mijn betaling klaerghde sodat den tresoorier volbergen
dat loggent als dat ~~jaer~~ iaerlicks interessen strecken
werden soo seyt mij den ontfanger uttenbogaert
aen voorleden woonsdach doen op geantwoort. als
dat volbergen alle halve jaer die selve interessen geest
geleeft dat tot nu toe soo dat daer nu wederom over
4000 guldens bij den selve kantoor in sijnde is ende
bij desen waerachtigen gelegentheyt soo bidde ick u mijn
goet aerdigen Heer dat mijn ordonnantie nu in der eersten
mocht klaergemaeckt werden op dat ick mijn wel
verdiende 1244 gulden nu mocht een mael ontfangen
ende ick sal sulcke aen u met eerbiedich dienst ende vrientschap
altijts soucken te rekumpenseren met deesen
ist dat ick mijn Heer hartelijck groete ende wensche
dat u Godt lanck in goeden gesondtheyt ter
saelicheyt ~~[illegible]~~

u ende geaffectioneerde
dienaer Rembrandt

ick woon op de binnen amstel inde
suijcker backerij

Mijn Heer
Mijn Heer van Suijlichem
raet ende Secretarijs
van sijn Hoocheyt
inden Schraven Haege
port

Facsimile des siebenten Briefes von Rembrandt an Huygens.

URKUNDE No. 69.

lich und hofft, dass Gott ihn lange in guter Gesundheit zu seiner Seligkeit sparen möge. § 8. Rembrandt wohnt am Binnenamstel, in der Zuckerbäckerei.

Myn Heer

§ 1. Mijn Heer met schroomen ist dat ick ue met mijn schrijvens kom besoucken ende dat doort seggen van den ontfanger wtten boogaert, die ick tardeeren van mijn betaeling klaechden; § 2. hoe dat den treesoorier volbergen dat lochgent als dat daer jaerlickx intressen getrocken werden § 3. soo heeft my den ontfanger wtten boogaert nu voorleeden woondach daer op geantwoort, als dat volbergen allen Halven jaer die selvij intressen heeft gelicht dat tot nu toe soo dat daer nu wederom over 4000 k gulden bij denselvij kantooren ver scheenen is. § 4. ende by deesen waerachtijge geleegentheyt soo bidde ick u mijn goet aerdygen Heer dat mijn ordonansij nu in den eersten mocht klaergemaeckt werden, § 5. op dat ick mijn wel verdiende 1244 guldens nu mocht een mael ontfangen, § 6. ende ick sal sulx aan ue met reeverensij dienst ende blyck van vrienschap altijts souken te reekumpenseeren. § 7. met deesen ist dat ick mijn heer hartelick groeten ende wenschen dat ue Godt lanck in goeden gesondtheyt ter saelicheyt spaere[1])

UE. DW. ende geaffexcioneerden
dienaer Rembrandt.

§ 8. ick woon op de binnen-emster in die
suyker-backerrij

Adresse: *Mynheer*
Mynheer van Suylykum
Raet ende Secretaryus
van Sijn Hoocheijt
in den
Port. *Schraeuen Haegh.*

---

[1]) Dieses Wort ist gestrichen.

Zum ersten Male publizirt nach dem jetzt im British Museum befindlichen Original von Burnet, Rembrandt and his works, 1849, S. 14, mit Facsimile. Die Schriftzeichen auf der Adresse dieses Briefes, die Burnet als 10. Okt. (1638) las, sind bis jetzt noch nicht entziffert.

Mit diesem Briefe endet die uns erhaltene Korrespondenz zwischen Rembrandt und Huygens.

1639
17. Februar

N^o. **70.** AUSZAHLUNG AN REMBRANDT IM NAMEN FRIEDRICH HEINRICHS.

Auf Erklärung des Herrn von Zuylichem ist von Friedrich Heinrich Befehl geschickt an seinen Tresorier Thyman van Volbergen, um Rembrandt 1244 Carolusgulden auszuzahlen für zwei Bilder: eine Grablegung und eine Auferstehung Christi, die Rembrandt für S. H. gemalt und ihm geliefert hat.

Ordonnantie boek van Frederik Hendrik
1637—1641.

S. 242.

Den XVII februarij 1639 is gedepescheert ordonnancie op d'attestatie van d'Heer van Zuylichem ten behouve vanden schilder Rembrandt, als volcht:

Sijne Hoocheijt ordonneert hiermede Thyman van Volbergen synen Tresorier ende Rentmeester-generael, te betalen aen den schilder Rembrandt de somme van twaelffhondert vier en veertich carolus guldens, over twee stucken schilderij wesende 't eene de begraeffenisse ende het ander de Verrijsenisse van onse Heer Christus, bij hem gemaeckt ende gelevert aen Sijne Hoocheijt, uijtwijsende de bovenstaende verclaringe ende midts

f. 1244 : 0 : 0.

Zum ersten Male publizirt von Jhr. H. Six van Hillegom an der unter No. 66 angeführten Stelle S. 146.

Das Bildniss des hier erwähnten Thyman van Volbergen war von Moreelse gemalt, auf der Haager Porträtausstellung, Kat. No. 96.

N°. 71. REMBRANDT KOPIRT RAFFAEL. 1639
9. April

§ 1. Das Bildniss des Balthasar de Castiglione wird (in Amsterdam) um 3500 Gulden öffentlich versteigert. § 2. Die ganze Schiffsladung (Bilder) von Lucas van Uffelen hat f. 59 456 erzielt.

§ 1. De Conte batasar de kastylyone van raefael, verkoft voor 3500 gulden

§ 2 het geheel caergesoen tot Luke van Nuffeelen heft gegolden f 59456 : — : Ano 1639.

Zuerst nach dem Original in der Albertina in Wien publizirt von Vosmaer S. 521, photographirt von Braun, facsimilirt in Schönbrunner und Meder, Handzeichnungen der Albertina.

Die Inschrift befindet sich an beiden Seiten von und unter einer flüchtigen Federskizze Rembrandt's nach dem berühmten Castiglionebildniss von Raffael,[1]) das, wie wir aus Sandrarts Teutschen Academie I, S. 55b wissen, am 9. April 1639 in Amsterdam versteigert wurde. Rembrandt war vermuthlich bei der Auktion anwesend und machte die Skizze während derselben. Ueber Rembrandt's Verwendung dieser Skizze zu seinem radirten Selbstbildniss dieses Jahres, Bartsch No. 21, vergleiche Hofstede de Groot im Jahrbuch der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen Bd. XV, S. 180 f. und Oud Holland IX, S. 72.

Lucas van Uffelen hielt nach Sandrart a. a. O. am 9. April Auktion ab. Der Ausdruck Caergesoen lässt auf eine Schiffsladung italienischer Bilder schliessen, die er nach Amsterdam gebracht hatte. Der unter No. 90 erwähnte Alfonso Lopez wurde für 3500 Gulden Besitzer des Bildes, das Sandrart ihm bis 3400 Gulden aufgetrieben hatte.

N°. 72. KOPIEN NACH REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS. 1639
13. April

Im Nachlass Aert Conincx', gestorben in seinem Hause an der Westseite der Keizersgracht in Amsterdam, dessen Inventar

---

[1]) Vergl. darüber F. A. Gruyer, Raphaël, peintre de portraits II, S. 83.

vom 13. bis 17. April 1639 aufgenommen wurde, und in welchem zahllose Bilder erwähnt werden, kamen vor:

Im Vorzimmer des oberen Stockes:

Een jongmanstronie [Kopf eines Jünglings] *nae Rembrant, sonder lyst* [ohne Rahmen]

Een outmanstronye [Kopf eines Alten] *sonder lyst nae Rembrant*

Een studente tronie [Kopf eines Studirenden] *nae Rembrant*

Een Turcxe tronie [Kopf eines Türken] *nae Rembrant.*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars P. Barcman in Amsterdam.

Aert Conincx war der Vater der Maler Jacob und Philips Koning, beide Schüler von Rembrandt. Obwohl ihre Namen nicht als solche genannt werden, sind sie wahrscheinlich die Kopisten gewesen. Von Philips Koning sind heutzutage keine Kopien nach Rembrandt oder unselbstständige Anlehnungen an dessen Kunstweise bekannt, dagegen besitzen die Eremitage in St. Petersburg und das Kunstmuseum in Kopenhagen je ein Figurenbild von Jacob Koning, das ganz und gar von seinen selbstständigen, schönen Landschaften abweicht: ersteres (Kat. No. 869) eine alte Frau, letzteres (im Magazin) ein Jünglingsbildniss in der Art der frühesten Selbstbildnisse seines Lehrers.

1639
12. Mai

NO. 73. WERTHSCHÄTZUNG EINES REMBRANDTSCHEN BILDNISSES.

Am 12. Mai 1639 taxiren die Maler Sr. Lucas Luce und Hendrick Uylenborch zu Amsterdam auf Wunsch der Wittwe von Cornelis Rutgers eine Anzahl Bilder und darunter:

Een conterfeytsel gedaen bij Rembrandt *f* 100

Zuerst publizirt nach einer Mittheilung von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars B. J. Verbeecq, Amsterdam, Oud Holland 1898, XVI, S. 144 (Im Auszug). Vergleiche auch No. 62.

Von den anderen Bildern werden nur zwei höher taxirt: ein Martyrium des hl. Laurentius von C. Poelenburg, f. 250, und

ein Göttermahl des sonst unbekannten Malers Hendrick Schut, alias Brootsack,[1]) f. 300.

Die übrigen Bilder erzielen folgende Taxen: P. Claesz, Frühstück f. 24.—, Der alte Coninxloo (Gillis) f. 50.—, Hals f. 12.—, Kopie nach Poelenburg, Himmelfahrt f. 24.—, Porcellis, Kleine Gewitterlandschaft f. 72.—, Gewitterlandschaft f. 30.—, Landschaft bei schönem Wetter f. 60.—, Savery f. 30.—, de Stom[2]) f. 24.—, Adam Willers f. 18.—.

Hendrick Uylenborch ist der öfters erwähnte Vetter Saskia's, Kunsthändler, Verleger und Maler. Ueber Lucas Lucae vergl. den Katalog der Utrechter Ausstellung vom Jahre 1894 unter No. 376, 377. Ausser den beiden dort erwähnten Bildnissen ist nur ein Genrebild in der Art des Lundens in der Sammlung des † Mr. A. H. H. v. d. Burgh im Haag von ihm bekannt.

No. 74. KERZENBILD VON REMBRANDT.

1639
29. Oktober

Im Inventar des verstorbenen Anthony Gaillard zu Amsterdam, am 29. Oktober 1639 angefertigt, kommt unter circa 165 Gemälden unter No. 56 vor:

Een nacht, of kerslight van Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Hasen, Amsterdam.

Unter den erhaltenen Bildern Rembrandt's aus der Zeit vor 1640 sind die Nrn. 1, 4, 5, 130 und 132 von Bode Nachtbilder.

No. 75. BILDER REMBRANDTS IM BESITZE KÖNIG KARLS I. VON ENGLAND.

Um 1640

The Second Volume of all such of The King's Pictures, as were by his Majesty's especial appointment placed, and at this present time remaining in Whitehall, in the several places following.

[1]) Vergleiche über den Namen Obreen's Archief Bd. III, Tafel F: Cornelius Scut alias Brootsaken.

[2]) Entweder der Stilllebenmaler Maerten Boelema de Stomme, oder der Porträtmaler Jan Jansz de Stomme.

Seite 130.

In the King's long Gallery towards the Orcherd are these his Majesty's pictures at this instant placed as followeth.

Seite 146, *No. 84. Done by Rembrandt, and given to the King by my Lord Ankrom.*

A young scholar, sitting upon a stool, in a purple cap and black gown, reading in a book, by a seacoal fire, a pair of tongs hanging by; painted upon cloth without a frame. Length 5 f 1 inch., breadth 4 f 3 inch.

Seite 147, *No. 87. Done by Rembrandt, and given to the King by my Lord Ankrom.*

Above my Lord Ankrom's door, the picture done by Rembrandt, being his own picture, and done by himself in a black cap and furred habit, with a little golden chain upon both his shoulders; in an oval and a square black frame Length 2 f 4 in., breadth 1 f 11 in.

Seite 150, *No. 101. Done by Rembrandt, and given to the King, by my Lord Ankrom.*

Between the sixteenth and last window, an old woman with a great scarf upon her head, with a peaked falling band; in a black frame. Length 2 f, breadth 1 f 6 in.

Zum ersten Male nach dem Originalinventar von Vanderdoort publizirt aus einem von Mr. Vertue kopirten Manuskript im Ashmolean-Museum in Oxford: A Catalogue and Description of King Charles the First's Capital Collection of Pictures, limnings, statues, bronzes, medals and other curiosities. The whole transcribed and prepared for the Press and a great part of it printed, by the late ingenious Mr. Vertue, and now finished from his papers. London, W. Bathoe MDCCLVII. 4^{0}, S. 83 ff.

Im Auszug wiedergegeben von Waagen als Appendix A zum zweiten Bande seiner Treasures of Art in Great Britain, London, John Murray 1854 S. 465 ff. Dieser Gelehrte sagt, dass das Inventar wahrscheinlich um 1639 verfasst worden sei.

No. 87 kommt vor in:

A Catalogue of the Collection of pictures etc. belonging to King James the Second ..... London, printed for W. Bathoe MDCCLVIII.

S. 12, No. 129. Rembrant his picture, done by himself.

Desgleichen No. 101:

S. 10, No. 113. By Rembrant. An old woman's picture in a veil.

Vergleiche hiermit No. 552: An old woman's head, a limning after Rembrant.

In Bezug auf das erste Bild habe ich bereits wiederholt[1]) die Vermuthung ausgesprochen, dass es kein Rembrandt, sondern ein Lievens gewesen sei, und zwar der Lievens, den Friedrich Heinrich nach Orlers S. 377 dem englischen Gesandten und dieser dem König geschenkt hatte: Ein Student in Lebensgrösse bei einem Torffeuer in einem Buche lesend. Bei der grossen Aehnlichkeit der frühen Werke von Rembrandt und Lievens hätte eine solche Verwechselung gar nichts Befremdendes, und in diesem Falle um so weniger, da ein Lievens dieses Gegenstandes nicht unter den Bildern Karl's I. vorkommt. Heutzutage ist das Bild verschollen.

Das unter No. 87 erwähnte, ovale Selbstbildniss mit schwarzer Mütze, Pelzjacke und goldener Kette über den beiden Schultern stimmt der Beschreibung nach ganz, den Maassen nach ungefähr mit dem Louvrebild vom Jahre 1634, Bode No. 164, überein: 2 F. 4 inches zu 1 F. 11 inches = 0,71 zu 0,58 m, während das Louvrebild 0,68 zu 0,53 m misst. Keines der anderen erhaltenen Selbstbildnisse aus der Zeit vor 1639 kommt ihm in einer von beiden Beziehungen näher.[2]) Die literarische Erwähnung des Louvrebildes beginnt 1750 mit dem Katalog der Sammlung de Vence.

No. 101. Die alte Frau mit dem grossen Kopftuch ist das noch jetzt in Windsor befindliche Bildniss von Rembrandt's Mutter, Bode No. 24.

---

[1]) Quellenstudien I, S. 140, Oud Holland 1893 XI, S. 217.

[2]) Dies Selbstbildniss mit dem noch jetzt in Windsor befindlichen Knabenbildniss zu identifiziren, verbieten erstens der Gegenstand, zweitens das Format (oval), drittens die Maasse, viertens die Details der Beschreibung.

1640 **N^O. 76.** ANKAUF EINES BILDES VON REMBRANDT.

Anno 1640 ghecoft een Stucxken, daerin een brilleman, van Rembrant, geteykent N. 56 vor f 31.10.

Mittheilung von G. van Enst Koning an Dr. P. Scheltema und von diesem veröffentlicht, Aemstel's Oudheid 1855, Bd. I, S. 187, Anmerkung 29 zu: Redevoering over het leven en de werken van B. v. d. Helst.

Weder Käufer noch Verkäufer werden genannt, und jede Quellenangabe fehlt. Die Worte „Stucxken, daerin een brilleman“ sind zu deuten: Kleines Oelgemälde, einen Brillenverkäufer darstellend; denn für eine Zeichnung oder Radirung ist der Preis zu hoch. Geteykent N. 56 bedeutet: Numerirt 56.

Das Bild ist verschollen.

1640
25. April **No. 77.** WERTHSCHÄTZUNG EINES BILDES VON REMBRANDT.

In der Taxation des Inventars des Amsterdamer Kunsthändlers Johannes de Renialme, datirt 25. April 1640, kommt vor als:

No. 19. Een priester van Rembrant f. 100.—

Andere Meister werden geschätzt: [Jacob] Backer, Bildniss f 40.—, A. Bosschaert f 24.—, J. v. Goyen f 12.—, [Frans?] Hals f 12.—, J. M. Molenaer f 10.— (2 mal), f 12.—, f 14.— (2 mal), f 24.— (3 mal), f 36.—, f 60.—, f 20.— (für 5 Stück, also vermuthlich die fünf Sinne) und f 25.— (5 kleine Bilder, vermuthlich desgleichen), Poelenburg f 60.—, Porcellis f 40.— (3 mal), Savery f 18.— und f 30 —, Hercules Seghers f 9.— (mit einem Thier von Savery), f 10.— (2 mal), f 14.—, f 18.— (4 mal), f 20.—, f 30.— (3 mal); ausserdem 2 Stück zusammen f 18.—, 2 Stück zusammen f 36.—, 6 Stück zusammen f 90.— und 12 Stück zusammen f 288.—. Also im Ganzen 34 Bilder von H. Seghers! Etwa sein Nachlass?

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. Jacobsz, Amsterdam.

N°. 78. TAUFE EINER TOCHTER VON REMBRANDT.

1640
14. September

1640 July.

Den 29^en^ dito op sondach syn gedoop dese navolgende kinderen:

Rembrant van Rijn	*de Commissaris Francoys Copal*
Saskia van Uylenborg	*Titia van Uylenborg brachten ten h. doop Cornelija.*

Aus dem Doopboek der Oude Kerk, September 1634 — Dezember 1643 zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Aemstel's Oudheid 1863 V, S. 196.

Saskia's Schwester Titia und ihr Mann François Copal traten als Taufzeugen auf. Das Mädchen wurde benannt nach Rembrandt's Mutter.

No. 79. REMBRANDT ERTHEILT IN ERBSCHAFTS-ANGELEGENHEITEN SEINER FRAU VOLLMACHT.

1640
24. October

Rembrandt erklärt, dem Advokaten Dr. Casparus van Campen in Leeuwarden Vollmacht gegeben zu haben, um in seinem Namen das Geld, welches Saskia von ihrer gleichnamigen Tante vermacht war, von deren übrigen Erben, die es nicht auszahlen wollten, einzutreiben, und zwar mit den Zinsen, die seit dem Todestag der Tante dazugekommen seien.

30 Augustus 1640 compareerde d'eersame Sr. Rembrandt van Rijn, burger deser stede, ende verclaerde machtigh gemaeckt te hebben . . . . Doctor Casparus van Campen, Advocaet voor den Ed. Hove van Vrieslant, omme uyt . . . . synen name te eyschen . . . . van de erfgenamen van za: Saske van Uylenburgh, zijne comparants huysvrouwen moeye was, tot Leeuwarden overleden, sodanighe somme van penningen als zijne comparants voorsz. huysvrouwe by Testamente van de voorsz. Saske van Uylenburgh is gelegateert, ende bij de voorsz. erfgenamen gedetineert wert, metten intereste van

't voorsz. legaet tsedert den sterfdagh van de voorsz. van Uylenburgh. Etc.

Zeugen waren: Ferdinandus Bol und Herke Ibbeler, Schustergeselle.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars A. Loefs, Amsterdam, veröffentlicht in Oud Holland 1888 V, S. 218, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne levensgeschiedenis door A. Bredius en Mr. N. de Roever, II.

1640
29. Juli

N^O. **80.** BEERDIGUNG VON REMBRANDTS MUTTER.

Fol. 1^c liv.

S^te pieters kerck

September, 1640

den 14 dito

Nr. 25 de vrouw van harmen gerits molenaer op de oude vest.

Aus dem „Register van overlijdende personen, begraven binnen Leyden, begost den 5 October 1636, geeyndiget den 18 Augustij 1646" zuerst veröffentlicht von Jhr W. J. C. Rammelman Elsevier an der unter No. 4 angeführten Stelle.

1640
30. August

N^O. **81.** TAXATION VON WERKEN REMBRANDTS.

Hans van Coninxloo überträgt am 24. October 1640 für eine Schuld u. A. eine Anzahl von H. Uylenburgh und Fr. de Kaersgieter taxirter Kunstwerke.

Unter denselben kommen vor:

Een doeck, een Samson naer [Simson, auf Leinwand, nach] *Rembrant f 15,—*

Een doeck, een dame naer [Damenbildniss auf Leinwand, nach] *Rembrant f 25,—*

Een print exe homo van [Stich, Ecce Homo von] *Rembrant* [ohne Taxation].

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. v. d. Ven, Amsterdam.

Der Simson könnte vielleicht die Kasseler Kopie nach der Blendung Simson's in der Schönborn'schen Galerie in Wien sein. Das Ecce Homo ist das grosse Blatt in der Höhe, vom Jahre 1636, Bartsch No. 77.

Originalbilder erreichten u. A. folgende Taxen: A. Brouwer f 20.—, J. v. Bijlert f 40.—, Lucas Cranach f 10.—, G. Flinck f 10.—, D. Hals f 12.— und H. Pot f 12.—.

No. 82. INVENTARISATION UND THEILUNG DES NACHLASSES VON REMBRANDTS MUTTER.

1640
2. November

Das folgende Aktenstück enthält ein kurzgefasstes Verzeichniss des Nachlasses von Rembrandt's Mutter und dessen Taxation und Theilung unter die vier Erben: die Söhne Adriaen, Rembrandt und Willem und die Tochter Elisabeth, letztere vertreten durch ihre zu diesem Zwecke erwählten Vormünder Adriaen Paets, den Notar, und ihren Vetter Dominicus Jansz van der Pluym.

Wir theilen das Stück in vier Abschnitte:

I. Die Aktiva des Nachlasses.
II. Die Passiva des Nachlasses.
III. Die Vertheilung unter die vier Erben.
IV. Besondere Bestimmungen.

Sommiere staet schiftinge ende scheydinge, aendelinge ende begrotinge van den boedel ende goederen van Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck, weduwe van Harman Gerritsz van Rhyn, gemaeckt ende bij geschrifte gestelt bij mij Adriaen Paets nots. publ. ten verzoucke van eers. Adriaen Harmansz van Rhijn, Item Sr. Rembrant Harmensz van Rhijn, Willem Harmansz van Rhijn ende Elysabeth Harmansdr. van Rhyn in desen geadsisteert by den Eers. Dominicus Jansz van der Pluym heur neve ende voors Adriaen Paets als hare gecoren voochden alle vier voljaerde kinderen ende erffgenamen van de voorsz.

Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck. gestelt in guldens, stuvers ende penningen nae beloop van dien als volcht.

I. Die Aktiva des Nachlasses.

§ 1. Die verschiedenen Häuser und Grundstücke, vom städtischen Zimmermann und Maurermeister taxirt auf die daneben gestellten Summen laut Taxationsakte vom 16. Oktober 1640. § 2. Die Hälfte der Malzmühle auf dem Festungswall neben dem Weissen Thor, deren andere Hälfte dem Clement Lenertsz Ruys gehört. § 3. Adriaen darf diese Hälfte kaufen für denselben Betrag, den Ruys für seine Hälfte bezahlt hat, d. h. für f 4165.—, wovon er f 600.— baar und weiter f 300.— jährlich zahlen muss. § 4. Er muss sich innerhalb drei Monaten nach dem Tode seiner Mutter darüber äussern, ob er diese Bedingung annimmt oder nicht, und er hat dies am 30. Oktober 1640 in bejahendem Sinne gethan. § 5. Der kontante Betrag dieser f 4165.—, berechnet gegen den XVI^en Pfennig, d. h. $6^1/_4{}^0/_0$, ist in Gulden f 3064, wobei die Stüber und Pfennige nicht berechnet sind. § 6. Ferner gehören zum Nachlass ein Garten und ein Grundstück am Hohen Rheindeich, ausserhalb des Weissen Thores, in der Gemeinde Soeterwoude, im Werthe von 400 Gulden, belastet mit einer Grundsteuer von jährlich f 5.— § 7. Die zum Nachlass gehörigen Zinsbriefe. § 8. Das Mobiliar, die Kleider u. s. w. sind von einer gewissen Neeltgen Ponssen taxirt und von den Erben unter sich getheilt; einzelne Sachen sind gekauft (soll wohl heissen: verkauft), und Rembrandt hat alles notirt. § 9. Ferner erklären die Erben, dass Adriaen dem Nachlasse 1600 Gulden schuldig ist, die er kraft des Testamentes seiner Mutter in vier jährlichen Terminen bezahlen muss. Diese Schuld bleibt unvertheilt.

I. Voordelen.

§ 1. Eerst de huysinge ende erve staende ende gelegen inde Weddesteech bij de Witte poort, daerinne de voorsz. Neeltge Willemsdr. gewoont heeft ende overleden es met een achterhuysinge ende plaetse die, bij de stadts m^r metselaer

ende timerman getaxeert es op de somme van achtien hondert guldens, in gereede gelde, hier daervoor stelle . f 1800.—

Noch de huysinge ende erve staende opten Rhyn bij de Witte poort over de stadtstimerwerff, bewoont werdende bij de voorsz. Adriaen Harmensz, die bij de voorsz. personen getaxeerd es op . . . . f 2200.—

Noch de huysinge ende erve mede staende opten voorsz. Rhijn, bewoont werdende by Euwout Claesz. van Outshoorn die byde voorsz. personen getaxeerd es op . . . f 1100.—

Noch de twee huysgens ende heure erven staende ende gelegen bezyden den anderen opten voorsz. Rhijn, daervan t eene bewoont wert bij Jan Pietersz. straetwercker, ende tander bij Jacob den droochscheerder, die by de voorsz. personen getaxeert zyn op . . . . f 1800.—

Noch de twee huysgens ende heuren erve, staende ende gelegen opte binnenplaetse achter de voorgaende drie huysgens, die by de voorsz. personen getaxeert zijn op . . f 325.—

Alles blijckende by de acte van de taxatie by de voors. personen geteyckent in dato den 16^en October 1640.

§ 2. Noch de helfte van een moutmolen, staende op de Vestwalle, by de Wittepoort, waervan de wederhelft Clement Lenertsz. Ruys toebehoort, § 3. die de voors. Adriaen Harmansz. volgens de codicillaire dispositie van voors. Neeltgen Willemsdr. zijne moeder in coope aenstaen ende genieten mach, of hem bij scheydinghe doen aendelen voor zoodanige somme van penningen als de Eers. Clement Lenertsz zyne helfte gecoft heeft wesende f 4165.— volgens de brieff van opdrachte daervan zijnde, te betalen, staende met f 600.— gereet ende met f 300.— tjaers, § 4. mits dat dselve Adriaen Harmansz. binnen drie maenden nae toverlijden van zijne moeder dienaengaende verclaringe zoude moeten doen. Ende alsoo dselve Adriaen Harmensz opten XXX October 1640 verclaert heeft dat hy gesint ende tevreden es de helfte der voorsz. molen voor de voorgemelde somme te betalen als vooren aen te staen en hem bij scheidinge te sullen laeten aendeelen voor de somme van

f 4165.— te betalen als vooren § 5. ende dselve somme gereduceert zynde tegen de penning zestien op ronde jaeren, bevonden es metten voors. gereede penningen contant waerdich te zyn de somme van . . . . f 3064.—

2 stuvers van tien penningen soo wert alhier gebracht dselve . . . . f 3064.—[1]

§ 6. Noch een thuyn ende heuren erve gelegen in Soeterwoude, buyten de Witte poort aen den Hoogen Rijndijck groot omtrent 62 roeden belast met vrij vijf gulden tjaers die met gemeen advys bij provisie genomen es op . . . . f 400.—

§ 7. Rentebrief.

Noch de helfte van een jaerlicxe rente van vier gouden Engelsche nobelen eleke nobel vyftalven engelsche wegende ten laste van van der Burch brouwer in de Bel tot Delft. daervoren jaerlicx betaelt wert vijf gulden acht stuvers daervan alreede twee jaeren verlopen zyn daervoren alhier met gemeen goetvinden genomen es . . . . f 100.—

Noch een rente van twee pont holl^{ts} tjaers wesende dertich stuvers ten laste van pieter Willems . . . . aen stuck lants gelegen int westeynde tot zoeterwoude daervan een jaar ten achteren es daervoren in vougen voorsegt . . . . genomen es f 30.—

Noch een obligatie ten laste van Adam Willemsz van Zwanenburch inhoudende f 265.— hooftsoms lopende ten interest de penning zestien verschijnende den XI Julij hier daerover dselve . . . . f 265.—

Daervan geen interest ten achteren es dan zedert de leste verschyndach van desen Jaere 1640.

Noch een obligatie ten laste van Rens Jacobsz van f 100.— hooftsoms lopende ten interest den penning zestien verschynende

---

[1] Es stand erst f 3064.2.7. Dies ist durchgestrichen und darunter geschrieben: *de stuvers ende penningen werden te goede gelaten.*

omtrent St. Jacob daervan geen interest ten achteren es, als zedert de leste verschyndach, hier . . . . f 100.—

Wat belangt tgene resteert vande obligatie van Jacob Thysz tot Katwyck wesende thien gulden of daeromtrent daervan zal apparentelick niet veel comen, hiervoor . . . . . memorie

§ 8. Wat belangt den huysraet ende inboedel des voorsz. boedels, dzelve hebben de vier kinderen onder den anderen ten overstaan van Neeltgen Ponssen by lotinge ende anderssins gedeelt ende gescheijden, behalven verscheyden partyen, die sij gecoft hebben, daervan bij de voorsz. Rembrant van Rhijn notitie gehouden es. Hiervoor . . . . memorie

§ 9. Alhier wert verclaert, dat d voorsz. Adriaen Harmansz. aen zijn moeder schuldich es de somme van f 1600.—, die deselve volgens de vuyterste wille van de voorsz. zijn moeder betalen moet met f 400.— 's jaers, 't eerste een jaer nae 't overlijden van dzelve en zoo vervolgens aen, ende alsoo dzelve somme in t gemeen gehouden ende onverdeelt gelaten zal werden, soo wert tselve hier gebracht . . . . . . ter gedachtenis

Somma Totalis van de voors partyen van voordelen beloopt 11.184.0.0

II. Die Passiva des Nachlasses.

§ 1. Die Schulden bestehen aus einer Obligation zu Gunsten Pieter Hendricksz van Gorten und einem Prälegat an die Tochter. § 2. Die Steuern, die Kosten des Todesfalles und der Beerdigung sind bisher von Adriaen ausgelegt und werden auch weiter von ihm ausgelegt werden und beim Schluss der Abrechnung von den Geschwistern in gleichen Theilen bezahlt werden. § 3. Nach Abzug der Schulden beträgt der Nachlass im Ganzen 9960 Gulden, also für jeden Erben 2490 Gulden.

II. Schulden en lasten.

§ 1. Eerst compt alhier de somme van f 400.— hooftsoms die Pieter Henricx van Gorten volgens obligatie ten laste van den voors. boedel comende es metten intereste van dien jegens vijf

ten hondert zedert omtrent St. Jacob 1639 daervoren alhier gebracht wert metten vercoop voor . . . . f 424.—

Nog de somme van f 800.— die Elysabeth Harmansdr. van wegen heur zal[r] vaders erffenis ende de voorsz. Neeltgen Willemdr. heur moeder, dzelve bij testamente voorvuyt gemaeckt ende gelegateert heeft . . . . f 800.—

§ 2.. Wat belangt de verpondinge van de huysen, item van de thuyn, de dootschulden ende andere den sterfhuyse aengaende dselve zijn bij Adriaen van Rhijn ten deele betaelt ende sullen voort betaelt werden daervan dselve aen zyn broeders ende zuster behoorlicke reeckening zal doen ende t sloth van dien bij liquidatie onder de deelplichtige vereffent, gelyck gestelt ende vergoet werden 'twelck hier dient voor . memorie

§ 3. Somme van voors. schulden ende lasten beloopt f 1224.—

Dewellke getrocken zynde van de voordelen deses boedels wert bevonden over te schieten ende den suveren mochsen (?) des boedels te wesen de somme van . . . . . f 9960.—

Daervan elcx gerechte vierde paert bedraecht f 2490.—

III. Vertheilung des Nachlasses.

§ 1. Adriaen bekommt als sein Erbtheil das elterliche Haus in der Weddesteegh, den Garten und das Grundstück vor dem Weissen Thor und von der Baarsumme von 600 Gulden, die er dem Nachlass zahlen muss, einen Betrag von 290 Gulden. § 2. Rembrandt bekommt die hypothekarische Schuld auf Adriaen's halber Mühle, welche einen Baarwerth von 2464 Gulden repräsentirt, und einen Grundzins im Baarwerth von 30 Gulden; dafür muss er 4 Gulden baar seiner Schwester auszahlen. § 3. Willem bekommt ein Haus am Rhein, in dem bis jetzt sein Bruder Adriaen gewohnt hat, im Werthe von 2200 Gulden, sowie 290 Gulden aus den Obligationen. § 4. Elisabeth bekommt ausser ihrem Theil von f 2490 noch das Prälegat von 800 Gulden, also zusammen f 3290, wofür ihr fünf kleine Häuser hinter dem elterlichen Hause im Gesammtwerth von f 3225 überwiesen werden und f 65 baar oder aus Obligationen.

III.

Volcht nu aendelinge, vereffeninge ende begrotinge van elcx voors. erffportie.

§ 1. Adriaen Harmansz van Rhijn.

Compt als voorsz voor zyn erffportie . . . f 2490.0.0

Tot voldoeninge vande welcke hy hebben ende genieten zal ende dselve by desen aenbedeelt wert:

Eerst de huysinge ende erve staende in de weddesteech daerinne zyne moeder gewoont heeft ende overleden es, voor de somme van . . . . f 1800.—

Noch de thuyn ende zyn erve buyten de wittepoort aen den hogen Rijndyck boven de last daeropstaende voor f 400.—

Ende noch van de gereede penninge ter somme van f 600.— vande halve molen die dzelve schuldich es ende opbrengen moet de somme van . . . . f 290.—

Compt samen f 2490.—

§ 2. Sr. Rembrant Harmansz van Rhijn.

Compt over zyn erffportie mede . . . . . f 2490.—

Tot voldoeninge van dewelcke hy hebben ende genieten zal ende dselve by desen aenbedeelt ende toegevoucht wert:

Eerst de custingpenningen ter somme van f 3565.—, te betalen met f 300.— sjaers den eersten november 1641 theerst, die Adriaen Harmansz van wegen de coope der halve molen schuldich es, bedragende volgens reductie als vooren f 2464.—

Ende noch het rentgen tot Soeterwoude ter somme van f 30.—

Compt f 2494.—

hebbende mitsdien tover vier gulden die hy vuyt keren moet aen zyn zuster Lysbeth Harmansdr.

§ 3. Willem Harmansz van Rhijn.

Compt voor zyn erffportie mede . . . . . . f 2490.—

Tot voldoeninghe vande welcke dselve hebben ende genieten zal ende hem by desen aenbedeelt wert

Eerst de huysinge ende erve staende opten Rhijn over de stadtstimmerwerff daerinne zyn broeder Adriaen Harmansz wonende es voor . . . . f 2200.—

Noch de rentebrieff ten laste vanden brouwer tot Delft voor de somme van . . . . f 100.—

Noch vuyt de obligatie ten laste van Adam Willemsz van Zwanenburch de somme van . . . . f 165.—

Ende noch vuyt de obligatie van Rens Jacobsz de somme van . . . . f 25.—

Compt f 2490.—

§ 4. Elysabeth Harmansdr. van Rhijn.

Compt voor heur erffportie gelijck vooren mede . f 2490.—

Ende noch voor heur vaders erffenis ende tgene heur moeder dselve voorvuyt gemaeckt heeft de somme van . . f 800.—

Compt tsamen f 3290.—

Tot voldoeninge vande welcke dzelve zal hebben ende genieten ende by desen aenbedeelt ende toegevoucht wert

Eerst de huysinge ende erve staende opten Rhijn genaempt de oudevestwalle bewoont werdende by Euwout Claesz van Outshoorn voor de somme van . . . . f 1100.—

Noch de twee huysen ende erven staende ende gelegen bezyden den anderen opten voorsz Rhijn naest de voorgemelde huysinge daervan teen bewoont wert by Jan Pietersz straetwercker ende tander by Jacob den droochscheerder voor de somme van . . . . f 1800.—

Noch de twee cleyne achterhuysgens staende achter de voors. drie huysen voor de somme van . . . . f 325.—

Noch vuyt de obligatie op Rens Jacobsz de somme van f 61.—

Ende noch van Rembrant van Rhyn de somme van f 4.— die deselve tover heeft. Compt tsamen . . . . f 3290.—

IV. Besondere Bestimmungen.

§ 1. Die Art und Weise, wie die Schuld von f. 424 an Pieter Hendricx van Gorten bezahlt werden soll. § 2. Adriaen wird seine Schuld von f 1600 an den Nachlass in der Weise bezahlen, dass jedes seiner Geschwister vier Jahre lang jährlich hundert

Gulden von ihm bekommt. § 3. Adriaen hat seiner Mutter während ihrer letzten Krankheit versprochen, für seine Schwester zu sorgen, und daher mit ihr einen Kontrakt gemacht, dass sie bei ihm Wohnung und Beköstigung, Heizung und Beleuchtung erhält für den Betrag von 200 Gulden jährlich, von denen 50 Gulden auf ihre Kleidung etc. kommen und Adriaen 150 Gulden erhalten wird. § 4. Elisabeth bezieht jedoch an Hausmiethen nur 181 Gulden, wovon noch die Reparaturkosten und Steuern abgezogen werden müssen. § 5. Adriaen hat dies seinen beiden Brüdern vorgetragen, und darauf hat Elisabeth auf deren ernstes Zureden und freundliche Bitten zugestanden, dass von dem Schmuck und den Kleidern, die ihre Mutter ihr prälegatirt hat, nach Taxation von Neeltgen Ponssen für f. 500 an Adriaen abgetreten werden soll, § 6 womit Adriaen nach Belieben wird verfahren dürfen. § 7. Da nach geschehener Taxation sich herausgestellt hat, dass der Werth dieser Güter, inklusive 150 Gulden baaren Geldes, nicht mehr beträgt als f. 383.13.0, während Elisabeth an goldenen Ketten und anderen Gegenständen für f. 115.9.0 behält, was zusammen f. 499.2.0 ausmacht, sind die Geschwister übereingekommen, dass Adriaen von den f. 383.13.0 jährlich 5 % Zinsen zahlen soll, § 8 Elisabeth dagegen für Kleider etc. statt f. 50.— jährlich, nur f. 44.5.— erhalten soll und § 9, dass die Zinsen von den f. 400, die Elisabeth's Antheil an Adriaen's Schuld von f. 1600 an den Nachlass (oben I § 9 und IV § 2) beträgt, verwendet werden sollen für die Reparaturen und Steuern von Elisabeth's Häusern und für andere eventuelle Kosten. § 10. Adriaen soll dagegen bis zu seinem Tode die Besitzungen Elisabeth's verwalten und die Einkünfte davon geniessen. § 11. Darauf erklären die Erben, dass die Theilung richtig stattgefunden hat, dass Jeder sein Antheil bekommen und an sich genommen hat, dass sie die Eigenthumsbeweise und sonstigen Papiere erhalten haben und sich gegenseitig das Eigenthum übertragen. § 12. Die Häuser und Grundstücke können bei den Sekretären von Leiden und Soeterwoude auf die Namen der neuen Besitzer gebucht werden. § 13. Da jedoch dem Adriaen von den f. 600, die er für die Hälfte der Mühle baar auszuzahlen hatte, nur f. 290 haben angerechnet werden können (oben I § 3, III § 1, IV § 1), so muss er für die übrigen f. 310 eine Hypothek auf die Mühle durch denjenigen

aufnehmen lassen, dem diese Summe zuertheilt worden ist.[1]) § 14. Zum Schluss versprechen die Erben sich noch, sich jeder Zeit nach dem Inhalt dieser Theilung zu richten und nie eine weitere Theilung zu beanspruchen.

IV.

§ 1. Volcht nu waermede de somme van f 424.— die pieter henricx van Gorten ter laste van den boedel comende es voldaen ende betaelt zal werden.

De gereede penningen van de halve molen Adriaen Harmansz van Rhyn by scheydinge aenbedeelt ende aengevoucht, zyn f 600.—

daervan deselve Adriaen Harmansz aenbedeelt es de somme van . . . . f 290.—

Soodat daervan resterende es de somme van . f 310.—

Compt samen f 600.—

Welcke voors. 310 gulden verstrekt zullen werden ter mindering vande voors. 424 gulden, die pieter henricxsz als voorsz. comende es, in vougen dat dselve alsdan niet meer resteert als f 114.— dewelcke voldaen ende betaelt zullen werden mette f 100.— die vande obligatie op Adam Willemsz resterende es boven tgene Willem harmansz daervan aenbedeelt es ende de f 14.— die van de obligatie van Rens Jacobsz rerestende es, boventgene willem harmensz ende voors. Lysbeth Harmansdr. daervan aenbedeelt es ende dienvolgens zullende de voors. lasten in vougen voorseyt voldaen ende gesuyvert werde.

§ 2. Wat belangt de somme van f 1600.— die Adriaen Harmansz als voorz. den boedel schuldich es, en op vier jaeren moet voldoen ende betaelen, daervan zullen de voorsz. Sr. Rembrant, Willem ende Elysabeth Harmansdochter respective mede deelplichtigen in desen, elcx voor heur portie van

---

[1]) D. h., es sollte damit ein Theil der Schuld an Pieter Hendricksz van Gorten bezahlt werden (oben IV § 1).

f 100.— 'tjaers van de voorsz. Adriaen Harmansz, heur broeder ontfangen ende genieten, 'twelck hier dient voor memorie.

§ 3. Alsoo Adriaen Harmansz. van Rhijn, om verscheyden goede insichten ende consideratien, mitsgaders tot quijtinge van de beloftinge, die hij aen zyne voorsz za. moeder in heure zieckte dzelve heeft gedaen, nopende de onderhoudinge ende alimentatie van d'voorsz. Elysabeth Harmansdr. van Rhijn, zijne zuster, alsmede de goede opsichte ende sorge, die hij aengenomen heeft voor d'selve te zullen dragen, ten overstaen van de voorsz. Sr. Rembrant ende Willem van Rhijn, mitsgaders Dominicus van der Pluijm ende Adriaen Paets, metteselve Elysabeth Harmansdr. geaccordeert ende verdragen es, dat hy dselve zyne zuster bij hem metter woon sal nemen en van eeten ende drincken tot heur nootlick onderhout versorgen, alsmede van vuyr ende licht, mitsgaders heur havenis ende gemack laten doen nae behooren, zoelange geduyrende als dselve Adriaen Harmansz, in 't leven zal zijn, Ende dat voor de somme van f 200.— 'tjaers, daervan dselve Elysabeth Harmansdr. f 50.— 's jaers zoude genieten tot heur onderhout in cledinghe ende anders, ende de voorsz. Adriaen Harmansz. de resterende f 150.— voor de onderhoudinge ende alimentatie van zyne voors. zuster in vougen voorseyt, § 4. ende het zulcx es, dat de huyshuyren van de aenbedeelde huysen van dzelve Elysabeth harmansdr. niet meer bedragende zyn als f 181 tjaers in vougen dat aende voors. f 200 te cort comende es f 19 behalven de verpondinge ende reparatie derzelver huysen; § 5. dat mede de voors. Sr. Rembrant ende Willem Harmansz. tgunt vooren voorgedragen zijnde verstonden dat de voorn. Adriaen Harmensz deur 't aengaen vande voorsz. accorde geen voordeel zoude doen dat hy zulcx om diverse reden ende tot faveur ende benefitie van dselve zyne zuster hadde gedaen, ende dat dienvolgende nodich ende billick was, dat de voorsz. tecort comende somme gevonden werde, soo heeft dselve Elysabeth Harmansdr. deur ernstige aenmaninge ende vriendelick versoucken van d'voorsz. Rembrant ende Willem Harmansz van

Rhijn, heur broeders, toegestaen bewillicht ende geaccordeert dat zij van den huysraet ende inboedel, heur bij scheydinge ende aendelinge van voors. boedel aenbedeelt ende toegevoucht alsmede van de cleynodiën ende lijfbehoorten of properheyden, die d'selve bij heure moeder voorvuyt gemaect waren, volgens taxatie bij Neeltgen Ponssen te doen, aen d'voorsz. Adriaen Harmansz. heur broeder, zoude overleveren ende laten volgen zoodanige partyen, dat de somme van dien f 500.— zoude comen te bedragen.

§ 6. Ende dat dselve Adriaen Harmansz. heur broeder daermede zijn vrije wille zoude mogen doen als zyn eijgen goederen. § 7. Ende nadien tenzelven eynde van dezelve goederen taxatie gedaen ende geschiet was in zulcken vougen als de notitie ende specificatie daervan gedaen ende gehouden medebrengt, maer dat by calculatie deselve partijen bevonden was, dat de partijen van goederen aen dvoors. Adriaen Harmansz. gelevert ende laten volgen mitte potpenningen ter somme van f 150.— niet meerder bedroegen als f 383:13:0, ende dat dvoorsz. Elysabeth Harmansdr. behoudende was aen vergulde kettingen ende andere partijen bij specificatie gestelt f 115:9:0, makende tsamen f 499:2:0. In vougen dat dselve Elysabeth Harmansdr. tot supplement van f 500.— 18 stuvers byleggen most, soo zyn dvoorsz. Adriaen Harmansz, Elysabeth harmansdr. zyne zuster by overslach van voors. personen geaccordeert ende verdragen dat dselve Adriaen Harmansz van voors. f 383.13.— jaerlicx interest betaelen zall naer beloop van vijf ten hondert om het voorgemelde cort van de f 200.— tjaers te vinden geduyrende zoo lange, hij de voors. goederen of penningen onder hem behouden zall; § 8. Ende dat dselve Elysabeth harmansdr. ten opsichte vant voorsz. behouden goet jaerlicx van heur broeder niet meer genieten ende trecken zal tot behouve van hare clederen ende anders, dan f 44.5.—; § 9. dat mede de jaerlicxe interest van f 400.— die dselve Elysabeth harmansdr. voor heur portie van de voorgemelde f 1600.—, die Adriaen harmansz den boedel schuldich es ende buyten delinge gelaten

zijn, comende es, tot de reparatie ende verponding van de huysen van Elysabeth Harmansdr. verstrekt zullen worden off andere zaken die zullen voorvallen, zulcx de gelegenheyt van dien vereysschen zal; § 10. ende dat dvoors. Adriaen harmansz tot zijn overlijden toe de goederen vande voorsz. Elysabeth harmansdr. zyne zuster regieren ende administreren zal, ten meeste oirbaer van dien ende de jaerlicxe huyren der huysen ende de andere inncompsten van dezelve trecken ende genieten tot zulcken eynde als vooren verclaert es. alltwelck hier gebracht es ter gedachtenis.

§ 11. Welcke voors. staet, schiftinge ende scheydinge aendelinge vereffeninge ende begrotinge de deelplechtigen in thooft van desen genomineert voorgedragen zynde, verclaerden dselve die hen wel te gevallen daermede goet genoegen te hebben ende van den anderen all wel ende terecht gedeelt geschift, gescheyden, vereffent ende begroot te zijn. Item elcx heure aenbedeelde ende toegevallen partijen van meuble goederen, rentebrieven, obligatien ende gereede penningen ontfangen ende met hen genomen te hebben ende van de aenbedeelde huysen ende thuyn mitsgaders halve molen de brieven ende andere bescheyden daervan in den voors. boedel gevonden ende over zulcx malcanderen ende deen den anderen elcx aenbedeelde ende toegevouchde partijen by desen over te geven ende te transporteeren ende cederen zonder daeraen yet te reserveeren, In vougen dat elck van hen deelplichtige van nu voortaen mit zyn aenbedeelde ende toegevouchde partijen hiervooren achter elcx name gestelt ende vermeld (?) zal mogen doen ende handelen nae zijn of heur believen ende gelyck mit zijn of heur vrij eygen goet doende tot dien eynde by desen volcomen afstant van alle trecht ende actie die deen op des anders aenbedeelde ende toevouchde partijen heeft gehatt ende gecompeteert of vermocht te pretenderen zonder daervoor yet te reserveren.

§ 12. Gevende noch bij desen over dat de huysen ende erve mitsgaders den thuyn by den secretaris deser stede ende

van Soeterwoude respectiv. opten naem van dengene die dselve hiervooren aenbedeelt ende toegevoucht zijn gestelt ende verbouct zullen werden, dselve daertoe by desen volcomelick authoriserende.

§ 13. Maer alsoe de voors. Adriaen harmansz de waardij van de halve molen vooren gementioneert int geheel by scheydinge niet aenbedeelt heeft cunnen werden, ten opsichte dselve by de huysinge ende thuyn zoe veel aenbedeelt es dat dselve van de gereede penninge van de halve molen niet meer competeert als f 290 ende dienvolgens nodich es, dat dselve Adriaen Harmansz. van trest der gereede penningen ende custingen vooren gementioneert behoorlick schultbrief mit speciael verbant vande halve molen passeren zall soo zal dselve Adriaen harmansz gehouden zijn ende belooft by desen dienaengaende behoorlick custingberecht te passeren ten behouve van degene die dselve volgens dese scheydinge aenbedeelt ende toegevoucht zyn.

§ 14. Beloovende de accordanten ende deelplichtigen in desen de voorsz. staet, schiftinge ende scheydinge aendelinge ende begrotinge tallen tyde gestant te doen ende naer den inhouden van dien hen te reguleren ende gedragen ende malcanderen noch deen den anderen tot geenerlei tyden andere delinge ende scheydinge of begrotinge beroerende den voors. boedel te eyschen noch doen eysschen noch ter zaecke van dien op ten anderen yet te pretendeeren off malcanderen te molesteren directelick off inderectelick in rechten off daer buyten in eenige manieren. Etc. Etc.

Folgen die Unterschriften.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Adriaen Paedts in Leiden im Auszuge publizirt von Vosmaer, zweite Ausgabe S. 202, darauf nahezu in extenso Oud Holland 1887. V S. 220—223: Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne levensgeschiedenis door A. Bredius en Mr. N. de Roever, II.

Ad § 3—10. Das Resultat der ziemlich complicirten Berechnnunge zwischen Adriaen und Elisabeth ergiebt folgendes:

Ursprünglich sollte Adriaen seine Schwester zu sich ins Haus nehmen und dafür jährlich f 200.— bekommen, wovon er ihr wieder f 50.— abtreten sollte für Kleidung etc. (§ 3).

Elisabeth kann jedoch nur f 181.— zahlen und davon gehen noch Reparaturkosten und Steuern ab (§ 4).

Sie tritt deshalb ihrem Bruder für f 383.13 von ihrem Schmuck ab (§ 8); hiervon und von den f 400.—, die Adriaen ihr schuldig ist (zusammen f 783.13), soll er ihr 5 % Zinsen zahlen (§ 9), also f 39.3.10. Elisabeths Einkommen beträgt darnach f 181 + f 39.3.10 = f 220.3.10.

Ferner giebt Adriaen statt f 50.— nur f 44.5.— für Kleidung (§ 9), sodass er statt f 200.— nur f 194.5.— jährlich von ihr zu fordern hat.

Von den f 220.3.10 bleiben darnach f 25.18.10 übrig, die Adriaen für die Verwaltung der Häuser, die Steuern und Reparaturkosten bekommen wird.

No. 83. ZUWEISUNG DER IMMOBILIEN AUS DEM NACHLASSE VON REMBRANDTS MUTTER AN DIE ERBEN.

1640
2. November

§ 1. Am 2. November 1640 erscheinen vor dem Notar Adriaen Paedts in Leiden die vier Kinder von Neeltgen Willemsdochter van Zuytbrouck und Harman Gerritsz van Rijn Adriaen, Rembrandt, Willem und Elisabeth und erklären, dass sie den Nachlass ihrer Eltern vertheilt haben, wie dies in dem Corte Staet (No. 82) erwähnt wird, und § 2, dass jeder von ihnen das bekommen hat, was in diesem Aktenstück hinter seinem Namen aufgezeichnet ist. § 3. Sie erklären sich alle befriedigt und versprechen sich gegenseitig, nichts mehr von einander zu verlangen. § 4. Sie übergeben sich gegenseitig das, was ihnen zugetheilt worden ist, und § 5 jeder wird künftig mit seinem Theil thun und lassen können, was er will. § 6. Die Häuser und Grundstücke dürfen von den betr. Gemeindesekretären auf die Namen der neuen Besitzer übergeschrieben werden. § 7. Adriaen hat als Erbtheil bekommen: 1. das elterliche Haus und Grundstück in der Weddesteeg; 2. die Hälfte der Malzmühle auf dem Walle

gegenüber, von der die andere Hälfte Clement Lenertsz Ruys gehört; 3. einen Garten am Hohen Rheindeich ausserhalb des Weissen Thores, und was ferner in dem „Corte Staet“ erwähnt wird, § 8 unter der Bedingung, dass er 310 Gulden beiträgt zu den Kosten des Nachlasses und ausserdem § 9 Rembrandt einen hypothekarischen Betrag von 3565 Gulden zahlt, in jährlichen Summen von 300 Gulden vom 1. November 1641 ab. § 10. Diese letzterwähnte Schuld bildet das Erbtheil Rembrandt's, ausser was sonst noch im „Corte Staet“ ihm zugetheilt wird. § 11. Willem bekommt ein Haus und Grundstück am Rhein beim Weissen Thor, gegenüber der städtischen Zimmerwerft, und was ihm sonst zugetheilt wird. § 12. Elisabeth bekommt drei Häuser und Grundstücke am Rhein, neben den Grundstücken ihrer Brüder Adriaen und Willem, ausserdem zwei dahinter gelegene Häuschen, und was ihr sonst zugetheilt wird. § 13. Ausser dem Betrage, den Adriaen für die Hälfte der Mühle an Rembrandt auszuzahlen und wofür er den 15. Pfennig, d. h. $6^2{}_3\%$ Steuer zu entrichten hat, hat keins von den Erben den andern etwas auszuzahlen.

§ 1. Op huyden den tweeden November XVI^c en veertig compareerden voor mij Adriaen Paedts not^s publ. mitsgaders voor den getuygen naergenompt den eersamen Adriaen Harmansz van Rhijn, Item Sr. Rembrandt Harmansz van Rhijn, Willem Harmansz. van Rhijn ende Elysabeth Harmansdr. van Rhijn in desen geadsisteert by my Notario als heur bystaenden gecoren voochdt, alle vier voljaerde kinderen ende erffgenamen van zal^r Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck weduwe van zal. Harman Gerritsz. van Rhijn, hen camparanten zal. vader ende verclaerden ende bekenden dzelve comp^ten metten anderen in goeder min ende vruntschappe gedeelt, geschift ende gescheyden te hebben den naegelaten boedel ende goederen van de voors heure ouderen ende dat in zulcker vougen als de corte staet van de voordeelen ende lasten deszelven boedels gemaect, hen comparanten op huyden deser dugdelicken voorgelesen ende mit heure onderteyckeninge bevesticht, medebrengende es, daertoe zij comparanten hen by desen refereren, ende die zij bij desen oock approberen ende van waerden houden, § 2. verclaerden

ende bekenden voorts zy comparanten dat henluyden elck in den zijnen tot voldoeninge, gelyckstellinge ende begrotinge van heur erffportie in den voors. boedel aenbedeelt ende toegevoucht zijn zoodanige huysen, een thuyn, custingpenningen, rentebrieven, obligatien ende gereede penningen, mitsgaders meuble, goederen van huysraet ende inboedel als in de voorsz. corte staet, schiftinge ende scheydinge, aendelinge ende begrotinge achter elcx namen gestelt en geexpresseert staen, § 3. daermede zy comparanten volcomen genoegen hebben ende contentement nemen: Belovende overzulckx malcanderen ende elck den anderen geene andere noch verdere delinge, schiftinge ende scheydinge aendelinge of begrotinge betr. den voorsz. boedel te eysschen noch doen eysschen ende die aengaende niet vorders te pretenderen noch malcanderen te molesteren doende dien volgende by desen volcomen afstant van alle recht ende actie die d'een op des anders aenbedeelde ende toegevouchde partijen heeft gehadt ende gecompeteert off vermocht te pretenderen, § 4. malcanderen elcx aenbedeelde ende toegevouchde partijen overgevende transporterende ende cederende by desen zonder daervan yet te refecteren. § 5. In vouge dat elck van hen comparanten mit zyn aenbedeelde ende toegevouchde partijen zal mogen doen ende handelen naer zijn off heur believen ende gelyck mit zijn off heur vrij eygen goet. § 6. Gevende tot desen eynde by desen over dat den Secretaris deser stede de huysen ende erven mitsgaders de custingpenningen elck van hen comparanten aenbedeelt, hiernae geexpresseert ende den secretaris van Soeterwoude de thuyn des voors. boedels opten naem vande genen die dselve respectivel. aenbedeelt ende toegevoucht zyn, stellen ende verboucken zall, deselve secretarissen daertoe volcomen authoriseerende.

§ 7. Verclaerden noch wijders zy comparanten dat de voorsz. Adriaen Harmansz tot voldoeninge van zyn erffportie aenbedeelt ende toegevoucht es: eerst de huysinge ende erve, staende ende gelegen binnen deser stede in de Weddesteech bij de Witte poort, belent aen d'een zijde Jacob Jansz., droochscheerder, en aen d'ander zijde Jacob Willemsz., streckende

voor vuyt de Weddesteegh tot achter aen verscheyde eygenaers met eene vrye vuytgang ende poorte tot opten Rhijn, van de Oude Vestewall, ende zulcx dselve huysinge jegenwoordich getimmert ende gemaect staet ende voor desen gebruyct ende bewoont es. Noch de helfte van de moutmolen, staende opte vestwalle by de Wittepoort, daervan de wederhelfte Clement Lenertsz Ruys competerende es; noch zeeckere thuyn, gelegen buyten de Wittepoort aen den hogen Rhyndyck, ende noch zoodanige andere partyen als in den voorsz. Corte Staet werden gementioneert, § 8. mits dat dselve Adriaen Harmansz. van Rhijn gehouden zal zijn vuyttekeeren ende te voldoen ende betaelen van wegen de gereede f 600.— van de halve molen de somme van f 310, die tot voldoeninge van de lasten des voorsz. boedels verstrect zullen werden. § 9. Ende noch aen Rembrant Harmansz. zijn broeder, over de custingpenningen van de voorsegde halve molen de somme van f 3565.—, te betalen in vrijen, zuveren gelde met f 300 tjaers. Alderheijligen dage 1641 t' erste en zoo voorts jaerlicx geduyrende ter voller betalinge van de voorsz. somme toe. § 10. Item de voorsz. Sr. Rembrant van Rhijn tot volldoeninge van syn erffportie eerst de custinghpenningen ter somme van f 3565.—, die, Adriaen Harmansz. van Rhyn over de halve moutmolen schuldich es te betalen, staende met f 300.—, Alderheijligen dage 1641 t'eerste. Ende noch zoedanige andere partijen als in de voorz. Corte Staet worden gementioneert. § 11. Item Willem Harmansz van Rhijn eerst de huysinge ende erve staende opten Rhyn bij de Wittepoort, over de Stadts-timmerwerff, genaempt de Oude Vestwalle, belent aen d'een zijde de gange van Gillis Gillisz, en aen d'andere zijde de gange van de huijsinge d'voorsz. Adriaen Harmansz. aenbedeelt, ende daeraen de huysinge Elysabeth Harmansdr. aenbedeelt, die bewoont wort by Euwout Claesz. streckende voor van den Rhijn tot achter aen Jacob Jansz voorn[t.] ende noch zoedanige andere partijen als de voorz. staet mede brengt. § 12. Ende d'voorsz Elysabeth Harmansdr. eerst drie huysen ende heuren

erve, staende ende gelegen opten voorsz. Rhyn, bezyden den anderen, belent int geheel aen d'een zyde de poorte ende gange van de huysinge van Adriaen Harmansz. voorn$^{t.}$ ende daeraen Willem Harmansz. en aen d'ander zyde Jan Jansz Puth. — Noch de twee cleyne huysgens en heuren erve staende opte binnenplaetse van de voorsz. drie huysen, ende zulcx achter dzelve drie huysen, ende noch zoodanige andere partijen als in de Corte Staet worden gemelt. § 13. Welcke voorz. huijsen ende thuyn respective mitsgaders een gedeelte van de gereede penningen van de molen de voorz. Adriaen Harmansz. item Willem Harmansz. ende Elysabeth Harmansdr. respective van wegen heur moeders erffnis aenbedeelt zyn zonder dat zij den anderen intminste eenige toegifte van wegen de beterschap off anderssins hebben gedaen off moeten doen. In vougen dat zij dselve huysen ende thuyn ende het gedeelte van de gereede penningen over de voorz. halve molen van wegen heur respective erffportie geheel ende all vrij hebben ende genieten, ende daer buyten de andere partijen van goederen in de voorz. Corte Staet gemelt. Blijvende de voorz. Adriaen Harmansz. alleen gehouden buyten ende boven zyn erffportie te voldoen ende te betaelen 't rest van de gereede penningen over de halve molen ende custinge voorz. gementioneert, daervan dselve volgens den placaete den XV^{en} penning ten behouve vant gemeene lant zal moeten betalen.

Belovende de comparanten ende deelplichtige in desen tgunt voorz. staet en elck punt van dien tallen tijde gestant te doen ende naer te comen etc. etc.

Zum ersten Male publizirt in Oud Holland 1887, wie die vorige Nummer.

N$^{o.}$ **84.** REMBRANDT ERTHEILT ZUM VERKAUF EINES HYPOTHEKARISCHEN SCHULDBRIEFES VOLLMACHT. **1640** 2. November

§ 1. Rembrandt erscheint vor dem Notar Adriaen Paedts und erklärt, dass ihm bei der Theilung des Nachlasses seiner Mutter als Erbtheil zugetheilt worden ist eine hypothekarische

Schuld von f. 3565.— seines Bruders Adriaen, wovon dieser jährlich f. 300.— abzahlen muss, und zwar zum ersten Male am Allerheiligentage 1641, wie aus dem am selben Tage ausgefertigten Aktenstück genauer hervorgeht. § 2. Er will jedoch diesen Schuldbrief verkaufen, kann aber nicht bis zu einem eventuellen Verkauf in Leiden bleiben und bevollmächtigt deshalb seinen Bruder Willem und seinen Vetter Dominicus Jansz van der Pluym, dies so gut als möglich für ihn zu thun. § 3. Die Spezifizirung aller Schritte, die zu diesem Verkaufe nöthig sind.

§ 1. Op huyden den tweede November XVI^c en veertich compareerde voor my Adriaen Paets not^s. pub. mitsgaders voor de getuygen naergenoempt den E. Sr. Rembrant van Rhijn, wonende tot Amsterdam, naegelaten zoon ende mede-erffgenaem van zal. Harman Gerritsz. van Rhijn ende Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck, zyne ouderen, beyde zal^r. ged. te kennen gevende ende verclarende dat hem comparant volgens den staet, schiftinge ende scheydinge aendelinge ende begrotinge beroerende den naegelaten boedel ende goederen vande voorz. Neeltgen Willemsdr. van Zuytbrouck, zijne zal. moeder gemaeckt, tot voldoeninge van syne erffportie onder andere partyen aenbedelt ende toegevoucht was zoodanige somme van f 3565.— te betalen staende met f 300.— 's jaers, Alderheyligen dage 1641 't eerste ende zoo vervolgens aen ter voller betalinge van voors. III^m V^c LXV guld. toe geduyrende als Adriaen Harmansz. van Rhijn, zyn comparants broeder, van wege de custingpenn: van de halve moutmolen staende op de Vestwalle by de Witte poort, (daervan Clement Lenertsz. Ruys de wederhelfte competeert) die dselve Adrijaen Harmansz. by de voorgemelde scheydinge onder anddre partijen ook aenbedeelt es, schuldich es en aen hem comparant opte voorsz. termynen, uytkeeren ende betalen moet (breder blyckende by de voorgemelde schiftinge ende scheydinge op huyden deser voor my Notario ende zeeckere getuygen gepasseert). § 2. Ende alsoo hij comparant te rade geworden es, de voorsz. aenbedeelde custinghpenningen te doen vercoopen, en te gelde te maken tot zoodanige reductie alst et best zal willen vallen, en hem com-

parant ongelegen es ter tyt ende wyle van deselve vercoopinge hier te blijven ende zulcx te bevorderen, soo ist, dat hij comparant onwederroupelick geconstitueert ende volmachtich gemaect heeft zoo hy doet by desen den eersamen Willem harmansz van Rhyn zyn broeder ende dominicus Jansz van der Pluym zyn neve tsaemen ende elcx van hen bysonder gevende dselve volcomen last macht ende speciael bevel omme van wegen en in den naeme van hem comparant de voorgemelde custingpenningen hem comparant by de voorsz scheydinge aenbedeelt te mogen vercopen ende te gelde maken totte minste schade van hem comparant § 3. ende dzelve ten behouve vanden coper van dien voor schepenen deser stede of eenige gerechten van andere plaetsen tzy Leyderdorp, Soeterwoude of oestgeest daer zyne geconstitueerden dat goetvinden zullen wettelick te transporteren ende cederen. belofte van waringe ende bevrydinge van alle naemaninge te doen zyns comparants goederen daarvoren te verbinden, de penningen bij vercopinge der voors. custing procederende te heffen, beuren ende ontfangen, quytinge van dien te passeren ende voorts alles te doen dat hy comparant alle o (?) zelffs present zynde zoude cunnen ende mogen doen ende de gelegenheyt der zake vereysschende es ende nodich wesen zal. Etc.

Gedaen ten huize van Adriaen Harmansz. van Rhijn.

Zum ersten Male erwähnt von Vosmaer, zweite Ausgabe S. 203. Der Verkauf kam vor dem 12. Dezember 1640 zu Stande. Rembrandt erhielt f. 142.— mehr als den Betrag, für den er den Schuldbrief übernommen hatte,[1]) und gab, wie aus der folgenden Akte hervorgeht, davon seinen Geschwistern ihr Theil.

[1]) Die öfters ausgesprochene Meinung: „que Rembrandt se contente de la part la moins avantageuse“ (Vosmaer S. 203) erweist sich hierdurch als irrig. Desgleichen die Schlussfolgerungen in Oud Holland V, S. 224 am Fusse der Seite.

1640
12. Dezember

No. 85. ENDGÜLTIGE ABRECHNUNG REMBRANDTS UND SEINER GESCHWISTER IN BEZUG AUF DEN NACHLASS IHRER MUTTER.

§ 1. Am 12. Dezember 1640 erscheinen die vier Geschwister vor dem Notar Adriaen Paedts und erklären, dass Adriaen Rechnung abgelegt habe über seine Einnahmen und Ausgaben, und dass er schliesslich 480 Gulden mehr ausgegeben als eingenommen hat. § 2. Rembrandt hat seinen vierten Theil davon bezahlt, die andern jedoch noch nicht. § 3. Adriaen übernimmt die Schuld von f. 424 an Pieter Hendricksz van Gorten und bekommt f. 140 aus einer Schuld von Rens Jacobsz und Adam Willemsz, die zur Tilgung jener Schuld bestimmt waren. § 4. Ausserdem darf er die f. 310, die er noch für die halbe Mühle baar zu zahlen hatte, behalten. § 5. Ferner bekommt er den Schuldbrief von f. 30 zu Lasten von Pieter Jansz in Soeterwoude, wofür er Rembrandt f. 30 auszahlt. § 6. Elysabeth bekennt, die f. 4, die sie von Rembrandt zu bekommen hatte, erhalten zu haben. § 7. Adriaen, Willem und Elysabeth haben alle ihr Theil von den f. 142 bekommen, die Rembrandt für den Schuldbrief Adriaen's mehr erhalten hat als die Summe, wofür er sie übernommen hatte, weil der Käufer sich mit 5 % Zinsen begnügen wollte und der Baarwerth bei der Zuertheilung mit 6¼ % berechnet war. § 8. Alles ist jetzt zwischen den Erben liquidirt, ausser den f. 120, die Willem und Elysabeth dem Adriaen noch zurückerstatten müssen als ihren Beitrag zu den Kosten des Todesfalles. § 9. Gegenseitiges Versprechen, sich am Verabredeten zu halten. § 10. Geschehen im Hause van Adriaen van Rhijn in Gegenwart der Zeugen Jan Willemsz van der Pluym und Dominicus van der Pluym.

§ 1. Op huyden den XII^en December 1640 compareerden voor my Adriaen Paets not^s publ. mitsgaders voor den getuygen naergenompt den eersamen Adriaen Harmansz van Rhyn, Item Willem harmansz van Rhyn, Sr. Rembrant Harmansz van Rhyn ende Elysabeth harmansdr. van Rhijn, in desen geadsisteert by my Notaris als heur bystaende gecoren

voocht, alle vier voljaerde kinderen van zal. Neeltge Willemsdr van zuytbrouck, weduwe van Harman Gerritsz van Rhijn dewelcke verclaerden ende bekenden by desen dat de voorsz Adriaen Harmanszoon van Rhijn behoorlicke reekeninge gedaen heeft aengaende den ontfang ende vuytgaeff die hy van wegen den voors. boedel ende goederen van hen comparanten zal. moeder heeft gehadt ende gedaen ende dat hy volgens sloth van dien meerder vuytgegeven dan ontfangen heeft de somme van f 480.— daervan elcx vierdepart bedongen es f 120.—, § 2. die by de voorz. Sr. Rembrant van Rhijn aen den voors. Adriaen van Rhijn zyn broeder voldaen ende betaelt zijn, zulcx dzelve Adriaen harmansz by desen bekent; doch by dzelve Adriaen Harmansz van Rhyn, Willem Harmansz van Rhyn ende Elysabeth Harmansd^{r}. van Rhyn moet zulcx noch gedaen worden, zoe dselv by desen bekenden. § 3. Verclaerden wijders zy comparanten metten anderen geaccordeert ende verdragen te zyn dat d'voornoemde Adriaen Harmansz van Rhyn tzynen laste zal nemen te voldoen ende betaelen de f 424.— die pieter hendricxsz van Gorten volgen den staet ende schiftinge ende scheydinge van den voorz. boedel comende es, des hy daertegen genieten zal de f 140.— die volgens dezelve staet van de obligatie van Rens Jacobsz ende Adam Willemsz tot voldoeninge van dien gedestineert zyn, § 4. ende dat boven de f 310.— die dselve Adriaen Harmensz van Rhyn over de gereede penningen van de halve molen conform de voorsz staet opbrengen ende voldoe nmoet, § 5. dat voorts dzelve Adriaen van Rhyn zal hebben ende genieten het rentgen van f 30.— ten laste van pieter jansz tot zoeterwoude van wegen de twee pont hollants. den voorz Sr. Rembrant van Rhijn by de voors staet ende scheyding aenbedeelt, en dat ten opsichte dselve Adriaen van Rhyn aan zelve zyn broeder Sr. Rembrant van Rhyn dezelve f 30.— op huyden deser vuytgekeert ende verstreckt heeft, zoe dzelve Sr. Rembrant van Rhijn by desen bekent, § 6. dat mede-dzelve Sr. Rembrant van Rhijn aen Elysabeth harmansd^{r} van Rhyn zyn zuster voldaen ende betaelt heeft de

somme van vier guldens die dselve by ʒyn aenbedeelde partyen teveel hadde. § 7. ende heeft dselve Sr. Rembrant van Rhijn mede voldaen ende betaelt aen voorsʒ Adriaen van Rhijn Willem van Rhijn mitsgaders Elysabeth van Rhyn elcx heur portie vande somme van f 142.— die by vercopinge vande custing-penningen van halve molen, Adriaen van Rhyn by de voorsʒ scheydinge aenbedeelt, tegen vijf ten hondert meerder gecomen ende geprocedeert ʒijn als dselve inde voorsʒ staet ende scheydinge wegens cedentie bij penning ʒestien genomen ende gebouct ʒijn. § 8. Ende overʒulcx hebben ʒy comparanten in vorigen voorseyt metten anderen geliquideert ende vereffent alle tgene aengaende den voors boedel tusschen henluyden te reeken ende vereffenen was Ende dien volgende verclaren ʒy malcanderen dienaengaende ten vollen te quijteren behalven ende vuytgesondert dat Willem van Rhyn ende Elysabeth van Rhyn schuldich blyven de f 120.—, die Adriaen harmensʒ van Rhijn van ʒelve als vooren comende es.

§ 9. Belovende ʒy comparanten tgunt vooren tallen tyden gestant te doen ende naertecomen ende doen doen onder verbant als recht es ende versochten de comparanten bij mij notario hiervan acte in forma gemaeckt ende hen elcx een gelevert te werden.

§ 10. Aldus gedaen ende geschiet alles ter goeder trouwen ende ʒonder arch ofte list ende by de comparanten gepasseert ende verleden ten dage, maent ende jaere voors. ten huyse van voorsʒ Adriaen van Rhijn ter presentie van Jan Willemsʒ van der pluym ende dominicus van der pluym inwoonderen deser stede als getuygen gelooffwaerdich hiertoe beneffens my notaris versocht ende overgeropen.

Unveröffentlicht. Zum ersten Male erwähnt Oud Holland V, S. 224 aus dem Protokoll des Notars Adriaen Paedts fol. clxviij.

N° 86. DIE ÄLTESTE BIOGRAPHIE REMBRANDTS. 1641

§ 1. Eltern, Geburtsort und Datum. § 2. Jugendunterricht mit Vorbereitung für die Universität und Stadt- und Staatsdienst. Neigung zur Malerei. § 3. Er wird zu einem Maler in die Lehre gegeben. § 4. Bleibt ungefähr drei Jahre bei Jacob Isaacksz van Swanenburch und verspricht ein ausgezeichneter Künstler zu werden. § 5. Deswegen bringt sein Vater ihn zum berühmten Pieter Lastman in Amsterdam, § 6. bei dem er ungefähr sechs Monate bleibt. Darauf wird er selbstständig und hat so viel Erfolg, dass er einer der berühmtesten Maler seines Jahrhunderts geworden ist. § 7. Weil seine Kunst den Amsterdamern sehr gefällt, und er für sie viele Bildnisse und andere Bilder malen muss, zieht er um das Jahr 1630 dahin und wohnt 1641 noch dort.

REMBRANDT van RIIN.

§ 1. Soon van Harmen Gerrits zoon van Rijn' ende Neeltgen Willems van Suydtbrouck, is binnen de Stad Leyden geboren opten 15. Julij inden Jaere 1606. § 2. Zijne Ouders hem ter Scholen bestedet hebbende omme metter tijdt te doen leeren de Latijnsche Tale ende daer naer te brengen tot de Leytsche Academie, op dat hy tot zijne Jaeren ghecomen wesende de Stadt ende tgemeene besten met zijn wetenschap zoude mogen dienen ende helpen bevorderen, en heeft daer toe gants geen lust ofte genegentheyt gehadt, dewijle zijne natuyrlicke beweginghen alleen streckten tot de Schilder ende Teycken Conste; § 3. Waer omme zy luyden genootsaeckt geweest zijn, haren Soon uyt de Schole te nemen, ende volgende zijn begeeren te brengen ende te besteden, by een schilder omme by de selve te leeren de eerste fundamenten ende beginselen van dien. § 4. Volgende dit besluyt hebben zy hem gebracht by den welschilderende Mr. Jacob Isaacxsz van Swanenburch, omme vanden zelven geleert ende onder wesen te werden, by den welcken hy gebleven is ontrent de drie Jaeren, ende also hy gheduyrende den zelven tijt, zoo seer toegenomen hadde

dat de Const Lief hebberen daerinne ten hoochsten verwondert waeren, ende datmen genoechsaem konde sien, dat hy metter tijdt een uytnemende Schilder soude werden. § 5. So heeft zijn Vader goet ghevonden, hem te besteden ende te brengen by den Vermaerden Schilder P. Lasman, woonende tot Amsterdamme, op dat hy door den selven vorder ende beter mocht geleert ende onderwesen werden: § 6. By den selven ontrent ses maenden gheweest zijnde, soo heeft hy goet gevonden alleen ende op hem selven de Schilder Conste te oeffenen, ende te practiseeren: ende heeft daerinne soo geluckich gheweest dat hy geworden is, een vande tegenwoordighe vermaertste Schilders van onse eeuwe. § 7. Dewijle dat zijne Konst ende arbeijt, de Borgeren ende Innewoonderen van Amsterdamme ten hoochsten behaechde ende aengenaem was, ende dat hy veeltijden versocht werde omme 'tzy Conterfeytselen ofte ander stucken aldaer te maecken, zoo heeft hy goet ghevonden hem vau Leyden te transporteren naer Amsterdamme, ende is dienvolghende van hier vertrocken ontrent den Jaere 1630. ende zijne woninghe aldaer ghenomen, ende is inden Jaere 1641. aldaer noch woonende.

(J. Orlers, Beschrijvinge der Stadt Leyden, zweite Ausgabe Leyden 1641, 4⁰. S. 375.)

Die erste Ausgabe von Orlers erschien 1614 und enthält selbstverständlich noch keine Biographie Rembrandt's; dagegen bringt die dritte vom Jahre 1760 dieselbe unverändert wieder zum Abdruck.

Orlers hat sich als Bürgermeister von Leiden bei den Biographien der Berühmtheiten seiner Vaterstadt grosse Mühe gegeben. Er hat einen guten Namen als Historiker und verdient als erster Biograph Rembrandt's als dessen Zeitgenosse und Mitbürger grosses Vertrauen.

Die Namen der Eltern Rembrandt's sind genau angegeben; das Geburtsjahr 1606 wird unterstützt durch Rembrandt's eigene Angabe, als er als Student immatrikulirt wurde (siehe oben unter No. 11). Die Immatrikulation bestätigt auch Orlers' Mittheilung, dass Rembrandt's Eltern zuerst die Absicht hatten, ihn für die Gelehrtenlaufbahn zu bestimmen. Endlich ist auch

der Grund der Uebersiedelung nach Amsterdam und das Datum derselben „omtrent 1630“ im grossen Ganzen genau. Wir wissen aus anderen Akten (No. 19 und 20), dass Rembrandt noch am 8. März und am 20. Juni 1631 in Leiden wohnte und in demselben Jahre und Anfangs 1632 bereits mehrere Amsterdamer malte wie z. B. Nicolaes Ruts (1631), Maerten Looten (Jan. 1632) und die Anatomische Lektion des Dr. Tulp (gleichfalls Anfangs 1632).

Bereits aus Orlers' Worten an einer anderen Stelle, in der Biographie G. Dou's, kann man das „ontrent 1630“ etwas genauer präcisiren. Orlers sagt nämlich, Dou sei am 14. Februar 1628 zu Rembrandt in die Lehre gekommen und „ontrent de drie jaren“ bei ihm geblieben. Man darf vermuthen, dass der Anlass dafür, dass Dou Rembrandts Atelier verliess, eben in dessen Umzug nach Amsterdam lag.

Da die kontrolirbaren, von Orlers mitgetheilten Thatsachen sich alle als richtig erweisen, darf man aus ihnen auf die Richtigkeit der nicht controlirbaren schliessen. Es sind dies sein Schülerverhältniss zu Jacob Isaacksz van Swanenburch und Pieter Lastman, die Dauer der Lehrzeit bei ersterem drei Jahre, bei letzterem sechs Monate.

Die Mittheilungen Orlers' bilden die Grundlagen jeder Rembrandtbiographie und sind in Folge dessen in die ganze Rembrandtliteratur übergegangen, in die ältere: van Leeuwen und Houbraken mit Entstellungen und Druckfehlern, in die neuere: Vosmaer, Michel u. s. w. mit besserer Kritik.

No. 87. GERARD DOU, SCHÜLER REMBRANDTS. 1641

§ 1. Eltern, Geburtsort und Datum; er kommt 1622 zu seinem ersten Lehrer, dem Kupferstecher B. Dolendo. § 2. Nach anderthalb Jahren geht er zum Glasmaler P. Couwenhorn, damit er später im Geschäft des Vaters mithelfen könne. § 3. Nach zweiundeinhalb Jahren nimmt sein Vater ihn zurück als seinen eigenen Gehülfen. § 4. Weil der junge Dou aber zu waghalsig war und der Vater fürchtete, es könne ihm auf den hohen Leitern ein Unglück passiren, hat er sich entschlossen, ihn die

Malerei lernen zu lassen, § 5. und ihm deswegen im Alter von 15 Jahren am 14. Februar 1628 zum kunstreichen und weltberühmten Rembrandt gebracht. §. 6. Bei diesem ist er ungefähr drei Jahre geblieben und hat soviel gelernt, dass er ein vortrefflicher Meister geworden ist, besonders in kleinen und subtilen Bildern, ob sie Personen, Tiere, Insekten oder etwas Anderes darstellen. § 7. Jeder der sie sieht, ist erstaunt über die Sauberkeit seiner Bilder, welche von den Liebhabern sehr geschätzt und theuer bezahlt werden.

GERRIT DOU.

§ 1. Soon van Douwe Ians Zoon Glaesmaker, ende Marijtgen Ians dochter, is binnen de Stad Leyden gebooren inden Jare 1613. opten 7. Aprilis: zijn Vader siende dat hy lust ende begeerte totte Schilder-Konst hadde: heeft hem inden jaere 1622. bestedet by Bartholomees Dolendo, redelick goet Plaetsnijder, omme by den selven de eerste beginselen vande Teycken-konst te leeren: § 2. ende by den selven ontrent anderhalf jaer geleert hebbende, so heeft zijn Vader goet gevonden hem te brengen by den Kunstigen Glaes-schrijver Mr. Pieter Couwenhorn, op dat hy de selve konst mocht leeren, omme hem daer naer in zijne winckel tot het Glas-schrijven te mogen ghebruycken: § 3. By denselven Mr. Pieter ontrent twee Jaren ende een half hem geoeffent en wel toegenomen hebbende, so heeft hem sijne Vader by hem in sijn winckel behouden, ende gebruyckt tot het Glaesschrijven ende Glaes-maecken, daer inne hy zijn Vader goede profijten ende diensten gedaen heeft. § 4. Dan siende dat hy so onvertsaecht was, in het opclimmen naer de glasen, so int stellen van nieuwe als het stoppen vande oude, ende vreesende dat hem eenich ongeluck mocht overcomen, so heeft zijn Vader (alhoewel tegen zijnen danck) geresolveert hem van het Glaesmaecken te nemen, ende hem te besteden om de Konste van 't Schilderen te moghen leeren: § 5 ende heeft hem dienvolgende ghebracht ende bestedet in den Jare 1628. opten 14. Februarij, vijftien Jaren out sijnde, by den Konstrijcken ende wijtvermaerden Mr. Rembrant, daer van wy hier vooren

gesproken hebben: § 6. By de welcke hy geweest ende geschildert heeft ontrent de drie Jaren, in welcken tijd hy so wel geleert ende toegenomen heeft inde selve Konste, dat hy daerinne geworden is een uytnemend Meester, insonderheydt in cleyne, subtile, ende curieuse dingen, 'tsy Persoonen naer het leven, Gedierten, Insecten ofte andere saken te Schilderen, § 7. dat een yder de selve siende over de netheyt ende curieusheyt van dien hem moet verwonderen: ende by de Lief-hebbers vande Konste in grooter waerden gehouden ende dier vercocht werden.

J. Orlers, Beschrijvinge der Stadt Leyden, zweite Ausgabe. Leyden 1641, 4⁰. S. 377 f.

Vergleiche über den quellenmässigen Wert dieses Schriftstellers die Bemerkungen zur vorigen Nummer.

Wichtig ist die genaue Angabe des Tages, an dem Dou zu Rembrandt in die Lehre kam: 14. Februar 1628, und die Dauer der Lehrzeit, ungefähr drei Jahre, weil hieraus hervorgeht, dass Rembrandt ungefähr am 14. Februar 1631 noch in Leiden wohnte.

No. 88. TESTAMENT VON REMBRANDTS SCHWESTER ELISABETH. 1641 24. Juli

Dies Testament, datirt 24. Juli 1641, welches in dem Protokoll des Notars A. Paedts in Leiden vorkommt, wird erwähnt in Oud Holland, 1887, V. 228, A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, II. Beijlage A, Rembrandt's Verwanten Hier wird mitgetheilt, dass Elisabeth ihren ältesten Bruder Adriaen zum Erben einsetzte unter der Verpflichtung, seinen beiden Brüdern neunhundert Gulden auszuzahlen.

Bei der gegenwärtigen Unzugänglichkeit der Leidener Notarprotokolle im Haager Staatsarchief ist es unmöglich, Näheres hierüber mitzutheilen.

Es ist dies die letzte Erwähnung von Rembrandt's Schwester. Vosmaer, S. 455, sagt zwar, dass sie 1646 noch lebte, theilt aber nicht mit, woher er dies weiss.

1641
22. September

No. 89. TAUFE VON REMBRANDTS SOHN TITUS.

Op den 22 en September 1641 sijn gedoopt dese navolgende kinderen door d. Basius.

Rembrant van Ryn, Saskya van Ulenburch Getuygen de secretaris Gerardus Loo, de heer Commissaris franchoys Kopal, Aeffgen Pieters, weduwe van domyne hoannis selvyus

Titus.

Aus dem Doopboek der Zuiderkerk in Amsterdam, April 1641 bis Dezember 1650, zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, De Kinderen van Rembrand, Aemstel's Oudheid, 1863, V, S. 196.[1])

1641
November

No. 90. REMBRANDTS PROPHET BILEAM IN PARIS TAXIRT.

§ 1. Der Maler Claude Vignon bittet in einem Brief François Langlois, genannt Ciartres, wenn er nach London komme, den berühmten Maler C. Poelenburg von ihm zu grüssen. § 2. Wenn zufälliger Weise van Dyck dort angekommen sei, möge er ihn auch grüssen und ihm sagen, dass er (Vignon) am Tag vorher die Bilder von Lopez taxirt habe, unter denen der Ariost von Tizian hervorragend sei. § 3. Die Sammlung werde mit vielen anderen Kuriositäten Mitte Dezember verkauft und ein gedruckter Katalog nach England geschickt werden. § 4. Wenn Langlois nach Holland komme, möge er im Haag Moses van Wttenbrouck grüssen und einige kleine Landschaften von ihm mitbringen. § 5. Desgleichen einige Poelenburgs, die in London oder Utrecht leicht zu finden seien. § 6. In Utrecht möge er Honthorst, in Amsterdam Rembrandt grüssen und von letzterem etwas mitbringen. §. 7. Auch möge er ihm sagen, dass er (Vignon) am vorigen Tag seinen Propheten Bileam taxirt habe, den Lopez von ihm gekauft habe und der, wie oben erwähnt, verkauft werden wird. § 8. Uebrigens möge Langlois alle gemeinschaftlichen Bekannten aus Italien, Paris und anderswo grüssen und Kuriositäten mitbringen. § 9. Glückwünsche für gute Reise und Heimkehr u. s. w.

[1]) Die dortigen Lesarten der Eigennamen nach dem Original verbessert.

Al sig. Franceso Langlois detto il Ciartres.

§ 1. V. S. mi fara grazia essendo a Londra di salutare da mia parte il sig. Cornelio Poelembourg pittore celeberrimo, ed altre amici. § 2. E se per sorte vi fosse arrivato l'illustre sig. cav. Van-dick, lo saluti umilmento a mio nome, e dicagli che jeri io feci la stima de' quadri del sig. Lopez; dove ce n'è di Tiziano; tra' quali ci è il ritratto dell'Ariosto molto eccellentissimo; § 3. che si venderanno a mezzo Dicembre prossimo con molte altre ricche curiosita. Del tutto se sie da notizia a V. S. e se ne manda una lista stampata in Inghilterra.

§ 4. V. S. si ricorderà, passando in Olanda, di salutare all' Aja da mia parte il sig. Moisè Van Wtenbrouck pittore eccellente, e portar quà de suoi quadri di piccoli paesi. § 5. Porti ancora de quadri del sig. Cornelio, che ne troverà facilmente a Londra, e a Utrech. § 6. In quest'ultima città saluterà a mio nome il sig. Gherardo Honthoist; e in Asterdamme mi saluti anche il sig. Rembrant, e porti seco qualcosa del suo. § 7. Gli dica pure, che io feci jeri la stima del suo quadro del profeta Balam, che comprò da lui il sig. Lopez,[1]) il qual qual quadro si vendrà fra quelli sopradetti.

§ 8. Del resto lascio alla prudenza di V. S. a salutare tutti quelli signori, che possiamo aver conosciuto in Italia, o in Parigi, ed altri luoghi. Porti altre curiosità. § 9. Iddio condoca, e riconduca V. S. con sanità, felicità, e prosperità desiderata, accio chè al suo ritorno possiamo rinnovare per molto tempo la conversazione con l'ajuto del Signore Iddio, il quale io prego con tutta l'affezione del cuore di conservare la famiglia di V. S. etc. Jacopo Stella.[2])

[1]) *Il sig. Lopez, rammentato anche qui sopra, aveva fatto una considerabile raccolta di quadri in Parigi.*

[2]) *Non il Bresciano, ma professore Franzese.*

Im 5. Band, S. 270 wird von P. Mariette, Besitzer des Briefes und Enkel des Schreibers, mitgetheilt, dass nicht Jacopo Stella, sondern Claudio Vignon, pittore, den Brief geschrieben habe.

Zum ersten Male gedruckt in (Botari) Raccolta di Lettere sulla Pittura, Scultura ed Architettura, Roma 1764, 4⁰, Bd. IV,

S. 303, No. CLXXXIX, nach dem damals in der Sammlung von Pierre Mariette befindlichen Original. Aufs Neue abgedruckt. kommentirt und in's Holländische übersetzt: Oud Holland 1894. XII, S. 238 von E. W. Moes, Een Brief van kunsthistorische Beteekenis. Eine deutsche Uebersetzung in Dr. Ernst Guhl, Künstlerbriefe, 2. Auflage, von Dr. Adolf Rosenberg, Berlin 1880 II, S. 214.

Der Brief ist nach Moes a. a. O. im November 1641 geschrieben, da Vignon van Dyck erst im Januar 1641 kennen lernte und letzterer bis November 1641 in Paris blieb und bereits 11. Dezember 1641 starb. Etwa Mitte Dezember 1641 hat also die Auktion der Bilder des Alfonso Lopez stattgefunden. Der gedruckte Katalog ist heutzutage verschollen. Lopez (1572—1649) war u. a. Agent des Königs von Frankreich in Holland, um dort Ammunition, Viktualien etc. zu kaufen. Er kommt in den Resolutionen der Generalstaaten zwischen November 1638 und März 1641 wiederholt in derartigen Angelegenheiten vor. Auch war er zugegen bei der Auktion des Lucas van Uffelen in Amsterdam 10. April 1639, wo er den Castiglione von Raffael kaufte. Auch Tizians sogen. Ariost (seit kurzem in der National Gallery) hat er aus Holland mitgebracht, wie aus Sandrarts Widmung unter dem Stich R. van Persijns hervorgeht. Der Prophet Bileam von Rembrandt ist heutzutage verschollen und auch litterarisch nicht nachweisbar.

1641
18. Oktober

N^O. 91. PHILIPS ANGEL LOBT REMBRANDT UND SEINE HOCHZEIT SIMSONS.

§ 1. Es ist sehr lobenswerth, wenn wir Maler uns das, was unsere Vorgänger geleistet haben, zu Nutzen machen, wie es ja auch viele zeitgenössische Meister gethan haben. § 2. Deshalb müssen wir fleissig die alten verstaubten Bücher durchstöbern, um Kenntnisse der Geschichte zu erwerben. § 3. Zu den so erworbenen Kenntnissen müssen wir, um sie in Zeichnungen, Stichen oder Gemälden zu verwerthen, das Resultat von unserem eigenen Nachdenken fügen, damit wir unsere (malerische) Freiheit behalten, ohne den geschichtlichen Thatsachen Gewalt anzuthun,

und doch unsere Werke mehr schmücken. § 4. Die Alten haben dies so gethan und auch viele berühmte heutige Maler, wie der weltberühmte Rembrandt, Lievensz, Backer, Bleecker u. A. § 5. So hat der Redner von Rembrandt eine Hochzeit des Simson gesehen, in der dieser kluge Geist sein tiefes Nachdenken zeigte, indem er die Gäste nicht sitzend, sondern bei Tische liegend abbildete, wie dies die Alten thaten und die Türken noch thun. § 6. Um kenntlich zu machen, dass diese Hochzeit sich von anderen unterscheide, hatte Rembrandt Simson im Vordergrund mit langem Haar abgebildet. § 7. Zweitens gab Simson gerade sein Räthsel auf und fasste dabei mit dem rechten Daumen und Mittelfinger den linken Mittelfinger an. § 8. Einige Gäste hoben ihr Stangenglas mit Wein in die Höhe und andere küssten sich. § 9. Obwohl man aus dem Ganzen wohl sah, dass es ein Fest war, wie man es damals noch feierte, so sah man doch auch, dass es eine ganz bestimmte Hochzeit war. § 10. Diesen Zweck erreichte Rembrandt durch genaues Lesen der Geschichte und gutes Nachdenken über ihren Sinn.

§ 1. Het is ten hoochsten prijselick (Edele Geesten) dat wij ons ghewennen tot het geene de voorgheleefde Geesten betracht hebben, en noch van vele hedendaechse Meesters na ghekomen wert, § 2 ons bekomerende met neerstich de oude vermufte Boecken te doorsnuffelen om kennisse van Hystorien te bekomen; nevens welcke kennisse dan, als wy de selve willen door Teyckeninghe, Plaette, of Schilderije uytdrucken, onse hooghe naghedachten moeten voeghen, om onse gheorloofde vryheyt daer te beter onder te menghen, sonder krencken van den sin der Hystorien en meerder vercieringhe van ons werck, ghelijck de Oude ghedaen hebben, en vele vande teghenwoordighe vermaerde Geesten noch doen; als, daer is dien wijt-beruchten Rembrant; dien vermaerden Jan Lievensz; dien groot-geachten Backer; den aerdigen Bliecker; en veel meer anderen, dien ik (om kortheyts wil) overslaen, van welcke te sijner tijdt meerder van haer verdiende loff aen den dach ghebracht sal werden. § 5. Onder alle heb ick van Rembrant eens een Simsons-Bruyloft uyt-ghebeelt ghesien,

waer van wy lesen by Iudicum 14 Cap. vers. 10 daer kond' men uyt bemercken hoe die kloecke Geest, door sijn hooge na-ghedachte die hy hier ontrent de eygentlickheyt van 't aensitten (of om beter te segghen, het aenlegghen) der Gasten aen Tafel waer genomen had: want de Oude ghebruyckte Beddekens daerse op laghen, en sy en saeten niet gelijckerwijs wy nu aen Tafel sitten, maer laghen op haer ellebooghen, ghelijck sulcx noch in die Landen ghebruycklick is onder de Turcken het welcke hy seer aerdelick verthoont hadde. § 6. Nu, om het onderscheyt te maecken tusschen dese Bruyloft, en andere Bruyloften, soo had' hy Simson op de voor-gront ghestelt met lanck hayr, tot een bewijs van datter noyt Scheer-mes op syn hooft gheweest en was. § 7. Ten anderen: was Simson doende aen eenighe die naerstich toe-luysterde met syn Raedtsel voor te werpen, sulcx kond-men bespeuren aen sijn handen; want met syn rechter duym en middelste vinger had' hy de slincke middel-vingher ghevat; een ghewoonlicke doch seer natuyrlicke acte, wanneer yemandt aen een ander wat door reden wil voorstellen en ghelijck alle Gasten niet tot een en de selve saeck gheneghen en syn, soo had hy anderen ghemaect die verheucht waren, niet luysterende naer het Raetsel, maer steeckende een Fluyt met Wijn al lachende om hoogh; andere doende met kussen; § 9. in somma, het was een vroylicke Bruyloft en niet te min schoon de beweginge soo ware als die in onse hedendaechse Feeste ghevonden werden, soo had' hy niet te min onderscheyt genoech gemaect datmense uyt onseBruyd-lofs-Feeste wel onderscheyden konden. § 10. Siet, dese vrucht der eygen natuerlicke uyt-beeldinge ontstont door de Hystorie wel gelesen en ondertast te hebben door hooge en verre na-ghedachten.

Rede Philips Angel's, gehalten in Leiden am St. Lucastag (18. Oktober) 1641 und im nächsten Jahre herausgegeben unter dem Titel: Phiips Angels Lof der Schilder-konst, Leyden Willem Christiaens, 1642, 4⁰. S. 47. In der neueren Litteratur zuerst benützt von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 83.

Zu § 4. Mit Backer ist Jacob Adriaensz Backer (1608—1651), mit Bliecker wohl eher Gerrit Claesz Bleecker (um 1600—1656) als der erst 1622 geborene Dirck Bleecker gemeint.

§ 5. Das Lob der Hochzeit Simsons von Rembrandt ist aus Angel in de Bie's Gulden Cabinet van de edele vrye Schilder const, Antwerpen, Jan Meyssens 1661, S. 361 übergegangen. Das Bild stammt aus dem Jahre 1638 und befindet sich jetzt in der Dresdener Galerie, Katalog No. 1560. (Bode, No. 222.) Einen interessanten Vergleich dieses Bildes mit der Komposition von Lionardos Abendmahl stellt Adolf Hölzel an in der Kunst für Alle, 1904 XX, S. 111. Ueber Angel und seine Rede vergl. P. J. Frederiks in Oud Holland, 1888, VI, S. 113ff.

N⁰. **92.** AUFSCHRIFT DER NACHTWACHE. 1642

Frans Banning Cocq Heer van Purmerland en Ilpendam Capiteyn
Willem van Ruytenburch van Vlaerding Heer van Vlaerdingen Leutenant
Jan Visscher Cornelisen Vaendrich
Rombout Kemp Sergeant
Reynier Engelen Sergeant
Barent Harmansen
Jan Adriaensen Keyser
Elbert Willemsen
Jan Clasen Leydeckers
Jan Ockersen
Jan Pietersen Bronchorst
Herman Jacobsen Wormskerck
Jacob Dercksen de Roy
Jan van der Heede
. . . . Schellingwou
Jan Brugman
Claes van Cruysbergen.

Zuerst wortgetreu publizirt von Dr. Johs. Dyserinck in der Zeitschrift de Gids, 1890, IV, S. 250.

Die früheren Lesarten, wie z. B. die im Katalog des Rijksmuseum von 1881, auf der Rückseite der Kopie von Lundens in der National Gallery und auf dem bisherigen Rahmen des Bildes, beruhen auf der fehlerhaften Angabe von Jan van Dijk in seiner Kunst en historiekundige beschrijving en aanmerkingen over alle de schilderijen op het stadhuis te Amsterdam, 1758, S. 59.

Die Namen befinden sich auf einem Schilde, das rechts am Thorbogen des Hintergrundes gemalt ist. Sowohl der Schild als der Text rühren unzweifelhaft von Rembrandt selbst her.

Der Name des Trommlers Jan van Kampoort fehlt und ist nur durch van Dijk überliefert.

Die Dargestellten wohnten, wie aus Dyserinck, S. 251, und den dort zitirten Quellen hervorgeht, alle, mit Ausnahme der drei Offiziere, im zweiten Weichbilde der Stadt. Jan Adriaensen Keyser war später Wirth im Handboogsdoelen, Reynier Engelen oder Ingels war ein katholischer Rechtsanwalt und später Geistlicher zu Outewael. Jan Pietersen Bronchorst war Tuchhändler und legte, ebenso wie Claes van Cruysbergen, später die unter den Jahren 1658/59 behandelte Erklärung ab.

Ueber die drei Offiziere vergleiche D. C. Meyer in Oud Holland, 1886, IV, S. 199, 200, 209. Die Porträts der übrigen Dargestellten sind bei Moes, Iconographia Batava s. v. registrirt, wo ihre Lebensdaten, sofern sie bekannt sind, angegeben werden.

1642
5. Juni

NO. **93.** TESTAMENT VON REMBRANDTS GATTIN SASKIA.

§ 1. Am 5. Juni 1642, Vormittags ungefähr um neun Uhr, erscheint vor dem Notar Mr. Pieter Barchman in Amsterdam Saskia van Uylenburch, die krank zu Bette liegt, jedoch augenscheinlich noch im Besitz ihres Gedächtnisses und Verstandes ist. § 2. Sie empfiehlt ihre Seele dem Herrn und ihren Körper einer christlichen Beerdigung und setzt ihren Sohn Titus und ihre weiteren eventuellen Kinder mit deren Nachkommen zu Erben ein. § 3. Unter der Bedingung, dass ihr Mann Rembrandt bis zu seiner Wiederverheirathung und, wenn er nicht zum zweiten Male

heirathet, bis zu seinem Tode den vollen Nutzniess ihres Nachlasses haben soll. § 4. Dafür muss er ihr beider Kind bezw. ihre Kinder standesgemäss nähren, kleiden und erziehen bis zu deren Mündigkeit oder Heirath, und die Kinder dann nach seiner Diskretion aussteuern. § 5. Kinder, welche ohne Nachkommen sterben, sollen ihre Geschwister, und das letzte Kind — oder wenn sie nur eins hinterlässt, dieses — soll, falls es ohne Nachkommen stirbt, Rembrandt zum Erben einsetzen. § 6. In diesem Falle wird Rembrandt, bereits ehe er erbt, den Nachlass verkaufen oder nach freiem Ermessen verhandeln dürfen. § 7. Wenn er jedoch unter diesen Umständen wieder heirathet oder stirbt, so soll die eine Hälfte von Allem, was er dann besitzt (inkl. das, was er kraft § 6 bekommen hat), an seine Verwandten und die andere Hälfte an Hiskia van Uylenburch, Saskia's Schwester, übergehen. § 8. Diese muss in diesem Falle an jeden von Saskia's beiden Brüdern Ulricus und Idsert van Uylenburch und an die Kinder ihrer Schwester Jelletge zusammen eintausend Gulden auszahlen. § 9. Rembrandt hat absolut keine Verpflichtung, Jemandem ein Inventar des Nachlasses auszufolgen oder deswegen Kaution zu stellen, weil Saskia vertraut, dass er gewissenhaft ihre Wünsche befolgen wird. § 10. Zum Schluss verlangt die Testatrice, dass ihr Nachlass nicht bei irgend einer Waisenkammer deklarirt werden, sondern dass derselbe zu Gunsten ihrer unmündigen Erben von Rembrandt verwaltet werden soll. § 11. Deshalb ernennt sie ihn zum Vormund und schliesst ausdrücklich die Waisenkammer auch von der Vormundschaft aus. § 12. Bestätigung, dass das Vorhergehende ihr letzter Wille sei. § 13. Erklärung über Ort, Zeugen etc.

§ 1. In den name onses Heeren, Amen. In den jaere van de geboerte desselfs ons Heeren seshondert twee ende veertich den vyfden Juny, des morgens de clock omtrent negen ure, compareerde de Joffrouw Saskia van Uylenburch, huysvrouw van den E. Rembrant van Rhijn, wonende binnen deser stede, my Notaris wel bekent, hoewel sieck te bedde leggende, nochtans haer memorie ende verstandt wel gebruijckende, als 't uijterlyck bleeck, § 2. dewelcke nae recommandatie haerder ziele aen Godt Almachtich ende des lichaems ter Christelycker begravinge tot

haere erffgenamen geïnstitueert heeft, als sij doet bij desen, Titus van Rhyn, haeren soon, mitsgaders alle d' andere wettige kint ofte kinderen, die sy noch soude mogen procreëren, ende, bij voorafflijvicheijt van d' een off d'ander derselver, hunne respective, wettige nasaeten by representatie; § 3. met die conditie nochtans, dat de voorsz. Rembrant van Rhijn, have man, tot herhuwens, ofte niet herhuwende tot stervens toe, in volle possessie ende vruchtgebruyck van alle hare testatrices naertelatene goederen sal blijven sitten; § 4. mits den voors. kint ofte kinderen nae synen staet ende gelegentheijt in cost, clederen, schoolgaen ende alle andere nootdrufticheden eerlyck opbrengende tot derselver respective mondige jaren ofte huwelycken state toe, als wanneer de testatrices voors. man henluden sal doteren ofte andersins medegeven ende uytsetten, soo als hij in discretie verstaen sal te behoren. § 5. Willende voorts sij testatrice, dat alle de gaederen, bij de voors. kinderen uijt kraehte deses te genieten, erven ende succederen sullen van 't eene kint sonder wettige geboorte stervende, op d' anderen, tot de laetste toe, ende de laetste mede stervende, ofte in cas sy testatrice niet meer als één kint naerlaet, ende 'tselve insgelijcx sonder wettige naesaet comt te sterven, op den voors. Rembrant van Rhijn, haeren man. § 6. sullende de voors. Rembrant van Rhijn, in sulcken gevalle de voors. goederen van de voors. kint ofte kinderen, als voren te erven, mogen verhandelen, verteren ende andersins sijne vrije wille ende geliefte daermede doen; § 7. behoudelijck dat ten overlijden ofte ten herhuwen van den voors. Rembrant van Rhijn d'eene helft van alle de goederen, die hy alsdan bevonden sal werden te hebben (daaronder medegerekent, 't gene van de goederen, bij hem van den voors. kint ofte kinderen als voren te erven, te dier tijt overschiet) erven ende succederen sal aen sijne sijde, linie ende bloede, ende d' andere helft op Joffrouw Hiskia van Uylenburch, mits dat de voors. Hiskia van Uylenburch, haer testatrices suster, in soodanigen cas daervan uytkeren sal aan den E. Ulricus van Uylenburch, advocaet voor den hove van Frieslant, haer testatrices broeder, ende aen den

E. Idsert van Uylenburch, Capiteyn-luytenant van des Colonels Alves comp agnie, mede haeren broeder, elcx de somme van duijsent gu dens, ende aen de kinderen van Jelletge van Uylenburch, haer e suster, te samen gelycke duijsent guldens; § 9. sonder dat nochtans de voors. Rembrant van Rhijn, haer testatrices man, verbonden sal sijn aen iemant ter werelt te leveren eenige staet ofte inventaris van de voors. goederen, off oock gehouden wesen in eenige falcidie, off dienaengaende eenige cautie te stellen, alle welck sy testatrice den voors. haer man expresselyck remitteert bij desen als vertrouwende, dat de voors. haer man syne conscientie dienaengaende seer wel sal quyten. § 10. Entelyck ordonneerde de testatrice, dat gene van haer naertelatene goederen tot eenigen tijde bewesen ofte aengegeven sullen werden op eenige weescamer, maer dat alle deselve, ten regarde van haer testatrices onmondige erffgemaen ofte erffgenamen geregeert ende geadministreert sullen werden bij den voors. Rembrant van Rhijn, haer man; § 11. tot welcken eynde sy testatrice den voorsz. haeren man tot voochd over de voors. onmondigen, mitsgaders tot administrateur derselver goederen constitueert, item alle weescameren ende derselver ordonnantien, specialijck mede deser stede (behoudens hare reverentie), uijtdruckelijck excludeert.

§ 12. Alle welck voors. is, verclaerde sij testatrice te wesen haer testament ende uyterste wille, die sij begeerde, dat 't sij als sulcx ofte als codicille, gifte ter cause des doots ofte andersins, soo die best bestaen mach, vast ende onverbrekelijck sal werden onderhouden.

§ 13. Aldus gepasseert binnen Amsterdam ter woonstede van haer testatrice, staende op de Breestraet omtrent de Sint-Antonis-sluys, ter presentie van Rochus Scharm ende Joannes Reijniers, geloofwaerdige getuijgen, hiertoe specialyck versocht ende overgestaen.

J. Reijniers.	*Saskia van Ulenborch*
R. Scharm.	*Dit getuyge ick*
	Pieter Barcman.

Zum ersten Male nach dem Original im Protokoll des Notars P. Barchman im Amsterdamer Notariatsarchiv publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 61—64.

Die Bestimmungen dieses Testaments sind die damals allgemein üblichen, auf den besonderen Fall angewandt: die Kinder Universalerben; der überlebende Gatte Nutzniesser bis zu seinem Tode oder seiner Wiederverheirathung mit der Verpflichtung standesgemässer Erziehung und Aussteuer der Kinder, deren Vormund er wird; Ausschluss der Waisenkammer von der Inventarisirung und Vormundschaft. Die in §§ 5—9 vorgesehenen Fälle sind nicht eingetreten. Als Rembrandt Anfang Oktober 1669 starb, war seine und der Saskia Enkelin, Titus' Töchterchen, am Leben.

1642
14. Juni

N^O. **94.** TOD VON REMBRANDTS GATTIN.

Rombertus Ockema, Sohn des Doede und der Jelcke van Ulenburgh, Saskia's Schwester, schrieb in sein Stammbuch eine Anzahl Familien-Aufzeichnungen, und zwar, insofern sie auf Saskia und ihre nächsten Verwandten Bezug haben, unter dem Titel:

Notabilia quaedam.

Avus meus maternus Rombertus Ulenburgh obijt Leouardiae die 3a mens Junij 1624 [= 13. Juni Greg. St].

Siuckien Aesinga eius uxor obijt den 17en Junij 1619 [= 27. Juni Greg. St.].

Saske Ulenburgh matertera magna e vivis decessit Leouardiae den 16en martij 1634 [= 26. März Greg. St.].

Jelcke Ulenburgh mater mea charissima obijt Ilst den 29 Octobris 1637 [= 8. Nov. Greg. St.].

Doede van Ockema pater observantissimus demigravit Couerdiae den 20 Augusti 1637 [= 30. Aug. Greg. St.].

Rombertus Ulenburgh patruus obijt Leouerdiae den . . . . 1631.

Antie Ulenburgh matertera obijt Franekerae, den 9 Novembris 1633 [= 19. Nov. Greg. St.].

Titia Ulenburgh matertera obijt Flessengiae den 5 Junij 1641 [= 15. Juni Greg. St.].

Saske Ulenburgh matertera obijt Amsterodami den 4 Junij 1642 [= 14. Juni Greg. St.].

Gerardus à Loo materterae Hiskiae maritus obijt in pago St. Annae opter Bilt den 26en Decembris 1641 [= 5. Jan. 1642 Greg. St.].

Aus dem damals in seinem Besitz befindlichen Stammbuch des Rombertus Ockema zum ersten Male benutzt von W. Eekhoff, De Vrouw van Rembrand, S. 35. Bei ihm und demgemäss auch oben bei No. 37 ist nicht berücksichtigt, dass die Daten nach dem bis 1700 in Friesland allgemein giltigen alten, Julianischen Kalender gegeben sind, während in Holland bereits der Gregorianische eingeführt war.

N^O. **95**. BEERDIGUNG VON REMBRANDTS GATTIN SASKIA.

1642
19. Juni

Graftboeck der Oude Kerk
1 Januari 1641—31 December 1654.

Anno 1642 *Sasjen van Wijlenborgh, huys vrou van Rembrant*
Junij 19 *van Ryns komt van de Brestraat* *f 8.—*

Aus dem Begraefregister der Oude Kerk zu Amsterdam zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 59.

N^O. **96.** REMBRANDT KAUFT EIN GRAB IN DER OUDE KERK IN AMSTERDAM.

1642
9. Juli

Der Todtengräber Seger Fransz erklärt vor dem Notar, dass er Rembrandt eine Grabstätte in der Alten Kirche unter der kleinen Orgel verkauft hat, und dass er vom ersten bis zum letzten Pfennig bezahlt worden ist.

9 Julii 1642 compareerde Seger Fransz, graeffmaecker van de Oude Kerck binnen deser stede, en heeft . . . . . vercocht ende overgedragen mits desen aen Rembrandt van Rhyn, schilder

binnen deser voorsz. stede, een enckel graffstede, gelegen in de voorn. Oude Kerck onder het Cleyn Orgel, in het Kerckboeck geteeckent met No. [167[1])] in de vierde laech, en bekende .... betaelt te sijn den lesten penningh metten eersten .... etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti in Amsterdam publizirt von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Oud Holland, 1887, V, S. 219, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne levensgeschiedenis, II. Von denselben Autoren bereits erwähnt in Oud Holland, 1885, III, S. 95.

Am 27. Oktober 1662 verkaufte Rembrandt dies Grab wieder. Vergl. dort.

1642
17. Dezember

N^O. 97. ANMELDUNG VON SASKIAS BEERDIGUNG BEI DER AMSTERDAMER WAISENKAMMER.

§ 1. Erklärung, dass Saskia am 19. Juni 1642 beerdigt ist; sie wohnte im zweiten Hause von der Brücke ab in der Anthoni Breestraat und hinterless ein unmündiges Kind. § 2. Das Testament vom 5. Juni, in dem die Waisenkammer ausgeschlossen ist, wird vorgezeigt. § 3. Rembrandt darf die Verwaltung des ganzen Nachlasses weiterführen, ohne Rechenschaft abzulegen. §. 4. Hendrick Uylenburch erklärt sich am 17. Dezember 1642 in Gegenwart von F. de Vrij und S. de Rijck damit einverstanden.

§ 1. Sasgen van uylenborch op de
breestraat over St. tonis sluys, 't
2^e huys, den 19 d^o . . . 1 [unmündiges Kind.]

§ 2. Testamen, gepasseert den 5 Juny 1642 voor den notaris m^r. pieter barcman, vertoont, waerby de weescamer is gesecludeert, § 3. sulcx dat Rembrant van Rhyn de weduwenaer vermach te blyven sitten in den geheelen boedel sonder bewijs te doen. § 4. Waerinne hendrick Uylenburch consenteerde, den 17 December 1642. Praesentibus Fred. de Vrij en Symon de Rijck, weesmeesteren.

---

[1]) Die Nummer fehlt hier, ergibt sich aber aus Oud Holland, III, S. 95.

Aus dem Beg aefregister der Oude Kerk im Archiv der Amsterdamer Wai enkammer zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 64.

Die Todtengräber hatten die Verpflichtung, bei der Waisenkammer Anzeige zu erstatten von den Todten, die unmündige Kinder hinterliessen; für die Wahrung ihrer Rechte that die Kammer dann die nöthigen Schritte. Da Hendrick Uylenburch, der Kunsthändler, vermuthlich als nächster in Amsterdam wohnender Verwandter Saskia's sich mit dem Testament einverstanden erklärte, war für de Waisenkammer die Sache erledigt, bis am 17. Mai 1656 Rembrandt sein Haus auf den Namen seines damals noch unmündigen Sohnes überschreiben liess.

No. 98. AUSSPRUCH DES GERICHTSHOFES IN FRIESLAND ZU GUNSTEN REMBRANDTS. **1643** 7. Februar

Am 7. Februar 1643 erfolgt ein Ausspruch des Gerichtshofes von Friesland in einer Appellsache zwischen Dr. Ulricus Ulenburch, dem Bevollmächtigten von Rembrandt als Vormund seines und Saskia's Kind, und Dr. Arnoldus Jellema, dem Advokaten von Dirck Alberts. Der Hof giebt Rembrandt Recht, befiehlt, dass der Verkauf eines Hauses und Hofes noch einmal vor der Kirche und vor dem Gerichte am 28. Februar proklamirt werden soll, und verurtheilt Dirck Alberts zu den Kosten.

Unveröffentlichter Auszug aus dem „Civiel Sententienboek van het Hof van Friesland van 1643" im Reichsarchiv in Leeuwarden. Wegen des geringen Interesses für Rembrandt hier nicht wörtlich mitgetheilt. Es ist nicht bekannt, um welche Sache es sich handelte.

No. 99. TAXIRUNG EINES BILDES VON REMBRANDT. **1644**

Im Jahre 1644 gab der Amsterdamer Kunsthändler Johannes de Renialme eine Anzahl Bilder als Pfand und unter ihnen

Een priester van Rembrandt, taxirt auf *f 100.*—

Zum ersten Male publizirt von A. Bredius im Amsterdamsch Jaarboekje von 1891, S. 62: De Amsterdamsche Kunsthandel in de XVIIe eeuw.

1644 N^O. 100. EPIGRAMM VONDELS AUF REMBRANDTS BILDNISS DES ANSLO.

Op Kornelis Anslo.

Ay, Rembrant, mael Kornelis stem.
Het zichtbre deel is 't minst van hem:
't Onzichtbre kent men slechts door d'ooren.
Wie Anslo zien wil, moet hem hooren.

Zum ersten Male gedruckt in Vondel's Verscheiden Gedichten vom Jahre 1644, S. 136. Unger, der letzte Herausgeber Vondels, versetzt das Gedicht in das Jahr 1640, weil in der Albertina sich das mit Röthel gezeichnete Porträt Anslo's von Rembrandt befinde, bezeichnet Rembrandt f. 1640 mit diesem Gedicht darunter.

Dies ist unrichtig. Die betreffende Röthelzeichnung, die als Pause für die Radirung gedient hat, wird im British Museum aufbewahrt, und höchstwahrscheinlich hat Vondel das Gedicht nicht auf diese Zeichnung, sondern auf die Radirung vom Jahre 1641 (Bartsch No. 271) oder auf das Gemälde im Berliner Museum vom selben Jahre (Bode No. 282) gemacht.

Auf das widersinnige Verlangen des Dichters, die Stimme zu malen, ist schon oft hingewiesen. Das Reden ist gerade in dem Berliner Bild besonders glücklich zum Ausdruck gebracht.

Noch zwei andere Gedichtchen Vondel's werden auf Bilder Rembrandt's bezogen, und zwar: „Op de schildery van Mejoffer Anna Wijmers" (Hollantsche Parnas, 1660, S. 146; Gesammtausgabe von 1682, S. 602) auf das von Rembrandt gemalte Bildniss der Mutter von Jan Six (Bode No. 280) und „Op den geleerden en beleefden Heer Joan Six" (Gesammtausgabe S. 571) entweder auf Rembrandt's Radirung von 1647 (Bartsch No. 285) oder auf das Gemälde bei der Familie Six (Bode No. 371). Der Maler wird aber nirgends von Vondel angedeutet, und aus nichts geht hervor, dass wirklich Rembrandt gemeint sei.

N^{O.} 101. BILDNISS VON REMBRANDTS VATER IN EINEM LEIDENER INVENTAR.

1644
15. März

Im Inventar des Sybout van Caerdecamp[1]) in Leiden wird 23. Februari 1644 erwähnt:

Een out mans tronie sijnde 't conterfeytsel van den Vader van Mr. Rembrant.

Aus dem Protokoll des Notars W. v. Leeuwen in Leiden zum ersten Male veröffentlicht in Oud Holland, 1887, V, S. 219, von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, II.

Haben wir hier den Beweis dafür, dass 1644 bereits ein gemaltes Bildniss von Rembrandt's Vater bekannt war, so geht aus dem unter dem 11. Februar, 1679 mitgetheilten Dokument hervor, dass die Zeitgenossen Rembrandt's auch die radirten Bildnisse des Harmen Gerritsz kannten. Emile Michel hat zuerst nachgewiesen, dass der jetzt allgemein für des Künstlers Vater gehaltene Kopf (Bode No. 20, 25, 27—31[2]) und Bartsch No. 292, 294, 304, 321 und 374) der einzige ist, der dafür mit gutem Recht in Anspruch genommen werden kann (S. 41 seines Werkes: Rembrandt, sa vie, son oeuvre et son temps, Paris 1893).[3])

N^{O.} 102. LANDSCHAFTSBILD REMBRANDTS IN EINER DELFTER AUKTION.

1644
23. Februar

Am 15. März 1644 wurde in Delft der Nachlass des Boudewijn de Man, ehemaligen Steuereinnehmers, versteigert. Unter den 64 Bildern erzielte

No. 22: Een Landschap van Reynbrant . . f 166.o.—

---

[1]) Die Caerdecamps waren mit den van Rijns persönlich bekannt: 1654 leiht Jan van Caerdecamp der Wittwe von Adriaen van Rijn Geld. O. H. V, S. 219.

[2]) No. 26, im Museum in Nantes, hat sich als eine Kopie herausgestellt; dagegen war No. 18 der Amsterdamer Rembrandt-Ausstellung aus der Sammlung Fleischmann in London ebenfalls nach Rembrandt's Vater gemalt.

[3]) Die dem widersprechenden Bemerkungen A. Jordan's im Repertorium für Kunstwissenschaft XVI, S. 298 u. ff. halte ich für unzutreffend.

Zuerst mitgetheilt aus dem Protokoll des Notars W. van Assendelft von A. Bredius, Gemäldepreise in Holland um 1650 in der Zeitschrift für bildende Kunst, 1883, S. 229.

Die Preise dieser Auktion waren im Allgemeinen sehr hoch; ein Thierstück von R. Savery und ein Tempel von B. v. Bassen, die in den gewöhnlichen Schätzungen dieser Zeit mit sechs bis zehn Gulden bewerthet werden, erzielten beide mehr als der Rembrandt, und zwar je f. 174.—, eine Schule von D. v. Baburen sogar einen heute kaum übertroffenen Preis von f. 605.—. Das vollständige Verzeichniss findet sich a. a. O.

1645
3. Mai

N^O. **103.** VERKAUF VON DREI HANDZEICHNUNGEN REMBRANDTS IN LEIDEN.

1645

Fol. 9 *3 Mey voor 3 teyckeninge*[1]*) van*
Debetseite. *rembrant . . . . . f 2.18.—*
by Sr Stock betaelt.
Fol. 9 *3 Mey Doctoor Hogeveen credit*
Creditseite. *van dese nevenstaende*
3 teyckeninge van rem-
brant . . . . f 2.18.— (betaelt).

Aus dem Schilder-Schultboeck der Leidener Lukas-Gilde 1644 zum ersten Male publizirt von A. Bredius, Obreens Archief, V, S. 175: De boeken van het Leidsche St. Lucas-Gilde. Der Käufer war der öfters vorkommende Monsr. Hendrick van der Stock, der Verkäufer Dr. Gerrit Aelbertsz van Hoogeveen. Beide waren Liebhaber, nicht Künstler, unterzeichneten aber als erste die Stiftungsakte der Leidener Gilde mit.

1645
29. Juni

N^O. **104.** CHRISTIAEN HUYGENS KOPIRT EINEN GREIS REMBRANDTS.

§ 1. Christiaen schreibt seinem Bruder Lodewijk, dass er und sein Bruder Constantin jetzt mit trockenen Farben malen, was man

[1]) Es stand erst da: printen.

„doeselen" nenne. § 2. Wenn Ludwig sähe, was er am vorigen Tage gemacht habe, würde er Spanisches Blei nicht länger schätzen. § 3. Er habe einen in Oel gemalten Greisenkopf von Rembrandt so nachgeahmt, dass man kaum den Unterschied sehen könne. § 4. Wenn es nicht zuviel Mühe und Zeit kostete, würde er ihm den Kopf zuschicken.

§ 1. Pingimus nos nunc coloribus siccis quod pingendi genus doeselen appellant, § 2. si videas quod hac ratione heri feci, nihil prorsus plumbum Hispanicum facias, § 3. imitatus sum effigiem senis a Rembrando factum coloribus cum oleo, ut vix differentiam videas, § 4. transmisissem artis specimen sed nimio labore et tempore constant.

29 Jun. 1645

Monsieur Monsieur L. Huygens,
ten huyse vande heer van Zuylichem
In 's Gravenhage.

Nach dem in der Huygens-Sammlung der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam befindlichen Originalbrief zum ersten Male publizirt in den Oeuvres complétes de Christiaan Huygens Bd. I, S. 12.

Constantin jun. und Christiaen Huygens waren damals gerade auf die Universität Leiden gegangen. Ihre Immatrikulation geschah am 12. Mai 1645. Der Vater, Constantin Huygens sen., gab ihnen vom 9. Mai datirte Praescripta mit, in denen es u. A. heisst: ab undecima ad meridiem picturae operam dabunt (S. 4).

Zu § 1. Das „doeselen" war offenbar eine Art Pastellmalerei. § 2. Spanisches Blei = Bleistift, Mine de Plomb. § 3. Das „vix differentiam videas" bezieht sich natürlich mehr auf die erreichte Aehnlichkeit der beiden Techniken, als auf die Qualität der Kopie.

No. 105. PROZESS REMBRANDTS ÜBER DEN NACHLASS SEINER SCHWIEGERELTERN. **1646** 17. März

Dr. Rombartus Ulenburch, Bevollmächtigter von Rembrandt van Rhijn, wohnhaft in Amsterdam, Vormund von Saske Ulen-

burch, seiner Frau, führt den Prozess gegen Dr. Arnoldus Jellema, Anwalt von Dirck Alberts, Buchhändler in Leeuwarden. Der Kläger behauptet, dass der Beklagte am 24. März 1632 in öffentlicher Auktion ein Stück Land gekauft hat im friesischen Dorf Nijemirdum, damals von Jetse Jacobs als Pächter benützt, mit Ausnahme von 4 Pondematen[1] *Wiese, die den Erben Ulenburch's geblieben seien. In Folge dessen ist Dirck Alberts dem Rembrandt den achten Theil der Kaufsumme von 1100 Goldgulden, also 137 Gulden 14 Stüber schuldig. Erschienen Mai 1632, 1633 und 1634, wie aus den sub A eingereichten Verkaufsbedingungen hervorgeht. Der Beklagte ist säumig im Zahlen des Kaufpreises und ohne Prozess dazu nicht zu bewegen. Der Gerichtshof möge ihn zur Zahlung des schuldigen Betrages verurtheilen, nebst Zinsen und Schadenersatz.*

Der Beklagte bestreitet in erster Linie die Qualität des Klägers als Vormund seiner Frau, weil diese gestorben sei. Ferner giebt er zwar zu, dass ihm beim Ausruf das Land zugeschlagen worden sei, er habe aber dagegen protestiert; dies wisse der Kläger selbst sehr gut und habe er dies öfters bekannt. Aus der B. C. bezeichneten Attestation gehe ferner hervor, dass der Käufer das ganze Gut, das der Pächter benützte, bekommen sollte, welches 44 Gulden Miethe trug; wenn jedoch die 4 Pondematen davon abgingen, könne es nicht die halbe Miethe erzielen. Dies gehe hervor aus dem mit C. D. bezeichneten Billet, in dem das ganze Gut zum Verkauf offerirt wurde. Der Beklagte bietet Zahlung der Länder an, die er bekommen hat.

Der Gerichtshof verurtheilt ihn jedoch am 17. März 1646 zur Zahlung des geforderten achten Theils von 1100 Goldgulden mit Zinsen und Schadenersatz und zu den Kosten des Prozesses.

Unveröffentlicht. Wegen des geringen Interesses für Rembrandt hier nur auszugsweise mitgetheilt aus dem „Civiele Sententieboek van het Hof van Friesland" im Reichsarchiv in Leeuwarden.

---

[1]) Ein friesisches Flächenmaass.

No. 106. FRAUENBILDNISS VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

1646
10. Juli

Im Besitz des insolventen Deonys de Glabays, dessen Inventar am 10. Juli 1646 in Amsterdam gemacht wurde, kam vor:

Een vrouwe Contrefeytsel met bloemen van Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus den Amsterdamer Archiven.

Unter den erhaltenen Bildern aus der Zeit vor 1646 kommen hierfür in erster Linie in Betracht die Flora's beim Herzog von Buccleuch vom Jahre 1633 (Bode No. 186), in der Eremitage vom Jahre 1634 (No. 189) und in der Sammlung Schloss um 1633/34 (No. 190).

No. 107. AUSZAHLUNG AN REMBRANDT IM NAMEN FRIEDRICH HEINRICHS.

1646
29. November

Der Prinz befiehlt seinem Tresorier Willem Ketting de Jong, an Rembrandt, Maler in Amsterdam, 2400 Carolusgulden auszuzahlen wegen Anfertigung und Lieferung von zwei Gemälden: die Geburt und die Beschneidung Christi.

Ordonnantieboek van 1641—1647.

Fol. 442. Syne Hooch[t] ordonneert hiermede synen Tresorier en Rentmeester Generael, Willem Ketting de Jong, te betaelen aen N. Rembrant, schilder tot Amsterdam, de somme van twee duysent vier hondert Carolusgulden, ter saecke dat hy ten dienste van Syne Hoochheyt heeft gemaeckt ende gelevert twee schilderijen, d'eene van de geboorte Christi, en d'ander van de besnijdinge Christi, Ende mits enz . . . . . 2400 : 0 : 0.

's Gravenhage, desen XXIX November 1646.

Aus dem „Ordonnantieboek van Frederik Hendrik" zum ersten Male veröffentlicht von C. Vosmaer in der Kunstkronyk 1861, S. 39.

Die Geburt Christi ist mit den oben mehrfach erwähnten[1]) Passionsbildern nach München gelangt; die Beschneidung da-

[1]) Vergl. unsere No. 48.

gegen, welche sich vor 1706 mit den andern Bildern in der Kurfürstlichen Galerie in Düsseldorf befand (van Gool, II, S. 538), ist jetzt verschollen. Vermuthlich ist es die Komposition gewesen, von der die Kopie aus der Salzdahlumer in die Braunschweiger Galerie übergegangen ist. (Kat. 1900, No. 241.) Die Vermuthung des Katalogs, dass die Kopie von G. v. d. Eeckhout sein könne ist durch nichts gerechtfertigt.

1646
31. Dezember

N^O. **108.** BILDER VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

Im Inventar von . . . . . , Wittwe Anna Blommerts, angefertigt am 31. Dezember 1646, kommen u. A. vor:

Een turcxe tronye van Rembrandt.

Een oude vrouwtge geschildert van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. C. Hoogeboom in Amsterdam.

Mit „turcxe tronye“ sind nach orientalischer Weise mit Turban oder dergl. ausstaffirte Studienköpfe, wie etwa die in Windsor Castle (Bode No. 49), Petersburg (No. 146) oder München (No. 147), zu verstehen. Kleine Bildnisse von alten Frauen aus der Zeit vor 1646 sind das Kniestück einer alten Frau, die Hände mit der Brille über einem Buche im Schoosse haltend, in Petersburg (Bode No. 263), die Bildnisse von Rembrandt's Mutter (No. 19, 21 und 24) und die 83jährige Frau in der National Galery (No. 106).

1647

N^O. **109.** GEMALTE KOPIE VON REMBRANDTS ECCE HOMO ALS ALTARBILD IN HELA.

Die weite Verbreitung von Rembrandt's Radirungen, bald nach ihrem Entstehen, wird bezeugt durch die Stiftung einer gemalten Kopie nach dem Ecce Homo (Bartsch No. 77) durch

den Danziger Bürgermeister Adriaen von der Linde als Altarbild in die von ihm neu ausgebaute und ausgestattete Kirche von Hela auf der Halbinsel dieses Namens in Westpreussen im Jahre 1647. Dieses Bild trägt ausser dem Monogramm A. v. L. diese Jahreszahl.

Obwohl keine Urkunde im eigentlichen Sinne, hat obenstehende Mittheilung, deren Kenntniss ich dem Direktor des Kaiser Friedrich-Museums in Posen, Prof. Dr. Ludwig Kaemmerer verdanke,[1]) urkundliches Interesse, weil daraus die Beliebtheit und die weite Verbreitung dieser Rembrandt'schen Komposition hervorgehen.

In derselben Kirche befindet sich auch eine gemalte Kopie nach der grossen Kreuzabnahme (Bartsch No. 81) gleichzeitig, wenn auch nicht datirt. Im Rathhaus in Reval befindet sich eine 1667 von J. v. Aken gemalte Copie nach Bartsch No. 77.

N^O. **110.** TAUSCH VON BILDERN REMBRANDTS UND SONSTIGEN WERTHGEGENSTÄNDEN GEGEN TAUE, MASTE UND EISEN.

1647
28. März

Am 28. März 1647 schliesst Martin van den Broeck einen Vertrag mit Andries Ackersloot, in dem er sich verpflichtet, Gold, Diamanten, Silberzeug und eine Anzahl Bilder zu liefern, wofür er Taue, Maste und für achthundert Gulden Eisen empfangen wird.

Unter den Bildern kommen vor:

1. *Een contrefeytsel van Rembrants vrouw.*
2. *'t Contrefeytsel van Rembrant.*
3. *Abraham mette drye engelen van Rembrant.*
4. *De minnemoer van Rembrant.*
5. *Een landschap van Rembrandt.*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. v. d. Ven in Amsterdam.

---

[1]) Vergleiche auch: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen 1884, I, S. 71.

Bei den vielen Bildnissen von Rembrandt und Saskia ist es unmöglich anzugeben, welche hier gemeint sind. Die in Betracht kommenden Bilder sind für Saskia, Bode No. 150, 152—156 und 264, für Rembrandt, Bode No. 14, 16, 18, 61, 163—169, 171—176 und 255—261. Der Abraham mit den Engeln kann das Petersburger Bild, Bode No. 223, gewesen sein, ein Bild der Amme Rembrandts (Geertghe Dircx; siehe unter No. 113, 117, 118, 120—123) ist uns nicht bekannt, und für die Landschaften haben wir die Wahl zwischen den No. 229—235, 341 und einem noch unbeschriebenen Bild bei Freiherrn von Ketteler in Ehringerfeld (ausgestellt Düsseldorf 1904) und beim Herzog von Alba in Madrid.

1647
8. April

No. 111. KOPIEN NACH REMBRANDT IN HAAGER INVENTAREN.

Im Register der im Haag abgehaltenen öffentlichen Auktionen von Gemälden etc., anfangend 8. April 1647, kommen vor:

1. *Lyste van de schilderyen, toebehoorende Enoch Much ende Michiel van Tongerloo.*
   No. 21. Een naer Rembrant. (Käufer Johan Wichmans.)
2. *Schilderijen toebehoorende Mons$^{r.}$ Rossetter.*
   No. 8. Een naer Rembrant. (Es stand erst da: *principael van Rembrant)* . . . *f 6.15.*— (Käufer Verwijck.)

Ineditum von A. Bredius nach dem Original im Haager Stadtarchiv. Das Register wurde angefertigt wegen des Aufgeldes von $2^1/_2$ $^0/_0$, das die Stadt vom Ertrag der Auktionen erhielt.

1647
Juni

No. 112. BILDER REMBRANDTS VON H. UYLENBURCH TAXIRT.

Im Nachlass der Wittwe von Reyncke Gerrits werden im Juni 1647 die Oelgemälde etc. taxirt von Hendrick Uylenburch; es befanden sich darunter:

Een cleyn trony gedruckt [ein gedrucktes, d. h. gestochenes Köpfchen] *van Rembrant* . . . *0.16.0*
Twee gedrukte bortjes [gestochene Darstellungen] *van Rembrandt, synde een rottevanger* [Rattenfänger] *en een besnydenis* [Beschneidung] *Christi* *0.16.—*
Een trony na Rembrant van Dirck van Santvoort *10.—.—*
Een trony van Rembrandt . . . . *f 60.—.—*
Een Ecce homo gedrukt van Rembrandt . . . *6.—.—*

Bilder von anderen Meistern galten: S. de Vlieger f. 90.—; J. Both f. 50.— u. f. 60.—; C. Saftleven f. 42.—; D. Santvoort f. 12.—; P. de Neyn f. 16.—; Govert Flinck (Bildnisse) f. 36.—, f. 30.—, f. 40.—; P. v. Santvoort (Landschaft) f. 42.—; P. Claesz f. 36.—; A. v. Ostade f. 24.—; 2 P. Codde zusammen f. 36,—; B. Peeters f. 6.6.— und C. Moeyaert f. 6.—.

Aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti, Amsterdam, auszugsweise nach Angaben von A. Bredius erwähnt von Mr. N. de Roever, Oud Holland, 1889, VII, S. 33 und 35.

Der Rattenfänger ist die Radirung Bartsch No. 121, die Beschneidung die kleine Darstellung Bartsch No. 48, das Ecce Homo Bartsch No. 77. Letzteres war von H. Uylenburch verlegt. Seine Taxation hat daher doppeltes Interesse. Kopien D. v. Santvoort's nach Bildnissen Rembrandt's sind heutzutage nicht mehr nachweisbar. Wohl giebt es einige biblische Darstellungen von ihm ganz im Geschmack Rembrandt's, wie das Emmausbild im Louvre und zwei ähnliche Darstellungen im Privatbesitz zu Moskau.

N^O. **113.** TESTAMENT DER GEERTGHE DIRCX. **1648** 24. Januar

Am 24. Januar 1648 macht Geertje Dircx, Wittwe des Trompeters Abraham Claesz, die ehemalige Amme von Rembrandt's Sohn Titus van Rijn, beim Notar Laur. Lamberti in Amsterdam ihr Testament. Sie ist „siecklyck van Lichaem“. Titus wird zum Universalerben ernannt unter der Bedingung, dass er Trijntje, der Tochter von Pieter Lambertsz Beetz in Hoorn, hundert Carolusgulden und ihr Bildniss geben wird.

Geertje's Mutter bekommt nur den legitimen Anteil, bestehend aus den Kleidern mit Ausnahme der goldenen Schmucksachen. Zeuge war u. A. Octaef Octaefsz.

Zum ersten Male erwähnt von A. Bredius und Mr. N. de Roever in Oud Holland, 1885, III, S. 95, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, und Oud Holland, 1890, VIII, S. 175.

Im Wortlaut noch nicht veröffentlicht.

Vergleiche hierüber die Nrn. 117, 118, 120—123.

1648 12. März

N^O. 114. KÖPFE VON REMBRANDT GEMALT IN EINEM ROTTERDAMER NACHLASS.

Am 12. März 1648 wurde das Inventar des Nachlasses von Tryntge Pieters, Wittwe von Crijn Hendricksz Volmarijn, Maler und Kunsthändler in Rotterdam von den Vormündern der Kinder der Waisenkammer eingeliefert.

Unter mehr als zweihundert Gemälden kommen ohne irgend welche nähere Angaben auch vor:

Twee troontjes (kleine Köpfe) *van Rijnbrandt.*

Zum ersten Male publizirt von P. Haverkorn van Rijsewijk, Oud Holland, 1894, XII, S. 146, Rotterdamsche Schilders.

1649

N^O. 115. H. HEERSCHOP SCHÜLER REMBRANDTS?

Van Eynden und van der Willigen erwähnen in ihrer 1816 erschienenen Geschiedenis der vaderlandsche Schilderkunst Bd. I S. 65 ein gezeichnetes, in ihrem Besitz befindliches Portrait Hendrik Heerschop's mit einer Umschrift, aus der hervorgehen soll, dass er ein Haarlemer Maler und Schüler Rembrandt's gewesen sei. Das Original soll 1649 gemalt gewesen sein, als der Künstler 22 Jahre alt war.

Zeichnung und Gemälde sind beide heutzutage verschollen. Die Autoren geben nicht an, aus welcher Zeit die Zeichnung

stammte. Da der Inhalt der Randschrift weder durch sonstige Nachrichten noch durch die Kunst Heerschop's beglaubigt wird, ist es in Anbetracht der zahlreichen derartigen gefälschten Zeichnungen gerathen, jenen Angaben nicht zu viel Glauben zu schenken und Heerschop nicht, wie bis in die neueste Litteratur geschehen, nur auf Grund derselben in die Reihe der Rembrandtschüler aufzunehmen. Vergl. das unter No. 119 Gesagte.[1])

N^O^ 116. BILD REMBRANDTS IN EINEM LEIDENER INVENTAR.

1649
9. Juni

Die Braut des Schneiders Cornelis Thymansz van Geesdorp in Leiden bringt am 9. Juni 1649 unter andern Bildern in die Ehe mit:

Een vierkant stuck van Rembrandt . . . . . *f 6.*—

Von andern Bildern wurden taxirt: ein Jul. Percellis f. 15.—; Droochsloot f. 8.—; de Haen f. 5.—; Dirck Davidtsz f. 8.—; van Swanenburch f. 7.—; zwei von Voorcamp f. 8.—; alle mit ihren Rahmen von Ebenholz.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars K. Outerman in Leiden.

Im September 1653 heirathet der Schneider auf's Neue, und werden seine Bilder von einer Taxatrice geschätzt. Vergl. No. 148.

N^O.^ 117. ENTWURF EINES AUSGLEICHS ZWISCHEN REMBRANDT UND GEERTGHE DIRCX.

1649
28. Juni

§ 1. Geertghe Dircx, Wittwe von Abraham Claesz, assistirt von ihrem zu diesem Zweck zu erwählenden Vormund, erscheint mit dem ehrbaren, weit berühmten Maler Rembrant van Rhijn

[1]) Nachträglich erfahre ich durch Herrn H. Ph. Gerritsen im Haag, dass berufene Kenner, die die Zeichnung gesehen haben, sie für das Werk T. H. Jelgersma, eines Künstlers des XVIII. Jahrhunderts, erklären und ihr keinerlei Beweiskraft beimessen.

vor einem Notar. Erstere erklärt, dass sie früher Kinderwärterin gewesen ist bei Rembrandt's Sohn Titus und später lange Zeit bei Rembrandt gewohnt hat. § 2. Alles, was sie besitzt, was aber nicht viel ist und wovon sie nicht leben kann, hat sie in Rembrandt's Haus verdient. § 3. Dies hat sie bewogen, am 24. Januar 1648 all ihr Gut dem Titus van Rijn zu vermachen. § 4. Seitdem sie das Haus Rembrandt's verlassen hat, stellt sich heraus, dass sie nicht von ihren Einkünften wird leben können, und deshalb hat sie ihren ehemaligen Herrn gebeten, behufs ihrer Erhaltung mit ihr einen Vertrag zu machen. § 5. Rembrandt wird in Folge dessen ihr zwischen dem Tage des Vertrages und dem nächsten Neujahr in Theilzahlungen und mit Abzug von dem, was er bereits gegeben hat, 200 Gulden geben, damit sie ihr Silber und Gold, das sie versetzt hat, wieder einlösen kann. § 6. Ausserdem zu anständigem Unterhalt und Ernährung jährlich 160 Carolusgulden, ihr Leben lang bis zu ihrem Tode, zum ersten Male am 28. Juni 1650 und darauf am Ende eines jeden Jahres zahlen. § 7. Und dies als Gegenleistung für alle Prätensionen, die Geertghe auf Rembrandt hat oder gehabt hat, ohne jegliche Ausnahme. § 8. Jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, dass Geertghe ihr Testament vom 24. Januar 1648 zu Gunsten des Titus aufrecht erhält. § 9. Geertghe verspricht ferner, sich so zu betragen, dass der „Roosring“ mit Diamanten und all ihr anderes Gut, was sie hat und einlösen wird, bei ihrem Tode frei und unverschuldet sein wird. § 10. Auch wird übereingekommen, dass weder das Jahrgeld von 160 Gulden noch ihr anderer Besitz für Schulden verpfändet werden dürfen. § 11. Die Parteien haben weiter keine Prätensionen auf einander. § 12. Wenn Geertghe gegen diesen Kontrakt handelt, wird ihr Jahrgeld aufhören und sie ausserdem alles, was sie bereits bekommen, zurückzahlen müssen.

§ 1. Compareerde . . . Geertghe Dircx. Weduwe van zal: Abraham Claesz. geass^t^. met . . . . (unausgefüllt) *als haren voogd in desen gecooren, ter eenre, ende den eersamen, wijtvermaerden Schilder Rembrant van Rhijn, ter andere zijde, verclarende ende bekennende d'voorn. Geertghe Dircx: hoe dat zij 't Soontghe van de voorn. Rembrant, genaemt Titus van Rhijn,*

jonger sijnde, hadde droogh gemint[1]*) ende daernae een geruymen tijd gewoont bij d'voorn. Rembrant, § 2. ende haer goederen, die doch weynich ende nochtans haer niet en kennen voeden, meest ende tsijnen huyse gewonnen, § 3. al 't welck haer beweeght heeft, dat zij op den 24 January 1648 voor my Notario al haer goed, 't welck sy soude mogen comen natelaten, gemaeckt heeft op Rembrants voorsz. soontje (Titus) van Rhijn;*

§ 4. Ende alsoo d'voorn. Geertghe Dircx, tsedert dat sy gegaen is uyten huysen van Rembrant op een camer woonen, bevint, dat zy van haere middelen niet eerlyck totten eynde haeres levens en soude kennen leven, maer geschapen deselve in corten tijd altemael te verteeren ende te niet souden loopen, soo hadde sij aen de voorn. hare gewesene Meester Rembrant versocht, tot behoudenis van haer en hare middeltgens, met haer in te gaen een accoord, twelck Rembrant consenterende, verclaerden sijl(ieden) metten anderen onwederroepelijck geaccordeert te sijn . . . . . te wetene:

§ 5. Eerstelijck sal d'voorn. Rembrandt van Rhijn aen de voorn. Geertghe Dircx soo nu soo dan, tusschen dit ende nieuwe jaer eerstcomende, om haer goed, dat verset is, van silver en gout wederom te lossen, en haer alsoo tenemalen te redden, onder de cortinge van tgunt hij haer reets heeft verschoten, noch soo veele geven, dattet samen bedragende de somme van tweehondert car: guldens eens. § 6. Ende daerenboven noch tot haer eerlijck onderhout ende alimentatie jaerlijcx de somme van hondert en tseslich car: guldens haer levenlangh gedurende ende langer niet, in te gaen op den 28en Juny 1650 eerstcomende ende te betalen telckens ten eynde van yder jaer. § 7. Ende dit voor ende in voller betalinge van alle gelden en pretensien, die d' voorn. Geertghe Dircx onder haer meester voorn^{t}*. eenichsints gehad heeft ofte soude mogen hebben, alsook 'tgunt zij op hem in eenigerley manieren souden kennen pretenderen, tsij uyt wat oorsaecke tselve soude mogen wesen,*

---

[1]) Droogh gemint; holländischer Ausdruck für Min, Amme, Kinderfrau sein, ohne jedoch das Kind zu nähren.

niets uytgesondert, bedacht ofte onbedaeht. § 8. Onder desen uytdruckelijcke conditie nochtans, dat het Testament twelck zij Geertghe Dircx op den 24 January 1648 voor mij Notaris en seeckere getuyghen heeft gemaeckt ten behoeve van het Soontghe van de voorn. Rembrandt van Rhijn, sal blijven onverbreeckelijck, gelijck sij tot seeckerheyt van dien, bij desen 't selve is approberende, te niet doende alle andere makingen van uyterste willen, bij haer tsedert tot date deses toe, ofte oock voor tmaecken vant voorsz. Testament gemaeckt. § 9. Belovende voorts zij Geertghe Dircx haer nu soo te comporteren en eerlijck te dragen, dat d'roosringh met diamanten neffens al haer ander goet, dat sij tegenwoordich noch is hebbende, ende mede tgunt sij mette voorn. penninghen lossen sal, op haer overlijden vrij ende onbelast bij haer sal nagelaten worden. § 10. Is mede geaccordeert, dat de hondert tzestich gulden 'sjaers, noch haer ander goet, niet en sal mogen worden aengesproocken ofte uytgewonnen voor eenighe hoedanige schulden bij Geertghe Dircx gemaeckt ofte hierna te maecken; onder die conditie staet Rembrant toe haer dselve toe te geven en anders niet. § 11. Belovende partijen ten wederzijden, elck int zijne, desen accoorde nae te komen, onverbreeckelijck zonder hiernae eenige pretensie meer op malcander te maecken, tsij waeruyt tselve soude mogen wesen. Onder verbant etc. *§ 12. Op peene soo Geertghe Dircx contrarié doet, van te sullen metter daet vervallen van de voorsz. 160 gulden 'sjaers, ende daerenboven noch datelijck uytkeeren al 't gunt sij ontfangen soude mogen hebben, zonder echter eenich pretens te mogen maecken.*

Zum ersten Male nach dem Original im Protokoll des Notars L. Lamberti zu Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 97 von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Das Stück ist nur ein Konzept und nicht unterzeichnet.

Das Datum 28. Juni 1649 geht daraus hervor, dass nach § 6 der Jahresbeitrag postnumerando, und zwar das erste Mal am 28. Juni 1650 gezahlt werden sollte.

Vergl. den Kommentar am Schluss der No. 123.

N°. 118. GEERTGHE DIRCX LADET VERGEBLICH REMBRANDT VOR GERICHT.

1649
25. September

Am 25. September 1649 ist Rembrandt von Geertghe Dircx vor das Gericht für Ehesachen und Injurien geladen, jedoch nicht erschienen. Die Kommissare befehlen Winckelman (den Gerichtsvollzieher), ihn aufzurufen. Er bekommt Busse, weil er nicht erschienen ist.

Geertie Dirrcx Eysscheresse contra Rembrant van Rijn, schilder gedaagde.

Commissariss. verlenen default ende ordonneren Winckelman te roepen Rembrant voorsz. op de boeten van de Caemer. Actum den 25 Septembris 1649 Praesentibus Schellinger ende Abba.

Zum ersten Male aus dem „Huwlijks Krackeelregister der Kamers van Huwelijksche Zaken en Injurien“ im Amsterdamer Archiv nach Mittheilung des Herrn Johan E. Elias publizirt in Oud Holland, 1899, XVII, S. 5 von A. Bredius, Nieuwe Rembrandtiana.

Nach den Handvesten ofte Privilegien ende Octroyen der Stad Amstelredam 1748, II, S. 647 waren die Geladenen kraft der Ordonnantie vom 28. August 1586 verpflichtet, vor der Kammer für Ehesachen und Zwistigkeiten zu erscheinen. Erschienen sie nicht, so bekamen sie das erste Mal einen Gulden, das zweite Mal drei Gulden, das dritte Mal zehn Gulden Maximalbusse.

Vergl. den Kommentar unter No. 123.

N°. 119. CONSTANTIN A. RENESSE SCHÜLER REMBRANDTS?

1649
1. Oktober

Inschrift auf der Rückseite einer Zeichnung im Museum Boymans in Rotterdam:

De eerste tijckening getoont by Rem Bramt in jaer 1649 den 1 October het waert voor de tweede mael dat ick bij Rembrandt geweest bin.

Die Zeichnung selbst stellt dar: Daniel in der Löwengrube, und ist bezeichnet:

C. Renesse inventor et fecit 1652.

Zum ersten Male publizirt von Vosmaer, Rembrandt, 1868, S. 234.

Die beiden Inschriften sind unter sich in Widerspruch. Wenn die Zeichnung erst aus dem Jahre 1652 stammt, kann sie nicht schon am 1. Oktober 1649 Rembrandt gezeigt worden sein. Signatur und Datum der Vorderseite machen durchaus den Eindruck der Echtheit und der Gleichzeitigkeit. In Folge dessen müssen wir die Inschrift der Rückseite verdammen. Hierdurch kommt der einzige Beweis, dass Renesse Rembrandt's direkter Schüler gewesen sei, in Wegfall, obwohl besonders aus den wenigen von ihm erhaltenen Zeichnungen und Radirungen deutlich genug hervorgeht, dass seine Kunst stark von Rembrandt beeinflusst wurde, während das einzige von ihm erhaltene Gemälde: die Familiengruppe der Galerie Czernin in Wien, einen viel weniger Rembrandt'schen Charakter trägt.

Vermuthlich ist die Inschrift der Rückseite nachträglich von Jemandem hinzugefügt, der dadurch das Blatt interessant zu machen suchte, wie dies Fälscher, wie J. Stolker, C. v. Noorde und C. Ploos van Amstel, oft gethan haben.

1649
1. Oktober

N^O. 120. ERKLÄRUNG DER HENDRICKJE STOFFELS IN SACHEN REMBRANDT contra GEERTGHE DIRCX.

§ 1. Am 1. Oktober 1649 erscheint die ledige Hendrickje Stoffels vor dem Notar L. Lamberti und erklärt auf die Bitte Rembrandt's bei ihrer Frauenehre an Eidesstatt, dass am vergangenen 15. Juni Rembrandt in ihrer Gegenwart und in der der Trijntje Harmans, mit der Geertghe Dircx, die bei ihm gewohnt hatte, aber fortziehen wollte, die folgende Verabredung gemacht hatte. § 2. Sobald die Verabredung rechtsgiltig geworden sein würde, solle Rembrandt der Geertghe f. 150.— auf einmal auszahlen und ferner jährlich ihr Leben lang f. 60.—. § 3. Wenn sie mehr brauchte, wolle er ihr nach seiner Diskretion mehr geben. § 4. Jedoch nur unter der Bedingung, dass das Testament, das Geertghe zu Gunsten des Titus gemacht hatte, unverändert bleiben und dass sie keine weiteren Prätensionen an Rembrandt erheben würde.

*§. 1. Den eerste October anno XVI*ᶜ· *negenenveertich compareerde Hendrickje Stoffels, vrijster, out 23 jaren, ende heeft bij haere vrouwe waerheijt in plaetse van eede, ten versoecke van den E. Rembrant van Rhijn, schilder, geattesteert . . . . . . dat op den 15*ᵉ· *Juny lestleden (als wanneer Geertghe Dircx, Weduwe van zal*ʳ *Abraham Claesz, Trompetter was in sijn leven, die aldaer eenighe tijdt hadde gewoont ende wilde van daer scheyden ende van hem affgaen) d'voorn. Requirant ende d'selve Geertghe Dircx, in presentie van haer Comparante ende van Trijntje Harmans, huysvrouw van Jan Pietersz, Constapel, hebben gemaeckt (over eenighe differentien, die den Requirant op haer hadde) accoort in de volgende manieren, te wetene:*

§ 2. Dat d'voorn. Requirant heeft toegestaen, dat soo haest 't navolgende accoord, den rechten genoech zijnde, gestelt ende bevesticht soude sijn geweest, d'voorn. Requirant aen de voorsz. Geertghe Dircx soude betalen hondert en vijftich gulden Capitael eens, ende voorts jaerlicx haer leven langh de somme van (hondert?) *tsestich gulden, § 3. ende daerenboven indien sijt van noode hadde, noch soud adsisteren jaerlicx 't sijnen discretie tot haer eerlijcke nootdruftıcheijt. § 4. Onder die conditie nochtans, dat het Testament, 't welck zij ten voordele van des Requiranten Soontge doen gemaeckt hadden voor mij Not*ˢ *soude moeten blijven onverandert, ende dat Geertghe geen pretensies meer op den Requirant soude mogen maecken; sonder arch of list,* etc.

Hendrickjen stoffels

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti veröffentlicht Oud Holland, 1885, III, S. 96, A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Im § 2 steht tsestich gulden. Dies soll wohl heissen hondert tsestich gulden. Entweder hat der Notar sich verschrieben oder Hendrickje sich geirrt. Sechzig Gulden wäre für die bescheiden-

sten Ansprüche zu wenig, und überall sonst ist von f. 160 die Rede. Vergl. No. 117. § 6. § 10; No. 121. § 4; No. 123, § 3. Vergl. weiter den Kommentar am Schluss der No. 123.

1649
14. Oktober

No. 121. ERKLÄRUNG VON OCTAEF OCTAEFFSZ ÜBER DAS BENEHMEN DER GEERTGHE DIRCX.

§ 1. Am 14. Oktober erklärt der Schuster Octaef Octaeffsz auf Bitten des „wijt vermaerden" Malers Rembrant van Rhijn, dass er anwesend war, als dieser mit der Geertghe Dircx die unter No. 120 erwähnte Verabredung traf. Er nennt die dort angeführten Bedingungen und erklärt zum Schluss:

§ 2. Dass er am 10. Oktober 1649 mit dem Notar und der Geertghe in der Küche Rembrandt's gewesen sei, um den Akkord zu unterschreiben, und dass da die Geertghe heftig und unbillig aufgefahren sei, den Akkord nicht habe vorlesen hören, viel weniger unterschreiben wollen, obwohl der Notar ihr gesagt habe, dass er nur die erwähnten Bedingungen enthalte.

§ 2. dat hij op den 10den October 1649 sijnde neffens my Notario ende d'voorn. Geertge Dircx in de koocken van den Requirant om 't accoord te teeckenen, d'selve Geertge Dircx tegen den Requirant seer hevich en onredelyck heeft uytgevaren, willende 't accoord niet hooren lesen, veel min tekenen. Ende niettegenstaende dat ick Notaris haer mondelingh seijde, dat 't accoordt niet anders inhouden soude als dese conditien.

§ 3. Es folgen wieder die Bedingungen. § 4. Geertghe gesteht wohl ein, dass die Bedingungen so verabredet waren, will jedoch nicht unterschreiben; wenn sie krank würde, werde sie eine Magd oder Aufwärterin brauchen, und dann würden die f. 160.— nicht langen. § 5. Obwohl Rembrandt erklärte, dann mehr geben zu wollen, hat Geertghe dennoch nicht unterschrieben.

§ 4. ende dat daermede alle actien ende pretensien, die d'een op d'ander soude mogen hebben, souden dood ende te niet sijn d'voorn: Geertge Dircx wel heeft bekent die conditien

soo waren geaccordeert, maer dat sij 't accoort niet en wilde teeckenen, nemende tot een uytvlucht bij sieckte ende andere swackheden een meyt ofte bewaerster, ende sulcx meer jaerlicx als hondert zestich gulden nodich te hebben, § 5. 't welck, alhoewel den Requirant seyde sulcx tzijner discresie te sullen verbeteren, heeft de voorn. Geertge Dircx geen accoord voor die tijd willen teeckenen. Gedaen. etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars L. Lamberti im Auszuge veröffentlicht an der unter No. 120 angeführten Stelle, S. 97.

Vergl. den Kommentar am Schluss der No. 123.

N^O. **122.** REMBRANDT ERSCHEINT ZUM ZWEITEN MALE NICHT VOR GERICHT.

1649
16. Oktober

Die Kommissare des Gerichts für Ehesachen autorisiren den Gerichtsvollzieher zum zweiten Male, Rembrandt aufzurufen. Er verfällt in die zweite Busse.

2^e

Commissarissen verlenen default aende eysschersse ende authoriseren Jan Winckelman hem te roepen op de 2 boeten. Actum den 16 Octobris 1649, praesentibus Mr. Hendrick Hooft, Cornelis Abba ende Jacob Hinlopen.

Zum ersten Male publizirt wie No. 118.

Vergl. den Kommentar unter No. 123.

N^O. **123.** REMBRANDT, GELADEN VON GEERTGHE DIRCX, ERSCHEINT VOR GERICHT.

1649
23. Oktober

§ 1. Die Klägerin erklärt, dass der Beklagte ihr mündlich die Ehe versprochen, ihr als Beweis einen Ring gegeben und wiederholt geschlechtlichen Umgang mit ihr gepflogen hat. Sie verlangt daher, dass er sie heirathe oder sonst für ihren Unter-

halt sorge. § 2. Der Beklagte verneint, der Klägerin Eheversprechen gegeben zu haben, und erklärt, er brauche den geschlechtlichen Umgang nicht einzugestehen, die Klägerin müsse ihn beweisen. § 3. Die Kommissare entscheiden, dass der Beklagte der Klägerin anstatt f. 160.— f. 200.— auszahlen soll, und zwar jährlich, so lange sie lebt. § 4. Im Uebrigen solle Alles bleiben, wie im Kontrakt vom 14. Oktober vor dem Notar L. Lamberti verabredet sei.

Geertie Dircx, Wede, Eysschersse contra Rembrant van Rijn Gedaechde.

§ 1. D'eysschersse verclaert dat de Gedaechde haer mondelycke trouwbeloften heeft gedaen ende haer daer over een rinck gegeven, zeyt daer boven van hem beslapen te sijn tot diverse reysen, versoeckt van Gedaechde getrout te mogen werden, ofte andersins dat hij haer onderhout doe.

§ 2. De Gedaechde ontkent d'eysschersse beloften van trouw gedaen te hebben, maer verclaert niet te behoeven te bekennen, dat hij bij haer heeft geslapen, zeyt voorders dat d'eysschersse 't selve doceert ende doe blijcken.

§ 3. Naer verblijff van perthijen geven Commissarissen als goede mannen voor uytspraeck dat de Gedaechde sal uijtkeren aen de Eysschersse in stede van hondert ende sestich gulden, de somne van tweehondert car: guldens, ende dat Jaerlijx geduijrende haer leven, § 4. blijvende voort alles conform het contract bij de Gedaechde in Judicio overgeleyt van date den 14 Octobris A°. 1649, onder de hand van Lourens Lambertj Not: Publicq alhier ter stede gepasseert. Actum den 23en October A°. 1649, presentibus Bernhart Schellinger, Cornelis Abba ende Jacob Hinlopen.

Zum ersten Male publizirt wie No. 118.

Mit diesem Aktenstück endet für uns der Streit zwischen Rembrandt und seiner Kinderwärterin Geertghe Dircx.

Zur Erleichterung des Verständnisses geben wir hier einen zusammenhängenden Kommentar zu den auf diesen Fall bezüglichen Akten: Nrn. 113, 117, 118, 120—123.

Ferner sind die unter dem 2. März und 18. Mai, 1656 erwähnten Aktenstücke heranzuziehen.

Geertghe Dircx, Wittwe eines Trompeters Abraham Claesz, ist nach Saskia's Tode in Rembrandt's Haus gekommen als Aufwärterin des einjährigen Titus (No. 117, § 1).

Sie besass damals nichts (Ibidem, § 2).

Rembrandt hat sie geliebt und, wie sie behauptet, geschlechtlichen Umgang mit ihr gepflegt (No. 123, § 1).

Sie behauptet gleichfalls, dass er ihr die Ehe versprochen (Ibidem).

Jedenfalls hat er ihr einen Ring und andere reichliche Geschenke gegeben, denn als sie weggeht, erklärt sie, dass sie Alles, was sie besitzt, in Rembrandt's Haus bekommen hat (No. 123; No. 117, § 2).

Rembrandt wünscht, dass diese Geschenke (u. A. der „Roosring“ mit Diamanten) nach Geertghe's Tod wieder in den Besitz des Titus gelangen (No. 117, § 9).

Sie haben daher vermuthlich früher der Saskia gehört.

Geertghe hat Titus liebgewonnen und ihn im Testament vom 24. Januar 1648 zum Universalerben eingesetzt (No. 113).

Sie hat bald darauf Zank mit Rembrandt bekommen, und es ist beschlossen, dass sie aus dem Hause gehen soll (15. Juni 1649 ist sie noch da: No. 120, § 1; 28. Juni 1649 nicht mehr: No. 117, § 4).

Rembrandt wird ihr eine jährliche Unterstützung von 160 Gulden geben, falls sie ihr oben erwähntes Testament aufrecht hält (No. 117, §§ 6—8).

Geertghe muss eine hochgradig aufgeregte Natur gewesen — oder allmälig geworden sein, denn sie weigert sich sogar, sich die zwischen Rembrandt und ihr abgemachten Bedingungen vorlesen zu lassen (No. 121, § 2).

Dagegen ladet sie Rembrandt am 25. September 1649 vor Gericht (No. 118).

Rembrandt erscheint nicht, versucht jedoch nochmals, aussergerichtlich sich mit ihr zu verständigen (No. 121, 10. Oktober 1649).

Er macht einen neuen Kontraktentwurf (No. 123 § 4; 14. Oktober 1649).

Geertghe ladet Rembrandt am 16. Oktober 1649 zum zweiten Male vor Gericht (No. 123).

Er erscheint jedoch erst bei der dritten Ladung am 23. Oktober 1649 und legt den Kontrakt vom 14. Oktober vor (No. 123, § 4).

Inzwischen hatte Geertghe von den Geschenken Rembrandt's, auf die er Werth legte, einige versetzt. Er verspricht ihr Geld zu geben, um sie einzulösen. Zuerst am 15. Juni 150 Gulden (No. 120, § 2), später sogar 200 Gulden (No. 117, § 9).

Er hat ihr ausserdem — offenbar am 28. Juni 1649[1]) 160 Gulden jährlich versprochen und, falls sie mehr braucht, um bescheiden, aber anständig leben zu können, nach seiner Diskretion mehr (No. 117, §§ 6, 10; No. 121, § 4; No. 123, § 3).

Das Gericht erhöht diesen jährlichen Betrag am 23. Oktober 1649 auf 200 Gulden, giebt aber im Uebrigen offenbar Rembrandt Recht, weil es den Kontraktentwurf, den er vorweist, billigt (No. 123, § 4).

1649
5. November

N^O. **124.** BILD REMBRANDTS IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

Am 5. November 1649 wird im Besitz von Paulus Ramers und Agatha de Bruyn in Amsterdam taxirt:

een out manstronie [Kopf eines alten Mannes] *door Rembrant* . . . . *f 42.—*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. Weer in Amsterdam.

Bauernstücke von J. M. Molenaer gelten f. 14.— und f. 6.—, eine nackte Frau von [A.] van Nieulandt f. 6.—, Soldaten und Bauern von Pieter Potter f. 24.—, und drei nackte Figuren von P. Codde f. 72.—.

---

[1]) Vergl. den Grund dieser Datumbestimmung in der Bemerkung zu No. 117.

No. 125. REMBRANDT SKIZZIRT LANDSCHAFTEN IN DER UMGEBUNG VON AMSTERDAM. Um 1650

Auf der Rückseite einer Handzeichnung Rembrandt's in der Sammlung J. P. Heseltine in London, einen Weg am Rande eines Flusses bei einer Baumgruppe darstellend, finden sich von der Hand Philips Koning's die folgenden Zeilen:

Dees tekeningh vertoont de buitenamstelkant
Soo braaf getekent door heer Rembrants eygen hant
P. Ko:

Weder Zeichnung noch Inschrift sind datirt oder genau datirbar. Erstere stammt aber ihrem Styl nach aus dem Ende der vierziger Jahre. De Buiten-Amstel-Kant ist das linke Ufer des Flusses Amstel vor seinem Eintritt in die Stadt bei den Zollhäusern. Dieselbe Stelle ist von Rembrandt öfters gezeichnet, u. A. in einer Serie von Blättern im Album des Herzogs von Devonshire, reproduzirt von Lippmann Nrn. 53, 54, 64, 67, 71 und 82a.

Die Inschrift wird zum ersten Male erwähnt im MS. Inventar der Sammlung Valerius Roever in Delft: Catalogus van mijne verz. v. Teekeningen 't zedert den jare 1705 tot heden 31 Dec. 1731.

Rembrandt.

de buiten Amstelkant met de pen gewassen . . f 3.—[1]

Op de andere zyde staat geschreven met de hand van zyn discipel P. Koning:

deez' tekening vertoont de buiten Amstel kant
zo braaf getekent, door Heer Rembrandts eygen hant.

No. 126. REMBRANDT SKIZZIRT ORIENTALISCHE HOLZFIGUREN. Um 1650

Auf der Rückseite zweier Studien nach einer orientalischen Holzfigur befinden sich von Rembrandt's Hand die Inschriften:

na een oostindies poppetje geschets

und:

na oostind. poppetje

[1]) Der von Roever bezahlte Preis.

Diese Zeichnungen befinden sich im Nachlass I. K. H. der Grossherzogin von Sachsen, geborene Prinzessin Sophie der Niederlande, für die sie um 1896 vom Grossherzog Karl Alexander im holländischen Kunsthandel erworben wurden. Näheres bei Hofstede de Groot, Die Handzeichnungen Rembrandt's, unter Nrn. 541, 542.

Die Zeitbestimmung dieser Inschriften ist ziemlich unsicher. Die Zeichnungen gehören der reifen Zeit des Meisters an. Die Holzfiguren waren vermuthlich in seinem Besitz vor seiner Bankerotterklärung.

1650 N^O. 127. LOBGEDICHT AUF EIN BILD REMBRANDTS IN DER SAMMLUNG MAERTEN KRETZERS.

Konstkabinet van Maerten Kretzer, t'Amsteldam. Gedrukt by Nicolaes van Ravensteyn CIↃIↃCL.

Ick sal niet poogen uwe roem
o Rembrant met mijn pen te malen
Elck weet wat eer dat ghy kont halen
Wanneer ick slechts Uw name noem.

Das Gedicht, aus der Feder des Lambert van den Bos, wovon diese vier Zeilen eine der 120[1]) Strophen bilden, ist ausführlich behandelt und kommentirt Oud Holland, 1884 II, S. 111 ff. Vondeliana, II, Vondels handschriften (Vervolg) door J. H. W. Unger. Es besingt die hauptsächlichsten Bilder dieses damals berühmten Kabinets.[2])

Der Kommentator lässt die Frage offen, ob die beiden Bilder: Christus und die kananitische Frau[3]) und Die Anbetung der drei

[1]) Unger zählte falsch 98 Strophen.

[2]) U. A. solche von Titian, Bassano, Lastman, Rubens, Jordaens, Poelenburgh, ter Brugghen, Frans Floris, Pinas, Honthorst, J. B. Weenix, Andrea dal Sarto, Moro, Jan Hals (Beiname: de Gulden Ezel), Sandrart, A. Both, Ravesteyn, Albert Dürer, de Wit, Sotte Kleef, Porcellis, Mirabel, van Dyck, Vlegels, W. Kay, Fabritius, van Laer, J. D. de Heem, P. v. d. Bos, J. Asselijn und Lievens.

[3]) Nicht die Ehebrecherin, wie Unger meinte; paraphrasirt werden die Bibelstellen Matth. XV, 22—28 und Markus VII, 24—30.

Könige, welche in sechs früheren Strophen auf S. 115 als Werke des „Leyder Kindt“ besungen werden, von Rembrandt oder von Lucas van Leyden gewesen seien. Unserer Ansicht nach kann nur der Letztgenannte in Frage kommen als Leydener Kind par excellence, da Rembrandt nie so bezeichnet wird. Ausserdem wäre ein Zurückgreifen an der oben zitirten Stelle auf Rembrandt ohne Bezugnahme auf die bereits besungenen Gemälde auffallend. Welches Bild Kretzer von Rembrandt besass, ist nicht bekannt.

No. 128. EINE VON REMBRANDT GEMALTE DARSTELLUNG DANIELS IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

1650
20. Februar

Im Inventar des insolvent erklärten Pieter Croon in Amsterdam kam 20. Februar 1650 vor:

In 't voorhuys

Een schildereytge van Daniel van Rembrandt gedaen met een swarte lijst.

Ineditum von A. Bredius aus den Amsterdamer Archiven.

Das einzige heutzutage bekannte Bild Rembrandt's aus der Geschichte Daniel's ist die um 1650 gemalte Vision des Propheten im Museum zu Berlin (Bode No. 332). Dies Bild ist jedoch zu gross (0.96 : 1,16 m), um als „schildereytge“, d. h. kleines Gemälde bezeichnet werden zu können.

No. 129. ERKLÄRUNG REMBRANDTS ÜBER DEN ERWERB VON ZEICHNUNGEN DE LA TOMBES.

1650
17. Juni

§ 1. Am 17. Juni 1650 erklärte Rembrandt vor dem Notar P. van Velsen auf Bitten des Malers Jakob Ritsma, dass dieser vor ungefähr zwei Jahren kurz nach der Auktion der Gemälde von L. van Beyeren, ihm ein Buch mit Zeichnungen in's Haus gebracht habe. § 2. Hieraus habe er sieben oder acht, die ihm

gefielen, genommen und Ritsma dafür f. 24.— ausgezahlt, damit dieser dieses Gebot seinem Auftraggeber übermittele. § 3. Inzwischen sei Pieter de la Tombe öfters zu ihm in's Haus gekommen, und habe er ihm die Zeichnungen, die von seinem Bruder seien, gezeigt. § 4. La Tombe habe die Zeichnungen gepriesen und gethan, als ob er sie kaufen wolle, worauf Rembrandt ihm erklärte, dass er f. 24.— dafür gezahlt habe, jedoch nicht wisse, ob er sie dafür bekommen würde. § 5. Auf eindringliches Bitten von La Tombe habe er endlich mitgetheilt, dass er die Zeichnungen von Ritsma habe. § 6. Dieser habe einige Tage später das Geld zurückgebracht und erklärt, sein Auftraggeber wolle dafür die Zeichnungen nicht abtreten. § 7. Darauf sei La Tombe wiedergekommen, habe die Zeichnungen zurückgebracht und sie ihm für f. 24.— wieder überlassen.

§ 1. Op huyden den 17^en Junij 1650 compareerde voor mij . . . . . . den E. constryken Rembrant van Rijn, schilder binnen desen stede, ende heeft ter requisitie van Jacob Ritsma, mede schilder, by ware woorden . . . . . verclaert . . . . dat omtrent twee jaeren geleden, corts nae de vendue der schilderijen van Leendert van Beyeren, de requirant hem deposant heeft comen veylen en tsijnen huyse gebracht een bouck met seeckere teyckeningen, § 2. waeruyt hij seven off acht stucx, die hem aenstonden, genomen en geldt voor geboden heeft, ende eyntelijck een somme van 24 guldens daervoor geboden en den requirant aengetelt heeft, ende dat op behagen van sijn requirants meester, off se hem daervooren affstandich waeren off niet. § 3. Ondertusschen is Pieter de la Tombe verscheyde malen bij hem deposant gecomen, om de cunst te sien, vragende nae wat nieus en heeft hij deposant de gemelde teyckeningen laten sien, seggende, dat wat raers was van sijn, La Tombe's, broeder gedaan. § 4. Denselven La Tombe prees de teyckeningen en maeckte semblant, die selffs te willen coopen. Hij deposant seggende, dat 24 gulden aen gelt daerop gegeven hadde en niet te weten offse daer vooren behouden soude, § 5. soo versocht hy La Tombe, te weten dengene, die deselve teykeningen hem geveylt hadde, dat hij deposant in 't eerst niet en heeft

willen seggen. Twee a drie dagen daernae is den voorn. La Tombe weder bij hem deposant gecomen, instandelijck versoeckende te weten dengeene, die hem de gemelde teyckeningen gebracht hadde, dat hij deposant eyntelijck gedaen en den requirant genomineert heeft. § 6. Corts daeraen is de requirant weder bij hem deposant gecomen, 't gelt wederom brengende, seggende, dat sijn meester de teyckeningen daervooren niet affstandich waren. § 7. Daerna is de gemelte La Tombe weder bij hem deposant gecomen seggende, dat hij de gemelte teykeningen van de requirant gecoft hadde, voor tselffde gelt, dat hij deposant daervooren geboden hadde, en presenteerde deselve teyckeningen hem deposant weder over te laten, gelijck hij deposant die weder van La Tombe overgenomen heeft. Gedaen etc. *Rembrandt van Rhijn.*

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars P. van Velsen. Amsterdam, veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 177, von Dr. A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Aus dem Inhalt dieses Aktenstückes geht hervor, dass Rembrandt durch Vermittelung Ritsma's einem unbekannten Verkäufer für sieben bis acht Zeichnungen von La Tombe f. 24.— offerirt und vorläufig ausgezahlt hatte. Später kommt Pieter de la Tombe dazwischen, lässt den Verkäufer die Zeichnungen zurück verlangen und liefert sie dann zum selben Preis. Offenbar wollte er die Kommission, die sonst Ritsma bekommen hätte, selbst verdienen. Zu welchem Zweck Ritsma Rembrandt diese Erklärung ablegen lässt, ist unbekannt.

Jacob Ritsma war ein aus Groningen stammender Maler in Amsterdam, über den in der Anmerkung 4, O. H., VIII, S. 176 Einiges mitgetheilt wird.

Pieter de la Tombe war der Kunsthändler, nach dem die Radirung, Bartsch No. 67, ihren Namen „la Tombe's prentje oder la petite Tombe" erhalten hat. Salomon de la Tombe, der Maler und Zeichner, war sein Bruder; es kommen jedoch von Pieter auch Zeichnungen vor.

Ueber Leendert van Beyeren vergl. unsere Nrn. 39, 51 und 58.

1650
4. Juli

N^O. 130. ERKLÄRUNG DER NACHBARN ÜBER DEN ZUSTAND DER GEERTGHE DIRCX.

Diese Erklärung, abgelegt am 4. Juli 1650 vor dem Notar J. Croese in Amsterdam und vor den Bürgermeistern beeidigt, wird erwähnt in unsrer No. 165, ist aber noch nicht wiedergefunden. Sie enthielt vermuthlich Mittheilungen über den aufgeregten Geisteszustand der Geertghe.

1651

N^O. 131. BILD REMBRANDTS IN EINER DELFTER AUKTION.

In der 1651 abgehaltenen Nachlassauktion des Jan Jacobsz Goeree, Wittwers der 12. September 1650 in Delft gestorbenen Judith Willemsdochter van Vliet, kamen zahlreiche Bilder vor und darunter

Een Reynbrant . . . . *f 60*.—

Ineditum von A. Bredius und Mr. A. H. H. van der Burgh (†) aus dem Protokoll des Notars Georgijn in Delft.

Der Rembrandt war das theuerste Bild. Von anderen Künstlern erzielten Ostade f. 26.5.—, Houckgeest f. 36.5.—, Saftleven f. 18.—, van der Poel f. 23.5.—, P. v. Asch f. 44.—, f. 20.10.—, f. 15.—, Jan Thomas f. 23.—, van Goyen f. 30.—, P. Mulier f. 21.—, f. 19.—, f. 15.15.— und f. 7.—, Bramer f. 20.— und f. 16.—, Palamedes f. 5.—, Vosmaer f. 14.—, f. 6.10.—, Vromans f. 17.10.— und W. v. Vliet, der Schwiegervater des Verstorbenen, f. 8.10.—

1651

N^O. 132. INSCHRIFT EINES STICHES NACH REMBRANDT.

Auf der Radirung des J. Suyderhoef, Bartsch II, S. 141, No. 84, nach dem Bildniss des Eleazar Swalmius von Rembrandt befinden sich sechs Verse von H. Geldorpius:

Aldus draacht Swalmius een kroon van grauwe haren
Geboren uit de zorg van vijftich min vier jaren
Die hy aan 't kerkeroer als gauwe stierman staat
etc. bis: *van zijn wacht ontslaat*

und ausserdem:

Rembrandt pinxit, J. Suyderhoef sculpsit, P. Goos excudit.

Swalmius wurde 1605 Pfarrer im Dorfe Poortugaal bei Rotterdam; er hatte daher im Jahre 1651 „vijftich min vier“ = 46 Jahre, als Steuermann am Kirchenruder gestanden. Der Stich mit dem Gedicht stammt daher sicher, das zu Grunde liegende Gemälde vermuthlich auch, aus dem Jahre 1651. Es kann daher nicht identisch sein mit dem Gemälde im Antwerpener Museum, das Swalmius in ähnlicher Haltung wie der Stich darstellt, jedoch 1637 datirt ist (Bode No. 226).

Bartsch a. a. O. erwähnt drei Kopien des Suyderhoef'schen Stiches von J. Brouwer, A. Conradus (mit der Adresse von J. Tangena) und Anonym mit der Adresse von P. Goos.

No. **133.** BILD EINES LACHENDEN MANNES VON REMBRANDT GEMALT. **1652**

Im Inventar des 1652 in Delft verstorbenen Herman van der Ceel kam u. A. vor:

Een laggende tronie van Reynbrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. v. d. Houve in Delft.

Lachende Köpfe aus der Zeit vor 1652 sind u. A. die Selbstbildnisse im Haag (Bode No. 12), Nordkirchen (No. 15), Paris, Sammlung Warneck (No. 161), und Saskia in Dresden (No. 151).

No. **134.** REMBRANDT SCHREIBT SICH EIN IN DAS ALBUM DES JAN SIX. **1652**

Im Familienalbum Pandora von Jan Six zeichnete Rembrandt eine Darstellung des Homer, seine Verse rezitirend, mit der Dedikation:



Rembrandt aen Joanus Six, 1652.

Eine zweite Zeichnung im selben Album, die Mutter des Jan Six bei einem Fenster sitzend darstellend, trägt die Signatur:

Rembrandt f 1652.

Vergl. über diese Zeichnungen Oud Holland, 1893, X 1, S. 157 Jhr. Dr. J. Six, Iets over Rembrandt, Id. Oud Holland, 1897, XV, S. 1 ff., de Homerus van Rembrandt, wo eine Reproduktion der Homeruszeichnung mit der Unterschrift gegeben ist. Beide Zeichnungen reproduzirt von Lippmann-Hofstede de Groot, Handzeichnungen Rembrandt's, II, 6 und 54.

1652
9. Juli

N^O. 135. REMBRANDT ZEICHNET DIE RUINEN DES RATHHAUSES IN AMSTERDAM.

Am 9. Juli 1652, während des Baues des neuen Rathhauses zu Amsterdam, brannte das dahinter gelegene alte Rathhaus nieder. Rembrandt setzte sich in die gegenüberliegende Waage oder in deren Nähe und zeichnete die Ruinen auf einem Blatt, das sich jetzt in der Sammlung J. P. Heseltine zu London befindet und die Aufschrift trägt:

vand waech afte sien
stats Huis van Amsteldam
doent af gebrandt was
den 9 Julij 1652.
Rembrandt van rijn

vand waech afte sien stats Huis van Amsteldam doent af gebrandt was

den 9 Julij 1652

Rembrandt van rijn.

Diese Zeichnung kommt in mehreren alten Auktionskatalogen vor, u. A. in dem der Auktionen van der Linden van Slingeland am 22. August 1785 in Dordrecht No. 176 und Pieter Oets am 31. Januar 1791 in Amsterdam, Kunstbuch A, No. 30. Facsimilirt von Lippmann, Handzeichnungen Rembrandts No. 38.

Eine ähnliche Darstellung derselben Ruinen, aber ohne Inschrift, im Herzoglichen Museum in Braunschweig. Ausserdem existiren zahlreiche alte Kopien, wie z. B. die von Vosmaer S. 550 in der Auktion van der Willigen erwähnte.

No. **136.** BILD REMBRANDTS IN EINEM LEIDENER INVENTAR.

1652
24. Juli

In dem 24. Juli 1652 taxirten Inventar des verstorbenen Pieter Gerritsz van Hogemade, Tuchmacher in Leiden, kam vor:

Nr. 2 Een cleyn troncken [= tronietje, Köpfchen] *van Rembrandt . . . . f 8.—*

Ausserdem Bilder von J. van Goyen f. 15.—, f. 18.— und ein grosses f. 33.—; Marinen von Staets f. 16.— und f. 7 10; A. v. d. Tempel,[1]) Hirt und Hirtin f. 80.—, N. Moeyaert f. 18.— (2 Stück); P. de Neyn f. 6.— und Jacq. de Rocheau (Rousseau) f. 6.—.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars K. Outerman in Leiden.

No. **137.** BEERDIGUNG EINES KINDES VON REMBRANDT?

1652
15. August

Doodboek Zuiderkerk 1 Aug. 1651 — 2 Nov. 1677.
Augustus, 1652

Kint inde kerck den 15 dito Rembrant lubberss van Ryn, eygen graft comt . . . . f 4.—

[1]) Abraham van den Tempel war mit Katharina, Tochter des Verstorbenen aus seiner ersten Ehe mit Reynoutge Reyniers van der Bangen (oder Langen) verheirathet.

Zum ersten Male veröffentlicht in Oud Holland, 1883, I, S. 5, Mr. N. de Roever, Een huwelijk van Rembrandt, waarvan de eerste afkondiging twee eeuwen na zijn dood heeft plaats gehad.

De Roever nahm als über jeden Zweifel erhaben an, dass der Küster sich irrte, als er statt Rembrant Harmensz, Rembrant Lubberss van Rijn notirte. In der That ist die Möglichkeit dieses Irrthums vorhanden. Der Küster trug wahrscheinlich am Abend nach Ablauf des Tagewerkes die vorgekommenen Namen in sein Register ein und irrte sich dabei leichter, als wenn er etwa die Namen jedes Mal aus dem Munde der Leidtragenden selbst sofort notirt hätte. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass die Verbindung Rembrant Lubbertsz (allerdings ohne van Rijn) existirte. Im Mai 1666 wohnte der Bäcker Rem Lubberss an der Ecke der Batewierstraat in Amsterdam (Inventar Desolate Boedelskamer C. C.).

Zur selben Vorsicht als diese Eintragung mahnt uns die vom 19. Juli 1664 im Register des St. Anthoni Friedhofes in Amsterdam. An diesem Tage wurde beerdigt Rembrant van Ruynen en sijn kyndt, op de hoeck van de wijye steegh, Immerseel las hier irrtümlich Rembrandt van Rijn, Scheltema, Rembrand 1853, S. 85.

1652
12. November

N^O. **138.** BILD REMBRANDTS IN EINEM DELFTER INVENTAR.

In einem vom Notar S. Mesch in Delft am 12. November 1652 aufgenommenen Inventar kommt vor:

Een tronge [= tronietje, Köpfchen] *van Rembrant in ebbe lijst.*

Ausserdem werden fast nur Werke von Delfter Künstlern: A. Pijnacker, P. J. v. Asch, Odekercke, van Aelst, Pieter de Hijger, P. Vromans u. A. erwähnt, alle ohne Preisangabe.

Ineditum von Mr. A. H. H. van der Burgh (†) im Haag, aus dem Protokoll des Notars S. Mesch in Delft.

No. 139. BEISCHRIFT DER AQUARELLIRTEN KOPIE NACH DER NACHTWACHE IM FAMILIENALBUM DER HAUPTPERSON, FRANS BANNING COCQ.

Um 1653

Schets van de Schilderije op de groote Sael van de Cleveniers Doelen daerinne de Jonge Heer van Purmerlandt als Capiteijn, geeft last aen zijnen Lieutenant, de Heer van Vlaerdingen, om syn Compaignie Burgers te doen marcheren.

Zuerst abgedruckt in Oud Holland, 1886, IV, S. 204 von D. C. Meyer jr., De Amsterdamsche Schutters-stukken in en buiten het nieuwe Rijksmuseum, II.

Frans Banning Cocq legte sich ein Album an, in dem er Alles sammelte, was auf ihn und seine Familie Bezug hatte. Dies Album war bei seinem Tode am 1. Januar 1655 zum Abschluss gebracht.

Die Beischrift enthält die älteste und wohl auch am meisten authentische Deutung des im Gemälde dargestellten Momentes: Der Capitain Banning Cocq giebt seinem Lieutenant Willem van Ruytenburg Ordre, seine Bürger-Kompagnie aufmarschiren zu lassen.

Die Skizze selbst enthält, ebenso wie die Lundens'sche Kopie in der National-Galerie, links zwei Figuren mehr als das Original. Kann man erweisen, dass sie direkt nach letzterem und nicht nach dem Lundens genommen worden ist, so wäre dadurch die Frage der Beschneidung der Nachtwache im positiven Sinne beantwortet. Es ist dies jedoch bis jetzt nicht gelungen.

Das Album befindet sich heutzutage im Besitze des Jhr. D. de Graeff im Haag.

Die Zeichnung ist wiederholt publizirt u. A. in Oud Holland 1886, IV, S. 204, Bredius, Meisterwerke des Rijksmuseum S. 25.

No. 140. KAUFBRIEF VON REMBRANDTS HAUS.

1653
8. Januar

§ 1. Am 8. Januar 1653 erklären die Amsterdamer Schöffen Cornelis van Vlooswijck und Gerrit van Hellemont, dass vor

ihnen erschienen sind Christoffel Thijsz und Jan Beltens, Miterben von Pr. Beltens jr., welche mittheilten, dass sie das Haus in der Breestraat zwischen den Häusern des Claes Elias, des Salvador Rodrigues und des Bastiaen Jacobsz an Rembrandt verkauft haben. § 2. In Bezug auf den Kaufpreis sind sie befriedigt, und deshalb versprechen sie, zusammen mit ihren Bürgen das Haus unbelastet zu liefern.

In Margine: *vercoft . . . . f 13.000.*

Wij cornelis van Vlooswijck ende Gerrit van Hellemont, Schepenen in Amsterdam oerconden en kennen dat voor ons gecompareert syn Christoffel Thysz ende Jan Beltens als medeerffgenamen van Pr. Beltens de Jonge ende gelieden vercoft, opgedragen ende quvtgeschouden te hebben Rembrandt Hermansz een huys ende erve staende in de Breestraet over de St. Anthonis sluvs aende westsyde met een vrije uytgang off doorgang oder 't huys van Claes Elias alles nader uytgedruct in de Brieven van quytschaldinge daerdeur enz. Doch wesende 't voors huys ende erve nu belent off belent geweest de voors claes elias met den geheelen muyr aen de noordwestsyde ende salvador rodrigues aende zuytoostsyde streckende voor van de straet tot achter aen 't huys en de erve toegecomen hebbende Bastiaen Jacobsz Kistemaecker. In allen schyne enz. § 2. Ende zy comparanten gelieden daeraff al voldaen enz. zoodat zy daeromme als principaelen Isaac van Beecq en de Dirck Dircksz Grijp (mede comparanten) als borgen tsamen ende elx een vooral belooffden onder verbant van alle hunne goederen roerende enz. 't voors. huys ende erve te vrijen ende vrij te waren jaer en dag als men in gelycke schuldig is te doen en alle oude brieven aff te nemen. Des belooffden de vercoopers elck voor al en yeder als principael en voort gehele de voorschr. borgen te bevrijden ende schadeloos te houden onder gelijke verband als boven sonder arch enz.

In oirconde den 8 January a° 1653.

In Margine: *Desen breef is by Hans van der Voort en Pr. Beltens verleden 12 Juny 1608.*

Aus dem Register der Kwijtscheldingen AA Fol. 195 v. im städtischen Archiv in Amsterdam zum ersten Male erwähnt Oud Holland, 1887, V, S. 215.

No. 141. REMBRANDT STELLT CORNELIS WITSEN EINEN SCHULDBRIEF AUS.

1653
29. Januar

§ 1. Am 29. Januar 1653 erscheint Rembrandt vor den Schöffen Amsterdams und gesteht zu, Cornelis Witsen, Rathsmitglied und ehemaligem Schöffen dieser Stadt, f. 4180.— schuldig zu sein, wofür er baares Geld ausgezahlt erhalten hat § 2. Er verspricht diesen Betrag in einem Jahr zurückzuzahlen und giebt alle seine Güter als Pfand. § 3. Rückzahlung durch den Curator Rembrandt's am 22. Februar 1658.

§ 1. Compareerde voor Scheepenen onderges. Rembrant Harmensz, schilder, ende geliede schuldich te wesen den Ed. Heere Cornelis Witsen, raedt ende oudtschepen deser stede de somme van vierduysent, een hondert ende tachtich guldens, over gereede aengetelde penningen, bij hem Comparant tot sijn contentement ontfangen, § 2. beloovende de voors. somme te betaelen een jaer naer dato deses, hiervooren verbindende alle synne goederen, roerende ende geloospant etc. Actum in Amsterdam, den 29 Januarij 1653 geteeckent Gerrit van Hellemont ende Cornelis van Vlooswijch.

§ 3. In Margine: *den inhoudt deser nevenstaende schepenkennisse is door d' heeren commissarissen van desolaten boedel aan d' hr. Witsen voldaen den 22 Febr. 1658.*

Aus dem Register der Schepenkennissen, Lrs. YY, fol. 256 v° zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 72.

Der Ausdruck geloospant bezieht sich auf eine in Amsterdam übliche, altertümliche Art der Realisirung des Pfandobjektes im Falle des nicht Zahlens. Vergl. hierüber z. B. das im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts wiederholt erschienene Werk: Amsterdamsche Secretary S. 89 ff. der Ausgabe von 1700.

Zur Marginalnotiz vergl. unsre No. 185.

Schepenkennissen hiessen Schuldbriefe, die in Gegenwart der Schöffen Amsterdams ausgestellt wurden. Im Bankerottfall waren sie praeferent vor andern Schulden.

1653
1. Februar

N^O. 142. REMBRANDTS SCHULD AN CHRISTOFFEL THIJS ÜBER DIE KAUFSUMME SEINES HAUSES.

Am 1. Februar berechnet Christoffel Thijs, was Rembrandt ihm schuldig ist an Kaufsumme (1), Zinsen (2) und ausgelegten Steuern und Kosten (3—5).

1. Sr. RembrandtHermansz van Rijn is schuldich over coopenningen van 't huys hem vercoft Gul 7000—0

2. 1 Febr. 1653. Voor drij jaren en drij maenden verschenen intres van gemelde seevenduysent gulden à 5 ten hondert . . . . „ 1137—10

3. voor hetgeene sijnentwege heb wtgestreckt:
a) den halven 40en penning betaelt 162—10
b) den halven 80en penn: . . . 81— 5

4. voor stats-en secretaryes ongelden 3— 3

5. noch over reste van80en penning voor de jaeren 1651, 1652 betoelt . . 86— 8 „ 333— 6

Guldens 8470—16

segge achtduysent vierhondert seeventich gulden 16 stuyvers.

Christoffel Thijs.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars S. van der Piet veröffentlicht in Oud Holland, 1887, V. S. 216, von A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, II.

Aus dem 2. Posten geht hervor, dass Rembrandt seit 3¼ Jahr, also seit 1. November 1649, in Rückstand war mit der Zinszahlung, aus den folgenden ausserdem, dass Christoffel Thijs ausser seiner eigenen auch die von Rembrandt verschuldete Hälfte der bei dem Verkauf von Immobilien fälligen 40e und 80e Pfennig, d. h. 2½% und 1¼% vom Kaufpreise derselben (hier f. 13.000) städtische Steuern bezahlt hatte.

Vergl. weiter die folgende Nummer.

No. 143. CHRISTOFFEL THIJS PRÄSENTIRT REMBRANDT SEINE RECHNUNG.

1653
4. Februar

§ 1. Der Notar S. van der Piet begab sich 4. Februar 1653 in die Wohnung Rembrandt's und bittet um Zahlung der unter der vorigen Nummer erwähnten Rechnung zum Betrage von f. 8470.16.—. § 2. Bei der Zahlung wird der gestempelte Uebertragungsbrief, der seit langem bereit liegt, eingehändigt werden. § 3. Im Falle weiteren Aufschubs der Zahlung wird Thijs aus sehr wichtigen Gründen andere Mittel anwenden unter Androhung von Kosten- und Zinsenberechnung. § 4. Rembrandt weigert sich jedoch, die Rechnung zu acceptiren und antwortet, er müsse, ehe er zahle, den Uebertragungsbrief haben.

§ 1. 4 February 1653 heb ick Notaris, wtten name van Sr. Christoffel Thijs, mij vindende aen Sr. Rembrant Harmansz van Rhyn d'selve presenterende een reeckening soo van 't capitael der kooppenningen sijns huijs als interesten van dien, onderteeckent bij de insinuant, dien volgende van deselve van Rhijn versocht prompte betalinge nopende f 8470. 16.— met aenseggen, § 2. dat daernevens overgelevert sall werden de besegelde opdracht— off quytschelding — brieff van overlang gereet gehouden, § 3. en in gevalle van langer treynement geprotesteert wegens seer hooge oorsaecken tot het gebruyck van sulcke middelen als geraden sullen sijn, met voornemen mede, om alle de kosten en vordere interessen, item schade aen UE. te verhalen. § 4. 't Welk gehoort bij de voorsz. geïnsinueerde met weijgering van de reeckening aen te nemen gaff ten antwoort, eerst de opdrachtbrieff te moeten hebben aleer vorder yets soude betalen.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die vorige Nummer.

Der „opdracht-of quytscheldigbrief" war das offizielle Dokument, kraft dessen das darin erwähnte Objekt „opgedragen", d. h. übertragen und die Kaufsumme „quytgescholden", d. h. quittirt wurde. Das Verlangen Rembrandt's, dieses Dokument vor der Zahlung zu erhalten, war rechtlich unbegründet und angesichts der Mittheilung des Notars im § 2 offenbar nur eine Ausrede, weil er nicht im Stande war, die Zahlung zu leisten.

1653
nach 28. Febr.

N^O. **144.** REMBRANDTS NACHTWACHE IM KLOVENIERSDOELEN.

Memorie ende Lijste van de Schilderijen op de Cloveniersdoelen.

7 op de grootte kamer boven.

1. Voor de Schoorsteen, op de Grootte Sael de vier overluyden, Burgem^r. Albertus Conradi, Pieter Reael ontfanger van de Gemeene Middelen van Holland, Jan Claessen Vlooswijck ende Jacob Willkes, geschildert by GovertFlinck.

2. Ibidem aen de Rechter syde van de schoorsteen, na den Aemstel toe Cap^n. Cornelis Bicker, heer van Swieten, Lut. Fred. van Banchem de notaris, geschildert van . . . . . Sandraert A^o 1640.

3. Ibidem aen de slyncke sijde Albert Bas Cap^n. Lucas Conijn Lut. gedaen by Govert Flinck, 1645.

4. Ibidem daernaest aenvolgende Frans Banning Cock Cap^n., ende Willem van Ruytenburg, Lut., geschildert van Rembrand a^o 1642.

5. Ibidem volgende als voren Jan Claesz Vlooswyck Cap^n., Gerrit Hudde, Lut. gedaen a^o . . . . by . . . . .

6. Ibidem Cornelis Graef Cap^n. Hendric Lourisz, Boeckverkooper, geschildert by JABacker a^o 1642.

7. Ibidem voor de Schoorsteen aen 't In-komen, Roelof Bicker Cap^n. Jan Michielsz Blau Lut., a^o 1643 gedaen by Bartelm. van der Helst.

Aus Gerrit Schaep's „Memorie ende lyste van de publycke schilderyen, op de drie Doelens bewaert wordende, soo als Ick die gevonden hebbe na myn wederkomste tot Aemsteldam in February 1653", im städtischen Archiv zu Amsterdam, zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, 1885, Aemstels Oudheid, VII. S. 135[1]).

Die sieben Bilder existiren alle noch; das fünfte und sechste schmücken den Rathsaal im Amsterdamer Stadthaus, die übrigen befinden sich im Rijksmuseum, Nr. 1 von 1642 = Nr. 923, Nr. 2

[1]) Scheltema las bei Nr. 6 A. Backer statt J. A. Backer, weil ihm das Monogramm Jacob Backers unbekannt war; bei Nr. 7 druckte er 1634 statt 1643.

von Joachim von Sandrart = Nr. 2117, Nr. 3 = Nr. 924, Nr. 4 = Nr. 2016, Nr. 7 = Nr. 1134. Der Maler von Nr. 5, den Schaep nicht kannte, war Nicolaes Elias.

No. 145. SCHULDBEKENNTNISS REMBRANDTS ZU GUNSTEN DES JAN SIX.

1653
7. März

Dieses Bekenntniss wird erwähnt in der Akte vom 1. August 1657 (No. 178), ist aber im Original nicht zurückgefunden. Näheres vergleiche dort.

No. 146. REMBRANDT STELLT ISAAC VAN HERTSBEECK EINEN SCHULDBRIEF AUS.

1653
14. März

Am 14. März 1653 erscheint Rembrandt vor den Schöffen Amsterdams und gesteht zu, Isaac van Hertsbeeck f. 4200.— schuldig zu sein, die er von ihm geliehen hat. Er verspricht diesen Betrag über ein Jahr zurückzuzahlen und giebt all seine Güter als Pfand.

Compareerde voor Schepenen onderges. Rembrant Hermansz, schilder, ende geliede schuldich te wesen Isaac van Hertsbeeck de somme van Vierduijsend ende tweehonderd gulden van geleende penningen, belovende de voors. somme te betaelen over een jaer nae dato deses, hiervooren verbindende alle sijne goederen, ende geloospant Actum in Amsterdam, den 14 Martii 1653, geteeckent Simon van Hoorn ende Roetert Ernst.

Aus dem Register der Schepenkennissen, Lrs. ZZ, fol. 16 v° zum ersten Male publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 73.

Vergleiche die Bemerkungen zu No. 141.

No. 147. REMBRANDT GIEBT VOLLMACHT ZUR EINTREIBUNG ALLER AUSSTEHENDEN SCHULDEN.

1653
28. März

Am 28. März 1653 erscheint Rembrandt Harmansz van Rijn vor dem Notar Duée in Amsterdam und giebt Vollmacht an

Françoys de Coster und alle ausstehende Schulden für ihn einzutreiben. Als Zeugen unterschreiben Heymen Dullert und Johan Hindrichszen.

Unveröffentlicht. Zum ersten Male erwähnt in Oud Holland 1890, VIII, S. 178, von Dr. A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Heyman Dullaert war ein jetzt wenig bekannter Schüler Rembrandt's. J. Hindrichszen vielleicht auch. Sein Name deutet auf deutsche oder dänische Herkunft.

1653
September

N^O. **148.** GEMÄLDE VON REMBRANDT IN EINEM LEIDENER INVENTAR.

In dem Inventar des Schneiders Cornelis Thymansz van Geesdorp in Leiden, der im Begriff ist, aufs neue zu heirathen, werden eine Anzahl Gemälde von einer Prijseerster (d. h. weiblichem Taxator) taxirt und darunter:

Een stuckgen van Rembrandt met een ebben lyst . f 6.—

Ausserdem ein Joh. Porcellis f. 15.—, ein J. v. Goyen f. 9.—, zwei van Rijck f. 24.— und ein Droochsloot f. 8. —. Ferner eine grosse Anzahl Bilder ohne Malernamen.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars K. Outerman in Leiden.

C. Th. van Geesdorp hatte diese Bilder von der Frau bekommen, mit der er 9. Juni 1649 im Begriff war, die Ehe einzugehen. Vergleiche das unter No. 116 mitgetheilte Dokument.

1653
16. September

N^O. **149.** REMBRANDT GIEBT EIN GUTACHTEN ÜBER EIN GEMÄLDE VON PAULUS BRIL.

Am 16. September 1653 hatten die Künstler bezw. Kunsthändler H. v. Uylenburgh, M. Kretzer, Lod. v. Ludick, Barth. Breenbergh, Barth. v. d. Helst, Sim. Luttichuys, Paulus Hennekijn,

Ph. Koninck und W. Kalff auf Ersuchen des Malers, Fayenciers und Kunsthändlers Abraham de Cooge in Delft eine Landschaft von Paulus Bril für echt erklärt.

§ 1. Rembrandt, berühmter Maler, erscheint, ungefähr 46 Jahre alt, vor dem Notar J. van der Hoeven in Amsterdam und erklärt, dass er das Bild ebenfalls gesehen, untersucht und geprüft habe, und sich dem Urtheil der anderen anschliesse. § 2. In Gegenwart seiner Schüler J. v. Glabbeeck und J. Leveck.

§ 1. Op den 16 September 1653 compareerde . . . . Rembrant van Ryn, vermaert schilder binnen deser stede, oud omtrent 46 jaaren en verclaarde ter requisitie als voren het stuck schildery in de voorstaende attestatie vermelt, mede wel gesien gevisiteert en geïnspecteert te hebben, en mitsdien met deselve verclaaringhe sigh te conformeeren. § 2. Aldus gedaan, ter presentie van Johannes van Glabeeck en Jacobus Lavecq syn getuygens descipilen, als getuygen.

War unterschrieben:

Rembrandt van Rijn.
Jacobus Leveck
Jan van Glabbeeck

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. van der Hoeven in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1889, VII, S. 44 von A. Bredius, Kunstkritiek der XVIIe eeuw. Die vorhergehende Akte ebendort S. 43.

Die Altersangabe Rembrandt's „omtrent 46 jaaren" ist nur, was sie sein will: approximativ. Am 15. Juli 1653 war Rembrandt 47 Jahre alt geworden. Jan van Glabbeeck ist als Schüler Rembrandt's und überhaupt als Künstler weiter nicht bekannt. Ueber Leveck oder Lavecq vergleiche G. H. Veth in Oud Holland, 1889, VII, S. 308.

1654

N^O. 150. BILDNISS REMBRANDTS IN EINEM DELFTER INVENTAR.

Im Inventar des Willem Jansz van Onnen, welches zwischen den Akten aus dem Jahre 1654 eines nicht erwähnten Delfter Notars vorkommt, wird erwähnt:

Een conterfeytsel van Reymbrant.

Ineditum von A. Bredius. Die Protokolle liegen zwischen denen der Notare W. de Langue und J. van der Houve.

1654

N^O. 151. DATUM DES BILDNISSES VON JAN SIX DURCH REMBRANDT.

Jan Six machte auf sein Porträt folgendes Chronostichon:

Op mijn schilderij.

Aonidas teneris qui sum veneratus ab annis

Talis ego Janus Sixius ora tuli.

Die durch den Druck hervorgehobenen Buchstaben bilden als römische Ziffern betrachtet zusammengezählt die Zahl 1654.

Zum ersten Male nach dem Funde des Jhr. Dr. J. Six unter dem literarischen Nachlasse des Dargestellten veröffentlicht von J. E. van Someren, Oude Kunst in Nederland.

Es wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, dass Six hier sein von Rembrandt gemaltes Bildniss im Auge hatte, doch ist dies bei dem Fehlen anderer Porträts aus diesem Jahre in höchstem Grade wahrscheinlich. Das berühmte, noch im Besitz der Familie befindliche Kunstwerk (Bode, No. 371) ist nicht datirt, stimmt aber seiner Malweise nach sehr gut zu den Werken Rembrandts aus dem Jahre 1654.

1654
7. Januar

N^O. 152. ST. JOHANNES, VON REMBRANDT GEMALT.

Zu dem am 7. Januar 1654 inventarisirten Mobiliar des bankerott erklärten Amsterdamer Advokaten Mr. Jan Ingels gehörten eine Anzahl Bilder, darunter

In 't Voorhuys [Im Vestibule].
Een St. Jan van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius. Das einzige erhaltene Bild, einen Johannes, und zwar den Täufer darstellend, stammt aus dem Jahre 1632 und befindet sich heutigen Tages in der Sammlung Ch. Stewart Smith in New York (Bode No. 134).

NO. **153.** ZEICHNUNG VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

1654
13. Januar

In dem am 13. Januar 1654 abgefassten Inventar des Dirck Thomas Molengraeff in Amsterdam kommt neben Gemälden von Bloem, D. Hals, van den Heck, C. de Hooch, Poelenburch und Susenier und drei Zeichnungen von Lambert Croes auch vor

Een tekeningh van Rembrant van Rijn.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars F. Uyttenbogaert in Amsterdam.

NO. **154.** UNEINIGKEITEN ZWISCHEN REMBRANDT UND DIEGO ANDRADA.

1654
23. Februar

§ 1. Am 23. Februar 1654 begab sich der Notar Adriaen Lock auf Wunsch des portugiesischen Kaufmanns Sr. Diego Andrada zu Rembrandt, um ihm mitzutheilen, daß § 2. Andrada vor einiger Zeit Rembrandt aufgetragen, das Bildniss eines gewissen jungen Mädchens zu malen und ihm dafür als Handgeld f. 75.— gegeben habe, während er den Rest bezahlen würde, nachdem das Bild ganz fertig sein würde. § 3. Andrada findet jedoch, dass das Bildniss dem jungen Mädchen gar nicht gleiche, desshalb lässt er Rembrandt sagen, er solle dasselbe vor dem Wegzug des Mädchens ändern und ähnlich machen. §. 4. Falls Rembrandt dies nicht thue, werde er ihn das Bild behalten lassen, weil es ihm nicht passe und werde er das Handgeld zurückverlangen. §. 5. Nachdem

dies Rembrandt vorgelesen worden, habe er gesagt, er werde das Bild nicht wieder berühren oder es vollenden, ehe der Restbetrag bezahlt oder Bürgschaft für die Zahlung geleistet sei. § 6. Erst dann werde er es vollenden und den Obmännern der Lucasgilde anheimstellen, ob es ähnlich wäre oder nicht. In letzterem Falle werde er es ändern. § 7. Falls dies Andrada nicht gefiele, werde er, Rembrandt, das Bild behalten, es gelegentlich vollenden und es, wenn er einmal eine Auktion seiner Bilder abhalte, mit verkaufen.

§ 1. Op huyden den xxiij February 1654 hebbe ick Adriaen Lock, Nots. . . . . ., mij ten versoecke van Sr. Diego d'Andrada, Portugees Coopman alhyer, gevonden en getrans porteert bij ende nevens den persoon van Sr. Rembrant van Rijn, schilder, en denzelven geinsinueert ende aengedient als tgeene volcht:

§ 2. De voorn. Insinuant seyt dat hy eenigen tijt geleden aen U geinsinueerde besteet heeft te schilderen seeckere jonge dochter ende dat hy U op de handt daervooren gegeven heeft 75 gls. ende rest betaelen sal soo wanneer deselve schildery volcomentlijck sal syn opgemaeckt. § 3. Ende alsoo hy insinuant bevindt dat de voorsz. schildery ofte conterfeijtsel op verre nae niet en gelijckt het wesen ofte tronie van de voorsz. jonge dochter ende doet hy insinuant U geinsinueerde door my notaris aenseggen dat Gy het voorsz. schildery ofte conterfeytsel voor het vertreck van de gemelte jonge dochter sult veranderen ende soodanich hebben te maecken dat het haer naer behooren gelijckt, § 4. en by foute van 't selve te doen, sal hij . . . U de voorsz. schildery laeten houden, als hem niet dienstich sijnde ende versocht alsdan wederom restitutie van het gelt dat hy op de hant gegeven heeft, protesterende . . . . . van syn genoechsaeme gedaene advertentie . . . . § 5. Alle twelck den geinsinueerde voorgelesen sijnde, seijde: dat hy alsnu syn handen aen tstuck schildery niet en wil slaen nochte hetselve opmaecken voor en aleer de insinuant hem sijn resterende gelt betaelt ofte daervooren satisfactie doet, § 6. en dat gedaen sijnde, dat hy alsdan hetselve schildery wil opmaecken en stellen 't aen 't oordeel van de Overluijden vant St. Lucasgilt

of het de dochter gelijckt dan niet en soo sy seggen dat het haer niet en gelijckt soo sal hij 't veranderen, § 7. en bij aldien de insinuant daermede niet tevreeden is soo sal hy tselve schildery by gelegenheijt opmaecken en als hy vendu hout van sijn schildery(en) tselve alsdan mede sal vercoopen. Gedaen te Amsterdam . . . . . .

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars A. Lock in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1899, XVII, S. 2 von Dr. A. Bredius, Nieuwe Rembrandtiana. Weder über die hier auftretenden Personen noch über den weiteren Verlauf der Sache ist etwas bekannt. Ebensowenig, ob die Auktion von Rembrandt's Bildern stattgefunden hat.

No. **155.** REMBRANDT VERLANGT ZAHLUNG EINER SCHULD.

1654
1. Mai

§ 1. Am 1. Mai 1654 ist der Notar P. van Toll im Auftrag Rembrandt's zu Dirck van Cattenborch gegangen und hat in dessen Abwesenheit Willem Cornelisz Toll vorgelesen, § 2. dass Rembrandt von Nicolaes Duysendaelders einen Wechsel von Dirck van Cattenborch auf dessen Bruder Otto, im Betrage von f. 1005.— Kapital und f 40.— Zinsen erhalten habe, der an diesem ersten Mai fällig sei. § 3. Weil jener Otto van Cattenborch verreist sei ohne Zahlungsordre zu hinterlassen, verlange Rembrandt von Dirck Zahlung jener f. 1045.— unter Abzug von ungefähr f. 800.—, die Rembrandt ihm schuldig sei. Den Restbetrag werde er einfordern, wo und wie es ihm gut dünke. § 4. W. C. Toll antwortete, er würde es van Cattenborch sagen, sobald er nach Hause komme. § 5. Am zweiten Mai ist darauf D. van Cattenborch zum Notar gekommen und hat zugestimmt, dass die f. 800.—, die Rembrandt schuldig ist, von dessen Forderung abgezogen werden und hat Nicolaes Duysentdaelders eine Anweisung für den Restbetrag von f. 245.— gegeben.

§ 1. Op huyden den 1 Mey 1654 hebben(de) my gevonden ten huyze van Dirck van Cattenborch en mits des zelfs absentie

aen Willem Corns. Toll uitten naeme en van wegen d' E. Rembrant van Rhijn geinsinueert en voorgelesen 't geene volcht,

§ 2. Alsoo d'E. Rembrant van Rhyn door Nicolaes Duysendaelders ter handen is gestelt seeckere wisselb(rief) ter somma van f 1005 capitaal en f 40 over verloop bij U, Dirck van Cattenborch, ten behoeve van voorn. Duysendaelder getrocken op uwen broeder Ottho van Cattenborch, in dato den . . . . en ingevolge van ulieden beyder mondelingh verdrach moeste bet(aelt) worden op dato deser. § 3. Derhalve zoo doet de voorn. van Rhyn, als houder van voorn. wisselb(rief) (alsoo den vervaldach jegenwoordig om is, en de voorn. uwen broeder ter stede niet en is nochte ordre tot de bet(aling) gesteld heeft) U als trecker van selfde mits desen door my Not[s.] afvorderen parate betaling vande voorn. f 1045, protesteren (de) anders hy Insinuant van meenige te zijn aen zelfde te sullen corten soodanige pretentie van omtrent f 800.— als ghij geinsinueerde t' zynen laste te spreecken hebt met intentie, o(mm)e en de resteren(de) penn(ingen) aen U te verhaelen daer en sulcx hy sal geraden vinden.

§ 4. T' Welck by de voorn. Willem Corns Toll gehoort zijnde, gaff tot antwoord, Ick sal 't hem aendienen als hy t' huys comt; Gedaen ter p(resen)tie van Hendr. Thysz. en Gerrit Lucas Clercquen get(uigen).

§ 5. Waernaer op den 2[en] may desselfden Jaers 1654 ten comptoire mijns Not[s.] gecompareert is d'voorn. Dirck van Cattenborch, verclarende te consenteeren dat d'voorn. Rembrant van Ryn de voorn. f 800.— aen voorn. Wisselb(rief) corte, Ende dat hy aen voorn. Nicolaes Duysentdaelders totte geheele voldoeningh vande zelfde hadde op dato gegeven een assignat(ie) van f 245 tot casse van Hercules Sanderts. Gedaen ter pr(esen)tie als boven.

Testor P. van Toll	*H. Tysen*
1654 N. P.	*G. Lucassen.*

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars P. van Toll veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 82. Rembrandt, Bij-

dragen tot de geschiedenis van zijn laatste levensjaren, naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever. In den Anmerkungen zu dieser Stelle werden biographische Notizen über die Cattenborchs und Duysentdaeders gegeben. Hercules Sanderts scheint der Maler dieses Namens gewesen zu sein.

No. 156. BILDNISS DES JORIS DE CAULLERY VON REMBRANDT GEMALT.

1654
16. Juni

Am 1. Juli 1654 muss Joris de Caullery, Kapitän zur See im Dienste der Republik, abreisen. Er hat viele Schulden und fürchtet, dass seine Gläubiger seine Abwesenheit benützen werden, um seine Güter zu einem niedrigen Preise zu verkaufen. Er überträgt daher am 16. Juni die Bildnisse von sich und seiner Frau seinen Kindern und darunter:

Aen zyn dochter Josijna de Caullery het conterfeytsel van hem, comparant met het roer in de handt, gedaen by Mr. Rembrant.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Th. van Zwieten im Haag erwähnt von A. Bredius und G. H. Veth, Oud Holland 1887, V, S. 51, Poulus Lesire; publizirt von A. Bredius, Oud Holland, 1893, XI, S. 128, De portretten van Joris de Caullery.

Das einzige erhaltene Bild Rembrandt's, einen Offizier mit einem Gewehr in der Hand darstellend, ist das „Bildniss eines Offiziers, wahrscheinlich des Joris de Caullery" in der Sammlung Mr. Charles T. Yerkes in New York (Bode No. 84).

Ueber die anderen Bildnisse desselben Mannes und seiner Frau vergleiche Oud Holland, XI, S. 127 und f.

Die Schenkung wurde offenbar nach der Heimkehr des Kapitäns annullirt. In seinem Testament vom 30. August 1661 vermacht er dasselbe Bild wiederum seiner Tochter Josyna. Vergleiche unsere No. 242.

1654
25. Juni bis
23. Juli

No. 157. VORLADUNG VON REMBRANDT UND HENDRICKJE VOR DEN AMSTERDAMER KIRCHENRATH.

§ 1. Vorladung Rembrandt's und Hendrickje's. § 2. Letztere erscheint nicht und wird zum zweiten Male vorgeladen. § 3. Sie erscheint wieder nicht, und soll von den Brüdern des Stadtviertels besucht und ermahnt werden. § 4. Sie erscheint vor dem Kirchenrath, gesteht, wird bestraft, zur Busse ermahnt und darf nicht am hl. Abendmahl theilnehmen.

25 Junij 1654.

§ 1. Hendrickie Jaghers woonende op de Breestraet heeft haer in Hoerery verloopen met Rembrant de schilder, sullen teghen over acht daghen ontbooden worden.

2 Julij 1654.

§ 2. Heindrickie Jaghers niet verschenen zynde sal voor de tweedemael ontbooden werden teghen toekomende donderdagh.

16 Julij 1654.

§ 3. Hendrickie Jaghers woonende op de Breestraet tot Rembrant de schilder haer verloopen hebbende in hoererije is tot driemael ontbooden en niet verscheenen, sal door de Broeders vant quartier aenghesproken worden.

23 Julij 1654.

§ 4. Hendrickie Jaghers voer de vergadering verschenen zynde, bekent dat se met Rembrant de schilder Hoererije heeft ghepleecht, is daerover ernstelijck bestraft, tot boetvardicheyt vermaent en vanden taffel des Heeren afghehouden.

Zum ersten Male aus dem Protokoll IX des Kirchenraths der Nederduitsche Hervormde Gemeente in Amsterdam mitgetheilt von Professor H C. Millies in Utrecht bei Kramm, Anhang sub voce Rembrandt, 1864.

Diese Zitirungen sprechen zu Gunsten der Mittheilung Baldinucci's, dass Rembrandt zu der Mennonitischen Gemeinde, oder

doch wenigstens nicht zur Landeskirche gehört hat. Das erste Mal wird er zusammen mit Hendrickje vorgeladen. Man hat dann offenbar erfahren, dass er nicht zur Kirche gehörte, und zitirt die drei folgenden Male nur Hendrickje. Diese leugnete nicht. Am 30. Oktober 1654 wurde ihre und Rembrandt's Tochter Cornelia getauft.

N^o. **158.** TAUFE VON REMBRANDTS TOCHTER CORNELIA.

1654
30. Oktober

Doopboek, Oude kerk — 16. Juli 1651 — 17. Maert 1667: 1654, October.

Op Vrydach avont den 30 dito hebbe dese 4 kinderen den h: doop ontf:

1—3 . . . .

4. Rembrant van Reyn Hendricktie Stoffels
Anna Jans. Cornelia.

Zum ersten Male nach dem Funde von P. Scheltema publizirt von W. Bürger in: Rembrand, Discours sur sa vie et son genie, Nouvelle Edition, Paris 1866, S. 152.

N^o. **159.** HOCHZEITSBILD VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

1654
7. Dezember

Im Inventar der verstorbenen Catharina Scharckens, Wittwe von Cornelis Smout in Amsterdam, kam am 7. Dezember 1654 vor:

Een bruiloft van Rembrandt.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars A. Eggericx in Amsterdam veröffentlicht von A. Bredius in Oud Holland, 1890, VIII, S. 229, Het Schildersregister van Jan Sysmus. In demselben Nachlass befand sich ausserdem das Porträt des Carel Fabritius.

Das einzige, jetzt bekannte Gemälde Rembrandt's, eine Hochzeit darstellend, ist die Hochzeit des Simson in der Dresdener Galerie vom Jahre 1638 (Bode, No. 222). Vergl. oben No. 91.

1654
10. Dezember

N^o. **160.** REMBRANDT STELLT CHRISTOFFEL THIJSSENS EINEN ZINSBRIEF AUS.

§ 1. Rembrandt und Christoffel Thijssens erscheinen vor den Schöffen Amsterdam's, wobei ersterer erklärt, Thijssens einen jährlichen Zins von f. 52. 11. 4. schuldig zu sein. § 2. Sein Haus und Grundstück in der Breestraat und all seine übrigen Güter dienen als Pfand. § 3. Die Zinsen sind fällig am 8. November jedes Jahres ohne Abzug. § 4. Rembrandt kann jedoch die Schuld tilgen durch Zahlung eines Betrages von f. 1168. 4. — nebst Zinsen.

§ 1. Wij frans Reael ende Hans Bontemantel, Schepenen in Amstelredamme, oerconden ende kennen, dat voor ons gecompareert is Rembrand van Rijn ende geliede schuldich te wesen Christoffel Thijssens de somme van twee ende vijftich guldenen, elff stuvers, vier penningen, jaerlijkse losrenten, § 2 houdende op een huys ende erve, gestaen op de Breestraet over de Sint-Anthonis-sluijs, belent Salvador Rodrigues aen d'oost-sijde, ende Nicolaes Elias aen de west-sijde, ende voorts op alle sijne andere goederen etc. § 3. Te betalen dese renten alle jaren op den 8sten November, innegegaen synde den 8sten November lestleden, ende dat vrij geld. § 4. Behoudelyck dat men de voors. renten t'allen tijde sal mogen lossen met elff-honderdt, acht ende tsestigh guldens, vier stuvers, hooftsomme; mits daertoe betaelende voors. ende onbetaelde renten nae beloop des tijts sonder arch ende in oirconde etc. 10. December 1654.

Zum ersten Male aus dem Register No. 41 der Rentebrieven, fol. 126, veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 73.

Dieser Zinsbrief gab Christoffel Thijssens wenigstens einige Sicherheit für die Verzinsung des rückständigen Kaufpreises seines Hauses, da diese Schuld hierdurch im Falle der Insolvenz präferent wurde. Vergl. unter No. 142, 143.

N^{O.} 161. ZEICHNUNG LEONARD BRAMERS NACH EINEM ANGEBLICHEN REMBRANDT. Vor 1655

In einer Serie Handzeichnungen Leonard Bramer's, nach Gemälden, die sich zu seiner Zeit in Delfter Privatbesitz befanden, gehört die Darstellung einer Schafscheererin inmitten einer Schafheerde. Bramer selbst schrieb darunter: „Den onbekend", während eine zweite Hand, gleichfalls aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, darunter schrieb:

Reinbrant.

Letztere Zuschreibung erscheint, nach der flüchtigen Skizze zu urtheilen, sehr gewagt.

Die Zeichnung datirt aus der Zeit kurz vor 1655.

Zum ersten Male veröffentlicht in Oud Holland, 1895, XIII, S. 190, von E. W. Moes, Een merkwaardige verzameling teekeningen. Vergleiche auch ibidem S. 238, C. Hofstede de Groot, Nogmaals een merkwaardige verzameling teekeningen.

N^{O.} 162. VERKAUF EINES GEMÄLDES VON REMBRANDT. 1655 28. August

Am 28. August 1655 transportirt (d. h. verkauft) Justus de la Grange an Sr. Pieter Persijn in Hoorn eine Anzahl Bilder und darunter

een trony van Rembrandt . . . . . . f 20.—.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Jac. Spoors in Delft veröffentlicht von A. Bredius, Oud Holland, 1889, VII, S. 163, Bijdragen tot de biographie van Pieter de Hoogh.

Justus de la Grange hatte Pieter de Hoogh als Kammerdiener in seinem Dienst. De Hoogh's Bilder wurden für f. 6.— bis f. 20.— verkauft, ein van Beyeren galt f. 100.—, ein C. Fabritius f. 40.—, 4 Bilder von Lievens f. 18.— bis f. 40.— u. s. w. Ein Bett mit Zubehör wurde für f. 60.—, ein Schlitten und ein Wagen für je f. 100.— transportirt.

1655
25. Dezember

No. 163. TAXATION VON GEMÄLDEN UND RADIRUNGEN REMBRANDTS.

§ 1. Am 25. Dezember 1655 erscheinen L. van Ludick und A. Fransz vor dem Notar und erklären, dass Rembrandt von D. van Cattenburch (der von seinem Bruder Otto dazu Auftrag hatte) das Haus und Grundstück in der Hoogstraat, gegenüber dem städtischen Artilleriehaus, gekauft hatte, in dem jetzt der Maler Hercules Sanders wohnt. § 2. Und zwar für f. 4000.— baar, welchen Betrag Rembrandt verzinsen sollte, und für f. 3000.— an Bildern und Stichen. § 3. Dagegen sollte van Cattenburch sofort f. 500.— in Geld zahlen und nochmals f. 500.— innerhalb eines Jahres, wofür Rembrandt Bilder und Stiche liefern soll. § 4. Diese Bedingungen sind vor ungefähr einem Jahre eingegangen, und jetzt sind van Ludick und Fransz gebeten worden, die Bilder und Stiche zu taxiren. Cattenburch hat ihnen daher die spezifische Liste der Bilder und Stiche eingehändigt, die er für die f. 3000.— annehmen sollte, mit der Bitte, sie zu taxiren. § 5. Resultat der Taxation: A. der Bilder, B. C. der Stiche, D. von sechs Bildchen von A. Brouwer und J. Porcellis, E. eines von Rembrandt nach dem Leben zu radirenden Bildnisses des Otto van Cattenburch, von der Qualität des Porträts des Jan Six. § 6. Erklärung, dass die Taxation der Wahrheit gemäss sei. § 7. Gründe dafür: Abraham Fransz ist dabei gewesen, als die Abmachung über die sub D. und E. erwähnten Verabredungen zu Stande kam, und Ludick hat öfters aus dem Munde van Cattenburch's selbst gehört, dass er die Bilder zum erwähnten Preise angenommen habe.

§ 1. Op huyden den 25en dach der Maent December Ao. 1655 compareerden . . . . Srs. Lodewijck van Ludick en Abraham Fransz, ende verclaerden sy comparanten, dat, alsoo Sr. Rembrant van Ryn, Constschilder, van Dirk van Cattenburch, hem qualificerende last te hebben van syn broeder Otto van Cattenburch, gecocht heeft een huys en erve, staende en gelegen in de Hoochstraet[1]*) over het stadts-artelerye-huys,*

[1]) Es ist nicht deutlich, ob hier Hooch- oder Berchstraat steht. Ersteres wäre richtig.

daer jegenwoordich, Hercules Sanders (constschilder) in woont, § 2 voor de somme van vierduysent carolus guldens aen gelt, dewelcke hij van Rijn sal mogen op interesse houden, ende daerenboven noch aen schilderijen en prenten dryeduysent guldens, § 3 des dat hy Cattenburch aennam en daerneffens belooffde in goeden gelde te betaelen d'somme van f 500: — en gelijcke f 500: — binnen't selve jaer, daervooren hij Sr. van Rhijn gehouden blijft te leveren schilderijen en plaeten, § 4 sijnde d'selve conditien aengegaen omtrent een jaer geleden ende verclaerden sij comparanten, dat sijlieden specialycken van den voorn: van Rijn en Cattenburch versocht sijn geworden, omme de schilderijen en prenten voorn: te taxeren, dat dienvolgende hun comparanten door den voorn: Cattenburch ter hant gestelt is seeckere specificatie van schilderijen en prenten, dewelcke hij in betalinge van de voorn: dryeduysent guldens soude nemen, bij de eygen hant van hem Cattenburch geschreven, en versochte deselve bij hun comparanten getaxeert souden mogen werden. § 5. Welcken volgende sij comparanten en gecoren taxateurs verclaren d'selve gewaerdeert en getaxeert te hebben met haerluyder beste kennisse en wetenschap, als volcht:

A. bedraegende aen schilderijen, volgens annex specificatie by de eygen hant van hem Dirck Kattenburch geschreven en de cijferletters bij hen taxateurs gestelt, te samen de somme van vierentwintich hondert seven ende veertich guldens, segge	*f 2447: 0:*
B. daerneffens noch een partij prenten by den voorn: van Rijn geëtst ter somme van	*„ 160:17:*
C. noch een partij dito bij denselven van Rijn sgeëtst, ter omme van	*„ 103:19:*
D. Verclaeren sy comparanten 't gunt voorsz. staet, ter goeder trouw, naer hunl: beste kennisse gewaerdeert en getaxeert te hebben, gelijck mede sij comparanten verclaerden int seecker te weten, dat	
	Latus f. 2711:16:

Uebertrag *f 2711:16:*

de gemelte Kattenburch met hem van Rijn getracteert wegens 6 stuckies schilderijen gedaen door Brouwer en Parcellus, samen ter somme van . . f 750: 0:

F. Alsmede een conterfeytsel van Otto van Kattenburch, twelck de voorsz. van Rijn sal naer 't leven etsen, van deucht als het conterfeytsel van d'Heer Jan Six, ter somme van . . . . . „ 400: 0:

makende te samen in 't geheel de somma van . f 3861:16:

§ 6. Alle 't welck voorsz. staet verclaren sij comparanten geschiet ende d'oprechte waarheyt te sijn, presenteerende . . . . . .

§ 7. Gevende redenen van wetenschap, ten weten hy Sr. Abraham Fransz, dat hij nopende de institutie van de voorsz. f 750.— en f 400.— van het geëtste conterfeijtsel by en present geweest te sijn, als wanneer de voorsz. Kattenburch metten selven van Rijn ten prijse voorn. soodanich fynalyck getracteert heeft, en hy van Ludick 't gunt voorsz. uytte mont van Sr. Kattenburch diverse malen gehoort te hebben, de voorsz. schilderijen ten pryse voorn. aengenomen te hebben. Ter presentie van Sr. Thomas Asselijn en Cornelis Arentsz.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Molengraeff in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 179 von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Lodewijk van Ludick ist der oft in Verbindung mit Rembrandt vorkommende Maler italienischer Landschaften dieses Namens; Abraham Fransz, der von Rembrandt unter Bartsch No. 273 radirte Kunsthändler.[1]) Die Brüder Dirck und Otto van Cattenburch kamen bereits in dem unter No. 155 behandelten Aktenstück vor, desgleichen der Maler Hercules Sanders. Der Zeuge Thomas Asselijn war ein Dichter und der Bruder des Malers J. Asselijn.

Das städtische Artilleriehaus war 1655 bereits lange das Haus der Ostindischen Kompagnie, welches noch jetzt existirt und unter letzterem Namen bekannt ist.

---

[1]) Vergl. über beide: Oud Holland, I, S. 252 und Anm. 4 und 5 zu Oud Holland, II, S. 83.

Die unter § 5, A. erwähnte Annex-Specification liegt leider nicht mehr bei den Akten.

Der Betrag von f. 750.— für sechs Bildchen von Brouwer und Porcellis ist für die Zeit sehr hoch. Es ist nicht bekannt, ob das sub § 5, F. erwähnte radirte Bildniss von Otto van Cattenburch je von Rembrandt ausgeführt worden ist. Jedenfalls existirt es nicht unter diesem Namen, und unter den radirten Bildnissen nach 1655 giebt es keins, dem man mit irgend welchem Wahrscheinlichkeitsgrund diesen Namen beilegen könnte.

Ebensowenig ist es bekannt, was Rembrandt mit dem Haus in der Hoochstraet gemacht hat. Zur Zeit seiner Bankerott-Erklärung, sechs Monate nach dem Datum dieses Aktenstückes, besass er es schon nicht mehr.

NO. **164.** PIETER DIRKSZ VERLANGT VON REMBRANDT SEINE ENTLASSUNG AUS DER PFÄNDUNGSHAFT.

1656
2. März.

Pieter Dirksz, Bruder der Geertghe Dircx, hatte Cornelia Janssen, Hausfrau von Willem Jansz Couhouwer, gebeten, Geertghe Dircx in eine Anstalt zu bringen. Diese that es, Rembrandt bezahlte jedoch für sie die Kosten. Als er sie einige Jahre später während seinen Geldverlegenheiten zurückverlangte, jedoch nicht bekam, liess er Pieter Dirksz, der als Zimmermann auf dem Schiff „de Bever“ im Begriff war auszusegeln, in das Schuldgefängniss bringen, worauf dieser am 2. März 1656 den Notar Justus van de Ven zu Rembrandt schickt, um ihm vorzuwerfen, dass er ihn unrechtmässig habe verhaften lassen. Er müsse und wolle abreisen. Falls Rembrandt ihm dies unmöglich mache, würden die Kosten fernerhin für Rembrandt's Rechnung sein. Auch verlangte er Schadenersatz für alle Injurien und Affronte, die er durch Rembrandt's Prozesse gehabt und gelitten habe.

Rembrandt antwortete, Pieter Dirksz habe ihn vor die privilegirte Rolle geladen, und dort werde er antworten. Er

werde jedoch überlegen, ob sich die Sache anders machen lasse, und er erlaube nicht, dass Dirksz aus dem Gefängniss entlassen werde.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Justus van de Ven erwähnt von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever in Oud Holland, 1890, VIII, S. 175, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Im Wortlaut noch nicht veröffentlicht.

1656
3. Mai

No. 165. ERKLÄRUNG ÜBER DEN TRANSPORT DER GEERTGHE DIRCX IN EINE ANSTALT.

§ 1. Am 3. Mai 1656 erschien Cornelia Jans vor dem Notar J. Molengraeff in Amsterdam und erklärte auf Ersuchen Rembrandt's, dass sie im Jahre 1650 von den Freunden, d. h. nächsten Verwandten, der Geertghe Dircx gebeten worden sei, mitzuhelfen, um sie in das Zuchthaus in Gouda zu bringen. § 2. Sie habe, um dies zu thun, damals ungefähr f. 140.— (eher mehr als weniger) vorgestreckt für Transportkosten, für den stellvertretenden Schulzen, die Regenten, die Vorsteherin der Anstalt u. s. w. § 3. Auf Ersuchen jener Verwandten habe sie diesen Betrag bei Rembrandt geholt und von ihm ausgezahlt erhalten. § 4. Ausserdem erklärte sie, dass eine ihr vorgezeigte Aussage der Nachbarn über die Geertghe Dircx, die vom Notar J. Crosse am 4. Juli 1650 ausgestellt worden von diesen Nachbarn vor den Bürgermeistern beeidigt worden sei.

§ 1. Op huyden den 3en Maij 1656 compareerde . . . . . Cornelia Jans, huysvrouw van Willem Jansz Koehouwer, out omtrent 40 jaren, en verclaerde ten versoecke van Sr. Rembrandt van Rijn, Constschilder, waer te zijn, dat sij getuyge in den jaere 1650 ten versoucke van de vrienden van Geert Dircx, deselve Geert Dircx helpen brengen heeft int tuchthuijs tot Gouda, § 2 en dat sij getuyge in dien tijt en om tselve te effectueren soo nu en dan verschooten en verstrect heeft, soo aen de Substituyt-schout, vracht, item aen de Regenten als

binnemoers en anders de somme van omtrent f 140:— eer meer als min, § 3 welcke penningen sij getuyge verclaerde, ten versoucke van de vrienden voorn., gehaelt en ontfangen te hebben uyt handen van den producent. § 4. Verclaerde alsmede sij getuyge, dat haer voorgehouden sijnde seeckere verclaringe, gepasseert voor den Notaris J. Crosse, den 4en July 1650 daerin getuygen syn de buyren dier tyd wonende omtrent Geert Dircx en dat d'selve verclaringe bij de getuygen in deselve verleden, voor d'Ed. Heeren Burgemren alhier met eede is bevesticht.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Molengraeff in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 176 von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Die im § 4 erwähnte Akte, wahrscheinlich eine Erklärung der Nachbarn über Geertghe's Geisteszustand enthaltend, ist noch nicht wieder aufgefunden.

No. **166**. REMBRANDT LÄSST BEI DER WAISENKAMMER SEIN HAUS AUF DEN NAMEN SEINES SOHNES SCHREIBEN.

1656
17. Mai

§ 1. Am 17. Mai 1656 erklärt Rembrandt vor der Waisenkammer, dass sein Haus Theil des mütterlichen Erbes seines 15jährigen Sohnes Titus sei. § 2. Und zwar provisorisch, bis er (Rembrandt) sich wieder verheirathe, wenn er seinem Sohne die volle Erbschaft aushändigen werde. § 3. Inzwischen werde er sie ihm erhalten bis zu seiner Volljährigkeit. § 4. Zur Befreiung des Hauses von den darauf lastenden Schulden, verbindet er all seine Güter, bewegliche und unbewegliche, gegenwärtige und zukünftige. § 5. Deshalb wird Rembrandt einstweilen mit Zustimmung von Titus' mütterlichen Verwandten die Nutzniessung des übrigen Nachlasses behalten.

§ 1. Den 17. may 1656 heeft rembrant vant rhijn, schilder bewesen sijnen soone titus, out 15 iaer, daer moeder af was

Saskia van uylenburch, voor sijn moeders erffenisse, een huys ende erff, staende ende gelegen op de anthony breestraet, vrij sonder eenig belastinge.

§ 2 ende dat bij provisie ter tijden ende wijlen hij hem wederom ten tweeden houwelyck soude mogen comen te begeven, als wanneer hy den voors. synen soone syn volle moeders erffenisse sal bewijsen, § 3 ende sal ondertusschen de voors. sijnen soone houden met behouden goede tot sijne jaren toe omme de vruchten van dien, § 4 ende tot bevrijdinge van de schulden ende lasten, op het voors. huys geaffecteert, verbonden alle syne goederen, roerende ende onroerende, praesente ende toecomende. § 5. Des sal hij bij provisie voorts blijven sitten in alle de andere goederen, schulden ende inschulden; ende dit op het behagen van de moeders vrunden. Praesentibus de Heeren Hendrick Spiegel ende Jan van Waveren, Weesmeesteren.

Zum ersten Male aus dem Register der Waisenkammer, Fach No. 364, fol. 4. veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 74.

Nachdem vermutlich infolge dieser Übertragung am 25. Juli die Insolvenz eingetreten war, wurde auf derselben Seite weiter notirt:

Den 22 Januari 1658 heeft Jan Verwout (der Vormund des Titus) *de quytscheldinge vant huys opgebracht* (d. h. die Quittung über die bezahlte Kaufsumme vorgezeigt und somit der Eigentumsbeweis des Hauses erbracht).

Den 22 Juli 1665 is de quytscheldinge vant voorsz. huys behandicht aen titus van Rhijn als bekomen hebbende veniam aetatis daer op deselve titus van Rhyn bekent van voors. Louis Crayers syn voocht ontfangen te hebben behoorlijke rekening bewijs en reliqua sulx dat hy deselve van alle verdere rekeninge en administratie heeft ontslagen, in alles bedankt en gequiteerd. Praesentibus de Heeren Outshoorn en Waveren Weesmeesteren.

Vergleiche über die Rechnungslegung unter No. 276.

No. 167. REMBRANDT BESTELLT EINEN RECHTSANWALT IN SEINEM PROZESS GEGEN PIETER DIRKSZ.

1656
18. Mai

Am 18. Mai 1656 erscheint Rembrandt, „poorter dezer stede“ vor dem Notar Nic. Cruys in Amsterdam und giebt dem Advokaten Arnout Vingboom Vollmacht, ihn in seinem Prozess gegen Pieter Dirksz zu vertreten. Der Kunsthändler Abraham Francen war sein Zeuge.

Unveröffentlicht.

Zum ersten Male erwähnt in Oud Holland, 1890, VIII, S. 176 von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Es ist nicht bekannt, wann Rembrandt Bürger Amsterdam's wurde. Die von Scheltema veröffentlichten Listen der neu aufgenommenen Bürger enthalten seinen Namen nicht.

No. 168. REMBRANDT BEKENNT VOR DEN SCHÖFFEN AMSTERDAMS, MR. DANIEL FRANSSEN GELD SCHULDIG ZU SEIN.

1656
30. Mai

Die Existenz dieses „Schepenkennis“ vom 30. Mai 1656 geht hervor aus der Akte vom 27. September 1656, unserer No. 174. Die Akte selbst ist bis jetzt nicht wiedergefunden, da das Buch BBB, vom 27. Juli 1655 bis 15. August 1656 laufend, fehlt.

No. 169. INVENTAR REMBRANDTS.

1656
25. Juli

Infolge der Insolvenz Rembrandt's wurde seine sämmtliche Habe am 25. und 26. Juli 1656 inventarisirt. Die Reihenfolge ist die der Zimmer und anderen Räume. §. 1. Im Vestibül. § 2. Im Seitenzimmer neben dem Vestibül. § 3. Im Zimmer hinter dem Seitenzimmer. § 4. In dem nach hinten aussehenden Zimmer oder Saal. § 5. In der Kunstkammer. § 6. Auf der hinteren Etagère. § 7. Die Kunstbücher. § 8. Im Vorzimmer

der Kunstkammer. § 9. Im kleinen Atelier (Fach 1—5). § 10. Im grossen Atelier. § 11. Im Magazin für Malutensilien. § 12. Im kleinen Komptoir. § 13. In der kleinen Küche. § 14. Im Korridor. § 15. Leinwand, die, wie man aussagte, auf der Bleiche war.

Register littera R. van de Inventarissen ter Desolate Boedelskamer in Amsterdam berustende.

Fol. 29. Inventaris van de Schilderijen mitsgaders meubilen ende huysraet bevonden in den Boedel van Rembrant van Rijn. Gewoont hebbende op de Breestraet bij de St. Anthonis-sluijs.

§ 1. In 't Voorhuijs.
Schilderijen.

1. *Een Stuckie* (kleines Bild) *van Ad. Brouwer, sijnde een koekebakker* (Kuchenbäcker).
2. *Een dito van Speelders* (Spieler) *vanden selven Brouwer.*
3. *Een dito van een vrouwtie met een kintie* (Frau mit einem Kindchen) *van Rembrant van Rijn.*
4. *Een schilder kamer* (Maleratelier) *van dito Brouwer.*
5. *Een vette kokentie* (fette Küche) *van dito Brouwer.*
6. *Een tronie van pleijster* (Gipskopf).
7. *Twee naeckte Kinderkens* (nackte Kindchen) *van pleijster.*
8. *Een slaepent Kindeken* (schlafendes Kindchen) *van pleijster.*
9. *Een poviese schoen* (Schuh).
10. *Een cleijn lantschappie* (kleine Landschaft) *van Rembrant.*

---

2. Vergleiche die Münchener Bilder No. 891, 893, 898.
3. Bode No. 325?
4. Ein derartiges Bild ist weder heut zu Tage bekannt, noch wird es in der Litteratur erwähnt.
5. Vergleiche das im Klassischen Bilderschatz reproduzirte Bild der Sammlung von Marcuard in Florenz, jetzt in der Sammlung J. G. Johnson in Philadelphia.
9. Unerklärt. Andere lesen poriese.
10. 11. Bode No. 232—235; 341, 343, 345.

11. *Noch een lantschap van den selven.*

12. *Een staende figuertie* (kleine, stehende Gestalt) *van den selven.*

13. *Een Karsnacht* (Christnacht) *van Jan Lievensz.*

fol. 29v.

14. *Een Jeronimus van Rembrant.*

15. *Een Schilderijtie van haesen* (kleines Bild mit Hasen) *vanden selven.*

16. *Een Schilderijtie van een varcken* (Schwein) *vanden selven.*

17. *Een cleijn lantschappie van Hercules Seghers.*

18. *Een lantschap van Jan Lievensz.*

19. *Noch een dito van den selven.*

20. *Een lantschappie van Rembrant.*

21. *Een leeuwengevecht* (Löwenkampf) *vanden selven.*

22. *Een manen schijntie* (Landschaft bei Mondschein) *van Jan Lievensz.*

23. *Een tronie van Rembrant.*

24. *Een tronie vanden selven.*

25. *Een stil leggent leven* (Stillleben) *van Rembrant geretukeert* (retouchirt).

26. *Een Soldaet in 't harnas* (geharnischter Krieger) *vanden selven.*

27. *Een vanitas van Rembrant, geretukeert.*

28. *Een dito vanden selven met een scepter, geretukeert.*

---

12. Wohl eine Aktstudie in der Art von Bode No. 317.

14 Das von J. G. van Vliet radirte Bild? Vergleiche oben unsere No. 17c.

15, 16, 21. Verschollen.

17. Vergleiche über seine seltenen Bilder Bode im Jahrbuch der K. Pr. Kunsts, 1903, XXIV, S. 184 und ff.

18, 19, 22. Die einzige bekannte, gemalte Landschaft befindet sich im Berliner Museum.

25, 27, 28, 33. Vergleiche oben unsere No. 46.

26. Bode No. 418 oder 419.

27, 28. Verschollen.

29. *Een seestuck door Hendrick Antonisz opgemaeckt* (vollendet).
30. *Vier Spaense stoelen* (Stühle) *met juchte* (Juchtenleder).
31. *Twee dito stoelen met swarte sitsels* (schwarzen Sitzen).
32. *Een vuyren hout soldertie* (Untersatz von Tannenholz).

fol. 30. *§ 2 In de Sydelcaemer.*

33. *Een schilderije van een Samaritaen door Rembrant geretukeert.*
34. *Een rycke man* (Reicher Mann mit dem armen Lazarus) *van Palma Vetio* (Vecchio) *waar van de helfte Pieter de la Tombe toecomt* (wovon die Hälfte . . . gehört).
35. *Een achter huijs* (Blick in ein Hinterhaus) *van Rembrant.*
36. *Twee haesewinden* (Windspiele), *nae 't leven, vanden selven.*
37. *Een afdoeningh van 't kruijs, groot* (grosse Kreuzabnahme) *van Rembrant, met een schoone goude lijst* (in schönem Goldrahmen. Es stand erst noch dahinter: vandenselven).
38. *Een opwecking* (Auferweckung) *Laseri vanden selven.*
39. *Eene Cortisana* (Courtisane) *haer pallerende* (Toilette machend) *vanden selven.*
40. *Een bossie* (kleine Waldlandschaft) *van Hercules Seghersz.*
41. *Een Tobias van Lasman.*

33. Vielleicht Bode No. 330.
34. Dieses Bild und die No. 109 erzielten in der Auktion nur so viel, dass nach Abzug der Kosten dem Pieter de la Tombe für seine Hälfte nur f. 32.5.— ausgezahlt werden konnten. Vergleiche No. 200, wo der Vorname jedoch Jacob lautet.
35, 36. Verschollen.
37. Bode No. 126.
38. Bode No. 45.
39. Bode No. 400.
41. Ein Engel, der dem alten Tobias erscheint, von P. Lastman. Holz, 16 zu 23 Zoll, war in der Auktion P. Yver, 31. März 1788, Amsterdam.

42. *Een opweckinge Laseri van Jan Lievensz.*
43. *Een berch achtich lantschappie* (kleine Gebirgslandschaft) *van Rembrant.*
44. *Een lantschappie van Govert Jansz.*
45. *Twee tronien, van Rembrant.*
46. *Een graeuwtie* (Grisaille) *van Jan Lievensz.*
47. *Twee graeuwties, van Percellus.*
48. *Een tronie van Rembrant.*
49. *Een dito van Brouwer.*
50. *Een duyn gesicht* (Dünenlandschaft) *van Percellus.*
51. *Een dito kleynder vanden selven.*

fol. 30 v.

52. *Een hermietie* (kleines Bild mit einem Einsiedler) *van Jan Lievensz.*
53. *Twee cleyne troneties van Lucas van Valckenburch.*
54. *Een brandent leger* (brennendes Lager) *vanden oude Bassan.*
55. *Een quacksalver, nae Brouwer.*
56. *Twee tronien van Jan Pinas.*
57. *Een perspectief* (Architekturbild) *van Lucas van Leijden.*
58. *Een priester, nae Jan Lievense.*
59. *Een modellettie* (kleine Aktstudie) *van Rembrant.*
60. *Een hardersdriffie* (kleine Landschaft mit Hirt und Heerde) *van den selven.*
61. *Een teeckening* (Zeichnung) *vanden selven.*
62. *Een geeselingh* (Geisselung) *Christi vanden selven.*

---

42. Eine derartige Darstellung in der Sammlung Willett in Brighton.
43. Verschollen.
44. Siehe oben unsere No. 52.
53, 56. Es ist sonst nicht bekannt, dass L. v. Valckenburch und Jan Pijnas Bildnisse oder Studienköpfe gemalt haben.
59. Vergleiche oben ad 12.
60. Wenn man die Echtheit von Bode No. 237 annimmt, könnte man an dieses Bild denken.
62. Vergleiche die Kopie ad 302.

63. *Een graeuwtie van Persellus.*
64. *Een graeuwtie van Sijmon de Vlieger.*
65. *Een lantschappie van Rembrant.*
66. *Een tronie, naer t' leven van Rembrant.*
67. *Een tronie van Raefel Urbyn.*
68. *Eenige huysen, nae 't leven* (Naturstudie mit einigen Häusern) *van Rembrant.*
69. *Een lantschappie, naer 't leven* (Naturstudie) *vanden selven.*
70. *Eenige huysiens* (kleine Landschaft mit einigen Häusern) *von Herculus Seghersz.*
71. *Een Juno van Pinas.*
72. *Een Spiegel in een ebben lijst* (Ebenholzrahmen).
73. *Een ebben lijst.*

fol. 31.

74. *Een marmer coelvadt* (marmornes Kühlfass).
75. *Een neutebomen houte taefel* (Tisch von Nussbaumholz) *met een Doornicx cleet* (Decke aus Tournai).
76. *Seven Spaense stoelen met groene fluweele sitsels* (Sitze von grünem Sammet).

§ 3. In de Caemer agter de sydelcaemer.

77. *Een schilderije van Jefta.*
78. *Een Maria mit een Kindeken van Rembrant.*
79. *Een cruijstingh* (Kreuzigung) *Cristie gemodelt* (skizzirt) *vanden selven.*
80. *Een naeckte vrouwe* (nackte Frau) *vanden selven.*

---

71. Verschollen. 1. April 1645 gab der Gastwirth Joost Joosten in Amsterdam als Pfand für f. 19 ein Bild von Ganymedes und Juno von Pinas. Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. Borsselaar in Amsterdam.
78. Eine gemalte Madonna mit dem Kinde kommt nicht unter den erhaltenen Bildern Rembrandt's vor. Die Nrn. Bode 37, 38, 242, 250—252 sind alle Heilige Familien inklus. dem Hl. Joseph.
79. Bode No. 318.
80. Bode No. 354?

81. *Een copije, nae Hanibal Crats* (Caracci).
82. *Twee halve figueren* (Halbfiguren) *van Brouwer.*
83. *Noch een copije nae Hannibal Crats.*
84. *Een setie* (kleine Marine) *van Percelles.*
85. *Een oude tronie* (Kopf eines alten Mannes) *van van Eyck.*
86. *Een doode Contrefijtsel* (Bildniss eines Todten) *van Abraham Vinck.*
87. *Een doode verreysingh* (Auferstehung der Todten) *van Artie van Leijden.*
88. *Een schets* (Skizze) *van Rembrant.*
89. *Een copye nae een schets van Rembrant.*
90. *Twee tronien, nae 't leven van Rembrant.*
91. *De Inweydingh* (Einweihung) *Vanden tempel Salomons in 't graeuw Vanden selven.*
92. *De besnijdenisse Cristi, Copye nae Rembrant.*
93. *Twee cleine lantschappies van Hercules Segers.*
94. *Een vergulde lijst* (vergoldeter Rahmen).

fol. 31 v.

95. *Een eeken taefeltie* (kleiner Tisch von Eichenholz).
96. *4 kaert schilden* (Lichtschirme von Pappe, nach Vosmaer).
97. *Een eeken pars* (Presse von Eichenholz).
98. *4 slegte stoelen* (einfache Stühle).
99. *4 groene stoel kussens* (grüne Stuhlkissen).
100. *Een kopere ketel* (messingner Kessel).
101. *Een kapstock* (Kleiderhänger).

§ 4. In de Agtercaemer offte Sael.

102. *Een bossie* (kleines Waldbild) *van een onbekend* (unbekannten) *meester.*
103. *Een out mans tronie van Rembrant.*
104. *Een groot lantschap van Hercules Segers.*

---

91. Verschollen.
92. Das Original, für den Prinzen Friedrich Heinrich gemalt, ist verschollen. Eine vermuthlich darnach erhaltene Kopie im Braunschweiger Museum (Kat. No. 241) ist jüngeren Datums. Vergl. oben unsere No. 107.

105. *Een vrouwe tronie van Rembrant.*
106. *De eendragt van 't lant, vanden selven.*
107. *Een dorpie* (Dorfansicht) *van Govert Jansz.*
108. *Een ossie* (kleines Bild mit einem Ochsen) *naer 't leven van Rembrant.*
109. *Een groot stuck* (grosses Bild) *vande Samaritaense vrouwe* (Samariterin am Brunnen) *van Sjorjon* (Giorgione) *waervan de helfte Pieter la Tombe is toekomende* (wovon die Hälfte . . . . gehört).
110. *Drie antique beelden* (antike Statuen).
111. *Een schets van de begraeffenis* (Grablegung) *Cristi van Rembrant.*
112. *Een scheepie Petri* (Petri Schiffchen) *van Aertie van Leijden.*
113. *De verreijsenisse* (Auferstehung) *Cristi van Rembrant.*
114. *Een Maria beeltie* (Madonna) *van Raefel Urbijn* (Raffael d'Urbino).

fol. 32.

115. *Een Cristi tronie van Rembrant.*
116. *Een wintertie* (kleine Winterlandschaft) *van* (Abel) *Grimmer.*
117. *d'Cruijssinge Cristi van Lelij de Novellaene* (Lelio Orsi da Novellara).

—

106. Bode No. 321.
107. Siehe ad 44.
108. Siehe Bode No. 421—423 und 575.
109. Siehe ad 34.
111. Bode No. 130.
113. Verschollen.
115, 118. Siehe Bode No. 412, 413.
116. Derartige Bilder in den Sammlungen Delaroff und Jussupoff in St. Petersburg, Leon Jansen in Brüssel und A. Schloss in Paris, und in den Museen zu Issoudun und Abbeville. Das letzte und das drittletzte zu einer Serie der zwölf Monate gehörig.
117. Eine Kreuzigung Christi dieses Meisters gehört zum Besitz des Berliner Museums. Kat. No. 221, z. Z. im Museum zu Halle.

118. *Cristus tronie van Rembrant.*
119. *Een ossie van Lasman.*
120. *Een vanitas van Rembrant geretukeert.*
121. *Een excehomo in 't graeuw, van Rembrant.*
122. *Een Abrahams offerhande van Jan Lievensz.*
123. *Een vanitas, geretukeert van Rembrant.*
124. *Een lantschap in 't graeuw van Hercules Segers.*
125. *Een Avont stont* (Abenddämmerung) *van Rembrant.*
126. *Een groote spiegel* (grosser Spiegel).
127. *6 stoelen met blaeuwe sitsels* (blaue Sitze).
128. *Een eeken taefel* (eichener Tisch).
129. *Een gesteken tafelcleet* (gestickte Tischdecke).
130. *Een sackeren daenen pars* (Presse von Sacerdanholz).
131. *Een dito luijerkassie* (Schrank für Kindertücher vom selben Holz).
132. *Een bedt en peulue* (Bett und Pfühl).
133. 2 *hooftkussens* (Kopfkissen).
134. 2 *deeckens* (Bettdecken).
135. *Een blaeuw behangsel* (blaue Tapete oder Bettvorhang?).
136. *Een matte stoel* (Rohrstuhl).
137. *Een vuyr iser* (Wärmpfanne).

fol. 32 v.

§ 5. Op de Kunst Caemer.

138. *Twee aardt clooten* (Erdgloben).
139. *Een doosien* (kleine Schachtel) *met mineraelen.*
140. *Een colommetien* (kleine Säule).
141. *Een tinne pottien* (kleiner, zinnerner Topf).
142. *Een pissent kintie* (kleines, pissendes Kind).
143. *Twee Oostindische backiens* (Schälchen).
144. *Een dito nap* (Napf) *met een Sineessien* (kleiner Chinese).

120. Vergleiche ad 25, 27, 28, 33.
121. Bode No. 214.
122. Das bekannte Braunschweiger Bild.
125. Verschollen.

145. *Een beelt van een keijserin* (Statue einer Kaiserin).
146. *Een Oostindische poeijer doos* (Pulverschachtel).
147. *Een beelt vande keijser Augustus.*
148. *Een Indies koppie* (kleine, indische Tasse).
149. *Een beelt van Tiberius.*
150. *Een Oostindische naeydoos* (Nähschachtel).
151. *Een tronie van Caijus.*
152. *Een Caligula.*
153. *Twee porceleyne Caguwarisen* (porzellanerne Casuarisse.
154. *Een Heraclites.*
155. *Twee porceleyne beeltiens* (Porzellanfiguren).
156. *Een Nero.*
157. *Twee isere helmetten* (eiserne Helme).
158. *Een japanse hellemet* (japanischer Helm).

fol. 33.

159. *Een carbaetse helmet* (karpathischer? Helm).
160. *Een Rooms kejser.*
161. *Een moor nae 't leven afgegooten* (Mohrenkopf nach der Natur abgegossen).
162. *Een Socrates.*
163. *Een Homerus.*
164. *Een Aristoteles.*
165. *Een bruijne antique tronie* (brünirte, antike Büste).
166. *Eene Fausteyna* (Faustina).
167. *Een isere rusting met een hellemet* (eiserne Rüstung mit Helm).
168. *Een keijser Galba.*
169. *Een dito Otto.*
170. *Een dito Vetellius.*
171. *Een dito Vesspasianus.*
172. *Een Titus Vesspasianes.*
173. *Een dito Domitianus.*

161. Vergleiche hierüber die unter dem Jahre 1711 mitgetheite Stelle bei Uffenbach, III, 582.

174. *Een dito Silius Brutus.*
175. *47 Stuks soo see als aert was* (See- und Landthiere) *en diergelijcken* (Derartiges).
176. *23 Soo see als lant gediertie* (See- und Landthiere).
177. *Een hammach* (Hängematte?) *met twee kalbassen* (Kürbissflaschen) *een van Koper* (Messing).
178. *Agt stucks pleijster werck op 't leven afgegoten, groot* (grosse, von der Natur abgegossene Gipse).

fol. 33 v.

§ 6. *Op de agterste Richel.*

179. *Een groote quantiteijt hoorens* (Muschel), *seegewassen* (Seegewächse, Korallenbildungen) *gietwerck op 't leven afgegooten* (Abgüsse vom Leben) *en veel andere raritijten.*
180. *Een beelt synde de antieke liefde.*
181. *Een hant roertie* (Handgewehr) *een pistool.*
182. *Een raer gefigureert iser schilt* (mit merkwürdigen Figuren geschmückter, eiserner Schild) *van Quintijn de Smith* (Matsijs).
183. *Een ouwe wetse kruijtfles* (alterthümliches Pulverhorn).
184. *Een turcxe* (türkisches) *kruijtfles.*
185. *Een kassie* (Schränkchen oder Schubfach) *met medalien.*
186. *Een gebreijt schilt* (mit Stickerei geschmückter Schild).
187. *Twee volcomen naeckte figueren* (vollkommen nackte Statuen).
188. *De doode beeltenis van prins Maurits op sijn eygen natuijrlijck weesen afgegoten* (Todtenmaske des Prinzen Moritz von Oranien).
189. *Een leeuw en een bul* (Stier) *op het leven gebouceert* (nach dem Leben modellirt).
190. *Eenige rottingen* (Rohrstäbe).
191. *Een Cluijtbooch* (Armbogen).

188. Die Gipsform dafür unter 287.

§ 7. *Volgen de Kunst boecken.*

192. *Een boeck vol schetsen, van Rembrant.*
193. *Een boeck met hout printen* (Holzschnitte) *van Lucas van Leijden.*
194. *Een dito hout printen van Was . .*

fol. 34.

195. *Een dito met kopere printen* (Kupferstiche) *van Vani* (Francesco Vanni) *en anderen als meede barotius* (Fed. Baroccio).
196. *Een dito met kopere printen van* (nach Bildern von) *Raefel Urbijn.*
197. *Een vergult ledekantie* (kleine, vergoldete Bettstelle) *gemodelt van* (Rombout) *Verhulst.*
198. *Een dito met kopere printen van Lucas van Leijde soo dubbelt als enkelt* (in einfachen und doppelten Exemplaren oder: in einfachem und doppeltem Format).
199. *Een dito met teeckeningen vande principaelste meesters vande heele werelt* (Hauptmeister der ganzen Welt).
200. *'t kosselijcke boeck* (das kostbare Buch) *van André de Mantagnie.*
201. *Een groot dito vol teeckeninge en printen van veele meesters.*
202. *Noch een grooter dito van teeckeninge en printen van verscheijde meesters.*
203. *Een dito vol curieuse minijateur teeckeninge* (Miniature) *nevens verscheijde hout en kopere printen van alderhande dragt* (allerlei Trachten).
204. *Een dito vol printen, van* (Stiche von und nach) *den ouden Breugel.*
205. *Een dito met printen van Raefel Urbijn.*
206. *Een dito seer kostelijcke* (sehr kostbare) *printen vanden zelven.*

194. Was . .: der letzte Buchstabe unsicher.
197. Soll wohl heissen: Buch mit Abbildungen einer vergoldeten Bettstelle.

207. *Een dito vol printen van Antonj Tempest* (Antonio Tempesta).

208. *Een dito soo koper als hout printen* (Kupferstiche und Holzschnitte) *van Lucas Craenoogh* (Cranach).

209. *Een dito van Hanibal, Augustijn en Loduwijck Crats* (Carracci), *Guwido de Bolonese* (Guido Reni) *en Spanjelette.*

210. *Een dito met gesneeden en geeste figuren* (gestochene und radirte Gestalten) *van Antonij Tempeest.*

211. *Een dito groot boeck vanden selven.*

fol. 34 v.

212. *Een dito boeck uts.*

213. *Een dito met gesneeden kopere printen* (Kupferstiche) *van Goltseus* (Hendrick Goltzius) *en* (Johannes) *Muller bestaende in Contrefijtsels* (Bildnisse).

214. *Een dito van* (nach Bildern von) *Raefel Urbijn seer schoonen druck* (sehr schöne Drucke).

215. *Een dito met teeckeninge van Ad. Brouvver.*

216. *Een dito seer groot, met meest* (fast) *alle de wercken van Titiaen.*

217. *Eenige rariteyten van potties* (Töpfchen) *en veneesę glaesen* (venezianische Gläser).

218. *Een anticq boeck met een pertye Schetsen* (Anzahl Skizzen), *van Rembrant.*

219. *Een antick boeck.*

220. *Een groot boeck, vol schetsen van Rembrant.*

221. *Nog een antieck boeck ledich* (leer).

222. *Een cleijn verkeer bordeken* (Tric-trac-Spiel).

223. *Een seer antiekse stoel* (sehr alterthümlicher Stuhl).

224. *Een Chinees backie* (Schälchen) *met mineraelen.*

225. *Een groote witte coraelberch* (weisse Korallenbildung in der Form eines Berges).

226. *Een boeck vol statuen koper snee* (voll gestochener Statuen).

227. *Een dito* (Buch mit Stichen nach Maerten van) *Heemskerck, synde ael 't werck vanden selven.*

228. *Een boek, vol contrefytsels soo van van Dijck, Rubens en verscheijde andere oude meesters.*

229. *Een dito, vol lantschappen van verscheijde meesters.*

230. *Een dito, vol vande wercken van Mijchiel Angelo Bonarotti.*

fol. 35.

231. *Twee gebreijde mandekens* (gestrickte Körbchen).

232. *Een dito* (Buch) *met de bouleringe* (Liebesgeschichten) *van Raefel, Roest* (Giovanni Battista de' Rossi) *Hanibal Crats* (Carracci) *en Julio Bonasoni* (Giulio Bonasone).

233. *Een dito vol lantschappen, van verscheijde vermaerde* (berühmte) *meesters.*

234. *Een dito vol Turcxe gebouwen* (türkische Gebäude) *van Melchior Lorich* (Lorch), *Hendrick* (soll heissen: Pieter Coeck) *van Aelst en andere meer, uytbeeldende het Turcxe leven* (das türkische Leben darstellend).

235. *Een Oostindies benneken* (Körbchen) *daar in verscheijde prenten van Rembrant, Hollaert* (W. Hollar), *Cocq* (Jeronimus Cock) *en andere meer.*

236. *Een boeck inswart leer gebonden* (in schwarzem Lederband) *met de beste schetsen van Rembrant.*

237. *Een papiere kas* (Pappschachtel) *vol printen van Hubse Marten* (M. Schongauer) *Holbeen, Hans Broesmer* (Brosamer) *en Israel van Ments* (Meckenem).

238. *Noch een boeck van all de wercken* (Radirungen) *van Rembrant.*

239. *Een boeck, vol teeckeninge van Rembrant gedaen, bestaende in mans en vrouwe; naekt sijnde* (männliche und weibliche Aktstudien).

240. *Een dito vol teeckeningen van alle Roomsche gebouwen en gesichten* (Gebäude und Ansichten in Rom), *van alle de voornaemsche meesters.*

241. *Een chineese ben* (Korb) *vol gegoten contrefijtsels* (Porträtabgüsse).

---

234. Lorch: Der Titel des Werkes bei Nagler s. v. unter 37; van Aelst: desgl. s. v.

242. *Een leech cunstboeck* (leeres Kunstbuch).

243. *Een dito als voiren* (wie oben).

244. *Een dito, vol lantschappen, nae 't leven geteeckent bij Rembrant.*

fol. 35 v.

245. *Een dito met proefdrucken van* (Probedrucke nach Bildern von) *Rubens en Jaques Jordaens.*

246. *Een dito vol contrefijtsels* (Porträts) *van Mierevelt, Titiaen en andere meer.*

247. *Een chinees bennettie* (Körbchen).

248. *Een dito* (Kunstbuch) *vol printen van architecture* (Architekturstiche).

249. *Een dito, vol teeckeninge van Rembrant, bestaende in beesten nae 't leven* (nach der Natur gezeichnete Tiere).

250. *Een dito, vol printen van Frans Floris, Buytewech, Goltseus en Abraham Bloener* (Bloemaert).

251. *Een paquet vol antickse teeckeninge* (Zeichnungen nach der Antike) *van Rembrant.*

252. *5 boeckiens* (kleine Bücher) *in quarto, vol teeckeninge van Rembrant.*

253. *Een dito vol printen vande Architecture.*

254. *D'Medea van Jan Six, treurspel* (Trauerspiel).

255. *Gants Jerusalem van Jacob Calot.*

256. *Een parckement boeck* (Buch in Pergamentband) *vol lantschappen nae 't leven, van Rembrant.*

257. *Een dito vol figuer schetsen* (Figurenskizzen) *van Rembrant.*

---

246. Bildnisse von Mierevelt: die bekannten Stiche von W. J. Delff.

250. Buytewech: Seine Radirungen sind beschrieben von Van der Kellen, Peintre graveur, S. 109 und ff.

251. Heut zu Tage ist nur eine solche erhalten, in der Kgl. Bibliothek von Turin. Vergleiche J. Six, Oud Holland, 1897, XV., S. 1 und ff., De Homerus van Rembrandt.

254. Rembrandt hatte die Titelillustration radirt, Bartsch No. 112.

255. Vergleiche hierüber C. Neumann, Rembrandt, S. 640, wo der genaue Titel angegeben ist.

257a. *Een dito uts.*

258. *Een houte boeckie* (kleines Buch in Holzband) *met teljooren* (Abbildungen von Tellern).

259. *Een boeckie vol gesichten* (Ansichten) *geteeckent van Rembrant.*

260. *Een dito met treffelijcke Schriften* (vorzügliche Kalligraphien).

fol. 36.

261. *Een dito vol Statuen van Rembrant nae 't leven geteeckent.*

262. *Een dito uts.*

263. *Een dito, vol schetsen van Pieter Lasman met de pen geteeckent.*

264. *Een dito van Lasman met root krijt.*

265. *Een dito schetsen van Rembrant met de pen geteeckent.*

266. *Een dito uts.*

267. *Een dito als voiren.*

268. *Noch een dito vanden selven.*

269. *Noch een dito vanden selven.*

270. *Een dito, groot, met teeckeninge in 't Tirol van Roelant Savrij nae 't leven geteeckent.*

271. *Een dito vol teeckeninge van diversche voorname meesters.*

272. *Een dito in quarto vol schetsen van Rembrant.*

273. *'t proportie boeck van Albert Durer, houtsnee.*

274. *Noch een gesneeden boeck met printen, sijnde de wercken van Jan Lievensz en Ferdinando Bol.*

257a. Diese Nummer ist von Bürger und Rovinski überschlagen. Um Verwirrung in Folge abweichender Numerirung zu vermeiden, füge ich sie unter dieser Nummer ein.

261. Verschollen.

270. Im berühmten Exemplar des Blaeu'schen Atlas in der Wiener Hofbibliothek sind Tiroler Ansichten von R. Savery in grossem Format eingeklebt, welche dort vielleicht mit Recht mit dieser Nummer identifizirt werden.

273. Der Titel lautet: Die vier Bücher von menschlicher Proportion, Nürnberg 1528.

274. Vergleiche, Bartsch, Rembrandt Bd. II; Rovinski, les Elèves de Rembrandt.

275. *Eenige packetten met schetsen soo van Rembrant als andere.*
276. *Een pertije papier, heel groot formaet.*
277. *Een kas* (Schrank) *met printen van van Vliet naer schilderije van Rembrant.*

fol. 36 v.

278. *Een laeckens kraem schut* (mit Stoff überzogene spanische Wand).
279. *Een isere Ringhkraegh* (eiserner Halskragen).
280. *Een laede* (Schubfach), *daer in een paradijs vogel en ses wayers* (Fächer).
281. *15 boecken in verscheijde formaeten.*
282. *Een Hoogduyts boeck met oorlochs figueren* (Kriegsdarstellungen).
283. *Een dito met hout figueren* (Holzschnitte).
284. *Een Hoogduijtsche Flavio Jevus* (Josephus) *gestoffeert met figueren van Tobias Timmerman* (Stimmer).
285. *Een oude bijbel.*
286. *Een marmer schrijftoortie* (kleines, marmornes Tintenfass).
287. *De pleyster vorm van prins Maurits.*

§ 8. 't Voorvertrek voor de Kunstcaemer.

288. *Een Joseph van Aertie van Leijden.*
289. *3 Belyste printen* (eingerahmte Stiche).

---

277. Vergleiche oben ad 274.
279. Wohl der auf zahlreichen Bildnissen von ihm selbst und von seinem Vater abgebildete Halskragen.
280. Zeichnungen des Balges eines Paradiesvogels befinden sich in der Sammlung L. Bonnat in Paris, die eine bei Lippmann No. 164 abgebildet.
282. Vielleicht Hogenberg's Darstellungen aus den spanisch-holländischen Kriegen. Vergl. F. Muller, Nederlandsche historieplaten No. 413; van Rijn, Atlas van Stolk No. 266.
284. Der Titel bei Nagler s. v. No. 35. Das Buch erschien 1581, 1597 und 1601 in Strassburg.
287. Ein Abguss hiervon unter 188.

290. *D'groetenis* (Verkündigung) *van Maria.*
291. *Een lantschappie nae 't leven, van Rembrant.*
292. *Een lantschappie, van Hercules Segers.*
293. *'t Afdoeningh van 't kruijs* (Kreuzabnahme) *van Rembrant.*
294. *Een tronie, nae 't leven.*
295. *Een dootshooft, van Rembrant overschildert.*
296. *Een pleijster badt van Diana* (Bad der Diana in Gips) *van Adam van Viane.*
297. *Een model nae 't leven* (Skizze oder Aktstudie nach der Natur) *van Rembrant.*

fol. 37.

298. *Drie hondekens* (Hündchen), *nae 't leven van Titus van Ryn.*
299. *Een geschildert boeck* (gemaltes Buch) *vanden selven.*
300. *Een Marias tronie vanden selven.*
301. *Een maneschijntie* (kleine Mondschein-Landschaft) *van Rembrant overschildert.*
302. *Een copye nae de geesselingh Cristi, nae Rembrant.*
303. *Een naeckt vrouwtie, gemodelt nae 't leven* (kleine, weibliche Aktstudie) *van Rembrant.*
304. *Een begonne lantschappie, nae 't leven, vanden selven.*
305. *Een paert* (Pferd) *nae 't leven, vanden selven.*
306. *Een cleijn stuckkie vanden jonge Hals.*

---

291. Vergleiche oben ad 10.
293. Dieses Bild ist verschollen. Von den beiden jetzt bestehenden Exemplaren befand das Münchener sich 1656 im Besitze der Erben Friedrich Heinrich's von Oranien, und ist das Petersburger oben unter 37 aufgeführt. Das Londoner Bildchen, Bode No. 245, ist dagegen mehr eine Beweinung des Leichnams Christi als eine „Afdoeningh van 't kruijs".
295. Vergleiche oben ad 25.
298—300. Verschollen. Letzteres Kopie nach 78?
301. Vergleiche oben ad 25.
302. Das Original unter 62?
305. Verschollen.
306. Der junge Hals. Dies kann Dirck, der Bruder oder einer der Söhne von Frans Hals sein.

307. *Een vissie* (kleines Fischbild), *nae 't leven.*
308. *Een becken gepleijstert* (in Gips modellirte Schale) *met naeckte figueren, van Adam van Vianen.*
309. *Een out koffer* (alter Koffer).
310. *4 stoelen met swarte leere sitsels* (schwarze Ledersitze).
311. *Een vuyren taefel* (Tisch von Tannenholz).

§ 9 Op de Cleyne Schildercaemer.

In 't eerste Vack.

312. *33 stucks anticq hantgeweer* (Handwaffen) *en blaes instrumenten* (Blasinstrumente).

fol. 37 v.

In 't tweede Vack.

313. *60 stucks soo indiaens hantgeweer* (Handwaffen), *pijlen* (Pfeile), *schichten* (Pfeilschäfte), *asegaijen* (Wurfspiesse) *en bogen* (Bogen).

In 't derde Vack.

314. *13 stucks soo bambuijsen als fluijt instrumenten* (Instrumente von Bambus und zum Pfeifen).

In 't selve Vack.

315. *13 stukcks pijlen, boogen, schilden als anders.*

In 't vierde Vack.

316. *Een groote pertye handen en tronien op 't leven afgegooten, met een harp* (Harfe) *en een Turcxe boogh* (türkischer Bogen).

In 't vijfde Vack.

317. *17 handen en armen, op 't leven afgegoten.*
318. *Een pertije harthoornen* (Hirschhörner).
319. *4 Cluijt en voet bogen* (Arm- und Fussbogen).
320. *5 antieckse hoeden en schilden.*
321. *9 kalbassen en flessen* (Kürbisse und Flaschen).

322. 2 *gebouceerde* (modellirte) *contrefijtsels, synde Bartholt Been en sijn huysvrouw* (Hausfrau).
323. *Een pleyster gietsel* (Gipsabguss) *van een Grieks anticq.*
324. *Den statue vanden keyser Agriepa.*
325. *Dito van den keyser Aurelius.*
326. *Een Cristus tronie nae 't leven.*
327. *Een saters tronie met hoorenen* (Satyrkopf mit Hörnern).
328. *Een Sibilla anticqe.*

fol. 38.

329. *Een antieckse Laechon* (Laokoon).
330. *Een groot Seegewas.*
331. *Een Vitellius.*
332. *Een seneca.*
333. *3 a 4 antique vrouwe tronien* (antike oder alterthümliche Frauenköpfe).
334. *Noch 4 andere tronien.*
335. *Een metaal stuckie geschut* (kleines, metallenes Geschütz).
336. *Een pertye antiekse lappen van diversche coleuren* (alterthümliche, verschiedenfarbige Lappen).
337. *7 snaer* (Saiten) *instrumenten.*
338. *Twee schilderijties van Rembrant.*

§ 10. In de groote Schildercaemer.

339. *20 stucks helbaerden* (Hellebarden), *slachswaerden* (Schlagschwerter) *en Indiaense waijers* (Fächer).
340. *Een Indiaans mans en vrouwe cleet* (indisches Kleid für einen Mann und für eine Frau).
341. *Een casket van een reus* (Helm eines Riesen).
342. *5 curas harnassen* (Brustharnische).
343. *Een houte trompeth* (hölzerne Trompete).

---

322. Die abgebildeten Personen sind unbekannt.
326. Kann nur heissen: Nicht nach einer Vorlage, sondern nach einem lebenden Modell.

344. *Twee mooren, in een stuck van Rembrant.*
345. *Een kindeken van Michael Angelo Bonalotti.*

§ *11. Op de Schilder loos.*

346. *Een leeue en een leeuwinnen huijt* (Löwenhaut und Löwinnenhaut) *met twee bonte rocken* (bunte Röcke).
347. *Een groot stuck, synde Danae.*
fol. 38 v.
348. *Een pitoor* (Rohrdommel) *nae 't leven, van Rembrant.*

§ *12. Op 't cleijne kantoor.*

349. *Tien stucks schilderije soo cleijn als grooter, van Rembrant.*
350. *Een ledekant* (Bettstelle).

§ *13. In de cleijne Keucken.*

351. *Een tinne waterpot* (zinnerner Wassertopf).
352. *Eenige potten en pannen* (Töpfe und Pfannen).
353. *Een taefeltie* (Tischchen).
354. *Een schappraey* (Speiseschrank).
355. *Eenige oude stoelen.*
356. *2 stoel kussens.*

§ *14. Inde Gangh.*

357. *9 witte schaelen* (Schalen).
358. *2 aerde schootels* (Tonschüssel).

§ *15. Lynwaet, 't welck geseijt op den bleeck te sijn.*

359. *3 manshemden* (Männerhemde).
360. *6 neusdoecken* (Taschentücher).

344. Verschollen. Derselbe Vorwurf wurde 1661 noch einmal von Rembrandt gemalt in dem Bilde der Sammlung Bredius Bode No. 513.
345. Abguss nach dem schlafenden Amor?
347. Es stand ursprünglich Danae. Nachträglich wurde mit dunklerer Tinte ein i eingefügt: Dianae. Verschollen. Von Rembrandt?
348. Das Dresdener Bild, Bode No. 238?

361. 12 *Servietten* (Servietten).
362. *3 tafellaeckens* (Tischtücher).
363. *Eenige beffen en ponjetten* (Kragen und Manschetten).

Aldus gedaen ende geinventariseert den 25 en 26: July 1656.

Der Originaltext zum ersten Male veröffentlicht nach dem Manuskript im Amsterdamer Stadtarchiv von J. Immerzeel jr. Lofrede op Rembrandt, 1841, S. 76 und ff.

Englische Uebersetzungen: 1836 in John Smith's Catalogue Raisonné, Bd. VII S. xli und ff. nach einer Abschrift von Albert Brondgeest von ca. 1832; 1834 in C. J. Nieuwenhuys, A Review of the Lives and Works of some of the most eminent Painters. London, S. 16 und ff. und 1849 in John Burnet, Rembrandt and his works, London, S. 8 und ff.

Französische Uebersetzungen u. A. in Charles Blanc, l'Œuvre de Rembrandt, folio, 1853, S. 17 und ff.; quarto, 1873, S. 26 und ff.; in der französischen Ausgabe von Scheltema's Rembrand, 1866, S. 92 und ff.; in Vosmaer, S. 432 und ff. und in Rovinski, l'Œuvre gravé de Rembrandt, 1890, S. LXI und ff.

Eine deutsche Ausgabe bei E. Koloff in von Raumer, Histor. Taschenbuch, Leipzig, 1850, S. 563 und ff.

Einen scharfsinnigen Commentar zu Rembrandts Inventar enthält das während des Druckes dieses Werkes erschienene Buch W. Valentiners, Rembrandt und seine Umgebung, II: Anmerkungen zu Rembrandts Kunstbesitz, S. 64 und ff. Strassburg, 1905.

Nur die Uebersetzungen von Bürger in der französischen Ausgabe Scheltema's und in Rovinski tragen die auch von uns beibehaltene Numerirung, die jedoch im Original fehlt.

Das jetzt existirende Aktenstück macht mehr den Eindruck einer Reinschrift, als den eines im Laufe zweier Tage während eines Rundganges durch das Haus gemachten Inventars.

Dies Inventar giebt uns einige Anhaltspunkte über die Einrichtung von Rembrandt's Wohnung. Sämmtliche Wände waren mit Gemälden bedeckt, sämmtliche Schränke — zur Einrichtung des Hauses gehörige Wandschränke — mit Kunstgegenständen gefüllt.

Im Vestibül standen 6 Stühle (30, 31) und davon einer auf dem Untersatz (32) am Fenster, wie man dies auf Bildern von

P. de Hooch und Metzu sieht, ausserdem der Schrank, der Hendrickje gehörte. Vgl. unsere Nrn. 191 und 314.

Das Seitenzimmer, vorn an der Strasse, neben dem Vestibül, hatte einen Spiegel (72), einen Tisch mit Decke (75), 7 Sammetstühle (76) und ein Kühlfass aus Marmor (74).

Dahinter war ein einfacheres Zimmer (oft Binnenhaert genannt) mit Ausblick nach einem kleinen Hof und in demselben häusliche Gebrauchsgegenstände: Presse (97), Kessel (100), Kleiderhänger (101) und kleiner Tisch (95) mit 4 einfachen Stühlen (98) und dazu gehörigen Kissen (99).

Die vier Kaertschilden (96) dienten nach der gewöhnlichen Deutung als Schirme gegen das Licht beim Radiren.

Vom Vestibül führte der Korridor neben dem Seitenzimmer, dem Innenzimmer und dem kleinen Hof entlang zum Saal oder Hinterzimmer, das Ausblick nach hinten hatte und bei Rembrandt offenbar als Schlafzimmer (132—135, 137) diente. Die darin nicht erwähnten Bettstellen werden zum Hause gehört haben. Auch ein Waschtisch fehlt. Neben den zum Bett gehörigen Gegenständen finden wir hier noch einen grossen Spiegel (126), 6 blaue Stühle (127), Tisch mit Decke (128, 129), Rohrstuhl (136), eine Presse und ein Schränkchen für Kinderkleider, beide von Sacerdanholz (130, 131).

Hier endet die Inventarisirung der Parterreräume. Die Kunstkammern und Ateliers lagen offenbar im ersten Stock, das Magazin vielleicht darüber, die Küche im Souterrain unter dem Saal.

Im Atelier fehlt jegliches Malgeräth: keine Staffeleien, Stühle, Palette, Farben, Reibtische u.s.w. Sogar die Scheerwände, von denen wir aus der Akte No. 180 ausdrücklich wissen, dass sie Rembrandt gehörten, werden nicht aufgezählt.

Im Vorzimmer fanden sich nur ein alter Koffer (309), vier Lederstühle (310) und ein Tisch (311), im Magazin eine Bettstelle (350), vielleicht diejenige des Titus?

Die Küchengeräthe werden unter 351—358, die Wäsche unter 359—363 aufgezählt.

Ausserdem fehlen im ganzen Inventar Oefen (vergl. No. 180 § 3), Vorhänge und, was bei Rembrandt sicher nicht gefehlt hat: Familienbildnisse.

Was der Hendrickje und der zweijährigen Cornelia gehörte. wurde nicht inventarisirt.

1656
26. Juli

Nᴼ. 170. BESTELLUNG EINES KURATORS ÜBER DIE CONCURSMASSE REMBRANDTS.

Register van de Curateelen geteeckent met de letter D berustende ter Caemere van de desolaete Boedels der stadt Amsterdam 1655 — Maert 1661.
fol. 100ᵛ.
Rembrant van Ryn.

Commissarisen committeeren ende authoriseeren Henricus torquinius tot Curateur over den boedel van Rembrant van Rijn omme denselven boedel ten besten van de gemene crediteuren te administreren ende beneficeren.

Actum den 26 July 1656, praesentibus de heeren Nicolaes Pancrijs Mr. Pellegrom ten Grootenhuys ende Mr. Jan van Hellemont, Commissarissen.

Zum ersten Male aus dem Archiv der Desolaten Boedelskamer in Amsterdam veröffentlicht von E. Maaskamp, Rembrandt van Ryn en zyne werken geschetst, Amsterdam, 1828. S. 24, Bijlage B.

1656
6. September

Nᴼ. 171. ERNENNUNG VON JAN VERWOUT ZUM VORMUND VON TITUS VAN RIJN.

§ 1. Jan Verwout wird zum Vormund ernannt. § 2. Er verspricht, die Vormundschaft und die Administration der Güter seines Mündels richtig zu führen.

Register van de Voochdyen C, Beginnende 10 September 1646, Eyndigende 8 Februari 1662.

§ 1. Rembrandt van Rhyn, schilder.

Den 6 September 1656 hebben de heeren Weesmeesteren tot voocht over Titus, de Soone van Rembrandt van Rhijn, schilder geprocreërt by Saskia van Uylenburch ende tot administrateur over desselffs goederen gestelt ende geordonneert Jan Verwout, omme des voors. kints recht ende gerechticheyt allomme op ende jegens eenen iegelijck waer te nemen, te bevorderen

ende verantwoorden, ende voorts desselffs goederen te zijnen meesten nut oirbaer ende profijte te regeren ende administreren, § 2 welcke voochdye ende administratie de vs. Jan Verwout ter Weescamer comparerende heeft aengenomen ende belooft hem daerinne te sullen quyten nae behoren, presentibus de Heeren Jan van Waveren en Mr. Gerrit van Hellemont Weesmeesteren.

Nach dem Original im Archiv der Amsterdamer Waisenkammer zum ersten Male veröffentlicht von H. Havard, Le fils de Rembrandt, in l'Art et les Artistes hollandais, 1879, S. 87. Diese Vormundschaft war bereits bekannt durch den 1877 von Dr. P. Scheltema veröffentlichten Ausspruch des Provinzialgerichts vom 22. Dezember 1662, Obreen's Archief I, S. 171 und ff.

Bereits am 4. April 1658 wurde Jan Verwout durch Louys Craeyers ersetzt. Vergl. No. 192.

No. 172. SCHULDEN REMBRANDTS.

1656
12. September

fol. 50 1656. *Repartitieboeken der Desolate Boedelkamer*

Rembrant van Ryn, schilder is schuldich:

1. 12 Sept. Aen Gerrit Boelensz f 800 capitaal, f 48 rente 1 maand à 4½ p. cent[1]) . . *f. 848.—*

Anno 1659 A dij 28 Jannewarij

2. Aan Isaack Franck, rest. van obligatie en intrest . . . . „ *116.5.—*

3. A° 1661 a dij 11 Jannewarij pro Christoffel Tysen aen de soon van Aert Clouck een rente bryef van 1168.4.— capitaal en jaerlyke gl. 52.11.4 . . . . „ *1168.4.—*

Zum ersten Male veröffentlicht.

Ad 1. Diese Schuld wird nur hier erwähnt. Ihr Ursprung ist unbekannt. Sie muss in der ersten Hälfte von 1655 contrahiert sein, wenn bei dem Bankerott ein Jahr und vier Monate Zinsen fällig waren.

[1]) Diese Zinsenberechnung stimmt nicht. Von f. 800.— Kapital sind f. 48.— 4½ prozentige Zinsen von 1 Jahr und 4 Monaten.

Ad 2. Dieser Betrag ist der nicht präferente Theil einer Schuld, von der der Gläubiger den durch Pfand gedeckten Theil ad f. 95,15 zurück bekam. Vergl. unsere Nrn. 176, 189 und 199.

Ad 3. Dies ist die letzte Theilzahlung der Kaufsumme von Rembrandt's Haus. Vergl. unsere Nrn. 160 und 187.

1656
26. September

N^O. 173. ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN REMBRANDT UND DANIEL FRANSSEN.

§ 1. Am 26. September 1656 erscheint Rembrandt vor dem Notar Torquinius und gesteht, dem Chirurgen Mr. Daniel Franssen eine beträchtliche Summe schuldig zu sein, laut des darüber vor den Schöffen ausgestellten Scheines. § 2. Da er im Begriff ist, seine Güter und Kunstgegenstände zu verkaufen, verspricht er, falls er Franssen aus dem Betrag des Verkauften und zu Verkaufenden nicht völlig abzahlen kann, das Fehlende zu ergänzen durch das Malen einiger Bilder, die Franssen nach der Taxation zweier Unparteiische anzunehmen sich verpflichtet. § 3. Zu Taxatoren werden gleichzeitig ernannt L. van Ludick und Abraham Franssen.

§ 1. Op huyden den 26^en September 1656 compareerden voor mij Henricus C. Torquinius openbaer Notar etc. en de getuygen onder genoemt, de E. Rembrant van Rijn, mij Notario bekent, dewelcke bekende een merquelijcke somma van penningen schuldich te wezen van Mr. Daniel Franssen, chirurgijn hier ter stede, volgens schepenen-kennisse daer van zijnde, § 2 en gemerkt hij comparant zijne goederen en consten laet vercopen, soo belooft hij door en bij dezen, dat bij aldien uyt het rendement van de vercochte en noch te vercopene goederen en consten, de voorn. Mr. Daniel Franssen ten volle niet en conde werden betaelt, dat hij comparant in soodanige geval hat surplus ofte soo veel als naer gedaen vercopinge sal werden bevonden noch te resteeren, hetselve te sullen suppleren met het maecken van eenige schilderijen, die den voorn. Mr. Daniel Franssen tot taxatie van twee goede mannen haer des ver-

staende sal hebben aente nemen, § 3 en zijn bij desen tot taxateurs expresselijck geadmitteert Lodewyck van Ludick en Abraham Franssen op welcke conditiën zij comparanten met malcanderen zijn verdraegen en overeengekomen, onder verbant van eer en vromich(eyt).

Aldus gedaen te goeder trouwen, in presentie van Samuel Stulingh en Antony Paneel de Jonge als get. hiertoe versocht.

Rembrandt van Rhyn
Anthony Paneel de Jonge
S. Stulingh.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. C. Torquinius, Schrank A, Bündel 10, veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 83 von Mr. N. de Roever, Rembrandt, Bijdragen tot de geschiedenis van zijn laatste levensjaren, naar de gegevens door Mr. A. D. de Vries Azn verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Ueber Lodewijk van Ludick und Abraham Franssen vergl. oben den Commentar zu No. 163.

N^o. **174.** DANIEL FRANSSEN GIEBT SEINEM BRUDER VOLLMACHT IN SACHEN CONTRA REMBRANDT.

1656
27. September

§ 1. Am 27. September 1656 erscheint vor dem Notar H. C. Torquinius der Chirurg Daniel Franssen, der erklärt, seinem Bruder Abraham Vollmacht zu geben, um in seinem Namen von Rembrandt bei Solvenz oder Insolvenz zu fordern f. 3150, die Rembrandt ihm laut Schepenkennis vom 30. Mai 1656 schuldig ist, Quittung darüber zu geben, den Betrag gerichtlich einzutreiben und Alles zu thun, was Daniel eventuell selbst thun würde. § 2. Er verspricht, Alles, was Abraham oder sein Stellvertreter in dieser Sache thun wird, gut zu heissen.

§ 1. Op huyden 27. September 1656 compareerden voor mij Henricus C. Torquinius, openb. nota(ri)s, den E. Daniel Fransen, Chirurgijn alhier ter stede, dewelcke verclaerde geconstitueert en machtich gemaeckt te hebben, sulcx hij doet bij desen, den eersamen Abraham Fransen, des comparants

broeder, special. omme uyt sijn constituants naeme te innen, vorderen en ontfangen, 't sij bij solventie ofte insolventie van Rembrant van Rijn, schilder, de somme van drie duysent een hondert en vijftich guldens, hem constituant van de selve Rembrant van Rhijn competerende volgens schepenkennisse in dato den 30 May 1656, Quitantie van den ontvangen te passeeren, des noot sijnde rechtsvorderingh daerover te plegen en general. in desen alles te verhandelen, wes den constituant zelfs present sijnde soude connen ofte vermogen te doen. Met macht omme te mogen substitueeren. § 2. Belovende voor goet vast en van waerde te houden en doen houden alle 't geene hierin bij den geconstitueerden ofte desselfs gesubstitueerdens gedaan en verricht sal worden, onder verbant als naer rechten. Aldus gedaen ter goeder trouwen binnen Amsterdam voorsz. ter presentie van Samuel Stulingh en Anthony Paneel de Jonge.

Daniel Fransen
S. Stulingh
Anthony Paneel de Jonge.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. C. Torquinius in Amsterdam, Schrank A, Bündel 12, veröffentlicht wie die vorige Nummer, S. 84.

1656
13. Dezember

N^o. **175.** KOPIE NACH REMBRANDT, VON FERDINAND BOL TAXIRT.

In dem am 13. Dezember 1656 abgefassten Inventar des verstorbenen Johannes Verspreet in Amsterdam kommt unter den von Ferdinand Bol, Constschilder, taxirten Bildern vor:

Abram en Isaack, copie nae Rembrandt . . . f 12.—.

Unter den andern Bildern kommen vor: Originale von P. v. Hillegaert f. 72.— und f. 18.— (3 Mal), Keirincx f. 150.—, Nieulandt f. 60.— (grosses Bild), f. 42.— und f. 30.—, Ruysdael f. 36.—, Colijn f. 72.—, f. 40.—, f. 30.— f. 25.— (2 Mal) Coninxloo f. 36.— und Molenaer f. 20.— (2 Mal).

Ineditum von A. Bredius aus den Amsterdamer Archiven.

Vergleiche über Kopien nach Abraham's Opfer oben unsere Nrn. 39 und 46.

No. 176. ABRECHNUNG DER INSOLVENZKAMMER ÜBER REMBRANDTS BANKEROTT. 1657—1667

§ 1. Das Debet. § 2. Das Kredit.

Desol. Boedelskamer, Register C. No. 6.
1 Februari 1652 — 1 Mei 1661.

§ 1. Debet.

		fol.	Gulden.
fol. 303.			
Anno 1657.	*Rembrant van Rijn is schuldich.*		
26 January	*aen den secretarius bruyningh als pro syn rek.*	*96*	*16.—*
„ „	*aen den voors. secretarius en clercken pro citatien*	*262*	*12.—*
9 mey	*aan d'heeren rekenm^r voor 200e penningh*	*322*	*55.—*
26 july	*aen secretarius en clercken voor [39] citatien [à 4 st.]*	*262*	*7.16*
Anno 1658.			
31 Jannewary	*aen 't recht vande camer betaelt den secretarius en clercken [voor 31] citatien [à 4 st.]*	*334*	*6. 4*
22 febrari	*voor sloth sijner rekening alhier dragende hiernaer in dese op folij*	*353*	*1225.15*
			1322.15
fol. 353.			
Anno 1658.	*Rembrant van Rijn is schuldich:*		
22. febraro	*aen cassa betaelt aen den heer burgem^r Cornelis Witsen*	*354*	*4180.—*
26 July	*aen secretarius en clercken voor [16] gedaene citatien [à 4 st.]*	*239*	*3. 4*
		Latus	f. 4183.4

		fol.	Gulden
	Transport		4183. 4
18 desember	*aen cassa betaelt aen Jacob delle Tombe . . . .*	*385*	*32. 5*
Anno 1659.			
adij 28 Jannewary			
	aen cassa betaelt aen d'heer dirrick spiegel voor dheer Isaack franck	*385*	*95.15*
ditto	*aen cassa betaelt aen secretarius en clercken voor [27] citatien [à 4 st.] . . . .*	*385*	*5. 8*
1 August	*aen cassa betaelt aen secretarius en clercken voor [30] citatien [à 4 st.] . . . .*	*406*	*6.—*
Anno 1660.			
ady 23 Jannewary			
	aenseggen pro sloth deser rekening maeckende hem wederom crediteur . . . . fol.	*416*	*544.12*
			4867. 4
fol. 416.			
Anno 1660.	*Rembrant van Rijn is schuldich:*		
23 Jannewarij	*aen cassa betaelt den secretarius en clercken voor citatien . . .*	*415*	*— .12*
3 marzo	*aen cassa betaelt aen Gerbrecht schuirmans . . . .*	*415*	*130. 2*
Anno 1661.			
a dy 29 Jannewary			
	aen cassa betaelt aen hendrick van berculoo [klerk deser camer] voor ontfangen [en verschoten] gelden	*450*	*20.3.8*
eerste mey	*aent Recht deser camer over gl.6.713.3 tegen 2 pr. cents . .*	*356*	*134.5.8*
ditto	*om dese te sluten dragende dese contra-credit intniew boeck op foly*	*55*	*6972.12*
			7257.15

Register D. No. 8.

1 Mei 1661 — 1 Maart 1667.

		fol.	Gulden.
Debet.			
fol. 55.			
Anno 1662.	*Rembrant van Rijn is schuldich:*		
25 Jannewarij	*aen cassa betaelt aen Jan Vos en Jan dirc [stadhuysbewarders] voor aenslaen van biletten . . . .*	*148*	*1. 4*
21 July	*aen cassa betaelt aen clercken voor aenslaen der billetten over preferente . . . .*	*173*	*4.12*
Anno 1662.[1]			
den 9 July	*aen cassa betaelt aen Jan Crinsen Notaris . . . .*	*339*	*5. 2*
Anno 1665.			
den 24 July	*aen cassa betaelt aan den secretarius en clercken voor citatien*	*343*	*9.—*
5 november	*aen cassa betaelt aen syn soon tities van Ryen . . . .*	*361*	*6952. 9*
Anno 1667.			
primo Marzo	*voor sloth deses dragende op restanten . . . . foly*	*422*	*— . 5*
		somma	*6972.12*

Register C. No. 6.

§ 2. Credit.			
fol. 303.			
Anno 1656.[2]	*Rembrant van Rijn schilder moet hebben*		
primo 9ber	*van thomas Jacobsz heringh concher.*	*291*	*1322.15*
fol. 353.			
Anno 1658.	*Rembrant van Rijn moet hebben*		
22 febrari	*voor sloth sijner rekening hiervoor . . . . fol.*	*303*	*1225.15*
		Latus f.	2548.10

[1]) Soll wohl heissen 1663 oder 1664.

[2]) Soll heissen 1657.

		fol.	Gulden.
	Transport		2548.10
21 Marzo	*van Thomas Jacobsz Haringh concierge voor eenigh vercoft goed*	*299*	*2516.10*
26 July	*van Thomas Jacobsz Haringh voor sijn vercofte goederen . .*	*299*	*432. 5*
ditto	*van Thomas Jacobsz Haringh voor sijn vercofte goederen . .*	*299*	*95.15*
Anno 1659.			
14 february	*van Thomas Jacobsz haringh .*	*299*	*126.10*
ditto	*van Thomas Jacobsz haringh .*	*299*	*80.—*
ditto	*van Thomas Jacobsz haringh .*	*299*	*390. 9*
		somma	*4867. 4*
fol. 416.			
Anno 1660.	*Rembrant van Rijn moet hebben*		
23 Jenar	*per sloth sijner rekening in dese foly*	*353*	*544.12*
primo Xber	*van cassa ontfangen van Samuel Gerincx, Corn. frysius ende hendrick van borculoo . . . . .*	*443*	*6713. 3*
		somma gl.	*7257.15*

Register D. No. 8.

fol. 55.			
Anno 1661	*Rembrant van Rijn moet hebben voor sloth sijner rekening in den ouden schuldtboeck op . . fol.*	*416*	*6972.12*

Zum ersten Male aus den Registern C und D der Desolate Boedelskamer in Amsterdam veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 81, in englischer Uebersetzung jedoch bereits 1834 von C. J. Nieuwenhuys, A Review of the Lives and Works of some of the most eminent Painters, London, S. 38, 39. Scheltema a. a. O. hat einen anderen Text benützt, der die Uebertragungen auf neue Rechnung am Anfang eines jeden neuen Jahres nicht enthält, dagegen wohl einige kleinere Zusätze, die wir zwischen viereckigen Klammern eingefügt haben.

Die einzigen Einnahmen der Masse sind die Erträge der Auktionen: der Mobilien durch Thomas Jacobsz Haringh zusammen f. 4964.4 und des Hauses von Samuel Gerincx c. s. ad f. 6713.3, Total f. 11 677.7.

Von den Gläubigern werden nur die präferenten, und auch diese nur zum Theil befriedigt; von den konkurrirenden erfahren wir überhaupt nichts! Ein Abschluss des Bankerottes durch Rehabilitirung kann daher nicht erfolgt sein. Rembrandt blieb insolvent bis zu seinem Tode.

Die Gläubiger, die ganz oder theilweise befriedigt wurden, waren.

22. Februar 1658, Cornelis Witsen . . . . . (Vergl. unsere No. 142.)	f.	4 180.—
18. Dezember 1658, Jacob de la Tombe . . . . (Vergl. unsere Nrn. 169 [ad 34 und 109], 200 und 201.)		32. 5
28. Januar 1659, Isaack Franck . . . . (Vergl. unsere Nrn. 172, 189 und 199.)	„	95.15
3. März 1660, Gerbrecht Schuirmans . . . . . . (Vergl. unsere No. 221.)	„	130. 2
5. November 1665, Titus van Rijn . . . . . . (Vergl. unsere No. 283.)	„	6 952. 9
	f.	11 390.11
Die Kosten des Bankerottes betrugen	„	286.16
Zusammen, wie oben	f.	11 677. 7

Der Sekretär Frans Jansz Bruyningh war ein entfernter Verwandter des Nicolaes Bruyningh, dessen 1652 von Rembrandt gemaltes Porträt sich in der Casseler Galerie befindet (Bode No. 367).

Der Concierge Thomas Jacobsz Haringh wurde 1655 von Rembrandt radirt (Bartsch No. 275).

N^O. 177. BILDER REMBRANDTS IM NACHLASS DES KUNSTHÄNDLERS JOHANNES DE RENIALME.

1657
27. Juni

Am 27. Juni 1657 wurden die vom Kunsthändler Johannes de Renialme nachgelassenen Kunstwerke taxirt vom Maler Adam Camerarius und von Marten Kretzer.

Es waren dabei von Rembrandt:

No. *291*	*het vroutje in overspel*	*f*	*1500.—*
„ *292*	*Rembrants contrefeytsel, anteyck* . . .	„	*150.—*
„ *294*	*Laserus verweckinge van Rembrant* . .	„	*600.—*
„ *299*	*Maria en Joseph*	„	*120.—*
	(ohne Nummer) *Maria en Joseph* . .	„	*36.—*
„ *300*	*een moor*	„	*12.—*
„ *301*	*een affdoeningh van 't cruys*	„	*400.—*
„ *302*	*Rembrandt en Gerrit Dou*	„	*100.—*
„ *303*	*conterfeitsel van Rembrant*	„	*250.—*
„ *304*	*een antycque tronie*	„	*50.—*
	(ohne Nummer) *een Hester en Assuerus*	„	*350.—*

Im Ganzen waren mehr als 400 Bilder da, alle Meister und Schulen durcheinander: Italiener, Holländer, Holbein u. s. w. Die Gesammtsumme der Taxation war f. 36512.10.

Aus dem Protokoll des Notars F. Uyttenbogaert in Amsterdam zum ersten Male veröffentlicht von A. Bredius im Amsterdamsch Jaarboekje 1891, S. 62 und ff. Vergleiche auch Floerke, Studien zur niederl. Kunst und Kulturgeschichte 1905, S. 111.

No. 291 war das theuerste Bild der ganzen Sammlung Es ist das berühmte Bild in der National Galery aus dem Jahre 1644 (Bode No. 247).

No. 292. Ein Selbstporträt Rembrandt's in antikisirender Tracht ist heut zu Tage ebenso wenig mit Bestimmtheit nachzuweisen wie No. 304: Ein antiker oder antikisirender Kopf.

No. 294. Es hält schwer, in der einzigen erhaltenen Darstellung der Auferweckung des Lazarus (Bode No. 45) ein Bild zu sehen, das man 1657 mit f. 600.— bewerthet hätte.

Für No. 299 und die folgenden Nummern kommen folgende Darstellungen in Betracht: Bode No. 37, 38, 242, 248, 250 bis 252 und 336.

No. 300. Der Mohr dürfte das Bild im Wallace-Museum sein (Bode No. 148).

No. 301 wird das Petersburger Bild No. 126 gewesen sein, das noch ein Jahr zuvor in Rembrandt's eigenem Besitz war (Inventar No. 37).

No. 302 ist nicht nachweisbar, No. 303 nicht identifizirbar, und für das letzte Bild kann keine der drei erhaltenen Darstellungen aus der Geschichte Esthers (Bode No. 411, 530, 531) in Betracht kommen, da sie sämmtlich später sind als die Akte, welche uns hier beschäftigt.

No. 178. L. VAN LUDICK, BÜRGE REMBRANDTS, WIRD UM ZAHLUNG ANGEGANGEN.

1657
1 August

§ 1. Am 1. August 1657 begab sich der Notar P. Padthuysen mit Zeugen auf Wunsch des Gerbrand Ornia in das Haus Lodewijck van Ludick's und erklärte diesem Folgendes: § 2. Ornia habe von Jan Six eine Obligation vom 7. März 1653 zu Lasten Rembrandt's übernommen, für deren Betrag Ludick Bürge geblieben sei. §. 3. Da nun Rembrandt in Geldverlegenheit gerathen und ihm, Ornia, nach eingezogenen Erkundigungen bei der Insolventenkammer klar geworden sei, dass er von Rembrandt absolut nichts zu erwarten habe, so verlange er, Ornia, von Ludick sofortige Zahlung; wenn nicht, werde er ihn gerichtlich belangen, was er ihm hiermit anzeige. § 4. Van Ludick antwortete hierauf, er werde bona fide mit Ornia über die Sache reden.

§ 2. Op huyden den eersten dach Augustii Anno 1657 hebbe ick, Pieter Padthuysen, openbaer Notaris . . . , mij neffens de naergen. getuygen ten versoecke van Sr. Gerbrand Ornia, wonende binnen deser stede, getransporteert aen Sr. Lodewijck van Ludick, en hem geinsinueert . . . . 't geene volcht:

§ 2. Den insinuant actie en transport hebbende van Sr. Jan Six van eene obligatie in dato den 7 Maert 1653 by Rembrant van Rijn ten behoeve van den voorn. Six gepasseert, in dewelcke ghij U als borge hebt geconstitueert voor de voorn. van Rijn, § 3 en want denselven van Rijn in soodanigen verloop van saecken is gecoomen, dat hij hem is dienende van den miserabelen staet en benefitie van cessie, hebbende hij insinuant op de camer van de Desolate boedels vernomen naer de gelegentheyt van den boedel van den voorn. van Rijn, van dewelcke hem in-

sinuant int minste niet en staet te verwachten, soo doet den insinuant U geïnsinueerde door ons, notaris en getuygen, aendienen en insinueeren, dat ghij metten aldereersten den insinuant aen de betalinge sult helpen, ofte bij naerlaticheyt soo protesteert hij insinuant, dat hij U om deselve betalinge als borge voor den voornoemde van Rijn sal aenspreecken en convenieren, protesterende mits desen van genoechsame advertentie en waerschouwinge.

§ 4. Van Ludick gaff tot antwoort: ick sal met Sr. Ornia daerover spreecken ter goeder trouwen.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars P. Padthuysen in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 181 von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Das Schuldbekenntniss Rembrandt's an Six, wobei van Ludick Bürge war, ist bis jetzt nicht aufgefunden worden. Es war wahrscheinlich vor einem Notar und nicht vor den Schöffen ausgestellt und daher nicht präferent vor anderen Schulden. Da von Anfang an vorauszusehen war, dass nur die präferenten Gläubiger in der zeitlichen Reihenfolge ihrer Forderungen etwas bekommen würden, wendet Ornia, dem Six seine Forderung abgetreten hatte, sich direkt an Ludick als den Bürgen Rembrandt's.

Ueber L. von Ludick vergl. oben No. 173.

1657
20. Oktober

N^O. 179. ERSTES TESTAMENT VON TITUS VAN RIJN.

§. 1 Am 20. Oktober 1657 erscheint Titus vor dem Notar Spitthoff, um sein Testament zu machen. § 2. Er macht seine Halbschwester Cornelia zur Universalerbin, § 3 und setzt Rembrandt und Hendrickje, resp. den oder die Längstlebende von Beiden, zu Vormündern ein, mit Ausschluss der Waisenkammer und anderer Vormünder, § 4 unter ausdrücklicher Bedingung, dass Rembrandt, solange er lebt, die Einkünfte des Nachlasses geniessen wird, § 5 um zu seiner Ernährung und Unterhaltung zu dienen. § 6. Diese Einkünfte werden zu nichts anderem und besonders nicht zur Tilgung von bereits gemachten oder zukünftigen Schulden

verwendet werden dürfen. Auch darf Rembrandt sie Niemandem übertragen oder verkaufen. § 7. Dieser Nutzniess gilt als Ersatz für die seinem Vater zukommende legitime Portion, die ihm durch dieses Testament vorenthalten wird. § 8. Wenn jedoch sein Vater die legitime Portion vorzieht, wird er sie in einer einmaligen Summe ausgezahlt erhalten; die Einkünfte des Restes vom Nachlass zu Gunsten seiner Halbschwester müssen sofort zinstragend angelegt werden und auflaufen. § 9. Das Vorhergehende ist, wie der Testator erklärt, sein letzter Wille, im Falle er ohne Nachkommen sterben wird.

§ 1. In den name des Heeren, Amen. In den jare van de geboorte desselfs ons Heeren duysent ses hondert seven ende vijftigh, den XX^en^ October, des middags de clocke twaelf ure compareerde . . . . . . Titus van Rhijn, jongman, soone van Rembrand van Rhijn, wonachtigh binnen deser stede, mij notaris bekent, gesont van lichaem . . . . . comende tot dispositie van sijne tijdelijcke naer te laten goederen, gemaeckt ende geordonneert heeft sijn testament ende uyterste wille in der maniere naer volgende: § 2 de testateur institueert Cornelia van Rhijn, zijn halve susterken tot sijne éénige en universele erfgenaem in alle de goederen en effecten, die hy . . . . naerlaten sal § 3 authoriserende tot voogt over gemelde syn susterken Rembrant van Rijn, sijn testateurs vader, en Hendrickje Stoffels, des kints moeder, en de langstlevende van beyde, met uytsluytinge van de Weescamer en alle andere oppervoogden, § 4 onder expresse conditie nochtans, dat de gemelte Rembrant van Rhijn, sijn testateurs vader, sijn leven langh gedurende sal hebben, trecken en genieten de jaerlixe vruchten en incompsten van de goederen en effecten bij hem Testateur naer te laten, daerin sijn gemelde halve susterken hier voren geinstitueert is, § 5 welke vruchten en jaerlijxe incompste sijn testateurs vader sullen strecken en dienen tot sijn alimentatie en onderhout, § 6 ende sonder dat gemelde vruchten tot eenigen tijde ofte eenigsints sullen mogen werden becommert, geëvinceert ofte aengesproocken voor eenige schulden en lasten bij de voorn. sijn testateurs vader alrede gemaackt ofte naer

desen te maecken, ofte daermede hij belast soude mogen sijn ofte werden, noch oock dat hij deselve vruchten in betalinge van geene derselver schulden en sal mogen transporteren ofte aen ymand in eygendom overgeven, § 7 als toevoegende deselve jaerlijxe vruchten en incompsten aen gemelde sijne vader sijn leven langh gedurende, onder verbant en subjectie als boven, voor en in plaetse van de naecte en blote legitime portie, daerinne hij bij desen alleenlijck, en verder noch meerder, niet tot mede-erfgenaem g'institueert wert, § 8 gevende gemelde sijne vader in sijne keure en electie, off hem gelieve de legitime portie in eener somme te kiesen, en dan voorts affstant te doen van de resterende vruchten, dewelcke in sulck cas voor en ten behoeve van sijn testateurs halve susterken sullen moeten oplopen en datelijck naer sijn estateurs overlijden beleyt werden, dan off hij sich met de voorsz. jaerliixe vruchten sijn leven langh gedurende, onder verbant als voren van voor geen schulden aenspraeckelijk te sijn, in plaetse van dien begeert te genoegen. § 9. Alle twelck voorsz. staet, verclaerde hij testateur, indien hij sonder nasaet comt te sterven, te wesen sijn testament en uytterste wille. Etc.

Titus Rembrandtz van Rijn

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Q. Spitthoff in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1887, V, S. 225 von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, II.

Vergl. den Kommentar zu No. 182.

1657
25. Oktober

No. 180. ANGEBLICHER REMBRANDT IM HAAG VERKAUFT.

Unter den Papieren des holländischen Staatsmannes Leo Aytsma, die nach seinem Tode unter seinem Schreiber Lelienbergh vom Provinzialgerichtshof Holland's beschlagnahmt wurden, be-

findet sich ein loser Zettel mit folgender Notiz, woraus hervorgeht, dass J. van den Berge in einer Auktion bei M. Page im Haag Bilder für Aytsma gekauft hatte:

Den XXV Octobris 1657 ten huyse van Michijel Page.

De Heer Resident Eytsma

een lantschap van van der Cabel	*f 37.10*
een van Hans van Aken . . .	*f 20.—*
een van Wouwerman	*f 30.—*
een van Jelton	*f 13.—*
een van Verelst	*f 26.—*
een tronij, geseijt [wie man sagt] *van Rembrant . . . . . .*	*f 13.—*
So.	*f 139.10·*
	f 8,15
	f 148. 5

Dese Cedulle aen myn betaelt

J. van den Berge, 1657, 16. December.

Ineditum des verstorbenen Beamten Feylbrief am Staatsarchiv im Haag, aus dem Konvolut bekannt als Loketkas der Staten Generaal, No. 428.

No. 181. DIE KOMMISSÄRE DER DESOLATE BOEDELSKAMER BEFEHLEN DEN VERKAUF VON REMBRANDTS HABE.

1657
13. November

Am 13. November 1657 wird Thomas Jacobsz Haeringh authorisirt, Rembrandt's Masse in Empfang zu nehmen und zu verkaufen.

Rembrant van Rhijn.

Commissarisen authoriseren Thomas Jacobsen Haeringh Conchergie te aenvaerden, ende vercopen de vordere goederen concernerende den boedel van Rembrant van Rijn, Actum den 13[en] *november 1657, presentibus den heeren nicolaes pancras. Jacob Jacobsen Hinlopen, ende mr Pellegrom Ten Grotenhuys, Commissarisen.*

Zum ersten Male aus dem XIV. Register van Notulen der Desolate Boedelskamer im Städtischen Archiv in Amsterdam, fol. 36, erwähnt von Dr. P. Scheltena, Rembrand, 1853, S. 75.

1657
22. November

No. 182. ZWEITES TESTAMENT VON TITUS VAN RIJN.

Dieses Testament, datirt 22. November 1657, hat genau den Wortlaut des vorigen bis zu den Worten: *in plaetse van dien begeert te genoegen* am Schluss des § 8. Er fährt dann fort:

§ 1. Rembrandt wird noch einmal ausdrücklich mit Ausschluss der Waisenkammer und anderer Vormünder zum alleinigen Vormund von Titus' Halbschwester Cornelia ernannt. § 2. Er wird die Erbschaft verwalten dürfen nach seinem Belieben, und wird auch, im Falle er es dringend bedarf, vom Kapital etwas wegnehmen und zur Linderung seiner Not verwenden dürfen. Es wird ihm vollkommen vertraut, dass er nur, wie es sich geziemt, hierin handeln wird. § 3. Rembrandt wird sich auch einen Kollegen als Vormund nehmen dürfen, wenn ihm dies gut dünkt und die Sachlage es verlangt; auch wird Rembrandt statt seiner eine oder zwei Personen ernennen dürfen, um nach seinem eigenen Tode den Nachlass unter Aufsicht der Waisenkammer zu verwalten. § 4. Weiter verlangt der Testator, dass nach dem Tode seines Vaters die jährlichen Einkünfte des Nachlasses zur Erziehung der Cornelia und zum Unterhalt ihrer Mutter verwendet werden sollen. § 5. Wenn Cornelia heirathet oder mündig wird, soll sie die eine und Hendrickje die andere Hälfte der Einkünfte bekommen, letztere jedoch nur bis zu einer eventuellen Wiederverheirathung, in welchem Falle Cornelia sie allein bekommen wird. § 6. Wenn Cornelia stirbt, werden ihre Nachkommen den ganzen Nachlass ohne irgend einen Abzug bekommen. § 7. Falls sie ohne Nachkommen stirbt, werden die mütterlichen und väterlichen Verwandten des Titus je eine Hälfte des Nachlasses bekommen. § 8. Cornelia darf den Nachlass nicht belasten oder veräussern und kein Testament im Widerspruch mit diesem Testament machen. § 9. Wenn Cornelia ohne Nachkommen stirbt, wird ihre Mutter ihr Leben lang die Einkünfte des Nachlasses geniessen. § 10. Titus verbietet seinem Vater zum Schluss ausdrücklich, irgend Jemandem

Mittheilung oder Inventar des Nachlasses zu machen, und noch viel weniger Bürgschaft oder sonstige Sicherheit zu stellen.

. . . .

§ 1. Authoriserende tot eenige en absolute voogt over sijn testateurs voorn. halve susterken de voorn. sijne vader, met expresse uytsluytinge van de Ed. Heeren Weesm[rn] *en andere Oppervoogden, wie die souden mogen wesen, deselve met behoorlijcke reverentie van de moeyten bedanckende, § 2 sullende sijn testateurs voorsz. vader sijne na te latene goederen moge regeeren en administreren naer sijn goedduncken en gelieven, oock in cas van nootdruftigheyt en des noot sijnde wel van 't capitael te mogen afnemen, aentasten en tot nootdruft gebruycken, twelk hem ten vollen toevertrouwt wert, daerinne niet anders als naer behoren te sullen handelen. § 3. Sal oock sijn vader een tweede voogt neffens hem mogen kiesen, soo 't hem geraden dunct en de saeke tselve vereyschte, gelijck hij oock mede sal mogen substitueren en stellen een offe twee bequame persoonen, omme sijn testateurs naer te laten goederen, naer 't overlijden van sijn testateurs vader onder 't oppergesach van de Ed. Heeren Weesm*[rn] *te regeren en te administreren en de vruchten te employeren volgende dese uytterste wille. § 4 Voorder is noch sijn testateurs wille en begeren, dat bij sterven van sijn testateurs voorn. vader de gemelde jaerlijxe vruchten en incompsten van sijne na te laten goederen sullen dienen tot opbrenginge en onderhout van de voorn. Cornelia, sijn halve susterken, alsmede tot onderhout van desselfs moeder Hendrickje Stoffels, § 5 doch soo wanneer de voorsz. Cornelia comt ten huwelijcken state ofte mondigen jare, sullen deselve vruchten alsdan bij haer voor d'eene helft en bij hare moeder voor d'ander helft genoten werden, soo lange totdat deselve hare moeder sich comt ten huwelijcken state te begeven, als wanneer deselve in haer reguart sullen ophoudeñ ende int geheel comen ende genoten werden bij sijn testateurs halve suster voorn. § 6 Eyndelijck heeft hij testateur noch gewilt en begeert,*

dat bij sterven van de voorn. Cornelia de goederen bij haer van hem testateur t'erve gecregen, ofte daerinne sij bij desen is g'institueert, int geheel en sonder aftrek van trebellianique ofte andere portien sullen moeten gaen, erven en succederen op hare na te laten kint ofte kinderen of verder afcomeling bij representatie, § 7 of bij gebreecke van nasaet in 't leven te hebben, dat alsdan deselve goederen mede als voren int geheel sullen erven en succederen aen sijn vrunden van sijn vaders sijde voor d'eene helft, en aen de vrunden van sijn testateurs overleden moederssijde voor de andere helfte, als henluyden daerinne substituerende bij desen, § 8 sonder dat deselve Cornelia de goederen sal mogen belasten, beswaren ofte veralieneren, nochte oock contrarie d'inhout deses by gene forme van uytterste wille te mogen werden gedisponeert. § 9. Des sal de voorn. Hendrickje Stoffels (in cas en soo wanneer Cornelia sonder nasaet comt te sterven) de vruchten van de goederen haer leven langh tot haer onderhout mogen trecken en genieten. § 10. Verbiedende voorts wel expres, dat sijn testateurs vader aen niemant ter werelt gehouden sal wesen te geven eenige openinge, staet ofte inventaris van de goederen bij hem testateur naer te laten, veel min te stellen eenige borgen ofte verseeckeringe, als sulcx wel expres verbiedende en hem daeraf ontlastende mits desen. Etc.

Titus Rembrantsz. van Rijn.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Q. Spitthoff, wohnend am Singel in Amsterdam, veröffentlicht an der beim vorigen Testament angeführten Stelle S. 226.

Keiner von den in diesem Testament vorgesehenen Fällen ist eingetreten. Titus hat geheirathet und selbst eine (posthume) Tochter hinterlassen. Auch hat er entweder sofort bei der Eheschliessung oder sobald er Aussicht auf eigene Nachkommen bekam, dieses Testament widerrufen und ein neues gemacht. Dieses ist bis jetzt nicht ans Licht gekommen, obwohl wir wissen, dass er darin Fr. van Bijlert zum Vormunde seines Kindes eingesetzt hat. Vergl. unsere No. 319, § 2.

Diese beiden Testamente sind für uns insoferne von Werth, weil sie vom Vertrauen des Testators zu seinem Vater und von seiner Liebe zu seiner Halbschwester und seiner Stiefmutter zeugen.

No. 183. AUKTIONSKOSTEN ZU LASTEN REMBRANDTS IM GASTHAUS DE KEYSERSKROON.

1657 4. Dezember

Anno 1656 (soll heissen 1657) *in Amsterdam.*

Adi	*4*	*Decemb.*	*Rembrandt*	*Expenses*	*flo.*	*2.10*
,,	*5*	,,	,,	,,	,,	*3.—*
,,	*6*	,,	,,	,,	,,	*3.10*
,,	*7*	,,	,,	,,	,,	*3.—*
,,	*8*	,,	,,	,,	,,	*4.—*
,,	*9*	,,	,,	,,	,,	*4.10*
,,	*10*	,,	,,	,,	,,	*3. 6*
,,	*11*	,,	,,	,,	,,	*3.10*
,,	*12*	,,	,,	,,	,,	*4.—*
,,	*13*	,,	,,	,,	,,	*3.10*
,,	*14*	,,	,,	,,	,,	*3.10*
,,	*15*	,,	,,	,,	,,	*3.—*
,,	*18*	,,	,,	,,	,,	*4.10*
,,	*19*	,,	,,	,,	,,	*4.—*
,,	*20*	,,	,,	,,	,,	*3. 6*
,,	*21*	,,	,,	,,	,,	*5.10*

The account up to the 22 of Decemb. amounts to flo. 58.12

Besides for 4 weeks rent of a room at 5 fl. a week makes . . . . flo. 20.—
Again, after the sale of 25. Decemb. further expended at 5 sales . . . . ,, 14.—
For the room . . . . ,, 5.—
Further expended at the last sale . . . . ,, 6.10

Latus fl. 104. 2

		Transport flo.	104. 2
Further expended	. . . .	*fl.*	*3.10*
,, ,,	. . . .	,,	*5.10*
,, ,,	. . . .	,,	*3.10*
,, ,,	. . . .	,,	*4.10*
,, ,,	. . . .	,,	*4.—*
Further	. . . .	,,	*5.—*
		Sum. flo.	*130. 2*

By me Bernt Jansen Scheurman,
Landlord of the Keysers Croon.

Englische Übersetzung des jetzt verschollenen Originals veröffentlicht von C. J. Nieuwenhuys, A Review of the Lives and Works of some the most eminent of Painters, London, 1834, S. 34.

Versuche, das Original zwischen den Akten der Desolate Boedelskamer im Amsterdamer Stadtarchiv wiederzufinden, sind fruchtlos geblieben.

Das von Nieuwenhuys gegebene Datum 1656 ist ohne Zweifel falsch. Erst im November 1657 wurde Authorisation zum Verkauf eines Theiles von Rembrandt's Habe gegeben (No. 181), die Rechnung der Unkosten dieser Auktion kann daher nicht über das Jahr 1656 laufen. Ebenso falsch ist die Annahme — z. B. bei Vosmaer S. 333 —, dass Rembrandt im Keyserskroon gewohnt habe und dies seine Gasthofsrechnung gewesen sei. Rembrandt's Wohnung wurde erst im Februar 1658 verkauft; bis dahin ist Rembrandt sicher darin geblieben und von dort in die neue Wohnung, vermuthlich am Roosegracht, gezogen. Die Rechnung des Wirthes wurde ausserdem als präferente Schuld der failliten Masse behandelt und ausgezahlt, sie betraf daher die Unkosten des Bankerotts und nicht den Lebensunterhalt Rembrandt's. Der Betrag wäre für einen dreiwöchentlichen Aufenthalt eines Bankerotterklärten ziemlich hoch, nicht dagegen für die Unkosten der Auktion eines so umfangreichen Inventars, wie dasjenige der Habe und der Kunstschätze Rembrandt's, deren Aufstellung mehrere Lokale in Anspruch nahm.

N^O. 184. INSCHRIFT AUF EINEM EXEMPLAR DER RADIRUNG „DER GROSSE COPPENOL“. 1658

Auf dem Exemplar der Radirung, Bartsch No. 283, Der grosse Coppenol, welches sich in der 1826 versteigerten Sammlung V. Denon befand, stand die vom Dargestellten selbst kalligraphirte Inschrift:

Qui art a partout part a. Lieven van Coppenol. R. v. Ryn fecit anno 1658.

Mitgetheilt von W. v. Seidlitz, Kritisches Verzeichniss der Radirungen Rembrandt's, Leipzig 1895, S. 155.

Vergleiche über ähnliche Inschriften unsere No. 238 und 289.

N^O. 185. CORNELIS WITSEN ERHÄLT DAS VON IHM AN REMBRANDT GELIEHENE GELD ZURÜCK. 1658 30. Januar

Die Kommissäre der Desolate Boedelskamer autorisiren den Sekretär der Stadt, den Betrag von f. 4180.— aus dem Ertrag der verauktionirten Güter Rembrandt's zur Verfügung des Bürgermeisters Cornelis Witsen zu halten, welchen Betrag Rembrandt schuldig war, laut Schepenkennis vom 29. Januar 1653.

Register van Notulen der Desolate Boedelskamer, Deel XIV. 1657 fol. 62^v.

Rembrant van Rhyn

Commissarisen authoriseeren den Secretaris deeser steede aan de E. Heer Cornelis Witsen, Burgemeester derzelver steede affteschrijven de somme van 4180 guldens, uijt de penningen geprocedeert van de geenventeerde goederen van Rembrant van Rhijn, in voldoeninge van een Schepenen kennisse van gelycke somme, by den voornoemden Rembrant van Rhijn ten behoeve van Syn Ed. gepasseert den 24 Januarij[1]) 1653, houdende op den naam van Rembrant Harmansz schilder.

[1]) Soll heissen 29. Januar; vergl. No. 141.

Actum den 30 Januarij 1658, presentibus alle de Commissarisen, dempto Dirck Tulp.

Zum ersten Male nach dem Original im Archiv der Amsterdamer Insolventenkammer sehr fehlerhaft publizirt von E. Maaskamp, Rembrandt van Rijn en zijne werken geschetst, Amsterdam, 1828, S. 24f, Bijlage C.

Die Auszahlung selbst geschah am 22. Februar 1658, wie aus der Marginalnotiz zu unserer No. 173 hervorgeht.

1658
1. Februar
bis
1659
13. Januar

N^O. **186.** VERKAUF VON REMBRANDTS HAUS.

§ 1. Das Gericht zeigt an, dass es auf Verlangen von Rembrandt's Kurator dessen Haus am 1. Februar 1658 verkaufen wird. § 2. Beschreibung des Hauses und des Grundstückes. § 3. Rembrandt darf zwei Oefen und einige Scheerwände, die auf dem Boden zu Diensten seiner Schüler standen, aus dem Hause nehmen. § 4. Käufer. § 5. Kosten des Verkaufs. § 6. Kosten des endgültigen Verkaufs: der 80e Pfennig, d. h. 1¼ % von f 11 218.—. § 7. Der Käufer stellt keine Bürgen, desshalb wird das Haus auf's Neue verkauft. Der zweite Käufer stellt wieder keine Bürgen. § 8. Dritter Käufer.

Minuutregister van Executien.

Folio 155 V^o.

§ 1. Mijne heeren van den gerechte willen, uijt crachte van Schepenen appoinctemente, verleent op de requeste van M^r. Henricus Torquinius, als curateur over den boedel van Rembrant van Rijn in dato den eersten February 1658 vercoopen:

§ 2. Een huys ende erve, staende ende gelegen op de St. Anthonis breestraet over St. Anthonis Sluijs, belent Salvadoor Rodrigoos erfgenaemen aen de oostzijde, ende Daniel Pinto met een gemeene muijr aende westzijde, streckende voor van de straet tot achter aen Joseph Belmonte, welverstaende dat

dit huijs heeft een vrijen uijtgangh onder 't huijs van de voornoemde Pinto met een gemeen secreet riool onder de voorsegde gangh tot op de burchwal, naar luijt d'oude brieven daervan sijnde, in allen schijne 't voornoemde huijs ende erve, aldaer gelegen, is beheijnt ende betimmert staet.

Ende alsoo dit perceel, op de plaets met het getimmerte aldaer gebruyckt de muyr van de voorsegde erffgenaemen van Rodrigo ende Joseph Belmonte praecario, soo sal den cooper 't selve getimmert tot vermaninge moeten stellen, volgens de keure deser stede.

§ 3. Den eijgenaer sal uit vertrecken naer hem nemen twee kaggels ende diversche afschutsels, op de solder voor sijn leerlingen aldaer gestelt, toebehoorende Rembrant van Rijn. Te betalen op gewoonlijcke huysdagen, welverstaende ende mits, enz.

§ 4. Cooper ter som van dartien duijsent, seshondert guldens is gebleven Pieter Weijbrantz, opperman.

§ 5. In Margine:

Rantsoen	*f*	*37.10*
Pluckgeld	,,	*52.12*
,,	,,	*13.16*
,,	,,	*16. 7*
11 Presenten	,,	*1. 5*
Salaris	,,	*25. 9*
Aflegger	,,	*—.16*
Totaal	*f*	*147.15*

§ 6. Den 13 Januarij (1659) *solvit voor de 80*[e] *penningh f 140.4.8.*

§ 7. Den cooper in gebreecke gebleeven synde borgen te stellen, soo wordt dit perceel wederom opgevijlt en is cooper gebleeven Claes Abramse Blyendael ter som van twaelf duysent guldens. Meede utsupra

Kosten:	*Rantsoen*	*f*	*37.10*
	Praesenten	*f*	*52.12*

f 12.000.— : f 13.16.—

§ 8. Cooper ter som van elfduysent tweehondert achtien guldens is gebleeven Liven Symonse schoenmacker, en Samuel Gerincx borgh ende medestander ende Daniel Fontijn, simpel borg Kosten f 11.218.— : f 16.7.—

Zum ersten Male aus dem Minuut register van executien, 1658 fol. 155V im städtischen Archiv in Amsterdam publizirt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 75–77.

1658
1. Februar
bis
1660
15. Dezember

No. 187. VERRECHNUNG DES ERTRAGS VON REMBRANDTS HAUS.

§ 1. Ertrag des Verkaufs und Kosten der Exekution. § 2. Auszahlung an die Erben des Christoffel Thijsz des Restbetrages des von Rembrandt schuldig gebliebenen Kaufpreises, nebst Zinsen. § 3. Auszahlung an Isaac van Hertsbeeck. § 4. Rückvergütung der vom Käufer des Hauses ausgelegten rückständigen Steuern. § 5. Auszahlung des Restbetrages an die Vorsteher der Desolate Boedelskamer.

Coper Lieven Symonsz, medestander Samuel Gerincx.

§ 1. Den 1. februarij 1658 is uyt crachte van Schepenen appoinctemente, verleent op de requeste van Mr Henricus Torquines, als Curateur over den boedel van Rembrant van Rijn bij executie vercoft een huys ende Erve, staende op de St. Anthonis Breestraet over St. Antonissluys, belent d'erffgenamen van Salvador Rodrigues aende Oostsijde, ende Daniel Pinto aen de Westsijde, streckende voor vande straet, tot achter aen Joseph Delmonte, Toebehoort hebbende den Boedel van Rembrandt van Rijn voornoemt, Te betalen op gewoonlijcke Huysdagen, voor f 11.218.—

De oncosten van executie sijn . . . . f 129.—.—

In Margine: *Het 1/3 portio f 3.739.6.10.*
Thalve rancoen is 18.15.

Latus: f. 129.—.—

Transport: f. 129.—.—

§ 2. Op den 23 Augustus 1658 hebben de heeren Weesmeesteren, als oppervoochden van de naegelatene soone van de heer schepen Allert kloeck op de borchtochte van Dirck grijp ende Pieter de vos, coopman, bij haer in die qualité op den 30 Julio 1658 voor schepenen gestelt, blijckende bij 't Register van de Cautien a° 1658 fol. 11 v° uut crachte van den rentebrief, verleden bij Rembrant van rijn ten behoeve van Christoffel Thijsens, van twee en vijftigh guldens, elf stuyvers, ende vier penningen jaerlijcx, houdende op ende over 't perceel in den Hoofden deses vermelt, te betalen op den 8sten November jaerlycx, losbaer met elfhondert, acht ensestich gulden vier stuijvers, hooftsomme, van dato den X December 1654, waervan de naegelatene soone van de heere Allert Cloeck actie ende transport is hebbende, ontfangen eerst over twee jaeren renten . . . . f 105.2.8

en Voorts in voldoeninge van't capitael . . . . f 1168.4

Comt te samen . . . . f 1273. 6. 8

In Margine: *Nota: dese assignatie is noch onder mijn berustende ende aen Dirck grijp niet behandicht, uyt saecke van t gedane arrest.*

Dese nevenstaende afschrijving geroyeert door ordre vande Heeren Commissarissen vande Desolate boedels, ende hebbe de somme van f 1273.6.8 op huyden, volgens assingnatie aen gemelte Heeren tot laste vande cooper afgeschreven, den 13den November 1660.

Latus: f. 1402. 6. 8

Transport: f. 1402. 6. 8

§ 3. Op den 17 December 1658 heeft Isaacq van Hersbeecq op de borghtoghte, blijckende bij 't register van de Cautien a° 1658 fol. 29 v° uut crachte van een schepenkennisse van vierduysent ende tweehondert gulden, t'sijnen behoeve verleden bij Rembrant harmensse, schilder, den 14 maert 1653. ontfangen gelijcke . . . . f 4200.—.—

In Margine: *siet d'uytkering van dese nevenst. f 4200.— aen d'overzijde van desen int lange verhaelt.*

§ 4. Samuel Geerinx heeft over verlope 8 penningen vande iaren 1654. 1655. 1656 ende 1657. van dit perceel met emmer- en straet gelt tezamen betaelt f 175.11, volgens quitancie van dato 18 feb. 1659, comt met 6 stuijvers voor aenteeckening deses . . . . f 175.17.—

§ 5. Op den 25 Augusti 1660 hebben de Heeren Commissarissen van de desolate boedels bij afschrijvinge ontfangen de zomme van . f 5.439.16. 8

Somma f 11.218.—.—

In Margine: *dese assingnatie is op dato aen Muylman gebracht.*

Den 15 December 1660 geliquideert ende ordere gegeven om de quijtschelding te maecken.

Zum ersten Male aus dem Register van afschrijvingen, fol. 208, im Amsterdamer Archiv veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 77.

Isaac van Hertsbeeck musste später die ihm ausgezahlten f. 4200.— an den Vormund des Titus zurückzahlen, weil die Gerichte entschieden, dass das Haus dem Titus als Theil des mütterlichen Erbes gehörte.

Näheres vergleiche unter No. 275.

Die Quijtschelding selbst unter No. 234.

N^O. 188. THOMAS HARINGH WIRD AUTORISIRT REMBRANDTS HABE ZU VERKAUFEN.

1658
14. Februar

Rembrant van Rhijn

Commissarisen authoriseren Thomas Jacobsz Haeringh, conchergie te aenvaerden ende vercopen de meubelen ende huysraet concernerende den boedel van Rembrant van Rhijn, mits de penningen daervan procederende brengende in handen van haer E. ad opus jus habentis. Actum 14 februarij 1658, praesentibus Dirck Tulp, Michiel pancras ende dirck spiegel

Frans Bruyningk (secretaris) 1658.

Hier zum ersten Male aus dem XIV. Register van Notulen der Desolate Boedelskamer, 1658, fol. 65 veröffentlicht.

Vergl. die erste Autorisation unter No. 181.

N^O. 189. ANNULLIRUNG EINER PFANDGEBUNG REMBRANDTS.

1658
19. Februar

Die Kommissäre ordnen an, dass vier kleine Bilder, die Rembrandt im Vergleichswege als Pfand an Ysaacq Vrancx gegeben hat, von dem Concierge verkauft werden sollen ohne Präjudiz der Forderungen des Pfandnehmers.

Dingsdach den 19 february 1658.

Rembrant van Rhyn.

Commissarisen ordonneren dat de vier stucksckens schilderije door Rembrant van Rhyn aen de heer ysaacq vrancx als pant metter minne ter hande gestelt door den conchergie sullen worden vercocht, onvermindert ende sonder prejuditie van tgeen de voorn. ysaacq vrancx daerop competeerde.

Actum den 19 february 1658, praesentibus alle d. h. commiss. dempto Dirck Spiegel.

Hier zum ersten Male aus dem XIV. Register van Notulen der Desolate Boedelskamer, 1657, fol. 65v. veröffentlicht.

Vergleiche über diese Sache unsere Nrn. 172, 176 und 199.

1658
1. März

No. 190. LUCRETIA, VON REMBRANDT GEMALT.

Im Inventar des insolventen Abraham de Wijs und Sara de Potter, am 1. März 1658 von der Desolate Boedelskamer in Amsterdam verfasst, kam neben einigen anderen Bildern vor:

Een groot stuck schilderij van Lucretia van R. van Rijn.

Zum ersten Male aus dem Register P. der Desolate Boedelskamer, fol. 46 v° veröffentlicht in der französischen Ausgabe von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1866, S. 117.

Auch bei Vosmaer, zweite Ausgabe S. 558.

Das Bild ist verschollen. Sechs Jahre später malte Rembrandt die durch die Radirung C. Köpping's bekannte Lucretia der Sammlung Demidoff in San Donato (jetzt in Amerika).

Ausser dem Rembrandt enthielt das Inventar noch eine Venus und Cupido von Rubens, een fruytagie (Obstbild) van den Uyl, een fruytagie van G. de Vries und zwei Landschaften mit Vieh von J. B. Wolfert.

1658
13. März

No. 191. HENDRICKJE STOFFELS FORDERT EINEN IHR GEHÖRIGEN SCHRANK ZURÜCK.

§ 1. Namen der Parteien. § 2. Die Kommissäre gestatten der Klägerin, einen eichernen Schrank im Hause Rembrandt's an sich zu nehmen, falls sie den Eid, den sie angeboten, dass dieser Schrank ihr gehöre, wirklich leistet.

§ 1. 13 Maert 1658. Hendrickie Jaegers

contra

Mr. Henricus Torquinius, advocaet, als curateur over den boedel van Rembrant van Rhyn omme te disputeren in cas van preferentie.

§ 2. Commissarisen admitteren de eysscherse de eycken kas in questie berustende ten huyse van Rembrandt van Rhyn nae haer te moogen neemen, bij aldien sij bij eede sal willen verclaeren deselve haer eygen kas te weesen, welcke eet sy gepresenteert heeft te doen. Actum den 13 Marty 1658, pre-

sentibus de Heeren Michiel Pancras, Cornelis Abba ende Dirck Spiegel, Commis$^{en.}$

Zum ersten Male aus der Praeferente rolle der Desolate Boedelskamer, Deel IV (22 Juni 1656—24 Januari 1659), veröffentlicht von G. Moll, De Desolate Boedelskamer te Amsterdam, Bijlage C, S. 206, Amsterdam 1879.

Vergleiche über diesen Schrank und seinen Inhalt unter No. 314.

N$^{o.}$ **192.** L. CRAEYERS WIRD ZUM VORMUND DES TITUS ERNANNT.

1658
4. April

Rembrandt van Rhyn, schilder.

Den 4 April 1658 hebben de heeren Weesmeesteren in plaetse van Jan Verwout gesurrogeert Louys Craeyer ten fyne als voren (d. h. wie in der Bestellung des Jan Verwout am 6. September 1656).

Presentibus alle de Weesmeesteren.

Zum ersten Male aus dem Register van de Voochdyen, C, Beginnende 10 September 1648, Eyndigende 8 Februari 1662, im Archiv der Amsterdamer Waisenkammer veröffentlicht von H. Havard, Le fils de Rembrandt, in: l'Art et les Artistes Hollandais, 1879, I, S. 87.

Wesshalb Verwout ersetzt wurde, ist nicht bekannt. Louys Craeyers tritt von nun an energisch für die Interessen des Titus ein.

N$^{o.}$ **193.** ERWÄHNUNG VON TITUS VAN RIJN IN EINER NOTARIELLEN ERKLÄRUNG.

1658
1. Mai

Am 1. Mai 1658 geben einige Personen eine unbedeutende Erklärung ab über das Zerbrechen eines Spiegels. Hierin kommt der Satz vor:

dat zy getuygen gesien hebben dat den requirant voor de lommert van seker persoon (die hy verstaet geweest te sijn de

soon van Rembrant van Rijn, schilder), op zyn hooft geset wiert . . . . en dat hy daermede voort gegaen is naer de Lommersbruch.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars A. Lock in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1899, XVII, S. 3, von Dr. A. Bredius, Nieuwe Rembrandtiana.

Dieser Satz ist a. a. O. durch unrichtige Interpunktion falsch gedeutet worden. Er heisst einfach, dass der Requirant vor „de Lommert", d. h. dem Städtischen Leihhaus, von einer gewissen Person, die, wie er vernommen hat, der Sohn des Malers Rembrandt war, auf seinen Kopf gestellt wurde, und dass er so gegangen sei bis zur Lombardsbrücke, die in der Nähe des Leihhauses über die Oude Zijds Voorburgwal führt.

1658 20. Mai

N^O^. **194.** DER VORMUND DES TITUS LEGT AUF DEN ERTRAG VON REMBRANDTS HAUS BESCHLAG.

Louys Craeyers legt Beschlag auf den Ertrag von Rembrandt's Haus zu Handen der städtischen Sekretäre, damit sie keine Erlaubniss geben, dass irgend Jemandem das Geld ausbezahlt werde.

Louis crayers als by de Ed. heeren weesmeesteren gestelde vooght oover Titus van Rijn soone van Rembrant van Ryn geprocureert by Saskia van uylenborgh doet onder de heeren Secretarissen deeser steede amsterdam arest ten eynde geene afschrijvinge aen imant werde gegeven tot het ontfangen vande penningen bij vercoop —

Geprocedeert van het huijs op de breestraet tot laste vande voors. Rembrant van Ryn door henriqus torquinus als desselfs curateur by excutie vercocht daer van coper is geworden Lieven Symensz en Daeniel gerinx.

Actum Amsterdam den 20 may 1658.[1])

Thys Janse
bode

---

[1]) Es stand erst 10 may. Die 1 wurde in eine 2 korrigirt und dazu geschrieben: Segge 20 may. Scheltema las irrthümlich 10 may.

Zum ersten Male erwähnt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 77, nach einem losen Zettel, der dem „Register van afschrijvingen" an der unter No. 184 erwähnten Stelle beilag.

No. 195. ANNULLIRUNG ZWEIER ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN REMBRANDT UND JAN SIX.

1658
13. September

§ 1. Namen der Parteien. § 2. Die Kommissäre annulliren unter Zustimmung der beiden Parteien zwei Übereinkommen, das eine, wobei Rembrandt das Bildniss der Saskia verkauft, das andere zu Gunsten Rembrandt's über einen Simeon und eine Johannespredigt. Letztere Akte war im Besitz Rembrandt's verloren gegangen. § 3. Die Annullirung bezieht sich jedoch nur auf die übereingekommenen Geldstrafen für den Fall, dass die Parteien wider die Verabredungen sündigen sollten.

§ 1. 13 September 1658. De Heer Joan Sicx, Commissaris contra
mr. Henricus Torquinius, advocaet, als curateur over den boedel van Rembrant van Rhijn.

§ 2. Commissarissen hebben met consent van parthijen geannuleert beyde de acten, d'eene by Rembrant van Rhyn ten behoeve van den eysscher verleden op ten 5 October 1652, waerbij den voorn. Rembrant van Rhijn aenden eysscher bekent verhandelt te hebben syns huysvrouwe conterfeytsel, ende de andere bij den eysscher ten behouve van denselven Rembrant verleeden, vermeldende van twee schilderijen, d'eene van een Simeon, ende de andere van een Johannis predicatie, welcke acte geseyt wert onder hem Rembrant vermist te syn.

§ 3. Te weeten voorsooverse aangaet de respective peenen in deselve acten vermelt in cas deen off d'ander van parthijen contrarie den inhoude, van dien quaeme te doen.

Actum den 13^en^ September 1658. Presentibus de Heeren Michiel Pancras, Cornelis Abba ende Nicolaes van Waeveren Commissarissen.

Zum ersten Male aus der Praeferente Rolle der Desolate Boedelskammer, Deel IV, veröffentlicht wie No. 191. Vergl. auch Oud Holland, 1890, VIII, S. 182 und Jhr. Dr. J. Six ebendort, 1893, XI, S. 155.

Das Bildniss Saskia's ist das der Kasseler Galerie (Bode No. 150).

Der Simeon ist vermuthlich das Bild von Lievensz, welches 1702 im Nachlass von Jan Six vorkommt: No. 48, Simeon in den Tempel van Johan Lievensz de Oude, taxirt f. 150.— bis f. 130.— und f. 60.— und von Nicolaes Six für f. 50.— erworben.

Die Johannispredicatie war von Rembrandt's Hand und kam gleichfalls im Nachlass vor: No. 38, St. Jans Predicatie, in 't Grauw van Rembrandt, zo raar en ongemeen konstig als te bedenken is, taxirt f. 800.— bis f. 600.—, erworben für f. 710.— von Jan Six jun. Das Bild befindet sich jetzt in der Berliner Galerie (Bode No. 215).

1658
24. September

N^O. **196.** DIE KOMMISSÄRE DER DESOLATE BOEDELSKAMER ORDNEN DEN VERKAUF VON REMBRANDTS STICHEN UND ZEICHNUNGEN AN.

Adriaen Hendricxen erhält Auftrag, der Auktion der Stiche und Handzeichnungen aus Rembrandt's Masse beizuwohnen und sie vorher so zu ordnen und zu vertheilen, wie sie sich, nach seiner Meinung, am vortheilhaftesten verkaufen werden.

Rembrant van Rhyn

Commissarisen authoriseren Adriaen Hendricxen, omme bij te woonen de opveijlinge, ende vercopinge van de papieren kunst, concernerende den boedel van Rembrant van Rhijn ende tot dien eijnde de selve op de bequaemste maniere te sorteren ende verdelen. soo hij ten meesten besten vanden voorschreven boedel geraeden vinden sal. Actum den 24 September 1658. Presentibus allen den Commissarisen, dempto Dirck Tulp, —.

Zum ersten Male aus dem XIV. Register van Notulen der Desolate Boedelskamer im Städtischen Archiv in Amsterdam, fol. 121 v°, erwähnt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 75.

No. 197. PLAKAT, DIE AUKTION VON REMBRANDTS KUPFERSTICHSAMMLUNG ANZEIGEND.

1658
Nach
24. September

§ 1. Der Kurator Rembrandts macht bekannt, dass er mit Autorisation der Kommissäre der Insolventenkammer die „papierene Kunst“, die sich noch in der Masse befindet, verauctioniren wird. Es sind die von Rembrandt mit grosser Kuriosität gesammelten Werke italienischer, französischer, deutscher und niederländischer Meister. § 2. Ausserdem eine grosse Anzahl Zeichnungen und Skizzen von Rembrandt selbst. § 3. Angabe von Ort und Stunde der Auktion.

Aanplakbillet.

§ 1. De Curateur over den Insolventen boedel van Rembrandt van Rijn, konstigh Schilder, sal, als bij de E. E. Heeren Commissarisen der Desolate Boedelen hier ter Stede daer toe geauthoriseert, by Executie verkopen de vordere Papier Kunst, onder denselven Boedel als noch berustende, bestaende in de Konst van verscheyden der voornaemste so Italiaensche, Fransche, Duytsche ende Nederlandtsche Meesters ende bij den selven Rembrandt van Rijn met een groote curieusheyt te samen versamelt.

§ 2. Gelijck dan mede een goede partije van Teeckeningen, ende Schetsen van denselven Rembrant van Rijn selven.

§ 3. De verkopinge sal wesen ten daeghe, ure ende Jahre als boven, ten huijse van Barent Jansz. Schuurman, Waert in de Keysers Kroon, in de Kalverstraet, daer de verkopinge voor desen is geweest.

Segget Voort.

Zum ersten Male publizirt von C. Josi im Beredeneerde Catalogus der werken van Rembrandt van Rhyn . . . uit het Kabinet van C. Ploos van Amstel, J. Czn, Amsterdam, 1810, S. XI*.

Die Zeitbestimmung „ten daeghe, ure ende Jahre als boven“ fehlt in der Abschrift Josi's, kommt aber vor bei E. Maaskamp, Rembrandt, Amsterdam, 1828, Bijlage D. Vermutlich befand sie

sich daher in der Ueberschrift des Plakats, wovon jedoch heutigen Tages kein Exemplar mehr bekannt ist. Vosmaer, erste Ausgabe, S. 275, sagt, dass die Auktion im September 1658 durch Adriaen Hendriksen abgehalten wurde. Es ist mir nicht gelungen zu entdecken, woher diese Angabe stammt.

1658
4. Dezember

No. 198. PROVISORISCHER AUSSPRUCH DES AMSTERDAMER SCHÖFFENGERICHTS IN SACHEN CRAYERS CONTRA HERTSBEECK.

Das Amsterdamer Schöffengericht fällte am 4. Dezember 1658 ein provisorisches Urtheil, wobei das Verlangen Isacq van Hertsbeecq's, es möge ihm erlaubt werden, den Betrag von f 4200.—, den Rembrandt ihm schuldig war, provisorisch und unter Kaution zu erheben, gewährt wurde.

Unveröffentlicht. Die Existenz dieses Urtheilspruches geht hervor aus der Sentenz des Provinzialgerichtshofes für Holland vom 22. Dezember 1662. Vergl. No. 236 unter § 22—25.

1658
10. Dezember

No. 199. YSAACQ VRANCX ERHÄLT PRÄFERENZ FÜR SEINE FORDERUNG AN REMBRANDT.

§ 1. Dirck Spiegel tritt am 10. Dezember 1658 im Namen des Ysaacq Vrancx gegen Mr. Henricus Torquinius, den Kurator Rembrandts vor der Insolvenzkammer auf. § 2. Die Kommissäre der Kammer erklären, dass er Präferenz hat auf den Betrag von f. 95.15, die den Verkaufspreis bilden von vier Gemälden, die er von Rembrandt als Pfand erhalten hatte und dass er diesen Betrag ohne Kaution zu stellen erheben darf. § 3. Für den Betrag, den er sonst noch zu fordern hat, wird er als konkurrirender Gläubiger zugelassen und hierüber darf er vom Datum des Schuldbekenntnisses bis zum Tage des Bankrottes 6% Zinsen berechnen. § 4. Dirck Spiegel appellirt gegen diesen Ausspruch an die Schöffen Amsterdams.

§ 1. De Heer Dirck Spiegel, Commissaris in den naeme en van wegen den heer Ysaacq Vrancx, mede Commissaris

contra

Mr. Henricus Torquinius, Advocaet als curateur over den boedel van Rembrant van Rhijn omme te disputeren in cas van draeferentie.

§ 2. Commissarissen verclaeren den heer eysscher gepreferereert te weesen op alsulcke vijffentnegentich guls en vijffthien sts, als geprocedeert sijn van seeckere vier schilderijen, door Rembrant van Rhijn, den heer eysscher als pant metterminne in handen gestelt, die hij sal moogen lichten sonder cautie. § 3. ende admitteren deselven heer eysscher nopende syn resterende achterwesen mette Interesse van dien tegens ses ten hondert int jaer volgens de obligatie gereeckent tot den dach toe van het fallissement vanden voorn. Rembrant van Rhyn, neffens andere crediteure te concurreren.

Actum den 10en December 1658, presentibus de heeren Michiel Pancras, Cornelis Abba ende Nicolaes van Waeveren, Commissarissen.

§ 4. De heer Spiegel in den naeme ende van wegen als booven heeft ilico vant bovenstaende vonnisse geappelleert aen den Heeren Schepenen.

Zum ersten Male aus der Praeferente Rolle, Deel IV. (22. Juny 1656—24. January 1659) der Desolate Boedelskamer in Amsterdam veröffentlicht von G. Moll, De Des. Boedelskamer te Amsterdam, Bijlage C. S. 207.

Der Appell hat Ysaacq Vrancx nichts genützt. Er erhielt (nach No. 169) seine praeferenten f. 95.15 und vom Restbetrag ebensoviel wie die übrigen konkurrirenden Gläubiger, d. h. Nihil.

No. 200. JACOB DE LA TOMBE ERHÄLT PRÄFERENZ FÜR SEINE FORDERUNG AN REMBRANDT.

1658
17. Dezember

§ 1. Jacob de la Tombe tritt am 17. Dezember 1658 vor der Insolvenzkammer gegen den Kurator Rembrandts auf. § 2. Die

Kommissäre der Kammer erklären, dass er Präferenz hat auf die Summe von f. 32.5, den Ertrag von gewissen Bildern, die ihm zum Theil oder ganz gehörten und die mit den Bildern Rembrandts verkauft worden sind. Er darf diesen Betrag erheben ohne Kaution zu stellen.

§ 1. 17 December 1658. Jacob de la Tombe
contra

Mr. Henricus Torquinius, als Curateur over den boedel van Rembrant van Rhijn, omme te disputeren in cas van praeferentie.

§ 2. Commissarissen verclaeren den eysscher geprefereert te weesen mette somme van tweeendartich guls ende vyff stuyvers, geprocedeert van seeckere schilderyen den eysscher soo int geheel als voor de helfte toebehoort kebbende, ende neffens andere schilderyen in de boedel van Rembrant van Rhyn vercocht, die hy sal moogen lichten sonder cautie.

Actum den 17 december 1658, presentibus den heeren Dirck Tulp, Cornelis Abba ende Dirck Spiegel, Commissarissen.

Zum ersten Male aus der Praeferente Rolle der Desolate Boedelskamer, Deel IV, veröffentlicht an der bei der vorigen Nummer angeführten Stelle.

Die Bilder de la Tombe's werden im Inventar Rembrandts (No. 169) unter 34 und 109 angeführt. Dort lautet der Vorname Pieter, hier und in der Abrechnung Rembrandts (No. 176) Jacob. Vergleiche auch die folgende Nummern.

1658
18. Dezember

N^O. **201.** AUSZAHLUNG AN PIETER DE LA TOMBE.

The Commissaries of the Jnsolvent Estates are requested to pay to Jacob de la Tombe the sum of thirty two guldens and five stuivers out of the money proceeding from the distrained goods of Rembrandt van Ryn

f 32.5.— Actum in Amsterdam, the 18th December 1658
S. v. Loon

I the undersigned do hereby acknowledge that the above-mentioned sum was paid by the before-mentioned-Commissaries.

3½ à 9 gl = 31.10. — *Actum 18 December 1658*
—.15. — *Pieter de la Tombe*
P. 32. 5. —

Englische Übersetzung des jetzt verschollenen Originals, veröffentlicht von C. J. Nieuwenhuys, A Review of the Lives and Works of the most eminent Painters, London, 1834, S. 32. Versuche, das Original zwischen den Akten der Desolate Boedelskamer im Amsterdamer Stadtarchiv zurückzufinden sind fruchtlos geblieben.

Die Auszahlung betraf den Ertrag der beiden, Rembrandt und de la Tombe gemeinschaftlich zubehörenden Bilder von Giorgione und Palma Vecchio, die im Inventar von 1656 unter 34 und 109 erwähnt werden.

No. **202.** ERKLÄRUNG REMBRANDTS ÜBER EIN INVENTAR DES NACHLASSES DER SASKIA. **1658—1659**

§ 1. Rembrandt erscheint vor dem Notar und erklärt auf Ersuchen von Louys Crayers an Eidesstatt, dass im Jahre 1647 die mütterlichen Verwandten seines Sohnes ihn nach der Erbschaft der Saskia gefragt haben und § 2, dass er darauf den Advokaten Mr. Pieter Cloeck konsultirt habe über das, was er zu thun habe. § 3. Dieser habe ihm schriftlich gerathen, ein Inventar seines Besitzes zur Zeit des Todes der Saskia zu machen, von welchem Besitz dem Sohn als Erbe seiner Mutter die Hälfte gehöre, wovon er jedoch den Nutzniess haben würde. § 4. Deshalb habe er innerhalb zweier Monate das Inventar gemacht, das dem Original dieses Aktenstückes angeheftet sei und § 5 darauf alle Güter verzeichnet, die zur Zeit von Saskia's Tode vorhanden waren und auch eine Weile nachher ihm gehört hatten.

§ 1. (Compareerde S^r [1]) Rem(brandt) van Rhijn, ko (nstschilder), ende heeft ten versoecke van Sr Louys Cr

[1]) Die durch Feuer unleserlich gewordenen Theile sind von Bredius und de Roever ergänzt und hier eingeklammert.

(aeyers) bij ware woorden in plaetse ende met presentatie (van eede) geattesteert, getuijcht ende verclaert hoe waer is: dat hij (Comp^t) in den iare 1647 door sijne vrouws vrienden (gevraagt) sijnde over sijns kinds moederlyck goet § 2 sich heeft ver(voegt) by den advocaat Mr Pieter Cloeck ende geadviseert, hoe hij sich wegens hetselve soude hebben te dragen, § 3 wa(ervan) door Sijn E schriftelijck advoijs is gegeven, dat hij attestant soude h(ebben) te maecken staet ende inventaris vande goederen, sulck die geweest waren op 't overlijden van sijn huijsvr: waervan dit kindt als erfgenaem van sijn moeder de helffte competeerde, die hij in vruchtgebruijck besitten ende possideren mochte. § 4. Weshalve hij attestant binnen den tijt van 2 maenden daernae opgestelt ende gemaeckt heeft den inventaris aen de grosse deses geannexeert § 5 zijnde de goederen ende effecten daerop gebracht (als op 't over(lijden van sijn (voorn huysvrouwe gheweest, alsdoen noch hem volcomelyck toebehoorende, ende noch een wijle daernae in dier voegen bij hem gepossideert. Alle 't welck alsoo de waerheit sijnde consenteerde acte. Dat aldus passeerde enz. in tegenwoordigheid van oude Frans Dircksz en Cornelis Jousum get(uygen).

Rembrandt v. R(hyn)
Oude Frans Dircks
Cornelis Insum
N. Listing, Notaris.

Zum ersten Male aus dem durch Feuer beschädigten Protokoll des Notars Nicolaes Listingh in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 88 von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Das Inventar, von dem im § 4 die Rede ist, ist leider nicht mehr vorhanden. Die Endsumme desselben, f. 40750.—, war jedoch bereits bekannt aus dem Ausspruch des Provinzialgerichtes vom 22. Dezember 1662, den Vosmaer, erste Ausgabe S. 405, bereits benützt hat.

Die nun folgenden acht Akten dienen alle, um die Wahrheit der hier gemachten Aussage zu bestätigen.

Die Datirung fehlt überall. Wir wissen nur, dass sie alle zu den Protokollen der Jahre 1658 und 1659 gehören.

No. 203. AUSSAGEN ÜBER WERTGEGENSTÄNDE IN REMBRANDTS UND SASKIAS BESITZ. **1658—1659**

§ 1. Der Silberschmied Jan van Loo und seine Frau Anna Huybrechts erscheinen vor dem Notar und erklären auf Ersuchen des Louys Crayers an Eidesstatt, dass sie Rembrandt und Saskia sehr gut gekannt haben und dass sie desshalb sicher wissen, dass sie zusammen und Rembrandt nach Saskia's Tode noch bis ins Jahr 1649 allein zwei Schnüre grosse Perlen für den Hals und dazu gehörige kleine für die Arme besessen hat. § 2. Ferner erklärt Anna Huybrechts allein das Gleiche über die namentlich angeführten Gegenstände. § 3. Zur Begründung ihrer Aussage geben die Zeugen an, dass sie diese Gegenstände sowohl vor, als nach dem Tode der Saskia in Rembrandt's Besitz gesehen haben.

§ 1. (Compareerden Sr Jan van Loo, silversmith en Ann)[1]) a Huybrechts, syne huijsvrouw, woonachtigh in den Nesch hier ter stede en hebben ten versoecke van Sr Louys Crayers, als bij de E. Heeren Weesmn deser stadt gestelt tot vooght over Titus van Rhyn, soone van Rembrandt van Rhijn, bij ware christelijcke woorden en in hare conscientie in plaetse van solemnelen eede geattesteert, getuyght ende verclaert hoe waer is: dat zijlieden seer goede kennissen hebben gehadt aan den voorn: Rembrandt van Rhijn en sijne overleden huijsvrouwe Saskia van Uylenburgh, ende ter dier oorsaecke als anderssins seecker weten dat deselve tesamen gehadt hebben, en hij van Rhijn noch nae sijnder huijsvrouwen overlijden, gepossideert twee snoeren groote paerlen om de hals ende de cleijne om de armen tot int jaer 1649 toe. § 2. Voorts verclaerde de attestante Anna Huybrechts noch allene, dat sy ook seeckere kennisse heeft als voren, dat den gemelten Rembrandt van Rhijn

---

[1]) Ueber diese Einklammerung vergl. die Anmerkung zur vorigen Nummer.

en sijne huijsvrouwe mede hebben gehadt en gepossideert, gelijckerwijs oock hij alleen na sijn vrouws affsterven:

Twee peerpaerlen (birnenförmige Perlen)

Een groote diamandt rinck (Ring mit grossem Diamant)

Twee diamanten pendanten (Ohrhänger mit Diamanten)

Ses silvere lepels (silberne Löffel)

Veel ten-, cooper- en yserwerck (viel zinnerne, messingne und eiserne Geräthe)

Een toer goude doppen met paerlen geciert (eine Reihe Goldknöpfe mit Perlen geschmückt)

Een paer goude geamailleerde braseletten (Braceletten mit Goldemail)

Een kerckboeck met gout beslach (Kirchenbuch mit Goldbeschlag)

Twee groote silvere bancketschaelen (grosse silberne Tortenschalen)

Een silver tellioor (Silberteller) *en*

Een silvere Schenckkan (silberne Schenkkanne)

§ 3. Gevende de attestanten voor reden van hare wetenschappe, dat sijlieden respectieve de voorstaende goederen luyt elcx depositie soo voor als nae de doot van des voorsz. van Rhyns huysvrouwe bij en onder hem van Rhijn hebben gesien. Alle 't welck etc.

Jan van Loo
Anna Huibrechts.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die vorige Nummer S. 88
Ueber den Zweck dieser Erklärung siehe den Kommentar dort.
Jan van Loo und Anna Huybrechts wurden später die Schwiegereltern des Titus. Vergl. unter No. 295.

1658—1659 N^O. **204.** ERKLÄRUNG PHILIPS KONINCKS ÜBER DEN KAUF EINER SCHNUR PERLEN VON REMBRANDT.

Compareerde Sr Philips Koninck, constschilder, woonende op de Princegraft en heeft ten versoecke van Sr Louys Crayers

als bij de E. Heeren Weesmeesteren dezer stadt gestelt tot vooght over Titus van Rhijn, zoone van Rembrandt van Rhijn, bij ware christelijcke woorden ende in zijne conscientie in plaetse van solemneelen eede geattesteert, getuyght en verclaert hoe waer is: dat hij attestant nu rijckelijck seven jaeren geleden van den voorsz. Rembrandt van Rhijn gekocht en voorts betaelt heeft een snoertie paerlen. (Es stand erst da: *een snoertie paerlen vier dick).*

Alle 't welck etc. *Philips Koninc(k).*

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202 S. 89. Ueber den Zweck dieser Erklärung siehe den Kommentar dort.

N^O. **205.** ERKLÄRUNG ÜBER DAS AN REMBRANDT FÜR DIE NACHTWACHE BEZAHLTE HONORAR. **1658—1659**

Jan Pietersz, Tuchhändler, erklärt auf Wunsch von Louys Crayers, dem Vormunde von Titus van Rhijn an Eidesstatt, dass er zusammen mit fünfzehn anderen Mitgliedern seiner Kompagnie von Rembrandt auf der Nachtwache porträtirt worden ist, und dass jeder durchschnittlich hundert Gulden dazu bezahlt hat.

Compareerde Sr Jan Pietersz, laeckencoper, out omtrent tseventich jaren, woonende op de Nieuwesijds Voorburchwal tegenover de Nieuwestraet hier ter stede en heeft ten versoecke van Sr Louys Crayers, als vooght over Titus van Rhijn, zoone van Saskia van Uylenburch en Rembrandt van Rhijn, by ware christelijcke woorden in plaetse van eede geattesteert, getuyght en verclaert hoe waer is: dat hij attestant door Rembrandt van Rhijn, konstschilder, is geschildert en geconterfeyt geworden neffens andere persoonen van hunne compagnie en corporaelschap tot sestien int getall in een schilderije, nu staende op de groote sael in de Cloveniersdoele en dat het yder van hen, nae de geheugenisse, die hij attestant daer noch aff heeft, van schilderen wel heeft gekost dooreén de somme

van hondert guldens, d'een wat meer en d'ander wat minder, nae de plaets, die sij daer in hadden.

Alle 't welck etc.

Jan Pietersz, Laeckencoper.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 91. Ueber den Zweck dieser Erklärung siehe dort.

Jan Pietersz hiess mit vollem Namen Jan Pietersz Bronchorst, der elfte Name auf dem Schilde, das sich im Bilde rechts am Thorbogen befindet. Vergl. unsere No. 92.

1658—1659 N^o. **206.** ERKLÄRUNG ÜBER DAS AN REMBRANDT FÜR DIE NACHTWACHE BEZAHLTE HONORAR.

Nicolaes van Cruysbergen, Provost der Amsterdamer Bürgerschaft, erklärt auf Wunsch von Louys Crayers, dem Vormunde von Titus van Rhijn, dass Rembrandt für das Malen der Nachtwache im Ganzen 1600 Gulden bekommen habe.

Compareerde den E. Nicolaes van Cruijsbergen, provoost van de burgerye hier ter stede en heeft ten versoecke van Sr Louys Crayers, als vooght over Titus van Rhijn, zoone van Saskia van Uilenburch, geprocreëert bij Rembrandt van Rhijn, geattesteert, getuijcht ende verclaert hoe waer is: dat het stuck schilderije staende op de Cleuveniersdoelen door den voorsz. Rembrandt van Rhijn geschildert, en daerin hy attestant mede is geconterfeijt, van schilderen wel heeft gekost de som van sestienhondert guldens.

Gevende hij attestant voor redenen van wetenschappe, dat hy syne portie daer mede toe heeft betaelt en sulckx verscheyde maelen alsdoen heeft hooren seggen.

Alle 't welck etc.

Claes van Cruijsbergen.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202. Ueber den Zweck dieser Erklärung siehe dort.

Nicolaes van Cruysbergen ist der letzte Name auf dem Schilde, das sich im Bilde reehts am Thorbogen befindet. Vergl. unsere No. 92.

No. 207. ERKLÄRUNG ÜBER DEN KAUF EINER SUSANNA VON REMBRANDT. 1658—1659

Der Kaufmann Adriaen Banck erklärt auf Wunsch des Louys Crayers, dass er 1647 von Rembrandt eine Susanna gekauft und mit f. 500.— bezahlt hat.

Compareerde Adriaen Banck, out omtrent 4 (6) jaer, Coopman hier ter stede, ende heeft ter versoecke van S[r] *Louys Crayers, vooght over Titus van Rhijn, zoone van Saskia van Uylenburch, bij ware christelijcke woorden en in sijn conscientie geattesteert, getuijght ende verclaert hoe waer is: dat hij attestant int jaer 1647 van Rembrandt van Rhijn, vader van deselve Titus gekocht heeft een stuck schilderije van Susannah, daervoor hij attestant alsdoen aen hem heeft betaelt gehadt de som van vijffhondert guldens in gelde.*

Alle 't welck etc.

Adriaen Banck.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 92. Ueber den Zweck dieser Erklärung vergleiche den Kommentar dort.

Eine Darstellung der Susanna aus der Zeit vor Saskias Tode — denn nur eine solche kommt hier in Frage — die nach den damaligen Preisen mit f. 500,— bezahlt werden konnte, ist heutzutage nicht nachweisbar. Das kleine Bild vom Jahre 1637 in der Haager Galerie (Bode No. 193) kann nicht in Betracht kommen.

Vergleiche über den Verkauf dieses Bildes unsere No. 231.

No. 208. ERKLÄRUNG ÜBER EIN FÜR ANDRIES DE GRAEFF GEMALTES PORTRÄT. 1658—1659

§ 1. Hendrick Uylenburch erklärt auf Ersuchen des Louys Crayers, dass er Schiedsrichter gewesen ist in einem Streit zwischen Rembrandt und Andries de Graeff über ein Bild oder Bildniss, das Rembrandt für de Graeff malte. § 2. Von ihm und den andern Schiedsrichtern sei damals entschieden worden, dass de Graeff Rembrandt f. 500.— dafür auszahlen sollte. § 3. Die Sache sei 1642 passirt.

§ 1. Compareerde S[r] Hendrick Uylenburch out omtrent . . . . . jaeren en heeft ten versoecke van S[r] Louys Craeyers, als voocht door de E. E. Heern Weesm[rs], deser stadt gestelt over Titus van Rhijn, soone van Zaskia van Uylenburch geprocreëert bij Rembrandt van Rhijn, geattesteert, getuyght en verclaert hoe waer is: dat hy attestant mede als goede man is geweest in de saecke en questie tusschen de heer Andries de Graeff ter eenre, en Rembrandt van Rhijn, ter andere zijde over een stuck schilderije off Conterfeijtsel, dat de voorsz van Rhijn voor den gemelten Heer schilderden, § 2 en dat door hem en de andere goede mannen uytgesproocken is, dat den voorsz. van Rhijn daervoor door den gemelten heer de Graeff sou werden betaelt de somme van vijfthondert guldens, § 3 welcke questie nae sijns attestants geheugenisse gevallen en affgedaen is int jaer van 1642.

Alle 't welck etc.

Hendrick Ulenburch.

Marcus und Abraham Uijlenburch sind Zeugen.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 93. Ueber den Zweck dieser Erklärung vergleiche den Kommentar dort.

Leider fehlt die nähere Andeutung des Gegenstandes; wir wissen somit nicht, ob es sich um das Bildniss de Graeffs oder um das von einem seiner Angehörigen handelte. Dass der Streitpunkt zu Gunsten Rembrandts entschieden wurde, geht aus der Ablegung dieser Erklärung hervor. Im entgegengesetzten Falle hätte diese gar keinen Zweck.

Andries de Graeff war der bekannte Amsterdamer Bürgermeister dieses Namens.

Ueber Hendrick Uylenburch vergl. No. 20, 25, 27, 42, 73 u.s.w.

1658—1659 N[o.] **209.** ERKLÄRUNG DES ABRAHAM V. WILMERDONX ÜBER SEIN VON REMBRANDT GEMALTES PORTRÄT.

Abraham van Wilmerdonx erklärt auf Ersuchen von Louys Crayers, dass er und seine Frau um 1642 von Rembrandt gemalt

worden sind, und dass er dafür während der Krankheit und vor dem Tode der Saskia f. 500.— bezahlt hat für das Malen und ausserdem f. 60.— für Leinwand und Rahmen.

Compareerde de H^r Abraham van Wilmerdonx, Bewindthebber van de Geoctroyeerde Westindische Comp^ie hier ter stede, en heeft bij ware Christelijcke woorden ten versoecke van Sr Louys Craeyers, als vooght over Titus van Rhijn, soone van Saskia van Uylenburch, geprocreëert bij Rembrandt van Rhijn, geattesteert, getuijght en verclaert, hoe waer is: dat deselve Rembrandt van Rhijn hem Heer attestant en sijne huysvrouw omtrent het jaer 1642 heeft geconterfeijt gehadt, daervoor hij attestant aen hem, in de sieckte en doen voor de doot van sijn huijsvrouw, heeft betaelt gehadt, de somme van vijffhondert gulden wegen het schilderen en noch de somme van tsestigh gulden daerenboven voor 't doek en lijst.

Alle 't welck etc.

Abr. Wilmerdonx.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 93. Ueber den Zweck dieser Erklärung vergleiche den Kommentar dort.

Die Bildnisse Wilmerdonx' und seiner Frau sind heutzutage nicht mehr nachweisbar. Aus dieser Akte geht nicht deutlich hervor, ob es sich um zwei Bildnisse oder um ein Doppelporträt handelte.

N^O. **210.** VERKAUF EINES BILDES VON RUBENS DURCH REMBRANDT. **1658—1659**

§ 1. Lodewijck van Ludick erklärt auf Ersuchen von Louys Crayers, dass er ungefähr um 1644 von Rembrandt einen Leander und Hero von P. P. Rubens gekauft und dafür f. 530.— baar bezahlt hat. § 2. Dies Bild habe Rembrandt wohl 4 oder 5 Jahre in seinem Besitze gehabt, und van Ludick wisse wohl, wann Rembrandt es erworben habe.

§ 1. Compareerde Sr Lodewyck van Ludick, out omtrent 52 jaren, Coopman alhier ter stede en heeft ten versoecke van

Sr Louis Crayers als door de Heeren Weesm^ren . . . . geattesteert getuycht en verclaert, hoe waer is: dat hij attestant in den jare van 1644 ofte daeromtrent, sonder den precysen tijt onthouden te hebben, gekocht heeft van Rembrandt van Rhijn een stuck schilderye sijnde een Leander en Hero door Petro Paulo Rubens daervoor hy aen den voorsz. van Rhijn alsdoen betaelde omtrent de somme van vijffhondert en dertigh guldens in geldt, § 2 welck stuck de voorsz. Rembrandt van Rhijn wel vier à vyff jaren te vooren hadde gehadt, als hem attestant wel bekend synde, wanneer de voorsz. van Rhijn hetselve stuck ingekocht heeft.

Alle 't welck etc.

Lodewijck van Ludick.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 94. Ueber den Zweck dieser Erklärung vergleiche den Kommentar dort.

Ueber den Ankauf dieses Bildes durch Rembrandt vergl. No.54.

1659
22. Januar

N^O. **211.** KOPIE NACH REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

Am 22. Januar 1659 wurden die von Willem Allertsz Eentgens, Ebenholzarbeiter in Amsterdam, nachgelassenen Gemälde von den Malern Jan Looten und Gerbrand van den Eeckhout taxirt. Darunter befand sich auch:

De Coningh Saul, na Rembrandt . . . . f 4.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. d'Amour in Amsterdam.

Das Bild war vermuthlich eine Kopie nach dem Jugendwerk in der Galerie des Städel'schen Kunstinstituts in Frankfurt a. M. (Bode No. 46).

Kopien nach Duyster erzielten f. 5.—, nach den Uyl f. 30.—. Originale von P. Molijn f. 10.—, D. Vertangen f. 48.—, J. Molenaer f. 15.— bis f. 40.—, P. Claesz f. 18.—, J. v. Goyen f. 12.— bis

f. 24.— A. v. d. Neer f. 40.—, Moeyaert f. 8.—, J. Verwer f. 10.—, A. v. Everdingen f. 12.10, D. Hals f. 12.— und f. 20.— und Strijcker (Landschaft) f. 34.—, (Hirten) f. 10.— (Nacktstudie) f. 6.—

No. 212. ERKLÄRUNG ÜBER DEN WERTH VON REMBRANDTS SAMMLUNGEN.

1659
19. März

§ 1. Lodewyck van Ludick und Adriaen de Wees erklären auf Ersuchen von Louys Crayers am 19. März 1659, dass die Sammlungen von Stichen und Handzeichnungen, Raritäten, Antiquitäten, Medaillen und Seegewächsen, die Rembrandt zwischen 1640 und 1650 besessen hatte, nach ihrer Schätzung wohl f. 11000.— werth gewesen sind und die Gemälde wohl f. 6400.—, beide eher mehr als weniger. § 2. De Wees erklärt jedoch, in Bezug auf die Bilderpreise nicht so sicher zu sein. § 3. Beide geben zur Begründung ihrer Aussagen an, dass sie während der genannten Jahre sehr intim mit Rembrandt verkehrt haben, sehr oft sowohl zu Anfang als zu Ende dieses Zeitraumes seine Raritäten und Gemälde besichtigt haben und, § 4 weil sie grosse Liebhaber und Kenner davon sind und viel Geschäfte darin machen, sicher sind, dass ihre Angaben der Wahrheit entsprechen.

19 Martii 1659.

§ 1. Compareerden SS^{rs} Lodewijck van Ludick, oudt omtrent 5(2?) jaren en Adriaen Hendricksz de Wees, out omtrent 63 jaren beijde woonende hier ter stede en hebben ten versoecke van Sr Louys Crayers als door de E. E. Heeren Weesm^{ren} deser Stadt gestelt tot vooght over Titus van Rhijn, zoone van Rembrandt van Rhijn, geprocreëert bij Saskia van Uylenburch geattesteert, getuijcht ende verclaert hoe waer is: dat haerlieden attestanten seer wel bekent is, dat de papiere konsten, rariteyten, antiquiteyten, medalien ende seegewassen, die den voorsz Rembrandt van Rhijn heeft gehadt en continuelijck gepossideert van jaer 1640 aff totten jare 1650 inclusive toe, nae hare gissing wel waerdich sijn geweest de somme van elffduysent

guldens, ende de schilderijen die den voorsz van Rhijn, die tijt geduyrende oock heeft gepossideert wel souden hebben gegolden de somme van sesduysent vierhondert guldens, beyde eer meerder als minder. § 2. nochtans dat de tweede (comparant)[1]) *de prijs der (schilderijen) soo niet bewust en is (als de) andere konst rariteijten, § 3. gevende sij attestanten voor reedenen van wetenschap, dat sij seer groote familliariteijt in de gemelte jaren mette voorsz Rembrandt van Rhijn hebben gehadt en gehouden, oock ondertusschen totte veele maelen, soo int begin als int laest, sijn voorsz. konstrariteijten, schilderijen etc. hebben wesen besien, § 4. ende overmits sij attestanten groote liefhebbers en kenders daervan sijn ende veele handelingen daermede doen, verclaerden sij wel verseeckert te wesen, dat alle tselve soo als voorsz. is, de waarheijt is. Presenteerende* etc.

Lodewyck van Ludick.
Adryaen Heijndericxsz.

Zum ersten Male veröffentlicht wie die No. 202, S. 90.
Ueber den Zweck dieser Erklärung vergleiche den Commentar dort.

Nach **1659** 19. März

No. 213. ABKOMMEN ZWISCHEN REMBRANDT UND LODEWIJCK VAN LUDICK.

§ 1. Rembrandt bekennt, L. v. Ludick f. 1200.— schuldig zu sein, weil Ludick für ihn Bürge geblieben war für eine Schuld von f. 1000.— an Jan Six, die Gerbrandt Ornia übernommen hatte. § 2. Ludick hatte dafür f. 1200.— für Kapital und Zinsen bezahlen müssen. § 3. Rembrandt verspricht jetzt, diesen Betrag innerhalb dreier Jahre zu bezahlen durch das Malen von Bildern, die von unparteiischen Personen, von denen Ludick und Rembrandt je eine wählen wird, taxirt werden sollen. § 4. Rembrandt verspricht ferner, ein bereits angefangenes Bild aus der Geschichte

[1]) Ueber diese Einklammerung vergl. die Anmerkung zu No. 202

des Jonathan und David innerhalb des ersten Jahres für Ludick fertig zu malen.

Maart 1659.

§ 1. Compareerde S. Rembrant van Rhyn, konstschilder hier ter stede, my Notaris, wel bekendt, ende bekende deugdelyck schuldich te wesen aen Sr Lodewyck van Ludick, coopman hier ter stede, de som. van Twaelffhondert gulden, over en ter saecke van soodanige somme van penninghen, die de voorn. S^r^ van Ludick voor hem comparant heeft betaelt aen Sr Gerbrandt Ornia als 't recht hebbende van d'H^r^ Jan Six, ten behoeve van dewelcke hy comparant hadde verleeden een Obligatie van duysent guldens, daervoor die voorn. S^r^ van Ludick sich hadde borge gestelt, § 2 en by gebreecke van hem comparant de voorn. twaelffhondert guldens voor Capitael en intereste hadde moeten voldoen en betaelen volgens de actionem- cessiam ende 't bescheyt, dat de voorn. S^r^ van Ludick van den voorn. Sr Ornia heeft. § 3. Welke somme van f 1200.— hy comparent by desen beloofde aen den voorn. S^r^ van Ludick ofte thoonder deses te voldoen en betalen van dato deser binnen den tyd van drye jaren, yder jaer de som van vierhondert guldens, ende dat van schilderyen, die hy comparante selffs sal schilderen en den voorn. S^r^ van Ludick aengeven tot taxatie van neutrale persoonen, hen dies verstaende, by yder een te kiesen, alles prompt en precys, sonder eenigh delay, uytvlucht ofte rechtsvorderinge. § 4 Gelyck hy comparant oock belooffde aen den voorn. S^r^ van Ludick te sullen affschilderen en leveren een stuckje schilderye uytbeeldende de Historie van Jonathan en Davidt, dat hy alreede onderhanden heeft, en dat naerby het eerste jaer naer dato.

Alles onder verbandt etc.

Rembrandt van Rhyn.

Zum ersten Male aus dem durch Feuer beschädigten Protokoll des Notars N. Listingh veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 85 von Mr. N. de Roever, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren, nach dem Funde von A. Bredius.

Das Datum ist unsicher. Die Akte folgt auf eine vom 19. März 1659 und ist vielleicht vom selben Tag. Vergl. über diese Bürgschaft Ludick's No. 178.

Das Bild Rembrandt's aus der Geschichte des David und Jonathan ist verschollen, wenn es überhaupt je fertig geworden ist. Ueber Ornia vergl. die Anm. 8) Oud Holland a. a. O.

1659
14. Mai

No. 214. SKIZZE REMBRANDTS ZU EINEM „CHRISTUS UND DIE EHEBRECHERIN“.

Im Kupferstichkabinet zu München befindet sich eine Skizze Rembrandt's zu einem „Christus und die Ehebrecherin“ mit der eigenhändigen Unterschrift:

Zoo jachtig om Christus in syn antwoordt te verschalcken kon de schrift . . . antw . . . niet afwachten.

Diese Zeichnung ist auf der Rückseite einer abgeschnittenen Einladung zu einer Beerdigung skizzirt, von der ein vollständiges Exemplar im Amsterdamer Archiv lautet:

ANNO 1659
Tegens Woens-dagh den 14 May
Wordt U. E. ter Begraeffenisse Gebeden, met
AEGTJE NACHTGLAS.
Dochter van Wylen
JACOB PIETERSZ
NACHT-GLAS

Op de cleveniers-Doele; ten een uur, als Vriendt in Huys te komen.

Nieuwe-Kerck

Unveröffentlicht. Die Einladung giebt uns den Terminus post quem der Zeichnung. Vermuthlich ist dieselbe aber auch nicht lange nach diesem Datum entstanden, denn derartige Zettel pflegen, wenn sie überhaupt nicht aus Pietät aufbewahrt werden, bald in den Papierkorb zu wandern.

Die Hälfte eines ähnlichen Zettels, von dem jedoch kein vollständiges Exemplar aufzufinden war, benützte Rembrandt auch für die grösste der Skizzen zur „Verschwörung des Claudius Civilis", ebenfalls im Kupferstichkabinet zu München.

Die erhaltene Hälfte lautet mit den Ergänzungen womöglich wie folgt:

Ann	*o 16 . .*
Tegens Dinsda	*g den . . .*
Wordt 'U. E. ter Be	*graeffenisse Gebeden met*
REBECC	*A . . . . . .*
Huysvr	*ou van*
CORNELI	*S . . . . . .*
Moe	*der van*
DR. JOANNES	*. . . . . . .*
Op de Nieuwe-zydts Achter	*burgwal (bij) de Lutherse*
Kerck, by 't Heyburggetje.	*Als vriend in*
huys te komen.	

Zum ersten Male veröffentlicht in Oud Holland, 1897, XV, S. 196, Anm. 1) von C. Hofstede de Groot, Heeft Rembrandt in Engeland vertoefd?

In die Begräbnissregister der Nieuwe Kerk (1658—1661), der Oude Kerk (1657—1661) und der Zuider Kerk (1658—1661), welche Kirchen dem Sterbehaus am nächsten liegen, ist die Beerdigung dieser Rebecca nicht eingetragen.

N^{o.} **215.** BILDER REMBRANDTS IM BESITZ DES ERZHERZOGS LEOPOLD WILHELM.

1659
14. Juli

Inuentarium aller unndt jeder .. Herrn Leopoldt Wilhelmen Ertzhertzogen zue Oesterreich, Burgundt etc. zue Wien vorhandenen Mahllereyen ... so den vierzehenden Monathstag July im Jahr tausend sechs hundert neun und fünffzig durch die verordnete und zu End underschriebene Commissarios beschrieben und vollendet worden:

Fol. *172'* *62. Ein Contrafait von Oehlfarb auf Holcz des Rheinprandts mit schwartzem Belcz unndt Käppel auff dem Haubt in einem Kranccz von underschiedlichen Blumen*

In einer schwartz glatten Ramen, hoch 3 Span und 2 Span 8 Finger bräidt.[1]) *Das Contrafait Original von Lievens und die Blumen von Eckh.*

Fol. *249'* *553. Ein Stuckh von Oehlfarb auf Holcz, warin ein Astrologe an einem Tisch siczt unddt hatt ein Buch führ sich unddt auf dem Tisch stehet ein Globus, ein Todtenkopff unddt andere astrologische Instrumenta.*

In einer Ramen von Aichenholcz, hoch 3 Spann 1 Finger unddt 2 Spann 7 Finger braidt.[2])

Original von dem Rheinbrandt ausz Hollandt.

Zum ersten Mal nach dem Original im Fürstl. Schwarzenbergischen Zentralarchiv veröffentlicht von Adolf Berger im Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, 1883, S. LXXIX und ff.

Das zuerst erwähnte Bild ist die No. 1277 im Kunsthistorischen Hofmuseum, gemalt von J. Lievens und Johan van den Eckh. Dass der Kopf ein Bildniss Rembrandt's sein sollte, ist unrichtig und a priori unwahrscheinlich. Das Zusammenarbeiten von Lievens und van den Eckh weist auf die Antwerpensche Periode des Lievens, als Rembrandt bereits in Amsterdam wohnte und — ganz anders aussah.

Das zweite Bild ist verschollen.

1659
17. September

N^O. 216. NACHTBILD VON REMBRANDT IN EINEM LEIDENER INVENTAR.

In dem am 17. September 1659 verfassten Inventar der Catharina Willems van Thoornvliet, Wittwe von Dirck Segersz van Campen, kam neben anderen Bildern vor:

[1]) 0,624 M. zu 0,582 M.
[2]) 0,626 M. zu 0,56 M.

Een kaerslichgen [kleines Bild bei Kerzenlicht] *geschildert by Rembrant.*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. v. Campen in Leiden.

Von anderen Meistern kamen vor: W. v. d. Bundel (2), Molenaer (2), Cornelis van Haerlem, P. Fr. de Grebber, Jac. en Nic. Swanenburch, H. v. Nes, Cuyp, de Neyn, Brouwer, Goltzius, sowie eine Kopie nach Dirck Hals.

Preise fehlen sämmtlich.

Von den erhaltenen kleineren Kerzenbildern Rembrandt's kommen in Betracht: Bode No. 1, 3, 4, 5, 9, 132, 250 und 329.

No. **217.** REMBRANDT GIEBT SEINEM SOHN TITUS EINE VOLLMACHT.

1659
7. Oktober

Am 7. October 1659 giebt Rembrandt vor dem Notar N. Listingh dem Titus Vollmacht, in seinem Namen vor den Commissären für kleine Sachen zu erscheinen.

Unveröffentlicht. Aus dem Protokoll des Notars N. Listingh zum ersten Male erwähnt in Oud Holland, 1885, III, S. 99 von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

No. **218.** GEMÄLDE VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

1659
3. November

Im Inventar des verstorbenen Kapitäns Marten Pietersz Day, welches am 3. November 1659 in Amsterdam verfasst wurde, kam neben zahlreichen andern Bildern und Porträts ohne Malernamen vor:

Een schildery van een out man van Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars B. Coornhart in Amsterdam.

Marten Day und seine Frau wurden 1634 von Rembrandt gemalt (Bode No. 107 und 108). Es ist wahrscheinlich, dass diese Bildnisse sich unter den nicht näher benannten Kunstwerken befanden.

1660 N^O. **219.** LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS RADIRTES PORTRÄT DES LIEVEN VAN KOPPENOL.

Rembrandt möge sich hüten, Koppenol zu graviren. Wenn seine Augen sich weiden an Koppenol's Kalligraphien, wird die Nadel ihm aus der Hand fallen und ihre Kraft gelähmt werden.

Op zijne (Mr. Lieven van Koppenol's) Afbeeldinge
aan
Rembrant van Rijn.

Ay Rembrant wacht u doch van Koppenol te snyên
Het steekt te vol gevaars: de naalt zal u ontglyën.
Wanneer uw oogen haar verlusten in zijn schrift,
Dan wert ontzenuwt al de krachten van uw stift.

J. Boogaard.

Zum ersten Male gedruckt in De Hollantsche Parnas, of verscheiden Gedichten .... door T. v. Domselaar verzamelt. Amsterdam, Jacob Lescaille 1660, S. 42.

Der Verfasser obiger Verse kommt nicht weiter in Beziehung zu Rembrandt vor. Es ist unsicher, ob der Inhalt sich auf die grosse Radirung, Bartsch No. 283, aus dem Jahre 1658, oder auf die kleinere Darstellung, Bartsch No. 282, bezieht. Ueber letztere vergleiche die folgende Nummer.

Vergleiche auch unter No. 184, 238, 262 und 289.

1660 N^O. **220.** LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS „KLEINEN KOPPENOL".

Op d'afbeelding van Mr. Lieven van Koppenol.

Zo tekende van Rijn de grootvaâr, en den zoon.
Zo spant de Fenixveer in d'yz're naalt de kroon.

H. F. Waterloos.

Veröffentlicht in der unter No. 219 erwähnten Gedichtsammlung.

Aus diesen Zeilen geht die anderswo nicht überlieferte Thatsache hervor, dass der Knabe, der sich auf der Radirung, Bartsch No. 282, hinter Koppenol befindet, dessen Enkel sei.

N^{o.} **221.** LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS „CHRISTUS UND MARIA MAGDALENA.“ 1660

V. 1. Wenn der Dichter den Text im Johannes-Evangelium mit Rembrandt's Bild vergleicht, fragt er sich, wo ist je die Geschichte so nahe vom Pinsel gefolgt und tote Farbe dem Leben so nahe gekommen. V. 5. Es scheint, dass Christus Maria anredet, die ihm zwar glaubt, aber dennoch zwischen Hoffnung und Furcht schwankt. V. 9. Die Felsen streben nach den Anforderungen der Kunst hoch in die Luft. Ihr Schatten giebt den übrigen Theilen des Bildes gutes Aussehen und Majestät. V. 11. Der Dichter hat Rembrandt dieses Bild malen sehen, und desshalb muss seine Feder Rembrandt's Pinsel, seine Tinte Rembrandt's Farben loben.

Op d'Afbeeldinge van den ***verresen Christus*** *en*
Maria Magdalene*, geschildert door den uytnemenden*
Mr. Rembrant van Rijn, voor H. F. Waterloos.

Als ick d'History lese, ons by sint Jan beschreven,
En daer beneven sie dit kunstrijck Tafereel,
Waer (denk ick dan) is pen soo net oyt van pinceel
Gevolgt, of doode verw soo na gebrogt aen t leven?

't Schijnt dat de Christus segt: Marie, en wilt niet beven,
Ick ben 't de dood en heeft aen uwen Heer geen deel:
Sij sulcx geloovende, maer echter noch niet heel,
Schynt tusschen vreugde en druck; en vreese en hoop te sweven.

De graf rots na de kunst hoog in de lucht geleyd,
En rijck van schaduwen, geeft oog en majesteyt
Aen all de rest van 't werck. Uw' meesterlijcke streken,

Vriend Rembrant, heb ick eerst sien gaen langs dit paneel;
Dies moest mijn' Pen wat Rijms van uw begaeft Pinceel
En mijnen Int wat Roems van uwe Verwen spreken.
J. De Decker.

Zum ersten Male gedruckt in De Hollantsche Parnas, 1660, S. 405; später in Jeremias de Dekker, Rijmoefeningen 1667, S. 85, 1726 Bd. II., S. 230. Auch bei Immerzeel, Lofrede op Rembrandt S. 64, und Vosmaer, zweite Ausgabe, S. 166, mit französischer Uebersetzung.

In der Ausgabe von 1726 sind in der Aufschrift die Worte: „voor H. F. Waterloos" ersetzt durch den Spruch: Micat inter omnes.

Die Stelle im Johannes-Evangelium (XX, 16) lautet: „Jesus spricht zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni." Dieser Text passt zu dem Bilde vom Jahre 1638 im Buckingham Palace (Bode No. 221, auf Holz), nicht aber auf das vom Jahre 1651 in Braunschweig (Bode, No. 333, auf Leinwand). Auf letzterem Bilde ist vielmehr der folgende Vers 17 illustrirt: „Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an." Auch fehlt in diesem Bilde die hoch in die Luft aufsteigende, mit den übrigen Theilen des Bildes kontrastirende Felswand, und ist es entgegen Zeile 12 auf Leinwand gemalt.

Obwohl also Beschreibung und Material für das Bild vom Jahre 1638 sprechen, bleibt es auffallend, dass de Dekker gegen 1660 in einem Gedicht hervorheben sollte, er habe Rembrandt das 1638 entstandene Bild für H. F. Waterloos malen sehen. Wenn man nicht annehmen will, dass das Gedicht etwa 20 Jahre ungedruckt geblieben ist, ist es am wahrscheinlichsten, dass es sich auf eine jetzt verschollene Komposition Rembrandt's etwa aus den Jahren 1655—1658 bezieht.

1660 N^O. 222. LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS BILDNISS DES JEREMIAS DE DEKKER.

V. 1. Wenn Rembrandt de Dekker malen will, muss er, ehe er anfängt, sich wohl überlegen, dass er einen ausgezeichneten

Dichter vor sich hat. V. 5. Und wenn er versuchen will, mit seinem Pinsel die Feder de Dekker's zu übertreffen, muss er sich weit mehr anstrengen, als wenn er gewöhnliche Leute malt. V. 8. Er muss nicht an das eitle Gold denken, sondern seinen Pinsel in hellen Sonnenglanz tauchen. V. 10. Dann wird er den Kopf, der von Lorbeer- und Eichenkränzen beschattet wird, unsterblich machen, und der Dichter würde Rembrandt's Lob breit ausmessen. V. 15. Seine Dichtkunst würde dann durch Rembrandt's Gemälde, und Rembrandt's Kunst durch das Gedicht weiter leben.

Aan den wytberoemden Schilder
Rembrant van Ryn
Toen zyn Ed. den diepzinnighen Poët
Jeremias de Dekker
schilderde

Ay Rembrant, zo ghy ons de Dekker af wilt teek'nen
Zo wilt, eer ghy begint te schilderen, vry reek'nen
Dat ghy een paerel der Poëten maalen zult,
Die met zyn harssenbeelt heel Hollant heeft vervult.
En zo ghy door 't pinseel zyn pen zoekt t'overtreffen,
Zo moest ghy uwen geest al vry wat hoogher heffen
Als oft ghy slechte slagh van menschen maalen zouwt,
Ghy moest niet denken op een hant vol ydel gout;
Maar doppen uw pinseel in held're hemelglanssen:
Dan zouwt ghy 't aanzicht, dat van zo veel louwerkranssen
En eikeblaaderen als overschaaduuwt wort,
Om strijt vereeuwighen. en ik zouw, aangeport
Door uw grootmeesterschap, met alle puik Poëten,
Niet zoeken als uw loff ten breetsten uit te meeten.
Zo leeft myn dichtkunst, in uw schoone schildery.
En uwe tekenkunst, door myne poëzy.

H. F. Waterloos.

Veröffentlicht in der Gedichtsammlung De Hollantsche Parnas, Amsterdam, 1660, S. 406. Wieder abgedruckt in Oud Holland, 1884, II, S. 86, Rembrandt. Bijdragen tot de Geschiedenis

van zijne laatste Levensjaren, naar de gegevens van wijlen Mr. A. D. de Vries Azn verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Das Bildniss de Dekker's durch Rembrandt ist verschollen. Man hat es lange mit Unrecht identifizirt mit dem erst 1666 gemalten Bilde der Eremitage, No. 827 (Bode No. 498). Es existiren zwei Stiche danach: der eine anonym in der 1726 erschienenen Gesammtausgabe von de Dekker's Gedichten, der andere von A. v. Halen. (Vgl. unsere No. 235.) Man glaubt kaum, dass beide denselben Mann vorstellen sollen. Unter ersterem stehen die folgenden Zeilen:

Op de afbeeldinge
van
Jeremias de Dekker
door
Rembrant van Rhijn
geschildert.

De Dekker, die, op 't spoor van Vondel, taelgebreken
Te keer gaet, en in dicht het schoonstë Duitsch leert spreken,
Die slaghpen aen de wiek der ed'le Poëzy
Herleeft in deze print naer Rembrants schilderij.
Voor wien der Dichteren, voor wien heb hij te zwichten?
Natuur, Verstant en konst volmaken zijn' gedichten.

M. Brouërius van Nidek R. G.

H. F. Waterloos scheint trotz obenstehender Verse Verständniss für Rembrandt's Kunst gehabt zu haben. Wenigstens malte Rembrandt für ihn einen „Christus und Maria Magdalena“. Vergl. unsere No. 221.

Brouërius van Nidek war auch der Besorger der Gesammtausgabe von de Dekker's Werken. In der Vorrede dazu kommt er mit folgenden Worten auf das von Rembrandt gemalte Portrait zurück:

. . . . . . *onderwijlen dat zijne schriften, veel duurzamer als zijne afbeeldinge, door den grooten Schilder-Fenix Rembrant van Rijn geschildert, zijne heugenis by de late nakomelingen met luister zullen doen leven.*

No. 223. LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS RADIRUNG VON JAN SIX. 1660

Op d'Afbeelding van den Ed. Heer
Mr Joan Six,
Commissaris der Zeezaecken etc.

Door R. van Rijn kunstigh in koper gedaan, daar zijn E. in zyn Boekkamer staat in 't oeffenen der wiize wetenschappen.

Hier ziet gy Six, gelijk hy, neerstigh in de boeken,
Zijn ziel verquikt met pit van wijsheit op te zoeken.
Dus weit zijn geest, en blinkt in heldre poëzy;
Die hem veel schooner ciert dan print of schildery.
Mijn brein, bezwangert, wenscht zijn deughden te beschrijven.
Maar Phebus roept my toe: gy kunt hier niets bedrijven.
Uw dankbaar hart kan eer'stilzwijgend', na uw plicht
De glans der kleinste star verdwijnt voor 't grootste licht.

J. Lescaille.

Zum ersten Male veröffentlicht in der unter No. 219—222 erwähnten Gedichtsammlung, S. 524.

Die Radirung ist vom Jahre 1647. Six wurde 1659 Commissaris der Zeezaecken.

No. 224. BILDER REMBRANDTS IN DER SAMMLUNG DES ERZHERZOGS LEOPOLD WILHELM. 1660

Im Jahre 1660 erschien das Werk von David Teniers über die italienischen Bilder des Erzherzogs Leopold Wilhelm.

Von den nicht-italienischen Bildern enthält das Buch auf Seite 2 nur den Catalogus nominum pictorum, 180 Namen enthaltend; unter den Holländern auch:

Rhinbrant van Vijn

Die übrigen Holländer sind: A. Marienhoff, Adriaen van Ostaeden, Cornelius Poetenborch, Cornelius Saechtleven, de Vrom, Dirick van Delen, Egbert van den Poel, Gerardus Dau, Hemskercken. Herman Saftleuen, Joannes Lieuens, Joannes de Heem,

Joannes Lis, Joannes Ossenbeck, Joannes Bot, Joannes Percelis, Lelienbergh, Lenardus Bremer, Peeter Quast, Philippes Wouwerman, Roulandus Sanery und Schorel.

Vergl. Davidis Teniers .... Theatrum Pictorium, in quo exhibentur ipsius manu delineatae, eiusque curâ in aes incisae Picturae Archetipae Italicae, quas ipse Ser^{mus} Archidux in Pinacothecam suam Bruxellis collegit. Bruxellis, sumptibus auctoris anno MDCLX.

Vergl. auch unsere No. 215.

1660
29. Januar

N$^{O.}$ **225.** ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN REMBRANDT UND LODEWIJCK VAN LUDICK.

Am 29. Januar 1660 haben Rembrandt und van Ludick ein Uebereinkommen getroffen über drei Bilder von Lastman und Pijnas, die Rembrandt kaufen, van Ludick verkaufen, aber einstweilen noch unter sich behalten sollte.

Die Existenz dieses Vertrages geht hervor aus der Akte No. 253 vom 28. August 1662, mit welcher er annullirt wurde, offenbar, weil Rembrandt säumig war mit dem Zahlen. Für Zinsen und Zeitverlust wird Rembrandt für van Ludick ein Bild malen.

1660
3. März

N$^{O.}$ **226.** ANERKENNUNG DER PRÄFERENZ DER FORDERUNG DES WIRTHES DER KEYSERSKROON.

Die Wittwe des Wirthes der Keyserskroon erlangt am 3. März 1660 vom Kurator Rembrandt's Präferenz für ihre Forderung für Zimmermiethe und andere Kosten.

Gerbrecht Schuyrmans eysscherse, m$^{r.}$ Henricus Torquinius als curateur over den boedel van Rembrant van Rhijn, Ged$^{e.}$ Commissarisen den 3 martij 1660 verclaeren den eysscherse geprefereert te weesen op den boedel van Rembrant

van Ryn, mette somme van hondert dartich guldens twee stuijvers over caemer huyr, & andere oncosten thaeren huyse gevallen, die de eysscherse sal moogen lichten sonder cautie Actum den 3 martij 1660 presentibus den heeren dr Jan Blaeuw, mr Joachim Rendorp, ende Jacobus Reynst, Commissarisen.

Zum ersten Male nach dem Original in der 6e Rolle vande desolate Boedels, Anno 1659 im Amsterdamer Stadtarchiv in englischer Uebersetzung veröffentlicht von C. J. Nieuwenhuys in A Review of the Lives of the most eminent Painters, London 1834, S. 35, wo auch noch die jetzt verschollene Quittung über den Empfang übersetzt wird:

I acknowledge to have received from the above-mentioned Commissaries, the before-mentioned one hundred and thirty guldens and two stuivers, the 3 Martij 1660.
This × made by Gerbroch Scheurman.

Näheres vergl. No 183.

No. 227. GEMÄLDE DER FUSSWASCHUNG VON REMBRANDT IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

1660
10. März

Im Iventar des insolventen Abraham Jacobsz Greeven, das am 10. März 1660 verfasst wurde, kamen neben andern Bildern vor:

Een schilderijtie daer Christus de voeten wast van Rembrandt.
D'offerande Sacharias, Copy nae Rembrandt.

Zum ersten Mal aus dem Archiv der Desolate Boedelskamer in Amsterdam veröffentlicht in der französischen Ausgabe von Dr. P. Scheltema's Rembrand, 1866, S. 117.

Eine Fusswaschung Christi ist heutzutage nicht bekannt.

Einen Zacharias im Tempel stellt das von Bode unter No. 42 beschriebene Bild der Sammlung A. Lehmann in Paris dar. Hiervon existirt eine alte Kopie im Museum in Schwerin (Kat. 1882, No. 577).

1660
3. April

N°. 228. BILDNISSE REMBRANDTS IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

Im Nachlassinventar des Koert Kooper in Amsterdam, verfasst am 3. April 1660 nach Angaben von Geesie Copers, Wittwe des Buchhändlers Jan Jansz. Brouwer kamen vor:

Een conterfeytsel van den overleden en syn vrouw van Rembrant, met swarte lijsten.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Jan Hendricksz Leuven in Amsterdam.

Diese Bildnisse sind unter den erhaltenen Werken Rembrandt's nicht nachweisbar.

1660
22. April

No. 229. BILDER REMBRANDTS IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

Im Inventar des insolventen Abr. Varleth in Amsterdam, welches am 22. April 1660 verfasst wurde, kamen vor:

Twee Tronien van off nae Rembrant gedaen, die de huysvrou seyt haer toe te komen en een van Pieter Heyblom gekoft te hebben . . . . f 48.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Archiv der Desolate Boedelskamer in Amsterdam.

Der niedrige Preis giebt wenig Vertrauen in die Echtheit der Bilder.

1660
5. Mai

No. 230. ENDGÜLTIGER AUSSPRUCH DES AMSTERDAMER SCHÖFFENGERICHTS IN SACHEN CRAYERS CONTRA HERTSBEECK.

Das Amsterdamer Schöffengericht fällte am 5. Mai 1660 einen Spruch, mit welchem Isaacq van Hertsbeeck verurtheilt wurde, den Betrag von f. 4200.—, der ihm bereits provisorisch und

unter Kaution zur Tilgung seiner Forderung an Rembrandt zugewiesen war, wieder herauszugeben, während Crayers dagegen dieses Geld als Theilbetrag von Titus' Erbe aus dem Nachlass seiner Mutter erheben durfte.

Unveröffentlicht. Die Existenz dieses Urtheils geht aus der Sentenz des Provinzialgerichtshofes für Holland vom 22. Dezember 1662 hervor. Vergl. No. 256 unter § 27.

No. 231. LOUYS CRAYERS HEBT DEN BESCHLAG AUF DEN ERTRAG VON REMBRANDTS HAUS AUF.

1660
24. August

Nachdem Crayers am 20. Mai 1658 (siehe dort) zur Wahrung der Ansprüche seines Mündels Beschlag auf den Ertrag von Rembrandt's Haus hatte legen lassen, gestattete er am 24. August 1660, dass der Restbetrag der Insolvenzkammer überantwortet werde.

Louys Crayers staet toe de resterende pen. aende Camer aftestaen, 24 Augusti 1660.

Additionelle Bemerkung zu No. 194. Vergl. dort.

No. 232. VERKAUF VON BILDERN REMBRANDTS.

1660
31. August

Am 31. August 1660 verkauft Adriaen Banck, Kaufmann in Amsterdam, an Ariaen Maen, Kaufmann in Schiedam, u. A.:

Een stuck van Rembrandt, de history van Susassna f 560.—
Een stuck van dito, sijnde mijn Conterfeytsel . . f 150.—
Een schets van dito Rembrandt . . . . f 30.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars P. v. Tol in Amsterdam.

Die Susanna war 1647 vom Verkäufer von Rembrandt selbst erworben worden. Vergl. seine Erklärung darüber unter No. 207.

Ein Bildniss des Adriaen Banck ist heutzutage nicht bekannt.

Von andern Bildern galten: Ein Paris von F. Bol f. 70.—, eine grosse Jagd von Rubens f. 300.—, zwei grosse Ruisdaels f. 130.—, ein Is. v. Ostade und ein Heda je f. 50.—.

1660
15. Dezember

N^O. 233. ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN TITUS VAN RIJN UND HENDRICKJE STOFFELS.

§ 1. Am 15. Dezember 1660 erklären Titus, assistirt von seinem Vater, und Hendrickje, assistirt von ihrem dazu erwählten Vormund, übereingekommen zu sein, den Handel in Gemälden, „Papierkunst“[1]), Kupferstichen und Holzschnitten, Raritäten und allem was dazu gehört, inklusive des Druckes der Stiche, den sie vor mehr als zwei Jahren angefangen haben bis zu sechs Jahren nach Rembrandts Tod unter folgenden Bedingungen fortsetzen zu wollen. § 2. Erstens, sie führen den Haushalt, mit allem was dazu gehört, auf gemeinsame Kosten weiter; auch ihre Möbel, die Kunstgegenstände, Raritäten, die Miethe und Steuern haben sie gemeinschaftlich bezahlt und werden dies so weiter thun. § 3. Ferner haben sie in die Gemeinschaft alles eingebracht, was sie besitzen, und Titus insbesondere seine Pathengeschenke, Sparpfennige und eigenen Gewinn. Was beide Parteien später erwerben, wird auch der Gemeinschaft gehören. § 4. Vom Gewinn wird Jeder die Hälfte bekommen, ebenso wird Jeder die Hälfte des Verlustes zu tragen haben. § 5. Weil sie nun aber in ihrem Geschäft eine Hülfe brauchen und Niemand zum Leisten dieser Hülfe fähiger ist als Rembrandt, so sind die Parteien übereingekommen, dass er bei ihnen wohnen wird und dass er Kost und Wohnung frei haben soll unter der Bedingung, dass er ihnen in Allem beistehen wird. § 6. Er wird jedoch keinen Antheil am Geschäft oder am Haushalte haben, und die Parteien werden jederzeit Eigenthümer aller vorhandenen Sammlungen und Geräthe sein. Auch alles, was er später erwerben sollte, wird der Gemeinschaft gehören. § 7. Weil Rembrandt vor Kurzem Bankerott gemacht hat und

[1]) „Papierkunst“ ist der übliche Ausdruck für alle Kunstwerke, die auf Papier ausgeführt sind.

alles, was er besass, hat abtreten müssen, hat man ihn unterstützen müssen, und er bekennt desswegen von Titus f. 950.— und von Hendrickje f. 800.— empfangen zu haben, welche Beträge er zurückgeben wird, sobald er durch Malen wieder etwas verdienen sollte. § 8. Zur Sicherung dieses Versprechens hat er Titus und Hendrickje alle Bilder, die er in ihrem Hause malen wird, oder den Ertrag, den er dafür bekommen wird, zugesichert. § 9. Ferner sind die Parteien übereingekommen, dass keiner von ihnen allein etwas wird verkaufen oder veräussern dürfen unter Strafe von f. 50.—, die Rembrandt dem Kontravenienten zu Gunsten seines Partners weniger auszahlen wird. § 10. Gegenseitiges Versprechen, das Obenstehende genau einzuhalten, u. s. w.

§ 1. Den 15 December 1660 compareerden Titus (van Rhijn)[1], *geassisteerd met Rembrandt van Rhijn, sijn (vader ter) eenre, en Hendrickje Stoffels meerderjarigh, voor soo veel (noodig met) haer gecooren vooght ten desen geassisteerd ter andere sijde en verclaerden overeengecomen ende verdraghen te sijn over seeckere compagnie en handel van schilderijen, papiere kunst, kooper- en houtsnede, item drucken van deselve, rariteyten en alle ap- en dependentien van dien, als sijlieden met malcanderen voor langer als twee jaren hebben aengevangen en vervolgens noch wilden continueeren tot soo lange toe als de voorsz. Rembrandt van Rhijn int leven sal wesen, en noch ses jaren daer naer, en dat op de volgende conditien:*

§ 2. Eerstelijck dat de huyshoudingh, die tsedert aengegaen heeft de voorn. Titus van Rhijn en Hendrickje Stoffels halff en halff, en oock door henlieden in dier voegen is gekocht en bevestight den huysraet, inboedel, schilderijen, kunst, rariteyten, gereetschap metten aencleven van dien, en oock betaelt de huyshuyre beneffens andere lasten, dat sijlieden sulcx nae desen oock soodanigh noch sullen houden en continueeren. § 3. Gelijck mede partijen voorn. ingheleyt hebbende in dese compagnie tgene yder was possiderende, als bys(onder)-lijck de voorsz. Titus van Rhijn, wat hij van pillegaven, pot-

---

[1]) Ueber die Einklammerungen vergl. die Anmerkung zu No. 202.

penningen, eygen winsten en anders noch hadde behouden, dat sijlieden tselve niet alleen soodanich daer(in) sullen laten blijven, maer yder noch gehouden wesen tgene hij meerder consequeert oock daertoe te employeren. § 4. Ende sal wegens deselve compaignie en handelinge yder genieten de helft van de winsten en dragen de helfte vantverlies daerop sullende vallen, en malcanderen deswegen in alles moeten getrouw sijn en soo veel yder mogelijck is het proffyt van de compaignie besorgen en bevorderen.

§ 5. Doch overmids henlieden ten hoogstens noodich ware, dat sy mochten in deselve handelinge en aencleven van dien werden geassisteert en geholpen, oock daertoe niemandt bequamer conde sijn als de voorsz. Rembrandt van Rhijn, soo waren sijlieden met deselve overeengecomen, dat hij bij haerlieden soude inwoonen, de kost en dranck hebben, en vrij van de huyshouding en huyr sijn, mids dat hij so veel mogelijck partijen in alles vorderlijck is en het proffijt van de compaignie soeckt, gelijck hij oock hiermede aenneemt en belooft.

§ 6. Behoudelijck nochtans dat de voorsz. Rembrandt van Rhijn (int) minste geen part (hebben sal in dese) handeling, noch hem oock niet aengaet (het) huijsraet, inboedel, kunst, rariteyten, gereetschap metter aencleven van dien, en wat teenigh(en dagen tot haeren) huyse soude mogen werden gevonden, waerop de voorsz. partijen behouden haerlieden volcomen recht en ge(rechticheyt) jegens alle degene, die wegen de voorz. Rembrandt van Rhijn eenige actio off pretensie souden mogen maecken; waerom hij oock voor soo veel noodich mogt wesen, wat hij noch bevonden mochte werden te hebben off naemaels (te) gekrijgen en daerin te brengen bij desen aen de ge(melte) partijen Contrahenten cedeert en transporteert, nu (voor) als dan en dan voor alsnu, sonder int minste eenigh recht, actie off pretensie daerop te hebben (noch te) reserveren onder eenigh pretext.

§ 7. En naerdemael de voorsz. Rembrandt van Rhijn (eenighen) tijt geleden cessie heeft gedaen, waeromme hij alles

overg(egeven heeft) en nooden hadde te werden gesustenteert, soo bekent hij deswegen ontfanghen te hebben van de gemelte partijen contrahenten, namelijck van Titus van Rhijn de somme van negenhondert vijftigh en van Hendrickje Stoffels achthondert gulden, beyde tot sijne nootwendicheyt en alimentatie (te) gebruycken, die hij belooft respective aen deselve te sullen (restitueren) soo haest hy wederom door schilderen yets mocht comen over te winnen, § 8. en tot verseeckertheijt van die (voorsz.) beyde sommen, soo heeft de voorn. Rembrandt van Rhijn aen de voorsz. Titus van Rhijn en Hendrickje Stoffels, present en accepteerende getransporteert, gecedeert en opgedragen (alle) soodanighe schilderijen en provenuen van dien als hij tharen huyse (sal) comen te schilderen en ooit bevonden sullen worden, omme die daervoor als eygen te behouden en haer achterwesen daeruyt te consequeren, tot dat sij ten volle sullen wesen betaelt en voldaen, sonder dat hij, Rembrandt van Rhijn, daer eenighe actie recht off eygendom van behoudt ofte reserveert onder eenigh pretext.

§ 9. Voorts hebben de voorsz. partijen contrahenten geaccordeert en verdragen, dat d'een sonder d'ander niet en sal vermogen yets int bysonder te gaen vercopen, verduysteren off vervreemden van de Compaignie en off sulcx gebeurde, soo sal degene die sulcx bevonden wert te hebben gedaen verbeuren aen (den ander) de somme van vyftich gulden, 't welck sal gevonden e(n betaelt) werden door Rembrandt van R(hijn uyt de) penninghen, die yder van hem moet hebben, ende dat geschiedende, dat de gebreeckige soo veel minder en d'ander soo veel meer van hem sal competere en dat telkens als tselve mach werden bevonden.

§ 10. Beloovende de voorsz. drye Comparanten (Titus met sijnen vader geassisteert) haer soo veel yder aengaet prompt nae desen te sullen reguleren en malcanderen alles onverbreeckelijck te presteren sonder eenighe contraventie, onder verband van elcx persoon en goederen, ten bedwangh van alle rechten en rechteren. Ter goeder trouwe en versochte acte.

Dat aldus passeerde binnen deser voorsz. stadt. Actum ter presentie van Jacob Leeuw en Frederick Helderberch als getuygen, en hebben de comparanten beneffens deselve en my Notaris de minute onderteekent

Titus van Rhijn
Det teken + gesteld by Hendrickie Stoffels
Rembrandt van Rhijn
J. Leeuw
Frederik Helderbergh
N. Listingh. Not^s.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars N. Listingh in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 100, von A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Der Zweck dieses Uebereinkommens war, Rembrandt gegen etwaige unbarmherzige Gläubiger Sicherheit zu verschaffen. Er besass nichts mehr, konnte nichts mehr erwerben, ja sogar nichts mehr für eigene Rechnung schaffen. Alles, was er schaffen würde, gehörte sofort der Gemeinschaft. Dafür wurden ihm Kost, Wohnung und Pflege gesichert.

1660
18. Dezember

N^O. **234**. ÜBERTRAGUNG VON REMBRANDTS HAUS AN DEN KÄUFER.

§ 1. Die Schöffen Amsterdam's erklären, dass am 1. Februar 1658 Lieven Symonsz und Samuel Geringhs das zwangsweise verkaufte Haus in der St. Anthonisbreestraat gekauft haben. § 2. Beschreibung der Lage u. s. w. § 3. Früherer Eigenthümer, Preis und Zahlung desselben am 18. Dezember 1660.

§ 1. Wy Roetert Ernst en Nicolaes van Capelle, Schepenen in Amstelredamme oirconden ende kennen, dat op den 1^n Februarij A^o 1658. bij Executie derselver Stede vercoft is aen Lieven Symonsz, schoenmaecker als Coper, & Samuel Geringhs als medestander, een Huijs &əp Erve, staen opde St Anthonisbreestraat, over St Anthonis Sluijs, § 2 Belent

Salvadoor Rodrigues Erfgenamen aende oostzyde, & Daniel Pinto met een gemeene muer aende Westzyde, Streckende voor van de straet tot achter aen Joseph Belmonte.

Welverstaende dat dit huys heeft een vrije uijtgang onder thuijs van den voorn. pinto met een gemeen secreet riool onder de voorschreven gangh tot op de burgwall, naluijt d'oude brieven daarvan zynde. In allen schyne etc.

Ende alzoo dit perceel op de plaats met het Getimmert aldaer gebruijct de muer van de voorschreven Erffgenamen van Rodrigo & Joseph Belmonte precario, zoo zal de Coper tzelve Getimmert tot Vermaninghe moeten stellen volgens de Keure dezer Stede, In allen schyne etc § 3 Toebehoort hebbende Rembrant van Rhijn voor 11,218.— gl. die de voorschreven Lieven Symonsz & Samuel Geringhs te berde gebraght etc. den 18.ⁿ Decemb. 1660.

Zum ersten Male aus dem Register van Quytscheldingen bij Executie, Lr. D. fol. 76 erwähnt von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 77.

Die Quittirung des Kaufpreises und die dadurch bewirkte Uebertragung des Eigenthumsrechtes geschah erst, nachdem der Käufer seinen Verpflichtungen nachgekommen war. Erst von da an hatte er ein unbeschränktes Recht auf seinen neuen Besitz.

N^O. **235.** UNTERSCHRIFT EINES STICHES NACH REMBRANDT. Nach **1660**

Unterschrift des Schwarzkunstblattes von Arnoud van Halen, Bartsch II, S. 128, No. 36, nach dem Bildniss des Jeremias de Dekker von Rembrandt:

Jeremias de Dekker, 4 Verse: „*Dus stelt de Konst* bis *pronkt met Appoll'os stralen.*“ *Rembrant Pinx^t Aquila schulp.*

Aquila, Uebersetzung von Arend, Arnoud, ist das bekannte Pseudonym van Halens.

Vergl. über Rembrandts Bildnis von Jeremias de Dekker oben No. 222

1661 N^O. 236. LOBGEDICHT AUF REMBRANDT.

Rynbrant van Rijn,
schilder tot Amsterdam.

Natura staet beschaempt root-vervich is haer wesen
Om dat sy noyt soo wel bekent en was voor desen
By eenigh Constenaer, oft Const verrijckt verstant,
(Daer t' vier der wetenschap staegh in de hersens brant)
Als wel by d'eel Vernuft van Rijnbrant (die haer schoonheyt
Soo gheestich met Pinceel ons daeghelijckx ten thoon leijt
Soo aerdich uytghewerckt, soo suyver, net en reijn
Dat sijn Pinceel al veer vervrempt is van t' ghemeyn.
Mijn pen staet roereloos, soo ick eens gaen besichten
Sijn ordonnantien, die jeders gheest verlichten,
Sijn Conterfeytsels die naer t' leven sijn ghedaen
En door de vaste Const ghelijck het leven staen,
Jae tot de proeven toe die Rijnbrant weet te schetsen
En op de copre plaet met groot verstant te etsen
Bewijsen wie hy is, soo als het werck bethoont
Daar niet als levens gheest van binnen in en woont.

Aus Corn. de Bie, Het Gulden Cabinet van de . . . Schilder Const, Antwerpen, 1661, S. 290.

Die schwülstigen Verse enthalten, genau besehen, nur das Lob von Rembrandt's Kompositionen, seinen nach der Natur gemalten Bildnissen und seinen Radierungen. Vermuthlich kannte de Bie dies Alles nur vom Hörensagen.

1661 N^O. 237. LOB VON SIMSONS HOCHZEIT.

Jemandt die oock sijn ghesicht slaet op een Samsons bruyloft die uyt ghebelt heeft dien grooten Meester by naem Rembrant van Rijn, ghelijck ghelesen can worden by Judicum in 't 14. Cap. waer in te mercken is den wonderen geest ende cloecke ghedachten van den mensch die desen

Schilder eyghentlijck naer den sin ende uytlegghen der historie vlijtich heeft waerghenomen, want om onderscheyt te maecken tusschen dese ende andere bruyloften soo had hy Samson op de voorgrondt ghestelt met lanck hair tot bewijs datter noyt scheer-mes op sijn hooft gheweest en hadde, tēn anderen was Samson voorworpende aende Gasten eenighe raetsels d'welck men sien conde aen sijn handen midts dien dat hy met den rechten duym en middelste vingher den slincken middel-vingher vast hiel, met sulcken naturelijcke actie datmen can speuren watmen aen jemandt met reden wil voorstellen, en ghelijck alle de Gasten des bruylofts tot dese raetsels te hooren niet gheneghen en waeren, soo sachmen den eenen sitten discoreren, den anderen met glas om hooch oft hy een ghesontheyt in stelde, en soo voorts een jeder dede sijn natuere-lijcke actie, waer uyt te sien is de gheoorloofde vrijheyt ende kennis der historien, die groote Constenaers soo wesentlijck uyt wercken.

Aus Corn. de Bie, Het Gulden Cabinet, Antwerpen, 1661, S. 361.
Dieser ganze Passus ist abgeschrieben aus dem oben unter No. 91 behandelten Buch Ph. Angel's, beginnend bei unserm § 5. Näheres siehe dort.

No. 238. LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS RADIRTES PORTRÄT DES LIEVEN VAN KOPPENOL. **1661**

Op de afbeeldinge van Mr. Lieven van Coppenol
Faenix Schrijver van zijnen tijdt.

Dit's Coppenol die wonderlijcke schrijver
Van Rembrants hant: wiens oude vuyst en ijver
Loopt al wat schrijft om kunst zoo wijt verbij
Als 't snelste vaertuig 't loomste in 't zeijlreijcke Y.

Leeven van Coppenol *S. I. Advot.*
scripsit Anno 1661
aetatis suae 62

Erwähnt nach dem Exemplar im Kupferstichkabinet in Amsterdam von Ch. Blanc, l'œuvre de Rembrandt, 1880, S. 176.

Vergleiche ähnliche Inschriften unter No. 178, 262 und 289.

Wer der Advokat S. I. war, ist mir unbekannt. Vielleicht der Dichter Simon Ingen? Ch. Blanc las irrthümlich S. H.

1661
26. Januar

N°. 239. ERKLÄRUNG ÜBER DAS ALTER DES TITUS VAN RIJN.

Der Küster der Zuider-Kerk in Amsterdam giebt am 26. Januar 1661 auf einem gedruckten Formular die Erklärung ab, dass Titus van Rijn am 22. September 1641 getauft worden ist. Die unterstrichenen Worte sind mit der Feder ausgefüllt.

Ick ondergeschreven betuyge,
dat in het Doop-boeck van de Suyder-Kerck
blijckt, dat op den 22 September
Anno 1641 Ghedoopt is van Dr. oomene
badijns een Kindt ghenaemt
tijtus daer af Vader te Boeck staet
rembrant van rijn Moeder Saskija van ulenburch
ende Ghetuyge Secretaris Gerardus Loo. Dit aldus uyt het
voorschreven Boeck uytghetrocken, t'oorconde
der waerheyt, dit ghetekent. Actum
in Amstelredam, den 26 Jannuwarije
Anno 1661
U. E. Dienstwillige
Arent Jacobsz Assenbrinck, Koster van de S. K.

Zum ersten Male nach dem Original im Staatsarchiv im Haag veröffentlicht von Vosmaer, zweite Ausgabe, S. 450.

Dieser Extrakt wurde erst vier Jahre später verwendet. Es sei denn, dass der Küster sich verschrieben hat und es am 26. Januar 1665 ausstellte.

Ueber die Verwendung vergl. unter No. 271.

NO. 240. ZEICHNUNG REMBRANDTS IM STAMMBUCH DES JACOBUS HEYBLOCK. 1661
30. März

Im Album Amicorum des Amsterdamer Gymnasial-Rektors Jacobus Heyblock, welches vor einigen Jahren als Geschenk der Frau Kneppelhout an die Königliche Bibliothek im Haag übergegangen ist, befindet sich eine

Rembrandt f. 1661

signirte Zeichnung Rembrandt's: Simeon mit dem Christkinde darstellend. Auf der gegenüberstehenden Seite lesen wir ein darauf bezügliches Gedicht:

Aen den eerwaerden en wel geleerden
Domine Jacobus Heyblock

Hier toont ons Rembrant hoe den ouden Simeon
Met vreucht, sijn Heylant en Messias neemt in d'armen
En nu omt' sterven wenst, wijl sijn genaden son
Verschenen is, die alle menschen sou beschermen
(Vertrouwend vast op hem) voor d'hel en eeuwige doot:
T welck leert, dat vromen voor het sterven gants niet vresen
Want 't is der bosen schrick, der goeden hulp in noot:
Wat kan ô Heyblock dan ons troostelijcker wesen

Anno 1661
den 30 Maert. *A. L(ydius?)*

Zum ersten Male aus dem damals im Besitz von J. Kneppelhout befindlichen Album veröffentlicht von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 313.

Die Deutung A. L. = A. Lydius ist eine Konjektur Vosmaer's. Die Beischrift ist später als die Zeichnung, letztere stammt daher aus den ersten Monaten des Jahres 1661.

NO. 241. TESTAMENT DER HENDRICKJE STOFFELS. 1661
7. August

§ 1. Am 7. August 1661 machte Hendrickje Stoffels, wohnend am Rosegracht, gegenüber dem neuen Irrgarten, kränklich, jedoch

im Stande, zu stehen und zu gehen u.s.w., vor dem Notar N. Listingh ihr Testament. § 2. Sie setzt ihre Tochter Cornelia zur Universalerbin ein, und wenn diese ohne Leibeserben stirbt, deren Halbbruder Titus. § 3. Zum Vormund ernennt sie dessen Vater Rembrandt, dem sie Vollmacht giebt, zu handeln, wie es ihm am besten scheint, ohne dass er verpflichtet sein soll, Jemandem Rechenschaft abzulegen. § 4. Er darf auch im Falle von Krankheit, Tod, oder aus anderen Gründen Jemand substituiren, mit Ausschluss der Waisenkammer. § 5. Ferner wünscht sie, dass das Kompagniegeschäft vom 15. Dezember 1660 von Rembrandt und Titus fortgeführt werden soll. § 6. Stirbt ihr Töchterchen ohne Leibeserben vor ihr, so wird Titus Universalerbe. § 7. Ferner wünscht sie, dass, im Falle Titus ihr Erbe wird, Rembrandt sein Leben lang den Niessbrauch des Nachlasses haben soll an Stelle der Rechte, die er auf seinen Teil des Nachlasses der Cornelia haben würde. § 8. Dieser Niessbrauch darf nur für seinen Unterhalt und Nahrung benutzt und nicht von Gläubigern gepfändet werden. § 9. Schlussformel und Unterzeichnung.

§ 1. In den name Godes, Amen.

Bij den inhoude deses openb. Instruments van Testament sii kennelijck een yder dient behoort, dat in den jare duysent seshondert éénentsestigh, op Sondagh, wesende den Sevenden dagh der maent Augusti des naermiddaghs omtrent . . . . ure voor mij Nicolaes Listingh, openb. Notaris binnen Amsterdam en de getuygen nagenoempt persoonlyck gecompareert en verschenen is Hendrickje Stoffels, woonende op de Roosegraft overt nieuwe Doolhoff hier ter stede, my Notario bekent, hoewel siekelyck van lichame, nochtans gaende en staende, haer verstandt, memorie en uytspraecke wel hebbende en gebruyckende soo 't bleeck, dewelcke willende de onvoorsienige en onvermijdelijcke uyre des doots voorcomen int disponeren haerder goederen, heeft door mij Notaris gedaen beschrijven haer Testament in manieren naervolgende: § 2. Te weten dat sij nae christelijcke recommandatie van ziele en lichaem, alsmede revocatie van alle voorgaende laetste willen en dispositien, bij desen tot haer erffgename heeft geinstitueert, genomineert en

verclaert haer kindt Cornelia van Rhijn en dat in alle de goederen, roerende en onroerende, actien, credieten en gerechtigheden, die sij eenighsins metter doot ontruymen sal, onder deze expresse conditie, dat bij overlijden van tselve kindt sonder lijffsgeboorte int leven naertelaten, des Testatrices goederen door haer kindt geërft, sullen moeten comen erven en devoveeren int geheel sonder eenighe afftreck op Titus van Rhijn, desselfs halve broeder, die sij Testatrice daerinne substitueert sonder dat haer kindt contrarie sal mogen disponeren onder den levenden nochte ter saecke des doots, in eenighe maniere. § 3. Ende heeft sij Testatrice gestelt tot Vooght over haer voorsz kindt desselfs Vader Rembrandt van Rhijn, die sij vriendelijck daertoe bidt en soodanighe macht geft als eenigsins is vereyscht, selffs oock omme de goederen, roerende en onroerende uyt eygener macht te vercopen, veralineren, oock penninghen uyttesetten op hypotheecken, obligatien off andersins soo hij 't best oordeelt, sonder ergens in te mogen werden gemolesteert, gecontradiceert ofte verhindert nochte oock dat hij aen iemandt voor des kinds mondigheyt sal behoeven te doen eenighe reeckeningh, bewijs, reliqua, noch openinge in eeniger manieren, nochte oock dat hij in schade, verliesen, off banckeroeten sal gehouden off daervan aenspraeckelijck wesen, § 4 met oock vermogen omme by indispositie, afflijvigheyt off ongelegenheyt een ander in de plaetse stellen die soodanighe macht sal hebben als sij Testatrice hem hierbij heeft verleent, en dat buyten het oppergesach en bewindt van de Ed. Heeren Weesm^ren^ *. . . . . voogdije off administratien als alle weescameren, vrienden . . . . . (die zii Testatrice secludeert) bij desen. § 5. Willende oock sij Testatrice dat soodanighe Compaignie als (zij met)*[1] *de voorn. Titus van Rhijn, volgens contract bij mij Notaris gepasseert den 15 December (1660, heeft opgericht) noch sal werden door de voorsz. Rembrandt van Rhijn (gecontinueerd) soo lange het hem geraden dunkt . . . . . § 6 dit alles in cas haer voorsz. dochtertie naer haer quame te overlijden en off het gebeurde*

---

[1]) Über die Einklammerungen vergl. die Anmerkung zu No. 202.

dat hetselve voor haer Testatrice overleedt, en sij daernae sonder andere naersaet quame te sterven, soo heeft sij oock tot hare universele erffgename geinstitueerd, gestelt en verclaert de voorn. Titus van Rhijn in alles wat sij als vooren eenigsins sal naerlaten. § 7 Seyde sij Testatrice noch te willen en te (begeeren) in soo verre de goederen int een off onder geval comen op den voorsz. Titus van Rhijn (dat deselfs) vader sal trecken de vruchten en bladen tot (sijne) alimentatie sijn leven lang geduyrende, voor en in plaetze van 't gene (hij) op des kinds naerlatenschap mochte pretendeeren, § 8 sonder dat deselve vruchten door yemandt ter (werelt) mogen werden aengesproocken, geexecuteert ofte . . . . voor eenighe schulden off laste van deselve (gemaeckt) offte noch te maeken, maer dat die alleen (sullen strecken) tot sijn onderhout en alimentatie, sulcx dat hij (deselve) niet en sal mogen daertoe employeren noch . . . . . . off verbinden onder eenigh pretext. § 9. Alle tgene voorsz. is verclaerde sij Testatrice te wesen haeren laetste wille, uyt haere eigene beweginge selffs begeert en alsoo geordineert, die sij wilde (dat men) sal valideren als Testament ofte soo niet als Codicille, gifte onder de levenden, ter saecke des doots, ofte andersins, soot best bestaen kan, alwaere dat alle de toecomende nae rechte gerequireert hierin niet en waren geobserveert, oock metten gift etc. ende versocht op dato voorn[t] dit alsoo te annoteren en te leveren (instru)ment van Testamente in forma.

Dat aldus passeerde binnen deser stadt Amsterdam ter presentie van Christiaen Dusart en Constantijn Everts, als getuygen en hebben beneffens de Testatrice en my Notaris (dese acte) mede onderteekent.

Dit teken + gesteld door
de Testatrice Hendricke (Stoffels)
Christiaen Dusart
C. Everts.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars N. Listingh in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 103, von

A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Einige Wochen nach diesem Testament, am 20. Oktober 1661, haben wir die letzte Nachricht über Hendrickje Stoffels. Wir wissen nicht, wann sie gestorben ist.

Ueber das im § 5 erwähnte Kompagniegeschäft vergl. unsre No. 233.

Christiaen Dusart, der in mehreren Aktenstücken aus dieser Zeit vorkommt, ist ein Maler, von dem erst in den letzten Jahren wieder einige Bilder ans Licht gekommen sind, u. a. in den Museen in Amsterdam und Epinal und in den Sammlungen Bonde in Stockholm und Hoogendijk im Haag.

N^O. **242.** BILDNISSE VON JORIS DE CAULLERY UND SEINEM SOHNE VON REMBRANDT GEMALT. **1661** 30. August

Am 30. August 1661 macht der „Edele Manhafte Joris de Caullery“ vor dem Notar Th. van Swieten im Haag sein Testament und vermacht darin seiner Tochter Josyna;

Het conterfeytsel van hem Heere comparant en het conterfeytsel van zynen zoon Johan de Caullery, beide by Rembrant van Rhijn geschildert.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des genannten Notars publizirt von A. Bredius, Oud Holland, 1893, XI, S. 128, De portretten van Joris de Caullery.

Ueber das Porträt des Vaters vergleiche oben No. 156. Das Porträt des Sohnes ist heutzutage nicht mehr nachweisbar.

N^O. **243.** HENDRICKJE STOFFELS GIEBT VOLLMACHT ZUR EINKASSIRUNG VON GELDERN. **1661** 31. August

Am 31. August 1661 erscheint Hendrickje Stoffels, bejahrte Jungfrau, und giebt ihrem Schwager in Bredevoort Vollmacht, das Geld, das sie aus dortiger Gegend zu bekommen hat, in Empfang zu nehmen.

31. Augustus 1661.

Compareerden Hendrickje Stoffels, bejaerde dochter, woonende op de Rosegraft hier ter stede, en geeft een machtiging aan Jan Carstensz. Pleckenpoel, burger tot Breevoort, hare swager, om geld te ontvangen en al wat zij uit die gewesten zal te ontvangen hebben, etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars N. Listingh veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 99, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis van A. Bredius en Mr. N. de Roever.

Der Ausdruck bejaerde dochter heisst ältere, unverheirathete Frau.

Breedevoort ist ein Städtchen in der ehemaligen Grafschaft Zutfen unweit der deutschen Grenze.

1661
20. Oktober

N^O. **244**. HENDRICKJE STOFFELS WIRD GATTIN REMBRANDTS GENANNT.

Am 20. Oktober 1661 legen Juffrouw Hendrickyen Stoffels, Gattin Rembrandt's, mit zwei Nachbarinnen vor dem Notar eine Erklärung ab.

Op huyden den XX^en^ October Ao. 1661 compareerde . . . . Juff^e^ Hendrickyen Stoffels, huysvrouw van Sr. Rembrant van Reyn, fijnschilder, out 38 jaeren, Marritien Cornelis, wed^e^ wijlen Cornelis Pietersz, varentman, oud 52 jaren, en Annetie Juriaens, huysvrouw van Gerrit Claesz, goutdraettrecker, out 24 jaeren, alle wonende aen 't eynde van de Rosegraft en gebuyren van Harmpien Pieters, herbergierster, en hebben verclaert . . . . . .

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. Westfrisius veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 183 von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Der Inhalt der Erklärung betrifft das Betragen eines Betrunkenen, der die Gegend in Aufregung gebracht hatte.

Hendrickje unterzeichnet mit einem Kreuz. Titus van Rhijn fungirt als Zeuge.

Die Titulaturen „Juffrouw“ und „Huysvrouw“ van Sr. Rembrandt beweisen, dass die Nachbarschaft der Hendrickje die einer standesamtlich Verehelichten gebührende Achtung bezeugte, ohne dass die Wittwe des Matrosen und die Frau des Golddrahtziehers gegen dieselben protestirten.

N^{o.} **245.** REMBRANDT AN DER SPITZE DER AMSTERDAMER MALER. **1662**

Nachdem der Dichter Jan Vos die Natur den Ruhm Amsterdam's hat prophezeien lassen, fährt er fort, Vs. 1. dass die Stadt voll sein wird von Dichtern und Malern, die auf Rath Kretzer's eine Brüderschaft gründen werden. Vs. 5. Brisé wird Guirlanden malen von Musikinstrumenten, Architekturmotiven, Waffen und Lorbeerblättern. Vs. 11—20 Aufzählung der vornehmsten Maler, die den Ruhm der Stadt so weit verbreiten werden, als ihre Schiffe das Meer beherrschen.

(Amsterdam)

Zal grimmelen van Schilders en Poëeten:
Deez' zullen in dit hooft der waterstêen,
Een broederschap, door Kretsers raadt, oprechten,
Om u op 't jaargety ten dienst te staan.
Briezé zal, tot sieraadt, festonnen vlechten
Van speel- en bou- en wapentuigh, en blâan
Van lauw'ren offeren op uw altaaren.
Zoo wordt uw Faam behoedt voor ondergang.
Apollo zal hier met Apelles paaren.
De Dichtkunst met haar dochters Magatezang.
Hier ziet men Rembrandt, Flink, de Wit, Stokade,
Daar van der Helst, de Koningen, Quillien,
Van Loo, Verhulst, Savooy, van Zijl, wiens daade'
In't kleen zoo groot zijn dat de Doodt moet vliên:

Men ziet'er Bronkhorst, Kalf en Bol uitmunten;
En Graat en Blom en die penseel en plet,
Veel waarder schatten dan de heldre punten
Van dierbaar diamant in goudt gezet.
Die Stadt zal zich zoo ver, door haare verven
Doen roemen, als haar scheepen zee beslaan.

Schluss des Gedichtes: Strydt tusschen de Doodt en Natuur, of Zeege der Schilderkunst, gedruckt in Alle de gedichten van den Poeet Jan Vos, Amsterdam 1662, S. 140 und ff.

Vs. 3. Kretser. Maerten Kretzer war der Kunstfreund und Sammler, von dem schon die Rede war in No. 127. Er richtete zusammen mit B. v. d. Helst, N. de Helt Stocade und J. Meurs die Lucasgilde wieder auf. Vosmaer, S. 326 und ff.

Vs. 5. Briezé. Cornelis Brizé, Maler von Bildnissen, Stillleben, Guirlanden u. s. w.

Vs. 11. Unter allen Künstlern wird Rembrandt als erster in der Reihenfolge hervorgehoben. Ueber Flink = Govert Flinck; de Wit = Emanuel de Witte; Stokade = Nic. de Helt Stokade; Bartholomeus van der Helst, de Koningen = Salomon, Philips und Jacob Koningh; Quillien = Artur Quellinus; Jacob van Loo, Rombout Verhulst, Carel van Savoye, van Zyl = Gerrit Pietersz van Zijl (bekannt als „van Dijck in 't klein"), Johannes Bronchorst, Willem Kalf, Ferdinand Bol, Barend Graat und Jan Blom sind die Lexica und Handbücher zu vergleichen.

1662 N^O. **246**. LOBGEDICHT AUF DAS VON REMBRANDT GEMALTE BILDNISS DES LIEVEN VAN KOPPENOL.

Das Gedicht beschäftigt sich nur mit dem Kalligraphen, nicht mit dem Maler.

Meester
Lieven van Koppenol
Vermaart Schrijver.
Door Rembrandt van Rijn geschildert.

Hier ziet men Koppenol, de fenix aller pennen:
Maar wie 't vernuft wil zien moet staaren op zijn schrift.
Op zulke vleugels weet zijn Faam om d'aardt te rennen,
Zijn ganseschacht verwint de diamantestift.
Het zonlicht rijst en daalt: elk is verplicht aan wetten:
Maar 't licht van Lieven rijst en neemt noch aan in glans.
Minerf verwacht zijn pen om bij 't gestarnt te zetten.
Augustus past laurier: maar Koppenol een krans
Van vaarzen, die voor geen beroemde lauren zwichten
De roem der pennen eert men best met eergedichten.

Gedruckt in Alle de Gedichten van den Poeet Jan Vos, Amsterdam 1662, S. 161.

Das gemalte Porträt, eine genaue gegenseitige Vorlage bildend für die grosse Radirung Bartsch No. 283, befindet sich in der Sammlung des Lord Ashburton in The Grange (Bode No. 456). Es ist um 1658, gleichzeitig mit der Radirung entstanden.

Ein früheres, lebensgrosses Porträt des Kalligraphen in der Casseler Galerie ist ungefähr vom Jahre 1632 und dürfte kaum hier gemeint sein.

No. 247. REMBRANDTS HAMAN BEIM MAHL AHASVERS UND ESTHERS, VON JAN VOS BESUNGEN. **1662**

Eenige Schilderyen in 't huis vanden E. Heer Jan Jakobsen Hinloopen, Scheepen t' Amsterdam.

Haman bij Hester en Assueer te gast.
door Rembrandt geschildert.

Hier ziet men Haman bij Asueer en Hester eeten.
Maar 't is vergeefs, zijn borst is vol van spijt en smart.
Hij byt in Hesters spijs: maar dieper in haar hart.
De koning is van wraak en raazerij bezeeten.
De gramschap van een vorst is schriklyk als ze raast
Die alle mannen dreigt, wordt door een vrouw verbaast
Zoo stort men van het top in 't dal der teegenspoeden
De wraak die langzaam komt gebruikt de wreedste roeden.

Gedruckt in: Alle de gedichten van den Poëet Jan Vos, Amsterdam, 1662, S. 565.

Das einzige, unter den erhaltenen Bildern in Betracht kommende Gemälde ist vom Jahre 1660 datirt und befindet sich jetzt im Roumiantzoff-Museum in Moskau (Bode, No. 411). Vergl. über eine andere, jetzt verschollene Darstellung aus Esther's Geschichte unsere Nummer 177.

Jan Jacobsz Hinloopen war ein bekannter Kunstsammler in Amsterdam. Vergl. über ihn z. B. Hofstede de Groot, Quellenstudien I, passim.

1662 **No. 248.** PORTRÄT REMBRANDTS IN EINER LEIDENER SAMMLUNG.

Unter den Akten des Notars Scharpenbrant in Leiden aus dem Jahre 1662 befindet sich das Inventar des Notars K. Outerman und der Maria de Neut (gest. 6. März 1657).

In demselben wird erwähnt:

In de Camer:

Een trony van Rembrandt.

Ausserdem Bilder von Stooter, W. v. d. Bundel, M. Fz. de Hulst, Joost de Volder, J. Lievensz, de Neyn, Oudenrogge und D. Hals, und viele andere Bilder ohne Malernamen. Die Taxation geschah durch Jan Jansz van Rhijn und den Maler Jacques de Claeuw.

Der Gesammtwerth war f. 411.—.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Scharpenbrant.

1662 **No. 249.** EIN BILD REMBRANDTS IN DER GROSSEN GALERIE DES AMSTERDAMER RATHHAUSES.

§ 1. In seiner Beschreibung des Amsterdamer Rathhauses sagt Melchior Fokkens über die grosse, die beiden Höfe um-

ziehende Galerie desselben, dass darin bereits vier Darstellungen aus den Kriegen der Bataver gegen die Römer, zwei an der Nord- und zwei an der Südseite vollendet seien, von den acht, die die Lunetten in den vier Ecken der Galerie ausfüllen werden. § 2. Die beiden ersten stehen oberhalb der Statuen der Diana und des Merkurius in der südlichen Ecke über der Thür der Tresorie. § 3. Hier fängt die Serie an mit der Ermahnung des Claudius Civilis an die Grossen und Edelen seines Volkes im Schakerbusch, wo eine grosse Mahlzeit aufgetragen wurde. § 4. Spät in der Nacht, als die Gäste bereits vom Weine erhitzt waren, redet Civilis sie an, u. s. w. u.s.w. § 5. Seine Vorschläge werden angenommen; er lässt Alle den Eid leisten, und Alle trinken Wein aus einem vergoldeten Becher. § 6. Durch das ganze Land werden Boten geschickt, besonders nach den Kennemern, und er erhält auch heimliche Unterstützung von den Engländern. Dies wird in dem ersten, von Rembrandt gemalten Bild dargestellt.

§ 1. Van den oorlogh der Batavieren of Hollanders zullen wy nu spreken, die zy gevoerdt hebben tegen de Romeynen, hare Bondtgenoten. Van deze stryden zyn alreedts vier schilderyen gemaakt, twee ten Noorden en twee ten Zuyden, maar van deze voornoemde Oorloogh zullen acht gedeelten zyn, in de acht parkken der vier hoekken van de omwandelinge der Galderye. § 2. De eerste staan boven de Beelden van Diana en Merkurius, in de hoek ten Zuyden boven de Tresorye. § 3. Hier begint de aanmaninge van den Oversten Klaudius Civilis, die alle de grootsten en edelen van 't puyk der voornaamsten, ende treffelyksten der Gemeynte by een liet roepen in 't Schakerbos, alwaar een groote maaltydt wierdt aangerecht en de Gasterye hadde Civilis laten toe stellen, ten eynde hy den Adeldom tegen de Romeynsche dwingende macht zou opmaken. § 4. Als nu laat in de nacht zy begonden vrolyk te worden, en van de Wyn verhit, heeft hy haar op dusdanige wyze aangesproken, pryzende met een grooten lof de dapperheydt haarder Mannen, beginnende van de slaafsche donerdrukkingen daar mede zy verongelykt wierden.

(Es folgt der uns nicht interessirende Inhalt der Rede.)

§ 5. Dusdanige reden gesproken hebbende, hebben alle de braafsten die ter Gastmaal waren, zyn voorstel met een groot vergenoegen en toestemminge aangehoordt; Civilis nam haar alle den Eedt af, vervloekkende den genen die verflauwde, daar op wierdt een grooten gulden Beker met Wijn omgedronkken, en alle beloofden hem te volgen waar hy haar voorginge. § 6. Dit dus verre uitgewerkt, wierden terstondt door 't geheele Landt Gezanten gezonden; vooreerst na de Kennemers, om haar den aanslagh bekendt te maken; hy kreegh ook al heymelyck de Engelsche aan zijn zijde, en dit wordt vertoond in de eerste schildery geschildert door Rembrandt.

Beschrijvinge der wijdt vermaarde Koop-Stadt Amstelredam door M. Fokkens, Amsterdam, 1662, S. 159 und ff.

Fokkens ist der Einzige, der das Bild Rembrandt's an dieser Stelle erwähnt. Alle späteren Autoren kannten, soweit sie die Malernamen zitiren, bereits an dieser Stelle das Bild des Jurriaan Ovens, das sich noch heutigen Tages dort befindet. Dass einmal ein Rembrandt an dieser Stelle sich befand, war ganz vergessen, bis Mr. N. de Roever zuerst wieder darauf hinwies in Oud Holland, 1891, IX, S. 297 und ff. und 1892, X, S. 137 und ff. In letzterem Artikel wird angeführt, dass die Mittelpartie des Bildes mit der Hauptgruppe sich jetzt im Stockholmer Nationalmuseum (Bode No. 520) befindet. Dies Bild misst bei 1.96 m Höhe und 3.09 m Breite 6.05 Quadratmeter, während der Raum, für den das ursprüngliche Bild bestimmt war, mehr als 26 Quadratmeter gross ist.[1])

Vergl. über eine Skizze zu diesem Bilde unsere No. 214.

1662
30. März

N^O. 250. BILDNISSE VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

Am 30. März 1662 wurde auf Ersuchen von Hendrick de Kempenaer und Barent Bovenhorst das Inventar des Nachlasses der kurz nach einander gestorbenen Ehegatten Mathijs Hals und Maria de Bary, wohnend im Pijlsteegh in Amsterdam, verfasst.

[1]) Dieser Raum misst 5.45 m im Geviert; die obere Hälfte halbkreisförmig abgeschnitten.

Der Nachlass enthielt u. A.:

Een trony van Rembrandt.
Noch een dito.

Ineditum von Dr. A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Nic. Listingh.

Das Paar hinterliess vier Kinder: Maria, Pieter, Jan und Adriaentje Hals. Das erste Bild des Inventars war eine Gesellschaft von Dirck Hals; ausserdem zahlreiche Bilder Haarlemer Künstler: H. Mommers, Joh. Wijck, S. v. Ruysdael (2), Jac. de Wet jun. (2), Floris van Schoten (4), Jac. v. Mosschert, staffirt von Ostade, P. Mulier, J. Ruisdael (3), Pieter Wouwerman, de Vries (2), F. de Hulst, Wouter Knijff, Cornelis Beelt, Willem Kool, (B. v.) Veen, Koelenbier, Pieter van Hoest (?) und A. v. Everdingen.

Hendrick Mommers hatte für vier Bilder f. 58.— zu fordern.

N^O. **251.** STICHE REMBRANDTS IN EINER HAAGER AUKTION.

1662
17. April

Am 17. April 1662 und an den folgenden Tagen wurde der reichhaltige Kunstnachlass des verstorbenen Chordekans von Eindhoven, Johannes Chrysostomus de Backer, versteigert. Dabei befanden sich mehr als 400 Nummern Stiche und darunter:

				Käufer:
	S. 304			
No.	*5.*	*6 printies van Rembrant*	o. *6.* o.	*Sagerius Symonsz*
,,	*6.*	*6* ,, ,, ,,	o. *6.* o.	*Joffr. van der Laeck*
,,	*7.*	*6* ,, ,, ,,	o.*10.* o.	*Cornelis Buys*
,,	*8.*	*12* ,, ,, ,,	o. *9.* o.	*Rentm^r. van d^r. Hooch*
,,	*9.*	*12* ,, ,, ,,	o. *4.* o.	*Joffr. van der Laeck*
,,	*10.*	*6* ,, ,, ,,	o. *5.* o.	*Rentm^r. van der Hooch*
	S. 305.			
,,	*42.*	*8* ,, ,, ,,	o. *3.* o.	*Adriaen Hendricsz*
,,	*43.*	*8* ,, ,, ,,	o. *6.* o.	*rentm^r. van der hooge*
	S. 307.			
,,	*104.*	*9* ,, ,, ,,	o.*12.* o.	*Joffr. van der Laeck*
Zusammen		73 Stiche für . .	f 3. 1. o.	

Aus dem Contra boelcedulle van de schilderyen, plaeten, teyckeningen en printen verkoft in den sterfhuyse van za d h[r] Johan Crisosthomus de Backer in sy leeven choordeecken van Eyndhoven aenvang genoomen met den 17 April 1662 zum ersten Male veröffentlicht in Obreen's Archief, Bd. V, S. 293 und ff. von A. Bredius, Een Kunstverzamelaar der 17[e] eeuw.

1662
18. August

N^O. 252. VERKAUF EINES BILDES VON REMBRANDT.

Am 18. August 1662 verkauft der Dr. med. Johannes Dillemans in Amsterdam an Gabriel de la Salle unter anderen Bildern:

Een barse door Rembrant gedaen f 36.—

Ineditum von Dr. A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. v. Wijningen in Amsterdam.

Ein Pferd von Wouwerman galt bei dieser Gelegenheit f. 24.—, und mehrere Landschaften des wenig bekannten Malers Tartarius f. 24.—, f. 30.—, f. 34.—, f. 36.—, f. 40.— und f. 56.—.

Barse kann heissen Barge, d. h. Barke, oder Baerze, d. h. Barsch. Wie man das Wort auch deutet, das Bild ist verschollen.

1662
28. August

N^O. 253. NEUES ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN REMBRANDT UND LODEWIJK VAN LUDICK.

§ 1. Am 28. August 1662 erklären L. v. Ludick und Rembrandt vor dem Notar N. Listingh, dass sie übereingekommen sind wie folgt. § 2. Der Verkauf resp. Kauf von drei Bildern von Lastman und Pijnas, der zwischen ihnen am 29. Januar 1660 zu Stande gekommen war, wird rückgängig gemacht. Ludick, der die Bilder noch bei sich hat, wird darüber nach Gutdünken verfügen dürfen; Rembrandt wird ihm für Zinsen und Zeitverlust nach seiner eigenen Diskretion ein Bild malen. §. 3. Ferner haben sich die beiden Parteien bezüglich zweier Bilder ausgeglichen: eine Christnacht und eine Beschneidung, die Rembrandt an van Ludick um f. 600.—

verkauft und dieser mit Stichen bezahlt hat, die Rembrandt zum Theil aus der Hand gekauft, zum Theil in einer von van Ludick abgehaltenen Auktion ersteigert hat. § 4. Nur muss Rembrandt noch f. 118.— bekommen, dagegen muss er aber die Figur, die die Beschneidung vollzieht, auf dem erwähnten Brett übermalen und verbessern. § 5. Drittens soll Rembrandt dem Ludick die f. 1200.— zurückzahlen, die letzterer als Rembrandt's Bürge dem Ornia hat auszahlen müssen. Hiervon werden die f. 118.— abgezogen werden, und der Restbetrag ad f. 1082.— wird wie folgt beglichen werden. § 6. Ludick wird den vierten Theil erhalten von allem, was Rembrandt für das Umändern des Bildes bekommen wird, das er für das Rathhaus geliefert hat, und zwar sowohl von dem Betrag, den Rembrandt bereits zu fordern hat, als von dem, den er noch weiters bekommen wird. § 7. Ferner wird van Ludick die Hälfte bekommen von allem, was Rembrandt nach dem 1. Januar 1663 einnehmen wird, bis zur vollen Tilgung der f. 1082.—. Hierfür verpfändet Rembrandt eben diese Einnahmen. § 8. Alle anderen Uebereinkommen sind durch das gegenwärtige ausser Kraft gesetzt: ausserdem muss Rembrandt sein Versprechen einlösen, welches sich auf ein Porträt bezieht, das er van Ludick bei einer gewissen Gelegenheit zugesagt hat. § 9. Rembrandt verspricht auf's Neue, bona fide sein Wort zu halten, und wenn er sterben sollte, ehe van Ludick bezahlt sei, solle dieser seine Forderung aus den nachgelassenen Bildern begleichen dürfen, die Rembrandt für diesen Fall insbesondere verpfändet. § 10. Die Parteien verzichten auf alle gerichtlichen Ausnahmen insbesondere auf die Rechtsregel, dass eine spezielle Renunziation Vorzug habe vor einer generellen.

§ 1. Huyden den XXIIX (sic) *Augustus XVI^c tweentsestigh compareerden voor mij Nicolaes Listingh, openb. Notaris tot Amsterdam bij den Ed. Hove van Hollandt geadmitteert ende de getuygen nagenoemt, Lodewijck van Ludick, ter eenre ende Rembrandt van Rhijn, konstschilder, ter andere syde, verklarende met malkanderen geaccordeert te syn ende te accorderen bij desen*

§ 2. Voor eerst, dat soodaenige verkoop ende koop van drye schilderyen respective van Lastman ende Pijnas, als tusschen hen den 29 Januarij 1660 gesloten is sal afgedaen

ende te niet syn, sulcx dat de voorn. Ludick, die noch voor van Rhijn onder hem behouden hebbende, nu daer mede sal mogen doen syn welgevallen alleenlyck, dat van Rhijn van Ludick, voort quiteren vant selve ende d'ophoudinge daar door gehad, een schilderye sal maken ter discretie van de schilder.

§ 3. Ten anderen dat sylieden oock vereffent ende geliquideert syn, over de leveringe ende voldoeninge van de twee schilderyen 't eene De Karsnacht ende 't ander De Besnijdenis door van Rhijn aen van Ludick verkocht voor f 600.— ende gerescontreert met printen ende plaetiens, respective aen van Rhijn selfs gelevert, ende door hem in de venditie van van Ludick daer opgemeynt.

§ 4. Behoudelyck dat van Rhijn daer af noch moet hebben hondert achttien gulden, die minder dan de voorn. f 600.— door hem syn genoten, des dat van Rijn gehou den sal wesen de besnyder in 't voorn. bortie te verschilderen ende verbeteren soo 't behoort.

§ 5. Ende ten derden, dat de voorn. van Rhijn schuldig ẓal weẓen aen van Ludick te voldoen de f 1200.— guldens, die hy aen hem over beschadigtheyt van borghtochte ende actio cessá wegens Gerbrandt Ornia schuldigh is, doch daerop eerst afslaende de voorsẓ f 118.— ende sulck de reste ten bedrage van f 1082.— dat die betaelt sal werden als volgt:

§ 6. Te weten, dat van Ludick sal genieten een vierde part van alle 't gene de voorn. van Rhijn sal comen te profiteeren over 't stuck schilderye op 't Stadhuys gelevert, ende dat voor sooveel als hy van Rhijn daer van te pretendeeren heeft, als hier verder noch off profiteren mach by verschildering, ofte anders beneficeren, hoe 't mach vallen, § 7. ende dat weyders de voorn. van Ludick sal ontfangen ende trekken de helfte van al 't gene hy van Rhijn met schilderen comt te verdienen ende veroveren 'tsedert pr° Januari 1663 toecomende ende dat totte volle betaelinge van de voorgemelte f 1082.— toe, die hy hem bekende daerenboven deugdelyck schuldigh te wesen, ende verbindende daer voor respective hetselve vierde part van 't genot wegens 't stuck op 't stadthuys ende wat daer uyt komt, mitsgaders de helfte van 't gene hy na primo

January met schilderen verdient, expresselyck transporteert ende cedeert, sonder dat hy comparant daeraen voor sooveel recht, actie of pretensie behoud onder eenigh pretext.

§ 8. Waermede dan te niette sullen wesen ende geanulleert blyven al de geschriften ende accoorden ende pretensien, die tusschen hen lieden tot dato toe open en oneffen syn geweest, alleenlyck dat van Rijn sal hebben sijn belofte te quyten, soo verre hij gehouden mach syn wegens een conterfeytsel aen van Ludick in seckere occasie toegezeyt ende aengenomen te maecken.

§ 9. Waer op de voorse partyen verclaerden met malkanderen finalyck geaccordeert ende verdragen te syn. Beloovende ten wedersyde dat selve te houden ende byzonderlyck de voorsz. van Rhijn, dat hij ter goeder trouwe wegens syn voortsz. stuck ende noch te maeckene schilderijen sal handelen, om het vierde part ende de helfte respectieve daer van aen de voorsz van Ludick te laeten gauderen sonder yets daer van te rugge te houden of te verbergen in eeniger manieren. Ende dat weyders bij overleyden van de voorsz. van Rhijn voor en aleer van Ludick is betaelt, deselve syn verder achterwesen zal connen ende mogen consequeren uitte schilderyen en provenuen van dien, de voorsz. van Rhijn te dier tijdt bevonden sullen werden aantegaen ofte te competeren, die hy in dat cas, nu voor als dan daer voor speciaelyck transporteert ende opdraegt mids desen.

§ 10. Renuntieërende partyen welbedachtelyck van herreeckeninge, erreur, relief ende andere benefitien, exceptien ende gracien van rechte, die d'een of d'ander in contraventie deses te bate soude mogen comen ende speciaelyck vanden regel in rechte dicterende, dat generale renunciatie niet en valideert, ten sy speciale voorgae. Alles onder verbandt van hunne comparanten goederen, roerende ende onroerende, tegenwoordige ende toecomende, deselve ende den ke . . . . . . submitterende ten bedwange van rechten ende rechteren ter goeder trouwe. Ende versochte hier van gemaect ende gelevert te werden acte. Dat aldus doende binnen deser voorn. stadt Amsterdam, ter presentie van Nicolaas Brouwer ende Andries Walraven, als

getuygen, ende hebben deselve met de comparanten de minute onderteekent.

L. van Ludick.
Rembrandt van Rhijn.
A. Walraven.
N. Listingh, Notaris.

In Margine: *Geregistreerd in 't 8e regre van de transporten der Stadt Amsterdam, fo. 2.*

Zum ersten Mal aus dem Protokoll des Notars N. Listingh, Schrank MM., Bündel 161, veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 87, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis zijner laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Dieses Aktenstück bildet die Fortsetzung der Nrn. 145, 178, 213 und 225 und findet seinerseits eine Fortsetzung in den Nrn. 263 und 265.

Aus dem Inhalt geht das Wohlwollen van Ludick's Rembrandt gegenüber hervor, und andererseits des letzteren Trägheit im Ausführen seiner Versprechen und Vorhaben: Er hat die drei Bilder von Lastman und Pijnas nicht rechtzeitig bezahlt, er soll ein Bild malen, er soll die Hauptfigur in einer Beschneidung verändern, er soll das Bild im Rathhaus ummalen, und er soll das Versprechen, den Ludick zu porträtiren, einlösen. Er soll eine Schuld von f. 1200.— abzahlen, doch kauft er anstatt dessen für f. 600.— „printen en plaetiens".

Ad § 3. Die „Christnacht" ist heutzutage nicht mehr nachweisbar, denn die Identifikation mit der Anbetung der Weisen vom Jahre 1657 im Buckingham Palace ist unstatthaft. Die Holländer, die noch immer das Dreikönigsfest feierten, kannten sehr wohl den Unterschied zwischen dieser Begebenheit und der Geburt Christi. Ausserdem ist jenes Bild von 1657 ein Tagesbild und keine Christ nacht. Die Beschneidung könnte das Bild vom Jahre 1661 bei Lord Spencer in Althorp (Bode No. 518) sein das, wie ich schon früher (Rep. f. Kunstw. 1899 S. 163) bemerkt habe, ursprünglich eine Anbetung der Könige war, wenn nicht ausdrücklich bemerkt wäre, dass es ein „Bortie", d. h. ein kleines Brett, resp. auf Holz gemaltes Bild war. Ein solches ist aus der Zeit um 1661 nicht nachweisbar.

§ 6. Ueber das Bild im Rathhaus vergl. unsere No. 249. Zu der „Verschildering“ desselben ist es nie gekommen, sonst wäre das Bild wohl noch an Ort und Stelle.

§ 8. Ob das Porträt Ludick's zu Stande gekommen ist, wissen wir nicht; jedenfalls ist es heutigen Tags nicht bekannt.

No. 254. REMBRANDT VERKAUFT SASKIAS GRAB.

1662
27. Oktober

Eintragung im Grafboek der Oude Kerk in Amsterdam, Veerkoopers-kapel, vierde laeg.

	A	B	
7X	*78*	*167*	*Rem Wybrantsz, nu Jan Arentsz.* *den xiiij meij 1642 heeft Jan arents ten cantoire overgelevert sijn Transport op heden voor den notaris Barij en getuygen verleent by het welcke hy den eygendom geeft aen zeeger fransz, die het den xxv July 1642 weder overdraecht aen* *Remblant (sic) van Rijn.* *op primo novemb. 1662 wordt dit graft gestelt op de naem van pieter van geenen volgens de acte gepasseert voor de notaris wilm van veen, 27 October 1662.*

(Folgen noch weitere Uebertragungen desselben Grabes.)

Die Marke in der ersten Spalte ist die des Grabsteines, die Ziffer in der Spalte *A* die alte, die in Spalte *B* die neue Nummer des Grabes. Rem Wybrantsz war der Name des früheren Besitzers.

Aus einem Grafboek der Oude Kerk hier zum ersten Male veröffentlicht. Bereits erwähnt Oud Holland, 1885, III, S. 95 und 1887, V, S. 219, wo noch ein anderes Kirchenbuch erwähnt wird, auf das die Zahlen der Spalten *A* und *B* offenbar zurückweisen.

Zeeger Fransz war der Todtengräber im Jahre 1642; 1662 war Pieter van Geenen [soll heissen Gerwen nach Oud Holland[1]) a. a. O.] sein Nachfolger.

[1]) Dort heisst der Notar auch Pieter van Veen.

Man hat wohl mit Recht angenommen, dass der Verkauf von Saskias Grab zusammenhängt mit dem Tode der Hendrickje, obwohl wir hiervon keine direkte Kunde haben. Die Amsterdamer Verordnungen schrieben vor, dass man seine Toten in der am nächsten gelegenen Kirche begraben lassen sollte. Für jede Kirche, die man passirte, musste man einen Aufschlag zu den Beerdigungskosten zahlen. Rembrandt brauchte also für Hendrickje ein Grab in der der Rosegracht am nächsten gelegenen Westerkerk und Saskias Grab in der Oude Kerk war für ihn wegen der Kosten unverwendbar. Vermuthlich verkaufte er dies, um das andere erwerben zu können.

1662
7. Dezember

N^O. 255. REMBRANDT ENTLEHNT GELD VON HARMEN BECKER.

Die hierdurch entstandene Schuld wird am 6. Oktober 1665 zurückgezahlt. Aus dem Tilgungskontrakt gehen der Betrag f 537.—, der Zinsfuss 5 %/o und das Pfandobjekt hervor.

Die Obligation selbst ist nicht auf uns gekommen.

Näheres unter No. 281.

1662
22. Dezember

N^O. 256. AUSSPRUCH DES GERICHTSHOFES VON HOLLAND IN SACHEN HERTSBEECK CONTRA CRAYERS.

§ 1. Sentenz in Sachen des Kaufmannes Isaack van Hertsbeeck gegen Louys Crayers, an Stelle von Jan Verwout Vormund von Titus van Rijn. § 2. Der Hof hatte angeordnet,[1]) dass die Prozessakten innerhalb der gesetzlichen Zeit, so wie sie in erster Instanz vor dem Amsterdamer Gericht gedient hatten, ihm vorgelegt werden sollten, u.s.w. § 3. Der Appellirte (Louis Crayers), ursprünglich Kläger, hatte vor dem Amsterdamer Gericht erklärt, dass Saskia

[1]) Die Verordnung ist vom 22. Oktober 1660. Vergl. Register vande gepronunchieerde Advijsen van het Hof van Holland van 23 Februari 1660 — 22. December 1661, No. 306.

am 5. Juni 1642 ihr Testament gemacht hatte mit den uns von oben No. 93 bekannten Bestimmungen. Dieses Testament sei durch ihren kurz nachher erfolgten Tod in Kraft getreten und Titus van Rijn ihr Universalerbe geworden, in dessen Namen Crayers agirt. § 4. Der Vater hatte den Nutzniess des Nachlasses behalten und hätte trotz der gegentheiligen Bestimmungen des Testamentes ein Inventar von seinem und der Saskia gemeinschaftlichen Besitz machen sollen. § 5. Dies war jedoch nicht geschehen, weil Rembrandt geglaubt hatte, es sei nicht nöthig, bis er 1647 von den mütterlichen Verwandten seines Sohnes dazu ermahnt wurde. § 6. Hierauf hatte der Advokat Cloeck ihn belehrt, dass es nöthig sei, Inventar und Beschreibung von den Gütern, die er mit seiner Frau zusammen besessen, machen zu lassen. § 7. Rembrandt hatte in Folge dessen eine Spezifikation gemacht, wie der Bestand beim Tode seiner Frau gewesen sei, unter Zusatz der Minimalwerthe. § 8. So sei er zu einer Summe von f. 40.750.— Minimalwerth gekommen, wovon Titus die Hälfte, also f. 20.375.— gehörte, § 9 wovon dieser aber noch nichts bekommen hatte, obwohl Rembrandt am 17. Mai 1656 bei der Waisenkammer das Haus auf seinen Namen hatte überschreiben lassen, § 10 weil aber Rembrandt kurz darauf Bankerott gemacht hatte, war das Haus vom Kurator und einigen Gläubigern zu Gunsten des Kindes und der übrigen Krediteure, die darauf Recht hatten, zwangsweise verkauft worden. § 11. Es stand durch Zeugenerklärungen und Urkunden fest, dass die Spezifikation Rembrandt's richtig war, § 12 und es wurde auch nicht bestritten, dass dem Titus nicht nur die Hälfte der darauf gebrachten Güter zukam, sondern dass er auch gesetzliche hypothekarische Rechte auf den Besitz seines Vaters hatte. § 13. Desshalb hatte er auch Präferenz vor anderen Gläubigern jüngeren Datums. § 14. Aus diesen Gründen hatte der Kläger als Vormund des Kindes auf den Ertrag des Hauses Beschlag legen lassen. § 15. Durch diesen Beschlag war der Opponent nicht in seinen Rechten verkürzt, weil seine Forderungen erst viele Jahre nach dem Tode Saskia's entstanden waren. § 16. Dennoch hatte der Opponent gegen den Beschlag protestirt und Crayers vor das privilegirte Gericht geladen, um dort seine Gründe anzugeben. § 17. Der Appellant und in erster Instanz Beklagte

führte dagegen an, dass Rembrandt von ihm am 14. März 1653 f. 4200 — und kurz vorher, am 29. Januar 1653 vom Bürgermeister Witsen f. 4180.— vor Schöffen entlehnt und, sobald darauf seine Verhältnisse anfingen sich zu verschlechtern, am 17. Mai 1656 seinem Sohne sein Wohnhaus übertragen habe, welches Haus durch diese vor Schöffen eingegangenen Schulden bereits belastet sei. § 18. Dies habe er gethan, um seinem Sohne das mütterliche Erbe zu sichern, obwohl er, wie er selbst angegeben habe, davon den Nutzniess habe, und es ihm erlassen sei, ein Inventar zu machen mit Allem, was dazu gehörte, während er nur verpflichtet worden sei, sobald sein Sohn mündig geworden oder heirathen sollte, ihm nach Diskretion eine Mitgift zu geben. § 19. Desshalb habe er das Inventar und die Uebertragung des Hauses nicht in fraudem creditorum machen dürfen, deren Geld er entweder zur Bezahlung seiner Schulden verwendet oder zu den Bestandtheilen des Vermögens gerechnet habe. § 20. Jedenfalls sei es nicht wahr, dass dem Kinde vom gemeinschaftlichen Besitz der Eltern die Hälfte gehöre, denn sein Vater hätte ihn mit der legitimen Portion, d. h. mit einem Drittel von f. 20.375 = f. 6791.13.5 abfertigen können. § 21. Hierdurch käme auch das angebliche Recht von gesetzlicher Hypothek in Wegfall. § 22. Obwohl nun Crayers habe zulassen müssen, dass Hertsbeeck sein Geld aus dem Ertrag des Hauses zurückbekam, habe Hertsbeeck dies nur auf gerichtlichem Wege durchsetzen können und Kaution stellen müssen, um das Geld zu erheben, wie es auch Witsen gethan habe, § 23 kraft eines provisorischen Ausspruches des Amsterdamer Gerichtes vom 4. Dezember 1658 in Sachen Hertsbeeck contra Crayers über den unmotivirten Beschlag, den Crayers auf den Ertrag des Hauses habe legen lassen, über den Protest bei den Sekretären der Stadt gegen Auszahlung dieses Ertrages. § 24. Hertsbeeck protestirte deshalb gegen die Vorschläge Crayers' und verlangte Auszahlung seines „Schepenkennis", subsidiär gerichtliche Bestätigung der vorläufigen Auszahlung unter Kaution und Rückerstattung der Kosten. § 25. Crayers replizirte sowohl auf den Hauptpunkt, als auf die subsidiäre Forderung § 26 und Hertsbeeck duplizirte, und darauf haben die Schöffen Amsterdam's am 4. Dezember 1658 provisorisch das subsidiäre Verlangen Hertsbeeck's, unter Kaution

das Geld beheben zu dürfen, bewilligt und verlangt, dass die Parteien über die Hauptsache ihre Forderung, die Antwort darauf, die Replik und Duplik einreichen sollten. § 27. Darauf hat das Schöffengericht die Hauptsache am 5. Mai 1660 entschieden und Hertsbeeck verurtheilt, das Geld wieder aufzubringen, Crayers dagegen gestattet, es an sich zu nehmen als Theilzahlung des mütterlichen Erbes des Titus. § 28. Hertsbeeck hat gegen diesen Ausspruch appellirt und als Mittelweg vorgeschlagen, an Crayers aus dem Ertrag des Hauses so viel auszuzahlen, als nach Maassgabe eines rechtsmässigen Inventars von Saskia's Nachlass nach Abzug aller Schulden für Titus herauskommen würde. § 29. Um ein solches Inventar festzustellen, sollten die Parteien vor Delegirten des Gerichtshofes erscheinen. § 30. Wenn dies abgeschlagen würde, beantragt Hertsbeeck gänzliche Annullirung des Amsterdamer Gerichtsspruches. § 31. Crayers schlägt ab und fordert Bestätigung zu seinen Gunsten und provisorische Ausführung des Ausspruches. § 32. Gegen letztere wird von Hertsbeeck protestirt, und beide Parteien beharren bei der Re- und Duplik auf ihren Verlangen. § 33. Der Hof giebt Crayers Recht, Hertsbeeck Unrecht.

22 December 1662.

Schuyfhil[1])

No. 211. Isaack van Harsbeeck appellant contra
Louys Crayers geappelleerde
Rom:

§ 1. In der saecke hongende voor den Hove van Hollant tusschen Isaack van Harsbeeck, coopman tot Amsterdam, appellant ter eenre, ende Louys Crayers, als by weesmeesters der stadt Amsterdam in plaetse van Jan Verwout, gesurrogeerde voocht over Titus van Rijn, soon ende erffgenaem van Saskia van Uylenburch, by Rembrant Harmans van Rijn geprocreert, geappelleerde ter andere syde.

§ 2. In welcke saecke bij den hove geordonneert sijnde, dat het proces sulcx het voor den gerechte van Amsterdam ter

[1]) Name des Procureurs von L. Crayers.

eerster instantie was gefurneert binnen seeckeren geprefigeerden tyt alhier te hove overgebracht soude werden in conformite van het 208 articule van de instructie, als proces bij geschrifte omme getermineert te werden ex iisdem actis, behoudelyck dat partijen in haer geheel bleven, omme des noot sijnde, in de voors. saecke te mogen poseren nieuwe feyten, alsmede omme de feyten ter voors. eerster instantie geposeert te mogen verifieren, welcken volgende 't proces in dier voegen overgebracht ende onder den Hove gelevert sijnde, § 3 soo was bevonden dat de voorn. geappelleerde als eysscher bij de middelen van sijnen eysch voor den voors. gerechte van Amsterdam hadde gedaen allegeren dat in levende lijve was geweest Saskia van Uylenburch in haer leven getrout met Rembrant Harmans van Rijn die op den 5 Junij 1642 voor den notaris Pieter Barckman ende seeckere getuygen hadde gemaect haer testament en dispositie van uyterste wille bij hetwelcke sija tot her eenige ende universele erfgenamen in alle hare naer te latene goederen hadde geinstitueert Titus van Rijn haren soon, mitsgadens alle de andere wettige kint off kinderen, die sij testatrice noch soude mogen procreren, off bij voor afflijvicheyt van d' een off d'ander derselver hunne respective wettige naesaet bij representatie, met die conditie dat den voorn. Rembrant van Rijn haren man, soude blijven sitten in de volle possessie ende vruchtgebruyck van alle hare testatrices naer te laten goederen, tot herhuwen, off niet herhuwende tot sterven toe, mits de voors. kint off kinderen naer staet ende gelegentheyt eerlijck onderhoudende ende opbrengende tot derselver respective mondige iaren off huwelijcken state toe, als wanneer hij Rembrant van Rijn soude gehouden wesen dselve te doteren off andersints mede te geven ende uytsetten soo als in discretie soude verstaen ende bevinden te behooren, ende vorders met soodanige conditien ende substitutien in cas van sterven vant kint off kinderen, als in het voors. testament breder stont gespecificeert, welck testament bij de voors. Saskia van Uylenburch kort daernaer in hetselve jaer 1642 metter doot synde geconfirmeert, soo was uyt crachte van tselve testament uni-

versele erffgenaem geworden Titus van Rijn, haren eenigh soon en kint, uyt wiens hooffde by den eysscher in desen wiert geageert, § 4 doch was de vader Rembrant van Rijn, als dewelcke het voors. vruchtgebruijck daervan was gemaect, ende voocht over syn kint ende desselffs goederen was gestelt, in de possessie gebleven ende hadde de goederen onder hem behouden. Ende off wel den voorn. Rembrant van Rijn wel hadde behooren te maecken staet ende inventaris van alle de goederen die hy met de voors. Saskia van Uylenburch in haer leven hadde gemeen gehadt ende beseten, ende bij deselve Saskia van Uylenburch metter doot waren ontruymt ende naergelaten, ende sijn kint de helft van deselve aen te wijsen, onaengesien de remissie van daertoe gehouden te sijn hem by den voors. testamente gedaen § 5. soo en was evenwel hetselve niet geschiet, noch eenige beschrijvinge van goederen gemaect, uyt oorsaecke soo het scheen, dat denselven Rembrant van Rijn, hem op de remissie bij testamente gedaen verlatende, hadde geoordeelt daertoe ongehouden te sijn, totdat in den iare 1647 hem bij des kints vrunden van moeders sijde eenige aenmaninge daertoe gedaen sijnde, § 6. ende hy hem door den Heer Cloeck hebbende laten onderrichten, dat het noodich was dat hy Rembrant van Rijn inventaris ende beschrijvinge liet maecken van de goederen, die hy met syn huysvrouwe gemeen hadde gehadt, § 7 als wanneer hij de goederen, soo hy met syn huysvrouwe hadde gemeen gehadt ende beseten, by specificatie hadde gestelt, soodanich als die ten tijde van sijn huysvrouwe overlijden ware geweest ende sulcx als die bij deselve sijne huysvrouwe metter dood waeren ontruymt ende nagelaten, met bijvoeginge van de estimatie ende waerde van deselve, sulcx hij die verstont op het minste waerdich te wesen, § 8. welcke goederen ende effecten naer de estimatie alzoo op het minste gemaect, te samen met malcanderen hadden uytgebracht een somma van veertich duysent seven hondert ende vyftich gulden, soodat de helft die de soon Titus van Rijn daerinne hadde gecompeteert was comen te bedragen een

somme van twintich duysent drie hondert ende vyff ende tseventich guldens, § 9. op reeckeninge van welcke somme de voorn. Titus van Rijn niet ter werelt en hadde ontfangen, noch genooten, sulcx dat het hem eygen was gebleven, sijnde wel waer dat den voors. Rembrant van Rijn op den 17^en^ Mey 1656 ter weescamer alhier in minderinge van de voors. somme hem over moederlijcke erffenisse competerende, hem hadde bewesen gehadt een huys ende erve, staende en gelegen op de Anthonj Breestraet, ende dat vrij ende sonder eenige laste, § 10 maer alsoo den voorn. Rembrant van Rijn eenigen tijt daernaer was gecomen in ongelegentheyt van saecken ende cessie hadde moeten doen, soo was by den curateur over desselfs goederen en eenige van de crediteuren sooveele te wege gebracht, dat het voors. huys bij executie was vercocht geworden, behoudens tvoors. kint Titus van Rijn, mitsgaders ook alle de crediteuren van den voorn. Rembrant van Rijn, haer recht op de penningen daervan geprocedeert, sooverre soude bevonden werden daeraen geraect te sijn. § 11. Ende alsoo het claer consteerde, soo bij de specificatie van de goederen bij Rembrant van Rijn gemaect, als bij verclaringe ende andere bescheyden meer, dat de goederen op deselve specificatie gebracht, bij Rembrant van Rijn met Saskia van Uylenburch in haer leven gemeen sijn gehadt ende beseten, ende sij deselve metter doot hadde naergelaten, § 12 ende dat daer benevens buyten controversie was, dat het kind Titus van Rijn, niet alleen de helft daerin was competerende, maer dat deselve Titus van Rijn voor de voldoeninge van het geene hij te pretenderen hadde, in de goederen van sijn vader oock hadde recht van legael hijpoteeck, § 13 ende mits dien oock gerechticht om deselve voor alle andere crediteuren, geen ouder noch beter recht hebbende, uyt de goederen ende gelden van sijn vaders boedel te consequeren, § 14 soo hadde den eysscher ende arrestant in qualité soo hij procedeert tot conservatie ende voorstant van het kints recht geraden gevonden de penningen by vercoop vant gemelte huys geprocedeert te nemen in arrest, ende ten dien fyne mede arrest

te doen onder de Heeren Secretarissen, ten eynde op deselve penningen aen niemant geen affschrijvinge soude werden verleent, § 15. bij welck arrest, alhoewel den opposant in desen in het minste niet en was vercort off gegraveert, als veele jaren naer het overlijden van Saskia van Uylenburch, eerst schepenekennisse tot laste van Rembrant van Rijn, vercregen hebbende, ende mitsdien notoirlijck tvoors. kint in de pretentie van desselffs moederlijck goet, veel meer als de penningen vant voors. huys ter somme van wyt meer als elfs duysent gulden geprocedeert bedragende, voor den opposant was geprefereert. § 16. Soo hadde het nochtans denselven gelieft sich tegens tselve arrest te opposeren, ende den arrestant op de gepriviligeerde Rolle te doen roepen, om te geven redenen van arrest. In welcke saecke bij den arrestant ten dage dienende was eysch gedaen ende bij hem geconcludeert tot decretatie vant gedane arrest ende dat hij geadmitteert soude werden omme deselve penningen in minderinge van tselve hem over moederlijcke erffenisse in de goederen van Rembrant van Rijn was competerende ende dat den verweerder ende opposant gecondemneert soude werden tselve te gehengen ende gedoogen onvermindert den eysscher ende arrestant sijn vorder recht, tenminste bij provisie ende onder cautie, ofte tot anderen fijnen ende conclusie hem eysscher oorbaerlicst sijnde. § 17. Waertegens van wegen den voorn. appellant ter voors. eerster instantie opposant ende verweerder aldaer geallegeert was geweest, dat Rembrant van Rijn op den 14 Martj 1653 bij schepene kennisse hadde bekent aen den verweerder schuldich te wesen een somme van vier duysent twee hondert gulden van geleende penningen, belovende de voors. somme te betalen een jaer naer dato van dien, sooals hij even te vooren namentlijck op den 29^n January desselven jaers mede aen den Heer Burgemeester Wits een schepen kennisse hadde verleent ter somme van vier duysent een hondert ende tachtich gulden, waernaer den voorn. van Rijn, sooals sijn saecken begosten te verergeren, namentlijck opden 17^en Mey 1656 ten behouve van sijn soon Titus van Rijn geprocreert bij sijn overleden huysvrouwe Saskia van

Uylenburch hadde bewesen het huys ende erve daerinne hij woonde, alrede doort verleenen van de voors. schepen kennisse geaffecteert, § 18 ende dat tot voldoeninge off verseeckeringe van desselffs sijn kints moederlijcke goederen, niettegenstaende aen hem Rembrant soo den eysscher selver poseerde het vruchtgebruyck bij testamente van sijn voorn. huysvrouwe was gemaect tot sijn hertrouwen off overlijden, het maecken van staet ende inventaris ende tvoors. bewijs te doen met den aencleeff van dien geremitteert ende toegestaen, dat hy aen sijn kint, comende ten mondigen dage off huwelijcken state, niet meer voor dote ende andersints soude hebben te geven als hij in discretie soude verstaen ende bevinden te behooren, § 19 daeromme dat den inventaris bij hem gemaect ende het pretense bewijs niet en hadde connen werden gedaen in fraude ende preiuditie van sijn andere crediteuren, met welckers capitale off de schulden van den gemeenen boedel waren betaelt, off als effecten van den boedel gereeckent tot voordeel van sijn voors. kint, § 20 sijnde in allen gevalle niet waer dat het voors. kint in de goederen van den gemeenen boedel soo als die ten overlijden van sijn moeder was geweest soude competeren de gerechte helft, alsoo gelijck hiervooren is geseyt, sijn vader hem vermochte aff te setten met een legittime portie die naede computatie des boedels, soo als die bij den eysscher wiert gemaect niet meer en soude bedragen als ses duysent seven hondert een ende tnegentich gulden dertien stuyvers vijff penningen, § 21 waermede dan met eenen quam te vervallen het geimagineerde recht van legael hypoteeck by hem geposeert, § 22 soodat off wel den eysscher het voors. huys ende erve bij executie vercocht sijnde, met gemoede hadde behoort toe te laten dat den verweerder de voldoenincgh van sijn voors. schepene kennisse uyt de penningen van voors. huys ende erve geprocedeert, consequeerde soo en hadde nochtans den verweerder daertoe niet als bij middel van justitie connen becomen, hebbende de gelden gelicht onder borchtocht, gelijckmede den Heer Burgemeester Witse hadde gedaen, § 23 uyt crachte van een

provisioneel vonnisse van de Heeren van den voors. gerechte in date den vierden December 1658 gewesen, tusschen den verweerder als opposant van arrest ende den eysscher als arrestant, nopende het ongefondeerde arrest dat den eysscher hadde gedaen op de penningen van de vercoopinge vant voors. huys geprocedeert, ende vant arrest bij denselven onder de secretarissen mede gedaen ten fyne aen niemant eenige affschrijvingh op deselve penningen soude werden gegeven, § 24, mits welcken dan den verweerder voorts. ontkennende generaelyck ende specialijck al het frivool ende impertinent voorstel van den eysscher, sloech tselve aff bij denegatie ende impertinentie, voor sooveel hetselve den verweerder ende sijn goet recht eenichsints mochte prejudiceren, soo concludeerde den voorn. opposant ende verweerder ten fyne van niet ontfanckelijck ende bij ordine tot affdoeninge vant arrest, cost- ende schadeloos, ende dat hij geadmitteert soude werden t inhouden van sijne schepenen kennisse te lichten, ten minsten bij provisie onder cautie ter secretarie te stellen, maeckende mede eysch van costen, § 25. jegens welcke antwooorde den voorn. eysscher persisteerde voor replijcke, soo ten principale als op de versochte provisie, sustinerende datter voor den opposant geen provisie en behoorde te vallen, § 26 ende naerdat van wegen den opposant ende verweerder gepersisteert was voor duplycke, soo hadde schepenen der voors. stadt Amsterdam bij haer vonnisse in date den vierden December 1658 bij provisie affgedaen tvoors. arrest onder cautie ter secretarie te stellen ende geordonneert ten principale de saecke te beschrijven by eysch, antwoorde, replycke ende duplycke, welcken volgende de voors. partijen onder den voors. gerechte gedient hebbende van heure respective schriftuyren, ende de saecke voorts gebracht in state van wijsen, § 27 hadden schepenen ten principale recht doende bij haer diffinityff vonnisse in date den 5 Mej 1660 het arrest gedecreteert en den suppliant geordonneert de penningen bij hem gelicht weder te berde te brengen, ende den eysscher ende arrestant geadmitteert deselve penningen te mogen lichten in minderinge vant geene hem in

qualiteyt als voocht over Titus van Rijn voor ende van wegen deselve Titus van Rijn over moederlijcke erffenisse van Rembrandt van Rijn was competerende, met compensatie van costen. § 28. Bij welck vonnisse den appelant in desen hem seggende te sijn beswaert hadde daervan geappelleert aen desen Hove, ende alsoo van wegen den voorn. geappelleerde van denselven Hove was gelicht mandament in cas van anticipatie[1]*) soo hadde den voorn. appellant tenselven dage dienende gedaen presentatie ende verclaert tevreden uyt de geconsigneerde cooppenningen van het vercochte huys breder ten processe vermelt ende uyt crachte van een provisioneel vonnisse van den gerechte van Amsterdam, ten deele bij den impetrant van anticipatie gelicht, aen den geappelleerde sooveel te laten vlogen, als naer exhibitie van een deuchdelijcken inventaris ende staet van goederen in- ende uytschulden der gemeenen boedel van de voorn. Rembrant van Rijn ende Saskia van Uylenburch, sooals deselve waren geweest ten tyde van het overlijden van de voornoemde Saskia van Uylenburch ende naer behoorlijcke liquidatie ende affreeckeninge bevonden soude werden den voorn. Titus van Rijn ter saecke van sijn moederlijck goet, alsnoch te competeren, § 29 ende ten fijne van de voors. exhibitie, liquidatie ende affreeckeninge te compareren voor Commissarissen van desen Hove, ende voor deselve dienaengaende te procederen als naer rechten, sustinerende met deselve presentatie te mogen volstaen ende dat daermede dese instantie aff soude wesen met compensatie van costen, § 30 ende bij refuys ende onder benefitie van deselve presentatie, proponerende sijne grieven, doende eysch, concludeerde in appel tot nullité off correctie vant vonnisse diffinityff van den gerechte van Amsterdam in questie, ende doende dat den geappelleerde sijnen eysch ende conclusie soude werden ontseyt, ende hij ter contrarie gecondemneert het arrest op de voors. cooppenningen, als qualijck en t' onrechte gedaen costeloos ende schadeloos aff*

[1]) Mandament in cas van anticipatie, Einwilligung der Bitte, um auf kurzem Termin Entscheidung zu bekommen. Wurde von Crayers angefragt 30. Juli 1660. Vergl. Register van de pronunchieerde Advijsen van het Hof van Holland, 23 Februari 1660—22 December 1661. No. 230.

te doen met interdictie van gelijcken meer te doen, maeckende eysch van costen ofte tot anderen fijnen ende conclusie den voorn. appellant oorbaerlijcxt sijnde, § 31 daertegens den voorn. geappelleerde refuserende de voors. presentatie als captieus ende nsuffisant, antwoordende voorts concludeerde te fijne van niet ontfanckelijck in appel ende absolutie van de instantie daerop alvooren recht versoeckende ende dien onvermindert concludeerde tot approbatie vant voors. vonnisse in questie, ten minsten dat hetselve vonnisse by provisie sijn executie soude hebben onder cautie, maeckende mede eysch van costen ofte tot anderen soodanigen fijnen ende conclusie als bevonden soude werden te behooren, § 32 op twelcke den voorn. appellant mede antwoordende, concludeerde tot reiectie van de voors. exceptie, persisteerde voorts in appel voor replycke, sustinerende datter geen provisie en behoorde te vallen. Waarop den voorn. geappelleerde ende excipient persisteerde van gelijcken voor replycke bij sijne geproponeerde exceptie, gelijck hij oock persisteerde voor duplycke in cas d'appel bij sijne conclusie van antwoorde in desen genomen, ende naerdat van wegen den geexcipieerde insgelijcx gepersisteert was voor duplycke, soo hebben de voorn. partijen in conformité van den appoinctemente van den voors. Hove het proces sulcx tselve ter voors. eerster instantie was gefurneert, alsvooren overgebracht ende aen den voors. Hove recht versocht.

§ 33. Tvoors. Hoff met rijpe deliberatie van Rade deurgesien ende overgewegen hebbende alle 't gunt ter materie dienende is, doende recht, in den name ende en van wegen de Hooge Overicheyt ende Graeffelijcheyt van Hollandt, Zeelant, ende Vrieslant, verclaert den appellant bij 't vonnisse in questie te wesen niet beswaert, ende condemneert hem in de costen van desen processe tot taxatie ende moderatie van de voors. Hove, mitsgaders in de boete vant fol appel. Gedaen in den Hage bij de Heeren ende meesters Johan Dedel, president, Frederick van Dorp, Heere van Maesdam, Diederick Sicxti, Aelbrecht Nierop, Adriaen Pauw, Heere van Bennebroeck, Willem Goes ende

Corn. Fannius, raetsluyden van Hollant, ende gepronunchieert den 22 December 1662.

Zum ersten Male aus dem Register van Sententien, beginnende V October 1662 ende eyndigende 2 Februar 1663, M. M. No. 211 veröffentlicht von Dr. P. Scheltema in Obreens Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis, Bd. I, S. 171 und ff. Vosmaer, erste Ausgabe, S. 405, kannte dieses Stück bereits.

1663 N^O. **257.** REMBRANDT GIEBT SEINEM SOHN TITUS VOLLMACHT.

Unter den Protokollen des Notars Nic. Listingh in Amsterdam (M. M. 161) befindet sich eine Vollmacht Rembrandt's an Titus aus dem Jahre 1663. Sie ist in zu allgemeinen Ausdrücken abgefasst, um daraus irgend einen Schluss ziehen zu können.

Vergl. Oud Holland, 1884, II, S. 92, Anmerkung 24.

1663 28. März N^O. **258.** REMBRANDT ENTLEHNT GELD VON HARMEN BECKER.

Die hierdurch entstandene Schuld wird zurückbezahlt am 6. Oktober 1665. Aus dem Tilgungskontrakt gehen der Betrag: f 450.—, und das Pfandobjekt hervor.

Die Obligation selbst ist nicht auf uns gekommen.

Näheres unter No. 281.

1663 26. Juli N^O. **259.** REMBRANDT IST ZEUGE FÜR SEINEN HAUSHERRN VAN LEEST.

Am 26. Juli 1663 fungirt Rembrandt als Zeuge bei der Inventarisirung, die sein Hausherr van Leest von dem Nachlasse

seines auf der Rozegracht gestorbenen Sohnes Jacob van Leest der Jüngere machen liess.

Erwähnt in Oud Holland, 1890, VIII, S. 183 von Dr. A. Bredius und Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Diese Autoren sehen in der Thatsache, dass Rembrandt als Zeuge fungirte, einen Beweis der Achtung seiner Nachbarschaft. Wir halten sie dagegen für einen Fingerzeig, dass Rembrandt auch einen kleinen Gewinn, wie der Zeugenlohn es war, nicht verschmähte. Bei weitaus den meisten uns erhaltenen notariellen Akten sind die Zeugen Leute einfachen Standes, die gern kleine, aber bequeme Nebenverdienste haben. Nirgends haben wir Andeutungen gefunden, dass es besonders geachtete Personen gewesen sind.

Siehe über Jacob van Leest unter No. 288.

NO. **260.** DE MONCONYS SIEHT EINEN REMBRANDT BEI JACOB LOIS IN ROTTERDAM. **1663** 3. August

§ 1. Am 3. August 1663 besuchte der französische Reisende de Monconys die Gemäldesammlung des Jacob Lois in Rotterdam. Er rühmt Bilder von Titian, § 2 Lucas van Leyden, Holbein, § 3 Rembrandt, Bloemaert, Dou, § 4 H. Saftleven, Ph. Wouwerman, Brouwer und van Dyck.

§ 1. Le 3 (Août 1663) ie fus (à Rotterdam) chez Monsieur Locs, marchand de drap, qui peint aussi et qui a de fort bons tableaux, entre autres une teste la plus belle que le Titian ait iamais faite, qui semble estre de la maniere d'Olbens tant elle est achevée; mais outre que le nom du Titian y est, et son coloris, le cachet du Roy d'Angleterre, à qui elle estoit y est derrière; une teste du portrait du Titian de Perin del Vague et une femme du Titian dont Rubens à composé un portrait tant estimé et mis en estampe, aussi bien que le portrait susmentionné; § 2 une petite teste de Lucas, qui semble de

la miniature et un petit portrait d'un Comte de Pembroc, auec un bonnet de velours, auec des plumes blanches, le plus beau qu'ait iamais fait Olbens et le plus beau que i'aye veu de ma vie. Il n'est pas plus grand que la main et il en refusa plus de 2000 l. du pays. § 3. Il a aussi force testes de Rimbram Blomar, une femme qui tire du vin de Dau excellent peintre de Leiden, § 4 des paisages d'Armanzast Leuen qui a de la manière de Fouquieres et qui est à Utrec, de Phelps, Van herman qui a la manière de Bamboche, des Brouuers Vandics et autres.

Journal des voyages de Monsieur de Monconys, Conseiller du Roy etc. etc. publié par le Sieur de Liergues son fils.

Seconde partie, voyage d'Angleterre, Païs-bas, Allemagne et Italie. Lyon, Paris, Louis Billaine, MDCLXXVII. 4°. S. 131 und ff.

Vergleiche hierüber A. Bredius in der Nederlandsche Kunstbode, 1880 II, S. 412 und unsere No. 350.

Der Name Locs ist verschrieben aus Lois. Jacob Lois (um 1620—1676) war Tuchhändler, Architekt und Maler. Zwei seiner Bilder befinden sich im Rotterdamer Museum, dessen Katalog die biographischen Daten über ihn enthält. Ausserdem besitzen wir sein Nachlass-Inventar vom 30. Oktober 1680, das 1883 in Scheffer's Algemeen Nederlandsch Familieblad publizirt ist. Dasselbe enthält auch die Bilder: vier Tizians (Lief. 2 S. 4b), een vrouwtge van Lucas van Leyden, het graefge van Penbroeck, van Holbeyn (nebst zwei anderen), 2 oude mans trony's van Reynbrant, een oude trony van A. Blommert, een vroutge met lampge van G. Douw, vier Landschaften von H. Saftleven, vier Bilder von und acht Kopien nach Ph. Wouwerman, sechs Brouwers und acht van Dycks.

1663
6. Dezember

No. 261. REMBRANDT BESITZT EINE ZEICHNUNG VON ANNIBALE CARRACCI.

§ 1. Am 6. Dezember 1663 schreibt der jüngere Constantin Huygens vom Haag an seinen Bruder Christiaan in Paris, er

möge dort die Sammlung Jabach ansehen, die, wie man behauptete, ungefähr 50 gezeichnete Landschaften von Annibale Carracci enthalte, § 2 und, wie Uylenburg sagte, darunter eine mit vielem Wasser und kleinen Figuren. § 3. Christiaan möge davon rasch eine flüchtige Skizze machen, auf der man unterscheiden könne, wo die Figuren und wie viele deren sind, § 4, um zu wissen, ob eine ähnliche Zeichnung im Besitz Rembrandt's nicht eine Kopie sei, was Constantin jedoch nicht glaube, wegen der Sicherheit der Factur.

No. 1177 Constantijn Huygens frère à Christiaan Huygens
A la Haye le 6 Decembre 1663

. . . .

§ 1. Vous ne devriez pas aussi negliger de voir à Paris le cabinet du Sieur Jabach, qui est un des plus beaux du monde pour les tableaux aussi bien que pour les desseins. Je le voudrois bien pour une raison particulière. Il a ce dit on entre autres choses environ une cinquantaine de paysages desseignés à la plume d'Annibal Caracci, § 2 et Uylenburg dit que parmy ceux la il y en a un ou il y a beaucoup d'eau et des petites figures de gens qui se baignent. Je voudrois que si vous voyez cela vous en fissiez vittement un petit brouillon n'importe quelque mauvais qu'il soit pourveu qu'on y puisse aucunement discerner ou sont les figures et combien il y en a, § 4, pour scauoir un peu au vray si celuy qu'a Rembrant à Amsterdam ou il y a semblablement des gens qui nagent du mesme maistre n'est pas une copie, ce que je ne croy pourtant pas pour l'hardiesse de la plume.

Nach dem Original in der Huygens-Sammlung der Universitäts-Bibliothek in Leiden veröffentlicht in den Oeuvres complètes de Christiaan Huygens, Bd. IV, S. 456 und f.

Die Anfrage hatte vermuthlich den Zweck, Sicherheit zu bekommen über die Existenz eines zweiten Exemplars der Zeichnung, die Huygens dem Rembrandt abkaufen wollte. Sie beweist daher, dass Rembrandt (oder vielmehr Titus zusammen mit Hendrickje) damals einen Kunsthandel betrieb.

Ueber Briefschreiber und Adressat vergleiche unsere No. 104. Uylenburgh war entweder Hendrick oder sein Sohn Gerrit Uylenburgh, beide Kunsthändler.

1664 **No. 262.** LOBGEDICHTE AUF REMBRANDTS RADIRTES PORTRÄT DES LIEVEN VAN KOPPENOL.

Auf einem Exemplar des fünften Zustandes des Grossen Koppenol im British Museum stehen in kalligraphischer Schrift die folgenden Zeilen:

Op de afbeeldinge van L. v. Coppenol door R. v. Rijn
in koper uytgebeelt.

Wie zie ick hier in Prent: tis Coppenol nae 't Leven,
Heel konstich door van Rijn in koper af-gemaalt:
Waertoe dient dit: Ick zie t; om Eeuwen lang te leven
Bij al wie uyt haar konst een vol vernoegen haalt

Lieven van Coppenol scripsit An^o 1664 Aetatis suae 65

Erwähnt von W. v. Seidlitz, Radirungen Rembrandt's, 1898, S. 155.

Vergleiche auch unter No. 178, 238 und 289.

In derselben Mappe liegt in Schrift aus dem XVII. Jahrhundert ein Gedicht von Jacobus Heyblocq, das offenbar auch zu einem Abdruck des Grossen Koppenol gehört hat.

Op d'afbeeldinge en Pennekonst van Mr. Lieven van Coppenol.

Een woord in plaats van veel: dit's Rembrants meesterstuck.
Zijn hand en deeze gantz niet kennen haer geluck
Hun toegevallen in 't opproncken van papieren
Met mensche-tronien en Letters; hier schort niet,
Als 't Leven Coppenol! en daerbij noch al iet;
Wat? op de penn een Kroon, en op het hooft Laurieren.

Jacobus Heyblocq.

Unveröffentlicht.

Ueber den Dichter und seine Beziehungen zu Rembrandt vergleiche unsere No. 240.

No. 263. L. V. LUDICK VERKAUFT SEINE FORDERUNG AUF REMBRANDT AN H. BECKER. 1664 4. Juni

§ 1. L. v. Ludick erklärt am 4. Juni 1664 vor dem Notar. dass er an H. Becker alle Rechte, die aus dem am 28. August 1662 zwischen ihm und Rembrandt geschlossenen Kontrakt hervorgehen, verkauft hat und er erklärt sich durch Becker für vollkommen bezahlt. § 2. Er übergiebt Becker daher den Kontrakt und auch die gerichtliche Entscheidung, die er zu Lasten Rembrandts bekommen hat.

§ 1. Op huyden den 4ᵉⁿ Juny anno 1664 compareerde voor my François Meerhout, openbaar nots. . . . . ter presentie van . . . . Sr. Lodewyck van Ludick coopman, wonende binnen deser stede, myn Nots. bekent, ende verclaerde de voorn. comparant vercocht, opgedragen ende getransporteert te hebben gelyck hy dede mits desen, aen Sr. Harmen Becker, mede coopman binnen deser stede alle soodanich recht en actie als hem comparant uyt den notariale contracte van dato den 28 Augusty 1662 tusschen hem en Rembrant van Rijn opgerecht voor den nots. Nicolaes Listingh en seeckere getuygen, ten laste van voorn. Rembrant van Rijn deuchdelijck competeert, bekennende daervan door den voorn. Becker t'sijnen comparants genoegen voldaen en welbetaelt te wesen, den lesten penn. met den eersten, soodat hy daeromme de voorn. Becker geheel en absoluyt stelde in syn comparants stede en plaetse, om den innehouden van dien ten laste van den voorn. van Rijn te innen en te vorderen, want hy compt. verclaerde uyt crachte van denselven contracte geen vorder recht ten laste van voorn. van Rijn te hebben, behouden noch reserveeren in eenigerley manieren, § 2 gevende hy compt. daeromme 't selve contract in handen van voorn. Becker, alsmede 't vonnisse op sijnen naeme ten laste van voorn. van Rijn geobtineert, ten einde hy d'executie daeruyt moge vorderen naer behooren. En beloofde hy compt. desen transporte gestant te doen en het getransporteerde jegens alle aentael te bevryden, onder verbant van syn compt. persoon ende goederen, roerende en onroerende, presente ende toecomende, die stellende ter bedwangh als naer rechten, welck transport de

voorn. Becker mede compareerende, accepteerde. Ende consenteerde den eersten comparant hiervan acte in forma, 't welck aldus passeerde binnen den voorn. stede Amsterdam, ter comptoire mijns nots. ter presentie van Mathys Osdorp en Jan Joosten, myn clerquen, als getuygen hiertoe versocht.

Lodewyck van Ludick
M. Osdorp
Jan Joosten
Francois Meerhout
Nots. publ.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Meerhout in Amsterdam, Bündel No. 123, S. 233 veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 98, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Es handelt sich hier um die alte Schuld Rembrandts an J. Six (No. 145), die dieser an Ornia verkauft hatte (No. 178). Vergl. ferner No. 213, 225 und 253, und über den Verkauf an Becker, No. 265 und 300.

Welches die gerichtliche Entscheidung war, die L. v. Ludick gegen Rembrandt hatte, ist nicht bekannt. Die Aussprüche des Amsterdamer Schöffengerichtes aus dieser Zeit fehlen.

1664
19. Juli

N^O. **264.** ANGEBLICHE BEERDIGUNG REMBRANDTS.

Im Begraafregister van het Sint Antonie Kerkhof in Amsterdam ist verzeichnet am

19 Juli 1664, Rembrandt van Ruynen en sijn kyndt op de hoeck van de wijje steegh.

J. Immerzeel, Lofreede op Rembrandt, 1841, S. 25 und S. 56, hatte nach der Eintragung der Beerdigung Rembrandts gesucht, weil er in der unter No. 283 behandelten Urkunde die Worte „Titus van Rijn, eenigen naergelaten soon van Rembrant" falsch gedeutet hatte. Er fand obenstehende Eintragung, in der er van

Rijn statt van Ruynen las, und die er daher irrthümlich auf Rembrandt bezog. Die richtige Lesart bereits bei Dr. P. Scheltema. Rembrand, 1853, S. 84.

No. 265. ZEUGENAUSSAGEN ÜBER DAS GESCHÄFT ZWISCHEN L. V. LUDICK UND H. BECKER.

1664
31. Dezember

§ 1. Abraham Franssen und Thomas Asselijn erklären am 31. Dezember 1664 auf Ersuchen Rembrandt's, ersterer, dass er vor ungefähr neun oder zehn Monaten im Hause von H. Becker zugegen gewesen sei, wie L. v. Ludick seine Forderung auf Rembrandt an Becker verkaufte gegen Tuch von f. 8.— die Elle. § 2. Van Ludick habe gesagt, dass Becker das Tuch zu hoch einschätzte, und dass er ihn all das Tuch, das Becker ihm für die Forderung präsentirte, behalten lassen wollte, wenn er f. 500.— zahlte. § 3. Becker habe dies Anerbieten sofort angenommen, aber sich darauf wieder besonnen, worauf van Ludick noch f. 25.— weniger habe acceptiren wollen, und Becker ihm gesagt habe, er wolle lieber das Tuch los sein, als Geld für die Forderung geben. § 4. Hierauf habe Becker das Tuch für die Forderung gegeben. § 5. Thomas Asselijn erklärt darauf, dass v. Ludick ihm einige Tage später mitgetheilt habe, er habe die Forderung gegen Tuch eingetauscht. § 6. Asselijn habe gemeint, dass v. Ludick damit ein gutes Geschäft gemacht, v. Ludick habe ihm jedoch geantwortet, dass er Becker das Tuch für f. 500.— wieder offerirt habe.

§ 1. Op huyden den 31 Decemb. A° 1664 compareerde voor my Joannes Hellerus, Notaris publicus by den Hove van Hollandt geadmitteert, t'Amst. residerende, Srs Abraham Fransen, out 51 jaren en Thomas Asselijn out 44 jaren, inwoonders deser stede, en hebben ten versoecke van Sr. Rembrant van Rijn, schilder, wonende op de Lauriergracht alhier, geattesteert getuigt hoe waer is, eerst Abraham Fransen alleen, dat negen a thien maenden geleden, sonder den precysen tyt onthouden te hebben, hij deposant ten huyse van Harmen Becker alhier is geweest, alwaer mede was Lodewijck van Ludick, welke

van Ludick met de voorn. Becker te (rade gegaan) synde, dat hy Becker van hem v. Ludick, soude overnemen de schult, die hy van Ludick hadde tot laste van den req[t] volgens de laetste acte daervan synde gepasseert voor den notaris Listingh en daervoor laken betaelen tot acht gulden d'elle, 't welk hij hem vertoonde, § 2 daerop hij van Ludick tegen hem Becker seyde, dat hij Becker t'voorn. laeken te hoog instelde, seggende hij van Ludick tegen hem Becker, „ick wil u alle 't laken 't welck ghy my presenteert voor de actie laten houden voor vijf hondert gulden", § 3 welcke presentatie hij Becker dadelyk heeft geaccepteert en voort wederom daer uytgescheyden, waerna hij van Ludick tegen hem Becker wederom seyde: „ick sal u all het laken noch vyfentwintich guld. minder als vyfhondert laten", hij Becker daer op seyde: ick wil liever 't laken quyt zijn, als gelt voor die actie geven", § 4 waerop hij Becker hem van Ludick de voorn. actie heeft voldaen met het voorn. laken; § 5 getuygt Thomas Asselijn, mede alleen, dat eenige dagen na het sluyten van het voorn. accoord, hij van Ludick tegen hem deposant verclaert heeft, dat hij de actie van Rembrandt hadde verhandelt aen voorn. Becker tegen laeken § 6 en hij deposant daerop seggende „soo wilt ghij lichtelyck goede handelinge gedaen hebben", hij van Ludick wederom seyde „wat soude ik een goede handelinge gedaen hebben, ick heb hem het laken wederom gepresenteert voor vyfhondert gulden", presenteerende sulcx des noods versocht synde by eede te sterken. Gedaen t' Amst. in het bijzijn van Jan Cranendoncq en Christiaan Becker als getuygen.

Abraham Francen
Thomas Asselijn
Quod attestor:
J. Hellerus, Nots. publ.
A° 1664

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Hellerus in Amsterdam, Bündel 161, S. 376 veröffentlicht in Oud Holland 1884, II, S. 99, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis

van zijn laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Vermuthlich liess Rembrandt durch seine beiden Freunde diese Zeugenschaft ablegen, weil er der Ansicht war, dass Becker nicht hundert Prozent Zahlung verlangen konnte für einen Schuldschein, den er selbst nur mit weniger als 50% (f. 500.— von f. 1082.—) bezahlt hatte. Vergl. unter No. 300

NO. **266**. INSCHRIFTEN AUF EXEMPLAREN DER RADIRUNG: CHRISTUS, DIE KRANKEN HEILEND (B. 74). Um **1665**

A. Rückseite des Exemplars des ersten Zustandes im Amsterdamer Kupferstichkabinet:

Vereering van mijn speciale vriendt Rembrandt tegens de pest van m. Anthony.

Zum ersten Male veröffentlicht von Vosmaer, erste Ausgabe S. 229, zweite Ausgabe S. 292.

Die Inschrift ist von der Hand des Kunsthändlers Jan Pietersz Zoomer (1641 bis um 1716). Der in Tausch gegebene Stich, die Pest von Marcanton ist B. 417.

Mit Rücksicht auf das Geburtsjahr Zoomer's kann dieser Tausch nicht viel vor 1665 stattgefunden haben. Er beweist, dass Rembrandt auch nach seiner Insolvenz noch prima Abdrucke des mehrere Jahre vorher entstandenen Hundertguldenblattes besass und noch Interesse für Hauptblätter anderer Künstler hatte.

B. Rückseite des Exemplars des ersten Zustandes in der Kaiserlichen Hof-Bibliothek in Wien:

de 6 print op de plaat (der sechste Abzug von der Platte) *f 48 Gulden.*

Beide Inschriften sind geschrieben von einer Hand aus dem XVII. Jahrhundert, die erste mit Röthel-, die zweite mit Silberstift. Die erste ist wahrscheinlich von Rembrandt selbst, oder vom ersten Erwerber des Blattes geschrieben.

Zum ersten Male veröffentlicht von Adam Bartsch, Catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'œuvre de Rembrandt, Vienne, 1797, I., S. 74.

C. Verse unter einem Exemplar des zweiten Zustandes in der Bibliothèque Nationale in Paris:

Aldus maalt Rembrants naaldt den zoone Godts na 't leeven;
En stelt hem midden in een drom van zieke liên:
Op dat de Werelt zouw na zestien Eeuwen zien,
De wond'ren die hij an haar allen heeft bedreeven.

Anders

Hier hellept Jezus handt den zieken. En de kind'ren
(Dat's Godtheyt!) zaalicht hij: En strafftze die'r verhind'ren
Maar (ach!) den Jong'ling treurt. De schrifftgeleerden smaalen
't Gelooff der heiligen, en Christi godtheits straalen.

Anders

Dezen Messias dee wel duizent wonderheeden
Vit goetheit, zonder wraak, tot nut, en heil, der Joôn.
Maar ach! zij kruisten, ach! dien Siloa, godts zoon
Des blijft zijn bloet op haar, en wij zijn nu zijn leeden.

Anders

Hy die an Isr'el, in ons vleesch, dus milt, verscheen;
Bralt nu vol Maajesteit, zijns godtheits, op de wolken:
En wert vand' eng'len in de Dryheit angebeên,
Tot dat hy weêr verschijnt ten oordeel aller volken.

H. F. Waterloos.

Die Gedichte, geschrieben vom Dichter selbst, stehen in vier Zeilen; das Wort „Anders“ ist jedesmal vertikal dazwischen geschrieben.

Unveröffentlicht.

Das zweite Gedicht enthält die älteste Umschreibung der in der Radirung dargestellten Momente aus dem 19. Kapitel des Matthäus: die Heilung der Kranken (Vs. 2), die Segnung der Kinder (Vs. 14), die Bestrafung der Apostel (Vs. 13), die Zurechtweisung des reichen Jünglings (Vs. 22) und die disputirenden Schriftgelehrten (Vs. 3—12). Vergl. A. Jordan im Rep. für Kunstw., 1893, XVI, S. 299, und über den Dichter oben No. 221 und 222.

N^o. **267.** BILDER REMBRANDTS IN EINEM LEIDENER NACHLASS.

1665
11. Januar

Im Inventar des Nachlasses des Dr. Gerard van Hoogeveen, gestorben in Leiden am 11. Januar 1665, befanden sich zahlreiche Gemälde, alle ohne Preise, und unter ihnen:

een stuck van Rembrandt van Rhijn,
een trony van Rembrant,
een trony van Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars C. van Berendrecht in Leiden.

Ueber Gerard van Hoogeveen vergl. unsere No. 103.

N^o. **268.** BESTÄTIGUNG DES URTHEILSSPRUCHES DES PROVINZIALGERICHTES VON HOLLAND IN SACHEN HERTSBEECK CONTRA CRAYERS DURCH DEN HOHEN RATH.

1665
27. Januar

Dies Urtheil wurde am 27. Januar 1665 gefällt und enthält eine vollkommene Bestätigung des Urtheils des Provinzialgerichtes vom 22. Dezember 1662 zu Gunsten des Louys Crayers. Es wird in originali aufbewahrt in den Sentenzbüchern des Hohen Rathes im Staatsarchiv im Haag. Weil es durchaus keine neuen Gesichtspunkte enthält, wird es hier nur erwähnt, nicht abgedruckt.

N^o. **269.** REMBRANDT ERBE VON PIETER VAN MEDEMBLICK.

1665
5. Februar

Rembrandt giebt am 5. Februar 1665 Titus Vollmacht, die halbe Erbschaft von Pieter van Medemblick, Enkel seiner Tante,

als dessen Intestat-Erbe von den Waisenvorstehern in Leiden zu fordern und Quittung dafür zu geben.

Op huyden 5 Febr. 1665 compareerde voor my Joannes Hellerus Not. pub. bij den Hove van Hollandt geatmitteerd t'Amst. residerend, Sr. Rembrant van Rijn, schilder, wonende op de rosegraft[1]) *alhier en heeft geconstitueerd, volmachticht sulx doende mits desen Titus van Rijn, syn soon, om uytten naem en van weghe hem comp. als voor de helfte erfgenaem ab intestato van Pieter van Medemblick, sijn vaders susters soons soon, van de heeren weesmeesteren tot Leyden te eyschen, vorderen en ontfangen de gerechte helfte van soodanige rentebrieven met de verloope renten van dien, mitsg(ade)rs contante penninge ter voorn. weescamer berustende, mitsgaders alle soodanige goederen effecten als de voorn. Pieter van Medemblick verder metter dood ontruymt heeft, hem compt. voor de helft competeerende, behoorl. en vereyschte quitantie van de ontfangh te geven, en voorts in desen alles meer te doen en laten, wat hy Comp. self present zijnde soude connen off moeten doen, belovende van waerden te willen houden 't gene in cracht deses gedaen sal werden. Onder verband als na rechten. Gedaen te Amsterdam int bysyn van Peter Bartels ende Jan Cranendoncq als get.*

Rembrant van Rhijn
Peter Bartels
Jan Cranendoncq
Quod attestor
J. Hellerus Not. publ.
A° 1665

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Hellerus in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 92, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren, naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Ueber das Verwandtschaftsverhältniss vergl. oben No. 3.

[1]) Hier stand erst „Lauriergracht".

No. 270. ERNENNUNG VON VORMÜNDERN VON TITUS IN DER ERBSCHAFTSANGELEGENHEIT DES P. V. MEDEMBLICK

1665
13. Februar

§ 1. Carel van der Pluym und Alexander de Coning werden zu Vormündern von Titus ernannt als Miterbe des Pieter Gerritsz van Medemblick, der ungefähr 50 Jahre im Ausland gewesen ist. § 2. Die Betreffenden haben die Vormundschaft angenommen und am 13. Februar 1665 den Eid geleistet.

§ 1. Den Ed. Caerl vander Pluym, Veertig in Raide deeser stede ende de E. Alexander de Coning, coopman, zijn voogden gestelt over Titus, minderjarige soon van m^r Rembrant van Rhijn, schilder, als mede erffgenaamen van Pieter, soon van Gerrit Pietersz van Medenblik, die nu omtrent vijftich jaaren is uijtlandig geweest. § 2. Comparerende hebben de voogdije aengenomen ende eedt gedaan aan Buijtevest en van Leijden van Leeuwen op den XIII Februarij anno 1665.

Zum ersten Male aus dem Voogdijboek F, Seite 326 v°. im Leidener Archiv veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 93. Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren, naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

No. 271. TITUS BITTET UM EIN EMPFEHLUNGSSCHREIBEN DER BÜRGERMEISTER VON AMSTERDAM AN DIE STAATEN VON HOLLAND.

1665
3. Juni

§ 1. Titus van Rijn, eingeborener Bürger von Amsterdam, ist ungefähr 24 Jahre alt und macht die Erfahrung, dass seine Unmündigkeit ihm hinderlich sei beim Betreiben seiner Geschäfte, und noch hinderlicher werden könnte. § 2. Desshalb hat er mit vollkommener Zustimmung seines Vaters, der zum Zeichen seines Einverständnisses dieses Schreiben mitunterzeichnet, den Plan gefasst, sich mündig erklären zu lassen. § 3. Er bittet um ein Empfehlungsschreiben an die Staaten von Holland, weil aus der

untenstehenden Erklärung genügend hervorgeht, dass er im Stande sei, seine Geschäfte selbstständig zu führen.

§ 1. Aende Ed: Grootachtbe: Heeren mijne Heeren Burgemeesteren ende Regeerders der stadt Amstelredamme

Geeft ootmoedigh te kennen Titus van Rhijn jongman ingeboren Burger dezer Stede, hoe dat hij supplt nu gekomen sijnde ten ouderdom van omtrent vier ende twintigh jaren en bevindende dat sijne minderjarigheyt int drijven ende voortsetten van syne handelinge hem eenigsints hinderlijck is. Ende voorts noch schadelycker soude connen worden, § 2 hadde daeromme met advys ende volcomen goetvinden van sijnen vader Rembrant van Rhyn (die tot dien eynde dese mede heeft onderteeckent) overleyt omme ten reguarde vande weynige resterende tyt, hem te doen mondigen, ende alsoo alle syne saeken vry en onbeschroomt te drijven.

§ 3. Waer over hy supplt. syn toevlugt is nemende tot Uw Ed: Groot Achtbt met ootmoedigh versoeck, Uw Ed: Grootachtbts geliefte sij (in consideratie van syn bequaemheyt als bij de onderstaende verclaringe blyckt) hem supplt te verlenen favorable brieven van Recommandatie aende Ed. Groot mog. Heeren Staten van Holland ende Westvrieslt ten eynde hem verleent werde veniam aetatis bij acte in forma, Twelck doende etc.

Rembrandt van Rijn

Titus van Rhijn

Ueber dieser Bittschrift steht *Schaep* als Name des Rapporteurs und in Margine: *Fiat het voorschrijven in neffensstaende requeste gedaen. Actum den 3 Juny 1665. Valckenier.*

Die Erklärung, auf die im § 3 Bezug genommen wird, lautet:

Wij ondergeschreven Burgeren, vrunden ende Coopluyden deser stede verclaren bij desen goede kennisse te hebben aen voorn. suppl[t] Titus van Rijn jongman ende uyt de ommegangh niet anders cunnen oordelen off is vermits sijn goede kennisse ende comportement volcomen bequaem, om sijn handeling en saeken als mondigh selfs te drijven.

Abraham Francen *Willem Jansz vander Pluym*
Jacob Claesz Vermaeten.

Zum ersten Male nach dem Original im Staatsarchiv im Haag veröffentlicht von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 320 in französischer, zweite Ausgabe, S. 449 in holländischer Sprache.

Das gesetzliche Alter für Majorität war 25 Jahre.

Ueber Abraham Francen vergl. die No. 163 und die Anmerkung dort.

Willem Jansz van der Pluym war ein Vetter Rembrandt's.

N°. 272. EMPFEHLUNGSSCHREIBEN FÜR TITUS VAN RIJN, UM VENIAM AETATIS ZU BEKOMMEN.

1665
3. Juni

Brief der Bürgermeister von Amsterdam an die Staaten Hollands:

Edele Groot Mogende Heeren,

Om 't bericht ende de goede getuigenisse, ons door de naeste vrunden van Titus van Rijn, Jongman oud omtrent 24 jaren, nopende de gelegentheit ende capaciteit van denselven Jongman gegeven, Hebben Wij zijn persoon Uw Ed. Gr. Mo: bij desen wel willen recommanderen, met gedienstig versoek dat Uw Ed. Gr. Mo: gelieven op sijne oodmoedige bede hem te verlenen veniam aetatis met Brieven daertoe vereyscht.

Waermede etc.

3 Juny 1665.

Uwer Ed. Gr. Mo
Dienstwillige
Burgem[rn.] ende regeerders
der Stad Amstelredamme
Ter ord. van denselve
Jacob de Vogelaer.

Zum ersten Male nach dem Original im Staatsarchiv im Haag veröffentlicht von Vosmaer, erste Ausgabe, S. 320.

1665
19. Juni

N°. 273. TITUS BITTET DIE STAATEN HOLLANDS UM VENIAM AETATIS.

§ 1. Titus erklärt, dass er beinahe das Alter von 24 Jahren erreicht habe, gerne seine Geschäfte selbstständig führen möchte und dazu wohl fähig sein dürfte. § 2. Dies glaubt er nicht nur selbst, sondern auch sein Vater und andere ehrliche Leute, deren Erklärung beiliegt. § 3. Weil die kurze Zeit seiner Unmündigkeit seinen Geschäften nachtheilig sei, bittet er um Veniam aetatis, § 4 damit er seine Güter verwalten könne, als ob er bereits 25 Jahre sei und der Vormundschaft resp. Kuratel enthoben werde.

Aende Ed: Groot Mog: Heeren Staeten
van Hollandt ende Westvrieslandt.

§ 1. Verthoont met behoorlijcke reverentie Titus van rijn ingeboorne Borger der stadt Amsterdam, dat hij suppl^t nu bij nae hebbende berijckt den ouderdom van vier entwintigh jaeren, gaerne sijne eygene affairen soude verrichten, en selfs sijne goederen regeren, § 2 oordelende niet alleen hij selfs sulcx voor hem al der nuts ende dienstigh te sijn maer oock sijn vaeder ende andere eerlijcke luiden die hem seer wel kennen, gelijcke wt de verclaeringe desen annecx is blijckende, § 3 dan alsoo hem suppliant is obsterende den corten tijt zijner minderjaerigheyt soo versoect deselue dat het uwe Ed: Groot Mog: geliefte zij hem suppl. te verleenen veniam aetatis (alvooren tot de faciliteringe van de Ed. Heeren Burgemeesteren ende regeerders der voors. stede Amsterdam geobtineert hebbende brieven van voorschrijvens ende recommandatie mede hier nevensgaende:) § 4 omme alsoo int disponeren ende regeren sijner goederen te mogen doen ofte gehouden werden als off hij sijn vijff entwintich Jaeren gepasseert waere ende dienvolgende vande voogdie ofte

curatele die hij tot noch toe verstaen subject te sijn ontslagen ende hem daertoe verleent acte ofte brieven in optima forma. twelck doende.

Ueber dem Brief steht J. v. Nierop als Name des Rapporteurs über die Bittschrift. Auf der Aussenseite: *Req^te^ Titus van rijn, woonende tot Amsterdam, omme veniam aetatis.*

In margine wurde verfügt: *Fiat, op advies van Amsterdam in communi forma, de 19 Junij 1665.*

Zum ersten Male nach dem Original im Staatsarchiv im Haag veröffentlicht von Vosmaer, zweite Ausgabe, S. 451.

N^O.^ **274**. TITUS BEKOMMT VON DEN STAATEN HOLLANDS VENIAM AETATIS.

1665
19. Juni

Titus van Rijn

Den XIX Juny 1665 is opt advies van Borgemeesteren ende Regeerders der stadt Amsterdam aen Titus van Rijn oudt xxiiij^tich^ jaren verleent brieven in communi forma.

Aus dem Register der Brieven van Venia aetatis 1613—1682 hier zum ersten Male veröffentlicht.

N^O.^ **275**. ISAAC VAN HERTSBEECK MUSS DIE IHM GEMACHTE AUSZAHLUNG DEM VORMUND DES TITUS ZURÜCKGEBEN.

1665
20. Juni

§ 1. Dem Isaac van Hertsbeeck wird am 20. Juni 1665 befohlen, die Summe von f. 4.200.—, die er aus dem Erlös von Rembrandt's Haus bekommen hat, an Louis Crayers, den Vormund des Titus, wieder auszuzahlen, § 2 kraft der Entscheidung der Schöffen vom 5. Mai 1660. § 3. Gegen diese Entscheidung hatte Hertsbeeck appellirt an das Provinzialgericht und an den Hohen Rath. Ersteres

hat ihn am 22. Dezember 1662, letzterer am 27. Januar 1665 abgewiesen und zu den Kosten verurtheilt.

§ 1. Den 20 Juny 1665 is Isaac van Harsbeeck bij assingnatie geördonneert, de overstaende bij hem ontvangene poste van f 4.200 wederom uyt te keren ende te berde te brengen aen Louys Crayers, als bijde Heeren weesmeesteren, in plaetse van Jan Verwouth, gesurrogeerde voocht over Titus van Rijn, zoone van Rembrand van Rijn ende Saskia van Uylenburch, opde borchtochte bij hem in qualité voors. voor Schepenen gestelt, als blijct bij 't Cautie-boeck van de Immeubelen, fol. 68 verso, § 2 uyt crachte van Schepenen-vonnisse bij geschrifte, tusschen Crayers voorn[t], in qualité als voren Eyscher ende Arrestant ter eenre ende Isaac van Harsbeeck gedaechde ter andere zijde, waerby schepenen de voorn. Harsbeeck ordonneren, de penningen, bij hem aen d'overzyde deses gelicht, weder te berde te brengen ende attmitteren den Eyscher en Arrestant deselve te ontfangen in Minderinge van 't geene hem, als voogt over Titus van Rijn, voor ende van wegen deselve Titus van Rijn over moederlijcke erffenisse van Rembrant van Rijn is competerende. In dato 5 May 1660.

§ 3. Van welck vonnisse de voorn. Harsbeeck hebbende geappelleert eerstelijck aen den Hove Provinciael ende daernae vervolgens aen den Hoogen Rade, is bij sententie van 't Hoff in dato 22 December 1662 den appellant verclaert bij 't vonnisse van den gerechte van Amsterdam (boven gementioneert) te wesen niet beswaert, ende daerenboven gecondemneert in de costen ende in de boete van 't vol appel, hetwelcke mede op den 27 Januario 1665, volgens sententie, bij den Hoogen Rade is geconfirmeert. Dus hier by assingnatie als vooren. Aen Crayers in qualité ut supra, afgeschreven de bovengemelte somme van f 4.200.

Zum ersten Male aus dem Register van Afschrijvingen, fol. 208 und ff. im Amsterdamer Archiv veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 77.

Ueber die Auszahlung an Hertsbeeck vergleiche oben No. 198; über den Ausspruch des Provinzialgerichtes No. 256.

N°. 276. LOUYS CRAYERS LEGT RECHENSCHAFT AB ÜBER SEINE VERWALTUNG VON TITUS' GÜTERN.

1665
22 Juni

Diese Rechenschaftsablegung geht hervor aus dem Register („Klapper") der Rechnungen, Bd. I, S. 215. Die zugehörigen Dokumente selbst fehlen aus allen Jahren zwischen 1643 bis 1684.

Zum ersten Male erwähnt in Oud Holland, 1883, I, S. 11 von Mr. N. de Roever, Een Huwelijk van Rembrandt, waarvan de eerste afkondiging twee eeuwen na zijn dood heeft plaats gehad.

N°. 277. AUSZAHLUNG DER ERBSCHAFT DES PIETER VAN MEDEMBLICK AN TITUS VAN RIJN.

1665
22. August

§ 1. Titus erscheint am 22. August 1665 vor den Schöffen in Leiden als präferenter Gläubiger seines Vaters, Universalerben des P. v. Medemblick, der mehr als fünfzig Jahre im Auslande gewesen ist, ohne dass man von ihm gehört hätte, und von dem desshalb vermuthet wird, dass er gestorben sei. § 2. Titus bekennt, von den Waisenmeistern den Betrag des Nachlasses ad f. 882.16.11 zu seiner vollen Zufriedenheit empfangen zu haben und davon Quittung zu geben. § 3. Er verspricht, den Nachlass mit den Zinsen zurückzugeben, falls P. v. Medemblick wieder auftaucht oder andere Erben, die grösseres oder gleiches Recht darauf haben. § 4. Namen der Bürgen und Regulirung der Bürgschaft nach den gewöhnlichen Formeln.

iij^c xxj *Gerrit Pietersz van Medenblick*

§ 1. Wy schepenen der stadt Leyden hier ondergeteykent, doen kondt eenen ijgelijcken dien 't behoort, dat voor ons gekomen ende verschenen is Titus van Rhijn, veniam aetatis bekomen hebbende van de E. Gro. Mo. Heeren Staten van Hollandt ende West Vrieslandt, als geprefereerde crediteur des boedels van Rembrand van Rhyn, syn vader, die universeel erfgenaem is van Pieter van Medenblik Gerritsz, over de vyftig iaren uytlandig geweest zynde sonder dat men van

desselfs verblijf kennisse heeft, ende de welcke daeromme gepresumeert werd overleden te syn.

§ 2. Ende bekende bij dezen voor hem, zyne erven ende nakomelingen, uyt handen van d'EE. Heeren Weesmeesteren dezer stede, als oppervoogden van alle onmondigen ende anderen toesight behoevende, gelicht, ontfangen, ende met volcomen genoegen naer hem genomen te hebben alle zoodanige goederen, geschriften, papieren ende munimenten als van wegen den voors. uytlandighen tot deezen daghe toe ter weeskamere alhier in getrouwe bewaringe gelegen ende berust hebben dgeene van dien uijtgesondert, bestaende de zelve goederen in een somme van achthonderd twee en tachtig guldens, sestien stuijv. ende elf penningen. Quiterende daer van by dezen d'EE: Heeren Weesmeesteren voors[t]*, oock des. voors. Pieter van Medenblicks voogden ende wijders allen anderen dien 't behoort: mitsgaders van alle handelinge, bewindt ende administratie dezen aengaende t'eenigen tijde gehadt ende gedaen. Belovende alle de zelve ende ijder van hen in 't bijsonder daer af jegens ijder man te indemneren ende bevrijden. § 3. Oock alle de voors. goederen t'allen tijde, des vermaent zijnde, weder te zullen opbrengen ende restitueren, met behoorliicken interesse vandien, indien de voornoemde Pieter van Medenblick in tijden ende uijlen te voorschijn mochte komen, of dat iemandt quaeme daer toe beter of zoo wel als hij comp*[t]* gerechtigdt zijnde, onder verbandt van zijn compt*[s]* persoon ende alle zijne goederen, roerende, onroerende, jegenwoordige ende toekomende, geene vandien uijtgesondert, onderwerpende de zelve de jurisdictie van den E: Gerechte dezer stede. § 4. In 't verder hebben den E. Karel vander Pluijm, veertig in Rade dezer Stede, ende Alexander de Koning, koopman, huijden mede voor ons Schepenen comparerende, zich zelven voor de voornoemde Titus van Rhijn gestelt, boven ende mede als principalen, nopende de restitutie ende indemniteijt vooren geroert. Renuncierende ten dien eijnde de beneficien ordinis seu excussionis et divisionis, van den effecte van dien wel onderrecht,*

mede onder verbandt van hunne personen ende al hunne goederen, geene exemt. Des zoo beloofde Titus van Rhijn voornoemt zijne voors. borghen in 't geheel ende zy borghen elckanderen voor de helfte ter zaecke van de voorgheroerde borghtochte vrij, kosteloos ende schadeloos te houden, onder gelijck verbandt ende bedwangh als vooren. In oirconde dezen bij ons schepenen voorn[t] *geteijkent huijden den XXII Auguste XVI*[c] *vijf en t'sestich.*

W. Hasius *H. van der Meer*

Zum ersten Male aus dem Register H der Quittantien van voljaarden in Leiden, S. 321 veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 93, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

No. 278. REMBRANDT OFFERIRT DEM H. BECKER ZAHLUNG.

1665
29. August

§ 1. Abraham Franssen erklärt am 29. August 1665 auf Ersuchen Rembrandt's, dass er vor ungefähr anderthalb Jahren im Auftrag Rembrandt's zu Becker gegangen ist und ihm in Rembrandt's Namen Zahlung von Kapital und Zinsen angeboten hat über zwei Schuldbekenntnissen, und verlangt habe, dass Becker das Pfand, bestehend aus neun Bildern und zwei Büchern mit Stichen und Zeichnungen, zurückgeben solle. § 2. Hierauf habe Becker geantwortet, Rembrandt solle zuerst die Juno fertig machen, und gewollt, dass Rembrandt ausserdem noch etwas für ihn malen solle, wozu dieser behauptete nicht verpflichtet zu sein. § 3. Hierauf habe Becker die Annahme des Geldes verweigert.

§ 1. Op huyden den 29 Augusti a[o] *1665 compareerde voor my Johannes Hellerus, notaris pub. by den hove van Hollant geadmitteert en te Amsterdam resideerende, Sr. Abraham Fransen, wonende hier ter stede, out 50 jaren, en heeft ten versoecke van Sr. Rembrant van Rijn, schilder, wonende op*

de Roosegraft,[1]*) geattesteert en getuygt hoe waer is, dat omtrent ander half jaer geleden, sonder de precysen tyt onthouden te hebben, hy deposant door ordre van den req*^{t} *gegaen is ter woonstede en by den persoon van Harmen Becker, denselven uyt des req*^{t} *name aendienende, dat de req*^{t} *bereijt was denselve te voldoen de hooftsomme en interesse 't geene hy volgens twee distincte obligatien tot laste van req*$^{t.}$ *hadde te pretenderen, mits dat hy Becker, nevens de betalinge aen req*^{t} *voorts soude hebben over te leveren en restitueren soodanige pand, als hem in guarand waren ter hand gestelt, te weten negen stucks schilderijen en twee boecken van prenten en tekeningen, uytwysende de voorn. Harmen Beckers eygen hand, § 2 waerop Becker tot antwoort gaf:*

„Laet Rembrant eerst de Juno opmaken" daernevens noch yets van Req^{t} *wilde gedaen hebben, 't welk den req*^{t} *seyde niet gehouden te syn, § 3 waer by hy Becker persisteerende, weygerich is gebleven van de voorn. penningen van de req*^{t} *te ontfangen, presenterende sulcx des noods versocht synde by eede te sterken. Gedaen 't Amster. in by syn van Jan Cranendoncq en Christiaen Becker als get.*

Abraham Francen
Jan Cranendoncq
C. Becker
1665
Quod Attestor
J. Hellerus, Nots. pub.
A° 1665

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Hellerus in Amsterdam, Bündel 164, S. 107 veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 90, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren, naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Diese Erklärung seiner Bereitwilligkeit zur Rückzahlung der Schuld an Becker brauchte Rembrandt wahrscheinlich zu seinem Prozess im Haag. Vergl. No. 280 und 281.

[1]) Hier stand erst „Lauriergracht".

N°. 279. TITUS STELLT BÜRGEN BEI DER AUSZAHLUNG DES RESTERTRAGES VOM VERKAUF DES HAUSES UND ERHÄLT AUSZAHLUNG.

1665
9. September
bis
5. November

Legal Receipt and Discharge given by Titus van Ryn for the balance of the Estate of his father Rembrandt van Ryn.

Extract from the Book of Sureties of Real Estates remaining at the Secretary's Office of the City of Amsterdam fol. 89, etc.

Before the undersigned Magistrates appeared Titus van Ryn, the only surviving son of Rembrandt van Ryn and of Saskia van Uylenburg (having obtained his veniam aetatis), as principal, — Abraham Fransz, merchant living in the Angelier Straat, and Bartholomeus van Beuningen, woollen-draper in the Liesdel as guarantees. And jointly, and each of them separately, promised to redeliver into the hands of the Commissaries of the Insolvent Estates, when called upon, the said Six thousand Nine hundred fifty-two Guldens and nine Stuivers, which the said Titus van Ryn shall receive of and from the before-mentioned Commissaries, the money arising from the house and grounds in the Anthonis bree Straet Ao. 1658, which was sold under execution, and from the personal estate of Saskia van Uylenburch and Rembrandt van Rijn aforesaid, hereby binding all their goods, moveables and immoveables, present and future, in order to recover the said sum and costs. Therefore the before-mentioned principal promised to indemnify his said sureties under a similar obligation as above written. Actum the 9 September 1665.

A. J. J. Hinlopen and Arnout Hooft, H. v. Bronchorst

2207 : à 3 : 3	*6952 : 1*
Stamp	*8*
	6952 : 9

In Margine steht: *Good for* G^{ls} *6952.9. — the 29.* 7bre *Willem Muilm.*

Und: *I the undersigned acknowledge to have received of the said Commissaries the undermentioned six thousand nine hundred and fifty two Guldens and nine Stuivers, the 5 November 1665.*

Received the contents
Titus van Rhijn

Zum ersten Male nach dem jetzt verschollenen Original in dem Book of Sureties of Real Estates remaining at the Secretary's Office of the City of Amsterdam, fol. 89, veröffentlicht von C. J. Nieuwenhuys, A. Review of the Lives and Works of the most eminent Painters, London, 1834, S. 37.

Versuche, das Original im gerichtlichen Archiv in Amsterdam wiederzufinden, sind fruchtlos geblieben. Die heutzutage erhaltenen Akten dieses Archivs fangen erst mit dem Jahre 1698 an.

1665
12. September

NO. **280.** H. BECKER GIEBT VOLLMACHT IN SEINEM PROZESS GEGEN REMBRANDT.

Becker giebt dem Advokaten Jan Keyser im Haag Vollmacht, in seinem Namen in der Sache, die Rembrandt gegen ihn angestrengt hat, zu agiren und am 14. September vor dem Rath Mr. A. Nierop zu erscheinen.

12 September 1665 compareerde . . . . Sr. Harman Becker, coopman, woonende binnen deser stede, en . . . . machtigde de Heer en Mr. Jan Keyser, ad^t in 's-Gravenhage, om uyt syne name te vervolgen . . . de saeck en questie die by Rembrant van Rijn, schilder, op en jegens hem comparant wert gemoveert en tot dien eynde te compareren voor de Heer en Mr. Aelbrecht Nierop, Raet ordinaris in den Hove van Hollant, als commissaris op de comparitie die geordonneert is op den 14^en van dese lopende maent voor Syn Ed. te

houden . . . . . en aldaer en daer anders vereyschen sal op en jegens de voorsz. Rembrandt van Rijn te ageren etc.

Herman Becker.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars A. Lock in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1899, XVII, S. 4 von A. Bredius, Nieuwe Rembrandtiana.

Der Prozess wurde am 6. Oktober 1665 durch einen Vergleich beendet. Es ist nicht möglich zu sagen, ob das Erscheinen vor dem Rath Nierop stattgefunden hat, da die Komparitionsbücher aus dieser Zeit fehlen.

N^O. **281.** RÜCKZAHLUNG ZWEIER DARLEHEN DES HARMEN BECKER.

1665
6. Oktober

§ 1. Rembrandt bezahlt am 6. Oktober 1665 die am 7. Dezember 1662 und 28. März 1663 eingegangenen Schulden mit den Zinsen, und Becker giebt die neun Bilder und zwei Kunstbücher zurück, die er als Pfand hatte, sowie die beiden Obligationen. § 2. Rembrandt verspricht, das Reçu für das Pfand, das augenblicklich im Haag ist, innerhalb weniger Tage zurückzugeben. § 3. Am Tage dieses Uebereinkommens hat keine der beiden Parteien der andern gegenüber irgend eine Verpflichtung ausser derjenigen, die aus der Forderung des L. van Ludick, die Becker erworben hat, hervorgeht

§ 1. Naerdat ick ondergeschr. aen Sr. Harmen Becker hadde voldaen en in contant aengetelt den innehouden van twee distincte obligatien, by my 't zynen behoeve gepasseert, de eerste van dato den sevenden December 1662, innehoudende de somme van vyfhondert seven en dertich gulden capitael, waerop over intresse verloopen was tot dato drie en tseventich gl. vyftien stuyvers, de tweede van dato 28 marty 1663, innehoudende de somme van vierhondert vijftich gl. capitael sonder intresse, soo verclaere te gelyck op dato ondergeschr. van voorn. Becker

daertegen weder overgenoomen en van denselve ontfangen te hebben de negen stucx schilderyen en twee const print boecken als pant voor gemelte sommen onder de voorn. Becker berust hebbende, ende mede ingetrocken de voorn. twee obligatien by my ondert. sulcx dat ik de voorn. Becker deswegen quitere en voor goede overleveringe bedancke, § 2. en beloove de recepissen off obligatoire acte so de voorn. Becker my daervan hadde gegeven, nu in den Hage berustende, hem zonder uytstel in corte dagen te restitueeren en weder overleveren, onder verbant als naer rechten. § 3. Actum den sesten October 1665 Amsterdam; sulcx dat tot desen huydigen dach, de voorn. Becker op van Rijn, nochte de voorn. van Rijn op Harmen Becker, uyt eenige acte hoedanich die soude mogen wesen, iets vorder eyschen, houden offte pretenderen, dan alleenelyck, dat de voorn. Becker ten laste van Rembrant van Rijn, ongeprejuditieert open blyft en voorbehout syn actie uyt zaecke van den transporte, dewelcke Lodewijck van Ludick aen hem heeft getransporteert. Actum ut supra.

Herman Becker *Rembrant van Rhijn.*

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars F. Meerhout in Amsterdam, Bündel 123, S. 111 veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 91, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Ueber diese beiden Schulden wissen wir nichts Näheres. Auffallend ist, dass für die zweite keine Zinsen berechnet waren. Rembrandt wollte bereits am 1. März 1664 bezahlen,[1] aber damals nahm Becker das Geld nicht an, sondern verlangte, dass Rembrandt erst die Juno fertig malen sollte. War diese Leistung vielleicht der Ersatz für die Zinsen? Dass die Reçus für das Pfandobjekt im Haag waren, stand offenbar in Verbindung mit dem Prozess, von dem unter No. 280 die Rede ist.

Ueber die andere Schuld, von der in § 3 die Rede ist, vergl. das Gesagte zu No. 265 und No. 300.

---

[1]) Vergl. die Erklärung des Abr. Franssen unter No. 278.

No. 282. FRAUENBILDNISS VON REMBRANDT IN DELFTER PRIVATBESITZ.

1665
16. Oktober

Am 16. Oktober 1665 verkaufen drei unverheirathete Mitglieder der Familie Cruyshoeck in Delft ihr Mobiliar für f. 300.—. Dazu gehörte u. A.:

Een vrouwe tronie door Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Abr. v. d. Velde in Delft.

Die übrigen Bilder waren von de Bloot, Codde (3), P. v. Asch (3), Droochsloot, van de Venne, van Diest und A. Bosschaert. Der Delfter Maler Gilles de Berch war Zeuge.

No. 283. AUSZAHLUNG AN TITUS DES LETZTEN GUTHABENS AUS DEM BANKEROTT SEINES VATERS.

1665
5. November

5 November 1665. Rembrant van Rijn. Aen cassa betalt aen Titus van Rijn, eenigen naergelaten soon van Rembrant van Rijn ende van Saskia van Vullenborch, sijn moeder, vercregen hebbende veniam aetatis van de hooge overheyt ende indier qualyteijt, als principael, Abraham Francen Coopman, wonnende in de Angelierstraet, ende Bartholomeus van Beuningen, laeckencoper in den Lisdel, als borgen ende beloofden tsamen ende elck een vooral uts . . . . . . f 6952.9.

Zum ersten Male aus dem Journaal der Desolate Boedelskamer Lr. D. fol. 344 im Amsterdamer Archiv veröffentlicht von E. Maaskamp, Rembrandt van Rijn en zijne werken geschetst, Amsterdam 1828, S. 17, wo jedoch als Betrag angegeben wird f. 695.9.

Der Ausdruck „eenigen naergelaten soon van Rembrant“ hat zur falschen Auffassung, als ob Rembrandt damals schon gestorben sei, geführt. Er bedeutet natürlich „einziger überlebender Sohn aus der Ehe von Rembrandt und Saskia“. So bereits richtig bei Scheltema, Rembrand, 1853, S. 84, der dort auch den Irrthum über die angebliche Beerdigung von Rembrandt am 19. Juli 1664, von der unter No. 264 die Rede war, aufdeckt.

1665
18. Dezember

N°. 284. WERKE VON REMBRANDT IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

In dem am 18. Dezember 1665 abgefassten Inventar der Wittwe des Frederick Alewijn in Amsterdam kamen vor:

Een turcxe trony van Rembrandt
3 printen van Rembrandt in lijsten.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars C. Hoogeboom in Amsterdam.

1666

N°. 285. BILD REMBRANDTS IN EINER LEIDENER SAMMLUNG.

Im 1666 abgefassten Inventar der Herren Henric Bugge van Ring und Juffrou Aeltge Henricx van Swieten in Leiden kam unter den sehr zahlreichen Bildern vor:

Een stuck van Rembrandt, synde een doctoor met sijn boecken.

Ineditum von A. Bredius aus den Leidener Notariatsarchiven.

Dies könnte eins der Bilder Bode No. 43 (Braunschweig), No. 198 (Nostitz), No. 290 (v. Carstanjen), No. 298 (Lanckoroncki) oder No. 320 (Ny Carlsberg) gewesen sein.

1666
15. Oktober

N°. 286. REMBRANDT BIETET TAUSEND GULDEN FÜR EINEN HOLBEIN.

§ 1. Anna de Witt in Dordrecht meldet in einem Brief ihrem Vetter Johan van der Voort in Amsterdam, dass sie gerne seinem Wunsche gemäss das Porträt ihres gemeinschaftlichen Grossvaters Willem Schijverts van Merode für ihn wird kopiren lassen, glaubt aber nicht, dass es in Dordrecht einen Meister gebe, der dies zur Zufriedenheit thun könne. § 2. Sie hatte das Bild ihrem Vetter Hamel mit nach Herzogenbusch gegeben, wo ein guter Maler sei, unter der Bedingung, dass, im Falle die Kopie gut ausfiele, noch eine zweite Kopie für

ihn gemacht werden solle. § 3. Da das Original weniger als lebensgross sei, sei die Kopie lebensgross gemacht, wie die übrigen Ahnenbilder, was viele nicht billigen, die meinen, man solle das Original genau kopiren. § 4. Im Original steht noch eine schlechte Figur einer Schutzheiligen, da das Bild sich früher auf einem Altar befunden zu haben scheine. § 5. Man könne daher beim Kopiren seinem eigenen Geschmack folgen. Wenn der Adressat es wünsche, könne man ihm das Original zuschicken; es werde für die Schreiberin noch einmal kopirt werden in Originalgrösse und ohne die Patronin, die von einem schlechten Maler sei. § 6. Das Porträt sei dagegen von einem der berühmtesten Maler seiner Zeit, Holbein, der auch das Ahnenbild gemalt hat. § 7. Rembrandt hat für das Original f. 1000.— geboten, woraus der Kunstwerth hervorgeht, und daher muss es wohl von einem guten Maler kopirt werden.

Mijn Heer
Mijn Heer Johan van der Voort wonende op den frowelle borghwal inde witten gevel beyt oude heeren Logement
tot Amsterdam

Mijn Heer ende warde neef

Zeer garen soude ick UE begeerte voldoen int laette copyeren van onssen oude grootevader Willem Schyverts van Merode, byaldien ick dachte dat hier tot Dordrecht een zoo konstighen meester waer, diet naer UED contentement sou cone schilderen, § 2 hadde desse schildery met neef Hamel[1]) *naer den Boos gegheven, omdat die daer roemde van een fraey schilder die de selfde daer voor hem heeft laette copyeren, onder conditij, soo ons die aenstaet, die dan voor hem ander mael sou laete schilderen. § 3. Al soo het principael kleynder alst Leven is, soo is desse Coppie soo grot alst Leve gemaeckt, op die grotte als onsse andere voorouders syn, maer wort van veele mispreese, die menen men most het principael simpel volghen, § 4 daer staet byt principael een slecht beelt; dit*

[1]) Dies ist Johan Hamel jun. Näheres bei Backer an der unten angeführten Stelle.

stuk schynt wel eerder geweest te hebbe een taffereel stuck op een autaer inde kerk en de pattronesse daer by geschildert: § 5 soo dat dit copyeere seer soude bestaen in eyghen sinnelyckheyt, ende soude het principael, soo daer toe geneghen bent, UE wel toesende; sal voor ons hier noch eens gekopyeert worden op die eyge grotte alst geschildert is, maer het beelt daeraf gelaette omdat by een slecht meester daer by is geschildert; § 6 is de tronyye gedaen van een van de vermaertste meesters van dien teyt genaemt Hoolbeen, is de meester die in dien teyt het tafereel van onsse voorouders geschildert heeft; — § 7. Mr. Rembrant tot Amsterdam voort principael heeft geboođen 1000 gul. waerdoor UE ordeelen kont 't een konstich meester moet zyn geweest, soo dat het wel door een goet Mr. diende te werden gekopyeert, etc. etc.

Den 15 October 1666.

Brief von Anna de Witt an ihren Vetter Johan van der Voort in Amsterdam, zum ersten Male veröffentlicht von J. F. Backer. im Amsterdamsch Jaarboek voor 1901, S. 16 und ff., Een briefje van nichtje Anna de Witt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Holbein wirklich der Maler dieses und des anderen, im § 6 erwähnten Ahnenbildes gewesen ist, ist nicht sehr gross. Die Neigung, jedes einigermaassen erträgliche Bild aus dem XVI. Jahrhundert mit dem Namen Lucas van Leiden, Dürer oder Holbein in Verbindung zu bringen, war damals bereits ebenso gross als heutzutage.

1666
18. November

No. 287. VOLLMACHT REMBRANDTS AN TITUS VAN RIJN.

Op huyden den 18 Novemb. 1666 compareerde voor mij Johannes Hellerus . . . . . Sr. Rembrandt van Rijn, schilder, wonende op de Rosegraft alhier, mij notaris bekent, en heeft geconstitueert en vol machticht sulcx doende mits desen Titus van Rijn, sijn soon (en Christiaen Dusart, schilder alhier, te

samen en elck van hen int 't bysonder)[1] *om uyttenname en van wege hem comparant alle sijne saken en affaires overal waer te nemen, bevorderen en procureren, penningen van alles en een ygelijck in te vorderen, ontfangen, quitantie van ontfang te geven, des nood sijnde daervan als om de leste daervan te doen . . . . . eeren by middelen van Justitie, tot dien einde te compareren voor alle heeren, hoven, gerechten en rechteren en aldaer te ageren voor en tegen eenen ygelijck derselve alle anderen des nood sijnde, soo int eischen als verweeren ter diffinitie en sententie toe, sententien te herwijzen, ter executie te leggen off daervan te appelleeren, reformeren, off andersints te proveceren en deselve provocatie te vervolgen ten uyteinde toe, oock met alle en eenen yegelijck te mogen effenen, rekenen en liquideren, accorderen, compareeren, transigeeren, accoorden en transactien te passeren, alle questien en differentien aen goede mannen te submitteren en verwijsen, derselven uytspraeck aan hen . . . . derself . . . tot dien eynde compromis op te rechten, arresten, combrementen op personen en goederen te doen en voorts in dezen alles meer te doen en laten wes hij comp. selfs present sijnde soude connen off moeten doen, al waar 't dat een nader last vereischt wiert dan als voors. staet, cum potestate substituendi ad lites . . . . voor goed en van waerde te zullen houden alle 't gene in crachte deses gedaen sal werden, onder verband als nae rechten. Gedaen te Amsterdam int bijsijn van Jan Bartelsen en Jan Vreelant de Jonge als get.*

Rembrandt van Rhijn
Jan Bartelsen
J. v. Vreelandt de Jonge
Quod attestor:
·J Hellerus. Not. publ.
A^o. 1666.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Hellerus in Amsterdam, Bündel 167, S. 263 veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 95, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne

[1]) Die eingeklammerten Worte sind später durchgestrichen.

laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Diese Vollmacht bietet nichts Besonderes und bedarf keiner weiteren Erklärung. Der Zweck, wozu sie gegeben wurde, ist nicht bekannt.

1666
4. Dezember

N°. 288. ERWÄHNUNG VON REMBRANDTS LETZTER WOHNUNG.

In dem Register der collaterale Successien, S. 36, 2^e Akte, im Amsterdamer Stadtarchiv befindet sich unterm 4. Dezember 1666 folgende Eintragung:

Naergelaten by Jaques van leest, alhier overleden:

f 1100: de helfte van een huys en erve op de Roosegraft tegensovert Doolhoff, daer Rembrant van Rijn, schilder, in woont.

f 1000: de helfte van een huys staende naest het bovenstaende, bewoont bij pieter Coelard.

f 350: de helfte van een achterhuys in te gaen in de gangh nevens het huys daer rembrant in woont.

f 1000: }
f 5500: } (Noch andere Häuser, für uns ohne Belang.)

den 4 December 1666 aengegeven bij Pieter van ghesel wonende int onderste perceel op 't water.

Zum ersten Male veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II. S. 108 von Mr. N. de Roever, Rembrandt's Sterfhuis.

Dort wird mitgetheilt, dass Jaques van Leest, wahrscheinlich Bruder des Stechers A. van Leest, Ende 1666 gestorben war. Vergl. über ihn auch oben No. 259.

Die Erben liessen die Häuser öffentlich versteigern. In den Auktionsbedingungen, die im Amsterdamer Archiv bewahrt geblieben sind,[1] wird mitgetheilt, dass das erste Haus bis Mai 1668 für f. 225.— jährlich vermiethet war.

[1]) Willige Verkoopingen, 1666/67, No. 43.

Am 17. Januar 1667 war die Auktion. Der oben erwähnte Pieter van Ghesel wird Eigenthümer des ganzen Hauses für f. 3906.—.

Das Haus, in dem Rembrandt bereits am 26. Juli 1663 wohnte, steht an der Nordseite der (jetzt zugeworfenen) Rosengracht No. 184. Das Grundstück ist 4 m. breit und 23½ m. tief. Ein Durchgang neben dem Haus nach dem Hof heisst jetzt Romolengang. Eine Kellerwohnung hatte in diesem Durchgang ihre Hausthür.

N°. **289.** LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS RADIRTES PORTRÄT DES LIEVEN VAN KOPPENOL. **1667**

Auf einem Exemplar der Radirung, Bartsch No. 283, in der Sammlung Crozat las Mariette folgende Verse von Koppenols eigener Hand:

Lieven van Coppenol A° 1667
De Kunst blinckt in den Mensch verscheidelyck verdeelt
Dus leeft de Meester van de schryf Kunst afgebeelt
J. Six de Chandelier.

Zum ersten Male veröffentlicht in P. J. Mariette's Abecedario. Paris 1854—56, Bd. IV, S. 355.

Die Verse kommen nicht vor in der Gedichtsammlung Poësy van J. Six van Chandelier, Amsterdam 1657.

Vergleiche ähnliche Inschriften unter No. 178, 238 und 262.

N°. **290.** LOBGEDICHT AUF REMBRANDTS BILDNISS VON JEREMIAS DE DEKKER. **1667**

Op zijne afbeelding
geschildert door
Rembrand van Rijn.

Aen den zelven.

o Rembrand, schoon uw vlijt De Dekker heeft gemaelt
Zoo konstig dat de ziel als uit het aenschijn straelt,

't Is maer een schaduw van de schors, die hem bedekte:
Zijn pen was machtiger dan al 't pinceelbedrijf:
Zy schildert zelf zijn geest, die langer voor het lijf
Te groot viel, waerom ook zijn reis ten Hemel strekte.
J. v. Petersom.

Obwohl, wie wir bereits oben gesehen haben (No. 222), das Bildniss de Dekkers bereits vor 1660 gemalt wurde, kommt dies Gedicht zum ersten Male vor auf S. XI der 1667 nach des Dichters Tod bei Wede Marten Jansz Brandt und Abr. van der Burgh in Amsterdam erschienenen Ausgabe seiner Werke.

1667 NO. **291.** DANKGEDICHT DES JEREMIAS DE DEKKER AN REMBRANDT.

Verse 1—12. Alexander der Grosse liess sich nur von Apelles malen; obwohl der Dichter nicht so stolz ist, gefällt es ihm doch sehr gut, dass der Apelles seiner Zeit ihn hat malen wollen. 12—16. Und nicht, weil er sich davon Gewinn versprach, sondern nur aus Gunst und Liebe zu den Musen. 17—28. De Dekker möchte nun die Kunst und den Geist Rembrandt's auch abmalen, aber er traut sich dies nicht zu, denn dazu gehören die Kenntnisse eines Vasari und van Mander. 29—48. Es ist dies auch ganz unnöthig, denn Rembrandt's Pinsel ist so weit berühmt, wie die holländischen Schiffe fahren und bis nach Rom, wo er Raffael und Michelangelo gleichkommt, ja sogar übertrifft. 49—60. Es wäre daher übermüthig, Rembrandt's Ruhm in Gedichten besingen zu wollen, und desshalb bittet er ihn, mit diesen Zeilen seinen ewigen Dank anzunehmen.

Dank-Bewijs
Aen den uitnemenden en wijt-beroemden
Rembrandt van Rhijn.

Quas dicere grates,
Quas referre parem?

1. *Zoo grootsch was voormaels 't hert des grooten Alexanders*
Dat niemand hem vermocht

Te malen als Apell; Apell en niemand anders
Heeft hij hier toe gezocht.
Zijn' trotsheid liet niet toe, dat mindere pencelen
Zulx zouden onderstaen
'k En voel wel in mijn' borst zoo trotsen geest niet spelen,
Zoo grootsch een hert niet slaen:
En niettemin 't gevalt ('k en wil der niet om jocken),
't Vernoegt mij wonder wel,
Op 't vlak penneel te zien mijn wezen nagetrocken
Van onzes tijds Apell.
En dat niet om wat loons daer uit te mogen spinnen
Maer louterlijck uit gunst,
Uit eenen eed'len trek tot onze zanggodinnen
Uit liefde tot de kunst.
O die nu met die kunst uw' kunste kon betalen,
In plaetze van met goud,
En u zoo meesterlyk op mijn' papieren malen,
Als ghij mij trokt op hout!
'k En zou wel uw gelaet, Heer Rembrandt, niet vertoogen
Maer uwen ab'len geest
En aerdige handeling afmalen voor elks oogen
Spijt nijd, dat booze beest.
Maer boven mijnen leest zoo hoog te willen zweven
Waer voor mij vol gevaer:
Dat werk vereischt een geest in schilderkunst bedreven,
Een Mander of Vasaer.
En uw' beroemden naem wat roems te gaen bejagen,
Door rijm of regel-trant
Waer waeter in de zee, waer hout in 't woud gedragen,
En zand gevoert op strand.
Gelyk voor puik van wijn geen' krans en hoeft te hangen,
Van klim-op altyd groen;
Zoo heeft uw puik-penceel geen vreemde lofgezangen
Geen pen-getoi van doen.
Dat braaf penceel en hoeft na niemands lof te vragen;

't Is door zich zelf vermaerd,
En heeft zijns Meesters naem misschien zoo wijd gedragen;
Als 't vrije Neêrland vaert.
Zijn kunstfaem over 't spits der Alpen heen gevlogen,
Tot in 't roemruchtigh Room
Doet selfs Italiën staen zien als opgetoogen,
Aen zynen Tyberstroom.
Daer doet 'et duizenden de vlagge voor hem strijken
Daer mag 't zijn streken vrij
Bij die van Raphaël en Angelo verlijken
Ja streeftze bei verby.
Derhalven waer 't, van Rhijn, eenal te kenlijk teken
Van roekloos beckeneel
Door rym-pen of gedicht den roem te willen queken
Van uw beroemd penceel.
Zulx dat ick voor althans niet anders weet te toonen
Als slechts wat dank-bewijs,
Voorwaer om uwe gunste en kunste te beloonen
Een al te slechten prijs.
Wel, heb dan drymael dank voor uwe gifte en gunste
En neem dit kort gedicht
Slechts voor een teken aen van dat ik aen uw kunste
Mij eeuwig acht verplicht.

Zum ersten Male gedruckt auf S. 34 der unter No. 286 erwähnten Ausgabe vom Jahre 1667. Vergl. dort und auch unter No. 222. Das Gedicht gehört zu denen, die vom Herausgeber dieser Ausgabe „met naeuwe opmerckinge in 't net uytgeschreven zijn na de Copyen des Autheurs van woord tot woord, oock tot het allerminste toe".

Bei Vosmaer, zweite Ausgabe, S. 392 und ff. in französischer Uebersetzung.

No. 292. PAULUS, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM DELFTER NACHLASS. 1667

Im Nachlass des 1667 gestorbenen Mr. Gerrit van Heusden, weltlicher Priester in Delft, kamen zahlreiche Bilder ohne Malernamen vor, aber daneben auch:

Een stuck Schilderij van Paulus door Reymbrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars N. Vrijenbergh in Delft.

Ausserdem kamen vor: 7 Bilder von J. v. Goyen und 3 „Tronien“ von Lievens.

Unter den erhaltenen Bildern Rembrandt's kommen folgende hier in Betracht:

Bode No. 2 im Museum zu Stuttgart,
„ „ 3 im Germanischen Museum zu Nürnberg,
„ „ 34 in der Sammlung J. H. Harjes zu Paris,
„ „ 35 im Kaiserl. Hofmuseum zu Wien,
„ „ 382 bei Lord Wimborne in Canford Manor.

No. 293. FAHNENTRÄGER VON REMBRANDT IN EINEM DELFTER INVENTAR. 1667 13. Mai

In dem am 13. Mai 1667 abgefassten Inventar der Wittwe Boogaard, verheirathet mit A. Thierens, kam vor:

Een vendraeger door Reymbrant van Rijn.

Ineditum des verstorbenen Mr. A. H. H. v. d. Burgh im Haag aus dem Protokoll des Notars W. van Assendelft in Delft (No. 1158).

Ausserdem kamen vor Bilder: von Bramer, H. v. Vliet, L. Craen, de Berch, C. Fabricius, E. v. Aelst, Chr. Couwenberch, Hans Jordaens, G. Houckgeest, P. v. Asch, v. d. Bundel, Vosmaer und v. d. Venne.

Der Fahnenträger Rembrandt's kann gewesen sein Bode No. 206 in der Sammlung Gustav Rothschild in Paris, oder Bode No. 370 in der Sammlung G. J. Gould in New York.

1667
23. Juli

N^O. 294. BILDER REMBRANDTS, ALS PFAND GEGEBEN.

In dem am 23. Juli 1667 abgefassten Inventar des als Pfand taxirten Mobiliars von Thomas Asselijn kamen vor:

Een conterfeitsel van Rembrant (ohne Preis).
Een copie naar Rembrandt, daer Christus wert gegeesselt f 10.—
Een dito sijnde een vrouwentronye . . . . f 10.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. Paerslaken in Amsterdam.

Von anderen Bildern gelten: J. v. Goyen f. 6.— und f. 25.— (zweimal), J. Lievens f. 6.— (zweimal), f. 30.— und f. 150.— (grosses Bild), Moucheron f. 72 —, Ruisdael f. 7.— (kleines Bild), f. 30.—, f. 35.— (zweimal), Th. Wijck f. 25.— und f. 30.—, Bildniss von B. v. d. Helst f. 200.— u. s. w.

Die Kopie nach der Geisselung dürfte mit der No. 302 des Inventars vom Jahre 1656 identisch sein.

Ueber Thomas Asselijn vergl. den Commentar zu No. 163.

1668
10. Februar

N^O. 295. HEIRATH DES TITUS UND DER MAGDALENA VAN LOO.

D. 10 Febr. 1668.

Compareerden: Titus van Rijn, van A(msterdam) oud 27 iaer geass^rt met syn vader, Rembrandt van Rijn won. op d. rosegracht.

Magdalena van Loo, oud 27 iaer geass: met haer moeder Anna Huibrechts wont op Singel.

Zum ersten Male aus dem Proclamatieboek im Amsterdamer Archiv veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, in Aemstel's Oudheid, 1863, V, S. 198 De Kinderen van Rembrand. Vergl. auch bei H. Havard, Le fils de Rembrandt, in: L'Art et les Artistes Hollandais, 1879, I, S. 90.

Ueber Anna Huybrechts vergl. die Nrn. 203 und 298.

No. 296. BILDER REMBRANDTS IN LEIDENER PRIVATBESITZ.

1668
19. April

In dem Inventar des am 19. April 1668 in Leiden gestorbenen Jan Jansz van Rhijn kamen 163 Gemälde vor, ohne Preise, und darunter:

No. 139 Een trony door Rembrandt
No. 153 Een sanger door Rembrandt

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars K. Outerman in Leiden.

Der Sänger kann unter den erhaltenen Bildern nur das Porträt von Titus im Kaiserl. Hofmuseum zu Wien (Bode No. 443) gewesen sein.

No. 297. TAXATION EINES VON REMBRANDT GEMALTEN FRAUENBILDNISSES IN AMSTERDAM.

1668
30. April

Am 30. April 1668 wurden die Gemälde der verstorbenen Juffr. Joanna Juliaens, Wittwe von Willem Bogaert, in Amsterdam taxirt. Darunter war:

Een vrouwentronie van Rembrandt . . . . . f 90.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. d'Amour in Amsterdam.

Eine Landschaft von Pinas galt f. 36.—, eine Hirtin von Bijlert f. 3.—, ein Tobias von Tengnagel f. 24.— und ein Prinz zu Pferde von Camphuysen f. 48.—.

1668
16. Mai

N^O. 298. TESTAMENT VON TITUS' SCHWIEGER-MUTTER ANNA HUYBRECHTS.

Am 16. Mai 1668 macht Anna Huybrechts, Wittwe des Jan van Loo, vor dem Notar François Meerhout ihr Testament und vermacht dabei ihr von Rembrandt gemaltes Porträt ihrer Tochter Magdalena, Frau des Titus van Rijn.

Zum ersten Male erwähnt in Oud Holland, 1884, II, S. 102, Anm. 43, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

1668
23. Juli

N^O. 299. SCHULD REMBRANDTS UND TITUS' AN CHRISTIAEN DUSART.

Die Existenz dieser Schuld, betragend f 600.—, geht hervor aus der Erklärung Dusart's vom 19. September 1670. Die Obligation selbst ist verschollen.

1668
24. Juli

N^O. 300. ARBITRÄRER AUSSPRUCH ZWISCHEN REMBRANDT UND HARMEN BECKER.

§ 1. Am 24. Juli 1668 bekennt Rembrandt, dass nach Ausspruch dreier genannter Schiedsrichter dem H. Becker ein Betrag von f. 1082.— zukommt, wovon er zwei Drittel baar und contant bezahlen muss, und ein Drittel in Bildern seiner Hand, die er innerhalb sechs Monaten malen muss. § 2. Diese Bilder werden von Sachverständigen, die von den Schiedsrichtern zu ernennen sind, taxirt, und falls sie mehr werth sind, als ein Drittel von f. 1082.—, wird Becker den Ueberschuss herausbezahlen. § 3. Weil es jedoch Rembrandt in diesem Augenblick nicht passt, das Geld

zu bezahlen, wird Becker sechs Monate warten. Rembrandt wird dann pünktlich zahlen und auch vier Prozent Zinsen vergüten, sowohl für diesen Betrag, als für die zu seinen Lasten fallende Hälfte des Honorars der Schiedsrichter. § 4. Zur grösseren Sicherheit stellt Titus sich Bürge für seinen Vater.

§ 1. Op huyden den 24 July anno 1668 compareerde voor my Francois Meerhout, openbaar nots . . . . . Sr. Rembrant van Rhijn, constschilder, woonende binnen deser voorn. stede, mijn Nots. bekent verclaerende de voorn. comparant, dat Sr. Harmen Becker volgens uytspraecke by de heeren en M[rs] *Willem Blaev, outschepen deser stede, Jacob de la Mine en Paulus Buys, ad*[ten.] *naer voorgaende submissie van partyen gedaen, die hy comparant in alle syne leden en poincten, volcoomentlyck laudeert en approbeert, liquide competeert een somme van duysent twee en tachtig gl. die hij comparant, ingevolge van deselve uytspraeke, gehouden was te betalen twee derde parten in gelt sonder eenige stipulatie van tyt en mitsdien contant, en een derde part in kunst off schilderyen, by hem comparant ter ordonnantie van voorn. Harmen Becker te maecken ende te leveren binnen den tyt van ses maenden, § 2 ende dat die alsdan soude werden getaxeert by luyden hen dies verstaende byde voorn. goede mannen te nomineeren, soo nochtans evenwel deselve kunst bevonden wierde meerder te beloopen als een derdepart van de voorn. duysent twee en tachtig gl., dat in dien gevalle de voorn. Becker het overige gelt aen hem comparant soude moeten rembourseeren en weder uytkeeren, § 3. ende naerdemael hem comparant de voldoeninge van deselve uytspraecke soo aenstons niet gelegen en quam, soo was 't, dat de voorn. Becker, tsynen versoecke, hadde geconsenteert daermede afftewachten van nu aff den tyt van 6 maanden, beloovende hy comparant, en sich mits desen obligeerende aen en ten behoeve van de voorn. Harmen Becker, de twee derdeparten der f 1082.— synde 721 gulden 6 st. 10 penn. over zes maenden precis pront te voldoen, opteleggen ende te betalen met den interesse van dien, jegens vier ten*

hondert int jaar, te reekenen naar beloop des tyts tot d'effectuele voldoenige toe, ende insgelijcx mede in den tyt hierboven gementionneert voor den voorn. Harmen Becker 't syner ordonnantie, aenvang nemende de gemelte ses maenden van den tyt aff, dat hy sijn meyninge sal hebben gedeclareert, te maecken en aen denselven te leveren het beloop van een derdepart der voorn. f 1082 in const off schilderijen by den voorn. comp^t^ selfs te schilderen en maecken, alles op de voet soo hier vooren staet vermelt, waer en boven de voorn. comparant noch bekende en verclaerde, dat de voorn. Harmen Becker, soo overt salaris van goede mannen als andere oncosten voor de portie van hem compt. heeft verstreckt de somme van drie en vyftich gulden, die den compt. insgelyck aen voorn. Becker belooft te restitueren over ses maenden naer dato deses precis metten Intresse als boven; verbindende de voorn. comparant tot precise naarcominge vant geen voorn. is sijn persoon ende goederen, hebbende en vercrijgende geene exempt, die stellende ten bedwang van allen rechten en rechteren; § 4 en tot meerder verseeckeringe vande voorn. Harmen Becker soo compareerde mede voor ons nots. en naergenomen getuygen Titus van Rhijn,, mede myn nots bekent, die welcke verclaerde wel vorbedachtelijken sich selven te stellen en constitueren borge ende principael voor de voorn. Rembrant van Rijn, synen vader, aen en ten hehoeve van de voorn. Harmen Becker, aennemende beloovende en zich verobligeerende aen de voorn. Harmen Becker zelfs te voldoen en presteren, alle 't geene de voorn. Rembrant van Rijn hier boven heeft belooft en gehouden is, soo hij van sulcx te doen in gebreecke comt te blijven, te dien eynde renuncieerende wel expresselijck de benefitien ordinis et excussionis, van den effect derselve onderrecht sijnde. Alles onder verbant en submissie als boven. Aldus gedaen en gepasseert binnen de voorn. stede Amsterdam ten comptoire mijns nots. ter presentie van Jan Jaaster ende Reynerus Staapel, myn Clerquen als getuygen hiertoe versocht. En sal met de voldoeninge van desen gemelte uytspraecke zyn en blyven ge-

annulleert, waarin de voorn. Becker, mede comparerende, verclaerde sich te vergenoegen. Present als boven.

Herman Becker. *Rembrandt van Rhijn.*
Titus van Rhijn
J. Jaaster.
R. Staapel.
Francois Meerhout.
Nots. publ.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Meerhout in Amsterdam, Bündel 123, veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 100, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren, naar de gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Dieses Uebereinkommen handelt über die Schuld, die H. Becker von L. v. Ludick übernommen hatte, wofür er jedoch keine 50 Prozent des nominellen Werthes gegeben hatte. Rembrandt hatte offenbar Versuche gemacht, in Folge dessen auch seine Verpflichtungen herabgesetzt zu bekommen, aber er wurde von den Schiedsrichtern abgewiesen.

N^{O.} **301.** BEERDIGUNG VON REMBRANDTS SOHN TITUS. **1668** 7. September

A. Begraafboek van de Westerkerk, 3 Februari 1668 — 31 October 1676.

1668. freydag 7 [September], *tijtus van rijn, soon van rembrant van rijn, op de syngel ouer de app. marck ijn de goude schael, baer 16, roff 10.10.*—

Nach dem Original im Archiv der Westerkerk in Amsterdam zum ersten Male veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 60.

B. Register der dooden, die in de Westerkerk zijn begraven 8 December 1663 — 31 Januarij 1672.

1668 *De dooden inde maent van september*
7. *tijtus van rijn, op de singel voor de appel-*
merckt . . . . *8.0.—*
(No.) 153 NZ (=Nordseite).

Nach dem Original im Amsterdamer Stadtarchiv zum ersten Male veröffentlicht von H. Havard, Le Fils de Rembrandt, in: L'Art et les Artistes hollandais, 1879, I, S. 91.

Der Ausdruck sub A: baer 16, roff heisst, dass eine Bahre mit roef, d. h. mit zugehörigem Gestell, worüber das Leichentuch gelegt wurde, und 16 Träger verwendet wurden.

1668
23. Oktober

N^o. **302.** VERKAUF EINES BILDES VON REMBRANDT IM HAAG.

Am 23. Oktober 1668 wurden die zahlreichen Gemälde des Weinhändlers Cornelis de Putter im Haag von seiner Wittwe verkauft. Darunter war:

No. 9 Rembrandt van Rhijn . . . . . . *f 50.—*

Das Bild wurde von der Wittwe zurückgekauft.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars G. de Cretzer im Haag veröffentlicht von A. Bredius in Oud Holland, 1895, XIII, S. 120.

Zwischen
1668
und
1699

N^o. **303.** INSCHRIFT AUF EINEM STICH NACH REMBRANDT.

Brustbild eines nach links blickenden Apostels mit langen Locken und schwacher Aureole. Anonymer Stich in Schwarzkunst.

Auf dem Amsterdamer Exemplar, das dort dem J. v. Someren zugeschrieben wird, steht mit Tinte in alter Schrift der Name Rembrandt's.

J. v. Someren war nach Daten auf seinen Schwarzkunstblättern zwischen 1668 und 1699 thätig.

N°. 304. NACHTBILD VON REMBRANDT IN HAAGER PRIVATBESITZ. 1669

In einem 1669 abgefassten Inventar einer Haager Sammlung kommt u. A. vor:

een nagtje van Rembrant.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. de Vos im Haag.

N°. 305. TAUFE VON TITIA VAN RIJN, REMBRANDTS ENKELIN. 1669 22. März

Maert A° 1669.

den 22 dito. *tietus van ryn, maghdaleene van loo,*
renbrant van ryn, francois van Byler, *tietie.*
Anna Huibreghts,

Zum ersten Male nach dem Doopregister der Nieuwe Zijdskapel, 3 Januari 1663—12 Februari 1677, im Amsterdamer Stadtarchiv erwähnt von Dr. P. Scheltema in Aemstel's Oudheid, 1863, V, S. 198, De Kinderen van Rembrandt. Auf die Namen der Eltern folgen die der drei Taufzeugen.

N°. 306. REMBRANDTS NACHLASS. 1669 5. Oktober

§ 1. Nachdem Rembrandt am 4. Oktober 1669 gestorben war, wurde am nächsten Tag[1]) sein Nachlass inventarisirt. Obwohl durch den Kontrakt vom 15. Dezember 1660 ausdrücklich bestimmt war, dass das gesammte Mobiliar Titus und Hendrickje, und also jetzt ihren Erben gehöre, wurde dennoch Alles inventarisirt, was sich in den Wohnräumen befand (No. 1—50). § 2. Alles jedoch, was von Kunstwerken und Antiquitäten da war, stand in drei geschlossenen Zimmern, deren Schlüssel vom Notar aufbewahrt und deren Thüren von ihm versiegelt wurden. § 3. Magdalena van Loo und Christiaen Dusart (Vormund der

[1]) Diese Zeitbestimmung geht hervor aus unsrer No. 314.

Cornelia) erklären ausdrücklich, dass sie es sich noch überlegen wollen, ob sie die Erbschaft antreten oder nicht. § 4. Der Sinn des letzten, halb verbrannten Passus scheint zu sein, dass sie die Kosten der Beerdigung auslegen wollen, wenn sie dieselben aus dem Nachlass vergütet bekommen.

Rembrandt van Rhyns Inventaris

Seite 1.

Op de beste Camer

1. *Een bedt en peulue* (Bett und Pfühl).
2. *Vyff oorkussens* (Ohrkissen) *met een peulue.*
3. *Ses syde gordynen* (seidene Bett-Vorhänge) *met drie valletjens* (Halbvorhänge).
4. *Een bedde spree* (Bettdecke) *vant selve stoff* (vom selben Stoff).
5. *Vier groene glasgordynen* (grüne Fenstervorhänge).
6. *Een eeckenhoute taeffel met een spree* (eichener Tisch mit Decke).
7. *Een spiegel.*
8. *Vier stucken schilderije onopgemaeckt* (unfertige Bilder).
9. *Een beugel stoel* (Bügelstuhl).
10. *Een ijseren plaet* (eiserne Ofenplatte).

Int voorhuijs (Vestibule).

11. *Twee en twintigh stuckx soo opgemaeckte* (fertige) *als onopgemaeckte* (unfertige) *stucken schilderijen.*
12. *Vier spaense stoelen* (spanische Stühle).
13. *Een eeckenhoute pars* (eichene Presse) *met een schabel* (Schemel).

Seite 2. *In de Binnenhaert.*[1])

14. *(V)ueren houte Tresoor* (Schrank oder Kiste von Tannenholz für Kostbarkeiten).

[1]) Dieses Wort, oben auf der Seite, ist durch das Feuer, durch welches die Akte schwer beschädigt worden ist, verschwunden. Dass hier die Bezeichnung eines neuen Raumes gestanden haben muss, geht aus der erneuten Erwähnung von Gemälden und Stühlen hervor.

15. *(T)wee tinne schotelen* (Zinnschüssel) *m(et) tinne kandelaars* (Zinnleuchter).
16. *Een kannebort met ses kann(en met) tinne leden* (Teller oder Etagère für Kannen mit sechs Kannen mit zinnernen Klappdeckeln).
17. *Drie slechte* (geringwerthige) *schilderijtjens.*
18. *Ses soo laeckense kussens* (Kissen von Tuch).
19. *Vyff slechte* (einfache) *stoelen.*
20. *Een vierkant taeffeltje* (viereckiges Tischchen).
21. *Twee gordijnen* (Vorhänge) *met twee va(llen)* (Halbvorhänge).
22. *Een bijbel.*
23. *Een coopere Lampet*[1]) *met een (schotel)* (messingne Waschkanne mit Schüssel.
24. *Een coopere vijsel stamper* (messingner Mörserstampfer).
25. *Twee coop(ere) kandelaers* (Leuchter) *met een blaecker* (Nachtleuchter) *met . . . .*
26. *Ysere kandelaers* (eiserne Leuchter).
27. *Een groote lantaren* (Lanterne).
28. *Een bedtpan* (Bettwärmer).
29. *Een tinne kommetje* (Schälchen), *trechter* (Trichter), *Hons (?) met twee aerde kannen* (Thonkannen) *met tin-(ne) leden* (zinnerne Klappdeckel).
30. *Een stryckijser* (Plätteisen).

Int achterkeukentje (hintere Küche).

31. *Drie roosters* (Roste).
32. *Een hangh ijser* (Kesselhaken), *drie snuyters* (Löscher), *hengel . . . (?) en asschop* (Aschenschaufel).
33. *Seven aerde schotels* (Thonschüssel), *eenige schaelen* (Schalen), *en taeffelborden* (Tischteller).
34. *Een cleyn taeffel* (Tisch).

---

[1]) Hier stand erst „vles“ (Flasche).

35. *Voorts eenige potten* (Töpfe), *en pannen* (Pfannen), *en and(ere) rommelingh* (Gerümpel), *niet waerdigh om t(e) specificeren.*

36. *Een ijzeren pot* (eiserner Topf).

37. *Vier slechte stoelen.*

Opt achterkamertje (hinteres Zimmerchen).

Seite 3.

38. *Twee bedden met twee peulen* (Pfühlen) *en vier kussens.*

39. . . . *(ta)fellaecken* (Tischtücher).

40. . . . . . *mtdoecken.*

41. . . . *(s)laeplakens soo out als n(ieu)* (alte und neue Betttücher).

42. . . . . *manshemden* (Männerhemden).

43. *4 peuleue laeckens* (Pfühltücher oder Ueberzüge).

44. *(.) 6 sloopen* (Ueberzüge) *soo cleyn als groot en out als nieu.*

45. *8 dasjens soo out als nieuwt* (alte und neue Krawatten).

46. *10 mansmutsen* (Männermützen).

47. . . *beffen* (durchgestrichen).

48. *eenige beffen en ponjetten* (Krawatten und Manschetten).

49. *8 sackneusdoeken* (Taschentücher).

50. *Een oude spiegel met een capstock* (Kleiderhänger).

§ 2. Synde de vordere goederen soo van schilderijen, teyckenen, rariteyten, antiquiteyten en anders op drie besondere Camers geset, de deuren daervan door my Notaris toegesloten, d'selve deure ten overvloet noch met mijn signet toegezegelt en de sleutels daervan door my in bewaringe genomen

alles op 't versoeck van Juffr Magdalena van Loo, weduwe van Titus van Rijn, en Sr. Christiaen Dusart, als voocht over Cornelia van Rijn, § 3 onder expresse protestatie, die sij in kennisse van ons Not^s. en getuygen deeden, dat zij haer voor als noch in geene deelen wilden declareren erffgenaemen van den overledenen te syn, maer dat sy haer recht van deliberatie dienaengaen(de) wilden open houden, om naderhant

Seite 4.

. . . .

§ 4. . . . . . uyt godt vr(uc)h(t) . . . .

. . . . . . de doode de aerde toekompt . . . . .

. . . . . gelden daer toe van nooden . . . . . .

. . . . souden verschieten, mits deselve . . . . . .

repeteerende uytte afcompste . . . .

inden boedel bevonden werdende h . . . .

gelyck vooren is geseyt, erffgenaem . . . .

dragen naer haer recht van delibera(tie) . . . .

tot nader resolutie. Aldus gedaen . . . .

ter presentie van Symon Fraes (en T) . . . .

Meerhout als get. hiertoe vereischt . . . .

den 5 October 1669

Christiaen Dusart
Magdalena van Loo
S. Fraes
T. Meerhout de Jonge.

Zum ersten Male nach dem durch Feuer beschädigten Original im Protokoll des Notars Stheeman, Bündel No. 34, veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 103, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

NO. **307**. BEERDIGUNG VON REMBRANDT. **1669** 8. Oktober

A. Begraafboek van de Westerkerk, 3 Februari 1668—31 October 1676.

1669 den 8 October 1669. rembrant van rijn schilder, op de roosegraft, tegenouer het doolhof, baer roff 16. laet na 2 kynder. f 20.—.—

Nach dem Original im Archiv der Westerkerk in Amsterdam zum ersten Male veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand,

1853, S. 86. Vergl. auch Ders., Het Sterfhuis van Rembrandt in Obreen's Archief, IV, S. 311.

B. Register der dooden, die in de Westerkerk zijn begraven, 8 December 1663—31 Januarij 1672.

1669 de dooden inde maent van ocktober:

8 rembrant van rijn opde roose graft . . . . . . 15.0.—

Nach dem Original im Amsterdamer Stadtarchiv hier zum ersten Male veröffentlicht.

C. Doodboek van de Westerkerk op de Amsterdamsche Weeskamer.

Rembrant van reyn, schilder rose gracht 8 8ber 2 [Kinder]
den 21 Decemb. 1674 heeft Catharina van Wijck de Weduwe verklaert geen middelen te hebben om haer kinderen yets
Jan Theunisz Blanckerhof . . . . 2 [Kinder]
voor vaders erf te kunnen bewijsen, 't welck Catharina Theunis Blanckerhof de moey getuygde waeraghtigh te sijn. prs de Hr. Hinlopen.

Zum ersten Male veröffentlicht nach dem Funde des Dr. P. Scheltema in der zweiten (französischen), von W. Bürger besorgten Ausgabe seines Rembrand, 1866, S. 153.

Die auf die Eintragung von Rembrandt's Beerdigung folgende Notiz über Catharina van Wijck, die in Wirklichkeit zu dem nach Rembrandt eingetragenen Jan Theunisz Blanckerhof gehört, ist irrthümlich auf Rembrandt bezogen, bis Mr. N. de Roever in Oud Holland, I, S. 1 und ff.: Een huwelijk van Rembrandt waarvan de eerste afkondiging twee eeuwen na zijn dood heeft plaats gehad, den Tatbestand richtig stellte. Vergleiche dort das Facsimile der ganzen Stelle.

Die zwei minorennen Kinder, die Rembrandt hinterliess, waren Cornelia, Tochter der Hendrickje, und Titia, posthume Tochter des Titus.

Die Kosten der Beerdigung werden sub A mit f. 20.—, sub B dagegen mit f. 15.— angegeben. Was richtig ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Ueber den Ausdruck: baer roff 16 vergleiche No. 301.

No. 308. FRANS VAN BIJLERT WIRD VON DER AMSTERDAMER WAISENKAMMER ZUM VORMUND DER TITIA VAN RIJN ERNANNT.

1669
11. Oktober

f° 179.

Titus van rijn

den 11. octob. 1669. Hebben de Heeren Weesmeesteren tot Voogdt over de naegelaete dochter van Titus van Rijn, daer moeder af is Maria[1]) *van Loo, ende tot administrateur over des selfs goederen gestelt ende geordonneert françois van bijlert omme des voors(chreven) kindts reght en gereghtigheydt allomme op en jegens een jegelyck waer te neemen te bevorderen ende te verantwoorden, ende voorts des selfs goederen t'Haeren meesten nut, oorbaer en profyte te regeren ende te administreren, welcke Vooghdye ende administratie de voors(chreven) françois van bylert ter Weeskamer comparerende heeft aengenoomen, ende belooft sich daer Inne te sullen quyten nae behooren. pr(esentibus) alle de HH*^{en} *Weesmeesteren dempto Hinlopen.*

Unveröffentlicht. Nach dem Original im Register der Voochdyen, beginnende 16 February 1662 ende eyndigende den 2 Juny 1671, Litt. D im Amsterdamer Stadtarchiv zum ersten Male erwähnt von Dr. P. Scheltema, De Kinderen van Rembrand, in Aemstel's Oudheid, 1863, V, S. 198. De Roever, Oud Holland I, S. 10 meinte, dass Titus und seine Frau beide ohne Testament gestorben seien. Aus unserer No. 319 geht jedoch hervor, dass Fr. van Bijlert in dem Testament von Titus, von dem wir nur durch diese Erwähnung Kunde haben, zum Vormund seiner nachgeborenen Tochter ernannt worden war, vermuthlich jedoch nur für den Fall des Todes von Rembrandt, da Bijlert sonst wohl sofort nach der Geburt der Titia ernannt worden wäre.

No. 309. BEERDIGUNG VON REMBRANDTS SCHWIEGERTOCHTER.

1669
21. Oktober

A. Begraafboek van de Westerkerk, 3 Februari 1668 — 31 October 1676.

[1]) Soll heissen Magdalena.

21 October 1669, madalena uan loo, weduw uan titus uan rijn opde singel ouer de appelmaerckt inde goude schaal, laet na . . 1 kijnt, baer roff 16, de erste boete . . . . . 10.10.—

Nach dem Original im Archiv der Westerkerk in Amsterdam zum ersten Male veröffentlicht von Dr. P. Scheltema, Rembrand, 1853, S. 60.

B. Register der dooden, die in de Westerkerk zijn begraven, 8 December 1663 — 31 Januarij 1672.

1669 *de dooden in de maent van ocktober*
21. *madalena van loo op de singel* (Von anderer Hand hinzugefügt: *Titus van rijn*) . . . . *8.0.*—
[No.] *153 NZ.* (=Nordseite).

Nach dem Original im Amsterdamer Stadtarchiv zum ersten Male in französischer Uebersetzung veröffentlicht von H. Havard, Le fils de Rembrandt, in: L'Art et les Artistes hollandais, 1879, I, S. 92.

C. Doodboek van de Westerkerk op de Amsterdamsche Weeskamer.

magdalena van loo over de appelmarckt
in de goude schael . . . . . . 21 dito (=October) *1* (=hinterlässt ein Kind).

Unveröffentlicht. Ueber den Ausdruck „baer roff 16" vergleiche No. 301.

1669
Um
21. Oktober

No. 310. INVENTAR DES NACHLASSES VON REMBRANDTS SCHWIEGERTOCHTER MAGDALENA VAN LOO.

Der Anfang des Inventars enthält nach Aussage des Herausgebers nichts Wichtiges. Aus den erhaltenen Worten geht nur noch so viel hervor, § 1 dass Vermögensbestandtheile verpfändet sind, um . . . . . . hundert Gulden zu beschaffen, die Titus für Rembrandt ausgelegt hat, um Becker zu bezahlen, bei dem er für seinen Vater Bürge geblieben war. § 2. Diese Vermögensbestandtheile sind vier Bilder von Brouwer, zwei von Lievens,

eins von Porcellis und drei Kunstbücher mit den köstlichsten Stichen von Rembrandt. § 3. Die Familienporträts gehören zum Mobiliar und nicht zu den Kunstwerken.

§ 1. De naervolgende goederen . . . .
Titus van Rijn voor . . . .
Rembrant van Rijn ge . . . .
uyt handen van Herman (Becker) . . . .
ende daerover aen selve . . . .
verschoten een somme . . . .
hondert guldens wae . . . .
desen boedel als nu dit . . . .
wederom verpant zyn . . . .

§ 2. Een quacksalver van Adriaen Brouwer
Een sieck boertje van dito
Een toback drincker van dito
Een tanttrecker van dito
Een priestertje van Jan Lievessen
Een landtschapje van dito
Een seetje, synde het . . . . (van)

Jan Percellis

Drie constboecken gevult met al (de) costelyckste printen, die Rembrant van Rijn in syn leven gemaekt heeft.

§ 3. Unter den Möbeln kommen noch vor:
Twee conterfeytsels van Bo(l?)
een conterfeytsel van des overledens schoonvader (Rembrandt)
een conterfeytsel van des overledens schoonmoeder (Saskia)
een conterfeytsel van des overledens man, daer hy over de leuning leyt (Titus).

Zum ersten Male nach dem durch Feuer beschädigten Original im Protokoll des Notars F. Meerhout in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 101 und ff., Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijne laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Das genaue Datum dieses Inventars ist nicht bekannt. Es wurde wahrscheinlich gleich nach dem Tode der Magdalena abgefasst.

1669
9. Dezember

N^O. 311. STREIT ZWISCHEN DEN VORMÜNDERN DER CORNELIA UND DER TITIA VAN RIJN.

§ 1. Der Notar begiebt sich im Auftrage von Abr. Franssen und Christiaen Dusart, Vormündern der Cornelia van Rijn, zu François van Bylert, Vormund der Tochter des Titus, und lässt ihm vorlesen, § 2 da letzterer sie aufgefordert hat, am 11. Dezember anwesend zu sein, wenn die Güter im Sterbehaus Rembrandt's inventarisirt werden sollen, § 3 dass sich in diesem Hause kraft des diesbezüglich bestehenden Kontraktes, mit Ausnahme der Kleider und Malgeräthe, ausschließlich Eigenthum der Tochter des Titus und der Tochter der Hendrickje befindet, § 4 und dass sie nicht gestatten werden, dass etwas von Letzterem inventarisirt werde. § 5. Nach der Vorlesung verlangte Bijlert eine Abschrift der ihm gemachten Mittheilung.

§ 1. Op huyden den 9 December 1669 hebbe ick Jan Quirijnsz Spithoff, openbaer Notaris etc. mij met en beneffens de naerbeschreven getuygen vervoegt ten woonhuyse en bij den persoon van Sr. Françoys van Bijlert, en denselven uyt den name en van wegen Abraham Francen en Christiaen du Sart, als voogheden over Cornelia van Rijn nagelaten dochtertje van Hendrickje Stoffels, geprocreeert bij Rembrant van Rijn, geinsinueert en voorgelesen tgene volgt:

§ 2. Alsoo gij geinsinueerde in qualite als by d'H^n. Weesm^rn deser stede gestelde voogd over het nagelaten Kint van Titus van Rhijn, sonder uytdruckinge van verder qualiteyt, d'Insinuanten by acte van den deurwaerder Gout hebt doen dachvaerden, omme op Woensdagh aencomende den 11er deser in 't sterfhuys van Rembrant van Rijn de goederen aldaer berustende, te sien inventariseren,

§ 3. Soo doen d'Insinuanten in qualite voorsz. U g'Insinueerde aenseggen, dat terselver sterfhuyse geen andere goederen sijn, als de welcke volgens het opgerechte Contract van Compagnie sijn raekende het naegelaten dochterken van Titus van Rhijn en de voorn. nagelaten dochter van Hendrickje Stoffels en in geenen deelen de voorn. Rembrant van Rhijn, als alleenlijck sijne cleederen van linnen, en wollen en 't schildergereetschap, § 4 derhalven d'Insinuanten niet sullen toestaen eenige verdere Inventarisatie te laten geschieden als nopende geseyde clederen en gereetschap, protesterende in cas yets ter contrarie soude mogen geschieden van nulliteyt derselver en voorts van alle costen, schaden en interessen daerdoor te lijden. Alles 't welck de geinsinueerde voorgelesen sijnde gaff ten antwoort: dat hij verlangde copie.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Q. Spithoff in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1885, III, S. 106, von A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis.

Von dem in § 3 erwähnten Kontrakt — unsrer No. 233 — hatte natürlich der Vormund der kleinen Titia ebenso gut Kenntniss, wie die Vormünder der Cornelia. Vermuthlich hatte die Aufforderung nur den Zweck, offiziell festzuztellen, woraus der Nachlass Rembrandt's bestand.

N°. 312. DIE GÜTER DER VON TITUS HINTERLASSENEN TOCHTER WERDEN VON DER WAISENKAMMER VERWALTET.

1670
21. Januar
bis
1686
30. August

§ 1. Franz van Bijlert übergiebt am 21. Januar 1670 der Waisenkammer das Verzeichniss der der Titia van Rijn gehörigen Gelder und Werthpapiere, und zwar § 2 eine Schuldverschreibung der Provinz Holland im Betrage von f. 3000.—, § 3 eine Schuldverschreibung zu Lasten von ihm selbst im selben Betrag, § 4 einen Schuldschein zu Lasten Cornelis van der Pluym's im Betrage

von f. 4000.—. Diese sind alle in das Schubfach der Titia gelegt. § 5. Am 22. April 1670 ist der letzterwähnte Schuldschein eingelöst und das Geld zum übrigen Geld gelegt worden. § 6 bis § 10. Der fünfte Theil von verschiedenen Gegenständen, Grundstücken und Werthpapieren aus dem Nachlass der Magdalena van Loo. § 11. Ferner Möbel, Kunstbücher, Gemälde, baares Geld, wie im Inventar spezifizirt ist. § 12. Das im vorigen Paragraph Erwähnte ist inzwischen verkauft und der Ertrag ad f. 2000.— am 11. März 1670 zum übrigen Gelde gelegt worden. § 13. F. van Bijlert erhält am 19. Juni 1670 davon f. 200.—, die er verrechnen soll. § 14. Desgleichen am 12. September 1670 die übrigen f. 5780.—. § 15. Hierfür hat er einstweilen zwei Schuldverschreibungen der Provinz Holland, zusammen ad f. 2000.—, gekauft und § 16 den Restbetrag ad f. 3150.— — wieder zum übrigen Geld legen lassen. § 17. Das Geld wird ihm aber am 25. Februar 1671 wieder behändigt, weil er verspricht, dafür Schuldverschreibungen zu kaufen. § 18. Am selben Tag erklärt er, die Titia erziehen, ernähren und zu sich in's Haus nehmen zu wollen für f. 300.- jährlich, solange er oder seine Frau lebt, während die Waisenmeister diesen Vertrag jederzeit werden kündigen können. § 19. Die im § 15 erwähnten Schuldscheine sind dem F. van Bijlert am 3. März 1671 wieder behändigt, der dafür und für das übrige Geld, das er noch verantworten musste, eine Schuldverschreibung von f. 10.000.— gekauft hat. § 20. Am 30. August 1686 werden alle Schuldverschreibungen dem Fr. van Bijlert jun. und der Titia van Rijn, Ehegatten, behändigt, die gleichzeitig ihrem Vater und Schwiegervater Fr. van Bijlert sen. vollkommene Décharge und Quittung geben.

F° 28.

Lade [Schubfach] *234.* *§ 1. Den 21 January 1670. heeft Francois van Bylert alhier opgebracht appoinctement vande HH^{en} vande Gerechte op zyn requeste verleent op den 20 novemb. 1669 geleyt inde Lade, als mede staet & inventaris van alle de goederen nagelaeten by Titus van Rhijn & Magdalena van Loo, & in conformite van dien verklaert dat Tietie oud 10 maenden, de minderighe* (sic!) *dochter van de*

Voirs. Titus van Rhijn & Magdalena van Loo over Vaders & moeders erff is competerende.

§ 2. *Een losrentebrieff van 3000 houdende opt gemeene lant van Hollant ten comptoire van Haerlem in dato 4 April 1655.*

§ 3. *Een obligatie van 3000 glns. ten laste van Francois van Francois van* (sic!) *Bylert in dato 29 April 1669.*

§ 4. *Een obligatie van 4000 gln. houdende op Cornelis van der Pluijm Raet tot Leyden in dato 1 Feb. 1666 die mede gesamentlyck geleyt zyn inde Lade.*

§ 5. In Margine: *Den 22 April 1670 heeft Francois van Bylert over d'afflossinghe deses opgebracht vier duysent guldens, die onder het gemengde gelt geleyt sijn.*

§ 6. *Een vyffde part in sekere Warmoestuijn genaemt Groenhoven leggende by de Weteringhe over het sluysie.*

§ 7. *Een vyffde part in seker huys & erve staende & gelegen int Gravestraetie.*

§ 8. *Een Vyffde part in een schepenkennisse van 4160 glds. houdende op Dirck Bergge Vogelkoper.*

§ 9. *Een vyffde part in twee ysere Kisten.*

§ 10. *Ende een vijffde part in een winkel met eenighe kraelties & kleijne perelties.*

§ 11. *Met noch alsulcke imboel & huysraet kunstboecken & schilderyen mitsgaders contante pen. & potgelt & alles belast als breder by den inventaris is te sien presentibus alle de Weesmeesteren dempto Schellinger.*

§ 12. *Den 11 Martij 1670 heeft Francois van Bylert om het provenue van verkoften imboel & meubilen alhier opgebracht de somme van twee duysent glns., die onder het gemengde gelt geleyt zijn, presentibus alle de HH. Weesmeesteren dempto Blaew.*

§ 13. *Den 19 Juny 1670 zijn uyt de voirs. penningen behandicht aen Francois van Bylert de Voocht, twee hondert twintich glns. daer van hij bij rekening sall verantwoorden presentibus Hinlopen & Valckenier Weesmeesteren.*

§ 14. *den 12 Septemb. 1670 syn de resterende vijfduysent seven hondert en tachtigh guldens behandight aen Francois bylert, daer van hij by reeckeningh sal verantwoorden. presentibus de Heeren Hinlopen en Valckenier Weesmeesteren.*

§ 15. *Den 15 octob. 1670 heeft françois Bylert in minderinghe & op affkortingh van bovenstaende 5780 guldens hem in handen gestelt alhier opgebracht.*

Een obligatie van 1200 guldens houdende opt lant van Hollant ten comptoire van Amsterdam in dato 28 Feb. 1639 Staende op den naeme van Lambert Gerritsz Stock, & noch.

In Margine: *Affgegeven als hier nae den 3 Marty 1671.*

Een obligatie van 800 guldens ten laste als vooren in dato 18 novemb. 1638 staende op den naeme van Lysbeth Gerrits, beyde geleyt inde lade.

In Margine: *Affgegeven als hier nae den 3 Marty 1671.*

§ 16. *Den 25 Feb. 1671 heeft francois van Bylert alhier wederom opgebracht drie duysent een hondert & vyftich guldens, die onder het gemengde (geld) geleyt zijn.*

§ 17. *Den 26 February 1671 zyn de lest opgebrachte 3150 guldens weder overhandicht aen Francois van Bijlert, die daer vooren belooft heeft obligatien alhier te sullen opbrengen, presentibus alle de Weesmeesteren dempto Schellinger.*

§ 18. *Ten zelven daghe heeft Francois van Bylert ter Weescamer Comparerende aengenomen het opgemelte kint te sullen opvoeden t zynen laste & tselve behoorlyck voorsien met spys & dranck & oock verleenen huijsvestingh nae des selfs gelegentheijt tot het gekomen sall zijn tot haere mundighe daghen offte huwelicken Staet, & dat voir de somme van drie hondert guldens int iaer, daer vooren hij belooft heeft te sullen vast staen zijn & zijn huysvrouwes leven geduerende, onder verbant alle zijne goederen roerende & onroerende praesente & toekomende, mits dat dese aenneminghe ten reguarde van vs. on-*

mundighe geschiet tot wederseggen van H.H. Weesmeesteren toe, presentibus alle de Weesmeesteren dempto Schellinger.

§ *19. Den 3 Marty 1671 zijn de twee vorenstaende obligatien van 1200 ende 800 guldens respective houdende opt Lant van Hollant behandicht aen Francois van Bylert, die in plaetse van dien als mede op reke(ninge) van de penningen hem in voege als vooren ter handen gestelt alhier wederom heeft opgebracht:*

Een obligatie van 10 000 guldens mede houdende opt Lant van Hollant ten Comptoire van Amsterdam in dato 17 April 1653 Staende op den naeme van Jan Six die geleijt is inde Lade.

Den 30 Augusti 1686 sijn de voors. obligatien op 't land ten comptoire deser Stad, de eene van f 10.000.— ende de andere van f 3000.— mitsgaders de voors. obligatie van f 3000.— op Francois van Bylaert behandigt aen Francois van Bijlaert de Jonge, en Titie van Rhyn voorn[t] *eghtelieden, die daer meede bekenden van de voors. goederen wel voldaen te syn, ende uijt handen van den voors. Francois van Bylaert den ouden, haeren vaeder, en schoonvader respective te hebben ontfangen behoorlyke rekeningh bewys en reliqua, sulx sylieden denselven van verdere voogdije ende administratie ontslaegen, en van alles bedanct en gequiteert hebben. Presentibus de H. H. Corn. van Outshoorn, en Jacob Elias Weesmeesteren.*

Zum ersten Male aus dem 33. Inbrengregister der Amsterdamer Waisenkammer im dortigen Stadtarchiv in französischer Uebersetzung veröffentlicht von H. Havard, Le Fils de Rembrandt, in: L'Art et les Artistes hollandais, I, S. 94.

Nach de Roever's scharfsinniger Hypothese in Oud Holland, 1883, I, S. 10 und ff. waren die in § 2—4 erwähnten Schuldverschreibungen der väterliche, die unter § 5—10 genannten Werthe der mütterliche Nachlass der Waise. Die Kunstgegenstände von § 11, 12 kamen vermuthlich auch von Titus van Rijn, und die

Obligation von f. 10.000, von deren Ankauf am 3. März 1671 im § 19 die Rede ist, wurde augenscheinlich bezahlt mit f. 5180.— vorhandenem Geld, plus den halben Ertrag von Rembrandt's Nachlass, dessen andere Hälfte der Cornelia van Rijn zukam. Da die Schuldverschreibungen Holland's im März 1671 sicher nicht sehr viel unter Pari standen, muss der Nachlass Rembrandt's immerhin f. 8—9.000 betragen haben.

1670
20. Februar

N^O. **313.** FRAUENBILDNISS VON REMBRANDT IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

Im Inventar von Anna van Baserode, bei Lebzeiten Wittwe von Sr. Anth. van Beaumont in Amsterdam, aufgenommen am 20. Februar 1670, kam vor:

Een contrefeytsel van Rembrant, sijnde een out wijfge.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars Adriaen van Santen.

Ausserdem Bilder von Luttichuijsen, Lievens, den Bos (2), de Koninck, van den Bos, Parsellis und Herc. Seegers.

1670
16. März

N^O. **314.** AUSSAGEN ÜBER DEN SCHRANK DER HENDRICKJE STOFFELS.

§ 1. Aussagen der Jannetje Vermeulen und Rebecca Willems auf Ersuchen von Abraham Fransz und Christiaen Dusart, Vormündern der Cornelia van Rijn. § 2. Erstere erklärt am 16. März 1670, dass sie sich sehr gut erinnert, dass Hendrickje Stoffels, damals Gouvernante im Hause Rembrandt's, der ihr gerade gegenüber wohnte, im Vestibule ihren Schrank stehen hatte, der so mit leinenen und wollenen Gütern sowie Silber angefüllt war, dass der Inhalt damals von den Taxatrices auf f. 600.— geschätzt wurde. § 3. Damals hat Hendrickje eidlich erklären müssen, dass der Schrank sammt Inhalt ihr gehöre, ohne dass Rembrandt Antheil daran habe, § 4 denn sonst wäre der Schrank vom

Kurator gepfändet worden. § 5. Als Begründung ihrer Aussage giebt sie an, dass sie damals als Vis-à-vis der Hendrickje sehr gut mit ihr bekannt gewesen ist, den Schrank sehr oft hat stehen sehen, oft zusammen mit Hendrickje hineingesehen hat und silberne Löffel, goldene Ringe, anderes Silberzeug, Leinwand und Wolle darin gesehen hat, § 6 und dass Hendrickje ihr oft erzählt hat, dass sie den Eid, dass dies Alles ihr gehöre, hat leisten müssen. § 7. Rebecca Willems erklärt, dass Rembrandt ihr öfters gesagt hat, dass er schon wieder Geld von Cornelia's Vermögen hat nehmen müssen, und dass er damit den Haushalt einige Zeit geführt hat. § 8. Auch sei ihr bekannt, dass Cornelia einen Sack mit silbernen Ducatons im Schrank hatte, und sie habe gesehen, dass Magdalena van Loo am Tage nach Rembrandt's Tode für etwa f. 170.— Goldstücke aus dem Sack mit Silberducatons genommen habe, weil die Hälfte des Goldes ihr gehörte. § 9. Beide Frauen erklären, dass sie Rembrandt öfters haben sagen hören, dass der Schrank mit Allem, was darin ist, ausschliesslich der Cornelia gehöre. § 10. Als am Tage nach Rembrandt's Tode der Notar Stheeman die Zimmer, Schränke und Kisten versiegelt habe, seien sie beide auch zugegen gewesen, als Magdalena van Loo zum Notar sagte, dass dieser Schrank, weil Eigenthum der Cornelia, nicht zu versiegeln sei, und gleichzeitig den Schlüssel dem Christiaen Dusart gegeben habe mit der Bitte, ihn aufzuheben.

§ 1. Op huyden den 16en Marttii A° 1670 compareerden voor mij Hendrik Rosa, Not. public . . . . Jannetje Vermeulen, Wedue van Cornelis Corneliszॽ Bang, oudt ontrent 52 jaer, wonende op d'Anthonisbredestraet bij d'Anthonissluys, Meycken Christoffels, Wed. van Abraham van den Broeck, oudt 48 jaer, wonende op de Rosegraft, en Rebecca Willems, Wede van Paulus Hilbrandts, wonende int sterffhuys van Rembrant van Rijn op de Rosegraft, en hebben ter requisitie van Abraham Fransz en Christiaen Dusart, voogden over 't onmondige kint van Hendrickje Stoffels, genaemt Cornelia van Rijn, bij de voorsz. Rembrant van Rijn, geprocreert by ware woorden . . . . . . verclaert, § 2 eerst sij eerste deposante Jannetje Vermeulen alleen, dat haer

noch in goeder memorie en wel bekent is, dat Hendrickje Stoffels, gewesen moeder van Cornelia van Rijn gemelt, in den jare 1656 (wesende gouvernante tot Rembrant van Rijn, doen ter tyt wonende recht over haer deposante) ten huyse van hem Rembrant van Rijn, in het voorhuys had staende haer halve cas off kevy, dewelcke soodanigh was gestoffeert van linnen, wollen, silverwerck als andere goederen, dat de gemelte casse mette goederen daerin van de schatsters doen ter tijt wierde geextimeert op seshondert gulden. § 3. Ende alsoo doen ter tijd de boedel van hem Rembrant van Rijn desolaet ende onder curatele was, deselve Hendrickje Stoffels, alsdoen bij eede heeft moeten verclaren, dat deselve cas met goet haer eijgen was toebehoorende, sonder dat hij Rembrand eenige portie van eygendomme daeraen was hebbende, § 4 ende dat anders de curateur, die over de boedel gestelt was, deselve casse met al wat daerin bevonden wiert, mede voor Rembrant's goet soude hebben aengetast en geëxecuteert. § 5. Gevende sy deposante voor redenen van wetenschap, dat sij als overbuyr seer familaer met deselve Hendrickje Stoffels is geweest en de voorsz. kas mede dickwils heeft sien staen en mede dikwils met haer Hendrickje Stoffels in de cas gesien en geweest te hebben ende verscheyde van haer Hendrickje's silvere lepels in de cas alsmede verscheijde gouwe ringen gesien en gehandelt te hebben, met eenigh ander silverwerck, en de cas mede van linnen en wollen wel was gestoffeert. § 6. En haer deposante mede door deselve Hendrickje Stoffels verscheyde maelen is verhaelt, dat sy als vooren oock haer eed daerom had moeten doen van dat het haer cas en goet was. § 7. Verclaert sij deposante Rebecca alleen, dat Rembrant van Rijn gemelt haer deposante verscheyde maele heeft gesecht en uyt sijn mont gehoort, dat hij seyde, dat hij alweer gelt van Cornelia's gelt heeft moeten nemen[1]) *ende dat hij Rembrant*

---

[1]) Hier stand erst noch: en belooffde 'tselve wederom te geven soo haest als sijn Vader za: eenighe stucken, die hij onder handen hadde, gelevert soude hebben.

met 't gelt, dat (hij) van Cornelia's gelt affnam, eenige tijt thuys heeft opgehouden. § 8. Ende haer deposante mede bekent te sijn, dat sij Cornelia van Rhijn voorsz. een sack met silvere ducatons in de cas hadde; ende sij deposante mede gesien te hebben, dat Magdalena van Loo, wedue van Titus van Rijn, 's daegs daeraen, dat de vader Rembrant van Rijn was overleden, eenige potstucken gout, bedragende ontrent de hondert seventich guldens, uyt de sack met silvere ducatons, die in de cas van Cornelia van Ryn stont, nae haer genomen heeft, ende sij van Loo seyde, dat het gout (dat sy uyt de sack met silvere ducatons kreegh) haer halff toequam, en de sack met ducatons als doen weder in de cas deed.

§ 9. Verclaeren sij twee laetste deposanten met hun beyden mede verscheyde maelen van hem Rembrant van Rijn selffs hebben horen bekennen en seggen, dat de cas met al 't geen daerin was, de voorsz. Cornelia van Rijn alleen toequam, § 10 ende 's daegs naedat hij Rembrandt van Rijn overleden was, en de notaris Steeman aldaer ten sterffhuyse besich was de kamers en kisten en casten te versegelen, sij deposanten mede bij en present geweest sijn en gehoort en gesien hebben, dat deselve Notaris, wysende op de cas van de voorsz. Cornelia van Rijn, die ten sterffhuyse op de beste camer stont, omme deselve medete versegelen, de voorsz. Magdalena van Loo tegen de notaris seyde: Neen, die kas niet, die hoort 't kint Cornelia van Rijn toe, ende met eenen de sleutel van deselve cas aen de requirant Christiaen Dusart overgaff en seyde: Houdaer, bewaer gij de sleutel van de kas voor 't kint, en deselve req^t. deselve sleutel overnam. Gedaen etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. Rosa in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 184 von Dr. A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Vergleiche über diesen Schrank die Nrn. 191 und 315.

Aus § 9 geht hervor, dass die Inventarisation am Tage nach Rembrandt's Tode stattfand. Da sie am 5. Oktober 1669 stattfand, erfahren wir jetzt, dass Rembrandt am 4. Oktober gestorben ist.

1670
18. März

N^O^. 315. REMBRANDTS VERMÖGENSVERHÄLTNISSE BEI SEINEM TODE.

§ 1. Rebecca Willems erklärt am 18. März 1670 im Anschluss an ihre vorige Aussage, die sie aufrecht hält, dass am Tage nach dem Tode Rembrandts Magdalena van Loo zu ihr gekommen sei und gefragt habe, ob kein Geld im Hause vorgefunden wurde. § 2. Sie habe diese Frage verneint und gesagt, dass Rembrandt bereits seit einiger Zeit aus Cornelia's Kasse schöpfte, um den Haushalt zu führen. § 3. Magdalena sei darauf sehr betroffen gewesen und habe gesagt, sie hoffe nicht, dass Rembrandt die Goldstücke aus Cornelia's Sparbüchse, wovon ihr die Hälfte gehöre, genommen habe. § 4. Kurz hierauf sei Dusart auch in's Haus gekommen, und Magdalena habe ihm das Gespräch wiederholt. § 5. Beide hätten ihr darauf den Schlüssel von Cornelia's Schrank abverlangt, den Schrank geöffnet, einen Geldsack daraus und aus diesem wieder ein Säckchen mit Gold genommen, und Magdalena habe mit Wissen und Billigung Dusart's das Gold mit nach Hause genommen unter dem Versprechen, Silbergeld dafür zurück zu bringen.

§ 1. Op huyden den 18^en^ Maert A^o^ 1670 compareerde andermael voor mij Notario de voorsz. Rebecca Willems, Wed^e^ van Poulus Hilbrantsz, en verclaerde bij haer vorige depositie ten versoecke als vooren gedaen, te persisteren ende deselve met 't volgende te augmenteren, als te weten: dat daegs naer 't overlijden van de voorsz. Rembrant van Rijn, als de voorsz. Magdalena van Loo bij haer deposante quam en haer deposante vraeghde, ofter geen gelt in huys was, § 2 sij deposante antwoorde van Neen, seggende dat Sr. Rembrant van Rijn haer deposante wel gesecht had, dat hij alrede eenige tijd uit Cornelia 's cas 't huys had opgehouden, § 3 deselve Magdalena daerop seyde, als perplect staende: „ick hoop niet, dat vader de goude pottstucken van Cornelia, daer mijn de helft van toecomen, genomen heeft.“ Dat cort daerop den requirant Dusart aldaer mede ten huyse gecomen is en Magdalena 't gunt vooren (staet) tegen den req^t^ Dusart seggende, als doen de requirant en Magdalena de sleutel van de kas van Cornelia

affeyschte, ende daermede de kas opgedaen en in presentie van haer deposante aldaer een sack gelt uytkreegh, in welcke sack seecker sackje met gout in was, welck goudt sij Magdalena met kennisse en toestaen van hem Dusart daeruyt en mede naer haer huys nam, met belofte daer silvergelt voor in de plaets te brengen.

Actum Amsterdam etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. Rosa in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 185 von Dr. A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt. Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

No. **316.** VERSIEGELUNG VON REMBRANDTS NACHLASS.

1670
25. April

§ 1. Mayke Christoffels, neben dem Sterbehaus Rembrandt's wohnend,* und Rebecca Willems, in demselben bedienstet, erklären am 25. April 1670 auf Ersuchen von Cornelia's Vormündern, dass sie am vorigen Vormittag mit dem Gerichtsvollzieher in das Sterbehaus gekommen sind und dass Letzterer sich der Güter und Möbel auf dem Boden versichert und die Zimmer versiegelt habe. § 2. Darauf sei der Gerichtsvollzieher ungefähr um elf Uhr wieder weggegangen. § 3. Am Nachmittag nach zwei Uhr sei ein städtischer Diener im Namen des Vormundes von Titus' Töchterchen in das Haus gekommen und habe die Güter mit Beschlag belegt. § 4. Die beiden Frauen seien zugegen gewesen und hätten Alles gehört und gesehen.

§ 1. Op huyden den 25 April A° XVI^{c} 't seventigh compareerde . . . . . Mayke Christoffels, Wedue van Abraham van den Broeck, out 48 jaren en Rebecca Willems, Wedue van Poulus Hilbrantsz, out omtrent 40 jaer, beyde wonende op de Rosegraft, sij eerste deposante naest de deur vant sterffhuys van Rembrant van Rijn, en sij andere deposante dienende int selve sterffhuys, ende hebben ter requisitie en instantie van

Abraham Fransz en Christiaen Dusart, als vooghden over Cornelia van Rhijn, dochter van de voorsz. Rembrant van Rijn, by waere woorden . . . . verclaert . . . . dat gisteren voormiddagh den req[ten] *met seecker deurwaerder Dancx ten sterffhuyse van de voorn. Rembrant van Rijn op de Rosegraft gecomen sijn, ende denselve de goederen en meubelen aldaer op den bodem in verseeckeringh genomen en de camers versegelt heeft, § 2 en sulcx door de gemelte deurwaerder gedaen sijnde, deselve s'morghens, de clock omtrent elff uyren, weder uyt het sterffhuys sijns weeghs gegaen is. § 3. Ende dat denselven namiddagh daeraen, sijnde mede gisteren namiddagh, de clock over twee uyren, seecker stadtsbode, uytten naem van Franchoys van Bijlaert, als voogd over 't dochtertje van Tites van Rijn, die de soon geweest is van de voorsz. Rembrant van Rijn, ten sterffhuyse van de voorsz. Rembrant van Rijn, op de Rosegraft gecomen is, arrest doen op de goederen, daer ten sterffhuyse sijnde. § 4. Gevende voor redenen van wetenschappe, dat sij deposanten in en naest 't gemelte sterffhuys wonen en 't gunt voorsz. is mede bij geweest en gehoort en gesien hebben.*

Aldus gedaen etc.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars H. Rosa in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, III, S. 186 von Dr. A. Bredius en Mr. A. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

1670
3. Mai

N^O. **317.** AUFGEBOT DER TRAUUNG VON REMBRANDTS TOCHTER CORNELIA VAN RIJN.

3 May 1670

Compareerden Cornelis Suythof van A(msterdam) schilder oud 24 jaren, ouders doot, geass. met zijn voogt Adriaan de Fijn, woont op de rosegracht, en Cornelia van Rijn van A(msterdam) oud 18 jare, ouders doot, geass. met haer voogt Abram Franse, woont ut supra.

Corneles *Cornelia.*

In Margine: *Acte.*

Zum ersten Male aus dem Kerkelijk Huwelijks inteekening Register veröffentlicht in Oud Holland, I, S. 251, Rembrandt's dochter, Cornelia van Rijn en haar echtgenoot Cornelis Suythof door Mr. A. D. de Vries Az.

Die Randbemerkung Acte deutet an, dass das Paar nicht in Amsterdam getraut worden ist, sondern dass es eine Acte verlangt hat, aus der hervorgehen sollte, dass die Aufgebote in Amsterdam stattgefunden haben, um die Trauung ausserhalb der Stadt vornehmen zu können.

Das Paar ging noch im Laufe desselben Jahres nach Batavia (vergl. No. 320), und dort wurden aus dieser Ehe die folgenden Kinder getauft:

5 Dec. 1673 Rembrant, 't kint van Cornelis Suythoff en Cornelia van Reyn.

14 July 1678 Hendric, 't kint van Cornelis Suythoff en Cornelia van Rijn.

Zum ersten Male aus den Doopboeken der Nederduitsche Gemeente te Batavia veröffentlicht von Philo-Indicus in der Zeitschrift de Navorscher 1858, VIII, S. 282.

Ueber Suythof als Maler vergl. den oben erwähnten Aufsatz in Oud Holland, I, S. 250 und ff.

NO. **318.** ERNENNUNG EINES VERTRETERS DER INTERESSEN VON TITIA VAN RIJN VOR GERICHT.

1670
27. August

§ 1. Pieter Sahlier wird am 27. August 1670 von der Amsterdamer Waisenkammer ernannt zum Vertreter der Interessen von Titia van Rijn in den Schwierigkeiten bezüglich der Nachlässe Rembrandt's und seines Sohnes. § 2. Er nimmt diese Vertretung an.

f 206^{V}

Titus van Rhyn.

§ 1. Den 27 Augusti 1670 hebben de Heeren Weesmeesteren geaucthoriseert Pieter Sahlier omme aen te nemen het recht & gerechtichyt vant kind van Titus van Rhyn, &

dat voor soe veel angaet de goederen van Rhembrant van Rhyn gedurende de questien & difficult(eyten) tusschen de boedel vande selve Rhembrant van Rhyn & de vs. Titus van Rhijn, openstaende, & vorder allomme diesangaende op & iegens een iegelyck de vs. kinds recht & gerechtichyt te bevorderen & verantwoorden, § 2 welcke Commissie de vs. Pieter Sahlier ter Weescamer comparerende heeft aengenomen & belooft sich daer van te sullen quyten naer behoren, presentibus de H. H. Schellinger & Valckenier Weesmeesteren.

Zum ersten Male nach dem Original im Register der Voochdyen, beginnende 16 February 1662 ende eyndigende den 2 Juny 1671, Lit. D im Amsterdamer Stadtarchiv, in französischer Uebersetzung mitgetheilt von H. Havard, Le Fils de Rembrandt in L'Art et les Artistes hollandais I, S. 93, Paris 1879.

1670
19. September

N^O. **319.** ZURÜCKZAHLUNG EINER VON REMBRANDT HINTERLASSENEN SCHULD.

§ 1. Christiaen Dusart erklärt, dass Rembrandt und Titus ihm kraft eines Schuldscheines vom 23. Juli 1668 gemeinsam f. 600.— schuldig waren und ihm freiwillig als Pfand ein Buch mit den Stichen des Lucas van Leyden, sowie einige Zeichnungen dieses Meisters gegeben haben. §. 2. François van Bijler, Vormund der Titia, hat ihm f. 628.— für Kapital und Zinsen zurückerstattet, und er hat den Schuldschein, das Buch und die Zeichnungen zurückgegeben.

§ 1. 19 September 1670 Compar(eerden voor mij Johannes) Hellerus,[1]*) not^s publ. bij den Hove van Hollant (geadmitteerd te Amst.) resideerende, Sr. Christiaen Dusart, konstrijck (schilder, wo)nende op de Prinsengracht dezer stede, mij notaris bekend, (te kennen) gevende en verclarende, dat Rembrant van Rijn ende Titus (van) Rijn, volgens obligatie in dato 23 July A^o 1668 te samen (en ieder in) solidum en voort geheel, onder renunciatie van de bene(ficien) van excussie*

[1]) Ueber diese Einklammerungen vergleiche die Anmerkung zu No. 202.

en ordinis, aan hem comp. deugtdelijck schuldich sijn (de somme) van seshondert caroly guldens, en dat hem comp. daerentegen-(over bij) deselve Titus van Rijn ter hande gestelt is, als pandt metter (minne) een boeck inhoudende het werck van Lucas van Leyden, alsmede eenige tekeninge bij denselven Lucas van Leyden getekent, § 2. En(de) alsoo Sr. Francois van Bijler, als bij testament van de voorn. Titus van Rijn za, getrouwt geweest zijnde met Magdalena van Loo, geordo(nneerde) voocht over sijn dochter Tietje van Rijn, aen hem comp. in vol(le) betalingh van de voorn. obligatie met de verschenen onbetaelde renten betaelt hadde de somme van seshondert en acht en twintig guldens, Soo bekende hij comparant niet alleene van deselve obligatie en de rente van dien voldaen en betaelt te sijn, maer daervan aen de voorn. Sr. Francois van Bijler, present en accepteerende mits dezen, gevende en verleenende actionem cessam en transporterende de voorn obligatie en alle het recht hem daeruyt ten laste van Sr. Rembrant en Titus van Rijn competerende, ten eynde denselven Sr. Francois van Bijler voor (soo) veel hij voor de voorn. Rembrandt van Rijn betaelt heeft sijn (goed) weder mach consequeren en verhalen doen, soo hy comp. verm(. . . . .) heeft en denselven (. . . .) wel en belovende tegens desp(. . . .) in eeniger maniere. Voorts compareerde mede voor mij nots. Sr. Francois van Bijler en bekende het voorn. boeck met het werk van Lucas van Leyden en sijn voorn. teekeningen uit handen van den voorn. Sr. Christiaen Dusart ontfangen te hebben, hem daer voor quiteerende en belovende voor alle namaninge te caveren. Onder verbant als (naer) rechte. Gedaen 't Amst. int bijzijn van Abraham Fransen ende Hendrick van Someren als getuyghen.

Christiaen Dusart
Francois van By(ler)
Abraham Fra(nsen)
Hendrik van Som(eren)
J. Hellerus
1670.

Zum ersten Male aus dem durch Feuer beschädigten Protokoll des Notars J. Hellerus in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1884, II, S. 97, Rembrandt, Bijdragen tot de Geschiedenis van zijn laatste Levensjaren, naar gegevens door wijlen Mr. A. D. de Vries Az. verzameld, bewerkt door Mr. N. de Roever.

Das Kunstbuch des Lucas van Leyden ist vermuthlich dasjenige, das Leendert Cornelisz van Beyeren am 19. März 1637 um f. 637.10.— für Rembrandt kaufte. Vergl. No 51. Auch liegt es nahe dieses Buch mit einem Band im British Museum zu identifiziren, der die Inschrift trägt „Lucas. Teekeninge 1637". Vergl. Sidney Colvin im Jahrb. d. Kgl. Preuss. Kunsts. 1893, XIV. S. 141.

1670
5. Oktober

NO. **320.** TESTAMENT VON CORNELIA VAN RIJN UND IHREM MANN.

§ 1. Der Maler Cornelis Suythof und seine Frau erklären am 5. Oktober 1670 vor dem Notar, dass sie nach Batavia fahren und vorher ihr Testament machen wollen. Sie sind gesund und beherrschen Verstand und Sprache vollständig. § 2. Sie machen gegenseitig den Längstlebenden zum Universalerben, mögen Kinder vorhanden sein oder nicht.

§ 1. In den name des Heeren (Amen, Kennelyck sy een iegelijck) [1] *bij dit jegenwoordigh publ. instrument (dat in den jare onzes Heeren) ende Salighmakers Jesu Christi 1670 (den vijfden) Octob. des middaghs de clocke ontrent twee (uuren voor my) Jacobus Hellerus, nots publ. by den Hove van Hollandt (en Westvrieslandt) 't Amsterdam residerende ende de naebeschreven getuy(gen gecompareert) en verschenen zijn S. Cornelis Suythoff Schilder ende juffr. (Cornelia van) Rijn echteluyden wonende in de Laurierstraet dezer stede (mij notaris)*

[1]) Ueber diese Einklammerungen vergleiche die Anmerkung zu No. 202.

bekent voorgenomen hebbende hun metterwoon na Oo(st-indie te) begeven op Batavia met het schip Tulpenburgh, cloeck en gesondt henluyden verstant ende spraeck ten volle gebruykende soo 't openlyk scheen en bleeck, dewelcke door overdenckinge des Doods verclaerden gemaeckt te hebben henluyde Testament ende uyterste (wille) in maniere navolgende, § 2. In den eerste hunne siele Godt almachtig ende hunne doode lichaemen de christelycke begravinge bevelende hebben over ende weder 't sy de eerstaflyvige van hen beyde Testateuren comt te overlyden met ofte sonder kint ofte kinderen ofte verdere descendenten int leven naetelaten tot hunne eenige en universele erfgenaem in alle goederen roerende, onroerende actien, crediten en gerechtigden gene ter werelt uytgesondert . . . . geinstitueerd ende genomineert . . . . . d'een d'ander . . . . Gedaen t' Amsterdam ter woonstede mijns notaris in het bysijn van W(illem Cloppenburgh) en Hendrick van Hoven mijne clercquen als getuygen hiertoe gebeden.

Cornelis Suythof.

cornelia van rijn

W. Cloppenburgh
Hendrick van Hoven
J. Hellerus, Nots. publ.
1670.

Zum ersten Male aus dem durch Feuer beschädigten Protokoll des Notars J. Hellerus in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1883, I, S. 253 von Mr. A. D. de Vries Az., Rembrandts dochter Cornelia van Rijn en haar echtgenoot Cornelis Suythof.

1670
4. November

N°. 321. BILD VON REMBRANDT UND KOPIE NACH EINEM SOLCHEN IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

In dem am 4. November 1670 abgefassten Inventar des Maklers S^r. Abraham Fabritius kamen vor:

Op de beste camer:

Een lazarusverwecking van Rembrand van Rhijn

In de binnencamer agter 't voorhuys:

Een juffrouw uyt een venster naer Rembrandt van Rijn

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars A. Voskuyl in Amsterdam.

Die Auferweckung des Lazarus ist entweder das Jugendbild in der Sammlung Yerkes in New York (Inventar von 1656, No. 30; Bode No. 45) oder das Bild, welches 1657 im Nachlass Joh. de Renialme's mit f. 600.— taxirt wurde (siehe oben No. 177).

Das zweite Bild war vielleicht eine Kopie nach dem aus einem Fenster blickenden Mädchen in der Galerie von Dulwich College (Bode No. 300).

1671
24. November

N°. 322. WERKE REMBRANDTS IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

In dem Inventar des am 24. November 1671 in Amsterdam verstorbenen Jan Boursse, Bruders des Malers Esayas Boursse, in der Anthoniesbreestraat wohnend, kamen u. A. vor:

Een conterfeytsel van een dienstmaecht door Rembrant van Rijn gedaen.

Twee modellen (Skizzen) *gedaen door Rembrant van Rijn.*

Een groot printeboeck omtrent kompleet (beinahe voll) *van teyckeningen en printen door Rembrant van Rijn.*

Een groot printeboeck, niet compleet van teyckeningen en printen, gedaen door Rembrant van Rijn.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. de Winter in Amsterdam.

Ausserdem noch eine Anzahl anderer Bilder, zum Theil von Esayas Boursse, alle ohne Preise.

No. 323. LANDSCHAFT MIT HEUSCHOBER, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR. 1672

Bei der Wittwe des Isaack van Beest in Amsterdam befand sich 1672:

Een hoyschuyr (Heuschober) *van Rembrandt.*

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars A. Voskuyl in Amsterdam.

Auf einer späteren Liste wird statt dieses Bildes erwähnt: Een hoyschuyr van Gerard Dou, taxirt f. 5.—. Andere Bilder gelten: van Goyen f. 6.—, Molijn f. 9.—, de Momper f. 6.—, und Lingelbach f. 60,—.

No. 324. REMBRANDT UNTER DEN LEIDENER KÜNSTLERN VON SIMON VAN LEEUWEN ERWÄHNT. 1672

Behalven de geleerde Mannen, zyn binnen dese Stad geboren, ende opgekweekt, de vermaarste Schilders ende Teykenaars van het gantse Land: als, ...

. . . .

Joris van Schooten, een voornaam levend-groot-Schilder, de Meester van Rembrand van Rijn, ende Jan Lievensz, is binnen Leyden geboren in den jaare 1587 . . . . . .

. . . .

Rembrand van Ryn, binnen Leyden geboren op den 15 Julij 1606 onlangs overleden.

Aus Mr. Simon van Leeuwen, Korte Besgrijving van het Lugdunum Batavorum, Nu Leyden, Leyden, Joh. v. Gelder 1672, S. 188 und ff.

Die erste Angabe, dass Joris van Schooten Rembrandt's Lehrer gewesen sei, ist falsch. Ich habe in meinen Quellenstudien, I, S. 396 versucht, eine Erklärung zu geben, wie van Leeuwen zu diesem Irrtum kam. Er hat offenbar in aller Kürze Orlers excerpirt.

Hierbei wird er den Lehrer Rembrandt's Jacob van Swanenburgh, durch die drei Anfangsbuchstaben J. v. S. angedeutet haben. Dieser Künstler kommt aber nur an der einen Stelle unter seinem Familiennamen, sonst aber immer als Jacob Isaaksz vor. Dadurch fand van Leeuwen beim Ausarbeiten seiner Excerpte als einzigen Maler, auf dessen Namen die drei Anfangsbuchstaben J.v.S. passten, Joris van Schooten.

Die zweite Nachricht van Leeuwen's enthält die älteste gedruckte Erwähnung vom Tode Rembrandt's.

1673
5. Mai

NO. 325. GEBIRGSLANDSCHAFT, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

In der Masse des insolventen Abraham de Potter in Amsterdam wird am 5. Mai 1673 erwähnt:

Een schilderij sijnde een berghachtigh landtschap, daerin eenige personagien van Rynbrant gemaeckt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Archiv der Desolaten Boedelskamer in Amsterdam.

1675

NO. 326. REMBRANDT ZAHLT HOHE PREISE FÜR STICHE DES LUCAS VAN LEIDEN.

Sandrart berichtet, was er darüber von Johann Ulrich Mayr, Schüler Rembrandt's, gehört hat.

. . . . wie mich dann auch der Kunst-berühmte Herr Johann Ulrich Mayr versichert, dasz er seinem Lehrmeister Herrn Renbrand, für 14 Stuck von dieses Künstlers saubersten Abdrucken, als das Ecce homo, S. Pauli Reise nach Damasco, die grosze Creutzigung, der Magdalenen Tanz und andere, in einem offentlichen Ausruff 1400 Gulden bezahlen sehen.

Aus Joachim von Sandrarts Academia Todesca della ... Pictura, Nürnberg, 1675, II. Theils, III. Buch, VI. Capitel, Lucas van Leyden und andere XI Künstlere, S. 240 a.

Die betreffenden Stiche sind: Bartsch No. 71, 107, 74 und 122.

Die Angabe erscheint in Verbindung mit dem, was sonst über die Vorliebe Rembrandt's für die Werke seines grossen Vorgängers bekannt ist, durchaus glaubwürdig. Vergl. z. B. No. 51, 319 und 340.

No. **327.** GOVERT FLINCK, SCHÜLER REMBRANDTS. **1675**

Aus den Clevischen Landen wurde diese edle Kunst merklich gezieret, durch den herrlichen Künstler Govert Flinck, so sich von dort nach Amsterdam zu Rembrand begeben, und bey ihm trefflich zugenommen, indem er, neben groszem Fleisz seinen guten Verstand zum Vortheil gehabt, wordurch sein Lob bald weit ausgebreitet worden. Er folgte in der Manier viel seinem Lehrmeister, wurde aber in Gleichheit und Annemlichkeit der Contrafäten glücklicher geschätzt.

Aus dem bei der vorigen Nummer zitirten Werke, XX. Capitel, Johann Lys und noch neun und dreyszig andere Mahlere, CCXXXIII Govert Flinck von Clev, S. 319 b.

Sandrart hat Flinck und Rembrandt persönlich gekannt. Die Lehrzeit Flinck's fällt unmittelbar vor die Jahre, die Sandrart in Amsterdam verlebte (ca. 1637—1642). Flinck's Werke aus dieser Zeit verraten eine grosse Abhängigkeit von Rembrandt. Dass seine Porträts den Modellen ähnlicher und angenehmer waren als diejenigen Rembrandt's, ist leicht zu glauben.

No. **328.** GERRIT DOU, SCHÜLER REMBRANDTS. **1675**

Gleichwie oftmalen einerley ausgesäeter Blumen Samen in einem Feld unterschiedliche und vielfältige Blumen herfür bringet, also gehets auch in unserer Kunst: Gerhard Dou von Leyden wurde zwar von Renbrand in unserm Kunstgarten

gesäet, aber es wurde eine ganz andere Blume, als der Gärtner sich eingebildet.

Aus dem bei den vorigen Nummern zitirten Werke, XXI. Capitel, Carl von Mandern und andere vier und zwanzig Mahlere, CCXXXVI Gerhart Dau von Leyden, S. 320 b.

Dass Gerrit Dou Schüler Rembrandt's gewesen, ist auch durch Orlers überliefert. Sandrart's Mittheilung ist aber davon unabhängig, da er Dou persönlich gekannt hat. Vergl. W. Martin, Het Leven en de Werken van Gerrit Dou, Leiden 1901, S. 41 und ff.

1675 N^o. **329.** SANDRARTS BIOGRAPHIE REMBRANDTS.

§ 1. Rembrandt, Sohn eines Müllers, Schüler Lastman's, erreichte durch Fleiss und Begabung, trotzdem er Italien nicht besuchte und wenig entwickelt war, eine hohe Stufe in der Kunst. § 2. Er sündigte gegen die Regeln der Anatomie, Proportion, Perspektive und Antike, sowie gegen Raphael's Zeichenkunst; auch kämpfte er gegen die Akademien und hielt sich an die Natur. § 3. Weil er unsicher war in den Umrissen, machte er den Hintergrund dunkel und legte nur Werth auf die Gesammtharmonie eines Bildes, die er vortrefflich in Halbfiguren, Köpfen und kleinen Bildern durchführte. § 4. Seine Kupferstiche bezeugen seinen Fleiss, und dadurch kam er in den Besitz grosser Mittel; sein Haus war voll vornehmer Schüler, deren jeder an die f. 100.— jährlich bezahlte. Ausserdem verkaufte er ihre Werke für jährlich f. 2000.— bis f. 2500.—. § 5. Wenn er sich besser mit Anderen vertragen hätte, würde er noch reicher geworden sein. Obwohl er kein Verschwender war, legte er keinen Werth auf Stand, und ging viel um mit einfachen Leuten, die ihn auch bei der Arbeit hinderten. § 6. Seine Farbenharmonie. § 7. Seine Sammellust. § 8. Seine Konzentration des Lichtes und glühendes Kolorit. § 9. In der Darstellung alter Leute kam er der Natur sehr nahe. Er malte wenig mythologische oder geschichtliche Darstellungen, doch mehr einfache, natürlich-malerische Gegenstände. § 10. Er starb in Amsterdam; sein Sohn soll auch ein guter Maler sein.

§ 1. Es ist fast ʒu bewundern, dasʒ da der fürtrefliche Rembrand von Ryn, nur aus dem platten Land und von einem Müller entsprossen, gleichwol ihm die Natur ʒu so edler Kunst dergestalt getrieben, dasʒ er durch grosʒen Fleisʒ, angeborne Inclination und Neigung auf einen so hohen Staffel in der Kunst gelanget. Er machte seinen Anfang ʒu Amsterdam bey dem berühmten Lasʒmann und gieng ihme wegen Gütigkeit der Natur ungesparten Fleisʒes und allstätiger Uebung nichts ab, als das er Italien und andere Oerter, wo die Antichen und der Kunst Theorie ʒu erlernen nicht besucht, ʒumal da er auch nicht als nur schlecht Niderländisch lesen, und also sich durch die Bücher wenig helfen können: § 2. Demnach bliebe er beständig bey seinem angenommenen Brauch, und scheuete sich nicht, wider unsere Kunst-Reglen, als die Anatomia und Maas der menschlichen Gliedmasʒen, wider die Perspectiva und den Nutʒen der antichen Statuen, wider Raphaels Zeichenkunst und vernünftige Ausbildungen auch wider die unserer Profession höchstnöhtigen Academien ʒu streiten, und denenselben ʒu widersprechen, vorgebend, dasʒ man sich einig und allein an die Natur und keine andere Reglen binden solle, wie er dann auch, nach Erforderung eines Werks, das Liecht oder Schatten, und die Umʒüge aller Dingen, ob sie schon dem Horiʒont ʒuwider wann sie nur seiner Meinung nach wol und der Sachen geholffen, gut geheisʒen; § 3 So dann, weil die saubere Umʒüge sich an ihrem Ort correct solten erfinden, füllte er die Gefahr ʒu vermeiden denselben mit Finsterschwarʒ dergestalt aus, dasʒ er von solchen nichts anders als die Zusammenhaltung der universal-Harmonia verlanget, in welcher letʒten er fürteflich gewesen, und der Naur Einfalt nicht allein stattlich ausʒubilden, sondern auch mit natürlichen Kräften in Colorten und starken Erheben, ʒu ʒieren gewust fürnemlich in halben Bildern, oder alten Köpfen, ja auch in kleinen Stucken, ʒierlichen Kleidungen und andern Artigkeiten.

§ 4. Neben diesem hat er in Kupfer sehr viele und unterschiedliche Sachen geäʒt, die von seiner Hand im Druck aus-

gehen, aus welchem allem wol zu sehen dasz er ein sehr fleisziger unverdroszener Mann gewesen dannenhero ihme das Glück grosze baare Mittel zugetheilt, und seine Behausung in Amsterdam mit fast unzahlbaren fürnehmen Kindern zur Instruction und Lehre erfüllet, deren jeder ihme jährlich in die 100 Gulden bezahlt, ohne den Nutzen welchen er aus dieser seiner Lehrlinge Mahlwerken und Kupferstucken erhalten der sich auch in die 2 bis 2500 Gulden baares Gelds belauffen, samt dem, was er durch seine eigne Hand-Arbeit erworben. § 5. Gewisz ists dasz wann er mit den Leuten sich hätte wiszen zu halten und seine Sache vernünftig anzustellen er seinen Reichtum noch merklich ergröszert haben würde; Dann ob er schon kein Verschwender gewesen, hat er doch seinen Stand gar nicht wiszen zu beobachten, und sich jederzeit nur zu niedrigen Leuten gesellet, dannenhero er auch in seiner Arbeit verhindert gewesen.

§ 6. Dieses dienet zu seinem Lob, dasz er die Farben sehr vernünftig und künstlich von ihrer eignen Art zu brechen, und nachmalen darmit auf der Tafel der Natur warhafte und lebhafte Einfältigkeit, mit guter Harmonie des Lebens auszubilden gewust wormit er dann allen denen die Augen eröfnet, welche, dem gemeinen Brauch nach, mehr Färber als Mahler sind, indem sie die Härtigkeit und rauhe Art der Farben ganz frech und hart neben einander legen, dasz sie mit der Natur ganz keine Gemeinschaft haben, sondern nur denen in den Kram-Läden gefüllten Farben Schachtlen oder aus der Färberey gebrachten Tüchern ähnlich und gleich sehen. § 7. Sonsten war er auch ein groszer Liebhaber von allerley Kunststucken an Gemälden, Handriszen, Kupferstichen, und allerhand fremden Seltsamkeiten, dern er eine grosze Mänge gehabt und hierinnen sehr curios gewesen; deswegen er auch von vielen sehr hoch geschätzet und gepriesen worden.

§ 8. In seinen Werken liesze unser Künstler wenig Liecht sehen, auszer an dem fürnehmsten Ort seines Intents, um welches er Liecht und Schatten künstlich beysammen hielte, samt

einer wolgemeszenen reflexion, also dasz das Liecht in den Schatten mit groszem Urtheil wieche, die Colorit ware ganz glüend, und in allem eine hohe Vernunft. § 9. In Ausbildung alter Leute, und derselben Haut und Haar zeigte er einen groszen Fleisz, Gedult und Erfahrenheit, so dasz sie dem einfältigen Leben ganz nahe kamen. Er hat aber wenig antiche Poetische Gedichte, alludien oder seltsame Historien, sondern meistens einfältige und nicht in sonderbares Nachsinnen lauffende ihme wolgefällige und schilderachtige (wie sie die Niederländer nennen) Sachen gemahlet, die doch voller aus der Natur herausgesuchter Artlichkeiten waren: § 10. Ist gestorben in Amsterdam, und hat einen Sohn, der gleichfals die Kunst wol verstehen solle, hinterlaszen.

Aus dem bei den vorigen Nummern zitirten Werke, XXII. Capitel, Rembrand von Ryn und noch fünf andere Künstlere, CCLIX. Rembräd von Ryn, S. 326a.

Sandrart hat Rembrandt um 1637—1642 in Amsterdam gekannt. Seine Mittheilungen geben vermuthlich wieder, was er von ihm in Erinnerung hatte: dass er einfacher Herkunft gewesen, viel Zulauf hatte und viel Geld verdiente, trotzdem aber meistens mit Leuten aus dem Volke verkehrte. Die Entstehung der Nachtwache hat er vermuthlich nicht mehr mit erlebt, sonst hätte er sie wohl erwähnt, da sie für dasselbe Zimmer gemalt wurde als sein eigenes Schützenstück (vergl. oben No. 144). Auch die Kunde von Rembrandt's späterem Unglück hat ihn nicht erreicht. Der Sohn, der gleichfalls die Kunst wohl verstehen soll, ist entweder Titus, von dem wir aber nur wissen, dass er sich vor seinem fünfzehnten Jahre in der Kunst versucht hat (Inventar vom Jahre 1656, Nrn. 298—300), oder der Schwiegersohn Cornelis Suythof.

N^o. **330.** J. U. MAYR, SCHÜLER REMBRANDTS. **1675**

Johann Ulrich Mayr . . . hat, nach kaum zurück gelegtem kindischen Alter, einen Anfang (in der Kunst) *zu Augstburg gemacht; dieweil aber sein Vatterland diesen seinen groszen*

Lust nicht nach Genüge deszelben ersättigen mögen hat er sich in Niderland zu den berühmten Künstlern Rembrand und Jordans begeben, und daselbst durch allerhand zierliche Historien von dem gefangenen Traum-Ausleger Joseph in Egypten, der Flucht der Jungfrauen Maria mit ihrem Jesu-Kind auf dem Esel, und vielfältige andere, die erste Blumen in den unverwelklichen Kranz seines Kunst-Ruhms gebunden, indem alle Kunstverständige in seiner Arbeit eine der Natur vollkommene ähnlichkeit, warhafte Colorit, universal-harmonie der Farben und derselben gerechte Stärke und Kraft gefunden, und dernthalben sein Lob der ämsigen Fama auszubreiten anvertrauet.

Aus dem bei den vorigen Nummern erwähnten Werke, XXII. Capitel, Rembrand von Ryn und noch fünf andere Künstlere, CCLXIII Johann Ulrich Mayr, Mahler von Augstburg, S. 329a.

1675
27. März

N^O. **331.** BILDER REMBRANDTS IM BESITZ VON G. UYLENBURGH.

fo. 70.
gewoont hebbende
op de nieuwe Kijssersgraft.

Inventaris vande Meubilen Huysraet ende anders bevonden inden Boedel van Gerridt Uylenburgh Schilder.

. . . .

fo. 76^V *9. een Judin* (Jüdin) *van Rembrant*

. . . .

„ *22. een Daevetie* (kleine Darstellung David's) *van Rembrant.*

. . . .

fo. 77^V *74. een begonne vrouwe Conterfeytsel* (angefangenes Damenbildniss) *van Rembrant.*

Zum ersten Male nach dem Register van de Inventarissen MM. Anno 1674 unter den Akten der Desolate Boedelskamer

im Amsterdamer Stadtarchiv veröffentlicht bei Dr. P. Scheltema, Rembrand, französische Ausgabe von 1866, S. 110 und ff. Die Konkursmasse dieses Kunsthändlers, des Sohnes von Hendrick Uylenburgh, enthielt 153 Nummern Kunstgegenstände, und zwar meist Gemälde, alle ohne Preisangabe. Das Inventar wurde am 27. und 28. März und 26. und 27. April 1675 verfasst. Keines der drei Bilder Rembrandt's ist mit einiger Sicherheit nachzuweisen.

No. 332. KOPIE NACH EINEM CHRISTUS VON REMBRANDT IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ.

1675
Dezember

In dem im Dezember 1675 verfassten Inventar des Gerrit Reyersz Elias in Amsterdam kam vor:

Een copy na een Christustronie van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. de Winter in Amsterdam.

No. 333. GEMÄLDE REMBRANDTS IN EINER ROTTERDAMER AUKTION.

1676
15. Mai

In der am 15. Mai 1676 in Rotterdam abgehaltenen Auktion der Gemälde des Reynier van der Wolf und seiner Kinder, den Erben von Juffrouw M. Pessers, kam unter No. 14 des „Registers van de voornaamste zoo Oude als Nederduytse Meesters gemaakt“ vor:

Een Paracelsus, een half Figuur, door
Rembrant . . . . *f 200.—*

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Catalogus of Naamlyst van Schilderyen met derzelver pryzen, zedert een langen reeks van Jaaren zoo in Holland als op andere Plaatzen in het openbaar verkocht, Haag 1752, Bd. II, S. 344, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind. Ueber den Rembrandt vergl. J. Six in Oud Holland, 1897, XV, S. 4. Dieser Autor irrt sich in Bezug auf den Eigenthümer der Bildersammlung.

1676
29. Juni

N^O. 334. BILD REMBRANDTS VON G. UYLENBURGH TAXIRT.

Am 29. Juni 1676 taxirt Gerrit van Ulenborch, Maler, nach bestem Wissen die Bilder des Herrn Jan van Beaumont in Amsterdam. Darunter war u. A.:

In de Sijdelkamer (Seitenzimmer)
Een out manstroonitge van Rembrant . . . . . *f* 10.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars D. Danckertsz in Amsterdam.

Der Rembrandt war das billigste Bild; danach kamen P. Verelst, Kartenspieler f. 60.—, Hondecoeter, einige Vögel f. 140.—, J. Both, Landschaften f. 100.— und f. 300.—, G. Honthorst, Bordellszene f. 180.—, Ph. Wouwerman, Schlachtenbild f. 400.—.

Vergl. über den Taxator unsere No. 331.

Vor 1677

N^O. 335. GREIS, VON REMBRANDT GEMALT, VON WALLERANT VAILLANT GESTOCHEN.

Brustbild eines bärtigen, nach rechts niederblickenden Greises mit Käppchen, mit der Unterschrift:

Rembrant Pinx. W. Vaillant fec. et Exc.

W. Vaillant lebte 1623—1677.

Derselbe Kopf wurde als „Le viellard atrabilaire“ 1764 von de Marcenay gestochen als No. 24 des Cabinet de Vence.

Das Original ist verschollen.

1677
4. August

N^O. 336. BILDNISS REMBRANDTS UND SASKIAS BEI DER WITTWE DES LOUYS CRAYERS.

Im Besitz von Louys Crayers' Wittwe, zum zweiten Male verheirathet mit Gerrit Hagen, befand sich am 4. August 1677:

Een conterfeytsel van Rembrandt van Rijn en sijn huysvrouw.

Ineditum des verstorbenen Mr. N. de Roever in Amsterdam.

Louys Crayers war einst der Vormund des Titus van Rijn. Vergl. oben die Nrn. 192 und ff.

Die einzigen Doppelbildnisse Rembrandt's und Saskias sind die in der Dresdener Galerie (Bode No. 157) und im Buckingham Palace (Bode No. 158).

N^{o.} **337.** CAREL FABRITIUS UND ABRAHAM FURNERIUS MITSCHÜLER HOOGSTRATENS BEI REMBRANDT. **1678**

Samuel van Hoogstraten erwähnt in seiner 1678 in Rotterdam bei Fransois van Hoogstraten erschienenen Inleyding tot de Hooge Schoole der Schilderkonst mehrfach seine Mitschüler bei Rembrandt und die theoretischen Fragen, über die sie damals zusammen disputirten.

§ 1. Fabritius fragt: Wie kann man bei einem Schüler erkennen, ob er Hoffnung giebt, ein guter Maler zu werden? § 2. Hoogstraten antwortet: Daraus, dass er seinem Alter entsprechend nicht nur die Kunst zu lieben scheint, sondern auch in der That darin verliebt ist, die Reize der Natur abzubilden. § 3. Hoogstraten fragt Furnerius: Woraus kann man sehen, ob eine Geschichte gut dargestellt ist? § 4. Furnerius antwortet: Aus Kenntniss der Geschichte. § 5. Es wird die Frage aufgeworfen: was die erste Regel sei, um gut zu komponiren? § 6. Fabritius antwortet: Die edelsten Gegenstände in der Natur auszuwählen und zu ordnen.

Seite 11.

§ 1. Onzen Fabritius, mijn meedeleerling, stelde my in onze jeugd deeze vraeg voor:

Welk zijn de gewisse kenteykenen, en vruchten van den geest in een jong leerling, om een goet Schilder uit te verhoopen?

§ 2. Ik antwoorde; na de maete mijns begrips in dien ouderdom:

Dat hy niet alleen schijne de konst te beminnen, maer dat hy in der daet, in de aerdicheden der bevallijke natuur uit te beelden, verlieft is.

Seite 95.

§ 3. Ik stelde wel eer in onze Schilderschool aen Furnerius, die namaels in zijn lantschappen zeer aerdich was, deeze vraeg voor: Waer uit datmen zoude weeten en kennen, of een Historie wel was uitgebeelt? § 4. Hy antwoorde: Uit kennis van de geschiedenis.

Seite 181.

§ 5. Wy hadden toen ik noch Discipel was, dit vraegstuk: Welk daer was degrondles en regel van wel te ordineeren: § 6. Fabritius antwoorde, De edelste natuerlijkheden te verkiezen, en by een te schikken.

Hoogstraten kam ungefähr 1641 d. h. nach dem Tode seines Vaters Dirck (20. Dez. 1640) zu Rembrandt in die Lehre (S. 257; unten No. 341, § 3). Mit seinem Mitschüler Fabritius kann nur Carel, nicht Bernard gemeint sein, denn Hoogstraten rühmt an anderer Stelle (S. 274, 291 und 308; unsere No. 343) seine „deurzichten", d. h. Perspektiven, deren Lob auch von Bleyswijk gesprochen wird, obwohl wir uns heutzutage davon keinen Begriff zu machen vermögen, seitdem das letzte derartige Bild 1864 beim Brande des Museum Boymans in Rotterdam zu Grunde gegangen ist. Auffallend ist indessen, dass Carel Fabritius bereits 1640, also ehe Hoogstraten nach seiner eigenen Aussage zu Rembrandt kam, selbstständiger Meister war, wie sein Bildniss Abraham de Notte's im Rijksmuseum beweist. Abraham Furnerius ist uns heutzutage nur durch seine sehr Rembrandtesquen Zeichnungen bekannt. Auch er war 13. Juni 1641 bereits fertiger „Kunstschilder" und kann daher nur sehr kurz Hoogstratens Mitschüler bei Rembrandt gewesen sein. Vergl. Hofstede de Groot, Quellenstudien S. 331 und ff.

1678

N^O. **338.** S. v. HOOGSTRATENS URTHEIL ÜBER DIE NACHTWACHE.

§ 1. Ein Maler soll seine Figuren nicht in Reihen neben einander stellen, wie es in den holländischen Schützenbildern nur zu oft der Fall ist. Es soll Einheit in der Komposition herrschen wie

in Rembrandt's Bild, in dem sogar die ihm übertragenen Einzelbildnisse dem grossen Ganzen zu sehr untergeordnet sind. § 2. Dennoch wird das Bild, wie tadelhaft es auch sei, alle seine Rivalen überdauern wegen der malerischen Gedanken, der Eleganz der Komposition und der Kraft, die darin liegen, in Folge deren die anderen Schützenstücke wie Figuren aus einem Kartenspiel daneben stehen. § 3. Trotzdem wäre es wünschenswerth gewesen, wenn in dem Bilde etwas mehr Licht gewesen sei.

§ 1. T en is niet genoeg, dat een Schilder zijn beelden op ryen nevens malkander stelt, gelijk men hier in Hollant op de Schuttersdoelen al te veel zien kan. De rechte meesters brengen te weeg, dat haer geheele werk eenwezich is, gelijk Clio uit Horatius leert:

Breng yder werkstuk, zoo 't behoort,
Slechts enkel en eenweezich voort.

Rembrant heeft dit in zijn stuk op den Doele tot Amsterdam zeer wel, maer na veeler gevoelen al te veel, waergenomen, maekende meer werks van het groote beelt zijner verkiezing, als van de byzondere afbeeltsels, die hem waren aenbesteet. § 2. Echter zal dat zelve werk, hoe berispelijk, na mijn gevoelen al zijn meedestrevers verdueren, zijnde zoo schilderachtich van gedachten, zoo zwierich van sprong, en zoo krachtich, dat, nae zommiger gevoelen, al d'andere stukken daer als kaerteblaren nevens staen. § 3. Schoon ik wel gewilt hadde, dat hij'er meer lichts in ontsteeken had.

S. van Hoogstraten, Inleyding tot de hooge Schoole der Schilderkonst, Rotterdam 1678, V. Buch, 1. Kap., S. 176.

In diesem merkwürdigen Ausspruch eines Zeitgenossen und Schülers von Rembrandt findet sich eine eigenthümliche Mischung von Lob und Tadel. Letzterer in Bezug auf die zu geringe Lichtstärke und die Unterordnung der Einzelfiguren, die ja Bildnisse sein sollten, unter dem Ganzen, ersteres in Bezug auf die Einheit der Komposition, ihre malerische Wirkung und ihre Kraft. Schwierigkeit in der Deutung bieten die Worte „zwierich van sprong", mit denen wohl, wie auch Vosmaer (S. 220) annimmt, Flottheit, Eleganz der Komposition gemeint ist.

1678

N^O^. **339.** HOOGSTRATENS URTHEIL ÜBER REMBRANDTS PREDIGT JOHANNES DES TÄUFERS.

§ 1. Hoogstraten erinnert sich, in einem hübsch komponirten Bild Rembrandt's, die Predigt Johannes des Täufers darstellend, eine bewunderungswerthe Aufmerksamkeit bei den Zuhörern allerlei Standes beobachtet zu haben. § 2. Ein Hund und eine Hündin, die sich paarten, waren jedoch weniger erbaulich. § 3. Obwohl dies an sich natürlich ist, ist es in abscheulichem Grade unpassend in diesem Bild; man sollte glauben, es sei eher eine Predigt des Cynikers Diogenes, als des heiligen Johannes. § 4. Durch derartige Zusätze offenbart sich der einfältige Sinn des Meisters, und dieselben sind um so lächerlicher, als sie niedrigere Irrthümer sind.

§ 1. 't Gedenkt my dat ik, in zeker aerdich geordineert stukje van Rembrant, verbeeldende een Johannes Predicatie, een wonderlijke aendacht in de toehoorderen van allerleye staeten gezien hebbe: dit was ten hoogsten pryslijk, § 2 maer men zach'er ook een hondt, die op een onstichtlijke wijze een teef besprong. § 3. Zeg vry, dat dit gebeurlijk en natuerlijk is, ik zegge dat het een verfoeilijke onvoeglijkheyt tot deze Historie is; en dat men uit dit byvoegzel veel eer zou zeggen, dat dit stukje een Predicatie van den Hondschen Diogenes, als van den Heyligen Johannes vertoonde. § 4. Zoodanige uitbeeldingen maeken het onnoozel verstant des meesters bekent; en zijn te bespotlijker, alsze in geringer opmerkingen dwaelen.

S. van Hoogstraten, a. a. O. S. 183.

Vergl. über dies Bild unsere No. 195, Bode No. 215.

1678

N^O^. **340.** REMBRANDT ZAHLT BEINAHE ACHTZIG REICHSTHALER FÜR EINEN STICH LUCAS VAN LEYDENS.

Deze liefde tot papierkunst is in onze dagen zoo hoog gesteegen geweest, dat ik voor een moezelmannetje, gezegt Uilen-

spiegel, van Lukas van Leyden, by de tachtich rijksdaelders, door Rembrant, heb zien geeven: en de ronde passi van den zelven meester is noch voor ongelijk meerder prijs verkocht.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 212.

Eine ähnliche Thatsache ist von Sandrart überliefert: vergl. oben No. 326.

Der Eulenspiegel ist Bartsch No. 159, die runde Passion Bartsch No. 57—65.

N^O. **341.** HOOGSTRATEN ERWÄHNT REMBRANDT UNTER DEN VORNEHMSTEN MALERN SEINES JAHRHUNDERTS. **1678**

§ 1. Der Verfasser will nicht über die Maler, sondern über die Malerei schreiben. § 2. Um zu zeigen, dass die Malerei in Holland nicht durch den Bildersturm vernichtet worden ist, obwohl dieser die Kirchen für sie geschlossen hat, will er einige Maler nennen, die am meisten auf die grossen Aufgaben der Kunst geachtet und die edelste Wahl getroffen haben. § 3. Aufzählung der Künstler.

§ 1. . . . . mijn voornemen is niet van de Schilders, maer van de Schilderkonst, te handelen; een ander', die beter tijdt heeft, mag haere leevens beschrijven, en Karel Vermander vervolgen. § 2. Om echter te toonen, dat de konst, sedert de Beeltstorming in de voorgaende eeuw, in Holland niet geheel vernietigt is, schoon ons de beste loopbaenen, naementlijk de kerken, daer door geslooten zijn, en de meeste Schilders zich dieshalven tot geringe zaeken, jae zelfs tot beuzelingen te schilderen, geheelijk begeeven, zoo zal ik eenige met naemen aenwijzen, die meest op 't gros der konst en de edelste verkiezing hebben gezien. § 3. Als daer is geweest Strazio Voluto of Gilliam Fermout, Lastman, Mierevelt, Theodorus Babuere: Pieter Fransen de Grebber, die d'eer heeft,

dat hy nevens andere tot discipel gehadt heeft den edelen en volmaekten Pieter Leely, die in 't hof te Withal van Koning Karel den Tweeden tans als een alderuitgeleezenste bloeme bloeit; Hondhorst, Ravesteyn, den verzierlijken Rembrant, nae de dood van mijn Vader Theodoor mijn tweede Meester: Jaques de Bakker, Govert Flink, Gerrit Douw, Stokkade, Jan Lievens, Mieris, Doudeins, de Baen, maer holla, ik wil de thans nog levendige, om geen jalouzie te verwekken, overslaen.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 257.

Der im § 3 vorangestellte Strazio Voluto oder Gilliam Fermout ist uns heutzutage nur als erster Mann von G. Metsu's Mutter bekannt. Lely war nicht Schüler von P. F. de Grebber, sondern von dessen Vater Frans Pietersz. Was mit dem Epitheton „verzierlijk" zu Rembrandt gemeint ist, ist nicht recht deutlich. Versieren heisst schmücken, verzierlijk also schmuckreich??

1678 N^O. **342.** LOB VON REMBRANDTS KUNST, REFLEXE ZU MALEN.

§ 1. Rembrandt hat es in wunderbarer Weise verstanden, Reflexe zu malen. Dies scheint sein wirkliches Element gewesen zu sein. § 2 Hätte doch er die Theorie darüber etwas besser verstanden, denn Derjenige, der sich nur seinem Auge und seiner angeblichen Erfahrung überlässt, begeht Fehler, die den Spott der Schüler und der Meister erregen, um so mehr, weil diese Kenntnisse sich so leicht erwerben lassen.

Wonderlijk heeft zich onzen Rembrant in reflexeeringen gequeeten, jae het scheen of deze verkiezing van 't wederom kaetsen van eenich licht zijn rechte element was, had hy hem maer wat beter op de grondregels deezer konst verstaen; want die alleenlijk op zijn oog en gewaende ondervindinge steunt, begaet dikmaels feylen, die den spot van leerjongers, ik zwijge

van meesters, verdienen: en zoo veel te meer, daer deeze zekere kennissen, voor die'er zich een weynig aen laet gelegen zijn, zoo gemakkelijk zijn te bekomen.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 273.

No. 343. HOOGSTRATENS LOB VON REMBRANDTS KOLORIT. 1678

Man suche in Raffaël's Deckenmalereien im Palast Chigi's (d. h. in der Farnesina) weder Eigenschaften Tintoretto's oder Veronese's, noch Perspektiven des Fabritius oder Farben Rembrandt's, sondern die Griechischen Statuen im graziösen Raffaël, Schönheit ohne Prunk und einen Spiegel des Alterthums.

. . . . *men behoeft in deze stukken* (d. h. den Deckenmalereien im Palazzo Chigi) *niet te zoeken, of Tintoretse wondere opdoeningen, of Veroneesche ordinantien, oogenbliklijke bewegingen, of gedwonge schikking: veel min Fabritische deurzichten, of Rembrandische verwen: maer de Grieksche statuen in den bevallijken Rafaël, de schoonheyt zonder pronk, en een spiegel van d'oprechte outheit.*

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 291.

Ueber die Perspektiven des Fabritius vergl. oben No. 337.

No. 344. BILDER VON REMBRANDT IN AMSTERDAMER PRIVATBESITZ. 1678 7. Mai

Am 7. Mai 1678 taxirt Johannes Rosa die Gemälde im Besitz von Hans aux Brebis, einem reichen Amsterdamer Kaufmann. Darunter waren:

Nr 27 Een meysje van Rembrant . . . . f 30
31 Een vrouwe trony van Rembrant . . f 3

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. van Loosdrecht in Amsterdam. Von anderen Meistern galten:

E. de Witte f. 50.—, Herc. Seghers f. 18.—, J. Lievens (Landschaft) f. 36.—, J. Weenix f. 100.—, Ph. Wouwerman (Seestrand) f. 75.— und f. 80.—, Ruisdael f. 24.—, Metsu (Küche) f. 80.—, Poelenburg f. 80.—, van der Does f. 50.— etc.

1678
17. Mai

No. **345**. BILDNISSE VON REMBRANDT GEMALT IN AMSTERDAM TAXIRT.

Am 17. Mai 1678 taxiren J. Rosa und M. de Hondecoeter die Bilder der Wittwe von J. Meurs in Amsterdam. Darunter waren:

Een manstrony van Rembrandt . . . . *f* 10.—
Een vrouwetrony van Rembrandt . . . . *f* 15.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. van Loosdrecht in Amsterdam. Von anderen Meistern galten: A. v. Everdingen f. 10.—, E. de Witte f. 36.—, P. de Hoogh f. 5.— und f. 25.— (Schlafzimmer), Terburgh (Juffertje) f. 40.—, Ad. Willaerts f. 10.—, Kopie nach Backer f. 12.—, Galerie von Gerards (d. h. G. P. van Zijl) f. 40.—, A. v. d. Neer (Nachtbild) f. 18.—.

1679
11. Februar

No. **346**. REMBRANDTS KUPFERWERK BEIM KUNSTHÄNDLER CLEMENT DE JONGE.

Am 11. Februar 1679 starb der mit Rembrandt bekannte Kunsthändler Clement de Jonge. Er hinterliess ein beträchtliches Lager von Kupferstichen und darunter ein Oeuvre Rembrandts, das in folgender Weise beschrieben wird:

No.
1. *Latombisch plaatjens.* (Bartsch No. 67.)
2. *Praatertjes an de deur.* (B. 176 oder 126?)
3. *Jonckman met een persiaensche muts.* (B. 141 oder 142?)
4. *Vlucht naar Egipten.* (B. 52, 54 oder 55.)
5. *Wandelende besjes.* (B. 120; Naomi und Ruth.)
6. *St. Johans onthoofdinge.* (B. 92; 93 ist falsch.)

No.

7. *Wijfjen met boeckende* (sic!) *koecken.* (B. 124.)
8. *Slaapende naackte vrouwtjes.* (Exemplare von B. 197 bis 205, unter einer No. vereinigt; daher der Plural.)
9. *Oude Tobias.* (B. 42.)
10. *Rembrandts moeder.* (B. 343, 348, 349, 351, 352 oder 354.)
11. *Pleysterhooft met een jongetjen.* (B. 130.)
12. *Oude persiaen.* (B. 152 oder 23?)
13. *Conterfeytsel van Rembrandt.* (B. 1—10, 12—27; 316, 319, 320, 332, 336, 338, 363, 370.)
14. *Lieve vrouwtjen.* (B. 63.)
15. *Speelders aan de deur.* (B. 119.)
16. *Eenige tronietjens.* (B. 363, 365—370, 374.)
17. *Adam en Eva.* (B. 28.)
18. *Den blinden Tobias.* (Verschollen; vergl. 9 = B. 42, 68 = B. 43.)
19. *Swemmertjens.* (B. 195.)
20. *Een oude persiaensche vrou.*
21. *Daniel onder de leeuwen.* (B. 103, der hl. Hieronymus im Gebet, niederblickend? oder B. 36, 2, Vision Daniels?)
22. *Capiteyn Eénbeen.* (B. 179.)
23. *Raetsheer van sijn majestijt in Poolen.* (Nicht identifizirbar; B. 152, 12, 141, 142?)
24. *Schipper Gerbrandts soontjen.* (Nicht identifizirbar; vielleicht B. 310?)
25. *Vader Abraham speelend met sijn soon.* (B. 33.)
26. *Varcken drijvers.* (B. 157?)
27. *Afdoening vant kruys.* (B. 81, 82 oder 83.)
28. *De wandelende bommeler en kint.* (B. 131?)
29. *Naeckte Cleopatra.* (B. 198—200, 201, 205?)
30. *Venus en Satyr.* (Ist Jupiter und Antiope; B. 203 oder 204.)
31. *Vroutgen aen de putt.* (B. 70 oder 71.)
32. *Stammetjen.* (B. 103; hl. Hieronymus beim Baumstamm.)

No.

33. *Practiserende alchimist.* (Dr. Faustus; B. 270.)
34. *Buuren praatende.* (B. 128? Mit Unrecht der Schulmeister genannt.)
35. *Begravinghe der dooden in 't oude testament.* (B. 84; die Grablegung Christi?)
36. *Ovael cruysinge.* (B. 79.)
37. *Lasarus opweckingh.* (B. 72 oder 73.)
38. *Bedroefde Maria met het kint.* (B. 61; Maria mit dem Christkinde in Wolken.)
39. *Dry tronietjens.* (B. 367 oder 368.)
40. *Dry coningh star.* (B. 113.)
41. *Bedroefde oude man.* (B. 96; der reuige Petrus.)
42. *Eenige onvolmaackte beeltgens.* (Vergl. 16.)
43. *Wandelende vader Abraham.* (B. 29?)
44. *Hieronimus met de leeuw.* (B. 100 oder 104.)
45. *Conterfeytsel van Smyters.* (Nicht identifizirbar.)
46. *Christus jongh sijnde en disputerende.* (B. 64, 65 oder 66.)
47. *Rembrandts concubin.* (B. 198—200, 201, 205?)
48. *Nachjen, vlucht nae Egypten.* (B. 53.)
49. *Avontmael Christi.* (B. 87 oder 88; Christus in Emmaus?)
50. *Vrouwtjen bij de kachel.* (B. 197.)
51. *Den overtoom.* (Nicht identifizirbar.)
52. *Christus disputerende met de Phariseen.* (B. 68.)
53. *Rustende Joseph en Maria in de nacht.* (B. 57.)
54. *De moor gedoopt.* (B. 98.)
55. *De geboorte met een ladder.* (B. 47; ist eine Beschneidung.)
56. *Tobias tronietgen.* (Verschollen; vergl. zu 18.)
57. *Titus conterfeytsel.* (B. 11.)
58. *Onvolmaackte vrouwtjen bij de kachel.* (B. 197; die frühen Etats.)
59. *Ontfangingh van de verloren soon.* (B. 91.)
60. *Biddende Hieronimus.* (B. 101.)
61. *Phariseeën in den tempel.* (B. 65, 64 oder 66.)
62. *Bedelaer met een stockjen.* (B. 151, 162, 163 oder 172.)

No.

63. *Vlucht naer Egipte.* (B. 55, 52 oder 54.)

64. *Geboorte.* (B. 45 oder 46; beide sind Anbetungen der Hirten.)

65. *Afneminge van 't cruys.* (B. 82, 81 oder 83.)

66. *Zacharias* (Simeon) *met kint op den armen.* (B. 49.)

67. *Biddende Tobias met sijn familie.* (B. 43.)

68. *Een out wijfstronietgen.* (Eine der Mütter Rembrandt's? Vergl. oben ad 10.)

69. *Neersiende oude man.*

70. *Rembrandt selfs.* (Vergl. 13.)

71. *Sittende oude vrouw.* (Vergl. ad 10, 69.)

72. *Leggende naeckte ruster.* (B. 196.)

73. *Sittende een naeckte slaeper.* (B. 193? Er hat offene Augen.)

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars J. Backer in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1890, VIII, S. 180 von Dr. A. Bredius en Mr. N. de Roever, Rembrandt, Nieuwe Bijdragen tot zijne Levensgeschiedenis, III.

Das obenstehende Verzeichniss ist in mehreren Punkten nicht sehr genau. 21. Daniel onder de leeuwen, 35. Begravinghe der dooden in 't oude testament, 49. Avontmael Christi, 55. De geboorte met een ladder, 30. Venus en Satyr, 66. Zacharias met kint op den armen, 73. Sittende een naeckte slaeper, 26. Varcken drijvers, und mindestens eine Darstellung aus der Tobiasgeschichte sind falsch genannt, es sei denn, dass man annehmen wollte, dass sie bereits nicht mehr existirten, als man begonnen hat, das Werk Rembrandt's zu beschreiben, da sie schon in den ältesten Oeuvrekatalogen fehlen. No. 8 ist nur zu verstehen, wenn man annimmt, dass der Plural sich auf Exemplare von verschiedenen Radirungen bezieht, denn eine Radirung mit mehreren nackten Frauen existirt nicht. 29. Naeckte Cleopatra ist auch mehr phantastisch als zutreffend für eine der erhaltenen weiblichen Aktstudien. Dasselbe gilt auch von 43. Wandelende vader Abraham.

Capiteyn Eenbeen war vermuthlich der Zuname eines einbeinigen Amsterdamers. Die beiden uns unbekannten Personen, 24. Schipper Gerbrandts soontjen und 45. Conterfeytsel van Smyters sind in diesem Verzeichniss die einzigen Porträt-

radirungen ausser denen von Rembrandt selbst und seinen Verwandten. Wenn Six, Lutma, Asselijn und Andere ihre Bildnisse von Rembrandt radiren liessen, bekamen sie für ihre Bezahlung wohl die ganze Auflage in Eigenthum. Sonst ist es unerklärlich, dass ihre Bildnisse im Lager eines der ersten Amsterdamer Kunsthändler sämmtlich fehlen.

1679
16. März

N^O. 347. BILDNISS, VON REMBRANDT GEMALT, IN AMSTERDAM TAXIRT.

Am 16. März 1679 taxiren Johan Rosa und Adriaen Backer in Amsterdam die Gemälde von Diederick Heynck, in seinem Leben Sergeant-Major im Dienste der Republik. Unter ihnen war:

een trony van Rembrant van Rijn . . . . f 5.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. van Hell in Amsterdam. Von den zahlreichen anderen Bildern galten: een Manstrony van F. Hals f. 12.—, Porcellis f. 30.— und f. 32.—, A. v. d. Neer (Mondschein) f. 10,—, (Winterlandschaft) f. 15.—, Berchem f. 40.—, Phil. Wouwerman f. 48.—, Kalff f. 36.—, J. Vonck f. 5.—, J. v. Streeck f. 6.— u. s. w.

1679
23. Juni

N^O. 348. MITTHEILUNGEN DES MATHIAS SCHEITS ÜBER REMBRANDT.

Der Hamburger Maler Mathias Scheits, der in Holland Schüler Philips Wouwerman's gewesen war, trug in sein, jetzt im Besitz von W. Bode in Berlin befindliches Exemplar von van Mander's Schilderboeck einige Notizen über zeitgenössische, jedoch damals schon verstorbene Maler ein, von denen die über Rembrandt wie folgt lautet:

noch Eenige uytnemende Meesters deser Konst die ick M. S. gekent hebbe ende al verby sein, sein dese volgende:

Rembrant, toe genamt van den Rein om dat hei in een Plaets aen den Ryn gelegen gebohren was, hadde geleert by

Pitter Lastman. sein vader was een Molenaar. hei hielt sein Wohnung t'Amsterdam, wass achtbaer ende groht van aensien door sein konst geworden, het welck doch in 't lest mit hem wat verminderde, hey starf Anno 1669, in de Maent September.

Dit geschreven, Anno 1679, den 23 Juny. M. S.

Zum ersten Male veröffentlicht von W. Bode, Frans Hals und seine Schule in von Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft, IV, 1871, I. Anhang. Ein handschriftlicher Nachtrag des Malers Mathias Scheits zu Carel van Manders Schilderboeck, S. 63.

Der Notiz über Rembrandt geht die über Jordaens voran und folgen die über Frans Hals und Philips Wouwerman.

NO. **349**. PHILOSOPH, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

1679
25. November

In dem Inventar des am 25. November 1679 in Amsterdam verstorbenen Volckwijn Momma kam u. A. vor:

Een philosooph van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars W. Sylvius in Amsterdam.

Der Nachlass zählte circa vierzig Bilder, alle jedoch ohne Preise.

NO. **350**. WERKE REMBRANDTS IM NACHLASS DES JAN VAN DE CAPPELLE.

1680
4. Januar

Zwischen dem 4. Januar und 13. August 1680 wurde das Inventar des Nachlasses des Malers Jan van de Cappelle in Amsterdam abgefasst.

Unter den zahlreichen Bildern und Zeichnungen waren:

13. Een Ecce homo, grauw, van Rembrant van Rijn.
21. Een lantschapje van Rembrant van Ryn.
31. Een Conterfeytsel, synde den Overleden, van Rembrant.
55. Een conterfeytsel van Rembrant, sijnde sijn vader.

56. Een Christus trony van dito.
65. Een besges trony van Rembrant.
83. Een oudemanstronytje van Rembrant.

Tekeningen, bevonden op de Constcaemer

6. Een portfolio daerin 56 tekeningen van Rembrant, historyen.
7. Een dito daerin syn 89 tekeningen van Rembrant, lantschappen.
17. Een dito daerin sijn 135 tekeningen sijnde het vrouwenleven met kinderen van Rembrant.
24. Een dito daerin sijn 48 schetsen van Rembrant en Pinas.

In 't comptoir

43. Een dito daerin 188 schetsen, lantschappen van Rembrant.

Zum ersten Male aus dem Protokoll des Notars Adriaen Lock in Amsterdam veröffentlicht in Oud Holland, 1892, X, S. 31 und ff. von Dr. A. Bredius, De Schilder Johannes van de Cappelle.

Es waren beinahe 200 Bilder und 7098 Handzeichnungen in diesem Nachlass, unter letzteren allein ungefähr 500 von Rembrandt.

No. 13 ist die Grisaille der National Gallery (Bode No. 214); No. 31 ist nicht nachweisbar; die übrigen sind nicht zu identifiziren.

Die Zeichnungen „het vrouwenleven met kinderen" sind wahrscheinlich die prachtvollen Federskizzen von Frauen und Kindern, wie sie im Stockholmer Museum und in anderen Sammlungen vorkommen.

1680
30. Oktober

N^O. 351. BILDER REMBRANDTS IM NACHLASS DES MALERS JACOB LOIS.

Am 31. August 1676 starb der Maler, Architekt und Tuchhändler Jacob Lois, ehemaliger Schöffe der Stadt Rotterdam. Das Inventar seines Nachlasses wurde am 30. Oktober 1680 dem Vorsteher der Waisenkammer eingehändigt.

Unter den zahlreichen Bildern waren:

Een oude manstrony van Reynbrant
Nogh een oude manstrony van dito.

Taxen fehlen.

Zum ersten Male aus dem Rotterdamer Stadtarchiv veröffentlicht im Algemeen Nederlandsch Familieblad 1883—84, No. 2 S. 4, No. 3 S. 2, No. 5. S. 4.

Lois hatte bereits 1663 eine bekannte Sammlung. In diesem Jahr empfing er den Besuch des französischen Reisenden de Monconys. Vergl. unsere No. 257.

No. **352.** KRITIK REMBRANDTS VON ANDRIES PELS. **1681**

Verse 1—10. Rembrandt ein abschreckendes Beispiel für diejenigen, welche Neigung haben, die gebahnten Pfade der Kunst zu verlassen. V. 11. Obwohl Rembrandt weder in der Auffassung noch in der Farbe bei Titian, van Dijck, Michelangelo oder Raffael zurückzustehen brauchte, nahm er als nacktes Modell keine griechische Venus, sondern eine Wäscherin oder Torftreterin und nannte dies Nachahmung der Natur. V. 17. Beschreibung eines solchen Modells. V. 25. Rembrandts Sammelwuth von Raritäten aus allen Welttheilen. V. 35. Bedauern, dass ein solcher Künstler das angeborene Talent nicht besser verwendet hat.

Gij mist zeer grof, wilt gij 't gebaande pad verliezen,
Wilt ge, als wanhoopende, een gevaarelijker kiezen;
En met onduurzaam lof tevreden, doen, gelijk
De groote Rembrand, die 't bij Titiaan, van Dijk,
Noch Michiel Angelo, noch Rafel zag te haalen,
En daarom liever koos doorluchtiglijk te dwaalen,
Om de eerste ketter in de Schilderkunst te zijn,
En menig nieuweling te lokken aan zijn' lijn;
Dan zich door 't volgen van ervaarene te scherpen,
En zijn vermaard penseel den réglen te onderwerpen.
Die, schoon hij voor niet één van all' die meesters week
In houding, noch in kracht van koloryt bezweek,
Als hij een' naakte vrouw, gelijk 't somtijds gebeurde,
Zou schild'ren, tot modél geen Grieksche Venus keurde;

Maar eer een' waschter, of turftreedster uit een' schuur,
Zijn' dwaaling noemende navolging van Natuur,
Al 't ander ydele verziering. Slappe borsten,
Verwrongen' handen, ja de neepen van de worsten
Des rijglijfs in de buik, des kousebands om 't been,
't Moest al gevolgd zijn, of natuur was niet te vreën;
Ten minsten zijne, die geen regels, noch geen reden
Van evenmaatigheid gedoogde in 's menschen leden;
En doorzigt alzo min, als tusschenwijdte, woog,
Noch wikte met de kunst, maar op de schijn van 't oog.
Die door de gansche Stad op bruggen, én op hoeken,
Op Nieuwe, en Noordermarkt zeer yv'rig op ging zoeken
Harnassen, Moriljons, Japonsche Ponjerts, bont,
En rafelkraagen, die hij schilderachtig vond,
En vaak een Scipio aan 't Roomsche lichchaam paste,
Of de éd'le leden van een Cyrus meê vermaste.
En echter scheen hem, schoon hij tot zijn voordeel nam,
Wat ooit uit 's waerelds vier gedeelten herwaarts kwam,
Tot ongemeenheid van optooisel veel te ontbreeken
Als hij zijn beelden in de kleederen zou steeken.
Wat is t een schade voor de kunst, dat zich zoo braaf
Een' hand niet beter van haare ingestorte gaaf
Gediend heeft! Wie had hem voorbij gestreefd in 't schild'ren?
Maar och! hoe ed'ler geest, hoe meer zij zal verwild'ren,
Zo zij zich aan geen grond, en snoer van regels bindt,
Maar alles uit zich zelf te weeten onderwindt!

Aus A. Pels, Gebruik en misbruik des tooneels, Amsterdam bij Albert Magnus, 1681, 4^0, S. 35 und 36.

Die Charakteristik ist einseitig und ungerecht, die gerügten Thatsachen sind jedoch wahr. Mit dem in V. 17 und ff. beschriebenen Modell dürfte die Radirung B. 198 gemeint sein, mit dem Scipio in V. 29 vielleicht das von Smith im Supplement No. 3 beschriebene Gemälde, das im Mai 1905 wieder im Londoner Kunsthandel aufgetaucht ist.

No. 353. OCHSE, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

1681
14. April

Aus dem Protokoll des Notars J. Matham in Amsterdam vom 14. April 1681 geht hervor, dass an jenem Tag bei Michiel van Coxie im Hause seines Schwiegervaters Pieter de Vos, Kaufmanns in Amsterdam, hing:

In de Sijdelcamer:

't Schilderij, sijnde een os van rembrand.

Ineditum von A. Bredius aus dem oben erwähnten Protokoll.

No. 354. BILDNISSE, VON REMBRANDT GEMALT, IN AMSTERDAM TAXIRT.

1681
26. April

Am 26. April 1681 befanden sich im Inventar von Philip David Frolich in Amsterdam:

Twee achtkante conterfeytsels van Rembrandt f 20.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars C. v. Poelenburg in Amsterdam.

Ferner Bilder von Breughel f. 10.— und f. 16.—, Wouwerman f. 20.— und f. 31.—, Everdingen f. 20.— und eine Kopie nach van Aelst f. 15.—.

Unter den jetzt erhaltenen Bildnissen sind achteckig:
Rembrandt in der Stahlhaube in Cassel (Bode No. 169);
Rembrandt's Vater in Federbarett in St. Petersburg (Bode No. 27);
Alter mit goldenem Brustkreuz in Cassel (Bode No. 32);
Frau in Mühlsteinkragen und Haube in Rossie Priory[1]) (Bode No. 119).

No. 355. BILD ESTHERS, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER INVENTAR.

1682

In dem nicht datirten Inventar der Wittwe des Kapitäns Aldert Mathijsz kam vor:

---

[1]) Eigentlich zehneckig; jetzt angestückt.

Een schilderij van Rembrant van de Koninginne Hester . . . . f 30.—

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. de Winter in Amsterdam. Das einzige andere Bild, welches taxirt war, war eine kleine Marine von W. v. d. Velde f. 6.—. Ferner Bilder von: Steven van Goor, Pieter Potter, Codde, R. v. Troyen, Pater Seghers, Huchtenburg, J. v. d. Velde und Egb. Heemskerk.

1682

No. 356. BILD REMBRANDTS IN EINEM LEIDENER NACHLASS.

Im Inventar des 1682 in Leiden verstorbenen Schöffen Gerrit van Hoogmade kam vor:

Een stuck van Rembrandt

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. van der Eycken in Leiden.

Ferner Bilder von: Arnout Anthonissen, D. Hals, J. M. Molenaer, Is. Ostade, Ruisdael, van Goyen, Hals, Mieris u. s. w.

Auch Pieter Gerritsz, Vater des Gerrit van Hogemade, besass vor 1652 schon ein Köpfchen von Rembrandt. Vergl. oben No. 136.

1684
1. April

No. 357. BILDNISS, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM HAAGER INVENTAR.

Am 1. April 1684 versöhnt Thomas Robijn sich mit seiner Gattin Jannetje Molenijser. Es wird ein Inventar gemacht, und in demselben kommt vor:

een trony van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars R. v. Opoeteren im Haag.

In einem nicht datirten, von A. Bredius bei der Haager Waisenkammer aufgefundenen Inventar desselben Th. Robijn, das

gegenwärtig jedoch nicht wieder zu finden ist, kam dasselbe Bild vor als:

Een tronie, wordt geseyt van Rembrant

In dritter Linie existirt noch eine, ebenfalls von A. Bredius aufgefundene, aber jetzt verschollene Taxation der Bilder des Thomas Robijn, in der vorkommt:

Een conterfeytsel van Rembrandt . . . f 11.15.—

Von anderen Bildern werden taxirt: P. Mulier f. 11.—, Bramer f. 9.5.—, v. d. Cappelle f. 10.—, de Claeuw f. 5.5.— und zwei Stück zusammen f. 4.10.—, A. v. Beyeren f. 30.— und f. 6.10.—, Jan Steen f. 15.15.—, Lingelbach f. 9.5.—, Brouwer f. 7.5.—, Berchem f. 5.—, Verelst f. 6.— und f. 5.15.— und de Hooch f. 3.—.

N^O. **358.** ERWÄHNUNG REMBRANDTS BEI FELIBIEN. **1684** 31. Oktober

§ 1. Universalität, Porträtmaler, Abweichung von der glatten Malerei seiner Landsleute durch breite, fette und unvermittelte Pinselstriche. § 2. Wird von Vielen gelobt. Ist kunstreich; in gehöriger Entfernung gesehen, machen seine Köpfe einen guten und plastischen Eindruck. § 3. Unterschied von den Bildnissen van Dijcks. § 4. Manche Köpfe machen, in der Nähe gesehen, einen abschreckenden Eindruck. § 5. Da der Beschauer sich nicht sehr weit von einem Einzelporträt zu entfernen braucht, um es mit einem Blick zu umfassen, hat die breite Malweise ihre Schattenseite. § 6. Dennoch sind nicht alle seine Werke so breit behandelt. Gute Vertheilung der Töne und Halbtöne, der Lichter und Schatten. § 7. Auf die richtige Entfernung kommt Alles an. § 8. Radirte Porträts etc. Todesjahr.

§ 1. Rimbrans vivoit encore alors. C'estoit un Peintre assez universel, & qui a fait quantité de portraits. Tous ses tableaux sont peints d'une maniére tres-particulière, & bien différente de celle qui paroist si lechée, dans laquelle tombent d'ordinaire les Peintres Flamans. Car souvent il ne faisoit que donner de grands coups de pinceau, & coucher ses couleurs fort épaisses, les unes auprès des autres, sans les noyer & les

adoucir ensemble. § 2. Cependant, comme les gousts sont différens, plusieurs personnes ont fait cas de ses ouvrages. Il est vray aussi qu'il y a beaucoup d'art, & qu'il a fait de fort belles testes. Quoy-que toutes n'ayent pas les graces du pinceau, elles ont beaucoup de force; & lorsqu'on les regarde d'une distance proportionnée, elles font un tres-bon effet, & paroissent avec de beaucoup de rondeur.

§ 3. Il est vray, dit Pymandre, que les portraits du Peintre dont vous me parlez, sont bien différens de ceux de Vandéik. & que les qualitez necessaires à faire une belle teste, & que vous remarquiez tantost, ne se trouvent point, à mon avis, dans celles de Rimbbrans. § 4. Car il n'y a pas longtemps qu'on m'en fit voir une, où toutes les teintes sont separées, & les coups de pinceau marquez d'une épaisseur de couleurs si extraordinaire, qu'un visage paroist avoir quelque chose d'affreux, lors qu'on le regarde un peu de près. § 5. Cependant, comme les yeux n'ont pas besoin d'une grande distance pour embrasser un simple portrait, je ne voy pas qu'ils pussent estre satisfaits en voyant des tableaux si peu finis.

§ 6. Tous les ouvrages de ce Peintre, repartis-je, ne sont pas de la sorte. Il a si bien placé les teintes & les demi-teintes les unes auprès des autres, & si bien entendu les lumieres & les ombres, que ce qu'il a peint, d'une maniére grossiere, & qui mesme ne semble souvent qu'ébauché, ne laisse pas de réüssir, lors, comme je vous ay dit, qu'on n'en est pas trop près. § 7. Car par l'éloignement, les coups de pinceau fortement donnez, & cette épaisseur de couleurs que vous avez remarquée, diminuënt à la veûë, & se noyant & meslant ensemble, font l'effet qu'on souhaite.

Auf diese Stelle folgt ein theoretischer Exkurs von mehr als fünf Seiten und darauf der Schlusspassus:

Mais retournez, je vous prie, à ce Peintre que vous venez de quitter, & dont la maniére si éloignée de celle des autres, nous a aussi éloignez de luy.

§ 8. Non seulement, repris-je, il a peint fort différemment des autres; mais il a gravé à l'eau-forte d'une façon toute singulière. L'on voit quantité d'estampes de luy, très-curieuses, & entre autres, de fort beaux portraits, quoi-que très-différens, comme je vous ay dit, des gravûres ordinaires. Il mourut en 1668.

Aus André Félibien, Entretiens sur les vies et sur les ouvrages des plus excellens peintres anciens et modernes, IV, S. 150, 151 und 157. Paris, 4⁰, 1685.

Die Entretiens sind halbhistorische, halbästhetische Betrachtungen über Malerei in der Form von Gesprächen zwischen Félibien und Pymandre.

Das „encore alors" zu Anfang des § 1 bezieht sich auf das Todesdatum von Gaspard de Craeyer, 1666.

Der Druck des vierten Bandes wurde vollendet am 31. Oktober 1684.

No. **359**. PFAUENBILD, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS. **1685** September

In dem im September 1685 verfassten Nachlass-Inventar des Tobias van Domselaer, Verfasser der bekannten Beschreibung von Amsterdam, kam vor:

Een groot schilderij met twee paeuwen van Rembrandt.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars D. Doornick in Amsterdam.

Das einzige andere Bild im ganzen Nachlass war eine Schlacht von J. Martsen de Jonge.

Der Rembrandt befindet sich heute in der Sammlung Cartwright in Aynhoe (Bode No. 239).

No. **360.** BALDINUCCIS LEBEN REMBRANDTS. **1686**

§ 1. Um 1640 lebte Rembrandt in Amsterdam als Maler, grösser von Ruf als von Verdienst. Erwähnung der Nachtwache,

der Hauptfigur derselben; Tadel der Komposition; grosses Naturstudium; Honorar. § 2. Bilder aus Ovid im Hause eines zum Magistrat gehörigen Kaufmannes. § 3. Bilder in Italien. § 4. Rembrandt war Mennonit; Eigenthümlichkeiten dieser Sekte. § 5. Rembrandt's extravagante Malweise. § 6. Sein Ruf als Porträtmaler; sein Kolorit besser als seine Zeichnung; seine Ueberbürdung und seine Malweise. § 7. Sein Schüler, der Däne Bernard Keihl, der acht Jahre in seinem Atelier war, erzählte, dass eine flüchtige Zeichnung in öffentlicher Auktion um 30 Scudi verkauft worden sei. § 8. Rembrandt's Art zu leben; sein äusseres Aussehen; seine Angewohnheiten. § 9. Wenn er arbeitet, ist er für Niemanden zu sprechen. § 10. Er besucht die öffentlichen Auktionslokale, um Antiquitäten zu kaufen. § 11. Seine Liberalität, Achtung für die Kunst, und seine Art zu steigern. § 12. Er leiht seinen Kunstbrüdern seine Utensilien. § 13. Seine Art zu radiren. § 14. Er ist mehr geschätzt als Radirer denn als Maler. § 15. Um den Preis seiner Radirungen, die seiner Ansicht nach zu niedrig geschätzt werden, in die Höhe zu treiben, kauft er sie in ganz Europa auf. § 16. Sein Bankerott; Reise in's Ausland; Tod. § 17. Seine Schüler.

VITA
DI REIMBROND
VAN REIN,
cioè
REMBRANT DEL RINO

pittore, e intagliatore in Amsterdam,
Discepolo di . . . . nato 1606. † circa 1670.

---

§ 1. Circ' all' Anno 1640, viveva, ed operava in Amsterdam Reimbrond Vanrein, che in nostra lingua diciamo Rembrante del Reno, nato in Leida, pittore in vero d'assai più credito, che valore. Costui avendo dipinta una gran tela, alla quale fu dato luogo nell' Alloggio de' Cavalieri forestieri, in cui aveva rappresentata un ordinanza d'una di quelle compagnie di Cittadini, si procacciò sì gran nome, che poco migliore l'acquistò giammai altro artefice di quelle parti. La

cagione di ciò fu più che ogni altra, perch'egli fra l'altre figure aveva fatto vedere nel quadro un Capitano, con piede alzato in atto di marciare, e con una partigiana in mano, così ben tirata in prospettiva, che non essendo più lunga in pittura di mezzo braccio, sembrava, da ogni veduta, di tutta sua lunghezza; il rimanente però, avuto riguardo a quanto doveva volersi da uomo tanto accreditato, riuscì appiastrato, e confuso in modo, che poco si distingueuano l'altre figure fra di loro, tutto che fatte fossero con grande studio dal naturale. Di quest'opera, della quale per ventura di lui gridò quell'età, ebbe egli 4000. scudi di quella moneta, che giungono a compire il numero di circa a 3500. de' nostri Toscani. § 2. In casa un Mercante del Magistrato condusse molte opere a olio sopra muro, rappresentanti favole d'Ovidio. § 3. In Italia, per quello solamente, ch'è venuto a nostra cognizione, sono due quadri di sua mano, cioè; in Roma nella Galleria del Principe Panfilio una testa d'uomo di poca barba, con un turbante in capo, ed in Firenze nella Real Galleria nella stanza de' ritratti de' pittori, il proprio ritratto suo. § 4. Quest' Artefice professava in quel tempo la Religione dei Menisti, la quale, tutto che falsa ancor' ella, è però contraria a quella di Calvino, perchè non usano battezzarsi, che di 30. anni. Non eleggono Predicanti lettetati, ma si vagliano a tale uficio d'uomini di vile condizione, purchè da loro siano stimati, come noi diremmo, Galantuomini, e Giusti, e nel resto vivono a lor capriccio. § 5. Questo pittore, e intagliatore insieme, siccome fu molto diverso di cervello dagli altri uomini nel governo di se stesso, così fu anche stravagantissimo nel modo del dipignere, e fecesi una maniera, che si può dire, che fosse interamente sua, senza dintorno sì bene, o circonscrizione di linee interiori, ne esteriori, tutta fatta di colpi strapazzati, e replicati con gran forza di scuri a suo modo, ma senza scuro profondo. E quel che si rende quasi impossibile a capire si è, come potesse essere, ch'egli col far di colpi operasse sì adagio, e con tanta lunghezza, e fatica conducesse le cose sue, quanta nessun' altro

mai. § 6. Avrebbe egli potuto fare gran quantità di ritratti per lo gran credito, ch' e' s'era procacciato in quelle parti il suo colorito, al quale però poco corrispondeva il disegno; ma l'essersi già fatta voce comune, che a chi voleva esser ritratto da lui conveniva lo stare i bei due, e tre mesi al naturale, faceva sì, che pochi si cimentavano. La cagione di tanta agiatezza era perchè subito, che il primo lavoro era prosciugato, tornava a darvi sopra nuovi colpi, e colpetti, finchè talvolta alzava sopra tal luogo il colore poco meno di mezza dito; onde si può dir di lui, ch' e' faticasse sempre senza riposo, molto dipignesse, e pochissime opere conducesse; contuttociò mantennesi egli sempre in tanta stima, che un suo disegno, nel quale poco, o nulla si scorgeva, § 7 come racconta Bernardo Keillh di Danimarca, pittore lodatissimo, che oggi opera in Roma, stato otto anni nella sua scuola, fu venduto all'incanto per trenta scudi. § 8. Conquesta sua stravaganza di maniera andava interamente del pari nel Rembrant quella del suo vivere; perch'egli era umorista di prima classe, e tutti disprezzava. Lo scomparire, che faceva in lui una faccia brutta, e plebea, era accompagnato da un vestire abietto, e fucido, essendo suo costume nel lavorare il nettarsi i pennelli addosso, ed altre cose fare, tagliate a questa misura. § 9. Quando operava non avrebbe data udienza al primo Monarca del mondo, a cui sarebbe bisognato il tornare, e ritornare, finchè l'avesse trovato fuori di quella faccenda. § 10. Visitava spesso i luoghi de'pubblici incanti, e quivi fuceva procaccio d'abiti d'usanze vecchie, e dismesse, purchè gli fossero paruti bizzarri, e pittoreschi, e quegli poi, tutto che talvolta fossero stati pieni d'immondezza, appiccava alle mura nel suo studio tra le belle galanterie, che pure si dilettava di possedere, come sarebbe a dire, ogni sorta d'armi antiche, e moderne, come frecce, alabarde, daghe, sciable, coltelli, e simili; quantità innumerabile di disegni, di stampe, medaglie, ed ogn'altra cosa, che e' credeva poter giammai bisognare ad un pittore. § 11. Merita egli però gran lode per una certa sua, benchè stravagante bontà, cioè chè per la stima grande, che e' faceva

dell'arte sua, quando si subastavano cose appartenenti alla medesima, e particolarmente pitture, e disegni di grand' uomini di quelle parti, egli alla prima offerta ne alzava tanto il prezzo, che non mai trovavasi il secondo offerente, e diceva far questo, per mettere in credito la professione. § 12. Era anche assai liberale nell' imprestare quelle sue miscee ad ogni pittore, a cui per far qualche lavoro fossero abbisognate. § 13. Quello, in che veramente valse quest'artefice, fu una bizzarrissima maniera, ch'egli s'inventò, d'intagliare in rame all'acqua forte, ancor questa tutta sua propria, ne più usata da altri, ne più veduta, cioè, con certi freghi, e freghetti, e tratti irregolari, e senza dintorno, facendo però risultare dal tutto un chiaro scuro profondo, e di gran forza, ed un gusto pittoresco fino all'ultimo segno; tignendo in alcuni luoghi il campo di nero affatto, e lasciando in altri il bianco della carta, e secondo il colorito, che e'volle dare agli abiti delle sue figure, o ai vicini, o ai lontani, usando talvolta pochissim'ombra, e talvolta ancora un semplice dintorno, senz'altro più. § 14. E vaglia la verità, il Rembrant in questo suo particolar modo d'intagliare fu da'professori dell'arte assai più stimato, che nella pittura, nella quale pare, ch'egli avesse, come sopra dicemmo, più tosto singolarità di fortuna, che d'eccellenza. Ne' suoi intagli usò per lo più di notare con mal composte, informi, e strapazzate lettere, la parola Rembrant. § 15. Conquesti suo intagli egli giunse a posseder gran ricchezza, a proporzione della quale si fece sì grande in lui l'alterigia, e 'l gran concetto di se stesso, che parendogli poi, che le sue carte non si vendesser più il prezzo, ch'elle meritavano, pensò di trovar modo d'accrescerne universalmente il desiderio, e con intollerabile spesa fecene ricomperare per tutta Europa quante ne potè mai trovare ad ogni prezzo, e fra l'altre una ne comperò in Amsterdam all'incanto per 50. scudi, ed era questa una Resurrezione di Lazero, e ciò fece in tempo, ch'egli medesimo ne possedeva il rame intagliato di sua mano. § 16. Finalmente con tal bella invenzione diminuì tanto suo avere, che si ridusse all'estremo, ed occorse a lui

cosa, che rare volte si racconta di altri pittori, cioè, ch'ei diede in fallito; onde partitosi d'Amsterdam, si portò a'servigj del Re di Svezia, dove circa all' anno 1670. infelicemente si morì. § 17. Questo è quanto abbiamo fin quì potuto rintracciare di notizia di quest'artefice da chi in quel tempo il conobbe, e familiarmente il praticò. Se poi egli perseverasse in quella sua falsa Religione non è venuto a nostra cognizione. Restarono alcuni, ch'erano stati suoi discepoli, cioè il soprannominato Bernardo Keillh di Danimarca, e Goubert Flynk d'Amsterdam, e questi nel colorito seguitò la maniera del maestro, ma assai meglio dintornò le proprie figure; e finalmente restò fra' suoi discepoli il Pittor Gerardo Dou di Leida.

Filippo Baldinucci, Cominciamento, e progresso dell' arte dell' intagliare in rame, colle vite di molti de' più eccellenti Maestri della stessa Professione, Firenze, MDCLXXXVI, 4⁰, S. 78 und ff.

Vergl. hierüber Emile Michel in Oud Holland, 1890, VIII, S. 161 und ff., Francesco (sic!) Baldinucci et les Biographes de Rembrandt.

Baldinucci kennt offenbar Gemälde und Radirungen Rembrandt's aus eigener Anschauung. Was er über Rembrandt's Leben mittheilt, hat er wahrscheinlich von Bernard Keihl erfahren, einem dänischen Maler, der 1656—1687 in Rom wohnte und vermuthlich in den acht vorhergehenden Jahren im Atelier Rembrandt's war. Geburtsjahr und Geburtsort kann er auch aus gedruckten Quellen erfahren haben. Von der Nachtwache hat Keihl ihm erzählt, in dessen Erinnerung jedoch die zwei Hauptfiguren zu einer verschmolzen sind. Das Honorar: 3500 toskanische Scudi[1]) = 8750 Gulden, ist bedeutend höher angegeben, als das wirklich erhaltene: f. 1600.— (siehe oben No. 205 und No. 206).

Die Mittheilung über Rembrandt's Zugehörigkeit zur Mennonitischen Gemeinde stimmt zu dem, was oben unter No. 157 gesagt wurde; und die über die Grundsätze dieser Sekte (Taufe der Erwachsenen und Laienpredigt) ist ebenfalls im Allgemeinen

---

[1]) Ein silberner Scudo ist ungefähr = fünf Francs, nicht wie Michel a. a. O. annahm = ein Franc.

richtig. Keihl dürfte Rembrandt's Bankerott noch gerade mit erlebt haben, was möglich ist, da er von 1656 an in Rom ansässig ist. Das Todesjahr ist ungefähr richtig, doch die Reise nach Schweden sehr unwahrscheinlich, um nicht zu sagen: entschieden falsch. Von den Bildern Rembrandt's, die Baldinucci in Italien kannte, befindet sich das Selbstporträt noch in den Uffizi (Bode No. 425 oder No. 504). Ueber das Bild beim Fürsten Doria Pamfili vergleiche dagegen Jhr. Dr. J. Six, Een Rembrandt te Rome, in Oud Holland, 1900, XVIII, S. 188 und f., F. Becker und U. Thieme in der Kunstchronik vom 20. Juni 1901, No. 29, S. 454, und C. Hofstede de Groot, Geen Rembrandt in de Galerij Doria Pamfili te Rome in Oud Holland, 1901, XIX, S. 90 und f. Die Behauptung, Rembrandt habe nur wenige Bilder fertig gemalt, wird widerlegt durch die grosse Anzahl der erhaltenen Bilder, vermehrt mit der der verschollenen, von denen wir sichere Kunde haben. In den Augen Baldinucci's und seines Gewährsmannes galten vielleicht die späteren, breit gemalten Bilder für unfertig. Oder sollte Rembrandt schon damals, als Keihl bei ihm war, die Trägheit im Vollenden von angefangenen Bildern gezeigt haben, von denen die späteren Urkunden Zeugniss ablegen? Vergl. z. B. unsere No. 213, § 4: ein angefangener David und Jonathan; No. 253, § 4: eine unfertige Beschneidung; § 6: ein umzuänderndes Bild für das Rathhaus; § 8: ein zu malendes Porträt von L. v. Ludick; No. 278, § 2: eine unfertige Juno.

No. 361. BILDER REMBRANDTS IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS. **1687** 7. März

In dem am 7. März 1687 abgefassten Inventar der am 17. November 1686 verstorbenen Juffrou Cath. Deyl, Wittwe des Malers Nicolaes Rosendael, kamen vor:

No. 18. een halfbeelt (Halbfigur) *van Rembrant*
27. een tronie van Rembrant
80. Een wenteltrap van Rembrandt van Rijn
116. een trony van Rembrandt
136. een lantschap van Rembrandt van Rijn

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars J. de Winter in Amsterdam.

Nicolaes Rosendael war der wenig bekannte Maler, von dem u. A. ein lebensgrosser Barmherziger Samariter im Museum zu Haarlem aufbewahrt wird. Mit „Een wenteltrap" ist wohl ein Bild in der Art der Philosophen im Louvre (Bode No. 121 oder 122) gemeint.

1687
9. April

N^o. **362.** SELBSTBILDNISS REMBRANDTS IN EINER AMSTERDAMER AUKTION.

In der anonymen, am 9. April 1687 in Amsterdam abgehaltenen Gemälde-Auktion, kam vor:

No. 100. Van Rembrant, zyn eygen Conterfeytsel f 6.0.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 10, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind.

1688
März

N^o. **363.** BILDER REMBRANDTS IM BESITZE KÖNIG JACOBS DES ZWEITEN VON ENGLAND.

A. Lyst of His Maj^ties Pictures in Whitehall.

No. 114. By Rembrandt, An old womans picture in a veile.
No. 130. Rembrant his picture, done by himselfe.
No. 16. (der zweiten Liste) *An old womans head in limning after Rembrant.*

Zum ersten Male veröffentlicht bei W. Bathoe, London, MDCCLVIII, 4^0, A Catalogue of the Collection of pictures etc. belonging to King James the Second, nach der Abschrift Vertue's einer Handschrift im Besitze des damals kürzlich verstorbenen Earl of Oxford. Der Einband des jetzt im British Museum, Harleian MS. No. 1890 befindlichen Originals zeigt das Wappen Jacob des Zweiten. Der Katalog war daher bestimmt

für den eigenen Gebrauch des Königs und trägt die Unterschrift: William Chiffinch of the King's bed-chamber.

Der Katalog selbst ist nicht datirt; die anderen Verzeichnisse im selben Band tragen die Daten: 15. Februar 1688 (Wardrobe at Whitehall), 17. März 1688 (Wardrobe, Phil. Kynnersley), 26. März 1688 (Windsor) und 19. März 1688 (Jewelles).

Ueber die Bilder vergl. oben No. 75.

NO. **364.** SELBSTBILDNISS REMBRANDTS IN EINEM DELFTER NACHLASS.

1689
23. Januar

Im Inventar des Herrn Willem Spieringh, gestorben am 23. Januar 1689 in Delft, kam vor:

Een trony van Rembrandt synde syn conterfeytsel.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars W. v. Ruyven in Delft. Es war eine zahlreiche Sammlung von meist niederländischen Bildern, alle ohne Preisangaben.

NO. **365.** FRAUENBILDNISS, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINEM AMSTERDAMER NACHLASS.

1690
30. September

Als Abraham Velters, Grosskaufmann in Amsterdam, am 30. September 1690 starb, hinterliess er eine Sammlung von zweiundvierzig auserlesenen Oelgemälden und darunter

een vrouwtje van Rembrandt.

Ferner sieben Bilder von Rubens, ein Porträt von van Dijck, Bilder von Jordaens, Savery, Wouwerman u. A. Die Preise fehlen.

Aus den, den Nachlass Abraham Velters betreffenden Akten, die sich zwischen den ungeordneten Bestandtheilen der Amsterdamer Waisenkammer befinden, zum ersten Male veröffentlicht von J. E. Elias, De Vroedschap van Amsterdam, Bd. II, S. 669, Haarlem, 1905.

1691 **N°. 366.** BILD REMBRANDTS IN DELFTER PRIVATBESITZ.

Im Inventar der Wittwe von Jacobus van Schagen in Delft kam 1691 vor:

Een stuck van Rembrandt van Rijn.

Ineditum von A. Bredius aus dem Protokoll des Notars G. v. Assendelft in Delft. Es war eine schöne Sammlung, jedoch ohne Preisangaben.

1692
24. März **No. 367.** CHRISTNACHT, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINER HAAGER AUKTION.

In der am 24. März 1692 im Haag abgehaltenen Auktion der Gemälde von Johan van Tongeren, Advokat bei den Gerichtshöfen in Holland, kam vor:

No. 59. Een stuck van Rembrants, zynde een Kers-nacht, seer fraey . . . . . . f 152.0.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 14, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind. Unter den erhaltenen Gemälden kommen hier nur die Anbetung der Hirten in der Münchener Pinakothek und jene der Londoner National Gallery in Betracht (Bode No. 315 und No. 316).

1692
27. April **No. 368.** LANDSCHAFT MIT KASTELL, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINER DELFTER SAMMLUNG.

Im Inventar der verstorbenen Juffr. Geertruyt Brasser, Wittwe von Johan van der Chijs, Rath und Schöffe in Delft, die am 27. April 1692 verstorben war, kam vor:

Een casteel door Rembrandt . . . . . f 10.—

Ineditum von A. Bredius aus den Delfter Notarprotokollen.

Die Taxirung geschah durch den Maler Johannes Verkolje. Andere Meister galten: Babueren f. 80.—, Bijlert f. 40.—, Bloemaert f. 30.—, den Uyl f. 30.—, Porcellis f. 10.—, Codde

f. 18.—, Saftleven f. 20.—, P. Palamedes f. 25.— und Pijnas f. 10.—.

Unter den erhaltenen Landschaftsbildern kommt hier nur dasjenige des Wallace-Museums, Bode No. 233, in Betracht.

N^o. **369.** REMBRANDTS ANATOMIEBILDER. VON COMMELIN ERWÄHNT. **1693**

D'Anatomie of Snyburg:

Dese Kamer is niet alleen verçiert met eenige menschen en beesten Geraamtens, maar ook van verscheyde Schilderyen, gedaan door bysondere konstige Schilders, daar onder twee door den vermaarden Rembrant gedaan, welke boven al uyt munten; deselve verbeelden in 't midden een subject van een Mensch dat ontleed word door de in der tijd zijnde Professor Anatomiae, daar by en om geplaatst staan, de in dienst zijnde Overluyden.

Aus Caspar Commelin, Beschryving der Stadt Amsterdam, Vervolg, Amsterdam, Wed^e Aart Dircksz Oossaan, 1693, S. 651.

S. 664 beschreibt Commelin den Kloveniersdoelen. Er erwähnt die Gemälde von Sandrart und Flink, nicht aber die Nachtwache.

Auch schweigt er über Rembrandt auf S. 867 und ff., wo er Amsterdamer Maler behandelt.

Die zwei Rembrandts in der „Anatomie" sind die Lektion des Professor Tulp in der Haager Galerie (Bode No. 55) und die des Professor Deyman, von der die Reste im Rijksmuseum aufbewahrt werden (Bode No. 450).

Vergl. auch den Besuch Uffenbach's am 20. Februar 1711, unter No. 393.

N^o. **370.** GEMÄLDE REMBRANDTS IN EINER AMSTERDAMER AUKTION. **1694** 22. September

In einer anonymen, am 22. September 1694 in Amsterdam abgehaltenen Gemälde-Auktion, kamen vor:

No. 62. Een Naakt Vrouwtje van Rembrand f 1.2.—

No. 73. Een Naakt Mannetje van Rembrand f 0.15.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 21, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind. Eine kleine nackte Frau kommt unter den erhaltenen Gemälden Rembrandt's nicht vor. Ein kleiner nackter Mann könnte der angebliche Christus an der Martersäule[1]) der Sammlung von Carstanjen (Bode No. 317) sein.

1695
6. April

No. **371.** DIE TAUFE DES EUNUCHEN, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINER AMSTERDAMER AUKTION.

In einer anonymen, am 6. April 1695 in Amsterdam abgehaltenen Gemälde-Auktion kam vor:

No. 48. De Moormans Dooping, van Rembrand f 46.o.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 24, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind. Ueber das Bild Rembrandt's vergleiche unsere No. 17 B.

1695
16. Mai

No. **372.** GEMÄLDE REMBRANDTS IN EINER AMSTERDAMER AUKTION.

In der bekannten, am 16. Mai 1695 in Amsterdam abgehaltenen Auktion, in der u. A. einundzwanzig Gemälde des Delfter Vermeer vorkamen, war:

No. 45. Een Tronie van Rembrant . . . f 7.5.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 36, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind.

1699

No. **373.** REMBRANDTS PLATZ IN EINER SYSTEMATISCH GEORDNETEN KUPFERSTICHSAMMLUNG.

Florent le Comte gab im ersten Band seines „Cabinet des Singularitez d'architecture, peinture, sculpture et graveure",

[1]) Ueber diesen Titel vergl. Valentiner, Rembrandt und seine Umgebung, S. 54.

Paris 1699,[1]) auf S. 159 und ff. seine Idee über eine systematische Kupferstichsammlung, die er in drei Theile: 1. Sujets historiques, 2. Sujets de morale, 3. le Progrès de la Peinture, de la Sculpture et de la Graveure theilt, mit Sujets melangez als Anhang. Die erste Serie würde aus 87 Bänden, die zweite nur aus fünf Bänden, die dritte dagegen wieder aus 50 Bänden bestehen. Von letzteren sagt er dann (S. 177):

Le 22me volume je voudrois le remplir de representations de nuits et pièces noires de differens Maîtres de toutes nations comme de L. Gouth [H. Goudt]. J. Velde, Uyttenbrouck, Renbrant, Van Vliet et autres.

N^O.^ **374**. GERARD DOU, SCHÜLER REMBRANDTS. **1699**

Gerard Daw de Leyde, fut disciple de Rembrand, mais il eut une maniere differente.

Aus F. le Comte a. a. O., Band II, S. 275.

N^O.^ **375**. MONOGRAMME REMBRANDTS UND EINIGER SEINER NACHAHMER. **1699**

Florent le Comte a. a. O. Bd. II S. 296 giebt die Deutung einer Anzahl Künstlermonogramme mit einer zugehörigen Tafel.

Le 2 est aussi la marque de J. G. van Vliet. Il a écrit son nom ensuite du chiffre (J. G. verschlungen). *Il a gravé dans le goût du Rimbrant.*

Le 16. (R. H. verschlungen) *veut dire Rimbran, il a marqué aussi Van Rhin. inv.*

J. L. fec. C'est Joannes Livius, il a fait plusieurs pièces dans le goût de Rimbran.

---

[1]) Mir steht leider nur die zweite Ausgabe, Brüssel 1702 zu Gebote, deren Seitenzahlen ich citire.

Les pièces marquèes d'un grand A et un V ensemble et ensuite Ostaden P. et de plus les deux mêmes lettres entrelassées, et attenant Does fecit. Ce sont des grotesques et autres obscurités dans le goût de Rimbran, etc.

1699 N^O. **376.** SUYDERHOEF STICHT BILDNISSE NACH REMBRANDT U. A.

Jonas Suyderhoef a fait plusieurs portraits de son dessein et d'après P. du Bordieu, J. Verspronck, Franc Hals, Baudrigien, Rimbrand, J. de Vos, Michel Mirevelt, J. van Schorten,[1]) *Nicol. van Negre, A. Ostaden etc.*

Vergl. unsere No. 132.

Aus F. le Comte a. a. O., Band III, S. 269.

1699 N^O. **377.** RADIRUNGEN REMBRANDTS IN DER SAMMLUNG DES ABBE DE MAROLLES.

Florent le Comte a. a. O., Band III, S. 280 sagt:

Parcourons un peu quelques Maîtres et voyons la quantité d'Estampes que Monsieur l'Abbé de Marolles a dit en avoir: . . . .

Seite 283: *Les portraits de Leyden et de Rimbrant, avec les sept pièces de Gouth, faisaient 40 pièces.*

1699 N^O. **378.** STICHE VON N. COCHIN NACH REMBRANDT.

Florent le Comte a. a. O., Band III, S. 310 sagt:

Nicolas Cochin Peintre, Dessinateur et Graveur à l'eau-forte, était de Troye en Champagne; il a fait d'invention et

[1]) Schooten.

autres choses d'après les desseins de Fr. Chaveau, d'Albert Durer, de Rhimbrant, de Jaques Calot, de Henry Payne etc.

Stiche Cochin's nach Rembrandt sind heutzutage nicht bekannt.

No. 379. NOTIZ ÜBER REMBRANDT BEI F. LE COMTE. **1699**

§ 1. Herkunft, Lehrer, breite, unvermittelte Malweise. § 2. Zeichen- und Radirkunst. § 3. Zahl seiner Radirungen. Jahreszahlen. Angeblicher Aufenthalt in Venedig. Abzüge auf chinesischem oder Seidenpapier. § 4. Heirath nach seiner Rückkehr mit einem Mädchen aus seinem Stande. Umgang mit einfachen Leuten. § 5. Radirte Landschaften aus dem Jahre 1645. Radirungen anderer Gegenstände. Todesjahr und Alter. § 6. Stiche van Vliet's nach ihm und Anderen. § 7. Rembrandt unter den vornehmsten Bildnissstechern.

§ 1. Rembrand van Rhein,) Peintre & Graveur, étoit fils d'un Meusnier, & cette naissance fit bien voir que le genie ne se forme pas toûjours par l'éducation, encore bien qu'elle y contribuë beaucoup: à la verité Lesmans,*[1] *lui montra les principes de l'Art de peindre; mais il ne tarda guere à se faire remarquer pour un homme universel. Ses Tableaux sont peints d'une maniere particulière; car souvent il ne faisoit que donner de grands coups de Pinceau, & coucher ses couleurs fort épaisses, les unes auprès des autres, sans les noyer & adoucir ensemble, se disant Peintre, & non Teinturier, pour les unir, comme une eau: les portraits qu'il a fait sont neanmoins de vrais portraits.*

§ 2. Il fut fort curieux de desseins & d'Estampes; & la belle maniere qu'il s'est donné, lui a dans la suite attiré la même recherche pour ce qu'il a fait. Sa maniere de graver à l'eau forte, a grandement d'expression & d'esprit; elle tient beaucoup de la maniere noire: mais c'est une maniere qui lui est toute particuliere. § 3. Le nombre des Estampes dont il a gravé les planches, va bien à 280. mais il y en a d'un même sujet jusqu'à quatre ou cinq épreuves, plus ou moins finies; il les a

[1] P. Lastman.

toutes faites entre 1628. & 59. L'on presume par 4. ou 5. qu'il residoit a Venise en 1635. & 36. Il a fait tirer nombre d'épreuves sur du papier de la Chine, ou de Soie, qui porte en soi une espece de demi teinte, qui y donne de l'agrément.

§ 4. Il revint s'établir en Hollande, où il prit une femme qui n'étoit pas d'une plus grande naissance que lui, & fit bien voir par sa maniere de vivre, qu'il ne vouloit pas déguiser la sienne, puisqu'il ne prit plaisir qu'à frequenter des gens de sa sorte, avec lesquels il vivoit en liberté, & qu'il preferoit a l'honneur d'hanter des personnes, dont la qualité l'auroit mis dans une espece de contrainte.

§ 5. On voit de lui quantité d'Estampes curieuses, entr'autres dix païsages qu'il a gravé en 1645. plusieurs histoires, beaucoup de nudités, & de tres beaux portraits sans aucune inscription, entre lesquels l'on remarque le sien & celui de sa femme. Enfin après avoir beaucoup travaillé, il mourut a Amsterdam en 1668. âgé de 62 ans.

§ 6. J. G. van Vliet, a beaucoup travaillé dans le goût de Rimbrant, il a gravé six pièces de la Passion, & autres differentes choses, au nombre de 60. pièces, dont quelques-unes d'après Livius.

§ 7. Changeons notre discours, & voyons un peu les principales Estampes à considerer pour les portraits. Ce sont celles que les Peintres mêmes ont gravé en differens tems, ou qui sont faites d'apres Raphaël, le Titien, les Caraches, Rubens, Van Dyck, ou d'Albert Durer, de Lucas de Leyde, gravées par Gilles Sadeler, Henry Goltzius, Michel Mirevelt, Suyderhoef, Visscher, Rhimbrant, Lucas Kilian, Crispin de Pass, & plusieurs autres qui ont gravé d'après Rubens & Van Dyck: de Robert Nanteüil, Claude Mellan, & de quantité d'autres, dont je passe les noms, parce qu'ils ne sont pas de si grande force, & que d'ailleurs on ne peut compter un bon Peintre ou Graveur dont il n'y ait eu de beaux portraits.

**) Ce surnom marque le lieu de sa naissance, situé sur le bras du Rhin, qui passe à Leyde.*

Aus Florent le Comte, Cabinet des Singularitez, 1699, Bd. III, S. 334 bis 336.[1])

Die meisten Nachrichten le Comte's gehen auf frühere Quellen, besonders auf Félibien und Sandrart zurück.

Selbstständig ist die Angabe der Zahl der Radirungen und ihrer Daten. Auch scheint le Comte der erste gewesen zu sein, der das Wort geretuck auf der Radirung Bartsch No. 288 und die verwandten Ausdrücke auf Bartsch 286 und 287 fälschlich Venetiis las und dadurch den Irrthum einer italienischen Reise Rembrandt's schuf, der mehr als 150 Jahre Stand gehalten hat. Vergl. oben No. 40. Die Zahl Zehn für die Landschaften vom Jahre 1645 ist übertrieben. Nur drei, Bartsch: 208, 209 und 231, tragen diese Jahreszahl; die meisten anderen stammen aus den Jahren 1640—1650. Das Geburtsjahr ist richtig, das Todesjahr ein Jahr zu früh angegeben.

N^O. **380.** BILDNISSE VON REMBRANDT RADIRT. **1699**

Florent le Comte a. a. O., Band III, S. 418 sagt am Schluss seines Verzeichnisses der Werke der Sadeler:

J'ajouterai ici par curiosité quelques Portraits de Rhimbrand qui precederont quelques autres que Smith a gravé dans une manière noire qui est assez du goût d'aujourd'huy. Commençons par ceux de Rhimbrandt.

1. *Joncker Philips van Dan Dorp-Ridder Admiral.*
2. *Janus Silvius, deux fois.*
3. *Joh. Cornelij Silvius.*
4. *Uytenbogardus.*
5. *Un Juif descendant un escalier.*
6. *Hephraim Bonus.*
7. *Anslord, Predicateur des Anabaptistes, deux fois.*
8. *Le Concierge Harings.*

---

[1]) Die Seitenzahlen sind die der mir allein zu Gebote stehenden Ausgabe von 1702.

9. Crabbette, Peintre fameux, deux fois.
10. Lieven Coppenol.
11. L. Gaasbeeck.
12. Abraham Fransen.
13. Janus Lutma Sculpteur.

Von diesen Blättern ist das erste nicht von Rembrandt. Vergl. unter No. 31 D.

No. 3 ist inbegriffen in No. 2 (Bartsch No. 266 und 280).
No. 4 ist Bartsch No. 279.
No. 5 = No. 6, Bartsch No. 278.
No. 7 = Bartsch No. 271 (der Zusatz deux fois ist unrichtig).
No. 8 = „ No. 274.
No. 9 = „ No. 277 (Zusatz unrichtig).
No. 10 = „ No. 282 oder 283.
No. 11 ist unbekannt.
No. 12 = Bartsch No. 273.
No. 13 = „ No. 276.

1699 No. **381**. URTHEIL R. DE PILES' ÜBER REMBRANDT UND SEINE KUNST.

§ 1. Name, Geburt, Vater und Lehrer. § 2. Seine Werke haben weder die korrekte Zeichnung noch den Geist der Antiken. § 3. Sein Zweck war Nachahmung der Natur, seine Antiquitäten waren für ihn die Antiken. § 4. Er sammelte italienische Zeichnungen und Stiche, aber benützte sie nicht. § 5. Lob seiner Bildnisse und Stiche; Zahl und Datirung letzterer. § 6. Angeblicher Aufenthalt in Venedig; Bildniss seiner Frau; verschiedene Zustände der Radirungen und Vorliebe für getöntes, speziell chinesisches Papier. § 7. Neue, der Schabmanier ähnliche Art zu radiren. § 8. Sein guter Verstand, seine grossen Gewinne und seine Vorliebe für Verkehr mit einfachen Leuten. § 9. Seine Art zu malen; Todesjahr. § 10. Rembrandt's Kunst, die Resultate seiner Geburt und Erziehung; er hat nichts von Raffael und den Antiken, weder poetische Gedanken noch elegante Zeichnung, wohl aber lebendige Imagination. § 11. Manchmal hat

er die niedrige Art seiner Kunst durch sein Genie erhoben, aber nur auf kurze Zeit. § 12. Deshalb hat er nur wenige Geschichtsbilder gemalt, obwohl er viele geistreiche Zeichnungen gemacht hat, von denen de Piles eine grosse Anzahl besitzt. § 13. Seine Stiche sind weniger geistreich, aber ihr Helldunkel und Ausdruck sind von ausserordentlicher Schönheit. § 14. Obwohl Rembrandt keine Vorliebe hatte für das Schöne in der Natur, hatte er eine grosse Nachahmungsgabe, wie seine Bildnisse beweisen, die manchmal die Werke der grössten Künstler schlagen. § 15. Seine wenig korrekten Umrisse, die Wahrheit und das Leben in seiner Pinselführung und seinen Radirungen. § 16. Sein hervorragendes Helldunkel, seine Lokalfarben und Karnation. § 17. Vergleich seines Kolorits mit dem des Titian. § 18. Unterschied zwischen beiden. § 19. Man muss Rembrandt's Bilder in passender Entfernung sehen.

Rembrant Vanrein.

§ 1. Le surnom de Van Rein luy vient du lieu de sa naissance qui est un Village scitué sur le bras du Rein qui passe à Leyde, il étoit fils d'un Meusnier & Disciple d'un assez bon Peintre d'Amsterdam appellé Lesman: mais il ne devoit la connoissance qu'il a aquise dans sa Profession qu'à la bonté de son Esprit & à ses Réflections. § 2. Il ne faut néanmoins chercher dans ses Ouvrages, ni la correction du Dessein, ni le Goût de l'Antique. § 3. Il disoit luy-même, que son but n'étoit que l'imitation de la Nature vivante, ne faisant consister cette Nature que dans les choses créées, telles qu'elles se voyent, il avoit de vieilles armures, de vieux instrumens, de vieux ajustemens de tête, & quantité de vieilles étoffes ouvragées, & il disoit que c'étoit-là ses Antiques. § 4. Il ne laissoit pas, malgré sa maniére, d'être curieux de beaux Desseins d'Italie, dont il avoit un grand nombre aussi bien que de belles Estampes, dont il n'a pas profité tant il est vray que l'éducation & l'habitude ont beaucoup de pouvoir sur nos esprits. § 5. Cependant il a fait quantité de Portraits, d'une force, d'une suavité & d'une verité surprenantes.

Sa graveure à l'Eau forte tient beaucoup de sa maniére de peindre. Elle est éxpressive & spirituelle, principalement ses Portraits, dont les touches sont si à propos qu'elles éxpriment & la Chair & la Vie, le nombre des Estampes qui sont de sa main est d'environ deux cens quatre-vingt. On y voit son Portrait plusieurs fois, & l'on peut juger par l'année qui y est marquée qu'il est né avec le siècle. Et de toutes ces dates que l'on voit sur ses Estampes, il n'y en a point au de là de 1628 ni après 1659. § 6. Il y en a quatre ou cinq qui font voir qu'il étoit à Venise en 1635 & 1636. Il se maria en Hollande, & il a gravé le Portrait de sa Femme avec le sien, il a retouche plusieurs de ses Estampes jusqu'à quatre & cinq fois pour en changer le Clair-obscur & pour chercher un bon effet. Il paroît que le papier blanc n'étoit pas toujours de son Goût pour les impressions: car il a fait tirer quantité de ses épreuves sur du papier de demie teinte principalement sur du papier de la Chine qui est d'une teinte Rousse & dont les épreuves sont recherchées des Curieux.

§ 7. Il y a dans sa graveure une façon de faire qui n'a point encore été connuë que je sache. Elle a quelque chose de la maniére noire; mais celle-cy n'est venuë qu'après. § 8. Quoy qu'il eut un bon Esprit & qu'il eût gagné beaucoup de bien, son penchant le portoit à converser avec des gens de basse naissance. Quelques personnes qui s'intéressoient à sa réputation luy en voulurent parler, quand je veux d'élasser mon Esprit, leur dit-il, ce n'est pas l'honneur que je cherche c'est la liberté. § 9. Et comme on luy reprochoit un jour la singularité de sa maniére d'employer les Couleurs qui rendoient ses Tableaux raboteux, il répondit qu'il étoit Peintre, & non pas Teinturier. Il mourut à Amsterdam l'an 1668.

REFLEXIONS
Sur les Ouvrages de Rembrant.

§ 10. Les talens de la Nature tirent leurs plus grand prix de la façon de les cultiver & l'éxemple de Rembrant est une

preuve tres-sensible du pouvoir que l'habitude & l'éducation ont sur la naissance des hommes. Ce Peintre étoit né avec un beau Génie & un Esprit solide, sa veine étoit fertile, ses pensées fines & singuliéres, ses compositions expressives & les mouvemens de son Esprit fort vifs: mais parce qu'avec le lait il avoit sucé le Goût de son Païs, qu'il avoit été élevé dans une vüe continuelle d'un naturel pesant & qu'il avoit connu trop tard une vérité plus parfaite que celle qu'il avoit toûjours pratiquée, ses productions se tournérent du côté de son habitude, malgré les bonnes semences qui étoient dans son Esprit; ainsi on ne verra point dans Rembrant, ni le Goût de Raphaël, ni celuy de l'Antique, ni pensées Poëtiques, ni élégance de Dessein; on y trouvera seulement, tout ce que le Naturel de son Païs, conçû par une vive imagination, est capable de produire. § 11. Il en a quelques fois relevé la bassesse par un bon mouvement de son Génie: mais comme il n'avoit aucune pratique de la belle proportion, il retomboit facilement dans le mauvais Goût auquel il étoit accoûtumé.

§ 12. C'est la raison pour laquelle Rembrant n'a pas beaucoup peint de sujets d'Histoires, quoy qu'il ait dessiné une infinité de pensées qui n'ont pas moins de sel et de piquant que les productions des meilleurs Peintres. Le grand nombre de ses Desseins que j'ay entre mes mains en est une preuve convaincante à qui voudra leur rendre justice. § 13. Et bien que ses Estampes ne soient pas inventées avec le même Esprit que les Desseins dont je parle, on y voit néanmoins un Clair-obscur & des expressions d'une beauté peu commune.

§ 14. Il est vray que le talent de Rembrant, ne s'est pas tourné à faire un beau chois du Naturel: mais il avoit un artifice mérveilleux pour l'imitation des objets présens, l'on en peut juger par les différens Portraits qu'il a faits, & qui bien loin de craindre la comparaison d'aucun Peintre, mettent souvent à bas, par leur présence, ceux des plus grans Maîtres. § 15. Si ses contours ne sont pas corrects, les traits de son Dessein sont pleins d'esprit, & l'on voit dans les Portraits qu'il a gravez

que chaque trait de pointe comme dans sa Peinture, chaque coup de Pinceau donnent aux parties du visage un caractére de vie & de vérité, qui fait admirer celuy de son Génie. § 16. Il avoit une suprême intelligence du Clair-obscur, & ses Couleurs locales se prestent un mutuel secours l'une à l'autre & se font valloir par la Comparaison. Ses Carnations ne sont pas moins vrayes, moins fraîches, ni moins recherchées dans les sujets qu'il a répresentez que celles du Titien. Ces deux Peintres étoient convaineus qu'il y avoit des Couleurs qui se détruisoient l'une l'autre par l'excés du mélange, qu'ainsi il ne faloit les agiter par le mouvement du Pinceau que le moins qu'on pouvoit. Ils préparoient par des Couleurs amies une première couche la plus aprochante du Naturel qu'il leur étoit possible. Ils donnoient sur cette pâte toute fraîche par des coups legers & par des teintes Vierges, la force & les fraîcheurs de la Nature & finissoient ainsi le travail qu'ils observoient dans leur modéle. § 18. La différence qui est entre ces deux Peintres sur ce sujet c'est que Titien, rendoit ses recherches plus imperceptibles & plus fonduës, & qu'elles sont dans Rembrant très distinguées à les régarder de près; § 19. mais dans une distance convenable elles paroissent très unies par la justesse des coups & par l'accord des Couleurs. Cette pratique est singulière à Rembrant, elle est une preuve convaincante que la capacité de ce Peintre est à couvert du hazard, qu'il étoit Maître de ses Couleurs, & qu'il en possedoit l'Art en souverain.

Roger de Piles, Abregé de la Vie des Peintres, Avec des reflexions sur leurs Ouvrages, Paris 1699, S. 433—438.

Roger de Piles hat mehrere Jahre als Staatsgefangener in Holland zugebracht und dort auch die Sammlung Handzeichnungen erworben, von der im § 12 die Rede ist. Die biographischen Daten gehen auf die älteren Quellen zurück; die Würdigung von Rembrandts Kunst beruht auf eigener Anschauung. Die Zahl 280 seiner Radirungen stimmt ungefähr überein mit der der heute als echt erkannten Blätter. Auch die Zeitgrenzen der Datirung 1628—59 sind im Allgemeinen richtig. Es giebt nur

ein Blatt, die Frau mit dem Pfeil, Bartsch No. 202, mit einem ausserhalb derselben liegenden Datum 1661. Ueber den Irrtum der Ortsbestimmung Venise im § 6 vergl. das zu No. 379 Gesagte.

No. 382. GERARD DOU, SCHÜLER REMBRANDTS. 1699

Girard Dau

De Leyde, a été disciple de Rembrant & quoy que sa manière d'opérer soit fort éloigné de celle de son Maître, il luy devoit néanmoins l'intelligence & les principales regles de son Art dans la partie du Coloris, il peignoit en petit à huile, & ses Figures qui pour l'ordinaire ne passent pas la hauteur d'un pied, sont aussi terminées que si elles étoient grandes comme le Naturel.

Roger de Piles, a. a. O., S. 438.

No. 383. HANNA UND SAMUEL, VON REMBRANDT GEMALT, IN EINER AMSTERDAMER AUKTION. 1700 20. April

In der am 20. April 1700 in Amsterdam abgehaltenen Auktion der Sammlung Philips de Flines' kamen vor:

No. 30. Hanna Onderwyzende haer Soontje Samuel van Rembrand van Rijn . . . . f 300.—
No. 100. Een Kapitael stuk, van Rembrand van Ryn f 90.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet. Bd. I, S. 54 und ff., wo die Erträge der übrigen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind.

Das erste Bild ist vermuthlich das der Sammlung Ellesmere (Bode No. 325); das zweite ist nicht zu indentificiren.

Govard Bidloo machte ein Gedicht: Aen den Heere Filips de Flines op zijne kunstkamer van Beelden, Medalien, Schilderijen, Teekeningen en Prenten, welches Gedicht vor der obenerwähnten Auktion entstanden sein muss, obwohl es zum ersten Male ge-

druckt wurde in G. Bidloo's Mengelpoezij, Leiden bij Joh. Arnold Langerak, 1719, 4°.

Auf S. 181 heisst es darin über erstgenanntes Bild:

Hoe fier weet Rembrand 't oog van Anna uit te drukken!

1700
8. Oktober

N°. 384. GEMÄLDE REMBRANDTS IN EINER AMSTERDAMER AUKTION.

In einer anonymen, 8. Oktober 1700 in Amsterdam abgehaltenen Auktion kamen vor

No. 35. Een Trony van Rembrant . . . f 7.5.—
No. 36. Een Kleene, van dito . . . . . f 8.—

Der Katalog ist uns erhalten in G. Hoet, Bd. I, S. 60, wo die Erträge der anderen Bilder zum Vergleich heranzuziehen sind.

1702

N°. 385. GERINGSCHÄTZUNG REMBRANDTS NACH SEINEM TODE.

§ 1. Die grossen Meister, die für hellsehende Kunstfreunde gemalt haben, sind in erster Linie die Italiener gewesen, aber ausserdem auch zahlreiche Niederländer und unter ihnen der kühne Maler Rembrandt. § 2. Jeder Kunstverständige weiss, wie kraftvoll und herrlich er gemalt hat, aber dennoch wurde vor kurzer Zeit ein Bildniss von ihm für sechs Stüber verkauft; es sind glaubwürdige Augenzeugen unter den Kunsthändlern, die dabei gewesen sind, vorhanden. § 3. Kurze Zeit nachher ist dasselbe Bild für elf Gulden verkauft worden, und jetzt ist man soweit, dass man einige Hunderte von Gulden für dies roh gemalte Bild zahlt.

§ 1. Heel anders hebben de groote bazen gedaan, die niet voor stiksiende, maar alleen voor held're oogen in de konst kwamen te schilderen: tracht gij te weten wie dese geweest zijn, het zijn de nooit volpreesen Italianen. Buiten die soo zijn het onse voorvaderen, die hier in onse Nederlanden geblonken hebben, te veel om te verhaalen; want die onse konst bemind, is dit

kenbaar: alleen soo sal ik een noemen, die hier mede niet van ontaard was, den stouten Schilder Rembrand. § 2. Hoe krachtig en heerlijk desen trotschen schilder geschilderd heeft, is zigbaar voor alle konstverstandige oogen; nogtans soo hebben wij naa weinige tijd verleden, gesien hoe de onwetenheid dese roemruchte konststukken mishandeld heeft, als men voor een zes stuivers een conterfeitsel van Rembrand verkofte, gelyk men door geloofbare ooggetuigen soude konnen goed maken; en dese waren beroemde konstkennaars, of om beter te seggen, konsthandelaars, gelijk zij in de wandeling genoemt worden. § 3. Maar weinige tijd hier naa is het selfde voor elf gulden verkoft, en nu in het soo veer gekoomen, dat men 'er eenige honderden voor neer leidt, voor die ruwe Schilderij. ***Zoo is deze beroemde man naa zijn dood onthaalt!***

Wybrand de Geest, Jun., Kabinet der Statuen, Amsterdam, S. Lamsveld, 1702, S. 81.

Auf S. 111 zählt der Verfasser die niederländischen Kunstheroen auf und erwähnt namentlich: Rubens, van Dijk, Bloemaert, Mijtens, Spranger, Frans Floris, Holbein (!), Jordaens, Hans de Vries, Goltius, Breugel, Lucas van Leyden, Rembrandt und den weitberühmten Mann Michiel de Coxie.

Wybrand de Geest Jun. war der Sohn von Julius und der Enkel von W. de Geest Sen., der seinerseits durch seine Frau Hendrickje van Uylenburg Rembrandts Schwager war.

Vergl. oben No. 37.

No. 386. WERKE REMBRANDTS IM NACHLASS DES JAN SIX.

1702
6. April

In der 6. April 1702 abgehaltenen Auktion des Nachlasses von Jan Six kamen vor unter

No. 38. St. Jans predicatie in 't Grauw van Rembrandt, zo raar en ongemeen konstig als te bedenken is . . . . f 710.—

No. 39. *De vrouw van Rembrand, door Rembrand geschilderd krachtig en heerlijk uitgevoerd . . . .* *f 510.—*

No. 40. *Abraham bij de Engelen, heel goed van dito . . . .* *f 31.10*

Und zuletzt

Eenige Geetste Plaaten van Rembrand van Rijn.

Nach dem im Besitze der Familie Six befindlichen Original zum ersten Male veröffentlicht bei J. F. van Someren, Oude Kunst in Nederland.

No. 38 wurde vor der Auktion taxirt auf f. 600.— bis f. 800.— Käufer war Jan Six der Sohn. Jetzt in Berlin (Bode No. 215).

No. 39 war f. 500.— bis f. 800.— taxirt und wurde von Nicolaes Six gekauft. (Jetzt in Cassel, Bode No. 150).

Vergl. über diese beiden Bilder auch oben unter No. 195.

Die No. 40 wird das Bild in St. Petersburg, Bode No. 223, sein.

1703
17. Mai

No. **387.** BILDER REMBRANDTS IM BESITZ VON HYACINTHE RIGAUD UND COPIEN VON DIESEM NACH REMBRANDT.

Als der französische Portraitmaler Hyacinthe Rigaud am 17. Mai 1703 einen Ehekontrakt schloss mit Marie-Catherine Chastillon, verfasste er eigenhändig folgenden

Estat des tableaux que j'ay des grands maistres

De Raimbran

Un homme armé	*600*	*liv.*
Une femme tenant une fleur à la main	*800*	,,
Le portrait en buste de Raimbran . .	*500*	,,
Un portrait du mesme	*200*	,,
Une teste de vieillard	*100*	,,
Une teste de femme	*80*	,,
Un chef de saint Jean	*100*	,,

Es folgen weiters Bilder von Rubens, van Dijck, Jordaens, Titian, Forest, Bourdon und Paul Veronese, taxirt zwischen 800 liv. (Rubens und van Dijck), bis 60 liv. (van Dijck, Skizze, und Forest) und 40 liv. (Bourdon), zusammen 27 Bilder zu 8 670 livres. Darauf kommen Bildnisse von Rigaud, selbst gemalt, 13 Stück zu 4 100 livres und

Copies de ma main des tableaux des grands maitres.

Portrait de Rimbran et de sa fille en ovalle . *200 liv.*
Une teste de paisanne, après Rimbran . . . *150* „

ausserdem 16 weitere Kopien nach genannten (van Dijck, G. Reni, Maratti und Cignani) und ungenannten Meistern, alles zusammen für 2 730 liv.

Das Gesammtvermögen Rigauds betrug damals 94 500 liv.

Der Kontrakt führte nicht zu einer Ehe, sondern wurde 23. Nov. 1703 revocirt und annullirt.

Zum ersten Male aus den Akten des Notars de Beauvais publizirt in der Revue de l'Art français, 1891, S. 18: Contrat de mariage et testament du peintre Hyacinthe Rigaud, pièces communiqueés par M. le vicomte de Grouchy et annoteés par M. Jules Guiffrey.

Keins von den Bildern ist ausführlich genug beschrieben, um identifizirbar zu sein.

Nº. 388. EREMIT REMBRANDTS IN BREMER PRIVATBESITZ.

1710
26. März

26 Marz 1710 Nachmittags giengen wir endlich zu dem alten D. und Prof. Theologiae, Herrn Bothe. Er ist etlich sechzig Jahr alt. . . . . Die Gemälde so oben in dem Hause auf beyden Seiten in zimlicher Menge und sehr wohl ausgesucht hiengen, waren besser und merkwürdiger (d. h. als ein Glockenspiel). *Unter diesen war ein schön Stück von Rembrandt, einen Eremiten in der Höhle vorstellend.*

Aus Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach, Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engelland, Ulm 1753. Bd. II, S. 211.

Uffenbach besuchte Bremen im Jahre 1710 auf der Reise nach Holland, seine Reisenotizen wurden aber erst lange nach seinem Tode gedruckt.

Der Professor und Doktor Theologiae Bothe ist anderweitig nicht bekannt. Es muss hier ein Schreib-, Hör- oder Gedächtnissfehler vorliegen.

Der Eremit in der Höhle kann das verschollene von J. G. van Vliet radierte Jugendwerk (vergl. oben No. 17. C.) oder das Bild der Sammlungen Stroganoff (Bode, No. 39), Kaempfen (Bode, No. 557) oder Beit (Bode, No. 218) gewesen sein.

1711
20. Februar

No. 389. UFFENBACH BESICHTIGT REMBRANDTS ANATOMIEBILDER.

Den 20 Febr.(1711) Morgens waren wir op de Schneykamer oder Theatro anatomico . . . .

Der Junge, so uns herumführte, rühmte die Schilderey an der Thüre insonderheit, allwo der Todte in der Verkürzung liegt, so dass man ihm unter die Fusssohle siehet. Es ist zwar ein gutes Stück, doch nicht das beste. Eines rechter Hand des Camins ist demselben weit vorzuziehen und war unvergleichlich. Auf diesem Stück verrichtet der berühmte Anatomicus Tulpius die Section. Hiervor soll ein noch lebender Burgermeister allhier tausend Thaler geboten haben, wie es dann gewiss gar schön.

Aus dem bei voriger Nummer citirten Werk, Bd. III, S. 546.

Obwohl Rembrandt's Name nicht genannt wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß mit dem Bild neben der Thür die Anatomie des Professor J. Deyman (Bode, No. 450) gemeint ist. Auch das andere Bild ist durch den Namen des Anatomen genügend bezeichnet (Bode, No. 55).

Auch in Commelins Beschreibung von Amsterdam sind Rembrandt's Anatomiebilder die einzigen, welche erwähnt werden. Vergl. oben No. 369.

No. 390. REMBRANDTS SOGEN. HUNDERT-, DREISSIG- UND ZWANZIG-GULDENBLATT.

1711
1. März

Den 1 Martii (1711), waren wir bey David Bramen um seine Kupferstiche zu sehen, weil er in der Wochen keine Zeit hat, selbige zu zeigen. Er hat deren eine ziemliche Anzahl, darunter das vornehmste eine grosse Menge von Rembrandt, doch hatte er die besten, und sogenannte Hundert-Gulden-Prent nicht. Selbige wird also genennet, weil sie einsmals in einer Auction so hoch bezahlt worden. Sie stellet das Wunderwerk Christi vor, wie er einen blinden und tauben gesund macht. Die dreyssig Gulden und zwanzig Gulden Prent aber hatte Herr Bramen, wiewohl selbige mein Bruder in Holland gleichfalls erkaufft. Jene ist das ecce homo! diese aber die Abnehmung Christi vom Creuze.

Aus dem bei den vorigen Nummern citirten Werk, Bd. III, S. 581.

Die drei Stiche sind Bartsch No. 74, 77 und 81. Die Erklärung der Namen ist ohne Zweifel richtig. Vergl. Mr. A. D. de Vries Az. in Oud Holland, I, S. 296, Anm. 7. Der richtige Name des Sammlers ist David Bremer.

No. 391. UFFENBACH BESICHTIGT DEN VON REMBRANDT MODELLIRTEN MOHRENKOPF.

1711
2. März

Den 2. Martii (1711) fuhren wir auf den Brettermarkt zu einem Bildhauer, bey welchem wir allerhand Bilder gesehen, davon wir aber die meisten im Laden und in dem Haag ge-

kaufft. Er hatte einen Mohrenkopf, den Rembrandt nach dem Leben abgeformet haben soll, den er aber gar hoch hielte.

Aus dem bei den vorigen Nummern citirten Werk, Bd. III, S. 582.

Der Mohrenkopf kommt in Rembrandt's Inventar vom Jahre 1656 (oben No. 169) unter 161 vor.

1711
7. März

N^O. **392**. KAUF EINES HUNDERTGULDENBLATTES FÜR EINEN GULDEN.

Den 7. Martii (1711) giengen wir noch zu unserem Nachbar de Roede, der uns noch allerhand curiosa und artefacta zeigte . . . .

. . . .

Er zeigte uns noch ferner . . . . etliche Kupferstiche von Rembrandt, so Herr de Roede nicht kennete, noch verstunde, wie dann mein Bruder die sogenannte Hundert-Gulden-Prent vor einen Gulden von ihm bekame.

Aus dem bei den vorigen Nummern citirten Werk, Bd. III S. 595.

1711
18. März

N^O. **393**. UFFENBACH SIEHT EIN SELBSTBILDNISS REMBRANDTS BEI S. VAN DER SCHELLING.

Den 18 Mart. (1711) Morgens fuhren wir zu Herrn Sibert van der Schelling, um seine vortrefflichen Schildereyen und Handrisse zu sehen.

. . . .

Die vornehmsten unter allen waren folgende: (Joh. Liss lebensgrosse Maria Magdalena, Porträt Luthers von Holbein) und ein unvergleichlich Porträt ganz gross von Rembrandt durch ihn selbst gemahlt, welches gewiss bewunderns werth ist, und nicht genug kan betrachtet werden.

Aus dem bei den vorigen Nummern citirten Werke, Bd. III, S. 647.

Auch Houbraken kannte die Sammlung van der Schellings, erwähnt aber den Rembrandt nicht, wohl aber eine Zeichnung des Meisters nach Leonardo's Abendmahl und das Bild des Jan Lijs.

Über den Verbleib des Selbstbildnisses ist nichts bekannt. Vermuthlich war es eins von denen aus der Spätzeit wie die im Louvre, bei Lord Iveagh oder Lord Ilchester.

N°. 394. NACHRICHT ÜBER REMBRANDTS ANGEBLICHEN AUFENTHALT IN ENGLAND. 1713

§ 1. Vertue notirt auf Grund von Mittheilungen des alten Laroon und Christian Reisen's, dass Rembrandt 16—18 Monate in Hull gelebt und Bildnisse gemalt hat, und dass der Maler Michiel Dahl das Porträt eines Seekapitäns besass mit dessen und Rembrandt's Namen und datirt York 166^{2}_{1}

Reported by old Laroon who in his youth knew Rembrant at York

Rembrant van Rhine was in England, liv'd at Hull in Yorkshire about sixteen or eighteen months where he painted several Gentlemen and seafaring mens pictures, one of them is in the possession of Mr. Dahl, a sea captain with the Gentleman's name, Rembrants name and York and the year $166\frac{2}{1}$ *(Christian)*

Zum ersten Male wortgetreu nach einer Abschrift von Lionel Cust aus Vertue's Diaries, 1713, Br. Mus. Add: mss: 21.111, fol. 8, veröffentlicht von C. Hofstede de Groot in Oud Holland, 1897, XV, S. 193 und ff., Heeft Rembrandt in Engeland vertoefd? Vergl. dazu auch die Fussnote[2]) auf S. 91 von O. H. 1901, XIX.

M. Laroon soll 1653 geboren sein. Ist dies richtig, dann kann ihm als acht- bis neunjährigem Knaben im Frühjahr 1662 der berühmte auswärtige Maler Rembrandt gezeigt worden sein. Auf ihn wird die erste Hälfte der Notiz zurückgehen. Christian Reisen hat sodann Vertue erzählt, dass der schwedische Porträtmaler

Michiel Dahl das mit Namen des Dargestellten bezeichnete. Rembrandt York $166\frac{2}{1}$ signirte Bildniss eines Seekapitäns besass. Das Datum $\frac{1662}{1661}$ heisst 1661 nach englischem, 1662 nach holländischem Stil, d. h. die Zeit zwischen 1. Januar und 25. März 1662.

Da Rembrandt zwischen 15. Dezember 1660 (No. 233) und 28. August 1662 (No. 253), also während mehr als zwanzig Monaten nicht urkundlich in Amsterdam erwähnt wird, ist ein 16—18 monatlicher Aufenthalt in England während dieser Zeit möglich. Die beiden grossen Bilder dieser Zeit: Die Staalmeesters und Der Schwur des Claudius Civilis, müssen natürlich in Amsterdam gemalt worden sein. Aus dem Jahre 1662 giebt es nur ein datirtes Bild (Bode No. 488). Unter denen des Jahres 1661, vierzehn an der Zahl, sind elf mehr oder weniger religiösen Inhalts, und zwar:

die beiden Mönche, bei Stroganoff und Wemyss (No. 482 und 483),
die Nonne, in Epinal (No. 511),
der Matheus, im Louvre (No. 521),
der Pilger Jacobus, bei M. Kann (No. 485),
der Bartholomeus (Mann mit dem Messer), bei Boughton Knight (No. 508),
der Christus, bei Raczynski (No. 417),
der Christus, in Aschaffenburg (No. 416),
der betende Pilger, bei Harrach (No. 594),
der Rabbiner, bei R. Kann (No. 509) und
die Beschneidung, in Althorp (No. 518). [1])

Unter diesen sind wiederum die drei ersten, sowie das verwandte, nicht datirte Bild in der National Gallery (No. 484) katholischen Charakters und eher in der Fremde, als im streng protestantischen Holland gemalt. Ob Rembrandt vielleicht durch die Spanischen Niederlande seinen Weg nach England genommen hat?

Ueber eine Zeichnung Rembrandts nach der alten, 1666 verbrannten St. Paulskirche in London vergl. Oud Holland, a. a. O. S. 197 und ff.

---

[1]) Die drei übrigen sind: die zwei Neger, bei Bredius (No. 513), das Selbstporträt, bei Lord Kinnaird (No. 501) und das Damenbildniss, bei Lady Wantage (No. 492).

N^o. **395.** LAIRESSE TADELT REMBRANDTS LICHT- UND FARBENGEBUNG. **1714**

§ 1. Ebenso wie das klare Licht der Grund davon ist, dass alle Gegenstände sich unseren Augen rein und deutlich zeigen, so ist auch ohne Widerspruch die Finsterniss Ursache davon, dass man die Gegenstände dunkler und weniger schön sieht. § 2. Viele berühmte Meister haben sich in Bezug auf diesen Punkt gründlich geirrt, wie Rubens, Rembrandt und Lievens; ersterer durch eine rohe Buntheit, die beiden anderen, die, um Geschmeidigkeit zu erlangen, zu einer überreifen Fäule verfallen sind, zwei Extreme, die vom Verfasser als gefährliche Klippen, andern zur Warnung, gezeigt werden.

§ 1. Gelyk het helder licht de oorzaak is, waar door al de koleurige voorwerpen, zich suiver en schoon voor onze oogen opdoen; zo is ook onwederspreekelyk, dat hoe meêr hetzelve door duisterheid besmet en verbrooken zy, hoe gezegde voorwerpen zich ook duysterder en minder schoon zullen vertoonen.

§ 2. Veele doorluchtige meesters, hebben zich jammerlyk hierin vergreepen; onder de Brabanders, R u b b e n s*; in Holland,* R e m b r a n t, L i e v e n s *en veele anderen, die hun trant hebben nagevolgd; de eene willende het leeven al te schoon hebben, is tot een raauwe bontigheid, een ander om de murwheid te bekomen, tot de ryp en rottigheid vervallen; twee buytenspoorigheden, als twee gevaarlyke klippen by ons aangemerkt, om dezelve als een baak tot waarschouwing aan andere voor te stellen.*

G. de Lairesse, Groot Schilderboek, Eerste Deel, Twaalfde Hoofdstuk, Van het bevallig en schoon koloreeren. S. 41. Amsterdam, David Mortier, 1714.

Der Verfasser meint in der ihm eigenen schwülstigen Redensart offenbar, Rubens habe zu schwache, Rembrandt und Lievens zu starke Gegensätze zwischen Licht und Dunkel; ersterer sei dadurch bunt, letztere schmutzig in der Farbengebung.

1714 **N^O. 396.** REMBRANDTS ANGEBLICHE VORLIEBE FÜR BÜRGERLICHE VORWÜRFE.

§ 1. Ein Maler giebt in seiner Kunst den Reflex seines alltäglichen Lebens. Rubens und van Dijck verkehrten bei Hofe und in vornehmer Gesellschaft und richteten ihre Gedanken auf erhabene Vorwürfe. Jordaens und Rembrandt dagegen fassten ihre Vorwürfe in bürgerlicher Weise auf. P. de Laar und Brouwer malten die allergeringsten Gegenstände; ein Jeder also entsprechend seinem täglichen Umgang.

Maar gemakkelyker valt het voor een Burger, een burgerlyke rol dan een andere te speelen; alzo ook voor een Schilder, te blyven by het verbeelden van het geen hem dagelyks voorkomt; dewyl onze herssenen zyn als een glaze bol, in 't midden van een kamer opgehangen, welke door alle voorwerpen, die zich vertoonen, aangedaan word, en een indruk daar van behoud. Zo zag men Rubbens en van Dyk, mannen die dagelyks te Hoof en by de Grooten verkeerden, hunne gedachten op het verheevene der Konst vesten; Jordaans en Rembrant weder op het burgerlyke; Bamboots en Brouwer op het allergeringste: en dus ieder na de maat hunner neigingen, voor zo veel dezelve tot den ommegang met menschen van hunne soorte strekten.

G. de Lairesse, a. a. O. S. 185.

1714 **N^O. 397.** LEUCHTKRAFT VON REMBRANDTS BILDNISSEN.

Der Verfasser behandelt den Fall, dass drei Maler je einen Theil einer dreitheiligen Wand malen müssten, das erste und dritte Fach gross, das zweite, mittlere nur klein. Er meint dann: wenn der letzte sein kleines Fach so kräftig und glühend von Kolorit malte, wie ein lebensgrosser Kopf von Rembrandt, dann würde

er ganz und gar gegen die Natur und die Regeln der Kunst sündigen.

Als nu deze Meester, dien het Middelstuk aanbesteed word, dit kleene stuk zo krachtig en gloeijend opschildert als hy kan, ja als een levensgroote troonie van Rembrand, dat zoude immers heel tegens de natuur en tegen de regelen van de Konst zyn.

G. de Lairesse, a. a. O. 21e Hoofdstuk, Wegens het Onderscheid en 't coloreeren van groote en kleene Stukken. of groote en kleene Beelden, S. 320.

No. 398. LAIRESSE TADELT REMBRANDTS SCHATTIRUNGEN. 1714

§ 1. Das gewöhnliche Licht ist das beste, viel besser als der Sonnenschein, der ganz ungeeignet ist zum Malen. Man muss jedoch nicht zu flach malen, besonders nicht immer und überall, denn es passt nicht, bei gewöhnlichem Zimmerlicht flache Schatten zu verwenden, sondern schmelzende, welche die richtige Mitte halten. Besonders müssen lebensgrosse Figuren so den Beschauern gleich sein, dass, wenn sie den Umrissen entlang ausgeschnitten würden, sie nicht für gemalt, sondern für lebendig gehalten werden. § 2. Die Schatten sollen nicht schwarz sein wie bei Ribera, noch grau, gelb oder rosig wie bei Rembrandt, Lievens und anderen Italienern, Brabantern und Holländern, die ohne Unterschied die Gluth, wie sie es nennen, in die Schatten legen, als ob Feuer drin wäre.

§ 1. Wat het licht aangaat, ik oordeel het gemeene het beste, en veel eigender dan 't zonnelicht; alzo ik hetzelve heel oneigen houde: en schoon zommige, die de buono gusto meenen te verstaan, geduurig roepen dat men vlak moet schilderen, is 't nochtans grootelyks gedwaald, gelyk wy meêrmaalen gezegt hebben, die manier overal en zonder onderscheid te gebruiken: want het is in een gemeen kamerlicht niet eigen (byzonder in levensgroote beelden, welke in alles met de aan-

schouwers gelyk moeten zyn, ja zodanig dat, indien zy op uitgesneedene planken geschilderd waren, zy niet voor geschilderd, maar voor het leeven zelf, aangezien zouden werden) dezelve met vlakke schaduwen te daagen, maar twyffelachtig en smeltende, dat zy ronden; § 2 niet zwart gelyk Spangnolet, noch grauw, giel of ros, als Rembrand, Jan Lievensz, en meer anderen onder de Italiaanen, Hollanders en Brabanders gedaan hebben, welke zonder verschillendheid de gloed, zo als zy die noemen, zodanig in de schaduwe brengen of 'er de brand in was, alleenlyk maar om geweld te doen.

G. de Lairesse, a. a. O. 22e Hoofdstuk, Onderscheid der kracht in groot en kleen schilderen, en der Vergroot-en Verkleenglazen, S. 323.

1714 N^O. 399. LAIRESSE TADELT REMBRANDTS PASTOSE MALWEISE.

§ 1. Lairesse will, um in der Malerei Kraft zu erlangen, weder Weiss noch Schwarz sparen, obwohl viele Eingebildete behauptet haben, dass man kein Weiss verwenden dürfe. § 2. Man muss sich nicht durch die eine oder andere Manier verführen lassen, sondern nur der Natur folgen. § 3. Man soll mit kräftiger Hand die Arbeit anfassen, aber nicht wie Rembrandt und Lievens, bei denen die Farbe wie Dreck vom Bilde herunterläuft, sondern gleichmässig und flüssig, sodass die gemalten Gegenstände nur durch die Kunst rund und plastisch erscheinen und nicht durch die pastose Malweise.

§ 1. Wat de kracht belangt, ik zou wit noch zwart spaaren, alschoon veele waanwyzen voorgegeeven hebben, dat men geen wit gebruiken moet: een braaf schilder doet alles. § 2. Men moet zich niet laaten mis leiden door deze of geene manier: volgt alleenlyk de Natuur, zoo gy de konst wil voldoen. Weg met futselen, vroeten en morssen: § 3 tast uw werk met een kloeke hand aan. Evenwel niet op zyn Rembrands of Lievensz, dat het sap gelyk drek langs het Stuk neêr loope; maar gelyk

en mals, dat uwe voorwerpen alleen door de konst rond en verheeven schynen, en niet door klodderij.

G. de Lairesse, a. a. O. 22e Hoofdstuk, S. 324.

No. 400. LAIRESSE TADELT REMBRANDTS NEUERUNGEN IN DER KUNST. 1714

§ 1. Obwohl Rembrandt wegen seiner Neuerungen zu tadeln ist, ist sein Styl dennoch nicht ganz und gar verwerflich wegen der Natürlichkeit und hervorragenden Kraft. § 2. Er hat nur wenige Nachahmer gehabt, die aber schliesslich mit ihrem Vorbilde zu Grunde gegangen sind, trotzdem manche behauptet haben, dass er unübertrefflich war wegen seines Kolorits, seines Lichtes, seiner Harmonie und seiner Ideen. § 3. Was fehlte da noch seiner Kunst ausser der Manier! § 4. Lairesse ist anderer Meinung, obwohl er früher zu dieser Manier hinneigte, aber er hat seinen Irrthum eingesehen.

§ 1. Maar het is niet van heden dat men zulke schrandere geesten vind, die door nieuwigheden eenig aanzien onder de doorluchtige Verstanden zoeken te verkrygen. Men heeft 'er verscheidene van dien aart sedert eenigen tyd gezien: doch ik zal 'er maar alleenlyk twee noemen, als Rembrand en Jan Lievensz, welker manier wel niet geheel te verwerpen is, voornaamentlyk die van den eersten, zo ten opzigte van zyne natuurlykheid, als ook zyne uitsteekende kragt. § 2. Evenwel bespeurt men, dat hy niet nagevolgd word dan van weinige, welke noch eindelyk met hunnen Voorganger te gronde zyn gegaen; niettegenstaande dat men 'er vond, en noch vind, welke vast stellen dat het in zyn vermogen was alles 't welk de konst en 't penceel kon uitvoeren, hebbende hy alle de beroemdsten van zynen tyd tot heden toe overtroffen: want, zeggen zy, was 'er ooit een Schilder die de natuur in kracht van koloriet zo na kwam, door zyne schoone lichten, lieffelyke overeenstemming, zyne zeldsaame en

boven gemeene gedachten, enz. § 3. Wat kon hem ontbreeken, na zo veele uitsteekende begaafdheden? En is zulks niet genoeg om de geheele waereld te verlokken, indien hy niet ingenomen was geweest door een manier die al lange jaaren in de waereld stand gegreepen had.

§ 4. Maar dezen gelieven te weeten, dat ik met hen in myne gevoelens hier omtrent zeer verschillende ben; hoewel ik niet wil ontkennen, dat ik voor dezen een byzondere neiginge tot zyne manier gehad heb: maar ik had zo haast niet begonnen te bezeffen de onfeilbaare regelen dezer Konst, of ik vond my genoodzaakt myne dwaalinge te herroepen en de zyne te verwerpen; als zynde niet anders gegrondvest dan op losse en spookachtige inbeeldingen, welke zonder voorbeelden weezende, geen wisse gronden hadden, daar zy op steunden.

G. de Lairesse, a. a. O. S. 325.

1714 N^O. **401.** LAIRESSE VERGLEICHT REMBRANDTS KOLORIT MIT DEM VON TIZIAN.

§ 1. Manche behaupten, dass die Bildnisse van Dijck's im Vergleich zu denen des Tizian nur Aquarellen gleichen, weil die des Tizian so viel Kraft in Farbe, Licht und Schatten haben, dass die des van Dijck damit nicht zu vergleichen sind und flau und kraftlos erscheinen. § 2. Dies Urtheil ist lächerlich und schimpflich. Dass die beiden verschieden sind, ist wahr, aber wenn man diesen Unterschied hervorheben will, braucht man nicht zu den Italienern zu gehen, denn in Kraft des Kolorits braucht Rembrandt vor Tizian nicht zu weichen.

§ 1. Zommige oordeelen, dat de Conterfeitsels van van Dyk by die van Titiaan maar waterverw gelyken, om reden dat die van Titiaan zo veel kracht in koleur, dag, en schaduwe hebben, dat die van den anderen daar niet by konnen haalen, ja een koleur, zeggen zy, welke op die wyze voor van Dyk onnavolgelyk is, en daar het zyne zich alles flets en krachteloos by vertoont: § 2. waarlyk, een belagchelyk en beschimpend

oordeel. Doch dat van Dyk en Titiaan in koleur veel verschillen, dat staa ik hun toe; maar dat men in dit geval by de Italiaanen niet behoeft te loopen, om zulks te bewyzen, is ook zeker: want voor zo veel de krachtige coloriet, indien het daar in bestond, belangt, zo zeg ik dat Rembrant voor Titiaan niet heeft te wyken.

G. de Lairesse, a. a. O. Tweede Deel, 3e Hoofdstuk, Van het geene in een Afbeeldsel of Conterfeitsel, en wel voornaamelijk in die van Vrouwen, is waar te nemen, S. 18.

NO. **402.** TRANSPORT DER „NACHTWACHE“. **1715** 23. Mai

Die Thesauriere von Amsterdam beschliessen, die „Nachtwache“ reinigen und aus dem grossen Saale des Kloveniersdoelen in das Kriegsrathszimmer des Rathhauses transportiren zu lassen.

1715 Den 23 Maij. Present de Heeren Pancras, Velters, en Hooft Thesaurieren.

Is geordonneert, omme het groote stuk schilderij van Rembrandts hangende op de saal van de Cloveniersdoelen schoon te maken en als dan hetzelve te plaetsen op de Kreygsraatskamer van het Stadhuys.

Zum ersten Male aus dem XI. Resolutieboek (Resolutionsbuch) der Thesauriere von Amsterdam (laufend vom 28. Oktober 1711 bis 28. Januar 1723) publizirt von Dr. Johs. Dyserinck in der Zeitschrift de Gids, 1890, IV, S. 245.

Der Saal des Cloveniersdoelen war die Stelle, für die das Bild gemalt war. Vergl. oben No. 144.

Der „Kreygsraatskamer van het Stadhuys“ war das Zimmer des kleinen Kriegsraths im Amsterdamer Rathhaus, dem jetzigen königlichen Palast. Dort befand sich das Bild, bis es im Jahre 1815 in das Trippenhuis gebracht wurde. Es war zwischen zwei Thüren aufgestellt, deren Zwischenraum es vollständig füllte. Jan van Dijk, in seiner 1758 zuerst erschienenen „Kunst en historiekundige beschrijving en aanmerkingen over alle schilderyen op het stadhuis te Amsterdam“, theilt mit, dass man es, um es auf diesem Platze unterbringen zu können, links und rechts be-

schnitten habe, wie zu sehen sei aus dem „egte model“ in Händen des Herrn Boendermaker. Dies echte Modell ist jedoch, wie jetzt allgemein anerkannt wird, die Kopie des Gerard Lundens in der National Gallery in London.

Auf diese Mittheilung ist die Kontroverse, ob die „Nachtwache“ beschnitten sei oder nicht, basirt. Näheres bei Dyserinck a. a. O. Seite 253—276, bei Jan Veth im Tweemaandelijksch Tijdschrift 1899 S. 441 (auch separat erschienen) und im Jahrbuch der Kgl. Preussischen Kunstsammlungen. 1902, Bd. XXIII, S. 147 und bei J. Six im Bulletin van den Ned. Oudheidk-Bond III, S. 199.

Um 1715 N

No. **403.** REMBRANDTS DARSTELLUNG DER NACHT.

Um 1715 erschien gegen ein Buch Houbraken's „Briefe von Philalethes“ ein Pamphlet gemeiner Art unter dem Titel: „Lyris, Opper Rijm- en Schilderbaaz, Niew Opgereze Brieven-schrijver, En nu voltnaakt Zwartekunstschraper aan 't Y, Boertend Heldendigt, Te Abdera Bij Kornelis Setsers.“ Das Gedicht ist an einen J. M. gerichtet und Bernhardus Koulona unterzeichnet, ein bis jetzt unerklärtes Pseudonym. Seite 22 Zeile 5 von unten und folgende enthält eine Aufzählung der hervorragenden Maler, die nach Houbrakens Ansicht ihn überragten und denen er nacheiferte: Lairesse, A. van der Werf, D. van der Plaes, Carel de Moor und G. Schalcken.

S. 23 Zeile 12 folgt dann:

En Rembrandt, die den nagt verbeelde te figuurlijk.
In zijnen duistren grond.

Zum ersten Male veröffentlicht bei Hofstede de Groot, Quellenstudien I, S. 458 und ff.

1717

No. **404.** GEMÄLDE REMBRANDTS IN DER SAMMLUNG COENRAAD DROSTES.

Das Bild einer sich schmückenden Frau braucht keine andere Beglaubigung als den Schmuck und die Kraft der Malerei, um zu zeigen, dass es Rembrandt's Werk ist.

XXXII.

Dit Vrouwtje dat sich hult, behoeft geen ander merk,
Als 't tooisel en de kracht, dat het is Rembrants werk.

Op de Schilderyen van myn kabinet, in de Harderskouten, en andere dichten, van de Heer Koenraet Droste. Rotterdam, Pieter de Vries 1717 4°. p. 61.

Ueber Droste vergleiche R. Fruin's Ausgabe und Kommentar zu C. Droste's Overblijfsels van geheughenis, Leiden, 1873.

Das Bild ist offenbar dasjenige, welches 21. Juli 1734 in der Auktion Coenraad, Baron Droste, im Haag vorkam (Hoet I, S. 423 und ff.):

Nr. 49 Een Vrouwtje voor haer Toilet, door Rembrant h. 14 d. br. 12 d. . . . . f 51.0.

Das einzige erhaltene Bild, das den Maassen nach ungefähr stimmt, ist die No. 817 der Eremitage (Bode No. 400): Junge Frau in rothem Kleid am Putztisch, welches 0.40 zu 0.33 misst.

N°. 405. R. ROGHMAN EIN GROSSER FREUND REMBRANDTS. 1718

[Roelant Roghman] was in zyn tyd, met Gerbrant van den Eekhout, een groot vrind van Rembrant van Ryn.

Aus Houbraken, Groote Schouburgh der Nederlantsche Konstschilders en Schilderessen, Amsterdam, 171"8 8° Bd. I S. 174.

Vergleiche auch die Stelle Bd. III, S. 358, unsere No. 429.

N°. 406. REMBRANDT AHMT JAN PIJNAS NACH. 1718

Jan Pijnas malt in bräunlichem Ton, und desshalb glauben Viele, dass Rembrandt ihm darin nachgeäfft habe.

[Jan Pinas'] penceelwerk helde naar den bruinen kant, waarom vele gelooven, dat Rembrant hem daar in nageaapt heeft.

Aus Houbraken, a. a. O. S. 214 und f.

Spätere Schriftsteller haben Pijnas auf Grund dieser Stelle zum Lehrer Rembrandt's gemacht.

1718 **N°. 407.** HOUBRAKENS LEBEN REMBRANDTS.

§ 1. Geburtszeit und -Ort, Eltern, erste Jugend, erste Lehrer. § 2. Verschiedene Ansichten darüber. § 3. Anekdote über seine Reise zu einem Haager Kunstfreund. § 4. Übersiedelung nach Amsterdam. § 5. Zahlreiche Schüler, für die ein Speicher gemiethet wird mit einzelnen Malzellen. § 6. Anekdote über einen Schüler, der mit seinem Modell Adam und Eva spielt. § 7. Sein Gedankenreichthum in verschiedenartiger Behandlung derselben Stoffe in Bezug auf die Personen, ihre Stellungen, Kleidungen und Ausdrücke. § 8. Beispiel: Christus in Emmaus. § 9. Houbraken radirt eine Zeichnung Rembrandt's mit dieser Darstellung. § 10. Er bedauert die vielen unfertigen Gemälde und Radirungen, wie z. B. das Hundertguldenblatt. § 11. Die staunenswerthe Art der Behandlung geht hervor aus dem Porträt Lutma's. § 12. Auch manche Bilder sind in einzelnen Theilen sehr ausführlich, in anderen nur ganz flüchtig behandelt. § 13. Nach Rembrandt ist etwas fertig, sobald der Künstler seine Absicht darin erreicht hat. § 14. Anekdote über ein Gruppenbildniss, in das er seinen todten Lieblingsaffen malte. § 15. Es gibt auch ausführlich vollendete Bilder von ihm, und viele sind schon zu hohen Preisen nach Italien und Frankreich exportirt. § 16. Die ausführliche Art ist die frühe. Beispiel: das Petrusschiffchen der Sammlung Hinloopen. § 17. Haman, Esther und Ahasver in derselben Sammlung. § 18. Die Ehebrecherin und die Predigt Johannes des Täufers. § 19. Mittheilungen von Rembrandt's Schülern über seine Methoden. § 20. Er hat selten eine Hand gut gemalt und ebenso selten ein gutes weibliches Modell. § 21. Wie Michelangelo da Caravaggio, meinte Rembrandt, man müsse Alles nach der Natur malen.

Hieran knüpft Houbraken einen Exkurs, dass dies nicht immer möglich sei, wie z. B. bei fliegenden oder stürzenden Gestalten, oder lachenden und weinenden Menschen und dergl.

§ 22. Erörterung der Frage, ob Rembrandt seinen Darstellungen bestimmte Gesichtsausdrücke nach festen Grundsätzen gegeben habe. Houbraken meint es wohl, und zwar durch genaue Beobachtung. § 23. Rembrandt wollte sich aber nicht durch die von Anderen gefundenen Regeln binden lassen. Zitat aus Pels. § 24. Rembrandt's Ueberbürdung durch Bestellungen. § 25. Er lässt seine Besucher nicht zu nahe an die Bilder treten unter dem Vorwande, dass der Geruch der Farben sie geniren würde. § 26. Er soll ein Bildniss so pastos gemalt haben, dass man es an der Nase aufheben konnte. § 27. Seine Selbstporträts bei J. van Beuningen und beim Grossherzog von Florenz. § 28. Seine Radirungen und Skizzen. § 29. Das letzte Abendmahl bei W. Six. § 30. Das Vollenden seiner Radirungen sein Geheimniss. § 31. Radirte Bildnisse von Lutma und Sylvius. § 32. Rembrandt macht nach Houbraken kleine Aenderungen an seinen Radirungen, um neue Zustände von bereits verkauften Exemplaren absetzen zu können. Beispiele davon. Er lässt seinen Sohn damit hausiren. § 33. Rembrandt's Schüler und Sandrart's Zeugniss darüber. § 34. Seine Einnahmen, sein Nachlass und Todesjahr. § 35. Seine Hausfrau; sein Umgang mit kleinen Leuten. § 36. Seine selbstbewusste neue Malweise. § 37. Seine Schüler: Paudiss. § 38. Wulfhagen. § 39. J. Ovens.

§ 1. Dit jaar 1606 byzonder vruchtbaar in 't voortbrengen aan brave Konstenaars deed ook op den 15 van Wiedemaand aan den Ryn buiten Leyden Rembrant te voorschyn komen.

Zyn Vader werd door de wandeling Herman Gerritzen van Ryn geheeten, zynde een mulder op de Korenmolen tusschen Leyerdorp en Koukerk aan den Ryn, en zyn moeder was Neeltje Willems van Zuitbroek genaamt, welke door dat beroep eerlyk aan den kost konden geraken.

Onze Rembrant van Ryn een eenige zoon zynde, wierden zyne ouders voornemens van hem de Latynsche taal te laten leeren, en hem tot de geleertheit op te voeden, tot welken einde zy hem te Leyden ter schoole deden. Maar de byzondere drift, die hy tot de Teekenkonst hadde, deed hen van besluit veranderen, gelyk zy ook gevolglyk hem bestelden om de fondamenten dier konst te leren by Jakob Izakzen van

Zwanenborg, by welken hy bleef omtrent den tyd van drie jaren, in welken tyd hy zodanig gevordert was, dat yder zig daar van verwondert hielt, en besluit maakte, dat uit hem wat groots te verwaghten stont, des besloot zyn Vader (om dat hem geen gelegentheit zoude ontbreken van een vasten grond, tot opbouw van de konst) hem by P. Lastman t'Amsterdam te brengen, by den welken hy zes Maanden bleef, en na dien tyd nog eenige maanden by Jak. Pinas tot hy besluit nam van voortaan by zig zelven de konst te oeffenen, 't geen hem wonder wel van eerst af aan gelukte. § 2. Anderen willen dat Pinas zyn eerste onderwyzer in de konst zou geweest zyn. En Simon van Leewen, in zyn korte beschryving van Leiden, zeit: dat Joris van Schoten de leermeester van Rembrant en Jan Lievensz geweest is.

§ 3. Terwyl hy dan yverig en met grooten lust by zig zelven aan zyner Ouders huis, dagelyks de Konst voortzette, kreeg hy nu en dan bezoek van konstlievenden, welke hem eindelyk aanwyzing deden aan een Heer in den Haag, ten einde hy zeker stukje 't geen hy toen gemaakt had aan den zelven zoude vertoonen en aanbieden. Rembrant trok daar op met het zelve te voet naar den Haag, en verkogt het voor hondert gulden. Hy, wonderwel in zyn schik en niet gewoon zoo veel gelt in zyn buidel te hebben, verlangde straks om op 't allerspoedigste t'huis te komen, op dat zyne ouders deelgenooten wierden van de verheugenis die hy daar over hadde.

Te voet gaan was nu te gering, met de Jachtschuit te varen te gemeen, des ging hij op de wagen zitten, die naar Leiden reed.

Wanneer zy nu aan 't huis den Deil pleysteren zouden, en elk van den wagen afging om zig te ververschen, bleef onze Rembrant alleen op den wagen zitten, by zynen buit, vertrouwende den zelven niet alleen. Wat gebeurt 'er? de kreb naau weg gezet, terwyl de wagenaar vast met de rest van 't volk aan kwam treden, raken de paarden op den hol, en rennen met hem voort, zonder zig aan 't keeren te steuren tot binnen

de Poort van Leiden, en bleven voor hun gewone Herreberg met den wagen stil staan daar elk zig over verwonderende, hem vraagde hoe zulks waar by gekomen; waar tegens hy niet veel praat hielt, maar zig van den wagen en met den buit wegmaakte naar zyne ouders, wel vergenoegt dat hy dus voor niet en zonder eenige kosten spoediger als anders tot Leiden gebrocht was.

§ 4. Thans deed hem dit blinkend beginsel de hoop van geltwinning vooruit zien, en zyn konstdrift op die wyze gespoort nam zoodanig toe in de konst dat hy aan alle konstkenneren genoegen gaf. Dus kreeg hy (als het spreekwoort zeit) de handen vol werk. En dewyl hy naderhand, zoo om 't schilderen van pourtretten als andere stukken, dikwils genootzaakt was tot Amsterdam te komen, vond hy goed (ziende dat die Stadt inzonderheit hem gonstig scheen te wezen, en zyn opkomen daar in te voorspellen) zig met 'er woon daar na toe te begeven, 't geen was omtrent den jare 1630.

§ 5. Daar zynde vloeide hem het werk van alle kanten toe; gelyk ook menigte van Leerlingen, tot welken einde hy een Pakhuis huurde op de Bloemgraft, daar zyne leerlingen elk voor zig een vertrek (of van papier of zeildoek afschoten) om zonder elkander te storen naar 't leven te konnen schilderen. En gelyk'er onder de Jeugt, inzonderheit als 'er veel by een zyn, wel zomtyts iets klugtig voorvalt; zoo gebeurde 't hier ook. § 6. Want een van dezelve een vrouweleven tot model noodig hebbende, bragt het zelve in zyn afgeschoten vertrek. Dit lokte de anderen tot nieusgierigkeit, zoo dat zy op hunne kousen (om niet gehoort te worden) by beurten door eene kleine scheur, met voordagt daar toe gemaakt, het spel betuurden. Nu was het op een warmen zomersen dag wanneer dit voorviel; des de teekenaar of schilder zig zoo wel als het model moedernaakt ontkleedden. Wat dertele behandelingen en redenwisseling tusschen die twee voorvielen, konden de aanschouwers van dit blyspel melden. En gebeurde 't op den zelven tyd dat Rembrant kwam om te zien wat zyne leer-

lingen deden, gaande om hen te onderwyzen naar gewoonte by den eenen voor en den anderen naa, tot dat hy ook eindelyk by het vertrek daar deze naakte gelieven by een zaten kwam, dat hy wel dicht gesloten vond, en van de zaak verwittigt, eenigen tyd stil dit spel door de gemaakte splete beschoude, tot dat hy onder meer woordenwisselingen hen hoorde zeggen: Zeker nu is 't even of wy Adam en Eva waren in 't Paradys, want wy zyn beide naakt. Waar op hy met zyn schilderstok op de deur klopte, en met een luide stem tot beider verbaastheid hun dus toeriep: Om dat gij naakt zyt, daarom moet gy het Paradys uit, nootzaakende door bedreigingen zyn leerling van binnen de deur te openen; zoo dat hy binnen kwam, het spel van Adam en Eva stoorde, 't blyspel in een treurspel deed verwisselen, en den gewaanden Adam en zyn Eva met slagen uitdreef, zoo dat zy ter naauwernood in 't afloopen van de trappen nog een gedeelte van hunne kleederen om 't lyf kregen, om niet naakt op de straat te komen.

§ 7. Hy was in opzicht van de konst ryk van gedachten, waarom men van hem niet zelden een menigte van verschelige schetzen over een zelve voorwerp ziet verbeelt, ook vol van veranderingen zoo ten opzigt van de wezens, en wyze van staan, als in den toestel der kleedingen; waar in hy boven anderen (inzonderheit zulken, die dezelve wezens en kleedingen, even of het al tweelingen waren, in hunne werken te pas brengen) is te pryzen. Ja hy munte daar in boven allen uit: en niemant weet ik dat zoo menige verandering in afschetzingen van een en 't zelve voorwerp gemaakt heeft; 't welk ontspruit uit aandagtige bedenkingen der menigerhande Hartstochten, die op zulk een zaak noodzakelyk bewogen, en gaande gemaakt in der menschen wezens inzonderheit door vaste kentrekken zig doen zien, en ook uit de onderscheidentlyke beweginge der lichamen zig vertoonen. § 8. Om een vorbeeld te stellen: daar Kristus zig door de brekinge des broods van zyne Discipelen die met hem naar Emaus gegaan waren, doet kennen, zyn 'er ver-

scheiden schetzen (behalven de twee die 'er in druk uitgaan) by de beminnaars van de teekenkonst bekent. En geen minder getal afschetzingen zyn 'er van de gestalte der twee Discipelen als Kristus uit hunne oogen verdwenen was, waar door zy verzet, verbaast en verwondert stonden. § 9. Wy hebben een der zelve die ons best beviel, om den Hartstocht van verwonderinge die daar in waar genomen is, en het verbaast staaren met het gezicht op den ledigen stoel, waar in Kristus een oogenblik te voren gezeeten, nu daar uit verdwenen was, tot leidinge voor de noch onbedreve schilderjeugt in plaat gebragt, en hiernevens vertoont.

De bedrevenen moeten myn yver niet ten kwade duiden; 't is om de jeugd aanleiding tot opmerken te geven, en die niet ondankbaar zyn zullen myn moeite met dank loonen; want zulke voorbeelden, zyn (gelyk de Spaansche zinspreuk zeit) als de hand die de Ossen met den muil by 't water leid. § 10. Maar een ding is te beklagen dat hy zoo schigtig tot veranderingen, of tot wat anders gedreven, vele dingen maar ten halven op gemaakt heeft, zoo in zyne schilderyen, als nog meer in zyn geëtste printkonst, daar het opgemaakte ons een denkbeeld geeft van al 't fraajs dat wy van zyne hand gehad zouden hebben, ingevallen hy yder ding naar mate van het beginsel voltooit hadde, als inzonderheit aan de zoogenaamde hondert guldens print en andere te zien is, waar omtrent wy over de wyze van behandelinge moeten verbaast staan; om dat wy niet konnen begrypen hoe hy het dus heeft weten uit te voeren op een eerst gemaakte ruwe schets, gelyk blykt dat hy gedaan heeft aan het pourtretje van Lutma dat men eerst in ruwe schets, daar na met een agtergront en eindelyk uitvoerig in print ziet. § 12. En dus ging het ook met zyne schilderyen, waar van ik 'er gezien heb, daar dingen ten uitersten in uitgevoert waren, en de rest als met een ruwe teerkwast zonder agt op teekenen te geven was aangesmeert. § 13. En in zulk doen was hy niet te verzetten, nemende tot verantwoording dat een stuk

voldaan is als de meester zyn voornemen daar in bereikt heeft, zoo ver dat hy om een enkele parel kragt te doen hebben, een schoone Kleopatra zouw hebben overtaant. Een staal van zyne koppigheit omtrent diergelyke wyze van behandelingen schiet my te binnen. § 14. 'T gebeurde dat hy een groot pourtretstuk onder handen had, waar in Man, Vrouw en Kinderen stonden; dit stuk ten deelen afgemaakt, komt onverwagt een aap dien hy had te sterven. Hy geen anderen doek gereed aan de hand hebbende, schildert dien dooden aap in 't gemelde stuk, daar die luiden veel tegen hadden, niet willende dat hunne pourtretten by dat van een affschuwelyken stervenden aap zouden te pronk staan. Maar neen: hy had zoo veel liefde voor dat model van den dooden aap dat hy liever dat stuk onvoldaan wilde aan zig houden, dan hun ten gevallen de kwast 'er op te zetten, gelyk ook geschiedde; waarom het gemelde stuk ook naderhant, tot een afschutting gedient heeft voor zyne leerlingen.

§ 15. Egter zyn 'er nog vele van zyne konststukken, welke in 't geheel doorschildert en uitgevoert zyn, in de voornaamste Konstkabinetten te zien, alschoon 'er eenige jaren verleden vele tot hoogen prys opgekogt naar Italien en Vrankryk zyn gevoert.

§ 16. En ik heb opgemerkt dat hy in zyn vroegen tyd wel meer gedult gehad heeft om zyne konststukken uitvoerig te bewerken dan daarna. Onder verscheide bewys-stalen is dit inzonderheit aan dat stuk te zien dat by den naam van St. Pieters scheepje bekent is, 't geen veel jaren in 't kabinet van den Heere Jan Jakobzen Hinloopen, voorheen Schout en Borgermeester tot Amsterdam, gehangen heeft. Want de werking der beelden, en wezens trekken zyn daar zoo natuurlyk naar de gesteltheit van het geval uitgedrukt als te bedenken is, daar benevens veel uitvoeriger geschildert als men gewoon is van hem te zien. § 17. Ook is ter zelver plaats een stuk daar Haman Hester en Assweer vergast, door Rembrant geschildert, waarvan de Dichter Jan Vos, als een verstandig

konstkenner, den inhout des zelfs, nevens de kracht der byzondere gemoedsdriften, daar in te bespeuren, dus uitdrukt:

Hier ziet men Haman by Asweer en Hester eeten.
Maar 't is vergeefs, zyn borst is vol van spyt en smart.
Hy byt in Hesters spys: maar dieper in haar hart.
De Koning is van wraak en raazerny bezeeten.
De gramschap van een Vorst is schrik'lyk alsze raast.
Die alle mannen dreigt, wort door een vrouw verbaast.
Zoo stort men van den top in 't dal der tegenspoeden,
De wraak die langzaam komt gebruikt de strengste roeden.

§ 18. Dus is ook het stukje 't Vroutje in overspel bevonden, genaamt, by den Heere en Meester Willem Six oud Scheepen der Stadt Amsterdam. Als ook het stukje de predikinge van Johannes den Dooper, in 't graauw geschildert; verwonderlyk om de natuurlyke verbeeldingen der toeluisterende wezenstrekken, en veranderlyke bekleedingen byden Heere Postmeester Johan Six mede tot Amterdam te zien. Waarom ik ook vast moet besluiten dat hy daar inzonderheit zyn werk van gemaakt, en op de rest zoo veel agt niet gegeven heeft. § 19. Hier in word ik te meer verzekert, om dat verscheiden van zyne leerlingen my hebben verklaart, dat hy zomtyts een wezen wel op tienderhande wyzen afschetste eer hy 't zelve op paneel bragt; ook wel een dag of twee konde doorbrengen om een Tulleband naar zyn zinlikheit op te tuigen. Maar wat het naakt belangt daar ontrent heeft hy zoo veel voorbereidselen niet gemaakt, maar daar meestentyd slordig over heen geloopen. § 20. Zietmen een goede hand van hem 't is zeltzaam, wyl hy dezelve, inzonderheit by zyn portretten, in de schaduw weg dommelt. Of het mogt een hant zyn van een oude berimpelde Bes. En wat zyn naakte vroutjes aanbelangt, de heerlykste voorwerpen voor 't konstpenceel, en daar alle berugte meesters van ouds af, al hun vlyt op hebben gelegt; die zyn (als het spreekwoord zeit) te droevig om 'er van te zingen, of te spelen. Want het doorgaans

vertoonzelen zyn daar men van walgen moet, en zig verwonderen, dat een man van zoo veel vernuft en geest zoo eigenzinnig in zyne verkiezingen geweest is.

§ 21. 'T zal den Lezeren niet vervelen, inzonderheit den genen, welke geneigtheit hebben om de behandelingen der konst volgens de rede en zekersten gront te kennen, 't zy om die tot gebruik te maken of daar van te konnen spreken, op dat zy weeten en verstaan de grontleidingen der onderscheiden begrypen die groote meesters in het behandelen dezer konst hebben gehad, en die zy zig als een grondwet hebben voorgestelt; dat ik eens twee groote lichten in de Schilderkonst in opzicht van hunne wyze van doen in vergelyking breng, en dan myn oordeel, met dat van K. v. Mander gepaart, vrijborstig uitzeg. Deze verhaalt dat Michael Angelo (Caravaggio) *plag te zeggen:*

Dat alle schilderwerk, 't zy wat, of van wien gemaakt, maar kinder- en beuzelwerk is, zoo niet alles naar 't leven geschildert is, en datter niet goet of beter kan wezen, dan de natuur te volgen; over zulks hy niet eenen enkelen streek deed, of hy zette het leven voor zig etc. Van deze meening was ook onze groote meester Rembrant, stellende zig ten grondwet, enkele naarvolging van de natuur, en alles wat daarbuiten gedaan werd was by hem verdacht . . . .

. . . . .

§ 22. Ymant zal licht zeggen, Rembrant heeft zig op het verbeelden der byzondere wezenstrekken wel verstaan, en wort daar in geprezen, heeft hy dit niet op vasten gront gedaan? Ik antwoort ja: maar op een gront welken ik niet tot een algemeene leiding kan stellen; naardien hy door een wonderbaar vast denkbeelt, de gemoetsdriften in dien oogenblik, wanneer dezelve zig in het wezen der voorwerpen vertoonden, heeft weten in te drukken, en zig daar van te bedienen, 't welk alleen een zeldzame natuurlyke hoedanigheid is; waar voor onze leerlessen niet noodig zyn: dienende onze leiding alleen om zulken die dat geluk niet bezitten, door beproefde weegen op te leiden;

om daar toe bekwaam te worden. . . . .

. . . . .

§ 23. Rembrant (om een einde van dit pleit te maken) wilde zig aan geene regelen van anderen binden, en noch min de doorluchtigste voorbeelden volgen van die, welke met het schoone te verkiezen zich zelven eenen eeuwigen roem gemaakt hebben; maar vernoegde zig met het leven te volgen, zoo als het hem voorkwam, zonder eenige keur daar ontrent te maken. Waarom ook de brave Dichter Andries Pels heel geestig van hem zeit in zyn Gebruik en Misbruik des Tooneels, p. 36 dat hij,

Als hy een naakte vrou, gelyk zomtyts gebeurde,
Zou schild'ren, tot model geen Griekse Venus keurde,
Maar eer een' Waster, of Turftreedster uit een schuur;
Zyn'dwaling noemende naarvolging van natuur,
Al 't ander ydele verziering. Slappe borsten,
Verwrongen handen, ja de nepen van de worsten
Des ryglyfs in den buik, des kousebands om 't been,
'T moest al gevolgt zyn, of natuur was niet te vreên,
Ten minsten zyne, die geen regels, noch geen reden
Van evenmatigheit gedoogde in 's menschen leden.

Ik prys deze vryborstigheit in Pels, en verzoek dat de lezer myn openhartig oordeel ook zal ten besten duiden, als niet geschiet uit haat tegen des mans werk, maar om de verschelige begrypen, en onderscheiden behandelingen der konst met elkander te vergelyken, en den leerbegerigen tot naarvolging van het prysselykste aan te sporen. Want buiten dit moet ik zeggen met den voorgemelden Dichter:

Wat was 't een schade voor de konst, dat zig zoo braaf
Een hand, niet beter van haare ingestorte gaaf
Bedient heeft! Wie had hem voorby gestreeft in 't schilderen?
Maar ag! hoe grooter geest, hoe meer hy zal verwildren,
Zoo hy zig aan geen grond, en snoer van regels bindt.
Maar alles uit zig zelf te weten onderwindt!

§ 24. Doch dit alles overgeslagen; zyn konst werd zoodanig in zyn tyd geacht en gezogt, dat men hem (als het spreekwoord zeit) moest bidden en gelt toegeven. Veel jaren agter den anderen heeft hy het met schilderen zoo drok gehad dat de menschen lang naar hunne stukken moesten wagten, niettegenstaande dat hy met zyn werk vaardig voortging, inzonderheit in zyn laatsten tyd, toen het 'er, van naby bezien, uitzag of het met een Metzelaars truffel was aangesmeert. § 25. Waarom hy de menschen, als zy op zyn schilderkamer kwamen, en zyn werk van dichteby wilden bekyken, terug trok, zeggende: de reuk van de verf zou u verveelen. § 26. Ook wort 'er getuigt dat hy eens een pourtret geschildert heeft daar de verw zoodanig dik op lag, datmen de schildery by de neus van de grondt konde opligten. Dus ziet men ook gesteente en paerlen, op Borstcieraden en Tulbanden door hem zoo verheven geschildert al even of ze gebootzeerd waren, door welke wyze van behandelen zyne stukken, zelf in wyden afstant, kragtig uitkomen.

§ 27. Onder een menigte van roemwaardige pourtretten die hy gemaakt heeft, is 'er een geweest by den Heere Jan van Beuningen, dat hy naar zyn eigen wezen had geschildert, 't geen zoo konstig en kragtig uitgewerkt was, dat het kragtigste penceelwerk van van Dyk, en Rubbens daar by niet kon halen, ja het hooft scheen uit het stuk te steken, en de aanschouwers aan te spreken. Niet min word ook, 't geen in de Galery van den Groothartoog van Florencen nevens de pourtretten, van F. Koning, F. Mieris, G. Dou, B. van der Helst, Ferdinansus Voet van Antwerpen, M. Musscher, G. Schalken, G. Laires, A. van der Werf, K. de Moor, en van der Neer, hangt, om de kracht van 't schilderen gepreezen. § 28. Dus veel oordeelen wy genoeg gezeit te wezen aangaande zyn penceelwerk. 'T lust ons (schoon zyn levensrol zig al vry wyd en breed heeft uitgestrekt) noch van zyn natuurlyke en onnavolgelyke etskonst wat te zeggen, 't geen alleen genoeg zoude geweest hebben om zyn roem op te

houden. Van deze zyner ettelyke honderden onder de printkonstlievenden bekent, gelyk ook geen minder getal van schetzen met de pen op papier, waar in de driften van 't gemoet ontrent allerhande voorvallen zoo konstig en duidelyk zig in de wezenstrekken vertoonen, dat het te verwonderen is. Toren, haat, droefheit, blytschap, en zoo voort, alles staat zoo natuurlyk afgebeelt datmen uit de pentrekken lezen kan wat elk zeggen wil. § 29. Onder vele die onder die menigte uitsteken is de verbeeldinge van Christus laatste Avondmaal 't geen ik by den konstminnenden van der Schelling heb gezien, thans in handen van meergemelden Heere Will. Six, hetgeen meer als twintig Ducatons waard geschat word, schoon het maar een enkele schets met de pen op papier is. Waar uit men besluiten moet: dat hy magtig is geweest op de beschouwinge der menigerhande gemoetsdriften, zig een vast denkbeelt in te drukken.

Veel geestige Historien, Beeltjes, Portretjes, en een menigte van Manne- en Vrouwe-kopstukjes zyn door hem met de naald ten eersten, en vele onder die heel uitvoerig in koper geëtst, die tot genoegen der liefhebbers door den druk verspreit zyn.

§ 30. Hy had ook een eige wyze van zyne geëtste platen naderhant te bewerken en op te maken: 't geen hy zyne leerlingen nooit liet zien; 't is ook niet te bedenken op wat wyze 't zelve gedaan is; dus is die vinding (even als de wetenschap van het Glas te koleuren, gelyk het Dirk en Wouter Crabet van Gouda hebben gedaan) met den uitvinder ten grave gedaalt.

§ 31. Men ziet van het Pourtretje van Lutma (om een voor alle ten voorbeeld te stellen) drie onderscheiden drukken: eene die ruuw geschetst is, een wat meer opgemaakt, met byvoeging van een glasraam, en eindelyk een uitvoerig en kragtig uitgevoert. Men ontdekt ook aan het portretje van Silvius, dat het op gelyke wyze eerst ruuw geëtst is, de teedere tintelschaduwe en kragt daar naderhand is ingebragt, en zoo eel en zagt gehandelt, als door de schraapkonst kan gedaan worden. § 32. Dit doen bragt hem grooten roem en niet min voordeel by: inzonderheit ook het kunsje van lichte ver-

andering, of kleine en geringe byvoegzelen, die hy aan zyne printjes maakte, waardoor dezelve andermaal op nieu verkogt werden. Ja de drift was in dien tyd zoo groot dat zulke luiden voor geen rechte liefhebbers gehouden wierden, die het Junootje met en zonder 't kroontje, 't Josepje met het wit en bruine troonitje en diergelyke meer, niet hadden. Ja het Vroutje by de kachel, schoon van zyn geringste, moest elk met, en zonder 't witte mutsje, met, en zonder het sleutelkacheltje hebben, 't geen hy door zyn zoon Titus (kwamsuis te gering voor hem) liet uitventen.

§ 33. Daar benevens had hy zoo groot een menigte van Leerlingen die hem yder jaarlyks 100 Gulden opbragten: dat Sandrart, die omgang met hem gehad heeft, getuigt dat hy konde berekenen dat Rembrant, jaarlyks van zyne leerlingen meer dan 2500 Gulden inkomen had. En nochtans was hy (geltgierig luid niet wel) zoo geltliefdig dat zyne leerlingen dit bemerkende, by wylen uit potzery op den vloer of elders, daar 't hem in 't oog moest komen, stuivers, dubbeltjes, schellingen enz. schilderden, daar hy dikwerf de hand vergeefs naar uitstak, dog verlegen zynde, daar van nooit iets deed merken.

Gelt stopt geen begeerten.

§ 34. Doe hier by het geen hy met het penceel won, want hy zich voor zyn schildren wel liet betalen. Zoo moest hy noodwendig een grote somme gelt opgeleit hebben; te meer noch dewyl hy geen man was die veel in de kroeg of gezelschappen verteerde, en noch min binnens huis, daar hy maar borgerlyk leefde, en als hy aan zyn werk was, dikwils met een stuk kaas en broot, of met een pekelharing zyn maaltyd deed. Niettegenstaande dit alles, heeft men van zyn groote nalatenschap niet hooren trompetten, na zyn dood, welke voorviel in 't jaar 1674.

§ 35. Hy had ten Huisvrouw een Boerinnetje van Raarep, of Ransdorp in Waterlant, wat klein van persoon maar wel-

gemaakt van wezen, en poezel van lichaam. Haar pourtret zietmen nevens het zyne in een van zyne printjes, daar wy ons van bedient hebben, en zyn Beeltenis doen zien in de Plaat M. onder Ann. Mar. Schurmans.

Hy verkeerde in den herfst van zyn leven wel meest met gemeene luiden, en zulke die de konst hanteerden. Misschien dat hy de wellevenswetten, door Gratiaan beschreven, gekent heeft; want die zeit elders: Het is goed met uitstekende Persoonen te verkeeren om zoodanig te worden, maar wanneermen dat is, moetmen zig by middelmatige voegen. En hy gaf 'er deze rede van: Als ik mijn geest uitspanninge wil geven, dan is het niet eer die ik zoek, maar vryheit.

Zyne wyze van doen ontrent de konst (schoon in vele deelen te mispryzen) doet my besluiten dat hy zulks voordachtig gedaan heeft; want indien hy zig een wyze van schilderen, die naar die van anderen geleek, had aangewent, of zyn penceel op den voet van eenige berugte Italiaanen, of andere hoogvliegers geschoeit, zoo zouw de waerelt, uit vergelyking van 't een met het ander, zyne verdienste hebben konnen opmaken, daar hy nu, met het tegendeel te doen, die proefneming heeft vooruit geloopen, en gedaan als Tacitus van Keizer Tiberius zeit: Dat hy alles vermydde waar uit het volk gelegentheit konde nemen van vergelykingen tusschen hem en Augustus te maken, wiens gedachtenis hy zag dat by yder aangenaam was.

§ 37. Onder de menigvuldige leerlingen, die hy in de konst heeft opgekweekt, worden ook deze volgende genoemt, die, omdat wy den tyd van hunne geboorte niet weten, voeglykst staan agter hun meester geplaatst, als:

Paudis, een Nedersakx (ook by Sandrart gemeld) die naderhant geschildert heeft by den Hartog Albert van Beyeren.

§ 38. Frans Wulfhagen geboren te Bremen, heeft de behandeling van zynen meester met veel roem weten na te

bootzen, en zig ook daar aan tot het einde van zyn leven gehouden.

§ 39. Juriaan Ovens. Deze was een braaf meester in Historien en Nachtlichten, en bracht groote kracht in dezelve. Van hem is een groot stuk te zien in de Gaandery van 't Amsterdamse Raathuis, verbeeldende de t'zamensweeringen der oude Batavieren in 't heilig of Schaaker Bosch, daar Claudius Civilis de voornaamste Hoofden en Edelen, op een gastmaal genoodigt, in zyn belang overhaalt, om 't juk der Romeinen van hunne halzen af te werpen. Hy was 1675 noch in leven en schilderde voor den Hartoog van Holsteyn in Frederikstadt.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. I, S. 254—274.

Die §§ 1—2 sind eine zum Theil fehlerhafte Paraphrase von Orlers (oben No. 86). Datum, Geburtsort und Lage der väterlichen Mühle[1]) sind falsch entlehnt. Dass Rembrandt einziger Sohn gewesen sei, ist fälschlich hinzugefügt; desgl. dass Jakob Pijnas sein Lehrer gewesen sei. Der Maecenas des § 3 ist mit Constantin Huygens identifizirt worden (vergl. dessen Lob des jungen Rembrandt oben No. 18), aber ohne stichhaltige Beweise. § 4. Stammt wiederum aus Orlers (No. 86, § 7). § 5. Die Trennung seines Malzimmers durch Scheerwände in kleine Ateliers wird beglaubigt durch unsere No. 186, § 3

Das im § 7 und § 8 enthaltene Urtheil beruht auf Autopsie. § 9. Die Vorlage dieser Radirung ist verschollen, obwohl viele Nachahmungen dafür gelten. § 10. Die Klage über die vielen, angeblich unfertigen Bilder findet sich bereits bei Baldinucci (oben No. 360, § 6). § 11. Ueber die verschiedenen Zustände der Radierung des Lutma vergl. z. B. Seidlitz zu Bartsch No. 276. § 16. Ueber das Petrusschiffchen vergl. Hofstede de Groot, Quellenstudien I, S. 156, und Bode No. 120; über das Mahl der Esther oben No. 247; § 18 über die Ehebrecherin oben No. 177 und über die Johannespredigt oben No. 195.

§ 23. Die Stelle aus Pels bereits oben No. 352. § 24. Rembrandts Ueberbürdung bereits bei Baldinucci, oben No. 360, § 6. § 27.

---

[1]) Vergl. oben No. 1.

Ueber das Selbstbildniss in Florenz vergl. ibidem § 3. § 29. Die Abendmahlszeichnung ist jetzt in Berlin (Hofstede de Groot, Rembrandt's Zeichnungen No. 65). § 31. Der Sylvius ist Bartsch No. 266 oder 280, § 32 die Juno B. 112, der Joseph B. 37, die Frau beim Ofen B. 197. Dass Rembrandt seine Radirungen durch seinen Sohn Titus verkaufen liess, ist vielleicht eine Erinnerung an die Thatsache, dass Rembrandt im Dienste des von Titus und Hendrickje geleiteten Kunsthandels stand. Vergl. Bredius und de Roever in Oud Holland, 1885, III, S. 102. § 34. Die falsche Angabe des Todesjahres 1674 fällt Houbraken zur Last.

§ 35. Die erwähnte Radirung ist Bartsch 19. Der Schlusssatz findet sich bereits bei Le Comte (oben No. 379, § 3) und de Piles, No. 381, § 8. § 37. Die Mittheilung über Paudiss stammt aus Sandrart T. A. II, III, S 78, § 39. Ueber Ovens' Bild im Amsterdamer Rathhaus vergl. oben No. 249. Der Schlusssatz ist aus Sandrart T. A. II, III, S. 77 entnommen.

No. 408. FERDINAND BOL, SCHÜLER REMBRANDTS. **1718**

Er war zwei bis drei Jahre alt, als er nach Amsterdam kam. Sobald er das Alter der Urtheilsfähigkeit erreicht hatte und Liebe zur Kunst verspürte, übte er sich darin unter Rembrandt.

Ferdinandus Bol . . . . . was twee of drie jaren oud, als hy in Amsterdam kwam, waar hy tot redensgebruik gekomen, en zig geneigt vindende tot de Konst, onder den Grooten Rembrant zig daar in geoeffent heeft.

Aus Houbraken, a. a. O. S. 301.

Bol wurde 1616 geboren. Seine Eltern waren wohlhabende Leute und in Dordrecht ansässig. Es ist nicht wahrscheinlich, dass er schon, zwei oder drei Jahre alt, das elterliche Haus verlassen habe. Urkundlich kommt er erst 1640 in Verbindung mit Rembrandt vor (oben No. 79).

1718 und ff. **N^O. 409.** GEMÄLDE REMBRANDTS IN HABSBURGISCHEM BESITZ.

Nr. 6232. *1718 April 8 Prag*

Inventarium
über die in der allhiesigen kais. schatz- und khunstcammer befundenen mahlerein und anderen sachen,
nemblich
In der ersten galleria

fol. 6. *90 Reinbrandt: Eine figur, so bei einer ampel schreiben thuet.*

(Korrigirt in: *Ein jüngling, so bei einer ampel schreibet)*

Fol. 26. *452 Reinprant, incognito: Sanct Paulus.*

(Beide Bilder kommen noch einmal vor im Inventar der Kunst- und Schatzkammer auf dem Prager Schlosse No. 6234 vom 5. Oktober 1737.)

fol. 6 und 7. *66 Ein jüngling so bei einer ampel schreibet 13" × 10¹/₂" Ramen von weissen metall, Materi Holz, Original von Rembrandt.*

Fol. 20 und 21. *216 Sanct Paulus 2 Elen 6 Zoll × 1 Elen 20 Zoll Ramen Vergoldt und Schwarz; Materi Leinwand, Original von Rembrandt.*

Zum ersten Male herausgegeben im X. Jahrgang der Kunsthistorischen Jahrbücher des Allerhöchsten Kaiserhauses, S. LXIII und ff., von Karl Köpl: Urkunden, Acten, Regesten und Inventare aus dem K. K. Statthalterei-Archiv in Prag.

Das erste Bild ist verschollen; der Paulus dagegen bildet noch heutzutage einen Bestandtheil der k. k.. Galerie in Wien (Bode No. 35).

Das erste Bild könnte identisch sein mit No. 100 der Specification, wasz sich vor Bilder . . . bei neuer einrichtung der kais. königl. schatzcammer befunden, so geschechen anno 1747 et 1748:

Een stückhl, worauf eine Zauberei, von Rembrand von Rijn

Veröffentlicht a. a. O. S. CCI und ff. Inventare, Acten und Regesten der Schatzkammer des Allerh. Kais. Hauses, herausgegeben von Dr. H. Zimmermann.

Am 1. Juni 1748 bestätigt Johann Angelo de France, von dem Inspektor der k. k. Galerie, J. M. Rausch, für die k. k. Schatzkammer anlässlich deren Neueinrichtung eine Anzahl Objekte übernommen zu haben und dabei

1. Nachtstuckh von Reinbrant.

S. CCXLVIII a. a. O.

Im Jahre 1750 wird von der Schatzkammer ein Inventar mit weitläufigem Titel gemacht, worin auf Fol. 552 vorkommt:

No. 100. Ein deto (d. h. kleines Stückel) mit einer Zauberei vorstellend von Reinbrandt.

S. CCCVIII a. a. O.

Dies Inventar ist bis 1773 benützt und sind die vorgekommenen Aenderungen eingetragen worden.

N^O. 410. HEYMAN DULLAERT SCHÜLER REMBRANDT'S. 1719

§ 1. Geburtsort und -Datum, Namen seiner Eltern. § 2. Er war früh entwickelt, aber kränklich, hatte Neigung zur Dichtkunst und Malerei. § 3. Wurde nach Amsterdam zu Rembrandt geschickt, den er endlich so nachzuahmen wusste, dass eine Kopie als Original verkauft wurde. § 4. Seine Freunde. § 5. Familiarität mit S. v. Hoogstraten, weil er mit ihm zusammen bei Rembrandt war.

§ 1. Heiman Dullaert is geboren te Rotterdam op den zesten van Sprokkelmaent des jaers 1636. Zyn ouders waren Kornelis Michielszoon Dullaert, een handelaer in granen, en Sofia Melisdijk. § 2. Men bespeurde al vroeg een vlug en geslepen oordeel in hem, dog zyn geest gehuisvest in een zwak lichaem was oirzaek dat hy niet bequaem was dan tot dingen, die enkel den geest betroffen, welke met een heel en al poëetsch zynde hem met goetvinden zyner ouderen deed overhellen tot de Schilderkunst, die, als yder weet, veel overeenkomst

met de poëzy heeft. § 3. Om die kunst te leeren wert hy naer Amsterdam gezonden, en bestelt by den beroemden Schilder Rembrant van Ryn, dien hy, by trappen vorderende, eindelyk zulx wist na te volgen, dat zekere copy van een van Rembrants stukken, door Dullaert gemaekt, t'Amsterdam voor het werk van Rembrant verkogt wiert. Men vint nogh hier en daer verscheiden stukken, die van de kunstkenners zeer geprezen worden. . . . .

. . . .

§ 4. In het hanthaven der dichtkunst had hy byzonder gezelschap aen Joachim Oudaen en Francois van Hoogstraten, ook aen Samuel, broeder des laetsten, als hy te Rotterdam quam, die hem alle in groote agtinge hielden, en zyne gaven waerdeerden. § 5. De gemeenzaemheit was des te grooter, omdat hy met Samuel van Hoogstraten de schilderkunst by Rembrant geleert had.

Aus dem Kort berecht wegens het Leven van Heiman Dullaert in H. Dullaerts Gedichten, Amsterdam, Gerard Onder de Linde 1719, herausgegeben von David van Hoogstraten.

Vergl. über ihn auch No. 427.

Bilder Dullaert's, die seine Nachahmung Rembrandt's beweisen könnten, sind heutzutage nicht bekannt.

Die im § 5 enthaltene Mittheilung ist vermuthlich falsch: Dullaert zählte kaum fünf Jahre, als Hoogstraten zu Rembrandt kam.

1719 **No. 411.** GERRIT DOU, SCHÜLER REMBRANDT'S.

§ 1. Der (hier fortgelassene) Anfang ist nach Orlers kopirt (oben No. 87), und auch die erste Alinea ist noch ganz von dieser Quelle abhängig; nur die Bemerkung im § 2, dass viele, die sich gewundert haben, dass aus Rembrandt's Schule solch eine edle Kunst hervorgegangen sei, sich keine Rechenschaft davon abgelegt haben, dass Rembrandt in seiner Jugend ausführlich gemalt hat, wie Houbraken dies in Rembrandt's Biographie durch mehrere Beispiele erläutert hat, ist von diesem Autor selbst.

§ 1. Over zulks nam hy (d. h. Dou's Vater) *besluit (hoewel tegens zyn wil, en tot zyn schade) van hem de Schilderkonst te laten leeren, en besteedde hem nu vyftien jaren oud zynde, den 14 van Sprokkelmaant 1628 by den toen al vermaarden Rembrant, by welken hy gebleven is omtrent drie jaren, in welken tyd hy zoo veer gevorderd was, datmen aan de beginselen wel zien konde, dat 'er (inzonderheit in 't kleen en uitvoerige) wat goets te wagten stont, of van hem te gemoet te zien was.*

§ 2. Velen hebben zig verwondert dat uit de school van Rembrant zulk een eel konstpenceel ontsproot; doch die zyn niet bewust dat Rembrant in zyn eersten tyd uitvoerig geschildert heeft, gelyk wy dat in zyne levens beschryving door verscheide stalen hebben aangeweezen.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 2, Amsterdam, 1719.

No. 412. GOVERT FLINCK SCHÜLER REMBRANDT'S. 1719

§ 1. Govert Flinck fand bei seinem Lehrer Lambert Jakobze in Leeuwarden Jakob Backer als Mitschüler, mit dem er, als beide selbstständig geworden waren, nach Amsterdam zog, wo Flinck wohlhabende Verwandte hatte. § 2. Weil Rembrandt damals grossen Einfluss hatte, ging er noch ein Jahr zu ihm in die Lehre. § 3. Er gewöhnte sich dessen Art so an, dass mehrere von seinen Bildern für echte Rembrandts angesehen und verkauft wurden. § 4. Später hat er sich diese Malweise mit grosser Mühe wieder abgewöhnt, als durch den italienischen Einfluss die helle Malweise wieder in Aufschwung kam.

§ 1. Te Leewaarden gekomen vond hy Jakob Backer een geschikt en yverig Jongman tot zyn byslaap en gezelschap in de Konst, die met hem (na dat zy nu zoo veer gevorderd waren dat zy op eygen wieken konden vliegen) naar Amsterdam vertrok, daar Flink, wyl hy daar zeer welvarende bloedvrinden had wonen, ten eersten gelegentheit vont om proeven van zyn Konst te geven. § 2. Maar alzoo te dier tyd de handeling van Rembrant in 't algemeen geprezen wierd, zoo dat alles op die leest moest geschoeit wezen, zouw het de Waerelt

behagen; vond hy zig geraden een Jaar by Rembrant te gaan leeren; ten einde hy zig die behandeling der verwen en wyze van schilderen gewendde, § 3 welke hy in dien korten tyd zoodanig heeft weten na te bootzen dat verscheiden van zyne stukken voor echte penceelwerken van Rembrant wierden aangezien en verkocht.

§ 4. Doch hy heeft die wyze van schilderen naderhant met veele moeite en arbeid weer afgewent; naardien de Waerelt voor 't overlyden van Rembrant, de oogen al geopent wierden, op 't invoeren der Italiaansche penceelkonst, door ware Konstkenners, wanneer het helder schilderen weer op de baan kwam.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 20.

Da wir von Jacob Backer wissen, dass er bereits 1632 als fertiger Meister nach Amsterdam kam (das Regentinnenbild im Städtischen Waisenhaus wurde ihm 1632 bestellt), und die frühsten Werke Flinck's vom Jahre 1636 datirt sind, bleibt für die einjährige Lehrzeit genügender Zeitraum übrig. Allerdings sind Flinck's Jugendwerke so stark von Rembrandt beeinflusst, dass man lieber noch eine längere Lehrzeit annehmen möchte. Eine interessante Illustration zu Houbraken's Mittheilung über die grosse Aehnlichkeit und die Verwechslung der Werke beider Meister bietet die Geschichte des Porträts von Gozen Centen im Rijksmuseum, worüber Oud Holland, 1904, XXII, S. 27 und S. 129 zu vergleichen ist. Houbraken's Mittheilung vom Uebergang Flinck's zur helleren Malweise wird durch das vorhandene Bildermaterial bestätigt.

1719 **N° 413.** URSPRUNG DES NAMENS „LA PETITE TOMBE“.

Der Maler La Tombe hatte einen Bruder, der Liebhaber von Gemälden und Stichen war und der einer Radirung Rembrandt's den Namen „la Tombe's prentje“ gegeben hat.

Latombe] had ook een Broeder die een beminnaar van Schilderyen en Printkonst was, waar om 'er ook onder de Etskonst van Rembrant een printje uitgaat bekent by de naam van la Tombes printje.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 28.

Die betreffende Radirung ist Bartsch No 67, Christus lehrend. Die Franzosen haben den Ausdruck „la Tombe's plaatje“ (vergl. oben No. 346 unter 1) nicht verstanden und das Wort la Tombe auf die einem Sarkophag ähnliche Plattform bezogen, auf der Christus steht. Daher der verstümmelte Name „la petite Tombe“.

Um welchen La Tombe es sich handelt, ist nicht recht deutlich. Houbraken wusste den Vornamen bereits nicht mehr, und in den Akten (oben No. 200 und 201) herrscht Verwirrung. Ausser den dort genannten Pieter und Jakob gab es auch noch einen Salomon und einen N. de la Tombe.

No. **414**. PHILIPS KONING SCHÜLER REMBRANDT'S. **1719**

§ 1. Geburtsort und -Datum. § 2. Vondel lobt eine schlafende Venus von Koning und zeigt, wie er, im Gegensatz zu seinem Lehrer Rembrandt, dem nach Houbraken's Ansicht Vondel damit einen Stich giebt, die Kraft in seinen Bildern durch Klarheit anstatt durch Schwärze erreichte, § 3 während Rembrandt der Wirklichkeit entgegen die Figuren im Vordergrund hell beleuchtet und den Hintergrund dunkel malte. Es folgt das Gedicht Vondel's, wo in Zeile 9 und ff. von den Söhnen der Finsternis die Rede ist.

§ 1. Philips de Koning geboren tot Amsterdam in 't Jaar 1619, op den 5 van Slagtmaant (November), *heeft de Konst geleert by den vermaarden Rembrant van Ryn. . . .*

. . . .

§ 2. J. v. d. Vondel (in zyn Lofdicht op de beruchte slapende Venus) *pryst het schoone in de konst door eigen konstwoorden en uitdrukkingen, en toont hoe hy de kracht in zyne werken door klaarheit in stee van 't naare zwart bewerkte; in welk opzicht hy zyn meester Rembrant van ter zyde een streek geeft, § 3, die niet tegenstaande zyne beelden op den voorgront van zyne tafereelen in klaren dach stonden, zig niet ontzag (tegens de natuur aan) de lucht van agteren in eenen*

duisteren nagt te verkeeren. De lezer zal den steek, in 't volgende gedicht op de slapende Venus, wel ontdekken:

Men brogt, toen lust en kunst in 't renperk t' zamen liepen,
De schaduwe en het licht op doeken en paneel.
'T een steekt op 't ander af. De schaduwen verdiepen.
Het licht verheft zich uit het duister. 'T eene deel
Behoeft het andere. Het voorste staat in d'oogen
Heel sterk, en 't achterste verschiet voor ons gezicht.
'T gelyken van dees beide is van een groot vermogen.
De dwergh vergroot den reus, de hut een hoogh gesticht.
Dus baart de Schilderkonst ook zoons van Duisternissen,
Die gaarne in schaduwe verkeeren, als een Uil.
Wie 't leven navolgt kan verzierde schaduw missen,
En als een kint van 't licht gaat in geen scheemring schuil.
Hy schildert zonder schim en schaduw. Zoo volgt Koning
De heldere Natuur: en vraaght men waar dit blykt?
Bezie dit heerlyk stuk, de levende vertooning
Van Venus, die hier slaapt, en geen Schildry gelykt,
Noch verf, maar Vleesch en bloet. Jupyn komt nêergestegen,
Verslingert op het schoon van een volschapenheit,
Niet in zyn eigen schyn, maar als een goude regen.
Heeft Zeuxis kloek penceel de Vogels zelfs verleit,
Hier wort het hooft der Goôn door schildery bedrogen.
Zoo wort de Schilderkonst allengs in top voltogen.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 53 und ff.

Vergl. über die Tendenz dieses Gedichts, in dem Rembrandt's Name nicht einmal genannt wird, N. Beets, Poezij in Woorden, S. 89 und ff. zur Richtigstellung von Busken Huët, Land van Rembrandt, II, 2, S. 554.

1719 N^O. 415. ADRIAEN VERDOEL SCHÜLER REMBRANDT'S.

Adriaan Verdoel overmaas geboren had den grooten Rembrant tot zyn onderwyzer in de Konst gehad, hoewel anderen zeggen Leon. Bramer en J. de Wit. waar door hy zoodanig in

de konst toenam dat men hem met rede onder de Konstenaars tellen mag, aangezien hy doorgaans in zyne Historische verbeeldingen, op grootse voorwerpen doelde.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 57.

Overmaas heisst der Theil Holland's südlich vom Rheinarm, der bei Rotterdam in's Meer fliesst und dort den Namen Maas führt. Thatsächlich wurde Verdoel in Vlissingen, also in der Provinz Seeland, geboren. Er ist uns heutzutage hauptsächlich bekannt als Nachahmer von anderen Künstlern, wie z. B. von Potter (Museum, Schwerin), von Salomon Koninck (Museum, Kopenhagen), und anderen Meistern (Museum, Leipzig). Seinen muthmaasslichen Lehrer kann man hieraus nicht errathen.

Bei einer Anzahl biblischer Bilder: Kreuztragung und Drei Männer im feurigen Ofen (Sammlung Berg, Solingen), Versöhnung Esau's mit Jakob (Sammlung Mrozowski, Warschau), Kreuztragung (Sammlung Chanienko, Kiew), Die Sterbestunde des Reichen und des Armen (Auktion Fels u. A., Amsterdam, 28. Oktober 1891), Ananias und Safira (Sammlung Cereda, Mailand), Melchisedek segnet Abraham (Museum, Lille), Mardochai's Ehrenritt und Joseph's Kornaustheilung in Egypten (Sammlung Brocard, Moskau), möchte man entschieden auf einen Lehrer in der Art des Bramer oder Jakob de Wet schliessen. Da aber einige dieser Bilder sehr spät datirt sind, sind sie wahrscheinlich alle das Werk des jüngeren Adriaen Verdoel, der 1695—1696 in die Middelburger Gilde aufgenommen wird. Vielleicht beziehen sich die Nachrichten des einen Gewährsmannes Houbraken's auf den Lehrer des Vaters, die des anderen auf den des Sohnes.

NO. **416**. GERBRAND VAN DEN EECKHOUT SCHÜLER REMBRANDT'S. **1719**

§ 1. Geburtsort und -Zeit. Er blieb sein ganzes Leben Rembrandt's Malweise treu. § 2. Houbraken hat einen Christus im Tempel zwischen den Schriftgelehrten von ihm gesehen mit sehr sprechendem Ausdruck in den Gesichtern. § 3. Auch Rembrandt ist hierdurch berühmt geworden, sodass man Eeckhout zu seinen besten Schülern rechnen darf.

§ 1. Gerbrant van den Eekhout geboren tot Amsterdam in 't Jaar 1621 op den 19 van Oogstmaant (August) *was een leerling van Rembrant van Ryn, en bleef tot het einde van zyn leven by de zelve wyze van schilderen, welke hy van zyn meester geleert had.*

§ 2. Ik heb verscheiden Konststukken van hem, en onder deze een gezien, verbeeldende Christus, zittende in den Tempel onder de Hebreeuse leeraren, in welker wezenstrekken de yver in 't onderwyzen, en de verwondering over de antwoorden van den Heere Christus, zoo natuurlyk verbeelt was, dat men scheen te zien wat zy tegens malkander wilden zeggen. § 3. Een waarneeming daar Rembrant zig inzonderheit door vermaart gemaakt heeft: zoo dat men Eekhout onder de besten van zyne leerlingen met reden stellen mag.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 100. Das im § 3 gelobte Bild ist vermuthlich der zwölfjährige Christus in der Münchener Pinakothek (Kat. No. 348).

1719 N^O. **417.** JOHANNES LUTMA, VON REMBRANDT RADIRT.

De oude Lutma, bekent aan zyn pourtret door Rembrand geetst, toenmaals [d. h. zur Zeit des Pietro Testa] *te Rome zynde, kocht verscheide werken van hem voor de waarde van een Ducaton.*

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S 138.

Die Radirung ist Bartsch No. 276. Ueber Lutma's Römische Reise und seine Bekanntschaft mit Pietro Testa fehlen sonstige Nachrichten. Nur wissen wir, dass er 1615 in Paris war, vermuthlich auf der Hin- oder auf der Rückreise nach Italien.

1719 N^O. **418.** JACOB LAVECQ SCHÜLER REMBRANDTS.

§ 1. Lavecq malte erst in der Art seines Lehrers Rembrandt, aber später in der des Jan de Baen. § 2. Er hatte bei sich im Haus noch ein Bild aus seiner ersten Zeit, das so im Rembrandt'schen Styl gemalt war, dass man es für ein Werk dieses Meisters halten konnte.

§ 1. Jakob Lavecq . . . . . had de Konst by Rembrant geleert, maar in zyne reyze (nach Frankreich) *die handeling laten varen en zedert zig geheel tot het schilderen van pourtretten, vry wel zwemende naar die van de Baan, begeven. § 2. Hy hadde noch een stuk schildery van zyn eersten tyd in zyn huis, daar de handeling van Rembrant zoo wel in was waargenomen, datmen het voor een stuk van Rembrant zouw hebben aangesien.*

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 153.

Vergleiche über diesen Künstler G. H. Veth in Oud Holland 1889, VII, S. 308 und ff., und unsere No. 149: Ein sehr Rembrandtesques Porträt aus Lavecq's Frühzeit ist in der Sammlung des Herzogs von Leinster zu Carton in Irland, während seine de Baenartige Spätzeit am reichhaltigsten durch sechs Familienporträts bei Jhr. Gevaerts van Simonshaven im Haag vertreten ist. Vergl. auch No. 70 der Haager Porträtausstellung vom Jahre 1903.

N° 419. SAMUEL VAN HOOGSTRATEN SCHÜLER REMBRANDT'S. 1719

§ 1. Geburtsort und -Zeit; sein Vater, seine Lehrer und Rembrandt. § 2. Er folgte noch eine Zeit lang des Letzteren Malweise, aber gewöhnte sich dieselbe allmählich wieder ab und nahm eine ganz andere Technik an. § 3. Auch hatte er Erfolge mit dem Malen von Bildnissen.

§ 1. Samuel van Hoogstraten . . . . is geboren te Dordrecht in het Jaar 1627. of hy ook noch andere leermeesters in zyn vroegen tyd buiten zyn Vader gehad heeft weet ik niet, maar wel dat hy ook de Konst by Rembrant van Ryn (want desen noemt hy, na de Dood van zyn Vader Theodoor, zyn tweeden Meester. In zyn Boek van de Schilderkonst p. 257) geleert heeft, § 2. wiens wyze van schilderen hy noch eenigen tyd aan de hand hield, en allenkskens, zig daar van weer ontwende, en eindelyk een geheele andere wyze van schilderen aannam, § 3. ook zig begaf tot het schilderen van

pourtretten, daar hy eenen gelokkigen voortgang in maakte, zoo in den Haag, daar hy eenige Jaren gewoont heeft, als ook te Dorderecht.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. II, S. 155.

Das Zitat ist aus unserer No. 340.

Das Geburtsjahr ist falsch.

Ganz Rembrandtesque Bilder von Hoogstraten sind nicht bekannt. Bereits die am frühesten datirten sind ganz dem Einfluss des Lehrers entwachsen. Ueber seine Porträts vergleiche E. W. Moes, Iconographia Batava, passim.

1719 **N^O. 420.** MICHIEL WILLEMANS VERKEHRT MIT REMBRANDT.

Willemans kommt nach seinem zwanzigsten Jahr nach Holland und verkehrt dort hauptsächlich mit Jacob Backer und Rembrandt und findet an deren Kunst, Gesellschaft und Gesprächen so viel Freude, dass er seine Reise nach Italien aufgiebt.

Michiel Willemans geboren in 't Jaar 1630 . . . . overtrof met zyn twintigste jaar zyn tyd en lantgenooten . . . . vertrok naar Hollant . . . . en voegde zig in gezelschap zynde wel meest by J. Backer en Rembrant, in wier Konst, byzyn, en Redenvoeringen hy zoo veel genoegen nam, dat hy zyn voornemen van naar Italien te reizen schortte, maar besloot een ruimen omtrek door Duitslant te doen, gelyk hy ook deed . . .

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. II, S. 233.

Willemans hat die Lehre Rembrandt's bald wieder vergessen. Seine meist in Schlesien befindlichen Bilder zeigen nichts mehr davon.

1719 **N^O. 421.** GEMÄLDE REMBRANDT'S, CHRISTUS BEI MARIA UND MARTHA, VON HOUBRAKEN GETADELT.

Houbraken rügt, dass Rembrandt die Martha dargestellt hat, wie sie Kuchen bäckt an einem Kamin in holländischem Styl und in einer eisernen Pfanne aus Lüttich.

Derartige Fehler werden gemacht, wenn man die Geschichte und die Alterthümer nicht kennt.

My gedenkt ook een stuk van den grooten Rembrant gezien te hebben, verbeeldende daar Martha aan Kristus klachtig valt, dat Maria zig der huiszorge ontrekt en die alleen op haar laat aankomen. Hier zat Martha afgebeelt, koeken te bakken onder den schoorsteen, op de wyze als men hier te lande gewoon is, in een Luikse yzere pan, in een tyd eer Luik eens Luik genaamt was.

Al zulke misslagen ontspruiten uit gebrek van History- en oudheitkunde.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. II, S. 246.

Ein derartiges Bild Rembrandt's ist heutzutage nicht bekannt.

N°. 422. REMBRANDT'S DARSTELLUNG DER PARADIESSCHLANGE VON HOUBRAKEN GETADELT. 1719

§ 1. Lob Hoogstraten's als Lehrer. § 2. Er rügt Rembrandt und Lairesse wegen ihrer Darstellungen der Schlange im Paradies. § 3. Wie Lairesse zu seiner Darstellung kam, versteht Houbraken nicht, aber von Rembrandt ist es genügend bekannt, dass er sich nicht um Kunstregeln, wie allgemein auch gebilligt, kümmere. § 4. Es folgt ein Zitat aus Pels.

§ 1. Om voort te gaan. Hoogstraten was een uitnemend bekwaam man om het wezentlyke van de Konst zyne Leerlingen in te prenten; maar gedoogde gansch geen de minste vryheit, die afweek van de vaste regelen der Konst. Gebeurde 't dat d'een of ander tegens den text der Historie voordachtelyk iets daar by invoegde, wanende zijn vernuft daar door te doen blyken, kreeg die straks tot een les: Dat men zig altydt moest bevlytigen om waarheden te vertoonen; of dat men anders de valsche Denkbeelden hielp styven, en voortplanten. § 2. Hij zag op iets waar in zy Rembrant en Laires hadden naargevolgt. En wilje weten wat Lezer,

't was de verbeelding van de Paradysslang, welk de eerst gemelde tegens de letter van den text aan in een print verbeeld had, van stal, als de verzierde Draken in de Metamorphosis van Ovidius: de tweede door een wanschepsel met een Vrouwen-aangezicht. § 3. Wat Reden Laires daar voor mocht gehad hebben, ontschuldigt niet; ja my verwondert dat zulk een groot licht in de Konst zulk een breuk voordachtelyk tegen de letter begaan heeft; immers meer als over Rembrant, van wien bekent is, dat hy zig naar geen regelen van de Konst (hoe algemeen goed gekeurt) verbond, maar eigen zinlykkeit voor zyn regel hield; § 4. waarom de brave Dichter Andr. Pels, in zyn Tooneelwetten, van hem zegt:

Wat is 't een schade voor de Konst, dat zig zoo braaf
Een hand, niet beter van haar ingestorte gaaf
Bedient heeft! wie had hem voor by gestreeft in 't schild'ren?
Maar ach! hoe eed'ler geest, hoe meer hy zal verwild'ren,
Als hy zig aan geen Wet, of snoer van Regels bind;
Maar alles uit zig zelf te weten onderwind.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. II, S. 255.

Ueber das Zitat aus Pels vergl. oben No. 351.

1719 N^O. **423**. NICOLAES MAES SCHÜLER REMBRANDT'S.

Geburtsort und -Zeit; lernt zeichnen von einem einfachen Lehrer und malen bei Rembrandt; er verliess jedoch früh dessen Styl und fing an Bildnisse zu malen, wobei er sah, dass besonders den jungen Damen die helle Malweise besser gefiel als die dunkele.

Nicolaas Maas, geboren te Dordrecht in 't jaar 1632. had de teekenkonst in zyn jeugt by een gemeen Meester, de Schilderkonst by Rembrant geleert, maar verliet vroeg die wyze van schilderen, te meer toen hy zig tot het schilderen van pourtretten begaf, en wel zag dat inzonderheit de jonge Juffrouwen meer behagen namen in het wit dan in 't bruin.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. II, S. 273.

Houbraken's Mittheilungen über Maes sind von der modernen Forschung im Allgemeinen als richtig anerkannt worden. Besonders gilt dies von seinem Stylwechsel in verhältnissmässig früher Zeit. In der That hören die Meisterwerke in Rembrandt'schem Styl bereits um 1660 auf, und werden seine Bildnisse von 1665—1670 an immer glätter und geleckter. Es ist schwer verständlich, wie man angesichts der Mittheilungen Houbraken's, der Maes noch gekannt hat, noch so lange hat zweifeln können, dass der frühe und der späte Maes eine und dieselbe Person gewesen sind.

No. 424. JAN DE BAEN IST DIE WAHL SCHWER ZWISCHEN VAN DYCKS UND REMBRANDT'S MALWEISE. 1719

Jan de Baen bedankte met zyn 18 Jaar zyn onderwyzer [Jac. Backer] *plichtig, om proef te nemen wat hy uit zig zelf zou konnen verrichten.*

Nu moest hy zig een wyze van schilderen voorstellen die prysselyk was om zig daar aan te honden. De penceelkonst van Ant. van Dyk was in groote agting, en die van Rembrant vond ook veel aanhangers. Op dezen tweesprong stont hy lang te dutten, niet wetende wat weg best in te slaan, doch verkoos de handeling van den eersten als van een duurzamer aart, tot zyn voorwerp.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. II, S. 305.

Frühwerke de Baen's, die den Einfluss Backer's oder gar Rembrandt's verriethen, sind nicht auf uns gekommen. Alle erhaltenen Werke zeigen einen etwa durch P. Lely und Joh. Mijtens vermittelten Einfluss A. van Dijck's.

No. 425. WILLEM DROST SCHÜLER REMBRANDTS. 1721

Van Drost, die een leerling van Rembrant was, heb ik een Johannes Predicatie gezien, die braaf geschildert en geteekent was. Hy heeft lang te Rome geweest daar hy omgang hielt met Karel Lot en Joan van der Meer.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. III, S. 61.

Houbraken verschweigt uns den Vornamen des Meisters, vermuthlich, weil er ihn selbst nicht wusste. Dadurch ist eine grosse Verwirrung entstanden, die bis in die neueste Zeit fortgedauert hat. Die Kataloge[1]) nennen den Meister immer noch Cornelis Drost, trotzdem er selbst auf einer Radirung (Bartsch, Rembrandt No. 328) W. Drost und auf einem Porträt im Besitz einer Londoner Kunsthandlung Gulielmus Drost zeichnet. Seine Johannespredigt ist verschollen. Der Drost, der lange in Rom war, ist vermuthlich ein anderer Künstler mit dem Vornamen P., von dem sich ein Bild im Museum in Innsbruck (Kat. No. 602) erhalten hat. Vergl. auch die Bemerkung zu No. 1608 der Dresdener Galerie.

1721 N^O. **426.** HOUBRAKEN COPIRT DAS BILDNISS VON JOHANNES ASSELIJN NACH REMBRANDT'S RADIRUNG.

Jan Asselyns Beeltenis gevolgt na 't geen door Rembrant geetst in print uitgaat, kan men zien in de Plaat C 3.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. III, S. 65.

Es ist die Radirung Bartsch No. 277.

1721 N^O. **427.** HEYMAN DULLAERT SCHÜLER REMBRANDT'S.

§ 1. Dullaert's Geburtsort und -Zeit, Jugend und Lehrer. § 2. Umgang mit Rembrandt und dessen anderen Schülern. § 3. Nachricht seines Neffen Velthuyzen über eine Imitation Rembrandt's von seiner Hand.

§ 1. Heymen Dullaart geboren te Rotterdam op den 6 van Sprokkelmaand (Februar) *1636 . . . . was vander jeugd aan vlytig in 't oeffenen van talen en wetenschappen, wanneer ook de zucht tot de Schilderkonst, hem na een bekwaam meester*

[1]) Z. B. die von Cassel, vom Louvre und vom Wallace Museum.

tot zyn onderwyzer deed omzien. Dit was Rembrant van Ryn, by dewelke hy in korte jaren door zyn vernuft, zoo ver vorderde dat hy voorts zig naar 't leven wist te behelpen, hondende naderhand nog omgang, met dezelve en zyne brave Leerlingen, § 2 inzonderheit Filips de Koning, die ook 't zyner gedachtenis zyn pourtret schilderde, waar van wy ons (wyl geen van later jaren voorhanden was) bediend hebben . . .

. . . .

§ 3. De Konstschilder Velthuizen, van Gouda, die ten huisvrouw zyn Broeders dochter heeft, heeft my verhaalt, dat hy zyn meesters werk zoo eveneens met zyn penceel wist na te bootzen, dat de verbeelding van den krysgod Mars in 't blinkent harnas door hem geschildert, voor een echt stuk van Rembrant, tot Amsterdam, verkocht wert.

Aus Houbraken, a. a. O. Bd. III, S. 78 und ff.

Der erste Paragraph bringt nichts Neues, verglichen mit unserer No. 402, aus der er entlehnt ist. Der Umgang mit Philips Koning war vermuthlich die Folge der Thatsache, dass dieser Dullaert's Bildniss malte, welches von Jakobus Houbraken für die Gedichtsammlung gestochen wurde.[1] Der im § 3 erwähnte Mars im Harnisch kann eine Kopie nach Rembrandt's Bild in Glasgow (Bode No. 418) gewesen sein.

No. **428**. AERT DE GELDER SCHÜLER REMBRANDT'S. **1721**

§ 1. Rembrandt's Ruhm zwang die angehenden Künstler, seine Art nachzuahmen. § 2. Dies thaten Flinck und auch de Gelder, der erst Schüler Hoogstraten's gewesen war und später Rembrandt so nahe gekommen ist, wie keiner der anderen Schüler, und diese Manier immer beibehalten hat. § 3. Er kam 1645 zu Rembrandt. § 4. Hatte wie dieser eine Rumpelkammer mit Antiquitäten als Malutensilien.

§ 1. De Konst van Rembrant had als wat nieus in haar tyd een algemeene goedkeuring; zoo dat de konstoeffenaren

[1]) Vergl. Hofstede de Groot, Quellenstudien I S. 453.

(wilden zy hunne werken gangbaar doen zyn) genootzaakt waren zich aan die wyze van schilderen te gewennen; al hadden zy zelf een veel prysselyker behandelinge. § 2. Waarom ook Govert Flink (gelyk wy in zyne levensbeschryving hebben aangemerkt) en anderen meer, zich tot de school van Rembrant begaven. Onder deze was ook myn Stadtgenoot Arent de Gelder, die, na dat hy door S. v. Hoogstraten in de gronden van de Konst was onderwezen, mede naar Amsterdam vertrok om Rembrants wyze van schilderen te leeren, 't geen hem zoodanig toeviel en gelukte, dat ik tot zynen roem zeggen moet, dat geen van alle hem zoo na gekomen is in die wyze van schilderen. En is boven dit opmerkelyk, dat hy alleen onder zoo een menigvuldig getal, welke naderhand die wyze van schilderen agterlieten, daarin is staande gebleven.

§ 3. Hy kwam in den Jare 1645 by den zelven om de Konst te leeren en bleef 'er twee volle Jaren, wanneer hy zig weder naar Dordrecht begaf, en de konst tot heden toe loffelykheeft geoeffent.

Van Rembrant zeit Pels dat hy

. . . . Door de gansche Stad op bruggen en op hoeken,
Op Nieuwe, en Noordermarkt zeer yv'rig op ging zoeken
Harnassen, Mariljons, Japonsche Ponjerts, Bont,
En Rafelkragen, die hy schilderagtig vont.

§ 4. Maar onze de Gelder, heeft niet minder dan hy een voddekraam van allerhande soort van kleederen, behangsels, schiet- en steekgeweer, harnassen, enz. tot schoenen en muilen inkluis, by een verzamelt; en de zoldering en de wanden van zyn schildervertrek, zyn behangen met floersche en gestikte zyde bewindselen en sluyers, zommige geheel, andere gescheurt even als de gewonnen legervaandels op de zaal van 't Haagsche Hof.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. III, S. 206 und f.

Die Charakteristik der Kunst ist richtig; die Jahreszahl 1645 als Zeitpunkt von de Gelder's Eintritt in Rembrandt's Atelier beruht auf einem Druckfehler, da Houbraken unmittelbar vorher dasselbe Jahr als Geburtsjahr angiebt. Ich vermuthe, dass 1645 heissen soll: 1654.

No. 429. GODFRIED KNELLER SCHÜLER REMBRANDT'S. 1721

Godfrid Kneller, geboren 1648, was van jongs af aan tot de Schilderkonst geneigt. Nadat hy zig eenigen tyd daar in geoeffent had, begaf hy zig naar Hollant en tot onderwyzinge eerst van Rembrant, daar na van Ferdinand Bol.

Hoe lang hy 't onderwys van gemelde Meesters genoten heeft, weet ik niet, maar wel dat hy van daar naar Rome vertrok, en zich vorder oeffende naar de overheerlyke konst van Titiaan en A. Carats.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. III, S. 233 und f.

Die hier mitgetheilte Thatsache ist sonst nicht überliefert, kann aber trotzdem richtig sein, besonders weil das Schülerverhältniss zu F. Bol deutlich zu sehen ist aus Kneller's Jugendwerk im Museum seiner Vaterstadt Lübeck. Die Lehrzeit bei Rembrandt müsste, falls das Geburtsjahr mit 1648 richtig angegeben ist, um 1660 fallen.

No. 430. JAN GRIFFIER VERKEHRT MIT REMBRANDT. 1721

§ 1. Griffier's erster Lehrer ein trunksüchtiger Blumenmaler; darauf kommt er zu Roghman und erhält Zutritt zu anderen guten Malern; u. A. zu Rembrandt, dessen Schüler er gerne geworden wäre. Weigerung Rembrandt's, weil er zu sehr mit Roghman befreundet sei. § 2. Griffier weiss viele Meister zu imitiren, und unter ihnen auch Rembrandt.

§ 1. Zyn (Jan Griffier's) *vader bestelde hem by een bloemschilder. Doch deze was een dronkaart, en in stee van dat Jan de konst oeffenen zoude, had hy werk genoeg om hem uit kitten en kroegen op te zoeken, en hem zonder ongemak t'huis te krygen, waar door hy een tegenzin in den baas kreeg, en ging by Roelant Rogman, daar hy een geruimen tyd bleef. Door zyn byzonderen yver en vlyt tot de konst maakte hy zig by elk bemint, zoo dat hy zomwyle toegang vont om der braafste meesters werken van zyn tyd te zien, als Lingelbach, Ad. van den Velde, Ruisdaal, en Rembrant, by welken hy graag had willen leeren: maar Rembrant weigerde zulks,*

zeggende: dat Rogman en hy te goede vrinden waren, om zyne leerlingen van hem af te lokken.

. . . .

. . . .

§ 2. Tusschen beide dient ook aangemerkt dat hy zig niet altyd by eene wyze van schilderen gehouden heeft; maar zomwyl zyn penceel liet zwieren naar den wint van voordeel, dan eens op de wyze van Rembrant, dan eens op de wyze van Poelenburg, Ruisdaal en anderen, zoo dat zyn werken dikwyls voor egte stukken van die meesters verkocht zyn geworden.

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. III, S. 358 und ff.

Ueber die Freundschaft Rembrandt's und Roghman's vergl. oben No. 405.

1721 N^O. **431.** CORNELIS BROUWER SCHÜLER REMBRANDT'S.

Kornelis Brouwer, een konstlievend man, die ook voormaals een leerling van Rembrant was geweest, en zyn (d. h. Adr. v. d. Werf's) *geweezen meester* (d. h. Eglon H. v. d. Neer) *dikwils kwam bezoeken, waar door hy kennis aan hem had, toonde veel geneegenheit voor hem.*

Aus Houbraken, a. a. O., Bd. III, S. 392.

Cornelis Brouwer ist als Maler nicht bekannt.

Nachtrag.

In Folge eines Uebersehens sind die folgenden Urkunden nicht an gehöriger Stelle eingereiht worden:

1678 N^O. **337a.** HOOGSTRATEN SCHÜLER REMBRANDT'S.

Hoogstraten belästigt Rembrandt mit Fragen und bekommt von ihm die Antwort: „Gewöhne dir an, das, was du bereits weisst, richtig anzuwenden, dann wirst du das, was dir jetzt noch verborgen ist, bald genug ergründen.“

Als ik mijn meester Rembrant eens lastig viel, met te veel oorzaek vragen, zoo antwoorde hy zeer wel: Schikt u daer nae, dat gy 't geene gy alreets weet, wel leert in 't werk stellen, zoo zult gy de verborgentheden, daer gy nu na vraegt, tijts genoeg ontdekt zien.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 13.

No. 337b. HOOGSTRATEN RÜHMT REMBRANDT'S FÄHIGKEIT GEMÜTHSSTIMMUNGEN WIEDERZUGEBEN. 1678

Es hat keinen grossen italienischen oder niederländischen Meister gegeben, der nicht in einem bestimmten Theile der Kunst besonders hervorragend gewesen sei. Nach den italienischen Beispielen folgen die deutschen und niederländischen.

Een ander zal mooglijk lust hebben om deeze byzonderheden nader aen te wijzen, en ook van onze Duitschen: maer van de laetste tot een proef, zoo was Durer gezet op meest eenerley stof van kleederen, Lukas van Leyden op zedicheit, Rubens op rijklijke ordinantien, Antony van Dijk op bevallijkheit, Rembrand op de lijdingen des gemoeds, en Goltsius op eenige groote Meesters hand eigentlijk na te volgen.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 75.

No. 339a. HOOGSTRATEN LOBT REMBRANDT'S KOMPOSITIONSTALENT. 1678

Die einzelnen Figuren einer Komposition sollen nicht auf einander gepackt dastehen, sondern frei gruppirt werden, wie dies van Mander in seinem Lehrgedicht „Grondt der Edel Vry Schilderconst" sagt.

Es folgt ein Citat aus diesem Dichter und die Beispiele: Leonardo da Vinci, andere Italiener und:

Rembrant heeft deeze deugd dikmaels wel begrepen, en de beste stukken van Rubens, en zijn navolger Jordaens, hebben een byzonder welstandige sprong en troeping.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 191.

1678 N^O. **340a.** HOOGSTRATEN LOBT REMBRANDT'S FÄHIGKEIT FLEISCH ZU MALEN.

Man soll die Farben so mischen, dass sie wirklich Fleisch darzustellen scheinen, und kalkartige Weisse vermeiden. Jacques de Bakker aus Antwerpen und Jakob Backer aus Amsterdam haben dies in natürlicher Weise gethan, und Rembrandt hat grossen Werth darauf gelegt.

Het zy dan datmen naekten van kinderen, of jongelingen, of lijvige worstelaers, of magere en uitgeteerde lichamen, of baedende nimfen, ja hemelsche Godinnen schildere; men zie toe, datmen de verwen zoodanich breeke, dat het vlees schijne; datmen de kalkachtige witheyt mijde. Vermander zegt, dat eenen Jaques de Bakker tot Antwerpen eerst een vleeschachtige maniere van schilderen invoerde, koloreerende zoo niet met enkel wit, maer verhoogende met een natuerlijke karnatie. Zeker, zijn naemgenoot Jaques de Bakker tot Amsterdam is hem zoo wel in deze prijslijke waerneming naegevolgt, als hy hem in naem is gelijk geweest. Ik zwijge van Rembrant en andere, die dit konstdeel wonderlijk hoog achten.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 227.

1678 N^O. **341a.** REMBRANDT'S FÄHIGKEIT KERZENLICHT DARZUSTELLEN.

Rembrandt hat, so gut wie er dies konnte, in einigen seiner Radirungen das Kerzenlicht dargestellt, aber wenn man das Licht zudeckt, ist das Uebrige schwarz, während wir in der Wirklichkeit, gerade wenn wir eine Lichtquelle verdecken, das Uebrige sehr deutlich sehen.

Man soll vorsichtig sein) *om niet meer t' onderneemen, als het vermoogen onzer verwen toelaet. Want als wy te hoog opheffen, zoo zullen wy om laeg te kort schieten, gelijk een gebeurt, die in 't schilderen van een nachtstuk een brandende toors of een kaerse voor aen stellen: want zy hebben de macht niet, het resteerende werk zijn behoorlijke klaerheyt te geeven.*

Rembrant heeft de maet van een kaerslicht in eenige bruine printjes nae zijn vermoogen uitgebeelt, maer als men die lichjes toedekt, zoo blijft de rest van 't werk donker: daer wy gewoon zijn, als men ons iets by de kaers laet zien, onze hand voor 't licht te houden, op dat het onze oogen niet en belette alles op 't klaerst en kenlijkst te onderscheyden.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 268.

No. **343a.** REMBRANDT'S FÄHIGKEIT LICHT UND SCHATTEN ZU KOMBINIREN. **1678**

Man soll Licht und Schatten nicht zu sehr durcheinander mischen, sondern sie in Gruppen kombiniren und Uebergänge vom stärksten Licht zum dunkelsten Schatten bilden, eine Kunst, in der Rembrandt hervorragte.

Daerom beveele ik u niet te veel met lichten en schaduwen door een te haspelen, maer de zelve bequamelijk in groepen te vereenigen; laet uwe sterkste lichten met minder lichten minlijk verzelt zijn, ik verzeeker u, datze te heerlijker zullen uitblinken; laet uwe diepste donkerheden met klaere bruintens omringt zijn, op dat ze met te meerder gewelt de kracht van het licht mogen doen afsteeken. Rembrant heeft deeze deugt hoog in top gevoert, en was volleert in 't wel byeenvoegen van bevriende verwen.

Aus S. v. Hoogstraten, a. a. O. S. 305.

Systematische Uebersicht der Urkunden über Rembrandt.

I. Zusammenhängende Biographien.

No. 86, 329, 348, 360, 379, 381, 407.

II. Rembrandt's Leben.

1. Daten über sein äusseres Leben und das seiner nächsten Angehörigen: Geburt, Taufe, Heirath, Tod, Beerdigung, Altersangaben: No. 3, 4, 10, 11, 15, 16, 21, 22, 34, 35, 37, 43, 60, 61, 78, 80, 86, 89, 94, 95, 137, 157, 158, 171, 192, 239, 264, 295, 301, 305, 307, 317.
2. Einschreibung als Student: No. 11.
3. Wohlbefinden: No. 25.
4. Vermögensverhältnisse, Einnahmen, Prozesse, Schulden, Insolvenz, Nachlass (siehe auch Testamente): No. 1, 5—8, 20, 38, 53, 55, 57, 59, 64, 67, 68, 79, 82—85, 98, 105, 118, 120—123, 141—143, 145—147, 155, 160, 166, 168—174, 176, 178, 181, 183, 185—189, 194—204, 212, 213, 217, 226, 230, 231, 233, 234, 253, 255, 257, 258, 263, 265, 268—270, 275—281, 283, 287, 299, 300, 306, 312, 314—316, 319, 329, 360, 407.
5. Glaube: No. 157, 360.
6. Wohnungen: No. 2, 13, 19, 20, 25, 42, 47, 64, 65, 69, 86, 93, 95, 97, 140, 142, 143, 160, 166, 169, 186, 187, 234, 288, 407.
7. Gräber: No. 96, 254.

8. Reisen: nach Schweden: No. 360.
Venedig: No. 379, 381.
England: No. 394.
9. Freunde: No. 259, 405, 430.
10. Testamente: seiner Eltern: No. 9, 12.
seines Vaters: No. 6.
seiner Mutter: No. 36, 82, 83.
seiner Schwester: No. 88.
seiner Frau: No. 93, 202, 256.
seines Sohnes: No. 179, 182.
seiner Tochter: No. 320.
der Geertghe Dircx: No. 113, 117.
der Hendrickje Stoffels: No. 241.
der Anna Huybrechts: No. 298.
11. Kunstsammlungen und Kunsthandel: No. 42, 51, 52, 54, 56, 129, 163, 169, 204, 210, 212, 225, 233, 253, 256, 261, 286, 306, 319, 326, 329, 340.
12. Briefe und andere Autographa: No. 16, 30, 32, 33, 39, 46—48, 63, 65—69, 71, 134, 135, 214.

III. Rembrandt's Kunst.

13. Lehrer und Vorgänger: No. 18, 86, 324, 329, 348, 381, 406, 407.
14. Würdigung seiner Kunst, Lob, Tadel (siehe auch unter Lobgedichten): No. 14, 18, 86, 91, 117, 129, 149, 324, 337b, 339a, 340a—343a, 352, 358, 360, 379, 381, 385, 396—399, 401, 403, 407, 414, 421, 422, 428.
15. Bilder (siehe auch unter Preisen, Stichen, Lobgedichten und Kopien): No. 18, 24, 29, 46, 47, 49, 62, 65, 74, 75, 90—92, 101, 104, 106, 108, 110, 114, 128, 133, 138, 144, 150—152, 154, 156, 159, 169, 190, 195, 215, 216, 218, 224, 227, 228, 242, 248—250, 260, 267, 282, 284, 285, 292—294, 296, 304, 313, 321—323, 325, 331,

336, 338, 339, 349—351, 353, 356, 359, 361, 363—366, 369, 388, 389, 393, 394, 402, 407, 409.

16. Preise und Taxirung seiner Werke: No. 48, 66, 68, 70, 73, 76, 77, 99, 102, 103, 107, 112, 116, 124, 131, 136, 148, 154, 162, 163, 177, 180, 205—209, 229, 232, 251—253, 297, 302, 333, 334, 344, 345, 347, 354, 355, 357, 360, 362, 367, 368, 370—372, 383—387, 391, 392, 404.

17. Unfertige Bilder: No. 154, 169, 213, 253, 278, 407.

18. Kopien nach seinen Werken: No. 58, 72, 81, 109, 111, 112, 139, 161, 169, 175, 211, 227, 294, 321, 332, 387, 426.

19. Radirungen (siehe auch unter Preisen): No. 26, 27, 32, 40, 41, 44, 50, 81, 100, 163, 169, 184, 196, 235, 266, 322, 329, 346, 360, 373, 375, 377, 379—381, 390, 407, 413, 417, 426.

20. Zeichnungen (siehe auch unter Preisen und Lobgedichten): No. 30, 33, 63, 71, 103, 125, 126, 134, 135, 153, 169, 196, 214, 322, 350, 381, 407.

21. Skulptur: No. 169, 391.

22. Stiche nach Rembrandt: No. 17, 23, 28, 31, 41, 45, 132, 303, 335, 376, 378, 379, 426.

23. Lobgedichte auf Rembrandt und seine Werke: No. 100, 127, 219—223, 236—238, 240, 245—247, 262, 266, 289—291.

24. Schüler: No. 39, 40, 46, 51, 87, 115, 119, 149, 169, 327—330, 337, 337a, 360, 374, 382, 407, 408, 410—412, 414—416, 418, 420, 423—425, 427—429, 431.

Register der in den Urkunden vorkommenden Eigennamen.

Vorbemerkung.

1. Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Urkunden, nicht auf die Seiten. 2. ***K*** *siehe unter* ***C.*** ***Z*** *siehe unter* ***S.*** ***Ae*** *siehe unter* ***Aa.*** *3.* ***y*** *siehe unter* ***ij****, wenn es silbenbildend auftritt wie in Rijn, Asselijn, dagegen unter* ***i****, wenn es Theil eines Diphthongs ist, wie in Beyeren, Ruysdael, oder wenn es wie* ***i*** *ausgesprochen wird, wie in Bary. 4. Verschiedene Schreibarten desselben Namens wie Ulenburg, Ulenburgh, Ulenborch, Uylenburch (-burg, -burgh), Wijlenburch; Rijn, Rhijn, Reyn sind unter der am meisten gebräuchlichen Form aufgeführt.*

Berichtigungen.

S. 1 No. 1 Zeile 13 und 14 von oben. Schon publizirt von Vosmaer, Rembrandt, ses précurseurs et ses années d'apprentissage 1863. S. 11, 146 und ff.

S. 1 No. 1 Zeile 3 von unten. Gleichfalls publizirt a. a. O.

S. 2 No. 2 Z. 12 v. u. Zuerst publizirt a. a. O. S. 4.

S. 3 No. 3 Z. 11 v. o. Zuerst publizirt a. a. O. S. 5, 143.
Z. 15 v. o. statt „2. Februar" lies: 5. Februar.

S. 4 No. 5 Z. 11 v. u. Zuerst publizirt a. a. O. S. 5, 149.

S. 6 No. 7 Z. 14 v. o. — — a. a. O. S. 143.

S. 6 No. 8 Z. 3 v. u. — — a. a. O. S. 8, 146

S. 7 No. 10 Z. 18 v. o. — — a. a. O. S. 132, 150.

S. 11 No. 16 Z. 6 v. o. — — a. a. O. S. V.

S. 23 No. 24 Z. 3 v. u. Nach „Amsterdam 1865" einzufügen: S. 36.

S. 35 No. 35 Z. 12 v. u. Nach „publizirt" einzufügen: Erwähnt bei Vosmaer, précurseurs S. 46.

S. 37 No. 37 Z. 8 v. o. Nach „130" einzufügen: Nach Vosmaer, précurseurs auch im Registre du baillage de Bildt.

S. 37 No. 37 Z. 22 v. o. Nach „wird" einzufügen: No. 93 § 8.

S. 39 No 39 Z. 7 v. u. Statt „No. 47" lies: No. 46.

S. 52 No. 51 Z. 5 v. u. Statt „und 58" lies: 58 und 127.

S. 71 No. 65 Z. 2 v. o. Statt „No. 47" lies: No. 48.

S. 71 No. 65 Z. 6 v. o. Nach „Wien" einzufügen: Jetzt im Städelschen Institut in Frankfurt a. M. Nach „2,87 m" einzufügen: (links und rechts schmale Streifen angesetzt; vergl. L. Justi in der Kunstchronik No. 26 am 26. Mai 1905).

S. 74 No. 67 Z. 4 v. o. Statt dieser Zeile lies: Jetzt im Besitz von Mrs. Alfred Morrison in London.

S. 74 No. 67 Z. 18 v. o. Statt „Schönborn'sche" lies: Frankfurter.

S. 84 No. 77 Z. 2 v. u. Am Beginn einzufügen: Vergl. auch No. 99.

S. 129 No. 99 Z. 14 v. u. Statt „Kind“ lies: Kindes.

S. 129 No. 99 unter die letzte Zeile einzufügen: Vergl. oben No. 77.

S. 131 No. 101 am Rand. Statt „15. März“ lies: 23. Februar.

S. 131 No. 102 — — Statt „23. Februar“ lies: 15. März.

S. 161 No. 136 Z. 12 v. u. Nach „f. 6.—.“ einzufügen: Vergl. auch No. 356.

S. 165 No. 141 Z. 12 v. u. Statt „Vlooswijch“ lies: Vlooswijck.

S. 175 No. 155 Z. 2 v. u. Zu „(de)“ eine Anmerkung: Die durch Feuer unleserlich gewordenen Theile sind von Bredius und de Roever ergänzt und hier eingeklammert.

S. 177 No. 155 Z. 6 v. o. Nach „sein“ anzufügen: Vergl. No. 163.

S. 211 No. 169 Z. 12 v. u. Statt „No. 180“ lies: No. 186.

S. 233 No. 184 Z. 11 v. o. Statt „238“ lies: 219, 238, 262.

S. 246 No. 198 Z. 15 v. u. Statt „No. 236“ lies: No. 256.

S. 263 No. 214 Z. 9 v. u. Statt „Heyburggetje“ lies: Heybruggetje.

S. 291 No. 245 Z. 5 v. u. Statt „Magatezang“ lies: Maatgezang.

S. 292 No. 245 Z. 5 v. u. Statt „Artur“ lies: Artus.

S. 308 No. 256 Z. 16 v. o. Statt „sija tot her“ lies: sij tot haer.

S. 322 No. 263 Z. 11 v. o. Statt „J. Meerhout“ lies: F. Meerhout.

S. 425 No. 360 am Schluss hinzufügen: No. 331 een begonne vrouwe Conterfeytsel.

S. 430 No. 370. Die hier ausgesprochene Behauptung, dass eine kleine nackte Frau unter den erhaltenen Gemälden Rembrandt's nicht vorkomme, ist in dieser allgemeinen Fassung unrichtig. Die Susannenbilder bezw. Studien dazu im Haag (Bode No. 193), im Louvre (No. 324), bei Bonnat (No. 323), und in Rennes (No. 558) können als solche aufgefasst werden.

Berlin, Druck von W. Büxenstein.

